



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

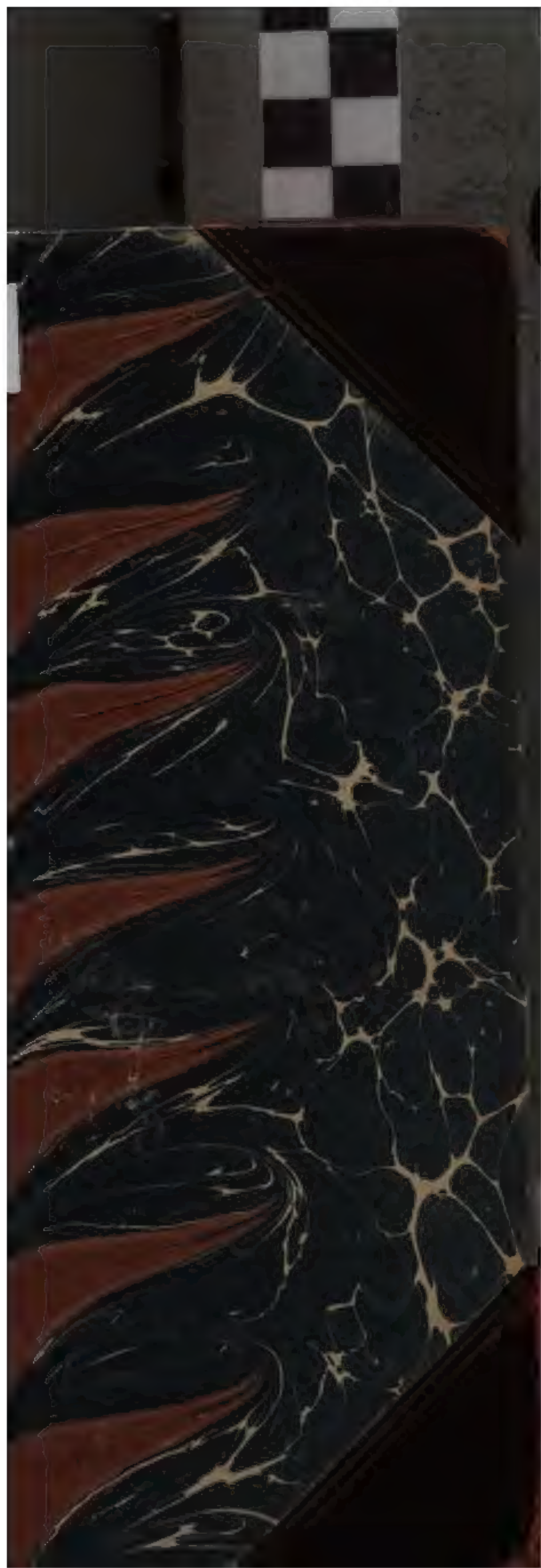
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

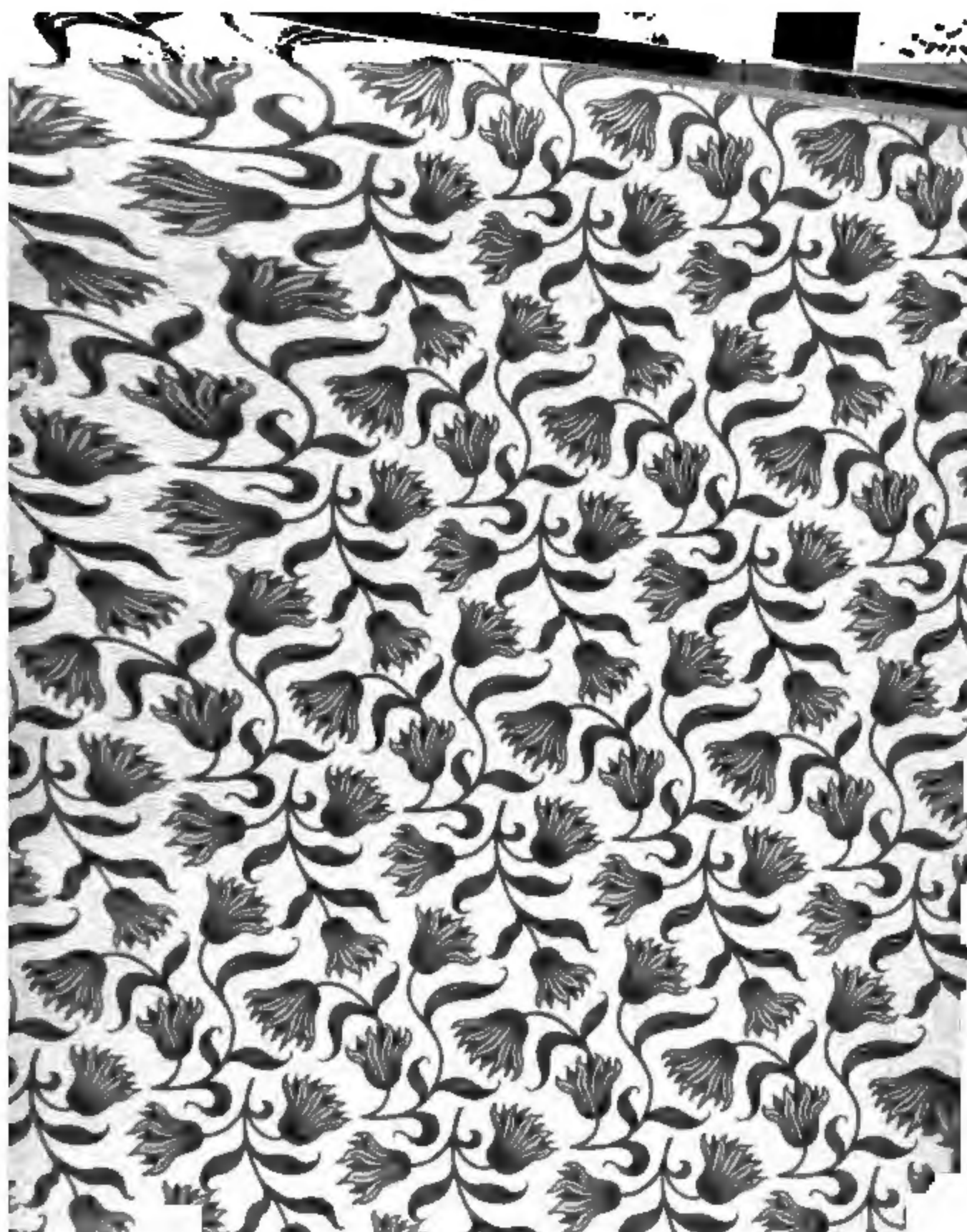
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.







STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES







E8651



**Bibliothek**  
**Deutscher Schriftsteller**  
**aus Böhmen.**

Herausgegeben  
im Auftrage der  
Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und  
Literatur in Böhmen.

**Band XIV.**

**Johannes Mathesius, Ausgewählte Werke, Band IV.**

---

**Prag 1904.**

**J. G. Calve'sche k. u. k. Hof-  u. Universitäts-Buchhandlung.**  
**(Josef Rosh.)**



Johannes Matheus,  
**Ausgewählte Werke.**

---

Vierter Band.

**Handsteine.**

Herausgegeben, eingeleitet und erläutert

von

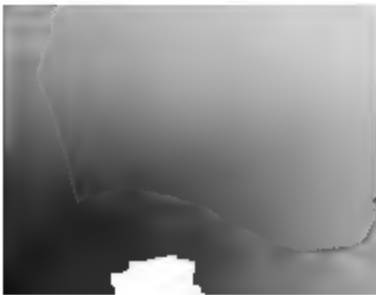
**Dr. Georg Loesche.**

Mit zwei Lichtdrucktafeln.

---

**Prag 1904.**

J. G. Calve'sche k. u. k. Hof-  u. Universitäts-Buchhandlung.  
(Josef Roth.)



Hand von der Pelikanen in 1827.







**Denkmünze auf Mathesius' 400. Geburtstag.**

Gewrät auf Berechnung von Dr. Pfau in Stollz.

Die Scherfeite zeigt die Wappen der Städte Stollz und Sochlmühl.

Zu

Matthesius'

vierhundertstem Geburtstage

am 24. Juni 1904.



1



## Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
<b>I. Aus den Predigten über das Leben Jesu; Himmelfahrtspredigt.</b>	
Einleitung . . . . .	3
Text . . . . .	5—23
Erläuterungen . . . . .	623—626
<b>II. Schul-Fest-Predigt, an S. Gregorius' Tag.</b>	
Einleitung . . . . .	29
Text . . . . .	31—54
Erläuterungen . . . . .	626—630
<b>III. Aus der Sarepta.</b>	
Einleitung . . . . .	57
Text . . . . .	59—327
1. Vorrede . . . . .	61—77
Erläuterungen . . . . .	631—635
2. Zweite Predigt: Von ankunfft vnd außbreitung der Berglwerck / vnd was der alten Bergkleut / so inn der Schrifft vnd andern Historien gedacht wird / alte bergordnung / vnnnd Christlicher vnd erbarer wandel gewesen . . . . .	78—163
Erläuterungen . . . . .	635—651
3. Dritte Predigt: Von vrsprung zu vnd abnehmen der Metallen / vnd Minerischen Bergarten vnnnd Erzen / vnnnd wie sich ein Bergkman in Bergt- leufftiger weiß Christlich vnnnd erbarlich verhalten soll . . . . .	164—223
Erläuterungen . . . . .	651—658
4. Fünffzehnte Predigt: Von dem glaßmachen / vnd wo des inn der Schrifft gedacht / vnd wie wir vns vnserß leibes gebrechligkeit / vnd künfftiger Körper herrligkeit / darauff erinnern können . . . . .	224—327
Erläuterungen . . . . .	658—672

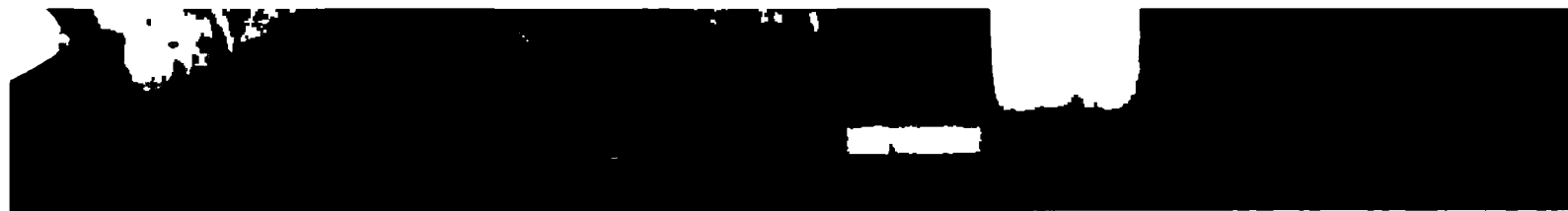
1. <b>Einleitung</b>	
a. <b>Einleitung</b>	1-10
b. <b>Einleitung</b>	11-12
c. <b>Einleitung</b>	13-14
d. <b>Einleitung</b>	15-16
e. <b>Einleitung</b>	17-18
f. <b>Einleitung</b>	19-20
g. <b>Einleitung</b>	21-22
h. <b>Einleitung</b>	23-24
i. <b>Einleitung</b>	25-26
j. <b>Einleitung</b>	27-28
k. <b>Einleitung</b>	29-30
l. <b>Einleitung</b>	31-32
m. <b>Einleitung</b>	33-34
n. <b>Einleitung</b>	35-36
o. <b>Einleitung</b>	37-38
p. <b>Einleitung</b>	39-40
q. <b>Einleitung</b>	41-42
r. <b>Einleitung</b>	43-44
s. <b>Einleitung</b>	45-46
t. <b>Einleitung</b>	47-48
u. <b>Einleitung</b>	49-50
v. <b>Einleitung</b>	51-52
w. <b>Einleitung</b>	53-54
x. <b>Einleitung</b>	55-56
y. <b>Einleitung</b>	57-58
z. <b>Einleitung</b>	59-60
2. <b>Einleitung</b>	61-62
3. <b>Einleitung</b>	63-64
4. <b>Einleitung</b>	65-66
5. <b>Einleitung</b>	67-68
6. <b>Einleitung</b>	69-70
7. <b>Einleitung</b>	71-72
8. <b>Einleitung</b>	73-74
9. <b>Einleitung</b>	75-76
10. <b>Einleitung</b>	77-78
11. <b>Einleitung</b>	79-80
12. <b>Einleitung</b>	81-82
13. <b>Einleitung</b>	83-84
14. <b>Einleitung</b>	85-86
15. <b>Einleitung</b>	87-88
16. <b>Einleitung</b>	89-90
17. <b>Einleitung</b>	91-92
18. <b>Einleitung</b>	93-94
19. <b>Einleitung</b>	95-96
20. <b>Einleitung</b>	97-98
21. <b>Einleitung</b>	99-100
22. <b>Einleitung</b>	101-102
23. <b>Einleitung</b>	103-104
24. <b>Einleitung</b>	105-106
25. <b>Einleitung</b>	107-108
26. <b>Einleitung</b>	109-110
27. <b>Einleitung</b>	111-112
28. <b>Einleitung</b>	113-114
29. <b>Einleitung</b>	115-116
30. <b>Einleitung</b>	117-118
31. <b>Einleitung</b>	119-120
32. <b>Einleitung</b>	121-122
33. <b>Einleitung</b>	123-124
34. <b>Einleitung</b>	125-126
35. <b>Einleitung</b>	127-128
36. <b>Einleitung</b>	129-130
37. <b>Einleitung</b>	131-132
38. <b>Einleitung</b>	133-134
39. <b>Einleitung</b>	135-136
40. <b>Einleitung</b>	137-138
41. <b>Einleitung</b>	139-140
42. <b>Einleitung</b>	141-142
43. <b>Einleitung</b>	143-144
44. <b>Einleitung</b>	145-146
45. <b>Einleitung</b>	147-148
46. <b>Einleitung</b>	149-150
47. <b>Einleitung</b>	151-152
48. <b>Einleitung</b>	153-154
49. <b>Einleitung</b>	155-156
50. <b>Einleitung</b>	157-158
51. <b>Einleitung</b>	159-160
52. <b>Einleitung</b>	161-162
53. <b>Einleitung</b>	163-164
54. <b>Einleitung</b>	165-166
55. <b>Einleitung</b>	167-168
56. <b>Einleitung</b>	169-170
57. <b>Einleitung</b>	171-172
58. <b>Einleitung</b>	173-174
59. <b>Einleitung</b>	175-176
60. <b>Einleitung</b>	177-178
61. <b>Einleitung</b>	179-180
62. <b>Einleitung</b>	181-182
63. <b>Einleitung</b>	183-184
64. <b>Einleitung</b>	185-186
65. <b>Einleitung</b>	187-188
66. <b>Einleitung</b>	189-190
67. <b>Einleitung</b>	191-192
68. <b>Einleitung</b>	193-194
69. <b>Einleitung</b>	195-196
70. <b>Einleitung</b>	197-198
71. <b>Einleitung</b>	199-200
72. <b>Einleitung</b>	201-202
73. <b>Einleitung</b>	203-204
74. <b>Einleitung</b>	205-206
75. <b>Einleitung</b>	207-208
76. <b>Einleitung</b>	209-210
77. <b>Einleitung</b>	211-212
78. <b>Einleitung</b>	213-214
79. <b>Einleitung</b>	215-216
80. <b>Einleitung</b>	217-218
81. <b>Einleitung</b>	219-220
82. <b>Einleitung</b>	221-222
83. <b>Einleitung</b>	223-224
84. <b>Einleitung</b>	225-226
85. <b>Einleitung</b>	227-228
86. <b>Einleitung</b>	229-230
87. <b>Einleitung</b>	231-232
88. <b>Einleitung</b>	233-234
89. <b>Einleitung</b>	235-236
90. <b>Einleitung</b>	237-238

I.

Aus den Predigten


über

das Leben Jesu.



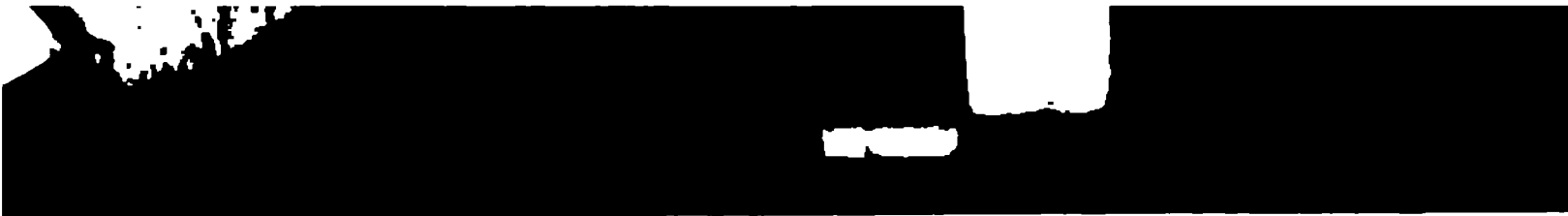
# Himmelfahrtspredigt.

## Einleitung.

chon der Literaturhistoriker und Theolog Vilmar urteilte, zu den kennzeichnendsten Werken des Mathesius gehöre sein Leben Jesu. Vielleicht ist es sein bestes: abgeklärt, gedrungen, machtvoll in Gedanken und Worten; nur darf man nicht den heutigen wissenschaftlichen Maßstab anlegen, sondern muß es aus seiner Zeit genießen.

Die 57 Predigten, vom ersten Advent, 27. November, 1552 bis zum zweiten Sonntag nach Trinitatis, 11. Juni, 1553 zu Joachimsthal gehalten, behandeln die Geschichte des Gottesohnes im Rahmen des zweiten Glaubensartikels, im allgemeinen im Anschluß an die drei ersten Evangelien, nur zuweilen mit Herbeiziehung des vierten. Die Dogmatik tritt namentlich in den ersten Stücken mit aller Schärfe hervor, doch immer mit religiös-sittlicher Wendung. Die erste Predigt ist neuerdings wieder gedruckt als eine der alten homiletischen Meister der lutherischen Kirche; unsere Himmelfahrtspredigt hat zweifellos besonders deutlich die Merkmale ihres Verfassers.

Da freilich die Eigenartigkeit der Luther- und der Bergwerks-Predigten größer war, ist das Leben Jesu nicht in dem Maße wie jene verbreitet. Immerhin hat der Foliant bis in den ersten Abschnitt des dreißigjährigen Krieges hinein acht Auflagen erlebt, auch eine tschechische Übersetzung. Erst nach dem Tode des Vaters hat einer seiner Söhne, und zwar der Mediziner, das Werk herausgegeben (1568), mit einer Widmung an Bürgermeister und Rat von Nürnberg, als unter deren Schutz die meisten Werke des Verewigten ausgegangen seien.



Historia Unſers lieben Herren vnd Heylands JESU  
Chriſti, Gottes vnd Marie Son, Wie derſelbig empfangen,  
Geboren, Was er biß in das vierunddreißigſt Jar ſeines  
alters gethan, Geleert, vnd Gelitten, Wie er am Creutz für  
5 vns arme Sünder geſtorben, Am Eſtertag vom Tod wider  
erſtanden, Am vierzigſten tag hernach gen Himel gefaren,  
ſich zur rechten des Vatters geſetzt, Vnd endlich als ein  
Richter, zum Gericht der lebendigen vndt todten, am Jüng-  
ſten Tag kommen wird, alles nach ordnung des andern Ar-  
10 tikkels vnſers Chriſtlichen Glaubens, von der Erlöſung, vnd  
auß den Heyligen Euangelisten genommen. Durch den alten  
Herrn M. Johann Matheſium ſeligen in S. Joachimsthal  
auff die Sonntag vnd Feſt im jar gepredigt, vnd vor ſeinem  
Chriſtlichen ende verfertigt. Der Erſte thayl. Mit Röm-  
15 iſcher Kayſerlicher Maieſtat freyhent nicht nachzutruken. Ge-  
druckt zu Nürnberg, durch Dieterich Werlag, in Johans vom  
Berg ſeligen Trükerey. Anno MDLXVIII.<sup>1)</sup>

•

---

<sup>1)</sup> Der zweite Teil mit beſonderem Titel.





# Die drey vnd zwentzigst Predigt / Vom Triumph vnnnd aufffahrt des Herrn Christi.

**S**Vmmi triumphum regis prosequamur laude, singet  
5 heut die Kirche / drumß wollen wir von des Herrn  
Christi herrlichem Triumph handeln / wie er mit  
den Erzüättern gen Himel gefaren / vnnnd sich zur rechten  
seines Vatters gesetzt hat. Denn solchen prechtigen einzug /  
hat auch Ezechiel gesehen / vnd der 68. Psalm / vnd S.  
10 Paulus Colossen. 2. beschreiben solche pompa vnnnd pro-  
cession mit schönen Worten. Damit jr aber des Herren  
Christi triumph verstehen könnet / sollet jr euch fürbilden /  
wie die grossen Keyser vnd Könige inn ire stete einziehen /  
oder wie man etwan proceßion gehalten am tage Corporis  
15 Christi / oder wenn man die Römischen Ablassfürer mit ge-  
sang vnter einem seiden Himel eingeleitet hat. Solchs ge-  
preng hat man etwan in den triumphen gehalten. Denn  
wenn ein Herre seine feinde erlegt / vnd land vnd leut ge-  
wunne / vnd die gefangenen erlediget / vnnnd die weggeführte  
20 wider brachte / oder da man dem heilthumb wolte ein grosse  
ehre auffthun / hielt man solches gepreng / welches die  
Greckē ein triumph nennen / dieweil die triumphirenden  
mit fengēblettern geschmückt / die Lateiner aber hießens  
eine Pompa / oder grosse proceßion / vom geprenge. Da  
25 Abraham die fünff Könige erlegt / Genesis 14. vnd errettet  
seinen bruder / vnnnd die andere gefangene / gieng jm der  
Könige von Sodom / vnnnd der König vnd Priester Gottes  
von Salem entgegen / vnnnd segnet Abraham / vnd dancket  
Gott / der solchen sieg vom Himel gegeben hatte. Diß ist  
30 der elteste triumph / oder freuden proceßion / die ich kenne.

In der wüsteney hielten die Israheliter auch ein grosse proceßion / wenn sie die bundes laden trugen. Da David den grossen Goliath erschlug / 1. Samuel. 17. giengen die weyher Saul vnnnd jm mit gesang vnd geigen entgegen / vnd rhümeten am reyen oder abendtanß / Saul vnnnd Davidis 5 grosse thaten. Darnach da König David die bundes laden in die auffgerichtete hütten bringen wolte / hielt er ein solch gepreng / vnd gieng selber in einem leyenen fleyde / vnd spilet auff der Harpffen / tanzt vnd sprang vorn her für freuden / vnnnd ließ viel opffer schlachten. 10

Von diesen alten triumphen vnd proceßionen / haben die Persen jr gepreng genommen / wenn sie das heilige feur / welches die Chaldeer für jren Gott hielten / vnd von Brim vnd Chaldim / Drimasda nennen / mit grossem gepreng umbher füreten / daher / der Grecken Besta / vnnnd 15 Santignis der Wahlen / das wir Antonius feur nennen / herkommen / vnd der Grecken vnd Römer Triumph / vnnnd jre hogen jr ankunfft bekommen. Wiewol aber solch gepreng von tag zu tag gewachsen / so liest man doch also von der Grecken vnd Römer alten triumphen. 20

Wenn sich ein Herr oder Kriegshauptmann ehrlich verhalten / vnnnd vor triumphmessig erkant ward / bestellet man ihm einen triumph oder prechtigen einzug / Rath und Priester- schafft in jren weissen ornaten / mann vnd weib / kinder vnnnd Jungfrauen / giengen ihm mit gesang vnd allerley seiten- 25 spielen entgegen.

Die von Athen trugen auch ihre güldene vnnnd silberne vnnnd hölzerne Gözen vnnnd bilder mit sich. Vor der stadt nam man die triumphirenden / vor an trug man ein lange stangen Contrafactorische possen / darinnen schlösser / stedt / 30 landschafft / wasser / fluren / scharmügel vnnnd schlachten geschniht oder gemalet / vnnnd geschrieben war / wie vil feinde erleyet / mit allerley umbstenden. Drauff folget die heute

oder raub / vnd was man von harnisch / wehre / vnd andern artelerey bekommen hatte.

Hernach giengen die gefangenen Fürsten / Herrn vnd Knechte / inn springern vnd fesseln / Item / vil weisser rinder / man füret auch Ochsen mit vergülzten hörnern / die man den Göttern opffern wolte. Zu nechst vorm Wagen / bliesen die Trommeter / vnd allerley spielleut. Darnach kam ein güldener wagen / den zogen etwan weiße pferd / drauff saßen schöne Jüngling vnd Jungfrauen / vnd des triumphirenden nechste freund vnd schweger giengen neben den Rossen / auff dem wagen saß der Hauptman oder Keyser hoch empor in einem gülden stück / mit mancherley Krenzen geschmückt / vnd sein angesicht war mit Cinober angestrichen / vnd füret sein Weib vnd kind bey sich / das sie seiner ehre theylhafftig würden / hinder ihm stunde ein knecht / der hielt dem Herrn vbers haupt / ein lorberne krone / darauff sie sich menschlichs elendes erinnern solten. Neben dem wagen giengen seine Sankler / Secretarien / vnd hoffgesinde. Drauff giengen die erledigten / die waren alle beschoren. Zu lezt folgten die haupt vnd Kriegsleute in ihren Krenzen / vnd iren gespanen / vnd jungen / vnd jauchzten mit freuden. Solche procession hat oft biß in drey tag geweret. Wo man fürüber zog / da breytet man teppich auff / strewet gras vnd blumen / vnd man machet köstliche rauchwerck / vnterwegen hat man altar auffgericht / darauff theten die leut ire opffer. Man hielt auch stationes bey allen Kirchen / biß man inn das Capitolum oder Schloßkirch kam / da hielten sie ire hohe Messen / vnd opfferten iren Göttern viel heupt viehes / vnd dancketen ihn für den sieg. Nach verbrachtem ampt hielt man ein groß vnd trefflich pandet / darzu jederman gebeten ward / Allein die Burgermeister erinnert man / sie wolten aussen bleiben / damit der triumphirende die ehre auff den tag allein hette.

Nach gehaltenem mal / trieb man Ritterspiel vnd torniret / vnd man schlug etliche zu Ritter / vnd theylet verehrung auß / nach eines jedlichen stand vnd ritterlichen thaten. Das war die größte ehr auff erden. Solche triumphliche Procession / hat man etwan eben auff diese weyse / am tag Corporis Christi gehalten.

Da giengen die fanen vnd langen fergen vorn an / mit holander blüt bewunden / wie Bacchus seine spieß mit eppaw bewand / Drauff folgten die schüler in jren forröcklein / darnach die Clerijey inn ihren meßgewanden / die das Heylthumb / bilder oder jre feld trugen / drauff kam die Musica / singer / Harffenisten / Stadtpfeiffer / der mit seinem portatiff. Darnach kamen sehr schöne geschmückte kindlein / die man die Engelein nennete / mit ihren Symbolen vnd glöcklein. Darauff trug man latern vnd sackeln / etliche streweten graß vund rosen / darnach trugen jr vier einen seidenen oder güldenen Himmel / an vier stangen. Drunter gieng der Bischoff / der trug eine güldene oder silberne Monstranzen / darein man das gesegnete brot versperret / etliche nationen tragen auch den feld mitte. Den Bischoff füreten die höchsten zwen im lande oder stadt / in der mitten / wie ein braut zum tange. Drauff folgte der gewaltige hauff / darnach ein jeder geadelte oder Privilegiert war. Neben der Procession waren leut inn ihrem Harnisch bestellet. An etlichen orten giengen die Jungkfrauen besonders mitte / in jren weissen kitteln / vund hatten die hargen feld geschlagen / vnd jre frenge / wie zwar alle kinder vund mannen musten inn frenzen gehen / sonderlich die Monstranzen hatte vil trefflicher vnd schöner frenge. Bey mannes gedenden wurden solche processionen gebessert / das man die Passion Christi / vund viel andere historien des alten Testaments anrichtet vnd ließ die personen alle vorn an ziehen / vnter wegen strewet man graß / vnd breytet

tücher auff den wege / die leute hiengen gemalte teflein an  
ihre heußer / vnnnd weil man weit zu gehen hatte / machet  
man lauberhütten / vnnnd richtet tische zu / vnnnd setzet bende  
mit pölstern / wie man etwan bey den Heyden puluinaria  
vnnnd lectisternia deorum hatte / da ruget Monstrantz vnnnd  
jre treger / vnnnd man hielt ein stenderling / vnnnd sang an  
vier orten die vier anfang der Euangelisten / Entlich kam  
man in die haupt Kirch / da hielt man eine feierliche Messe.  
Darnach gieng es an ein schlampampen / die Cleriken / con-  
10 stabeln vnnnd zünffte / so die fercula pomparum, die grossen  
kerzen trugen / kamen zusamen / zecheten vnd waren frölich /  
vnnnd damit je nichts auffen bliebe / so theylet der Römische  
Bischoff auff disen tag geschenck auß / vnd gab vil Saren  
vnnnd tonnen indulgents vnnnd Ablass / allen denen / die  
15 solchen Kirchen triumph ehren vnnnd fördern halffen / daher  
man diesen vnd solche tage / den Antlass oder Ablass tag  
vnnnd wochen pfleget zu nennen.

Dieser alten Pompe / vnd newen fantasen / vnnnd ver-  
gebnen Psaffenwerck / hab ich hie im eingang gedenden  
20 müssen / damit wir nun den rechten vnnnd ewigen triumph  
vnsers Herrn Jesu Christi / auß vermanung der Kirchen /  
verstehen vnd rhümen können.

Denn weil ihm der Satan nach der krone vnd hoheit  
gestanden / vnd nachmals ihn auß Adams vnd Eua herzen  
25 mit lügen vnd listen getrieben / vnd wil in dem erbtheil  
des Sones Gottes sitzen / hat Gott einen Krieg ausgeruffen  
im Paradeiß / zwischen des weibes vnnnd der schlangen sa-  
men. Da ist der Krieg angangen / vnnnd der Son Gottes  
hat die oberhand behalten / den Teuffel wider auß seiner  
30 besagung / vnd Adams / Eua / vnnnd Abels herzen getrie-  
ben. Das ist der erste vnd ander sieg des Sones Gottes.

Darnach hat er seine heerspißen von Engeln vnnnd leh-  
rern gerichtet / die er mit seinem wort / Geist vnd gebete /

wider des Teufels mord vnd lügen gerüstet / vnd einen sieg nach dem andern erhalten / wider Geistliche vnd Weltliche hochheynt / die sich in ihres Gottes diensten / redlich wider den Son Gottes vnd sein kleines heuslein gebrauchen ließen. Denn wie er Cains erben durch die sündflut umbbringet / 5 also teubet er mit einem fewrigen regen vom Himmel die fünff Königreich / so sich wider seinen trewen Diener den Noth aufflehneten. Darnach leget er ehre ein an Pharao / den er mit aller seiner macht ins rote Meer versenckete.

Item / die Philister vnd alle Heyden / die sich wider 10 sein volck setzten / rottet er auß. Senacherib dempffet er / die Babilonischen Könige vnd Persischen Keyser schmieß er mit seinem eygenen scepter / vber ihre köpffe / vnd verjagte ihre Königreich. Vnd wie er mit seinem außgeredtem arm die Könige straffte vnd außrottete / Also stritte er on vnter- 15 laß durch den mund der vnmündigen vnd seuglingen / mit geistlichen waffen / predigen vnd betten wider den Teuffel / vnd sein gespenst vnd wesen. Trieb den Teuffel auß vieler Ergetter / Jüden vnd Heyden herzen / vnd hielt ein ewigen triumph von anfang der Welt / von seinen feinden / 20 wie solchen triumph David vnd Gzechiel im geist gesehen haben.

Denn da dieser ewiger Hauptman vnd Schutzherr der Christenheynt / der Herre der Meerscharen / ihm einen Propheten beruffen / vnd inn das Babilonische Keyserthumb zu 25 seinen gefangenen senden wolte / offenbaret er ihm diesen seinen Triumph vnd herrligkeyt im gesichte / Gzechiel am ersten.

Denn Gzechiel siehet einen rechten Triumphwagen / der hat vier reder / die sahen wie ein Türckis / vnd die selgen 30 an redern waren voller augen / vnd ein starker wind trieb sie zugleich fort / darneben waren vier thier mit angesichten / vber dem wagen vnd thieren war ein rechter Himmel /

so helle wie ein Cristalle / darauff stund ein stul / der brant  
wie ein Saphir / vnd einer in menschen gestalt saß drauff /  
vnd leuchtet wie ein helles licht.

Das ist der triumph vnserß Herrn Jesu Christi / wie  
5 ihn zuvor David im 68. Psalm / mit schönen Poetischen  
worten gemalet hat / Denn der Son Gottes lesset sich all-  
hie wie ein mensch sehen / vnd schimmert wie die Sonne /  
wie er sich auffm berge Thabor auch verfleret hat / Er ist  
die herrligkeit des Herrn / vnnd eingeborner Son Gottes /  
10 wie ju Ezechiel vnnd Esaias zuvor auch also nennen /  
Cap. 40. Denn S. Johannes spricht klar / Esaias hat  
Christum / das ist / die Herrligkeit Gottes gesehen.

So saget Lucas auß dem 40. Capitel Esaiæ / im  
3. Capit. Alles fleisch wird den Heyland Gottes sehen.  
15 Drumb ist es gewiß / das Ezechiel den Son Gottes gese-  
hen / vnnd von ihm zu einem Propheten beruffen ist. Denn  
Jesus Christus ist der Herr des schnids / der seine Kirche  
je vnnd je bestellet / vnd Propheten vnd Aposteln imme-  
diate / vor / inn vnd nach seiner menschwerdung beruffen  
20 hat. Denn dieser Herr vnd Allmechtige Gott / der theylet  
gaben auß / vnnd gibt Propheten / Aposteln / vnnd grosse  
scharen Euangelisten / vnnd setet hin vnnd her Königliche  
priester auß / Wie S. Paulus Ephe. 4. auß dem 68. Psalm  
zeuget.

25 Diß behalt wol / das der Prophet den Herrn Jesum /  
waren Gott vnd menschen / auff seinem triumphwagen sitzen  
siehet. Der wagen aber / darauff der Son Gottes inn der  
Welt herumb feret / vnnd seinen triumph helt / ist das hei-  
lige Euangelion / die gnedige verheissung von der Barm-  
30 herzigkeit Gottes / vnnd dem blute Jesu Christi. Auff die-  
sem seinem heiligen Euangelio / feret der Son Gottes von  
einem ende der welt biß zum andern / vnnd samlet ihm  
durchs wort ein erbe auß der Welt / das er endtlich auff

diesem wagen / mit sich inn die ewige herrligkeit wird heimführen / dieweil ers auß irer gefengnuß erlöset / vnnnd dem Teuffel wider abgejagt hat.

Diesen wagen lernet auch kennen / denn wer sich an den wagen helt / vnd bewart das wort Christi / Johan. 8. der wird den Todt nicht sehen / sondern auff diesem wagen durch den todt ins ewige leben faren. Gleich als wenn ein grosser Herr in ein stadt einzeucht / wer den wagen ergreiffet / der kompt wider ein / ob er schon zuvor landreumig vnnnd verwiesen war. 10

Die reder aber an diesem wagen / oder zwar die selgen / sind voller augen / Solche augen sind eigentlich die rechten Christlichen Prediger. Denn Mose spricht auch zu seinem schweher oder schwager / Numeri 10. Du solt vnser aug sein / der vns weise / leite / füre / Wie man die auffseher oder superintendentes / in stifften auch Oculos genennet hat. Vnd Solomo spricht / Proverbiorum am 20. Der Herr schaffet das sehend aug / vnnnd hörend ohr / das ist / Gott gibt gute lehrer / vnnnd fleissige zuhörer / gute regenten vnnnd gehorsame vnterthanen. Vnd Jacob saget auch 20 Genesis am 49. Christi augen werden rötlich sein.

Solcher augen sind viel / spricht David im 68. Psalm / vielhundert tausent / Etliche gehen vor her wie inn einem rechten triumph / als die Propheten / etliche gehen mit im / als die lieben Aposteln / auß dem stamm Juda / Sebulon / 25 Naphthali / wie denn des Herrn Jünger Galileer gewesen sein. Der wenigste vnter den Aposteln / Sanct Paulus der Benjamit / der herrschet vnd arbeht in der heydenschafft am allermeisten. Aegypten vnd Afriken / wie auch Behem / Marck / Pommern / Rhein / Döring vnnnd Meichssen / gibt 30 vil grosser Fürsten vnd Doctores im Reiche Christi. Das sind nun die selgen die vmb vnnnd vmb voller augen sein / vnnnd das rad das auff erden stehet / vnd doch wie vier reder sihet.



Denn der Herr Jehoua / welchen der Psalm auch  
 Jah / von seiner erniderung nennet / gibet das wort mit  
 grossen scharen Euangelisten auff erden / vnd die rechten  
 Christlichen prediger sind vnter einander eins / vnd gute  
 freunde / vnd stimmen zusamen / vnd sind in einander ge-  
 richtet / wie die gelencke / 1. Corin. 1. vnd zusamengefüget /  
 vnd einer tregt vnd helt den andern / wie im rad die  
 speiche von der nabe auß gehen / vnd die selgen tragen.  
 Denn wie einer leret / so leret der ander auch / Wie David  
 11 das geheymnuß des einen vnd der vier reder / sehr fein  
 aufleget.

Denn ob wol Abraham vnd Johannes der Teuffer  
 im gelobten lande leren / Johannes in Greckenland / S.  
 Paulus zu Rom / Joseph in Engeland / Augustinus inn  
 11 Aphriken / Huß in Behem / Andere in Sachssen / so bleiben  
 sie doch inn einer gleiß / vnd wenn eins gehet / so gehet  
 das ander auch.

Diß lasset vns auch mercken / Was auß der gleiß  
 schreittet / das ist gemeyniglich wahnaget / oder zu weit  
 20 gerichtet / wie die Wendischen wegen / die dienen auff vnser  
 jarstrassen vnd gleysen nicht. Es jaget aber das gesicht  
 weiter / das ein starcker wind die reder fort treibe / das  
 ist / der heilige Geist / oder wie es Christus nennet / die  
 krafft auß der höhe / ist furman / vnd regiert vnd treibt  
 21 den wagen durch seine Göttliche krafft / daher man das  
 mündliche wort Vehiculum spiritus sancti fein nennet.

Denn wenn der heilige Geist nicht herg vnd mund  
 gibt / vnd selber anspant vnd fortferet / vnd schmiret den  
 Wagen / als die Himlische salbung / so bestecht der Wagen /  
 20 vnd versincket im tieffen schlamm. Denn die pferde Gottes /  
 Abacuf 4. die disen wagen des Euangelij sollen fortsüren /  
 gehen im Meer vnd im schlamm grosser Wasser.

Die wege sind tieff in der Welt / vnd hat böse schlege /  
 vnd bricht durch / Wenn nun der heilige Geist nicht für-

roß vnd man / vnnnd alle Cassianische Schuler / vor dem  
 fluch jrer Preceptorn vnd eltern / Denn solcher fluch flebet /  
 wie die erfahrung zeuget. Elisa aber leffet sich vndand vnnnd  
 ihmewort nicht abschrecken / feret fort / dienet jederman.  
 5 Denn ein frommer Schulmeyster vnd Prediger / sol nichts  
 anfahren auff der welt dand / auch vmb der welt vndand  
 nichts vnterlassen. Drumb dienet dieser Prophet Schul vnd  
 Kirch / Land vnd leuten / vnd wie seine Obrigkeit ein not  
 betrabet / erwecket er durch Psalmen vnnnd seytenpiel den  
 10 geist Gottes in sich / vnd messaget / vnd erbittet dem ganzen  
 Heer ein seligen regen. Denn ein Gottselig Mann / der  
 Gottes wort vnd tugend leret / ist doch wie ein seliger re-  
 gen / wie denn die Juden ire Rahbi Mori nennen / beyde  
 vom regen vnd leren.

15 Als ihm aber eines verstorbenen Leuiten Witwin zu-  
 schreyet / die inn armut stecket / vnd von schuldigern hart  
 getrieben ward / halff er jr wunderbarlich mit dem ölkrug  
 auß der schuld. Vnsere vorfaren haben auch arme Witwen  
 vnd waißlein gelassen / vnd haben nit alle eine güldene jeul  
 20 setzen können wie Gorgias / aber vnser Gott / der Witwen  
 vnd Waisen Vater / verlesset die seinigen nicht / wie neben  
 dem 112. Psalm auch die Heyden bezeugen. Elisa aber  
 stellet hie allen Bischofen vnd Superintendenten ein Exempel  
 für / das sie sich armer Pfarrners vnnnd Schulmeyster Wit-  
 25 wen vnnnd Waisen / treulich annemen sollen / wie denn Gott  
 inn Moße selber für alte vnd verlebte Kirchendiener / vnnnd  
 ihr Haußgesinde forget / Deuteronomij 12.

Wiewol aber diser theure Prophet wenig gunst bey den  
 Regenten inn Jsrael hat / vnnnd zeucht im lande herum wie  
 30 ein Zigeuner / dennoch bescheret ihm Gott ein nestlein vnnnd  
 trewe Wirtin zu Sunem / wie er Elie zu Zarpach / vnnnd  
 S. Paulo inn der kremerin hause zu Philippen / Acto. 16.  
 unterschleiff gibet. Denn wer Gott dienet / der muß auch /

wiewol mit kummer / erhalten werden / vnnnd solten jm die  
 Raben speyse zuführen / wie Elia. Nach etlicher zeit kommet  
 Elia gen Gilgal / da Josua sein Volk beschnitten / vnnnd  
 die ersten fruchte des landes Canaan gessen hatte / Josue 5.  
 Da war auch ein Theologische schul / von hundert stipen- 5  
 diaten oder Propheten Kindern. Es war aber eine theu-  
 rung im lande / Denn Gott straffet die vndanckbare welt /  
 die lieber tausent gülden an abgötterey oder kriegßrüstung  
 wendet / denn ein gülden an Christliche kinderzucht / vnnnd  
 probirt die jungen Studenten / ob sie mehr vmbß bauchs 10  
 willen / denn Gott zu ehren studiren wöllen / Da jammert  
 es den alten Schulmeister / vnd sendet seinen Famulum  
 außß felde / daß er kraut hole / Weil er aber die freuter  
 vnnnd jr natur nicht kennet / welches der heylige Geyst an  
 ihm straffet / liest er ein schoß voller wilder Körbiß zusam- 15  
 men / vnd sehet sie zu / Wie es nun angerichtet ist / vnd  
 die schuler essen darvon / schreien sie: O man Gottes / der  
 tod ist im topffe / Er aber warff meel darein / vnd vertrieb  
 die bitterkent. Sie ist abermal ein bild einer Christlichen  
 Schulen / da gehet es mit parteecken vnnnd saurem kraut zu. 20  
 Wer nun wil ein Propheten kind / vnnnd Christlicher Schuler  
 sein / der dencke nicht außß gute tage / vnd das Ocium /  
 wie die Echo schallet / sondern lerne von jugend außß in ein  
 saurn apffel beyssen / wie der Poet singet: Multa tulit fe-  
 citque puer, sudauit & alsit. Et. sub te tolerare ma- 25  
 gistro. Da er gebe sich gütlich drein / daß er nicht allein  
 ein zeitlang bitter wasser / herte brodt vnd rinden / vnd  
 vergelte coloquinten essen muß / sondern daß er sein leben-  
 lang wird deponiret / veriret / vnd vberhobelt werden / wie  
 man one zweifel mit diser alten weise die jungen gesellen 30  
 hat erinnern wöllen / daß sie in jren diensten werden müssen  
 salt lecken / begossen / vnd von jren engen Discipeln vnd  
 zuhörern geplaget vnd deponiret werden. Den Preceptor

nennet man ein falkopff / sein frommen Schuler heysset man  
 rajend vund vnfinnig / 2. Reg. 9. Christum schilt man ein  
 Beelzebub / die andern müssen sich entschulpfaffen / vossen  
 vnd baganten lassen / vund können jr galle / vund wermut /  
 5 vund wilde fürbiß nicht vngesegnet essen / Summa / es bley-  
 bet darbey: Pontificat Moses cum sacco per ciuitatem /  
 Vnd / Et genus & species coguntur ire pedestres. Diß  
 muß ein jedlicher Christlicher Lerer vnd Schuler gewarten /  
 biß Elias wagen wider kommet / denn sollen sie auch zu  
 10 faren vnd zu ruhe kommen. Mittler zeyt sol man diß meelß  
 wol warnemen / welches ist das wort Gottes / darauß man  
 die Schawbrot becket / dariun man den waren Messiam vnd  
 außtheiler des ewigen lebens erkennet / wenn diß meel inn  
 die bittere schularbeyt vermengert wird / da wird die mühe  
 15 treglicher / vnd der wermut vnd wißcherling süßer.

Darumb wenn mancher collatione miser ist / wie sol-  
 ches wehe thut / vund die Magni Caballi vund opes Ga-  
 leni / vund die paleæ, darvon die alten verß sagen / einen  
 frommen in die augen stechen / vund thun ihm das ge-  
 20 brandte leyd / so dencke er an dieses meel / vnd Elie wa-  
 gen / vund an den alten albern verß: Sed spretus donat  
 cœlestia munera Christus, Vitam æternam, panem quoque  
 quotidianum. Denn ob es wol in dieser welt lauter armut  
 vund ellend ist mit Gottseligen Lerern vnd Schulern / tröstet  
 25 doch der heylige Geyst weyter in dieser Historien alle fromme  
 Väter vnd kinder / daß sie auch in der flem vnd theurung  
 sollen erhalten werden.

Denn da diese arme vund hungerige mendicanten vber  
 irem krauttopff sitzen / da schicket Gott ein frommen mann  
 30 vnd Schulfreund von Baalsalissa / der bringet zweingig erst-  
 ling brodt / vund ein sack vol decem oder getreyde / das  
 heysset der Prophet fürlegen / Sein widerporstiger vund vn-  
 glaubiger diener aber / der auch seiner vntrew vund lügen

halber mit Außsag hernach geplaget ward, der wil, wie Philippus, sein Herren vnd Magister meystern / es werde nicht flecken / Da thut Elija ein schöne vnd tröstliche Schulpredigt, für alle arme Schuler: Ergere dich nicht an dem wenigen Almosen / spricht er, Gott hat ein gnediges aug<sup>s</sup> auff die Schulen, vnd sein sonderlichen schuliegen geben / Man wird essen / vnd wird vberbleiben, wie Johan. 6. Das ist, er wil mit wenig brod ein ganze schul ipewsen / vnd erhalten / wie der Sone Gottes mit fünff gersten brod viel tausent menschen settiget / das noch zwölf körbe vber-<sup>10</sup> blieben. Denn Gott hat nicht allein gebotten das man dem dreichenden Schien das maul nicht verbinden solle, vnd den Priestern jr recht verordnet / darvon sie sich jr Weib vnd kind vnterhalten wie Christus solches widerholet: Luce am 17. Sondern der Sone Gottes ist aller Lerer vnd schu-<sup>15</sup> ler ipewßmeyster, vnd wie er einmal am See Genesareth beweiset wenn die Lerer arbeiten / vnd die Schuler fleißig studiren so bret er diemwel ein nuch vnd leget königlein für.

Diesen schuliegen räumen auch die Leuten 2. Gbro. 31. zu Mistia zeiten da sie auch aßen, vnd vil vberbliebe / Derhalben jaget der Propbet solt du Geban vnd jr lieben Sone nicht zweifeln Gott wird euch inn der theurung ernebren vnd erhalten. Diß sol nun aller armen Schuler vnd Studenten trost sein, das sie nur sein vnd<sup>20</sup> fleißig lernen wie jener Baur zu seinem Sone jaget, so wird Gott nicht alleine jnen ein scharff kess vnd brod / sondern auch was bessers becheren.

Da nun der Propbet als ein trauer Vatter seine schulfinder geirepjet retniget er Naeman auß Syrien von seinem<sup>25</sup> Außsag vnd plaget seinen vnuarbastigen vnd geizigen famulum mit derselbigen guff. Vnd weil die Schul zu Gilgal zu enge war ziehen sie an den Jordan vnd da einer

mit einer entlehenten arte wolte holz fellen / fert die art  
 ab / vnnnd felt innß wasser / der Prophet thut ein wunder=  
 werck / das das eyßen empor schwimmt / damit er beweyse /  
 Gott sey ein HErr vber die natur vnnnd physica / vnd könne  
 5 vber die ordnung der natur / vnd on alle causas secundas,  
 vbernaturlich wircken vnd helffen / als die Allmechtige prima  
 causa.

In dem trachtet der König auß Syrien nach dem Pro=  
 pheten. Aber Gott leret vns in diser Historien / das vil  
 10 tausent gerüster Engelein / auff einen frommen Pfarrer vnd  
 Schulmeyster teglich warten / vnd ihn vor der vndanckbarn  
 welt vnd wüten der Tyrannen bewachen / Das ist eine grosse  
 ehre auch in diesem leben / das die himlischen Geyster auff  
 einen Christlichen Preceptorn oder Professorn warten / ob  
 15 es wol jezund nicht scheint / vnd der knecht / vnd grober  
 vnnnd vnglaubiger leut augen / solches nicht sehen können.  
 Der Prophet aber nimbt durch sein gebet ein ganzen hellen  
 hauffen gefangen / vnnnd füret sie / wie ein rechter Hercules  
 Gallicus, seinem König in die hand / er reth aber nicht zu  
 20 blutuergrissen / sonder hilfft sie ledig machen / vnnnd verdienet  
 zu Hofe auch wenig danck / Denn sein Herr wil ihm das  
 haupt abreysen / vnd ein grosser Ritter am hofe schendet  
 vnd lestert des Propheten predigt / darinnen er die leut in  
 der theurung vnnnd belagerung tröstet / Drumb wird der=  
 25 selbige Scharhans vnter dem thor im gedrenge erdruckt / da  
 Gott die Stadt vnd land durchs Propheten gebet errettet /  
 vnd wolseyhe zeyt gabe.

Darnach wie vmb des volcks sünde ein andere theu=  
 rung kam / geneußt die Witwen zu Sunem jres Gastes / der  
 30 warnet sie / das sie in ein ander land zeucht / Denn es muß  
 doch alle trew / vnd ein trunck kaltes wassers / vnnnd ein  
 gut wort reichlich bezalet werden / das man in Christi na=  
 men einem Propheten oder frommen Schulmeyster gibet |

anische schuler / die ire Meyster rigen vnnnd stechen / vnd sie wie die buben / zu Jericho verspotten / oder die sie ver-  
 ratthen / wie Judas den Herrn Christum / vnd Damasceno von seinem schuler geschach / oder die jnen auß der schenke  
 5 das precium geben / wie Nero dem Senece / oder die als die vndanckbaren guckuck wider sie schreiben / lestern / vnnnd seltschlich vnter die leut geben / die gehören alle zu den kindern / denen die raben die augen außhacken / auffm Rabenstein oder rade / vnnnd man hat nicht erfahren / das ein  
 10 vndanckbarer schuler sein lebetag wol gerathen were / schwermer vnnnd galgenschwengel werden drauß / vnnnd Elija Beeren holen vnd zurreißen sie endtlich.

Darnach sollen sie die alten opera scholastica teglich vben / früe auffstehen / bald in die schule gehen / sich strelen  
 15 vnnnd waschen / zuvor bitten / inn der schul still vnd züchtig sein / fleißig auffmercken / gerne fragen vnnnd repetiren / Latein reden / vnd seine büchlein fein rein vnnnd sauber halten / sich für vnzucht vnnnd schlammigen Worten hüten / vnd neben der schulkunst / auff zucht / gute sitten / oder höflichkeit  
 20 denken / Denn grosse kunst ohne sitten / ist wie ein unge-  
 salzen gericht / vnnnd die alten sagen: Qui proficit in artibus, & deficit in moribus, non proficit, sed deficit, Vnnnd mancher höflicher mensch mit wenig kunst / kommet weyter / denn einer der nur viel kan / vnd ist ungeberdig / grob /  
 25 stolz / vnd frech darneben.

Diemeßl aber / wie oben gehöret / die wurzel der kunst bitter sein / vnd ein knab muß viel leyden / der herfür kommen wil / sol sich ein frommer schuler zeytlich zur gedult vnd vnterthenigkeit gewöhnen / vnnnd des Comici spruch im  
 30 wol fürbilden: Parentum & præceptorum iniuriæ omnes sunt eiusmodi, sed ad uirtutem omnia. Junge beumlein wöllen beschnitten vnd gefüget sein / sonst friegen sie zu viel holz / vnnnd frist sie die jhre / So ist der Teuffel schul vnd

schulern feind / vnnnd müssen viel außstehen vnd erdulden / biß sie den leuten nütz werden. Damit nun einer nicht zu rücke pralle / vnd von der schule lasse / vmb der ruthen / armut / ellend / mühe vnnnd arbeit willen / sollen die schuler an Glise topff gedenden / da war es auch bitter / aber Gott 5 lindert vnd mindert die bitterkeit / vnd ernehret sie in der theuren zeit.

Vnd da jemand durch frommer leut hülffe vnnnd Almosen etwas gelernet / sol er solche wolthat nicht vergessen / vnnnd für seine förderer sein lebenslang beten / vnd das Al- 10 mosen wol anlegen / vnnnd sich danckbar erzeigen / derselbigen leut kinder / vnd einer ganzen gemein / die ihn verleget / wider mit wilfertigkeit dienen. Denn wer der wolthat vergiß / vnd schemet sich / das man solches ihm nachsagen sol / an dem ist alles verloren. Dieses sol ein Christlicher Student 15 oft bedenden / vnnnd sich seines standes erinnern / vor aller leichtfertigkeit vnd vppigkeit / mit kleydern / spielen / gasatum gehen / vnd böser gesellschaft hüten / vnnnd sich erinnern / weßhalben ihn seine Eltern zur schul geschicket / oder frembde zu verleget haben. 20

Es ist je ein großer vnd edler schatz / vmb einen Gottseligen / gelerten vnd wolgezogenen schuler / ob er wol in der welt / vnnnd von bösen kuben auff der gassen / für einen partekensresser gescholten / vnnnd für ein Teufel vnd segopffer muß gehalten sein / wie das alte vnd gute sprichwort lautet / 25 dennoch ist das ander sprichwort auch war / das er in der schule ein Merterer / vnnnd in der kirchen ein rechter Engel ist. Denn in schulen leret / bekennet vnd bezeuget man die rechte lere / vnnnd pflöpffet sie in die jungen stemlein / vnnnd bringet sie also auff die nachkömlingen. Denn auß schulen 30 müssen kommen die unschuldigen zünglein / vnnnd vnmündigen / dardurch Gott sein lob außricht / vnd den Teufel vnd sein reich zerstöret. So ist ein solcher Christlicher schuler ein



Engel in der Kirchen / Denn da lobet vnd preysset er mit  
 heiligen Psalmen vund gesungen den waren Gott / wie die  
 kinderlein am Palmsonntag / denen der Herr das wort redet /  
 wider die Phariseeer / vnd ruffet ihn an / vund bettet für  
 5 ein ganze gemein / vund liest sein Capitel vnd Euangelion /  
 vnd singet die Litania / biß er erwecket / da prediget vnd  
 rühmet er die güte vnd barmherzigkeit Gottes. Diesen hey-  
 ligen Werterlein / vund lieben Engelein / ist der Teufel vund  
 die welt feind / vund beschweret sich nicht allein diesem Gottes  
 10 heußlein zu dienen / welches doch die lieben Engelein mit  
 freuden thun / sondern sie helt sie für vnnütze vnd schädliche  
 leut / vnd nennet sie segopffer.

Aber ein schülerlein sol wissen / das er selig ist / ob  
 ihn schon die welt vnd böse buben schelten vnd schenden /  
 15 vnd das er ein Gottes Werterer vnd zeuge / vnd ein hey-  
 liger Engel vund Prediger Gottes sol werden / der hie im  
 reich Gottes der Christenheyt diene / vund dort mit allen  
 Christen vund heiligen schülerlein / als S. Vitus gewesen /  
 bey Gott inn ewigkeyt leben / vnd herrschen wird. Das  
 20 sollen alle schuler zum trost vund lere auff diß Fest be-  
 halten / vnd Gott für sein wort / alle freye künste / vnd  
 treffliche leut / vnd nützliche bücher / und für die schöne gabe  
 des Buchdruckens / von herten danken.

Der ewige Sone Gottes / der brunn aller weißheit /  
 25 vnd obriste schulmeister / wölle sein wort / neben guten  
 künsten vnd Christlicher zucht / inn vnsern schulen erhalten /  
 vnd vns vnd vnserer kinder / selige werckzeug sein lassen /  
 vnd mit freuden für sein angesicht versamlen / Amen.

### Gebet.

30 **D** Jesu Christe / du ewige weißheit Gottes / auß des  
 Vattern gedanken geboren / der du bey deinem Tempel  
 ein Hohe schule gestiftet / vnd neben allen grossen Pro-

theylet damit den Jordan / vnd mit diesem mantel decket er seines Preceptors fehl vnnnd gebrechen / wie Japhet vnnnd Sem jres Vatters schande vnd fall zudecken / Genes. 9. Denn Elias war auch ein Mensch / vnd hatte seinen fehl vnd Psabensfuß / wie denn nie keiner auff erden gelebet hat / zumal von den grossen Regenten vnnnd Lehrern / dem nicht bißwehlen ein fuß geglieten hat / wo er anders nicht gar gefallen / wie Jeremias vnd Aaron.

Da nun Elisa ins ampt kommet / wie er zuuor ein gehorsamer vnnnd danckbarer Jünger war / also wirdt er nun ein trewer vnnnd flehssiger Meyster / nimmet sich Schul vnnnd Kirchen ernstlich an / vnnnd zeucht im land herum / vnnnd visitirt die Schulen / wie Petrus Dresdensis, so von Prage zu Hussen zeiten vertrieben / Dreßden / Freiberg vnd Kemnitz solle versorget haben. Er besuchet aber erstlich die Vniuersitet zu Jericho / vnd heilet mit dem eingesprengten salß das bittere wasser / welches ein bilde der schulen ist / Denn wie man sonst auch pfleget zu reden / Die wurzel in den guten künsten sein bitter / vnnnd das lernen gehet von erst saur ein / aber die frucht sein süß vnnnd lieblich / zumal wenn das salß der weißheit drein gesprengt wird / vnd so man verstehet / was der safft vnnnd krafft in Gottes wort vnd frehen künsten ist.


In dem reysset er nach Bethel / da ein altes stift vnnnd grosse Leuiten schul war / alda verspotten vnd schenden in böse buben vnnnd verlossene Schuler / vnd heysen den alten ehrlichen Herrn ein kalkopff / Schulpfaff / Baganten Vatter. Denn so lonet die welt vnnnd vndanckbare Discipel / woluerdienten leuten / wie auch jener Vatter saget: Hoc fructi pro labore fero, odium. Et, men exclusisse, saget das graswürcklein / ut essent qui me perderent? Aber der spot vnd schmach / rinnet diesen bösen buben inn jren busen / vnnnd werden alle von zweyen Beeren zurissen. Es hüte sich

III.

Aus der Sarepta.



## Einleitung.

wei großen Folgen bibeltextloser und doch von Bibelworten gesättigter Predigten begegnen wir bei Mathesius, neben jenen über Luthers Leben denen über das Bergwerk. Die 16 Reden sind im Verlauf von zehn Jahren (1552 bis 1562) — angeblich in bergmännischer Tracht — gehalten, was für ihre Beurteilung bedeutsam ist, sowohl hinsichtlich des vielfach schwierigen Stoffes als der mancherlei Wiederholungen. Es sind überhaupt belehrend = erbauliche, volkstümlich = wissenschaftliche Vorträge, die für den Druck noch vielfach erweitert wurden, meist zu Fastnacht gehalten, wo man etwas besonders Unterhaltendes zu hören erwartete.

Für jede der 16 Predigten ist ein technisches Thema aufgestellt; mit dessen fachmännischer Erläuterung Kreuz- und Quersüge in Bibel und Geschichte verbunden werden.

Mathesius wähnt, die Bibel rede sehr oft von großen Geheimnissen in bergmännischer Weise, während uns doch von edlen Metallen und Bergwerken in Palästina nichts bekannt ist. Er ist nicht ohne das Bewußtsein, in seinen Gedankenverbindungen zu kühn zu sein, aber er tröstet sich mit dem guten Zweck, den Bergleuten ihre tägliche Beschäftigung mit geistigen und himmlischen Dingen zu vergesellschaften; ein freilich nicht beispielloses Unternehmen, das er aber für seine Zeit und Bildungsmittel mit bewundernswerter Kunst durchführt, und das sogar seinen heutigen Amtsbrüdern als vorbildlich gelten darf, zumal in kleineren, gewerblich gleichartigen Gemeinden, inbezug auf das begeisterte und vergeistigende Eingehen des Predigers auf den Beruf seiner Zuhörer.

Über den naturgeschichtlichen Wert haben die Fachmänner sich mehrfach sehr befriedigt ausgesprochen. Der eine nennt die Zarepta ein Quellenbuch für den Zustand des damaligen Bergbaues; des Verfassers berg- und hüttenmännische Kenntnisse seien für die damalige Zeit um so höher anzuschlagen, als die Hilfswissenschaften noch sehr tief standen. Bei verfehlten Deutungen führe er doch manche interessante Erfahrungen an. Ein anderer rühmt: Die Zarepta ist ein Unikum. Von historisch-wissenschaftlicher Bedeutung ist jedenfalls, was Warbenius von den Erzen und Metallen mittheilt. Was er berichtet, ist aus eigener Anschauung geschöpft und zeigt einen klaren Blick. Ein anderer endlich vermuthet vielfach Mäthel und bedauert, daß Warbenius, den er einen vollkommenen Norddeutscher Agricola nennt, zu wenig der neueren Mineralogie, Geologie und Bergbaukunde Beachtung gegeben. Die Leser abzuwenden.

[illegible]

1. The first part of the document is a letter from the President of the United States to the Congress, dated January 8, 1907. It contains a report on the state of the Union and the progress of the government during the year ending December 31, 1906.

**Bergpostilla/  
Oder  
SAREPTA**  
**Darinn von allerley Bergk-**  
**werck vnd Metallen / was jr eygenschafft vnd natur /**  
**vnd wie sie zu nutz vnd gut gemacht / guter verley gegeben wird. Mit**  
**tröstlicher vnd tröstlicher erklärung aller sprich / so in solcher Schrift**  
**von Daniel rechenet vnd der selbige Satz in Geschichten vnd**  
**Bergwerckliche Thut vnd vnd Christlichen**  
**glaubens fürgeben.**

**Jetzt und mit fleiß widerumb**  
**durchsehen / corrigiert / vnd gemachet mit einem neuen**  
**Register / vnd kurzen Summarien / in welchen fürlich ange-**  
**zeigt wird was in einer jeden Predigt gehandelt vnd was für sprich**  
**auff einem vnd einem Testament dardrum führen**  
**ist vnd was vnd was.**

**Sampt der Hochmetallischen kurzen Chroniken /**  
**bis auff das 1578. Jar.**

**Durch M. Johann Matthesium Pfarrer inn**  
**S. Jochimethal / selber für seinem seligen**  
**ende verfertigt.**

PSALM. CXLVIII.

**Berg vnd Thal lobet den HERREN.**

**Mit Römischer Keyserlicher Majestat Freyheit / nicht**  
**nach zu drucken auff sechs Jar.**

**Nürnberg.**

**M. D. LXXVIII.**

pheten / Aposteln vund Bischöfen / selber schul gehalten ,  
 vnd wilst das man den kindern dein Geseze scherpffe / vnd  
 zucht vnd tugend einbilde / Segen vnser schulen / Lehrer  
 vnd schuler / vnd versigele dein wort inn jren herzen / vnd  
 laß seine vnd wackere leut bey vns erziehen / die bey vnsern  
 nachkommen friede vund reine lere pflanzen vnd erhalten ,  
 vnd deine güte vnd wolthat auff kindskind verkündigen / von  
 nun an biß in ewigkheit / Amen.

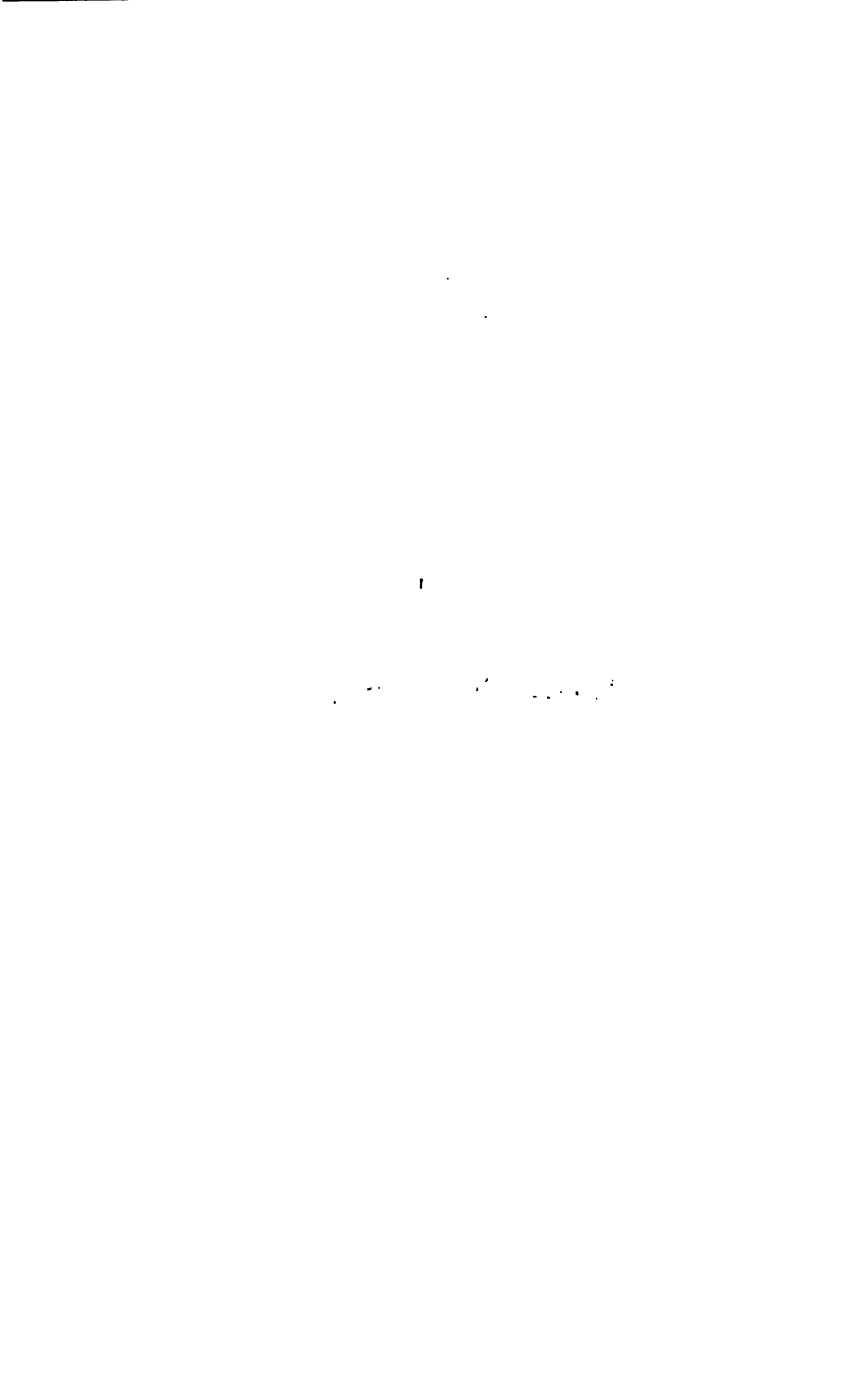
### Ein ander Gebet.

**D**u warer Sone Gottes / vnser ewiger Priester / der  
 du die kindlein liebest / vnd heyssest sie zu dir kommen ,  
 vnd wilst durch ire unschuldige zünglein / dir ein ewiges lob  
 vnd preß zurichten / vnd deine feinde vertilgen / Wir  
 bitten dich du obrister Kirch vnd Schuluatter / du wöllest  
 alle schülerlein vnd Christliche jugent gnediglich segnen ,  
 vnd zu deinen ehren / in Gottseligkheit / zucht vnd seligen  
 künsten erziehen / vnd alle Christliche schulen vnd schul-  
 freunde erhalten / vnd ihnen ire trew vnd vorsorg reichlich  
 vergelten / Damit dein reich gemehret / vnd vnser nach-  
 kommen / trewe Lerer vnd Christliche Regenten haben / Der  
 du als vnser einiger Bischof vnd Vatter / alle Kirchen vnd  
 Schulen durch deinen Geyst bestellest / vnd regirest / von  
 nun an biß in ewigkheit / Amen.




III.

Aus der Sarepta.



## Einleitung.

wei großen Folgen bibeltextloser und doch von Bibelworten gesättigter Predigten begegnen wir bei Matthesius, neben jenen über Luthers Leben denen über das Bergwerk. Die 16 Reden sind im Verlauf von zehn Jahren (1552 bis 1562) — angeblich in bergmännischer Tracht — gehalten, was für ihre Beurteilung bedeutsam ist, sowohl hinsichtlich des vielfach schwierigen Stoffes als der mancherlei Wiederholungen. Es sind überhaupt belehrend = erbauliche, volkstümlich = wissenschaftliche Vorträge, die für den Druck noch vielfach erweitert wurden, meist zu Fastnacht gehalten, wo man etwas besonders Unterhaltendes zu hören erwartete.

Für jede der 16 Predigten ist ein technisches Thema aufgestellt; mit dessen fachmännischer Erläuterung Kreuz- und Quersätze in Bibel und Geschichte verbunden werden.

Matthesius wähnt, die Bibel rede sehr oft von großen Geheimnissen in bergmännischer Weise, während uns doch von edlen Metallen und Bergwerken in Palästina nichts bekannt ist. Er ist nicht ohne das Bewußtsein, in seinen Gedankenverbindungen zu kühn zu sein, aber er tröstet sich mit dem guten Zweck, den Bergleuten ihre tägliche Beschäftigung mit geistigen und himmlischen Dingen zu vergesellschaften; ein freilich nicht beispielloses Unternehmen, das er aber für seine Zeit und Bildungsmittel mit bewundernswerter Kunst durchführt, und das sogar seinen heutigen Amtsbrüdern als vorbildlich gelten darf, zumal in kleineren, gewerblich gleichartigen Gemeinden, inbezug auf das begeisterte und vergeistigende Eingehen des Predigers auf den Beruf seiner Zuhörer.

Über den naturgeschichtlichen Wert haben die Fachmänner sich mehrfach sehr befriedigt ausgesprochen. Der eine nennt die Sarepta ein Quellenbuch für den Zustand des damaligen Bergbaues; des Verfassers berg- und hüttenmännische Kenntnisse seien für die damalige Zeit um so höher anzuschlagen, als die Hilfswissenschaften noch sehr tief standen. Bei verfehlten Deutungen führe er doch manche interessante Erfahrungen an. Ein anderer rühmt: Die Sarepta ist ein Unikum. Von historisch-wissenschaftlicher Bedeutung ist jedenfalls, was Matthesius von den Erzen und Gesteinen mittheilt. Was er berichtet, ist aus eigener Anschauung geschöpft und zeigt einen klaren Blick. Ein anderer freilich vermißt vielfach Klarheit und bedauert, daß Matthesius, den er einen volkstümlichen Bearbeiter Agricolas nennt, des Vaters der neueren Mineralogie, Geologie und Geognosie, manche Sachen bringe, die dieser abgetan.

Von dem in seiner Art trefflichen, oft seltsamen und namentlich für Nicht-Bergleute vielfach dunkeln Werke erschienen nicht weniger als 14 Auflagen (1562—1679). Wenigstens einige Stücke verdienen eine nochmalige Auferstehung, zumal die Erklärungen auch den Fernstehenden unterstützen. Auf den Rat eines geologischen Fachmannes wurden neben der Vorrede zunächst die zweite und dritte Predigt gewählt, weil sie besonders vieles enthalten, was vom technischen, kultur- und ortsgeschichtlichen Standpunkt fesselnd ist; dazu kommt die Rede vom Glas, die wieder anderen Kreisen wichtig ist und die noch in den neueren technischen Glas-Schriften eine bedeutende Rolle spielt, da Matthesius als äußerst gut unterrichtet gelobt wird.

Es war dem Verfasser vergönnt, das Werk König Maximilian II. bei einer Audienz zu Schlackenwerth im Januar 1564 zu überreichen.

---

Bergpostilla/  
Oder  
**SAREPTA**  
Darinn von allerley Bergk-  
werck vnd Metallen / was jr eygenschafft vnd natur/  
vnd wie sie zu nutz vnd gut gemacht / guter Verleiß gegeben wird. Mit  
erßlicher vnd künfftlicher erklerung aller stück / so in jetziger Schrift  
von Metall redet vnd wie der selbig Gold in Stücken vnd  
Bergwerck die Arbeit vnsrer Christlichen  
gläubigen singet.

Jetzt und mit fleiß widerumb  
durchsehen / corrigiert / vnd gemachet mit einem neuen  
Register / vnd kurzen Summarion / in welchen kürzlich ange-  
zeigt wird was in einer jeden Predigt gehandelt vnd was für stück  
aus einem vnderworren Texten darinnen stemen  
kñt erkannt werden.

Sampt der Hochmetropolitischen kurzen Chroniken/  
biß auff das 1578. Jar.

Durch M. Johann Mathesium Pfarrer inn  
S. Joachimthal / selber für seinem seligen  
ende verfertigt.

PSALM. CXLVIII.  
Berg vnd Thal lobet den HERRN.

Mit Römischer Keyserlicher Majeßtat Freyheit / nicht  
nach zu drucken auff sechs Jar.


Nürnberg.

M. D. LXXVIII.



## Vorrede.

Allen Gottseligen Bergsherren /  
Bergstedten / Bergfleuten in der Kron  
Behem vnd Teutschen landen / vnd den einheimi-  
schen vnd außlendischen gewercken / dises löblichen  
Bergwercks inn S. Jochimsthal / Wünsch ich die  
gnade Gottes / gnedigen friede / vnnnd den reichen  
segen des Bergwercks / zum seligen newen jare.  
1562.

10  Liebte im Herrn / daß die Metall ein gnediger  
vnd reicher segen / vnnnd gute gabe Gottes / vnd  
Bergwerck batwen ein selige vnd ehrliche nahrung sey / vnd  
Bergfleut Gott auch warhafftig anruffen / vnd gerecht vnnnd  
selig werden können / erscheinet nicht allein auß dem / daß  
15 vnser lieber Gott Berg vnd Thal / flüßet vnd genge er-  
schaffen / vnd noch teglich silber / gold vnnnd allerley metall /  
zur notturfst der menschen / wachsen leßet / Sondern daß  
der ewige Son Gottes vnser H<sup>er</sup>r Jesus Christus in me-  
tallen / Berggezawen vnd arbeit / sich selber / vnnnd den  
20 rath vnnnd willen Gottes vns fürstellet / vnnnd mit bergf-  
leufftigen Worten vnd gleichnissen oftmals erkleret / vnd  
daß er seine Propheten vnnnd Aposteln inn die Bergstedt  
verordnet / vnd auß den Bergfleuten zu Sarepta vnnnd Phi-  
lippen ihm ein ewige Kirche hat samlen lassen / Wie denn  
25 die heiligen Leut auch an vil orten in der Schrifft, nach  
bergfleufftiger weise reden / vnnnd Gott für seine schöne

gaben / die er auß den Bergen gibet / danken vnd preisen heissen. Denn wie Moses schreibet / so bildet sich der Son Gottes Jacob dem Erquatter in einer hohen fart oder leytern für / die vom himel biß auff die erden reyhet / vnd jr selige schenckel vnd sprossen hat / darauff wir auß diesem ellende in die ewige freude faren können.

Im Malachia nent sich der Son Gottes selber ein Schmelzer / der die vermengte pagament der Phariſeer durch den ofen will gehen laſſen / vund ſchgern vund treiben / damit der Heuchler zuſatz / vnreinigkeit / vnd jr falſche lere / 10 von dem reinen ſilber Gottes wort vnd reiner lere abgeſchieden werde.

Im Jeremia heiſſet er / der Son Gottes / die Geſezpredigt einen groſſen peuschel / vnd vergleicht es mit dem ſegen im berge. Menſchen wilde vnd verhertete herzen / 15 nent er ein wilden knawer / oder feſtes geſtein / das man mit ſewer heben / oder mit groſſen peuscheln peren vnd gewinnen muſ. Jeremi. 6. nent der Herre Jeſus ſeinen Propheten einen Hüttenreuter / vnd die andern Prediger blaßbelge / die wilden vnd heißgrettigen menſchen / nent er 20 böß vund verdorben erz / das lauter nichts helt / gehorſame vund willige herzen / die das wort mit luſt vnd freuden annemen / heiſſet er friſch pley / zu dem das ſilber im ſpor eylet / vnd das pley vom ſtein gern annimpt / vnd im ſewer des Creuzes bey ſich helt vnd bewaret. 25

Wie nun der Herr vnd einiſß haupt der Kirchen vnd Weiſtlichen Bergwercks redet / alſo behalten ſeine Propheten auch diſe liebliche gleichnuß vom Bergwerck. Eſaias ſpricht: Gott wölle die lere treiben / vund die glet vnd wildigkeit daruon abſcheiden / vund den ſchaum daruon abſtreichen. 30 König David / der auch mit ſeinem Son Salomon vnd Joſaphat ein groſſer vund heiliger Bergkman geweſen / der nennet die Gottloſen außgepauchte ſchlacken / die Gott von



seinem angesicht verwerffen / vund auff die fuhrstrasse will  
lauffen vund stürzen lassen. Der Erzuatter Jacob / wie  
auch Moise vnd Job der Arabische Bergkherr / nennen Bergk-  
werck ein segen Gottes / damit Gott Gottselige Bergkleut  
5 verehre / Wie jr von disen sprüchen nach der leng in dieser  
Bergkpostill ferner lesen werdet.

Weil denn nun vnser Gott flüßet vnd geng selber  
schaffet / vund sie mit flegen vnd geschicklein veredelt / vnd  
seine allmechtigkeit vund reichthumb drinne vns fürstellet / da  
10 er noch heutigs tags erz wachsen / vnd Bergkwerck erregen  
vund auffbringen leßet / vund sein eingeborner Sohn redet  
von dem rath Gottes durch bergkgleichnuß mit bergkleufftigen  
worten / vnd rüffet die Sareptaner / durch sein Euangelion  
zu seinem geistlichen Reiche / vund macht sie zu ewigen  
15 gewercken / auff der himlischen fundgruben / die jm im  
16. Psalm verliehen vnd vermessen ist / So vermanet König  
Dauid / vnd die drey Meenner im fewrigen ofen zu Babel /  
alle Gottselige vnd ehrliche Bergkherrn vnd Bergkleut / vnd  
alle Christliche Bergkprediger / daß sie die reichen gaben /  
20 vund seligen segen Gottes im Bergkwerck mercken / vund seine  
allmechtige krafft vnd milte hand / neben den tröstlichen vnd  
seligen leren / so Gott inn die Bergkgleichnuß verstecket /  
erkennen / vnd jm alle zeit darsür danken vnd loben sollen.

Lobet jr tauren vnd hügel / jr Berg vnd Thäler /  
25 lobet den HErrn / singet Dauid in seinem alten Bergkreyhen /  
denn seine macht vnd güte ist groß / sein miltigkeit ist  
vnaußsprechlich / sein lieb vnd barmherzigkeit ist ohn ende  
vnd maß / der nicht allein das tegliche brod gibt / vnd die  
stein leßet zu gold / silber / kupffer / vund eyßen werden /  
30 Sondern der auch euch Bergkleuten / durch seines SONS  
fürbitt vnd blut im wort der gnaden / das er euch inn  
ewern zechen vund hütten / gleich sichtiglich für ewere augen  
fürstellet / ewiglich auß gnaden vund vmb sonst / gerecht  
vnd selig will machen.

Wie nun König David der heilige Bergkherr alle Hügel  
 vnd Thäler / vnd was im gebirge / gründen / vnd vnter  
 der Erden sein nahrung mit Gott vnd ehren suchet / Gott  
 zu loben vnd jm zu danken vermanet / also da er ein  
 altes Meisterlied oder schönen Bergkherren stellet / rhümet  
 er auch mit lustigen / verblümbten vund Poetischen worten  
 die reiche Gottes gabe / das liebe bergkwerck. Denn also  
 legen die geleerten den zwölfften verß im 65. Psalm auß /  
 darinn König David vnserm gnedigen vnd reichen Gott /  
 erstlich für die vberschwengliche gnade vnd wolthat danket /  
 das Gott vns arme würmlein zu gnaden annimmt /  
 vund alle vnser sünde zudecket vnd schencket / vnd vnser  
 gebet vund schreyen höret / allein vmb der fürbitt vund  
 opffer vnser lieben Mitlers vnd Heylands / des Herrn  
 Jesu Christi willen / Vnd daß er darneben durch die  
 liebe Obrikeit gnedigen friede / vund stille zeiten gibet /  
 vnd sein segen vber ecker vnd wiesen , Viehe vund Leute  
 spricht / vund auß seiner reichen hand / alles mit freuden  
 vnd wolgefallen erfüllet / vnd das ganze jar frönet vund  
 schmückt mit allerley wolthat / das man zum teglichen brod  
 haben muß. Endlich rhümet auch König David den segen /  
 so Gott vber berg vnd thal spricht: Die wonung inn der  
 Wüsten sind auch fett / daß sie triessen / vnd die hügel sind  
 vmbher lustig. Das ist / Du allmechtiger vnd reicher Gott /  
 du segnest vnd veredlest auch die wüsteneyen / vnd lest gold  
 vnd silber auß deiner wunderbarn vund milten hand drein  
 triessen vnd tröpfeln / vnd umbgürtest die hohen Lauren vnd  
 gebirge mit sündigen gengen / die mit gold vnd silber ge-  
 schmückt vund gezieret sein , wie die alten ehr oder Kriegß-  
 gürtel / so grosse Herrn vnd woluerdiente Kriegßleut etwan  
 zu tragen pflegeten.

Denn Bergkwerck kommen gemeiniglich inn den wüste-  
 neyen vund wilden wäldern auff , Wie hic vor fünffzig

jaren ein grosse wildnuß / wüste oder öde gewesen / welche  
auch vor alters biß an den Fichtelberg hinan / von Ptolomeo /  
die sudöden / oder die wüsten gegen Mittag genent ist. In  
dieselbigen wildnussen leßt nun Gott seine fettigkeit vnd  
5 liegen triessen / singet David / wenn er sich das flüßtlein  
leßet auffthun / vnd den gang mechtig werden / oder ein  
bauch werffen / da tröpfelt gold vnd silber inn die genge /  
Wie wir Bergkleute diese weise zu reden heutigs tages be-  
halten / da wir die schönen stüßlein / gediegen erg / glaßerg  
10 tropffen heißen / die wunderbarlicher weise mitten in dem  
gelligen stein / in den gengen auffeinander getroffen sein /  
wie das wachß von dem angezündten liechte vber einander  
treuffet vnd gestehet. Solche gute vund derbe knösplein vnd  
tröpflein sind lustig vnd lieblich anzuschawen / vnd machen  
15 Bergkheern / der grund vnd boden sein / vnd die gewercken /  
Vorsteher vnd Arbeiter lustig vnd guter dinge / wie Davidis  
wort hie auch sein mitbringet. So schmücket oder umbgürtet  
vnsrer Gott die hohen vnd flachen gebirg / die ihr sanffte  
dohnleg haben / mit schönen vnd sündigen gengen. Denn  
20 eben von dem wort / des David hie brauchet / nennet die  
heilige Schrift auch die ehrgürteln / so die Feldheern vund  
Obersten / redlichen vund woluerdienten Kriegßleuten / pflegen  
an halß oder vber die schultern zu henden / Wie Joab /  
2. Samuelis am 18. zu ein Kriegßmann spricht: Hettest  
25 du Absolon erstochen / so wolt ich dich mit zehen silberlingen /  
vnd mit einer gürtel begabet haben. Oder wie die Moabiter  
ihren Randadel / so zum Krieg tüchtig / mit solchen Kriegß-  
gürteln / wie die Römer ihre junge Mannschafft mit iren  
Togis, verehren / wie im 2. Regum 3. zu sehen ist.

30 Die malet nun der Prophet David sehr wercklich ein  
sündigen gang abe / der streicht ein berg hinan / vund hanget  
an bergen / Wie die gülden gürtel dem Engel / Apocalypsis 1.  
auff der brust vund herzen / oder Turni ehrgürtel / von

der rechten achsel auß die linke seiten benget die jhr  
 silbern und gülden ring schmallen rund erhabene spangen  
 hatten. Darvon die Balthei sollen genent sein. Ein strei-  
 chender gang ist doch lang und schmal wie ein gürtel,  
 sie streicht oder schlept er sich durch ein gebirge oder an  
 einem gebirge vbern berg hinweg oder benget an einem  
 hohen berg wie ein geirengelte oder beschlagen gürtel an  
 einem Welden. Und so der gang fündig ist da über man  
 die silbern spangen knöpfen seinen fuchsen streußlein  
 drinn und dran so weiß und artig als hette sie ein Gold-  
 schmid außgesessen. Merlich sind das Wenes Balthei rund  
 ehrgürtel damit der reiche Wer ein großen rund hohen  
 Meien oder Lauren zieret und ein gang Land und König-  
 reich umbgürtet schmücket und erhebet wie denn viel Land  
 und Fürstenthumb durch diese Wenes ehrgürteln erhaben und  
 reich sein werden. Wenn nun ers in die genae bricht daß  
 das erien drinn stehen bleibet und man hat niedrige und  
 schöne anbrück und thut ein groß beschlagen da werden  
 berg und thal fröhlich die frommen erkennen Wenes liegen  
 darum laßen sie Wert zu ehren *Te Deum laudamus*  
 singen und auß den Welden und gebirgen böret man die  
 schönen geistlichen Berasterten singen und klagen das Berg  
 rund Thal darinnen hallet und erschallet. Von dieser Wö-  
 lichen und ehlichen Berastende die mit Wert und gutem  
 gemessen zöschet da man Wert die liebe Christen und  
 so die Berastend außbricht mit schone lobet und preiset  
 redt die Wöner Land in ihrem Berastenden: *Colles or-*  
*nataur diuinitibus venis. & metallis exultant.* Und streuen  
 sich als wenn der Berastend umherwudet und stragkient  
 ein reiche Land besemmet und ansehnlicher haben.

Von dem nun die Wöner Zerstört den hohen Wertes  
 im Berastend so zerstört schenket und der betag Wert ver-  
 manet alle berg und thal und das Land weber und

sich nehret / Gottes gute gaben / vnd seine gnedige barm-  
 herzigkeit. darinn neben dem wort zu erkennen / Vnd der  
 Herr Jesus Christus / der diß Geistliche Bergwerck in der  
 Christenheit bestellet / mich durch ordentliche mittel vnd beruff /  
 5 erstlich zur Schul / darnach zum Predigstul / inn diße freye  
 Bergstadt beruffen / vnd mich / wie der Son Gottes zu  
 Jeremia cap. 6. redet / zum Hüttenreuter vund Aufseher  
 seiner Kirchen inn dißem Thal verordnet / daß ich seines  
 Namens ehre fördern / vnd durch das wort der genaden /  
 10 diße Bergkleut zu seinem Reich ruffen / vnd seine allmechtig-  
 keit / reichthumb vnd güte / in seinem wort vnd steinen /  
 edlen Creaturen / meinen Pfarrkindern zeigen / vnd darneben  
 sie zum gebet / danckagung vund Christlichem gehorsam in  
 aller Gottseligkeit / zucht / erbarkeit / vund vnterthenigkeit  
 15 treulich zuermanen / auch darbey der heiligen Bibel / so  
 mir inn dieser Gemein vertrawet / obligen / vund meinen  
 Pfarrkindern die Sprüche darinn zurlegen / recht fürscheiden /  
 erklären vund außlegen solle / damit Gottes ehr vund schul-  
 diger gehorsam gegen vnser Obrigkeit inn dißer wildtnuß  
 20 gepflanget vnd gefördert werde / hab ich als ein ordentlicher  
 Pfarrner vund trewer Seelsorger / diße arbeit auff mich  
 genommen / vund bey meiner weil / on abjammnuß meiner  
 verordneten schicht / die sprüche / historien vnd exempel / so  
 in der heiligen schrift vom Bergwerck gedacht / meinen  
 25 Scheplein erklären vnd außlegen wollen / damit sie den rechten  
 erzmacher vund obersten Bergktherrn / auß seinen sichtigen  
 werden erkennen / vnd bey jm gedeyen des bergwercks suchen /  
 vnd jm für seine reiche gaben danken / vnd derselben seligklich  
 Gott zu ehren / vund ihnen vnd jren Weib vnd Kind zum  
 30 besten / mit gutem gewissen brauchen lerneten / vnd neben  
 dem wort / auß den metallen / ihren gezawen vund berg-  
 arbeiten / erinnert würden / dardurch sie an leib vnd Seele  
 köndten reich / gerecht vnd selig werden in alle ewigkeit.

Diß ist nun lieben Herrn vnd freunde daß mich ver-  
 ursacht vund bewogen diese Sarepta oder Bergpostill  
 erstlich zur Fastnacht den meinigen zu predigen vund darnach  
 ben meiner weile also gleich inn ein ganz corpus etwas  
 ordentlicher vnd reicher denn sichs im predigen leiden wolte  
 diese sieben jar lang zusammen zuassen vnd was ich von  
 der Schulen auß den alten Poeten vnd historien immer  
 mit außgehalten in diese Postill mit einzuprenzen.

Wie ich denn inn guter hoffnung stehe, ob ich nicht  
 alle spruch gründlich errencket, oder deutlich genug von mir  
 hab geben können es sollen dennoch viel örter inn der  
 Schrift leichter heller vnd klerer worden sein vund  
 vil guter lustiger vund weiser fabeln vund historien der  
 Poeten als von Midas, Pirbio, Vinceo, Cadmo, Odis  
 vom gülden sehl in Colchide, von dem großen Drachen inn  
 den Hispanischen goldgerten, vund den Indianischen Amei-  
 sein, zimlich erkleret vnd nach der historien recht gedeutet  
 sein neben viel schönen historien, die sich auff den Berg-  
 steden zugetragen vund sampt der erklerung der eugen-  
 schafft der wörter damit Hebreer, Gredien vnd Lateiner  
 die metall etwan genennet vnd noch nennen. Ich hab  
 auch nach gelegenheit der münz, gewicht, vund geseß,  
 oder geichirr, so inn der Schrift gedacht wird, mit er-  
 wehnen wollen, damit ich gelerten Hebreisten vrsach vund  
 anlentung gebe diesen sachen weiter nachzuforschen. Manche  
 böse vnd ledige schicht hab ich auff dieser meiner Sarepta-  
 nischen fundgrub vund erbistollen auch oft irre gefaren,  
 vund wider zu ruck ansetzen müssen, wie meine lieben freunde  
 vnd Kollegen, die mir hiezu treulich geholffen, diß mit  
 warheit werden bezeugen helffen.

30

Daß ist aber mein meinung vund gedanken nit ge-  
 weisen daß ich mir fürgenommen hette, von art vnd eugen-  
 schafft materien, gestalt vund vnterscheid, von zieglen /

wachsen / zu vund abnemen der metall , oder wie man ein  
 jedes erz solle vund könne gewinnen auffberenten / vund zu  
 gut machen / oder daß ich von allerley Bergwerck / berg-  
 arbeit vund schmelzen schreiben / vnd tieff gelerte / erfarn  
 5 vnd geübte Bergkleut / vnd Schmelzer / schürffen / schecht  
 außzimmern / künsthenden / schmelzen vund abtreiben / leren  
 vnd vnterweisen wolte. Denn das haben andere gelertere  
 vund fleißigere Leute / als der thewre Mann / mein lieber  
 freund Valerius Cordus / Doctor Georg Agricola / vund  
 10 Doctor Encelius mit grosser geschickligkeit / fleiß / mühe /  
 arbeit / vnd schwerer vnkost in Lateinischer sprach gethan /  
 vund darbey richtig geleret / wie man der metall zur Erknen  
 heilsamlich gebrauchen könne / denen ich auch derwegen billich  
 grossen danck nachsage vund schreibe / dieweil sie mir zu  
 15 dieser meiner Sarepta / neben den alten Naturkündigern  
 Aristotele, Dioscoride, Plinio, Alberto, vnd meinen lieben  
 Herrn Preceptorn vund freunden zu Wittenberg / vund Caspar  
 Eberharden / der mir zu gefallen in Hebreischen / Greckischen /  
 vnd Lateinischen büchern / manchen schurff geworffen vnd rösch  
 20 getrieben / vnd offtmals viel schöner greuplein vnd gewechse  
 darauß zugeschicket / tremlich gedienet / vnd diße Postill haben  
 illuminieren vnd außstreichen helfen.

Vund nach dem ich auß historien berichtet / wie vbel  
 es dem guten alten Philosopho Phormioni gedeutet / vund  
 25 hart verweiset ist / daß er / der sein lebtage keine Schlacht-  
 ordnung hatte machen sehen / den grossen vnd berühmten  
 Kriegßfürsten Hannibalem wolte schlagen vnd stürmen leren /  
 hab ich mir traum das in keinen weg fürgenommen / Berg-  
 kleut vund Schmelzer inn ihrer bergarbeit zu reformiren /  
 30 oder wie man schecht absincken / fassen / verschießen / auß-  
 wechseln vnd gewonnen erz zu gut machen könne / leren  
 wollen. Das ist aber / wie ich vor auch gemeldet / mein  
 intent vnd vorhaben gewesen / daß ich als ein Diener der

Kirchen Gottes / unsern Gott und sein allmechtigkeit vund  
 reichthumb / den meinigen inn dem Bergwerck zeigte / vnd  
 die Spruch vnd Historien / so im alten vnd neuen Testa-  
 ment / vom bergwerck vnd Bergkleuten lauten / erklerete /  
 vnd mit deutlichen / vernemlichen / Teutschen bergworten  
 außspreche / vund auff sie / jr herb vnd nahrung / appli-  
 cirte vnd deutete / damit sie sich an ihrer sauren arbeit /  
 des schöpffers vund seiner reichen güte / neben der predigt  
 zu erinnern hetten / vnd Gott für vnd für zu loben vnd  
 danken gerechget würden.

10

Mit niemand habe ich disputiren oder hadern / auch  
 der andern meynung nicht tadeln odet verwerffen wollen /  
 Mein meynung / so gut ichs gefunden vund verstanden /  
 hab ich inn einfeltigkeit dargethan / vund auß disen vund  
 umbligenden Bergwerck / die Spruch vergleichen wollen /  
 Wie denn das Werck seinen Meister loben vund entschul-  
 digen wird / welcher als ein Bergmann gerne sich will  
 weisen lassen / da jemand mit glimpff vnd gutem grund  
 oder offnen durchschlegen / was bessers / richtigers oder ge-  
 wissers ihm wird anzeigen können.

20

Nach dem aber bey ehrlichen Bergkleuten / ein alter  
 löblicher vnd zugelassener brauch ist / da in Gott reich erk  
 vnd schöne handstein bescheret / dieselbigen frembden Herrn /  
 Bergkleuten vund ihren gewercken fürzutragen / vund sie mit  
 schönen greuplein / mit vorwissen der vorgesagten Amptleute  
 oder gewercken / die zumal eygen zechen haben / zuverehren /  
 hab ich als ein Bergkprediger auch hiemit etlich tröge meines  
 erkes inn dieser meiner Bergkpostill / ehrlichen Bergkherren  
 vnd Bergkleuten fürtragen / vnd mit geschriebnen handstein-  
 lein stüfflein vnd greuplein / günstiglich verehren vnd be-  
 gaben wollen / damit andere Bergkstedt vnd frembde vnd  
 außländische gewercken hierauß spüren vund abnemen können /  
 wie es hic auff dem Jochimsthalischen geistlichen bergwerck /

30



diese vergangene jar gebrochen / vund was es noch für  
schöne vnd mechtige anbruch in diser Sarepta habe.

Ein Geistlicher Bergkman bin vnd bleib ich / ob Gott  
will / so lang ich lebe / vnd diene dem obersten Bergkherrn  
5 Jesu Christo / vund schürffe / sincke / ham erg / röste /  
schmelze vund treibe in Gottes bergkwerck vnd hütten / damit  
ich meinem Herrn Christo an jenem tage vil schöner blick  
von reinem brandsilber / in sein ewigen zehenden sequestirn  
vnd antworten möge / Da er die rechnung von mir nemen /  
10 vund was er mir inn diesem irrdischen quartal auffge-  
schlagen / am letzten Retardat reichlich mit grossen ehren  
vergeltet wird / wie ich höfflich hoffe / vnd mich des gewiß  
zu jm / laut seiner gnedigen zusage / versehe.

Vnd da es was zu der sachen dienen solte / köndte  
15 ich auch mit warheit sagen / daß ich ein alter Bergkman  
gewesen sey. Denn da die Weichsnerischen bergkwerck am  
Böheimischen gebirg vor fünfzig jaren ein groß stecken hatten /  
vnd arme Bergkleut mußten sich an frembden orten umb-  
sehen / vnd ihr heyl versuchen / kamen etliche gen Rochlig  
20 inn mein liebes Vatterland / welches in historien vund im  
alten Sprichwort auch vor alters vor ein Bergkstadt gerhümet  
ist / Denn man pfleget zu sagen , das Schloß zu Rochlig  
stehe auff Marmelstein / Wie denn die Schloßkirche zu  
Wittenberg mit Rochliger bundten marmel / der schwarz  
25 vnd grawe sprecklein oder flecklein hat / gepflastert ist / Vnd  
der Rochliger wald stehe auff lauterm golde / wie man  
denn heutiges tags inn der Wulda goldkörner findet / vnd  
goldflugschen bißweilen seyffet / vnd viel Wolchen da sieht.  
So bricht ein roter sandstein im walde / der im wasser  
30 vund fener stehet / darinn das edle leibfarb steinmarch  
bricht / welches viel Vnt fürs grimmen vnd reißen in  
dermern / vnd heinbrüche damit von jenen außzutheilen /  
geschabet den francken in leibe geben.

Über den naturgeschichtlichen Wert haben die Fachmänner sich mehrfach sehr befriedigt ausgesprochen. Der eine nennt die Sarepta ein Quellenbuch für den Zustand des damaligen Bergbaues; des Verfassers berg- und hüttenmännische Kenntnisse seien für die damalige Zeit um so höher anzuschlagen, als die Hilfswissenschaften noch sehr tief standen. Bei verfehlten Deutungen führe er doch manche interessante Erfahrungen an. Ein anderer rühmt: Die Sarepta ist ein Unikum. Von historisch-wissenschaftlicher Bedeutung ist jedenfalls, was Mathesius von den Erzen und Gesteinen mittheilt. Was er berichtet, ist aus eigener Anschauung geschöpft und zeigt einen klaren Blick. Ein anderer freilich vermißt vielfach Klarheit und bedauert, daß Mathesius, den er einen volkstümlichen Bearbeiter Agricolas nennt, des Vaters der neueren Mineralogie, Geologie und Geognosie, manche Sachen bringe, die dieser abgetan.

Von dem in seiner Art trefflichen, oft seltsamen und namentlich für Nicht-Bergleute vielfach dunkeln Werke erschienen nicht weniger als 14 Auflagen (1562—1679). Wenigstens einige Stücke verdienen eine nochmalige Auferstehung, zumal die Erklärungen auch den Fernstehenden unterstützen. Auf den Rat eines geologischen Fachmannes wurden neben der Vorrede zunächst die zweite und dritte Predigt gewählt, weil sie besonders vieles enthalten, was vom technischen, kultur- und ortsgeschichtlichen Standpunkt fesselnd ist; dazu kommt die Rede vom Glas, die wieder anderen Kreisen wichtig ist und die noch in den neueren technischen Glas-Schriften eine bedeutende Rolle spielt, da Mathesius als äußerst gut unterrichtet gelobt wird.

Es war dem Verfasser vergönnt, das Werk König Maximilian II. bei einer Audienz zu Schlackenwerth im Januar 1564 zu überreichen.

---

milian König zu Behem / vnserm gnedigsten Herrn / 2c. ist mir vund den meinigen dise 30. jar / viel gutes willen vnd grosse wolthat widerfaren / Wie ich auch mitler zeit / vnd zuuor in dem hochlöblichen hause zu Sachsen inn guten  
 • künsten vnnnd der rechten religion / trewlich geleret vnd vnterrichtet bin / vnnnd von viel benachtbarten vnd außländischen Bergkleuten in guter freundschaft / mit vil schönen hand steinen / wercklich vnd wunderbarlicher bergkart vnnnd gewechse verehret bin / die ich mit lust gesehen / vnnnd vielen  
 10 gelerten leuten wider damit / dieser meiner Kirchen zu ehren verehret vnd gedienet habe.

Von der Gul in Behem / wie auch auß den Bngerischen Bergkstedten / vnd etlichen Steyerischen gebirgen / sind mir etliche goldstüflein / vnnnd schöne würflete marchasith / gelff  
 15 vnnnd agstein / der inn flegen nierig / zu Leinbach in Osterreich jetzt bricht / zukommen / wie mir auch auß der Maurieß vnnnd Gastein viel selkamer bergart zugeschickt / der gleichen Doctor Agricola / wie er in meinem hause frey bekendt / zuuor nie gesehen. Auß Schwaz im Inthal bin ich mit  
 20 federweiß vnd schönen Malachiten versehen / Vom Stalberg auß der Pfalz mit einem schönen fiß / darinn queck oder weich silber gestanden. Man hat mich auch mit Goplarischem pleyerß / gelb / graw atrament / natürlichem vnnnd getroffnem Bitriol / Vnnnd von Manßfeld mit schönen schisern / darinn  
 25 siß sehr wercklich mit kupffer vberzogen / gebildet gewesen / versorget. Ich hab auch vom Graupen ein weiße Zingraupe / vnd von Schlackenwald / sehr schönen durchsichtigen spat / darin fiß vnd zwitter gestanden / vnnnd von den platten allerley farben zingraupen / blutstein / glazkopff / vnd die  
 30 schönsten flüß / neben einer ehrlichen verehrung von zin zum Haußrath. Item / von Schwarzeburg vnnnd Gassen sehr gute Magneten bekommen.

Die grossen wolthat / die mir Gott inn diesem Thal / von meinen Herrn vnnnd lieben Pfarrkindern bescheret / hab

ich zum theil in der Thaler Chronica gerhümet / das ander /  
 was denckens vnd rhimens werd ist / soll am Jüngsten tage  
 alles offenbar werden. Unser lieber Gott hat mir durch  
 meiner Schüler danckbare Eltern / etliche Kuxlein zugeworffen /  
 darvon ich (ihm sey die ehre) zwey jar zu Wittenberg zum  
 andern mal studieret / vnd ein schöne kleine Liberey erzeugt  
 habe. Darneben hat er mir inn diesem gebirge / vnter den  
 Herren Schlicken gnedige Herrn / gute vnd beständige freunde /  
 gehorsame Pfarrkinder / vnd Gottselige vnd fleissige Collegien /  
 eins theils gute Nachbarn / danckbare Schuler / die vil Stedten  
 mit ehren dienen / gegeben. Vber das ein bequeme vnd  
 lustige wonnung / vnd ein tugendliches Weib auß ehrlicher  
 freundschaft / liebe Kinder / getrewes Gesind / vnd darneben  
 mit gelerten Leuten grosse fundschafft machen lassen / vund  
 einen feinen haußfriebe / vund manche ehrliche freude inn  
 diesem Thal mit vertrauten Leuten bescheret / vnd mich in  
 manchen nöten getröstet / vund gnediglich drauß errettet /  
 Auch viel vndanck böser Leut mit gedult vund langmut vber-  
 tragen vnd außstehen lassen. Darsür ich unserm lieben Vatter  
 im Himel / vund allen frembden vnd einheimischen / lob /  
 ehr vnd danck nachsage vnd schreibe.

Vnd daß ich mich etlicher maß / nach meinem beruff  
 vnd vermögen / hergegen danckbarlich erzeige / habe ich alle  
 dieselben Bergkherren / darunter ich geboren / getaufft / er-  
 zogen / vnd mich mit dienst enthalten / oder die mich in jr  
 befeld / fundschafft vund freundschaft genommen / mit diser  
 meiner Sarepta vund Bergpostill / zu diesem seligen neuen  
 Jare verehren wollen / mit herglichem wunsch vnd flehen /  
 unser lieber Gott vund Vatter der allein erß schafft vnd  
 wachsen leßet / der wölle unsern aller gnedigsten Herrn /  
 die Römische Keiserliche Mayestat / den trewen Bergkleut  
 Vatter vnd liebhaber / neben seiner Mayestat Herrn Sönen /  
 den jungen König zu Behem / vund die Ergherbogen zu

Osterreich / Herrn Ferdinand vnd Carolen / vnd jr Mayestat  
 Königlicher wird vnd Durchleuchtigkelt bergkwerck in jren  
 Königreichen / vnd Erzhertzog / vnd Fürstenthummen / gne-  
 diglich seggen vnd in steigen vnd auffnehmen kommen lassen /  
 5 vnd zu diesem Joachimsthalischen Bergkwerck sein reichen vnd  
 milten seggen sprechen / Nemlich diesen Joachimsthal / Dorn-  
 berg / Abertham / vnd die benachbarten Zinbergkwerck /  
 Bengst / Platten / Gottsgab / Perlinger / Gassen vnd  
 Muckenberg / Schlackenwald / Schönsfeld / Schönfichten /  
 10 Lauterbach / Elbogen / Schachwitz / S. Katernberg / da  
 Alaunbergkwerck sein / Reideck / Frübitz / Viechtenstadt. Vnd  
 die Quecksilberbergkwerck / Schönbach / Heiligberg bey Be-  
 rann / Vnd die pleybergkwerck / Pleystadt / Mieß / neben  
 den alten silberbergkwerck / Rattenberg / Bhemisch Budweiß /  
 15 Aromaw / Táber / Glischaw / Pynbram / Wilherditz / Drossa /  
 Brunfels / Pilgram / Fürwitz / Plan / Rutenplan / Schellen-  
 berg oder Grab / Sonneberg / Preßnitz / Kupfferberg /  
 Weinberg / Sebastiansberg / Ratternberg / Neben den gold-  
 bergkwerck zur Gule / Anien / Bergreichenstein / Stopurg.  
 20 Dergleichen die berühmten Bergkwerck in Kärnten /  
 Mödered / Villach / Steinfeld / Schläming / Mandling /  
 Zwenring / Friesach / Wachsenstein / Körbach / Melach /  
 Alten hausen / Sanct Veyt / Windisch Roßwald / inn der  
 Geel / Zuckenhut / Mürzthal / Delach / Lauenthal / Idria /  
 25 pleybergkwerck bey Villach. Vnd in der Fürstlichen Graffschafft  
 Tyrol / Rottenberg / Rippühel / Rörerpühel / Schwaz / Halle  
 in Inthal / Gollensaß / Störking / Brigen / Clausen an der  
 Gsch / Terlen / Promer / Inichen / Toblich / Vienz / Vnd  
 was inn Mehrern / Schlesien / vnd Land zu Laußnitz für  
 30 gold vnd silberbergkwerck mehr sein / die Igel / Goldberg /  
 Rißengrund / Altenberg / Reichstein / Zuckemantel / Sampt  
 den Bngerischen vnd Siebenbürgischen Bergkstedten.

Wie wir auch hiemit unserm Gott die benachbarten  
 Bergkwerck im Churfürstenthumb zu Sachsen / unserm lieben

Vatterland / treulich befehlen / Das alte vnd löbliche berg  
werck zu Freyberg vund im Brande / Wolckenstein / Geyer,  
Erbersdorff, Thum / Schneeberg / Anneberg / Buchholz,  
Trebach / Wiesenthal / Jostdorff / Vund daß wir der werden  
Jungkfraw vnd Mutter vnserß HErrn Jesu Christi / E. 5  
Jochimß Tochter berg auch nit vergessen / Item / Hohnstein,  
Scheibenberg / Elsterle / vnd was für bergwerck von alters  
her vnd noch inn Teutschen landen berhumbt sein / Als  
Salsfeld / Zellerfeld / Wilderman / Goldcronach / die Firs /  
Eulzbach / Stener / Schwarzeburg. 10

Item / die gute gaben die Salzbrunnen / so Gott in  
Beyrn vnd im land zu Sachsen / auch etwan inn Behem  
vnd die Stadt Schlaen geben / neben die steinsalz / in Un-  
gern vnd Polen.

Der ewige Gott vnser gnediger Vatter / der da weiß 15  
was vns zum teglichen brod vnd vnser notturfft von nöten ist /  
vund mehr hat als er je vergab / der wölle diese erzelte /  
vund alle Bergwerck in andern Königreichen / die ich jetzt  
in eyne nicht alle hab nennen können / gnediglich segnen  
erheben / vnd auff vnser nachkommen erhalten / Vnd darneben 20  
genedige ruhe / frieden / wolseil zeiten / verstendige Ampt-  
leut / vund fleißige Vorsteher / vund trewe arbeitser / darzu  
bescheren / Vnd welches das beste vund nötigest ist / auß  
allen disen Bergwercken / wie auß den Sareptanischen vnd  
Philippischen Bergkleuten / jm ein ewige Kirche samlen / 25  
durch sein werthes vnd seligmachendes / vnd friedliches Euan-  
gelion / damit Gottes ehr gefördert / vnd die Bergkleut an  
leib vund seel gereichert / den einigen Gott / im Namen  
seines lieben Sohns / warhafftig in allen nöten anruffen /  
vund allein auff die zurersicht seines Sohns fürbitt / blut 30  
vnd tod / mit gutem gewissen / inn aller vnterthenigkeit vnd  
gehorsam / Christlich vnd erbarlich leben / vnd frölich vnd  
seligklich sterben / vund des gewünschten Jüngsten tages in  
jren grebern erwarten / vnd mit allen heiligen auff der

rechten Jacobs fart zu tag auß inn das ewige Paradiß  
faren / vnd ein ewige schicht vnd heiligen abend / vund  
frölichen feiertag bekommen können / daran sie jren Gott  
one sünd vnd tod in vollkommener gerechtigkeit vnd freude /  
s one ende loben vnd preysen mögen.

Das wünsche ich neben diser verehrung von grund  
meines hertzens / allen Bergkheern vnd Bergkleuten / Vnd  
bitte nicht mehr / denn sie wollen Christum vnd sein wort  
bey ihnen förder auffnehmen / vnd gnedige vnterschleiff /  
10 oder ein reumlein vergönnen / vund diese meine Sarepta  
jnen gefallen lassen. Vnd da meine Kind zu jnen kommen  
würden / wie ich sie beyh Bergkleuten gerne wissen wolte /  
daß sie ihnen / vmb meines lieben HErrn Jesu Christi /  
vnd ihres alten Vatters willen / der ein bestendiger lober  
15 vund liebhaber der Bergkleut gewesen / noch ist / vund ob  
Gott will bleiben will / gnedigen / freundlichen / vund guten  
willen bezeigen. Das will ich die zeit meines lebens / mit  
meinem andechtigen Vatter vnser / vund ehrlichen zeugnuß  
von Bergkleuten / hie vnd für dem angesicht Jesu Christi /  
20 treulich verschulden.

Dem ewigen Gott / vnd seinem eingebornen Son in  
sein genad vund reiche hand / seidt hiemit alle befolhen.

Datum in S. Jochimsthal / nach vnsers einigen New-  
lands vnd Wilters menschwerdung / am neuen Jarßtag /  
25 des 1 5 6 2. Jares.

G. G.

Diener /

Johann Matthesius / in der Keiser-  
lichen freyen Bergkstadt / S. Jo-  
chimsthal / Pfarrer.

Die ander Predigt Von ankunfft  
vnd außbreitung der Bergwerck und  
was der alten Bergfleut, so inn der Schrifft vnd  
andern Historien gedacht wird, alte bergordnung,  
vnnnd Christlicher vnd erbarer wandel gewesen. 5

**I**n Christlichen bergfleut, meine geliebten freunde  
vnnnd Psarrfinder, Vnt ein jar haben wir ewere  
liebe, von der alten bergstadt Sarepta berichtet, vnnnd  
darben geleret, daß bergwerck ein gute gabe vnnnd anediger  
seggen Gottes sey vnd daß ein Bergmann in seinem Schwacht 10  
vnd tieffsten Gott auch warhafftig anrufen; vnd darneben  
im glauben sich seliglich nehren vnd sterben könne.

Ich hab auch verheiffen, so mich Gott würde leben  
lassen, diß jar euch Christlich zu vnterrichten, beide wie  
die alten bergwerck auffkommen vnnnd außgebreitet, vnd 15  
was der alten Gottseligen Bergfleut thun vnnnd lassen ge-  
wesen sey.

Weil vns nun Gott aber heut auff ewerm bergstest,  
frisch vnnnd gesund (dafür wir ihm danken) wider zusamen  
bringet, wollen wir seinem Namen vnd dem bergwerck 20  
zu ehren, vnd euch Bergfleuten zur seligen lere dieselben  
articke für vns nemen vnd so vil Gott genad verleihen  
wird außführen vnnnd erklaren.

Denn ein Gottseliger Bergmann muß nicht allein  
wissen, daß sein stand vnd weien recht vnd in Gottes 25  
wort gegründet sey, sondern er sol auch lernen, wie er  
Christlich wandeln vnnnd vermöge seines endes seiner be-  
solbner arbeit treulich abwarten könne. Damit er durch die



erkendtnuß vnd zuuersicht / auff das blut vnd tod Jesu Christi / eine freidigkeit für Gott habe / vund alle stunde vnd augenblick zum seligen abschied gerüst sey / Vund darneben gegen seiner ordenlichen Obrigkeit vnd ordenlichen vorstehern / vnd seinen gewercken ein gut gewissen / oder seines herzen zeugnuß vnd beysal behalte / daß in niemand eines bösen vorthells oder contrabants mit warheit beschuldigen / vund viel minder mit offnen durchschlegen überweisen möge.

10 Denn wie ein Weibsbild durch kindertragen / geberen / seugen / auffziehen / wischen vnd waschen kan selig werden / ob wol Eva ihren Adam erstlich versüret / vnd auff sich vnd alle ihre nachkommen / die grossen schmerzen / wehen / angst vnd not gebracht hat / so fern es im glauben an  
15 Jesum Christum / vnd in der liebe Gottes / ihres Haußwirts / kinder / gesindes vnd Nachbarn / vnd in der heiligung / vnd bund des guten gewissens / vnd inn aller zucht vnd heußligkeit / neben demut vnd vnterthenigkeit / bleibet vnd verharret: Also kan auch ein armer Bergmann / sinder /  
20 haspelzieher / erbpocher / schmelger vund hüttenarbeiter / vnd was mit raitung zuthun hat / inn seiner sawren vnd gefehrlichen arbeit vund sorge / so Gott allen Adamskindern / mit dem nasenschweiß auffgeleget / selig werden / so fern er / wie die alten Gottseligen Bergleut / seines beruffs vnd be-  
25 solhen dienstes vnd arbeit / Christlich vund trewlich abwartet / vnd im grossen wie im kleinsten / trew / fleißig vnd fürsichtig ist.

Am bergwerck vnd berguarnung / stand vnd weßen / ist kein mangel / wenn ein erbar vnd auffrichtig thun vund  
30 lassen mit einkompt. Damit wir nun ein Christliche bergtordnung auß der alten Bergtherrn vnd grubenarbeiter wandel vnd exempel euch fürstellen können / Wollen wir erstlich von ankunfft vnd außbreitung der bergwerck / so in der heiligen schrift vornemlich erwenet wird / fürzlich reden.

Wir haben vorm jar euch berichtet / das Gott im  
 anfang / da er himel vnd Erden schuff / auch fließt vund  
 geng / fleß vund geschick / sampt der samhafften krafft vnd  
 saffte / gut oder dünte / darauß schwebel vnd quecksilber  
 vnd allerley metall wechset / geschaffen habe / neben den  
 reichen Indianischen goldseiffen / damit Gott sein Paradeiß  
 vnd Adams lustgarten schmücken vund zieren / vnd Adam  
 ein herb vnd lebens stercke in seinem natürlichen wesen  
 schencken wolte. Denn Moses dencket mit klaren worten  
 das goldseiffen / die das klareste vnd reineste gold an fließ- 10  
 schen vnd körnern gefüret / nit allein vor Adams fall /  
 sonder auch für des menschen erschöpfung schon gewesen.  
 Denn der Son Gottes / der in der zeit seines fleisches ein  
 güldene münz ins sich mund schuffe / ohn fleß vnd geng /  
 schwebel vnd quecksilber / der hat auch in krafft seines spre- 15  
 chens / fluchs im anfang dicht vnd lötig gold inn seine  
 fließende wasser vnd berge / sprechen vnd schaffen können  
 vnd wollen / ehe noch die wasser einigen gang entplösset  
 oder ein fließschlein / zeinlein oder flemlein von einem gold-  
 gang oder fels abgestossen oder außgewaschen hetten. Darumb 20  
 schreibet Mose / im wasser Pison / welches ist der fluß  
 Ganges in Indien / findet man gold / vnd das gold des  
 landes ist köstlich / Wie es auch Plinius hoch rhümet.

Nach dem aber Adam durch des Teufels trug / vnd  
 seines Weibes glatte wort obertrat / vund sein gerechtigkeit 25  
 vund erbschaft des erdenkreiß verlor / vnd drüber inn vngnade  
 Gottes vund den ewigen zorn vnd Tod fiel / vnd auß seinem  
 lustgarten verstoßen ward / vnd mußte das elend bawen  
 vnd im sauren nasenschweiß sein brod gewinnen vnd essen  
 hat er diese reiche goldseiffen / die ihm im Paradeiß mit 30  
 der Engel Schildtwach verschlossen waren / nicht beleget.

Denn vor der sündflut kontde kein mensch in das  
 Paradeiß Gottes kommen / welches gegen morgen lag /

darinn die vier hauptwaſſer im anfang auß einem reichen quall entſprangen / vnd den groſſen garten beſeuchten vnd weſſerten.

Hernach / wie wir hören werden / haben des Erz-  
uatern Ebers Enigken die Indianiſchen goldbergtwerck be-  
leget / wie hernach König Salomo mit dem Könige von  
Tyro / auch vil gold in Indien gemacht haben.

Ob aber wol vor der ſündflut gold vnd ſilber unbe-  
fandt / hat dennoch Adam / weil er den acker bauen / vnd  
10 bey den altarn die lemblein ſchlachten ſolte / genau von  
hacken vnd meſſern haben müſſen. Die Teutſchen fragen in  
irem regel / wo Adam erſtlich ſein hacken genommen / vnd  
wo er den erſten nagel hin geſchlagen / ob aber wol ein  
ſchimpffliche vnd lecherliche antwort drauff geſellet / bleibt  
15 dennoch dieſe frag vnauffgelöſet.

Weil aber der ewige Son Gottes / welcher auch für  
Adams ſall den Sabbath oder ſiebenden tage / zum ruhtag  
durch ſein ſegnen vnd ſprechen außſondert / daran Adam  
mit den ſeinigen inn dem vmbſchrenckten heine oder wald-  
20 lein / öffentlich ſolte zuſammen kommen / Gott ſeinen  
Schöpffer vnd Lehenherrn / drinne zu loben vnd preiſen /  
Bliche dieſer heilige Feyertag auch nach dem ſall Ade / damit  
die verheiſſung vom weibsſamen in öffentlichen zünfftten oder  
verſamlungen bey der Erquäter altar erkleret vnd fortgebracht  
25 vnd bey der ſchlachtung der viehiſchen opffer / des einigen opffers  
des Lams Gottes / biß auff des Herrn Chriſti leiden allezeit  
gedacht würde / Wie denn der Son Gottes / als der ewige  
Priester / auch nach ſeiner Göttlichen natur dem gefallenen  
menſchen ſolche ſchlachtung der thierlein / ſolle gezeiget vnd  
30 beſolhen haben / da er Adam vnd Eue auß der geſchlachten  
thierleins fellein / kleider oder kittelen machet / Alles zum  
vorbild ſeines bittern leidens vnd ſterbens / vnd daß diß  
einige lemblein Gottes / vnſer ſünde mit ſeiner gerechtigkeit

zudecken vnd bekleiden wölle / wie sich Jacob auch auff seiner Mutter rath mit fellein verwaret / da er als der jüngste den jegen vnd erbischaft auß gnaden für seinem erstgeborenen bruder ererbet. Denn das Adam vnd Abel hernach vihische opffer auffgeopffert / vnd sich drinn des künfftigen opffers neben der gnedigen verheißung erinnert / das hat der erst Prophet vnd Bischof Adam / vom son Gottes selber gehört vnd empfangen / welcher allein macht hat / als das einig haupt der Christenheit / in seiner kirchen vnd allgemeinen sprenkel zu reden / vnd Gottesdienst zu stifften. 10

Bey diesem ersten opffer / das noch im Paradeiß geschehen / wölle es die gelerten halten / habe der sone Gottes Adam eiserne schlachtmesser gezeget / vnd als er drauff auß dem Paradeiß verweiſet / vnd er sein brod must inn der erden suchen / hab er sich vmb den berg Libano / als ein Wundermann umbgesehen / vnd eisen bergswerck außgeschürffet / vnd zu gut gemacht. 15

Denn hie stimmen zu gleich die alten historien vberein / daß Adam / nach dem er auß seim lustgarten / der gegen morgen lag / vertrieben war / hab er sich mit seinem betrübten Weibe gegen Mittag vmb den Libanon niedergelassen. Wie mans auch darfür halten wil / Cain habe seinen bruder im felde bey Damasco entleibet / daher die alte Stadt vom blut vnd sacke genennet / weil die erde allda jren mund auffgethan / vnd des gerechten Abels blut verschlungen habe. 25

Berosus schreibet auch / daß die erste Stadt / so Cain angelegt / solle vnten am berge Libano / dißseits des gelobten lauds erbawet sein / an welchem ort die liebliche Naema Thubal Cains schwester / solle seiden kleider erstlich gemacht haben / Daher noch der seiden Damasc solle genennet sein. 30

Es geben die gelerten noch eine vrsach / warumb Adam sich am berge Libanon niedergelassen. Denn weil er vmb

sein geschencktes Erbgut / das schöne Paradeiß / durch anlei-  
 tung der alten Schlangen / vnnnd seinen eignen willen /  
 kommen war / vnnnd hatte den trost auß dem gnedigen wort  
 der versönnung wider gefasset / daß im gelobten land zu Naza-  
 5 reth / auß einem seligen reißlein / wider ein rechter baum  
 des lebens wachsen würde / daran er mit den seinigen durch  
 den glauben das leben essen / vnd wider in sein alte posseß  
 restituirt vnnnd eingesetzt solle werden / hat er sich nahent  
 zum selbigen neuen Paradeiß halten wollen / Wie auch  
 10 Jeronymus schreiben wil / daß er sich hernach habe ins  
 gelobte Land begraben lassen / wie Jacob / vnd Joseph  
 auch allda des Herrn des lebens in jren grebern erwarten  
 wolten / der sie auß jren hölen vnd grüfften rüssen / vnd  
 mit sich vnd dem rechten Scheher / in das rechte land  
 15 Ganaan / vnd new vnd himlisch Paradeiß / nach dem er als  
 der rechte Hohepriester am Creutz gestorben were / heim  
 führen würde.

Adam ist ein grosser Prophet / vnd der elteste Seher  
 gewesen / der nicht allein die künfftige Sündflut / sonder auch  
 20 die menschwerdung / leyden / sterben / auferstehung des ver-  
 heissnen Weibesamen / sampt dem jüngsten Gericht / vnd  
 ende diser Welt / lengst zuvor im Geist vnd wort erkandt  
 vnd ersehen hat. Diser vnser Adam helt sich nun zum berge  
 Sibano / der an beyden seiten eisenstein vnnnd kupffererz ge-  
 25 füret / wie jhr vorm jar hienon guten bericht empfangen.  
 Vnd weil er sein brod nun selber erarnen / vnd sich mit den  
 seinigen hertigklich nehren / vund roden vnd reuten solle /  
 trachtet er nach bergwerck / vnnnd schurffet eisenstein auß.

Denn ob Adam wol auß der guad Gottes gefallen  
 30 war / vnd hat sein theil am Paradeiß vnd ewigen leben im  
 fall verlorn / vnnnd seine grosse vnnnd eingescaffne Gaben /  
 von sonderlicher weißheit vnd verstand inn himlischen vnnnd  
 irrdischen dingen / waren geschwecht vnd geringert worden /

So ist doch Adam nach dem fälle / auch außserhalb der  
 waren erkendtnuß des verheißnen Weibsamens / die er durchs  
 wort der versönnung / sampt dem Geist Gottes / auß gnaden  
 vnd vmb sonst wider bekam durch sein glauben / vmb der  
 fürbit des ewigen Mitlers / der weisest vund verstendigst  
 mensch auff dieser erden gewesen / weit vber Salomo /  
 Linceo / vnd alle gelerte / so die Welt / getragen / Je-  
 sum Christum außgenommen / der mehr als Salomo vnd  
 Adam ist / daß wir Aristotelis / Platonis vnd Socratis ge-  
 schweigen. 10

Vorm fälle erkandt er auß eingeschaffner weißheit /  
 aller thier / freuter vnd Creatur natur vnd eigenschafft /  
 vnd vrsachen à priori, auß Göttlicher weißheit / die jm von  
 Gott mitgetheilet war / Darumb er einem jeden thier / nach  
 art vnd eigenschafft eingepflanzter natur / sein eigen vnd 15  
 bequemen namen gabe. Meinet er doch seine liebe Gna /  
 die er mit augen nie gesehen / so bald er auß seinem tieffen  
 schlaffe auffwachet / wie er hernach auch mercket / daß die  
 ganze Welt von jr solle erbawet vnd gemehret werden.

Ob aber wol der leidige Sathan ein greulich schandmal 20  
 machet in Gottes bilde / so in Adams herß gedruckt ware /  
 vnd die sünde vertusterte vnd verdunkelte die völlige vund  
 wunderbare weißheit Gottes im verführten Menschen / bliebe  
 dennoch grösser verstand vnd weißheit / zumal von irrdischen  
 dingen in Adams sinne als ein mensch auff diser erden 25  
 gehabt. So kam in seinem langen leben grosse erfahrung mit  
 ein / weil diese grosse Zeit / mässig vnd nüchtern lebten /  
 vnd den sachen vil fleißiger vnd scherpffer nachforschen kende-  
 ten / denn ihre nachkommen / Zumal nach der Sündflut /  
 da alle Creaturen / sampt menschlichen freßten vnd verstand 30  
 abnahmen / vund es von tag zu tag mit den Zeiten erger  
 war / vnd verstand / gedechtnuß / lieb / krafft vnd stercke /  
 auch die leist der menschen schwächer vnd geringer waren.

Diß erzele ich / lieben freunde / daß wir Adam für  
 den höchsten naturkundiger lernen halten / den diser Erd=  
 boden getragen / vnd daß wir in den ersten / klügsten vnd  
 eltesten Bergkman sein lassen / der mit vnd one rute / habe  
 5 genß / fleß vnd stöck außgericht / vnd als der rechte Dædalus,  
 viel schöner instrument vnd werckzeug erfunden / vnd seinen  
 findern angeben.

Das widerspreche ich auch nicht / seine nachkömling  
 haben gar vil dings gebessert / Vnd zumal die Sainiter /  
 10 die Weltfinder vnd geschwinde köpffe / die jr datum allein  
 auff diß zeitlich leben gesetzt / haben immer ein newes vber  
 das ander erfunden vnd außbracht / Wie wir hernach von  
 den Camechiten hören werden.

Adam vnd sein Abel vnd Seth bekümmern sich vmb  
 15 Gott / vnd die verheißung des Weibes samens / hoffeten  
 alle stund auff die werde leibs frucht / welche sie für Gott  
 vnd Gottes son warhafftig glaubeten / Wie denn Sua meinet /  
 jr erster Son würd der verheißne samen sein / Vnd der  
 fromme Camech / Noah Vatter / auch in die gedanken geriet /  
 20 Noah würde der verheißne Tröster sein. Darumb warteten  
 die frommen Patriarchen jres predigens fürnemlich / vnd  
 behulffen sich mit jren pelken / wie jnen der Son Gottes  
 diese hoffkleidung im Paradeiß angeschnitten / vnd hacketen  
 vnd schnitten jr getreide ein / damit sie sich so kümmerlich  
 25 hin bredhten / vnd endlich eines andern vnd bessern lebens  
 wider erwarteten / darzu dorfften sie nit vil sunders gezauß  
 vnd haupraths / Schalen vnd schneckenheuser waren jr schüssel  
 vnd trindgeschirr / ein stecken jr haupwehre.

Aber da Cain der brudermörder inn bann gethan /  
 30 vnd auß seines Vattern gemein gestoßen / vnd auff flüchtigem  
 fuß inn der jrre umgiong / vnd hielt inn seinem herzen  
 nichts mehr vom verheißnen samen / vnd ewigen leben /  
 verachtet auch seines Vattern trewe vermanung / richt er sich

als ein Weltkind in die welt / vnd trachtet auff Stette vnd  
 festung / wehr vnd waffen / wie er sich nicht allein für  
 gewalt auffhalten vnd sich wehren wolte / so man jm / als  
 einem der ein böß vnd schlichter gewissen hatte / nach leib  
 vnd leben trachten würde / sondern wie er auch die andern <sup>5</sup>  
 vberweltigen / vund vnter sich zwingen wölle / als ein rechter  
 Cain / Herr / vund besizer des ganzen erdenkreiß / dem  
 das natürlich recht vnd sein erstgeburth solches eingereu-  
 met hatte.

Dieser Cain bauet nu sein Stadt an berg Libanon / <sup>10</sup>  
 vnd beleet die bergwerck statlicher / vnd dencket auff rüstung /  
 wie seine nachkommen endlich grosse künstler vnd werckmeister  
 sind worden. Weil aber die hand die vrsach der weißheit  
 ist / wie die geleerten sagen / trachten seine Kinder immer  
 den sachen weiter nach / Wie denn Mose deutlich / Gene. 4. <sup>15</sup>  
 schreibet / das Lamech des ersten Ghestand zurritters kinder  
 vnd erben / grosse künstler vnd Werckmeister gewesen sein.  
 Denn dieser Bergkherr zeuget von seiner geschmückten Ada seine  
 zwen sön / Jobal vnd Jubal / Jobal ließ er ein Haußuatter  
 werden / der sich beides seines Ackerbauß vnd bergwercks auß <sup>20</sup>  
 der erden nehren solte. Denn die heilige sprach nent mit  
 dem wort Jobal / alles was auff vnd vnter der erden wechß.  
 Summa Jobal sol der vitzucht vnd des bergwercks abwarten /  
 vnd darauff sehen / das er schecke samle / vnd eines grossen  
 vnd starcken vermögens werde. <sup>25</sup>

Weil aber die leut von keiner künfftigen freude wusten /  
 dachten sie auff irrdische lust vnd furkweil / drumb zeucht er  
 seinen andern Son zur Musica / daß er seitenpiel vnd  
 pfeiffenwerck anrichte / vnd ein jubilirer vnd freudenmacher  
 werde / Denn von dem Jubal ist hernach das Jubeljar ge- <sup>30</sup>  
 nennet / Wie die schrift auch dasselbige jubiliren vnd blasen /  
 damit man das Freyjar anbließ (wie etliche fürsten das newe  
 jar anblasen ließen) jubiliren vnd frölich sein nennet.



Wie haben wir nun Vergleut / die sich schon vor der  
 sündflut / auff singen / flingen / bergkreiben / drummel vnd  
 pfeiffen beflissen. Weil aber Lamech schon zu seiner zeit /  
 wider Gottes einsetzung vnd der Erquäter gebrauch / ein  
 5 Türckische oder Chorherrische Ehe hielt / zeuget er von seinem  
 andern beyschlaff oder Rebßweib / auch ein Son vnd Tochter.  
 Den Son nennet er Thubalcain.

Wie disputieren die gelerten / wann diser Son sein  
 namen bekommen. Cain heisset ein besitzer oder Herr / dauon  
 10 hernach Chams Son Canaan ein Rauffmann / vnd das land  
 Canaan sein namen hat / weil grosse gewerb vnd niderlag  
 zu Tyro vnd Sidon war.

Melchisedeck segnet Abraham / Genes. am 14. im namen  
 des besizers oder Herrn Himels vnd der erden. An dem  
 15 ort wird der Son Gottes / himels vnd erden Cain / oder  
 besitzer genennet / Als wolt der alt Sem sagen: Cain vnd  
 sein Enigklein sind nicht die Herrn vnd besitzer der Welt /  
 sonder der Son Gottes / der verheissene Weibesjame / der  
 ist der rechte Adam / dem alles ist vnter seine füsse gethan.

20 Ob nu hie Lamech jm ein gedanken fasset / sein  
 Son / der sich mit wehr vnd waffen rüstet / werde die  
 Welt mit gewalt vnter sich zwingen / vnd machet jm  
 einen namen Thubalcain / du als ein Held / wirst der  
 ganzen erden mechtig / oder ein Herr werden / laß ich  
 25 die Hebreisten vrtheilen / Thebel heisset der erdekriß / ob-  
 schon diß wort anderst punctirt ist. Nimmet aber Lamech  
 den namen von der wurzel Jubal / vnd setzt nach Hebrei-  
 schem brauch ein buchstaben vorn dran / zur vnterscheid der  
 andern zweyer Söhne / So will er ihn zum obersten Bergk-  
 30 meister verordnen / der vber alle bergkwerck / oder was im  
 berg wechß / ein Herr vnd Regent sein sol. Diser meinung  
 gebe ich gerne beysfall / weil zumal Japhet nach der Sündflut /  
 seinen fünfften Son auch Thubal nennet / welcher der Bergk-

werck Vatter ist gewesen in Europa / wie wir hernach hören wollen.

Es heiße nun Tamechs Son vom ganzen erdenkreiß / oder von den gewachsen inn der erden ThubalCain / so ist dennoch gewiß / daß er ein grossen fundgrübners vnd gewaltigen Bergmans Son / vnd wie Moses zeuget / ein Choresch vnd trefflicher künstler vnd Werckman gewesen ist. Die schrift heist in Choresch / mit diesem wort werden Plater / Klinge vnd waffenschmid / auch Huffschmid / 1. Samu. 13. vnd Notgießer genennet / Wie 1. Reg. 7. der meister Salomonis / 10 der im Ohrne geschirr zwischen Suket vund Zarten zum Tempel goß / vnd die Thalschmide oder Zimmerleut / des Herrn Christi Großvattern / 1. Chroni. 4. vnd Bezaleel der künstliche Goldschmid vnd Steinschneider / Exodi 31. Corejschim / vnd inn latein fabri, drey künstliche vnd werckliche 15 meister genennet werden.

Summa ThubalCain hat ein geschwinden vnd runden kopff / darumb ist er zu gleich ein Bergman vnd Werckman / vnd was die andern gewinnen / macht er zu gut / schmidet vnd poliret kupffer vnd eisen / vnd macht wehr vnd waffen / 20 zeng vnd hauprath / als der sich ins feld rüsten wil / wider der Patriarchen kinder. Von diesem ThubalCain / weil zumal Japhet sein Son auch Thubal nennet / haben hernach die Heiden gehöret ohn zweifel vom Japhet / oder seinen nachkommen / darumb haben sie ihren Vulcanum / der Götter 25 schmid vnd plater genennet / vnd für ein Gott geehret. Vnd weil aus dem berge Stna in Sicilien / rauchdampff vnd fener außfuhr / haben sie Vulcani hammer / eß vnd schmitten dahin gedeutet. Denn Vulcan ist ein verbrochen wort vom ThubalCain / darinn die erste silbe verschlungen / 30 wie im Vicaon / welches Cain ist / der hebreische articel blieben / wie im Almanach vnd Algarithmo.

Die armen Heiden hatten wol leuten hören / aber nicht zusammen schlagen darumb weil ThubalCain der

eltesten schmied einer war / machten sie der Götter schmiede  
drauß / vnd warffen ihn für einen Götzen auff / wie die  
schmiede im Papstumb S. Voi für jren Patron hielten. Das  
ist auch wercklich / weil Thubalcains Vatter ein welt vnd  
5 Venus kind war / so geben die Poeten dem Vulcano die  
Venerem zum Weibe / doch hat er sie nicht allein / denn  
weil er einfert / oder auff seinem hammer ist / kompt Mars  
der Kriegsmann / mutet vnd wirfft seil vnd kübel ein / vnd  
sucht allda sein bleiben.

10 Denn was Weltkinder sind / vnd in vnehren gezeugt  
ist / das tracht selten nach ehren / Der apffel setz nicht  
weit vom baum / vnd das Kalb gereth gewöhnlich nach der  
Aue / Weil zumal die Lamechiten keine junung vnd zunft  
hatten / vnd keinen vom handwerck stießen / der in der  
15 vnehe saß.

Weil wir aber vnter die alten Bergkleut kommen /  
müssen wir auch vnserz Vulcani / Mutter / Schwester vnd  
Vatter erwehnen. Seine Mutter heisset Zilla / Nun sagen  
die geleerten / sie habe jren namen vom kochen / oder vom  
20 kuchen packen / Denn wenn die Leut außbeut heben / vnd  
gute geding haben / so brauchen sie des durchlaß / vnd setzen  
es redlich wider hinein / vnd schleimen vnd demmen / biß  
sie das gewonnen gütlein durchbringen.

Vnser Herr Jesus Christus gibt uns hie anleitung  
25 allerley zugedencken / Denn er jaget / es werde eben vor  
dem Jüngsten tage zugehen / wie zu Noah zeiten / da hat  
man gefressen vnd gesoffen / gefreiet / gereutet / gebawet /  
biß die sündflut kommen ist.

Nun redet hie der Son Gottes nicht von nottürfftigen  
30 vnd zimlichen essen / oder von dursttrinken / oder ehrlichen  
hochzeiten vnd freien / welchs alles menschlichem geschlecht  
verordnet vnd zugelassen ist / sondern von dem grossen  
schwelgen / fressen / vnzüchtigen wesen / so zu Noah zeiten

gewesen / wie er uns am ende der Welt vor dem freßen  
vnd sauffen trewlich warnet.

Perosus erkleret disen text / Denn er schreibet / es  
haben die Leut vor der Sündflut groß vnzucht vnd schand-  
büberey getrieben / zu nahent inn die Blutsfreundschaft ge- 5  
heirat / vnd Eheferey angerichtet.

Darumb wil uns der Son Gottes die kurze historien  
in Mose auch erkleren / daß wir jr schlampampen / vnzucht  
vnd zechen warnemen / vnd uns darfür hüten sollen / Denn  
wenn mans inn der Welt vbermacht / so folgen gewißlich 10  
grewliche straffen.

Weil aber Lamech vnd seine kinder das siebende vnd  
achte glied von Adam her erreichen / leben sie eben die fünff-  
hundert jar / da Noah der ersten Welt die buß predigt /  
vnd für Gottes zorn warnete. 15

Darumb sind eben die Lamechiten vnd Vulcanisten die  
Leute / die uns der Son Gottes im Euangelio mit jren  
bergfarben abmalet / Nemlich gute freßer / gute schlucker /  
Venus kinder / vund wie folgen wird / Spötter / ver-  
ächter / vnd verfolgter des worts Gottes / vnd seiner trewen 20  
diener.

Wenn man aber wolleben / vnd ein guts mütlein haben  
will / so thuts ein scharpff feß vnd brod / oder ein alte  
bergshenne / vnd ein vngemachtes fraut / vnd gescharne  
ruben nicht / Damit sich die kinder des lichts in jrem 25  
elend / wie hernach Elise schüler / behelffen müssen / vnd  
offt hemmerling / oder jr obs derren / Es gehören volle  
kröpff vnd schleckerbißlein darzu / vnd ein guts tründlein /  
Als denn stehet auff einem vollen bauch 'ein fröliches haupt /  
drauff gehet man spakmausen / vund setz einer dem andern 30  
in sein vierung vnd gehege. Sine Cerere & Baccho friget  
Venus, sagen die Weiden. Weil nun die leut gut vnd gelts  
werd gnug / vnd darneben jr hoßierer vnd jubilierer hatten /

vnd sich vor ihren hemmern / öfen / vund treibherden auß-  
derreten / musten sie sich wider laben / vnd erfrischen / vnd  
naße fluß mit fürsclagen vnd zusehen.

Das wil nun Moses vns erinnern / da er Lamechs  
5 palgs der guten köchin vnd blinzebeckerin gedencket. Der  
Leute datum stund auff guter schnabelweide / darumb besliß  
sich Zilla / die köstliche köchin / auff gute gerichtlein vnd  
naschbißlein / Pandatiert vnd fralisirt haben die Leut / das  
gibt der text vnd Christi wort / was sie aber für essen vnd  
10 trincken für der Sündflut gehabt / ehe der Wein bekandt /  
vnnnd fleisch zu essen erlaubt war (wo anderst diese Bergk-  
leut / Gott nit in sein hegwasser vnd wildbau gefallen sein)  
kan ich eygentlich nicht sagen.

Sie haben allerley edle frucht gehabt / inn den köst-  
15 lichen landen / wie feygen / datteln / malagranat / citranat /  
mandel / vnnnd allerley gute würze / auff beiden seiten des  
Libani gewachsen ist / darauß sie jre hohenaster / vnd köst-  
liche öpffel vnnnd birnmöst geschlagen / die die besten wein /  
reinsal / witpacher / simacher / vnd maluasier vberstochen  
20 haben.

So wil mans darfür halten / daß sie schon den zucker  
gebrauchet / vnnnd jre hypocras / claret vnnnd juleb darauß  
gemachet haben / Denn das wort sicera / oder schekar /  
darmit die Jüdischen sprache allerley getrencke nennet / das  
25 außser des weins truncken vnnnd frölich machet / soll das  
jacarum oder zucker sein / Darumb haltens die gelerten /  
die Lamechiten haben solcher süßer / gewürkter vnd hikiger  
möste vnd gedrenck gebraucht / vnnnd Zilla hat jr trisinetlein  
vnd gestüp auff jre essen gestrewet / damit die Leut jre krafft  
30 in der schüssel vnd schalen suchten / vnnnd ein gut bißlein  
das ederlein erwecket / vnnnd erreget / wie noch das sprich-  
wort lautet. Summa / kuche vnd keller hat die Zilla die  
alte küchelbeckerin verserget.

Nun hatte sie eine tochter / die hieß Naema / ein  
 purpur vnd liebliches töchterlein / wie Herodias tanzerin /  
 diß claretgen hat auch nicht ins kot griessen / oder der schaf  
 gehütet / wie hernach der Erquätter töchter / Rebecca vnd  
 Rachel / Sondern die Mutter Venus hat sie auff ein stülichen 5  
 gesetzt im frauenzimmer / da hat sie frenklein gebunden /  
 vnd außgenehet / vnd weil sie vmb Damasco gewonet / jr  
 damascht vnd seiden porten gewircket. Summa / wie die  
 gelerten sagen / Naema ist die erste Meterin / Portenwirckerin /  
 vnd seidenstickerin vnd haubenstrickerin gewesen. 10

Der Son Gottes machet Adam vund Eva fittlein  
 oder schürklein von rauhen fellen / daran lieffen sich Adams  
 fromme nachkommen genügen / Aber die Weltfinder / die  
 nun jr seitenpiel vnd fidelwerck betten / vnd jr abend vnd  
 nachtdenke hielten / wolten nicht in jren belgen herein rau- 15  
 schen / vund rumb schlumpen. / Sonder trachteten auff weiche  
 vnd seidene kleidung / vnd auff allerley neue fazon / stich /  
 vnd frembde modeltücher / vnd weil der heilige Geist jr  
 schöne rhümet / der endlich der Patriarchen Söne gelüftet /  
 so haben sie sich one zweifel herfür gebuget / daß sie auch 20  
 bergangen sein / wie hernach zu Dauidis zeiten die Gottlose  
 welt rhümet / wie die außgebuckten tocken / vnd außgehawene  
 ercker / Psalm. 144. die nicht allein ihr gefröß / gefeß /  
 außgezupffte ermel / vnd außgehawene vund verschnürte ge-  
 breme vnd schweiffe / sondern auch ihr durchsichtige kleider 25  
 von nesselgaren / vnd mit plectenden halß / vnd blossen  
 armen / vnd mit offner bubengassen herein gebranget haben /  
 Denn das sind eygentlich außgehawene vnd durchsichtige ercker /  
 da man ein vnd außsehen kan.

Auff solchen schmuck haben sich nun der Samedyiten 30  
 purpurweiblein vnd töchter beflissen / darumb auch Samedys  
 weib / Ada / das ist / die geschmuckte vnd gebuckte Venus  
 im Mose genent wird / der allhie der Weltfinder historien

beschreibet / welche nicht allein klüger sein in irer art / vnd wissen der narung daß nachzutrachten / denn die kinder des liechts / sondern richten vnd schicken sich in die welt / damit sie fromme leut auff ire seiten / vnd an sich ziehen / Wie  
 5 denn vil Patriarchen Söne / sich der welt pracht vnd augen-  
 lust verführen ließen / da sie nach der welt schönen tocken  
 sich umbjahren / vnd von ihrer Vätter glauben abfielen / wie  
 Mose im anfang des sechsten capitels meldet / da fram vnnnd  
 tock / schaub vnd rock / Braut vnd Breutigam / in der  
 10 sündflut zu grunde sandt.

Lieben freund / wir erklären hie die historien / von den  
 alten bergleuten vor der sündflut / vnd weil es der text  
 mitbringet / reden wir von irem wüsten vnd wilden wesen /  
 vbrigem fressen / sauffen / prechtiger kleidung / vnd leicht-  
 15 fertiger Wusicken / vnd scheudlichen vermischungen / Ir sollet  
 aber nicht wehnen / daß darumb berglwerckbawen vnrecht ist /  
 oder daß ein gut bißlein essen / vnd ein guten wein trincken /  
 frölich sein / sich zu ehren nach eins jeden stand / adel vnnnd  
 vermögen kleiden / verboten sey / Was ist in allen dingen  
 20 gut / So hat Gott seine Creaturen dem menschen zu gut  
 geschaffen vnd vntergeben / Daß er sie mit danckagung zur  
 notturst / ehren / freude / vnd labung brauchen solle.

Der Son Gottes gehet zu gast / vnd trincket wein /  
 vnd schencket ein köstlichen trunck auff die hochzeit zu Sana /  
 25 So lest jm der alte Isaac ein gut wildpred zurichten /  
 vnnnd sucht sein krafft im kendein / wie Joseph seinem leib-  
 lichen bruder BenJamin / etliche bescheiden essen fürtragen  
 lest. So verehret Abraham der heilige Erkuatter / seine  
 künfftige Schnur mit etlichen kleinodien vnd geschmeiden /  
 30 Wie Jacob seinem Son Joseph ein seiden rößlein machen  
 leßet / vnd Simson seinen Hochzeitgesten feyerkleider schenket.  
 So hatten die Könige in Juda ire Köchin vnd Apotekerin /  
 die in allerley latwergen einmachten. Wie sie auch ire kronen

scepter vnd ringe trugen / vnd darneben ihre Teppichmacher vnd Seidenweber hielten / die jnen auß bucz oder bisso die köstliche leinwat wirketen / die man im ferner reiniget / die hernach auch der reiche mann im Luca jm teglich anschneiden ließ. 5

Darumb solt ihr hie mercken / wem es Gott mit ehren bejcheret / vund sein stand erfordertz / den verdampt es nicht / da er schon sein ampt / ehre vnd feierkleider tregt / allein das es mit massen / vnd one hoffart vnd verachtung ander leut / vnd sonderlich der heiligen Gottes geschehe. 10  
 Purpur vnd das köstlich fleid / vnd das gute essen vnd trincken / hette den reichen im Luca nit verdampt / wenn er Mosen vnd die Propheten darneben gehört / vnd sein herg vor dem armen Lazaro nit zugeschlossen hette. Das war die vrsach seiner verdammuß / vnd das er in der helli- 15  
 schen flamm muß hunger vnd durst leiden inn alle ewigkeit / wie der rechte Tantalus / der grosse sundgrubner / daruon die Poeten gut geschirr machen / welcher bey seinem grossen gut / hunger vnd durst auff erden litte.

Eben also solt jr auch dise historien von den Rame- 20  
 chiten verstehen / Gute gesellen sind es / vnd leben im sauß / aber höret was im text volgt. Sie verachten vnd verlachten / steiff / stolz vnd hönisch / die liebe kirche Gottes / vnd verfolgen sie mit gewalt / vergiessen vnschuldig blut / vnd lachen darzu in die faust / als hetten sie es gar wol 25  
 außgericht / vnd wöllen des darzu gerhümet / vnd darneben vngestraftt sein / Wie der Son Gottes selber im folgenden sechsten capitel von jnen zeuget: Die Menschen wöllen sich meinen Geist / der durch Noah redet / nimmer straffen vnd einreden lassen. 30

Vnd wie eben derselbige Son Gottes / in der zeit seines fleisches / Matthei am 24. von diesem Ramechiten redet / Sie achten es gar nicht / vnd war ihn / als pfiff sie ein



ganß an / wenn der Prediger der gerechtigkeit / diese Gottlose  
verächter / vnd stolze vund trogige Tyrannen / vnd mutwillige  
freueler / die mit gewalt furen / mit Gottes wort richtete  
vnd straffete.

5 Denn ein solch Gottloß vund böß volck waren die  
Lamechiter / wie Mose / Christus / vnd S. Peter am  
2. Pet. 2. sie mir ihren farben abmalet / vund Berosus vnd  
Josephus diß auch zeugen / Daß sie sich auff ihres leibs  
groß vnd macht verließen / vnd vergeweltigten vund unter=  
10 drückten die frommen Erzüatter / Nach dem der alte Adam  
tod war / darfür sich die Vorfarn etwas gescheuet hatten.

Summa / spricht Berosus / es war kein bubenstück  
vund schand so groß / damit sie sich nicht bemeiligten /  
darneben verachteten sie die religion / vnd den waren Gott /  
15 den verheißnen Messiam / den Adam bezeuget / Abel mit  
seinem blut bekandt / Seth vnd Enos öffentlich geprediget /  
vnd auff den Mathusalem / vnd der fromme vund unter=  
drückt Lamech sehnlich warteten / Vnd den Noah vor die  
einige / vnser gerechtigkeit vund gnugthuung / der ersten  
20 Welt verkündigte. Diß sind nun der Lamechiten todßünde /  
die ihnen den halß brachen / vnd die sündflut vber sie  
fürten / vnd inn die vnterste Helle verriegelten / daß sie  
den Herrn Jesum vnd sein wort verachten / vnd ihm seine  
diener umbbringen. Mose will vns des ein exempel für=  
25 stellen / da er von Lamechs hönischen spottworten schreibt.  
Denn da die Propheten Gottes / den Gottlosen leuten ein=  
redten / vnd scherpfsten ihnen das gesetz Gottes / vnd strafften  
sie umb jr Gotloß vnd schendtlich wesen / da ermordet  
Lamech ein alten vnd jungen Propheten. Eulen hecken nicht  
30 sperber auß / Cain hat seinen bruder ermordet / diser Cains  
nachkömling / tritt in seiner Voreltern fußstapffen / vund  
vergeußt auch unschuldig blut / wie diß öfft wird geschehen  
sein / Weil der Herr Christus des unschuldigen bluts ge=

dencket / das von Abel an / biß auff sein menschwerdung  
vergossen ist. Große Hansen / reiche leut / die den nach-  
druck haben / lassen ju nit gerne einreden / Wenn die Hasen  
den Löwen predigen sollen / so gehet es wie Aristotelis ge-  
melde zeuget / so müssen sie har lassen. Wer dem Antichrist  
sein drifache Kron / vnd den Mönchen jre kuchen angreift /  
oder antast / der muß braten wie ein Ganß / vnd brennen  
wie ein feyer vnd Gotteslesterer.

Also gehet es hie auch mit diser reichen vnd gewaltigen  
Saw / ein armer Pfarrherr vnd sein Diacon / wollen jm  
einreden / da gehets jnen wie Johanni dem Tauffer / daß  
sie beide jr haupte drüber verlieren müssen / Es bleibet doch  
bey dem alten verß: Non mihi sit Seruus, Medicus, Pro-  
pheta, Sacerdos. Tyrannen leiden doch nit / das istß lied  
vom ende / daß jnen jr Arkt / Prophet oder Beichtuatter /  
maß vnd ordnung stellen / vnd jnen in die hüff draben  
wollen. Denn sie wollen auch nicht in die Helle zu jrem  
verderb draben / Sondern zu sprung hinein rennen.

Das ist nun des Vamechs todßünde eine / daß er sich  
mit unschuldigem blut eines heiligen Predigers besprühet /  
Doch were dem jammer noch zu rathen gewesen / wenn er  
sich im glauben wider mit dem künftigen blut des Lamb  
Gottes / auß Noah munde hette besprengen / vnd seine blut-  
schulden tilgen vnd abwaschen lassen. Denn das blut Jesu  
Christi reiniget auch die Tyrannen / so blut vergossen / von  
allen jren blutschulden / wie man solches in Davids / Achabs  
vnd Manasse / vnd des Königs von Babel historien sihet /  
welche jre grosse mißethat bereweten / vnd zum creuz Christi  
krochen / vnd jr heiligs Asperges jungen / vnd auffhöreten /  
wie Manasse / der auch den grossen Propheten Esaiam mit  
einer sege solle haben lassen von einander schneiden. Aber  
wer inn seiner sünde verhertet / vnd sich selber verstocket /  
vnd drüber Gott vnd seines gerichtes hönißch spottet / vnd

verharret also inn seinem teuffelischen vnnnd vnbußfertigen  
sinn / da ist kein hülff noch rath mehr.

Also thut ihm hie der alte Lamech / da er nun zwen  
Prediger auff die seele gefasset / fodert er seine Jesabel vnnnd  
5 Herodias beide Graw hulden zu sich vber tische / vnd sehet  
an / Adams predigt vnnnd Gottes straff zu verlachen / vnd  
hönisch wider das jüngste gericht zu reden / dauon Adam  
vnd Enoch der sibende / vil predigt gethan hatten / Als  
wolt er sagen: Nach den langen sieben tagen / sol alles  
10 gestrafft vnd bezahlt werden / die sieben tag werden nimmer-  
mehr kommen / Ich sehe wol / Cain / vnser vorfarn / erschlug  
auch ein Psaffen. / ob er schon drumb von den andern geist-  
lichen gebandt vnd verdampft ward / so hat es ihm vnd  
sein Kindern vnd erben nichts geschadet / Wir sitzen in gut  
15 vnd ehren / die andern sind vnd bleiben lose bettler.

Denn daß sie von einem künfftigen gericht vnd ewiger  
straff vil vnnütz gepleders machen / vnd sagen immer von  
sieben vnd siebenzig mal sieben / da wird nichts auß. Es  
sind der sieben vnd siebenzig viel weg / vnd bleibt noch heut  
20 wie verd / Wer von sieben jaget / der leuget gerne. Eben  
wie S. Peter auch solche spötter vnd Epicurer beschreibet /  
Drumb lieben Matronlein seidt guter ding / versorget ihr  
kuch vnd keller / braucht der zeit weil jr sie habt / frisst  
vnd saufft / seids oder werds nur nicht Moisch / wer hie  
25 wol lebt / der lebt dort auch wol / ist anders nicht lauter  
gedicht / darnon die heillosen Psaffen sagen.

Das ist die meinung Lamechs predigt / die er ben  
seinen vungebürlichen Weiben vber tische / wie ein voller vnd  
toller Mensch herauß köcket / da er auch freud drüber hat /  
30 daß er vnschuldige leut auß dem weg gereumet. Am Vatter  
kent man gemeiniglich die kinder / vnd am Herrn das gesind  
vnd wie die alten sungen / so zwikern die jungen / A boue  
maiori discit arare minor. Darumb wird das pfeiffer-

gesündlein / vnd die alten erkgreber / der meiste theil auch nicht viel besser worden sein / biß sie endlich vnser Gott alle fischen schicket.

Es leßt sich alle ding ein weil thun / Gott kompt langsam / vnd helt als ein langmütiger Gott auß / vnd zucht die straff auff / ob die geseß des zorns wolten buße thun / Aber endlich kompt er hart vnd schrecklich / vnd reiñet inn seinem grimmigen zorn hinweg alle die alten sinder vnd fundgrübnere / vnd treibet sie als reiche Sew zur schwemme / daß ihr keiner widerkompt / da hilfft sie nichts jr sackpfeiffen vnd bergreynen / vnd daß sie redlich haben lassen ombgehen / vnd vom frühen morgen biß in die sündende nacht / vnd oft vber die halbe mitternacht in sich geschwedert / wie in ein laugensack / vnd haben sich auch gemest vnd außgefült / wie die feisten müß vnd Beckensew. 15

Es hilfft auch die schönen Tocken nicht / daß sie iren halß außgestreckt haben / wie die Hirschen / vnd mit euglein umb sich geworffen / vnd den halß mit seide vnd sammet behenget / vnd auff Wellisch vnd Frantzösisch haben höflich tanzen können / wie Herodias Tanzjungfrewlein / Welches auch (wie Nicephorus schreibet) vnterm eiß erstickt / wie die hunde Jesabels flache hende frassen / vnd ihr geschmündt angesicht verunreinigten. Denn da Gott abschüttete / oder die them im aller tieffesten vnd abgrund / darein er die großen wasser verschlossen (wie das stehende wasser am Abertham / ein bergfest im richtschacht hube / vnd einen hewer tod zu tath außstieß) vnd Gott ließ die schleusen auffziehen / vber die vesten / dahin er seine gewaltige wassersümpffe geschlagen / da gieng die ganze erste Welt schröcklich zu boden / biß auff acht Selen. Was nun in der zeit der gnaden / oder am letzten ende / da jnen das wasser ins maul gienge / den rechten ander vnserß heils Jesum Christum ergrieff / der ihnen zur zeit Noah predigen ließ / das ist zu rand vnd

land wider kommen / vnd inn Christo erhalten vnnnd selig worden. Den andern nassen brüdern / ist sehr warm einge-  
heiget / wie dem reichen Mann im Luca / da sie sich biß an  
jüngsten tage / vnd in alle ewigheit abzudrücken haben. Denn  
weil sie Gottes wort verspottet / werden sie mit gleicher maß  
auff dise weise wider bezalet werden.

So vil auß Mose text von den ersten Bergleuten vor  
der sündflut / welche der Son Gottes eben vns am ende der  
Welt zum exempel fürstellet / darin wir vns zu spiegeln  
haben / vnd ein exempel von jnen nemen / wie S. Pet. 2.  
Pet. 2. diß vns erinnert. Denn wie es Gott weder seinen  
ungehorsamen Engeln / noch der ersten klugen Welt ge-  
schenket / Also wird er auch vber die zeitliche straffen / am  
jüngsten tag mit fernerflammen kommen / rach zu geben vber  
die / so Gott / vnnnd die zeit / darinn sie mit Gottes wort  
heimgesuchet / nicht erkennen / vnd dem Euangelio / der  
guaden Gottes nicht haben gehorsamen wollen.

Denn wenn er da anleß / wird er nicht allein  
vber die rohen schicht arbeiten / sonder also zublasen / das  
hut vnd treibherd / vnd alles was in der grossen hütten  
Gottes webert / liechter loh brennen wird. Darumb wer  
dem vnglück vnd ewiger pein entfliehen / vnnnd an ein ort der  
erquickung auß der letzten brunst kommen wolte / der mag  
im auß diser historien außhalten / das zu seinem ewigen  
fride vnd wolfsart dienstlich ist. Wer da glaubt / der wird  
selig / wer nit glaubt / der ist vnd bleibt verdampt. Nu  
wollen wir weiter reden / wer die bergwerck nach der  
Sündflut beleget / vnd wie Bergleut in diese lande kommen  
sein / vnd was die heilige schrift / vnd der Heiden Poeten  
vnd Propheten / vnd jr alte historien / von guten vnd bösen  
sündgrübnern vnd Bergleuten schreiben.

Denn da jetzt nur acht menschen auff erden waren /  
Noah mit seinem weibe vnd seiner drey Sönen Weiber /

wird die neue Welt mit Noah Söhnen / vund iren Kind-  
kindern besetzt / wie Moses / Genesis am 10. cap. schreibet.

Denn da das wasser verschloß / vund der Son Gottes  
verschloß / vnd verdemmet die wasser wider in seine sumpffe  
vnd schleiche vnter vnd ober der erden / vnd hub durch sein  
wort / als durch ein rhörenpumpe etliche wasser zu tuch auß /  
hinauff vber das firmament / vnd setet allen göldten vund  
Seen ein ziel / darüber sie nit fallen solten / ruhet vber  
sagt sich Noah fasten auff dem gebirge Ararat / welches die  
glerten lassen die berg in groß vnd klein Armenien sein / wie  
auch Berofus den berg Gordium inn Armenien nennet / da  
ein lange zeit holz vnd bech von Noah fasten solle geblieben /  
vnd für heilthumb besucht sein.

Weil aber nach der Sündflut / wie der ehrwürdige  
Doctor Luther leret / das Paradeiß / so in Morgenländern /  
diß vnd jenseit des Ganges in Indien zuvor war / greulich  
zerrissen vnd verwüstet / vnd der grosse strudel / da die vier  
hauptwasser im Paradeiß herauß quallen / sich versehet /  
vnd vnter der erden sich weit von einander getheilet / vnd  
die Schildtwach der fewrigen oder flammenden Engel war  
abgefordert / vund gleichwol nach dem die wasser verlossen /  
vund viel newer berg vund thal im verschießen gerissen /  
auch alte thäler außgeschlemmet / wie man noch viel grösser  
feulen vnd holz in hohen gebirgen antrifft / vnd das land  
Babel war ein eben vnd gut land / sehet Noah den erdenkreiß  
vnter seine drey Söne vnd ire Eniglein außzutheilen / vnd  
eigent seinem mittlern Sone / auß des linien der Son Gottes  
der ewige Witley solte leibhaftig werden / dieselbigen edlen  
vnd ebenen Morgenlender zu / welchs villeicht hernach vom  
heiligen fewer / daß sie sonst das Chaldeische vnd Persische  
fewer heißen / Asia / das ist / das fewer des Herrn nennen /  
welches Abraham / da er noch jenseit des Euphratis war /  
wie Josua zeuget / angebetet hat / wie denn die Chaldeer /

vund hernach die Persen solch jr Drimasda für ihren Gott hielten / weil sich Gott vor vund nach der Sündflut / bey Abels / Enochs vnd Noah altar / im fiewer hatte offenbaren vnd hören lassen.

3 Den eltern Son weiset er gegen mitternacht vnd abend in das wüste land / das vielleicht wie Arabia / Gropho / vund Europa hernach genandt ist. Dem Gottlosen Cham / welcher mit seinem kinde Canaan / den son Gottes in Noah lenden verachtet vnd verspottet hatte / reumet er die Wittags=  
10 lender ein / als Egypten / Nirene / Nubien / welches / wie die geleerten meinen / hernach vom staub vnd sande / wie es denn grosse dürren drin hat / Aphrica genendt sein soll.

Diß ist nun der rechte alte Sator oder Saturnus vnd Herr / daruon die alten Poeten reden / der die erde vnter  
15 seine drey Söne außgetheilt hat / daher in der Meidenschaft des Jani vnd Iapeti vnd des Hammons in Aphrica etlich mal erwenet wird.

Da nun die Semiten sich auß Armenien ins eben land in Sinnear wenden / vund setzen sich vmb den fruchtbarn  
20 Suphraten / wie Lucanus diß wasser nennet / da auch Abram mit sein Vorfarn inn Chaldaea anfenglich gewonet / vnd warten jres Ackerbaws / wie die Erquätter vor der Sündflut / vnd bawen jren wein / Da wirfft sich Chams Enigklein der Nimrot auff / vnd will ober seine zwen brüder herrschen /  
25 vund lest sich an seinem Aphricken vund Egypten nicht genügen / vnd sehet sich als ein gewaltiger Jeger vnd Tyrann in Sems land / vnd nimmet die breiten in Sinnear ein / vnd bawet da ein grosse Stadt vnd gewaltige Feste / die schier biß an Himel reichte / damit er forthin für der Sünd=  
30 flut vund den Semiten zu friede sesse / welche die geistliche verheißung hatten / sie solten der Welt Herrn werden.

Alda sehet sich die erste verfolgung an nach der sündflut / darumb mußten sich nun die frommen Semiten auff

ein winckele schmiegen vnd drücken / Vnd weil die Chami-  
 ten / gewaltig / reich / vnd auff erden glückselig waren /  
 vnd frassen vmb sich / wie heut der Türck thut / namen sie  
 reich Arabien / Syrien / vnd Palestinam / auch ein / welches  
 alles den Semiten zustendig. Da liessen sich viel frommer  
 Leut / der Chaldeer sieg vnd glück betriegen / vnd gaben  
 irer religion beysfall / wie Abram auch durch diesen schein  
 vnd zeitlich wolfsart der Nimrotischen versüret ward / wie  
 heut zu tag der Türcken sieg vnd glück / viel Mammelucken  
 vnd verlaugnete Christen machet. 10

Was nu bey Noah vnd Sems lere außhielt / das  
 wurde von den Chaldeern geplaget / vnd verjaget / Wie zu  
 vnsern zeiten vil guter leut die spanische inquisition geflohen /  
 vnd sich vber Meer zun weissen Meeren gethan / vnd allda  
 ir religion frey behalten haben. 15

Da gieng es nun an ein außreißen / da zumal die  
 einige vnd alte Noah sprach / welches ist die Hebreische zung /  
 in dem auffbawen des thurens zu Babel / bey Belegs zeiten /  
 verwirret ward.

Die alten Poeten gedencken auch des trogigen gebens /  
 damit man Gott trog bieten wolte / da sie von den alten  
 Risen oder Giganten schreiben / die Gott auß seinem Himmel  
 heben / vnd vertreiben / vnd sich an seine stadt setzen wolten /  
 darüber sie mit donner vnd bliß sind zu boden geschlagen.  
 Wie nun gute Leut der Tyranny vnd Gottlosen weisen  
 empfliehen wollen / beschreibet Mose / was Noah Söne für  
 kinder gezeuget / vnd wie dieselbigen den grossen wassern /  
 gebirgen / Land vnd Leuten ire Hebreische namen geben  
 haben.

Mosis historia ist kurz / aber sie fasset viel / vnd  
 redet gründlich von ankunfft der Völcker in andern landen /  
 wie die namen der land / so in alten Heidnischen historien  
 gedacht wird / solches beweisen helfen. Denn Genesis am 30



10. cap. sehet Moses an zu schreiben / was Japhets erben  
für Lender eingenommen / vnd bewonet. Denn dieweil  
Japhet der erstgeborne Sohn ist / vnd Gott hat jm die  
lehten zwey Reiserthumb zuuor behalten / das Gredische vnd  
5 Römische / so zelet Mose sein Geschlechtregister / vnd was  
für Nation von den seinigen bewonet / am ersten.

Cham der jüngere hat die ander zwey Reiserthumb bey  
seinen nachkommen besessen / das Babylonische vnd Persische.

Sem solte kein theil an diser Welt Reich haben / denn  
10 das Reich Jesu Christi solte bey seinen leiblichen vnd geist-  
lichen nachkommen / groß vnd mechtig werden / darzu sich  
auch die Japhiten vnd arme Heiden heuffig halten würden.

Ich hab mir aber diß mals nicht fürgenommen / von  
der Völcker inn Europa ankunfft / vnd außtheilung eygentlich  
15 zu reden / diß haben gelehtere mit grossem fleiß zuuor auß-  
gericht / Bey euch Bergkleuten hab ich allein von den alten  
Sindern / vnd nach den alten worten / so vil ich hab  
erreichen können / schurffen wollen / damit ich den jungen  
Hebreischen ein anleytung gebe / diesen worten ferner nachzu-  
20 denken.

Da nun die alten Bergkleut alle dahin waren / die  
Japhet / vnd seine brüder vor der Sündflut kennet / vnd  
die Eltern wüßten / das Gott in die erde seine leibliche  
Scheße / vnd groß gut verschlossen hatte / nennet er seinen  
25 fünfften Son / vom erdgewechs / oder vom bergkwerck auch  
Thubal / wie Lamechs kinder auch Jubal / Jabal vnd  
Thubalcain hießen. Der Eltern gebet / wunsch / omina vnd  
waragung / fleben gerne / vnd werden gemeiniglich war /  
wie jenem Vatter / der seine drey Söhne studieren ließ / vnd  
30 einen zum Theologo / den andern zum Juristen / den dritten  
zum Arz verordnet hatte / welchs auch an allen dreyen war  
wurde.

Drumb wil Japhet hie auch sein Son Thubal nennen / als wolte er sagen: Du solt ein Bergkman / vnd gewaltiger Fundgrubner werden / vnd dich auß Gebirg vnd an die wasser halten / die flusst vnnd gültige geng / vnnd goldsand füren. Von diesem Thubal füren die gelerten die Bergkleut her in Europa / das ist / in den landen / die gegen Abend vnd Witternacht ligen. Denn auß Chaldea vnd Babylon / oder auß groß vnd klein Armenien / hat man nicht fern an das Eurinische Meer / daran Golchis Iberia / die alten Alibes oder Chalibes / oder stahelschmide vnd namhaftten Bergkleut gewonet / die auch in der Heiden historien von gold vnd stahel gerümet werden. Es ist ein kleine vnterscheid zwischen dem wort Thubal / Jabal / Alibes / Chalibes / stahelschmide. So schreibet Strabo / daß die Chalibes oder alten stahelschmide Chaldeer gewesen sind / so sind unsere Breceptores der sachen eins / das Iberi Bergkleut heißen / die ein schacht abteuffen / daruon das land Iberia genennet. So findet man viel vnd grosse wasser die Hebreische namen haben / Armenien solle der quecksilberberg heißen / Caspij montes die silberberge / der goldfluß Phasis in Golchide / hat sein namen vom Phaz / welches Hebreisch gold heißet / So erwenet Strabo einer Stadt / die Sarapa vom Sarapff oder Sarepta die schmeltstadt genennet ist / wie die in Aserz stamm gelegen. So schreiben die eltesten Boeten / daß die jungen Fürsten in Oreckenland ein Gesellenschiffart fürgenommen / vnd in Golchidem geschiffet / daß sie das gülden sehl da holeten. Nun ist allda groß goldweischwerdt gewesen / da man die golderkzt oder güldig sand / vnnd flißsch oder flammet gold / vber rauhe sehl / vnd löcherichte breter gewaschen / wie man jetzt die zwitter durchs blech / vnd vber die plan zu gut macht / vnd etwan vbern rasen vnd rauhe bretter / gold gewaschen hat.

Herodotus schreibet auch / daß die Bergkleut in Golchide / die beschneidung gehabt / velleicht als Proseliten vnd

Jüdgenossen / die sich endlich zu Sems tabernackel / vnd  
Abrahams / Isaacs vnd Jacobs Gott gehalten / Von dieser  
beschneidung sollen sie Goldi genent sein / wie der ort bey  
Hiericho / da Josua die Israeliten / so in der wüsten die  
5 vierzig jar vnbeschnitten blieben / beschnitten / Gilgal hiesse /  
Vnd die beschnitten Jüden inn der Heidenschafft jr gel ringlein  
tragen müssen.

Auß Goldide vnd Iberia / oder welches ich auch gerne  
zulasse / von Sanaans ersten Son / der Zidon erbawt / vnd  
10 von Migrain / der Egypten bewoniet / vnd die lustige am /  
darinn hernach Sodoma vnd Gomorra lag / vnd die sieben  
völder im lande Sanaan pflancket / ist nicht allein gang klein  
Asien vund reich Arabien / Seba vnd Hevila das goldland  
in Arabien / sonder auch andere Inseln in vnd am Mittel-  
15 mehr gelegen / vnd sonderlich Spanien mit Bergkleuten be-  
setzt worden. Cham vnd Chanaan / die verächter Jesu  
Christi / warffen sich für die aller heiligsten auff / darumb  
namen sie allenthalben die schmalkgruben vnd Pfassengassen  
ein / Vnd liessen ändern die dornhecken.

20 Ob nun wol Moses schreibet / daß die Heidnischen  
lender vund Inseln mit Japhets nachkommen besetzt / wie  
solches die alten Hebreischen namen beweisen / So verwerff  
ich doch Herodoti zeugnuß auch nicht / der auß Tyro vund  
Sidon / die am ansurt des Mittelmeers sassen / vund gewal-  
25 tige kriegsschiff / Rauff vnd Bergkleut waren / etlich ort  
landes in klein Asien am Euxinischen Meer gelegen / mit  
Bergkleuten besetzt / Wie auch die Poeten vnd Plinius mel-  
den / daß der erste schmelzer im Griechenland Cadmus /  
vund die Chartaginenser von Tyro kommen sind.

30 Josephus vnd die Jüden / nennen noch heutigs tags /  
Hispanien Thubal / Wie denn die Celtiberi / bald zu Nim-  
rods zeiten inn Spanien / ein Reich vund bergkwerck sollen  
angericht haben. Iberi heißen Bergkheuer / vom hawen oder

graben / welche hernach vom Griechischen wort knappen genennet sind / wie wir sie Berggesellen heissen. Denn knapheus / knap / knab / oder Sechsisch ein knaph / heist ein junger gad oder hacht / oder den die Hungern ein jonaken / wir ein gesellen heissen. Vom wort Celte disputieren die 3 geleerten / das soll das wort Gall oder Wahl sein / damit man die alten Tuiscones oder Teutschen / so vom Ascanes Japhets Eniglein herkommen / auch sollen genent sein / entweder vom Thubal die Wallen / oder von irem wallen vund raissen / wie die Teutschen Bergkleut / gern neue lender be- 10 suchen / vnd zu vnsern zeiten biß in Lissibon vnd Gallatut / Norweden vund Schweden / sich mit bergkwerckbawen eingelassen haben. Summa von Noah kinder ist die Welt besetzt / vnd Japhet vnd sein erben / sind nach der sündflut die ersten vnd eltesten Bergkleut / darnach die Chamiten vund 15 Chananeer / so immer ein neue Insel nach der andern eingenommen vnd bewonet / wie zu dieser zeit die Hispanier viel grosse vund gewaltige Insel gegen Mittag vnd Morgen gefunden / vnd dem Hispanischen reich unterthenig vnd Zinßbar gemacht haben. 20

Im Virgilio stehen vil Hebreische wörter / Dido heist die liebe / Chartago des Herrn Stadt / die Insel Gades haben die Cananeischen kriegßkleut besetzt / denn Gad heist rüstig oder ein kriegßmann Constantinopel hat vor alters Bisanz geheissen / Denn es ist ein raubschloß im anfang ge- 25 wesen / wie es noch ist. Da nu Japhets vnd Chams erben / sich in die lender theilten / vnd der stercker trib immer den schwachern auß / sind die bergkwerck in Lidia / Phrygia / Bithinia vnd Ponto / mit Jüden vnd Chananitern oder Jüdegenossen besetzt / wie hernach am grossen pfingstag / 30 Jüden vund Proselyten gen Jerusalem außß fest kommen / auß Cappadocia / Ponto / Phrygia / Pamphilia vnd ganzem Asien / auch auß Teutschlanden / welche S. Lucas außlender vnd Römer nennet.

Ob nun wol die zehen Geschlecht / so der König von  
 Assyrien auß dem gelobten Land wegfüret / vnd hernach was  
 in Babylon gefenglich kam / vnd zu Antiochi zeiten / auch  
 viel Jüden zerstreuet worden / vnnnd sonderlich nach der  
 5 endlichen zerstörung Jerusalems / vnzehlich viel Jüden in  
 aller Welt verkaufft vnd außgestreuet worden / wie sie auch  
 in diese land kommen sein / vnd vmb Wittenberg jr Ephrata /  
 Sidon / Jesse / Bonah / jr Tabern oder wirtshauß erbawet /  
 müssen wir dennoch / weil viel Lender nach Noah kinder  
 10 namen genennet / vnd alle Land von jnen besetzt sein / von  
 anfang die erste außstreuung allhier sonderlich gedencken. In  
 klein Asia ist ein alt Königreich / heist Lydia / darinn sehr  
 gewaltig bergkwerck / vnd reiche Bergkherren / die man Könige  
 von jrem reichthumb geheissen / berhümet werden. Denn  
 15 Giges der König inn Lydien / ist zu Manasse zeiten ein  
 grosser fundgrübnier gewesen / der durch sein geld vnd andere  
 böse stück / die Kron vnnnd scepter bekommen. So schreibt  
 Herodotus / man habe inn Lydia die erste münz geschlagen /  
 Nun heisset Migraim des Egyptischen Herrn erster Son /  
 20 Ludim / darvon diß land / vnd darnach die Leut vnd Land-  
 jassen / Lude / vnd die bewonenden land vom Lon / das  
 heisst wonen / sollen genendt sein / Ludim aber heist ein  
 Kind / vor alters aber hat man die Landsherrn / Vätter /  
 vnd die Vnterthanen Lude / oder kinder genennet / wie noch  
 25 die Kriegßleut ire Feldherrn vnd obristen / Vatter / vnnnd die  
 Herrn ihre Kriegßleut liebe Söne nennen.

Das land Phrygia / darinn Nium / der Troianer  
 Stadt solle gelegen sein / ist von alters von einer reichen  
 jaw / vnd gewaltigen fundgrübnier berhümet / der zu Gi-  
 30 deons zeiten soll gelebet / vnd bergkwerck gebawet haben.

Die alten Poeten / oder Heiden Propheten / machen  
 gut ding in jren klugen fabeln / von diesem alten Mida /  
 der auch schon sein außgenete bergkap getragen / vnnnd dem

man sein hornsen / auff der Hornstadt hat außgelassen / wie dieser brauch noch heutiges tags bey dem bergwerck geblieben / vnd die gugeln von bergkappen an die fauen genagelt werden.

Ich muß Wides legende / auß Duidij wercklicher fabel ein wenig gedencken / Denn Poeten sind der Heiden Propheten / sagt S. Paulus / vund straffen die laster / vnd leren tugend / vnd schreiben mit verblümbten vnd verdachten worten alte historien / Darumb S. Petrus der Poeten Comedien vnd Tragedien / künstliche vnd sehr kluge fabeln vnd gedichte nennet / 2. Pet. 1. Ob wol die Heidnischen Poeten nichts gewiß von Jesu Christo dem Sone Gottes wissen / ohne das sie vom Beleh oder Balla (welchs die rechte weißheit ist) sagen , die auß Iouis oder Jehoua haupt geborn / vnd des Morgens vnd leidigen Teufels schlangenkopff / der die Teut verbertet vnd verfabert / soll vberwunden haben / wie solchs von Iapeti lere vnd Sibillen vnter den blinden Heiden mir vnuerstand blieben ist.

Man schreiben die Poeten / Widas der alte fundgrübner hab gerne gezechet / vnd Bacchi des weinheiligen zuchtmeister / den die Bawren gefangen / vnd jrem Herrn zubracht / wol verhalten / vnd sich mit jm redlich bezechet / drum hab jm Bacchus ein wunsch geben / der soll jm war werden / Weil aber des Bergfmans sinn nur nach gelt stunde / vnd arbet stetigs nach golderg , vund wenn er sein rausch hatte / war all sein geschrey vnd wunsch , wachz erß wachz / ein sündiger zug / oder gute fur / die thetens / so weiß er nichts anders zu wünschen / denn das alles zu gold werde / was er angriffe / Er bekompt den wunsch / vund Bacchus geweret jm die bitt / drauff macht er sein prob / vnd es gehet jhm an / alle handstein werden jhm in der faust zu clam gold. Wie er nun stein vnd goldreich ist / will er zu tische sitzen / da erstarret jhm essen vnd trincken in henden vnd munde / vnd

wird alles zu lötigem golde / da geremet in seines wunsches /  
vnd suchet wider rath bey seinem Abgott / der heist ihn im  
wasser Pactolo sich baden / also wird er seiner plage loß /  
vnd arbeit wider im goldseiffen.

8 Hiemit haben die alten weisen dise reiche vnd volle saw  
andern leuten zum exempel vnd fürbilde abcontrafiguriren  
wollen. Denn weil alle seine gedanken auff gold vnd geld  
stunden / gelücht es im / trifft ein gewaltigen gang / der  
gedigen gold füret / vnd bekompt ein reichen goldseiffen.  
10 Nun war es schon zu der zeit auch der brauch / das man  
meinet / wenn man fluchß süsse / so wüchß das erß / Drumb  
helt sich Midas auch redlich darzu / vund leset zu allen  
dritteln vmbgehen / vnd schlempet von einer mitternacht zur  
andern.

15 Er hat aber sein eigen Gesellschaft auß Bachi Com-  
panie (die des landes Phrygie patron waren) gut schlucker  
vnd zechbrüder / die redlich bescheid thun / vnd darneben  
schweigen können / drumb nennet der Poet sein schlegel-  
gejellen / vnd bierslegel Silenum / der nit mucket / vnd  
20 helt knebel inne / redt auch dem Midas nicht ein / lest es  
alles gut sein / was er redet vnd thut. Denn dise art lest  
jr doch nicht einreden / wie wir oben von Lamech gehöret /  
Also weil er saufft / wechß das erß / drumb wird er vollend  
gar zur reichen saw (wie jhr Bergkleut ewer sprach habt)  
25 vnd mestet vnd füllet sich an wie ein ander mülschwein /  
vnd frist jm endlich das zipperlein an hende vnd füsse / vnd  
die Colica in leib / vund verschlempt den magen / daß kein  
essen vnd trindken mehr hinein will.

Er wird auch endlich wider arm / vnd muß die reut-  
30 gabel im seiffen füren / denn weil er zu vil wasser zuschlegt  
auff sein Planherd / so scheußt das gold vber / vnd verleurt  
sich / vnd wird jm vnter sein henden zu wasser / wie es denn  
pfleget zu gehen / wenn man der außbeut zu vil aufflegt /

so verschwind laub vnnnd graß / vnnnd wie das salß auß  
wasser gesotten / wider zu wasser wird / wenn man es zu  
feucht helt / also gehet es auch mit gewonnener außbeut /  
wenn man sie an nasse wahr / vnd gute bißlein leget / wenn  
man zumal Gottes vnd armer Leut vergisset / vnd stolzieret / 5  
vnd will in allen glacken sein.

Denn ob wol mancher ein wunsch hat / vnd ein starcks  
glück bekompt / wenn nicht auch der seggen vnd das gedeyen  
von Gott darbey ist / gehet es wider hin / wie es her-  
kommen ist / wie die wercklich fabel von S. Peter zeuget / 10  
der strafft den Herrn / daß er einem reichen groben vnd  
trögigen Bawern drey wunsch / wie irem armen Wirte geben  
hatte / Heisset der Herr Petrum zu frieden sein / die wunsch  
hat er mir abgetroget / aber der seggen ist bey mir blieben /  
Wie denn die fabel jaget / die fraw wunscht jr ein lang 15  
gelbes har / vnd newe pürsten / der Mann wunscht im zorn /  
daß sie jr / ich weiß nicht wohin füre / darauff muß er sein  
dritten wunsch auch vergebens anlegen / Also gehet es / großem  
glück feilet es oft am seggen vnd gedeyen / wie heut zu tag  
die erfahrung zeuget. 20

Wir müssen aber Mide fabel verrichten. Die Poeten  
schreiben / Apollo der Harpffennist / vnd Pan der Heiden  
wendel / vnd obriste sackpfeiffer / haben umb die meisterschafft  
sich hören lassen / vnd weil Midas gerne zuschaffen / vnd  
seines geldes halber sich für klug hielt / haben die zwen in 25  
für ein richter auffgeworffen / Apollo spielt auff seiner harpffen /  
vnd macht es gut / Aber da Pan in die sackpfeiffen ein  
guten text bließ / ließ Mida ein juchzer faren (wie die bawren  
gern in gesang schreien) vnnnd gab der sackpfeiff gewonnen /  
Das verdroß den abgott Apollo / der schuff seinem richter 30  
zwen eselsöhren / die truge er ein lange zeit vnter seiner  
bergthaub oder bergkap verborgen / biß ihm sein diener den  
hornsen außließ / vnd bracht sein thorheit in die gruben /



auff die Hornstatt vnter die purß / da kame es auß / wie  
denn die Hornstadt der Berggesellen zunfft auß noch ist.

Diß ist ein Poetische fabel / die vns Mide narrheit  
verreth / Er ist ein reicher Bawer / vnd höret gerne newe  
5 zeitung / vnd will von allen sachen vrtheilen / die er nicht  
gelernet hat / vnd gar nicht verstehet / Darumb ist Midas  
ein Midas / vnd bleibt ein reicher fundgrübner.

Es ist in der Faßnacht / da man pflegt in der mum-  
meren zu lauffen / Drumb müssen wir der zeit auch jr recht  
10 thun. Hiemit beschließen wir Mide fabel / mit seiner grab-  
schrift / wie sie Herodotus fasset / Fistula, vina, Venus,  
placet auri vena, Silenus, Si placet, Wil jemand Marsie  
haut / der sich mit seinem singen vber Apollinem brechen  
wolte / lassen das bergkleder sein / darauß ein schlauch ist  
15 worden / mit dem will ich auch kein hader anrichten / Denn  
vter Midæ ist bey den Poeten auch vnsterblich worden.  
Vtrem pro cithara gaudet habere Midas.

Wie aber in Phrygia sehr ein alt Bergwerck gewesen /  
Also wird auch in Bythinien / des reichen fundgrübners  
20 Pythij / so von geburt ein Vidier war / gedacht. Asia ist  
sehr reich land von gold vnd silber gewesen / vnd wol zu  
wasser gelegen / drumb hat es grausam reiche fundgrübner  
vnd Bergkherren geben. Diser Pythius ist nun vom Berg-  
werck auch reich worden / zur zeit Xergis / des grossen Per-  
25 sischen Königs / der mit achtmal hundert tausent Mann / die  
Greckischen Freystedt vberzogen.

Disen ganzen hellen hauffen / hat diser fundgrübner  
zu gast gebeten / vnd reichlich bewirtet / vnd dem König  
angeboten / wie Plinius schreibet / er wölle jm das ganze  
30 Heer mit besoldung vnd profiant auff fünff Monat auß-  
halten / allein das sein jüngster Son möge bey jm daheimet  
bleiben.

Herodotus schreibet / als ihn der König fraget / was sein vermögen oder parschafft were / hab er sich vernemen lassen / Silbers hab er biß inn zwey tausent centner / vnd vierzig tonnen guter wichtiger Dariusgulden oder Stateres / welche summa weit grösser ist nach wirderung der alten goldgulden / denn alle die außbeut / so biß anher im Thal gefallen ist.

Nem gelt / nem plag / groß gelt / grosse sorg vund gefahr / der gut Mann kompt endlich in vngnaden / vnd soll für leide oder hunger / in einer rathstuben vnter der<sup>10</sup> erden vmbkommen sein.

Es meldet aber Plutarchus / das ihn der geiz mit gewalt eingenommen / denn vnter jm haben all sein eigen Leut / was kind vund fegel waren / im Berg vnd weiden arbeiten müssen / vnd weil die armen Bergfleute ihrer reume<sup>15</sup> vnd ackerbawß nicht warten kondten / vnd dorfften / fiel ein grosse klem vnd mangel am brod für / die armen Bergweiber supplicieren an die fundgrübnerin / die nimpt sich als ein vernünftige vund barmherzige Frau / der armut treulich an / vnd weil jr Mann nit mit sich reden ließ / wie der<sup>20</sup> Narr Nabal. 1. Samuelis am 24. capitel / gar der art auch war / so leßet die Frau bescheidessen auß lauterm gold zurichten / vnd jrem Herrn fürtragen / Da aber kein ander speiße drauff folget / vund Pythius gern gessen hette / spricht sie höflich / Lieber Herr / in vnserm land haben wir keine<sup>25</sup> andere brötung / denn gold / weil jedermann anfahren / vnd im berge vnd seiffen arbeiten muß / Mit diesem gelimpff vund höflichem schimpff / leßt sich der geizhalß einnemen / vund verordnet den fünfften theil seiner Leut zum ackerbaw.

Diß rede ich euch Bergfrauen zu ehren vnd zum<sup>30</sup> exempel / Denn dise Frau vnd Abigail / haben jren rhum weit für Jesabel vnd Herodias / so jre Männer auff böses leiteten / Ein gut wort findet ein gute stadt / Glimpius est pluris, quam tota scientia iuris.

Pythium aber hat sein groß geld nicht errettet / sondern  
 viel feindschafft gemacht / So hat er nicht allein dem Mammon  
 vnd Plutoni / sondern auch dem Bacho vnd Priapo / dem  
 Vatter der fruchtbarkeit / welche Abgötter inn Phrygia waren /  
 5 treulich gedienet / vnd die Heidnischen Orgia vnd Mer-  
 tens tage alle wochen heer und heilig gehalten / daher er  
 vielleicht Pithius der zecher / von seinem trincken heißet / wie  
 es sich auch ansehen leßet / Bithinia sey mit Bethania / son-  
 dern Beth Jania / das ist / ein weinbauß vnd land ge-  
 10 wesen / dieweil der Asiatische vberfluß on das sehr weit  
 bekandt ist. Ich rede hie wie ein Bergkman / Darumb  
 verdolmetsche ich die wort / nach gelegenheit der alten Bergk-  
 leute. So vil von den Bergkwercken in Asia.

Dieweil aber Greckensland mit einem schmalen arm des  
 15 Mittelmeers / darüber ein Dchs geschwommen / zwischen  
 Chalcedo vnd Constantinopel / von dem kleinen Asien ge-  
 theilt wird / so haben sich auch Bergkleut in Macedonien /  
 das heut Romania heißet / vnd in die andern Greckischen  
 örter eingelassen / Wie auch Cadmus der Tyrer sich inn  
 20 Beotien / als ein Bergkman hat sehen lassen / weil es zumal  
 diß orts vil grosse vnd hohe Lawern vnd gebirge / auch vil  
 goldbrünne vnd seiffen hatte. Jauans Son / der Rittim  
 hiesse / soll diesem ort / des Greckischen Landes / den namen  
 geben haben / weyl auß Makedo der grosse Kriegsfürst kommen  
 25 werde / Philippi Macedonis Son / der inn zwölff jaren  
 gang Orient bezwang. Daß aber am Hemischen vnd andern  
 gebirgen / vnd in Thelern darneben Bergkwerck gewesen /  
 zeugen die Greckischen historien. Die werthe Stadt Phi-  
 lippi / welche zuor Pathos / vnd zum Goldbrunnen ge-  
 30 nent ist / hat Alexanders Vatter erhaben / vnd nach sich  
 genennet / vnd den Bergkleuten grosse freyheit vnd be-  
 gnadung geben / vnd steiff ober in gehalten / darnon er  
 wöchentlich biß in zwölff tausent goldgülden zu seinem gsel

bekommen / da er auch die alten Philippergulden hat schlagen lassen.

Bergkwerck haben vil ankrehens / die von Athen hatten etwan die Bergkstadt inne / Philippus brachte sie mit schwertschlag an sich / zu Sanct Pauli zeiten wurde es der Römer Freystadt / heut hat der wüste Türck dise Land alle innen.

Ich gedencß aber diser alten vnd freyen Bergkstadt gern / bey euch Christlichen Bergkleuten / dieweil Gott sein wertheß Euangelion dahin sendet / durch der Heyden Apostel den heiligen S. Paulum / Ob er aber wol im anfang eben vn-<sup>10</sup> freundlich / von den regenten allda empfangen / vnd sehr vbel gehalten vnd tractiert ward / doch richtet er allda sehr ein schöne kirche an / vnd pflanzet dahin die reine Lehre von Christo / Denn er am wasser Strymon / darbey goldseiffen waren / in höchster geduld vnd bescheidenheit predigt / wie<sup>15</sup> denn ein Sammetkremerin erstlich das Euangelion annam / vnd S. Paulum mit ehrerbietung in ihren seidenfram auffnam / Darnach felt der Kerckmeister auch S. Pauli lere zu / vnd glaubet an Jesum Christum. Das Euangelion ist der armen / die reichen gehen zu Philippen mit dem Warfagergeist vmb /<sup>20</sup> vund faren mit gewalt / vnd verdammen inn rücken den vnschuldigen S. Paulum / des sie sich hernach in jr lung vnd leber schemen müssen.

Aber vnangesehen der Welt dancß oder vndancß / richtet S. Paulus mit seinem Euangelio ein schöne kirche bey<sup>25</sup> den alten freyen bergkleuten zu / Wie seine schöne Epistel an die Philipper außweist / das vil heiliger lerer vnd Christliche leut zu Philippen sein / die S. Paulo trewlich folgen / vnd jm biß gen Rom in sein gefengnuß zerung von jren büchsenpfennungen schicken / Darumb Gott jr Stadt vnd<sup>30</sup> bergkwerck segnet / vnd gibt jnen neben guten Patronen vnd förderern auß Keisers hofe / gnedigen frieden / ob sie wol vnter Nerone mit leib vnd gut der zeit wonetten. Denn zu

hof waren deßmals auch fromme Nicodemi vnd liebhaber der warheit / vnnnd S. Pauli gute freunde / die den Bergpredigern vnd iren Pfarrkindern / iren gruß vnd geneigten willen / Christlich entbieten lassen / wie am ende der Epistel  
 5 zun Philippern klar zu sehen ist.

Die von Athen haben auch jr bergwerck vnd münz am Larwersberge ein lange zeit gehabt / vnd den vberlauff / weil sie ein Freystadt hatten / vnter die freyen bürger außgebeu-  
 tet / so lang sie lust zu friede vnnnd guter nachbarschafft  
 10 hatten. Denn endlich gieng es in doch auch wie den andern Magnaten / so inn Magnesia freye Bergkleut waren / vnd den von Colophon / vnd manchen / die sich jres glücks vberheben / vnd die leut trogen vnd mutpressen / vnnnd vbersich haben wollen / wie der Griechische verß von den alten Mag-  
 15 niten vnnnd Bergkherrn zeuget / daß gewalt vnd hochmut stürzt manchen Mann vnd Stadt / vnd bringet sie wider zu armut. Vnd wenn ein armer gesell reich wird / soll er dem glück nicht zuuil vertrauen / vnnnd seiner armut vergessen / wie der kluge König in Sicilien Agathocles pfleget zu sagen.

20 Auß Griechenland haben sich hernach die bergwerck außgebreitet reinher inn Bosßen vnd Siruien / biß zu den alten Schirmern / die vor alters Hungern innen hatten / vnd von den Grecken die religion vnnnd Bibel bekamen / die jr Bischoff Volfilas in die teutsche sprach brachte. Nach dem  
 25 aber je vnd allezeit grosse verenderung / der Reich / Land vnd Leute / auch mechtiger bergwerck / vmb der regenten vbermut vnd vnterthanen vngehorsam / vnd beiderseits vorthail fürfallen / haben die Hungern die land eingenommen / da noch heutigs tags / wie bey iren nachbarn Walachen  
 30 grosse vnd mechtige goldbergwerck sein.

Ein Walach vnd Crabat / kan in einem tag oder zweyen ein ganze plasen vol goldes waschen / Aber da lest man niemand frembdes einkommen. Hungerland sampt den

Bergkstedten im Hungerischen gebirg / hat so reichlich geschütt / daß man Ophirisch vnd Arabisch golds vergessen / vnd alles gut gold nur Vngerisch genandt wird.

Zu vnsern zeiten hat man in Siebenbürgen ein gewelb gefunden / welches ein fleffteriger baum / der drauff gewachsen / im vmbfallen entblößt hat / das ist steck voller geschlagner goldgülden gelegen / der ich etlich gesehen / auff einem stehet Gredisch / Basilij Lisymachou, auff ein andern stehen drey bilder / darunter (wie ichs lese) Koson, Auff der andern seiten ein Phenix in seinem neste / Es wigt 10 aber einer mehr als zwen Vngerische gülden / diese gülden hat endlich das tagwasser auß dem gewelb in grund geflößet / darvon ein Custer ist reich worden / welches sich endlich Georg Münch hat angemasset. Nun gehet noch ein sag in Siebenbürgen / es sol noch ein solcher schatz vermauret 15 sein / da die alte Könige in Hungern / das gold in vorrath auffgeschütt oder vergraben haben / wie man in Düringen forngruben macht / drauß abzunemen / das gewaltige goldbergwerck in Siebenbürgen vnd gangem Vngerischen gebirg gewesen / welche etwan Hungern vnd diser lande grenz 20 gewesen / vnd sich herauß ziehen biß an Mehrern / Schlesien vnd Bigniß / da etwan vmb die Tgle / vnd noch zum goldbergwerck vil goldes gemacht ist.

Vnd weil das Behemisch gebirg die alte Gabretta an diese gebirge stößet / hat man in Behem trefflich vil gold 25 vnd silber auch gehawen. Auff der Gule sind gar vil Gepel gestanden / wie noch die alten Bingen außweisen. So ist der rote Löwe der reiche fundgrübnern weit bekand / welcher die hohe schul zu Prag erbawet / vnd seinem Könige ein tonnen Vngerisch gold geliehen / vnd endlich den schuld- 30 brieff in einer verdachten gülden schüssel zum bescheidessen hat lassen fürtragen / vnd in damit verehret.

Ein armer Bergmann ist er gewesen / vnd endlich / da sein Weib jren schleier verkauffet / hat er mit solchem

geringen geld erz troffen / wie etliche sagen wöller / da das  
Weib in der first sich blutrünstig gestossen an einem knawer /  
den er hat wegstussen wöllen. Das heist / arm macht reich  
wers glück hat / vnd dem es Gott gönnet / wie auch wider  
5 drauff folget / reich macht arm / wie dieses fundgrübners  
weib (die soll sich haben hören lassen / es sey Gott unmög-  
lich / daß sie solt wider arm werden) auff einem misthauffen  
elendigklich soll gestorben sein.

Solon der weise Mann saget auch zum reichen Greso /  
10 der sich inn grossen hauffen gülden welket / vnnnd seine hende  
darinnen wusche / Es soll keiner huy sagen / ehe er vbern  
bach keme / vnd es soll sich keiner seines grossen glücks  
ubernemen / vnd sich für glücklich halten / für seinem ende.  
Denn vnglück vnd haar wachsen vber nacht / wie jm diese  
15 trewe warnung einfiel / da ihn Cyrus auff ein rost setzet /  
vnd errettet sein leben mit des Solonis spruche.

In Behem sind hernach vil trefflicher bergwerck vor  
vnd hernach / nach dem Freyberg in Reichjen angieng / auff-  
kommen. Zum Guttenberg fandte ein Münd ein silbern  
20 zein / die zu tag außgewachsen war / drauff decket er seine  
luten / dauon diß bergwerck soll den namen haben / Allda  
sind die tieffesten schechte / den man hat vber 500. lachter  
gesunden / daher der bergschwandt herkommen. Die von  
Hungern haben den vom Guttenberg wassergeld geben müssen.  
25 Grumenaw / Teutschbrode / die Wyse / vnd vil ander berg-  
werck sind im Hussiten krieg verwüstet vnd ligen blieben /  
Eines theils versetzt / wie denn jegund etliche wider erhaben  
werden / darvon wir hernach meldung thun wöllen. Es  
sind auch vor alters zuseiffen gewesen / da die Elbe ent-  
30 springet / vnnnd eylff seiffen oder flüßlein vnterm Risenberg  
bey hohen Elb dem wasser den namen geben.

Nun müssen wir wider zu ruck ansigen / vnd ein quer-  
schlag durch das Steirische vnd Wellische gebirge in abend

treiben / von Hungern sind die bergwerck beleet in Steir-  
 marck vnd Kerndten / wiewol die Steirischen eisenbergwerck /  
 vnnnd was sich gegen Mitternacht an vnnnd vber die Thonaw  
 strecket / wie die Norawischen vnnnd Passawerklingen / schon  
 vor Christi geburt sein befandt / vnd von Poeten berhümet  
 gewesen.

Sulzbach in der Pfalz / ist auch ein reich vnd alt  
 eisenbergwerck / wie denn die gebirg vmb den Fichtelberg /  
 so der höchste berg in diesen Sudeten sein soll / vnnnd was  
 am Mähn hinab ligt / biß gen Goldkronach / vnnnd ferner / 10  
 vor alter auch jr bergwerck gehabt / von dannen Bergkleut  
 in diese gebirg kommen / die eisen vnnnd zinstein antreffen  
 vnnnd geseiffet haben vmb die Plan / Schönfeld / Meydeck /  
 Schlackewald vnnnd Lichtenstadt / biß herein an Schwarzwasser  
 vnterm Spizberg / da man noch grosse reuten vnnnd stein- 15  
 hauffen findt / darauff bamholz wider gewachsen. Ist doch  
 vor alters allhie bey der pasten auch ein hammer gestanden.

Wie sich aber von Mittag her die bergwerck außge-  
 breitet / Also hat man die grossen Tamern vnd hohen ge-  
 birg in den Wellischen alben gegen abend zu / auch beleet / 20  
 auff beiden seiten / Wie auch im Salzburgischen gebirg /  
 vnd darhinder in der Gastein vnd Rawriß / mechtige gold  
 vnd silberbergwerck auffkommen sein / die auch zu vnsern  
 zeiten mit gewalt geschüttet / vnnnd Witmoser vnd andere  
 reich gemacht.

Das hainß von Osterreich hat gar alte vnd reiche berg-  
 werck im gebirg / welches jr bergleut das Oberland nennet.  
 Am Inthal vnd ganzem Eßchland vnd Engedein ist silber  
 die mennig gemacht / ob wol die erk gering sind / so har-  
 ren vnd bestehen sie doch / vnnnd etlich sind guldig. Vor 25  
 alters haben die alten Risen vnd Grawenbündler oder Chur-  
 walen / biß hinan inn die Schweizerischen gebirg / auch  
 bergwerck gehabt. Fulgosus schreibet / daß man nicht fern



von Bern / vngesehrlich vor hundert jaren / ein gang schiff  
mit viel Menschengesip / vber hundert lachter vnter der er=  
den / in einem stollen angetroffen habe.

Weil wir aber zuvor der Spanischen bergtwerck er=  
5 wehnet / so vom Thubal Japhets Son / oder von Sido=  
niern vnd iren Sölnern / denen von Carthago vnd Utica /  
sollen belegt sein / da die alten Teutsche knappen die Celti=  
beri ihr körb vnd seil eingeworffen / vund viel silbers sollen  
gemacht haben / wollen wir wider da ansitzen / vnd ein ort  
10 herein von abend in Teutschland / bißher in Joachimsthal  
treiben / damit wir vnser vorhaben von außbreitung der  
bergtwerck desto gelegner verrichten können.

Daß Bergtwerck in Spanien lengest vor Christi geburt  
gewesen / ist außsündig / dieweil das land Celtiberia von  
15 den Teutschen erzgrebern / den Iberis genent ist / So ge=  
denden die Poeten eines mechtigen goldseiffens in Hispanien /  
da sie von den garten gegen abend schreiben / darinn gül=  
dene öpffel gewachsen sein / welche garten ein grosser Drache  
solle bewart haben.

20 Denn weil die seiffen sich vmb den berge schlingen  
vund winden / wie ein Schlang / vnd haben gediegen gold  
geführt / welches man zu goldfuchen / oder öpffeln nach dem  
abquicken gemacht / haben die Poeten ire fantasien vnd mal=  
werck hierin gebrauchet.

23 Da Hannibal im namen der von Carthago / die Rö=  
mer besetzt / vnd gang Spanien vnter sich bringet / vnd  
vber den Rungesahl inn Wellischland raffen will / hat er  
gute Bergkleut bey sich / die jm ein weg vbers gebirg bre=  
chen / wie sie auch allda gesetzt / vnd den stein mit ferner  
30 gehoben haben.

Denn grosse Kriegkleut haben allzeit gerne Bergkleut  
mit sich geführt / als die iren vorthail wissen zum graben /  
wie in der belegerung Wien Bergkleut den Türckischen greb=

nern entgegen gelenget / vnd auff sie erschlagen / vnd jnen  
etliche tonnen puluers mit gewalt abgedrungen sollen haben.  
Damit sie aber jnen würden / wo die Türcken mit jhrem  
stolort weren / sollen sie eine drommel auff die erden ge-  
setzt / vnd bey nacht / da sie sich rüret / weiße worden  
sein / wo sie jr gesenck anstellen sollen.

Es schreibet auch Plinius / daß zu Hannibalis zeiten /  
ein fundgrub in Hispanien gewesen / Nebelo genant / darauß  
er teglich drey centner silber genommen / Vileicht weil vnser  
Terentius eben zu Scipionis vnd Velijs zeiten gelebt / vmb  
den andern krieg / so die Römer mit den Aphricanern fñre-  
ten / so hat er / oder sein gut freund Velius / dieser fund-  
gruben auch gedencken / vnd den alten Vitio / der sehr mild  
war mit außgeben / ein Nebelo nennen wollen / als wolt er  
sagen: Laß den reichen Nebel aber gelt außgeben. Die  
Schullerer sagen nichts gewiß vom wort Babvlo / ob nun  
diß wolt ein klärern verstand geben / laß ich die Schulsür-  
sten vrtheilen.

Bergkwerck haben wir nun gewiß vor alten jaren in  
Spanien / wie denn Judas Machabeus cap. 8. auch der  
Spanischen gold vnd silberbergkwerck gedencket / zu des zeit Te-  
rentius gelebet. Nun lesset es sich ansehen / weil Celtæ,  
Belgæ, Galli, Walen ein nam sein solle / daß die alten löb-  
lichen Teutschen diese land zum theil june gehabt / vnd die  
Bergkwerck gebawet haben.

Von dannen hat sich bergkwerck ereiget in Franckreich /  
welches die alten freien Francken vnd löblichen Teutschen /  
ein lange zeit june gehabt / ehe die Grecken zu Marsilien /  
vnd vollend die Römer jre sprachen dahin pflancketen / wie  
solches keiner beweisung darff / Denn zu Frensing ist das  
neue Testament inn Franckösischer sprach gefunden / welches  
eygentlich ein gut alt Sächsisch teutsch gewesen. So gedencket  
Plinius / daß in Gallien oder Franckreich die pflugreder auff-

kommen sind / wie er das teutsch wort pflugeradt / inn sein lateinisch Buch gesezet.

Von dannen ist nun das Loteringisch gebirg belegt / da auff der Fürst noch bey vnsern zeiten / etlich sind reich worden / vnd sonderlich einer / der arme Gung genant.

Ob aber Tacitum wol wundert / das zu seiner zeit / bald nach Christi geburt / silber vnd goldbergwerck nicht in Teutschland gewesen / gedendet er doch in Hessen eines eyse- steines / den ein Römischer Hauptmann Curtius Ruffus solle mit seinen Kriegßleuten belegt haben. Wie auch bey den Gothim oder Gothen / so gute Teutsche gewesen / die ersten Eyßenbergwerck sollen gebawet sein.

Hernach zu Keyßers Otto zeiten / ist das bergwerck zu Goßlar angangen / vnd ein pferd sol den gang entblößt haben / Rammel genant / dauon der Berg der Rammels- berg noch heißen solle / Im selbigen bergwerck sind auff ein tag etlich hundert hewer verfallen. So sol ein gespenst vil kinder zusammen gelockt / vnd im selbigen berg verführt ha- ben. Nachmals sind die bergwerck am Elbogner vnd Dü- ringer wald vnd Harz auffkommen / zu Manßfeld vund Jßleben / welcher wir billich in diser vnser Postillen mit grossen ehren erwenen / weil vnser Gott auß Manßfeld / den grossen vnd theuren Propheten geben hat / der vor dem jüngsten tage / als der dritte Elias / die reine lere wider in die kirchen / vnd das Papstumb vnd Münchwerck auß vilen kirchen vnd hergen bracht hat / darsür wir Sareptaner dem Son Gottes dem öbristen Bergtherrn von hergen / auff allen hügelu / bergen / vnd in allen thelern vnd gesilden loben vund danken. Wie noch zu Salsfeld an der Zahl heutigs tags bergwerck ist.

Als aber auff ein zeit Furlent vom Wildenmann vund Zellerfeld / bley in Behem auff den Stuttenberg füreten / werden sie in einer wagenleist / eines schönen glanz / wie

noch heutigs tags das Freybergisch erß sihet / gewar / da  
 jekund Freyberg stehet / vnd weil es dem Goslarischen erß  
 nicht vnehnlich war / nemen sie etlich stufen mit sich / vnd  
 bringens auff den Wildenmann / oder gen Goslar / Da es  
 nu silber helt / wenden sich etliche Sachsen herauff / an das  
 Behemische gebirg / daher noch die Sachsenstadt bey Frey-  
 berg genent ist / Also kommet das alte bergwerck auff zu  
 Freyberg / vngesehrlich für vierhundert jaren / bey zeiten  
 Ottonis / des Marggrafen zu Meichsen / daruon die Marg-  
 grafen zu Meichsen sind reich worden. 10

Ich muß hie der löblichen Bergkstadt / vund fürnem-  
 lich vnserm Herrn Christo vnd seinem krefftigen wort / vnd  
 euch Bergkleuten zu ehren / inn dieser predigt / einer sehr  
 schönen historien kürzlich erwehnen.

Nach dem Gott sein Euangelion gen Freyberg sandte / 15  
 wolte der Teufel auch allda sein spiel vnd Capell haben /  
 vund stifften / kommet sichtiglich zu einem Bergkman / vnd  
 begert er solle alle seine sünde herzelen / er wölle sie auff-  
 schreiben / vnd in anschnitt bringen. Der Bergmann tröstet  
 sich des Herrn Christi / vnd ergreiffet sein wort / vnd faß 20  
 ein mut / vnd spricht: Du schreib: Des weibes Samen hat  
 der schlangen den kopff zutretten. So bald der Sathan das  
 wort höret / da fehret er auß / vnd leßt ein grewlichen ge-  
 standt hinder sich.

Von Freyberg sind die bergwerck vor dem walde mit 25  
 der zeit nacheinander auffkommen. Die Herrn von Walden-  
 burg vnd Woldenstein / so Erbarsdorff des mals inne ge-  
 habt / haben sich der gold vnd silber halber / so auff ihren  
 gründen / neben den Zwittern brachen / mit den Marg-  
 grafen zu Meichsen versachet / wie der vertrag außweist / 30  
 so im 1407. jar auffgericht / daß sie ihr gold vnd silber in  
 die Freybergerische münge antworten sollen.

Nach diser zeit Anno 1472. ist der Schneeberg an der  
 Mulda angangen / allda hat herzog Albrecht inn S. Geor-

gen gruben / auff einem ganzen silbern tiſch jm eſſen vnd  
trinken aufftragen laſſen / da auff einen fug vngesehrlich  
biß inn die zwey vnd dreißig tauſent gülden ſoll zur auß-  
beut gefallen ſein / vnd die Römer von Zwickaw darvon  
5 reich worden ſein / Denn allda hat man auff ein mal hun-  
dert marck ſilbers / vnd ſechs hundert gülden reinlich / auff  
ein fug außgetheilet / Doch daß ich nicht allein goldes vnd  
ſilbers in meiner Poſtill erwehne / ſoll ich dieſem löblichen  
bergkwerck / vnd meines guten freundes Caſpar Eberhart  
10 Vatterlandes zu ehren / eines Bergkmanſ ſchöner rede ge-  
dencken.

Denn da ein Ablaßkrenßler Römiſche gnad im anfang  
des bergkwercks allda außleget / wie denn die leut jr Gule  
vnd Reußlein zu ſehen wuſten / vnd rhümet trefflich ſeinen  
15 Römiſchen gwalt / daß er die macht vom heiligen vater  
hette / wer ein pfenning einlegt / der erlöſet damit ein ſeel  
auß dem ſegfewr. Sol ein bergmann des andern tags den  
Poenitentiarium oder Ablaßkremer allein angeſprochen ha-  
ben / ob jm denn gewißlich alſo were / daß man mit einem  
20 pfenning ein Seele ranſirn / oder auß jrem ferdter vnd re-  
tardat erledigen könne. Da der Ablaßmengen auff ſeinen  
achgehen augen beſteht / vnd betheuret es darneben bey ſeiner  
Priesterlichen weih vnd Chreſem / vnd leget ſeine Bullen vnd  
credensbrieff auff / ſehet der ehrliche Bergkman an ſich zu-  
25 uerwundern / vnd zu creuzigen vnd ſegnen / vnd ſpricht:  
Marge Gottes Mutter / wie muß der Papſt zu Rom / den  
ich für den allerheiligſten Mann bißher / vnd für ein ſtadt-  
halter Gottes eben ſtard gehalten / der vnarmherzigſte /  
vnd vnſettlichſte Pfaff ſein / der ein arme ſeele / die jm  
30 jr lebenslang kein laſter noch leid gethan / vmb eines pfen-  
nings willen (ſo es anders war iſt / was die geiſtlichen hie-  
uon ſagen) im Fegfewer ſo lang leiden leſſet / weil er doch  
der reichſte Pfarrner iſt / möchte er doch vns armen Teut-

schen ein tonne goldeß. oder drey fürstrecken / vnd auff ein mal die gefangenen vnd gequeleten seeleu ledig machen / wolten wir jm doch die haubtsumma sampt interesse / vnd was für scheden vnd vnkost darauff gelauffen were / vnd so sein heiligkeit Simoney vnnnd wucher nemen dörrfte / dup- 5 pel vnd tripel wucher / vnnnd Jüdischen gesuch darzu vnuerzöglich wider erlegen. Der Ablassfürer sol sich gleichwol vor dieser rede entsetzt / vnnnd darauff gesagt haben / heut Ablass feil gehabt / vnd die Römische war verpartirt / vnd ob Gott will / mein lebenslang nimmermehr. Freilich solten wir 10 vnsern trewen Hohenpriester auch lieber haben / der gibt seine gnad vnnnd Geist vmb sonst / vnd ohne gelt vnnnd geltß werd / wie die Propheten zeugen / vnnnd fodert nichts anders von vns / denn ein zerßchlagen vnd demütig herß / welches mit seinem thewren blut besprenget ist. 15

Vom Schneeberg sind nachmals / da es allda ein stecken gewan / etlich andere bergkwerck vorm walde auffkommen / Geyer. / Buchholz. / E. Annaberg / welcher erstlich der Schreckenbergs geheissen / da man neben der neuen müß / die schreckenberger oder müßstein gemünket. Da auff einen 20 fuz ein quartal tausent gülden vnser müß außbeut gefallen / auff dem himlischen heer.

Man sagt ein gute historien / die soll ich auch nicht aussen lassen: Ein gut gesell dörrfte auff ein freitag gelt zum ablonen / wie nun deßmals noch Münche auff dem 25 marckt beim fischkasten bettelten / vnd ein alter Münchsvatter steht neben jnen / faufft der gute gesell ein grünen hecht / vnd scheubt in dem Volhart in seinen forb / drauff spricht er den Münchs patron vmb ein lehen an / vnd gereht jm sein anschlag. Wie in aber andere gut gesellen drumb zu rede 30 setzen / daß er sich zum geistlichen Vätern halte / gibt er die höfliche antwort: Halten sich doch jr vil zur großmutter Anna / vnd jrem Haußwirt Sanct Joachim / vnd zu seiner

tochter Maria / daß sie reich möchten werden / auff diß mal  
hat mich die not partiren lernen / Aber forthin bleib ich bey  
Marien Son / der kan mich allein reich vnd selig machen.

Nach ankunfft diser Bergkstedte / haben sich die berg-  
werck immer fürm vnd im gebirge ereyget. Ein Bergkman  
vom Geyer / Caspar Bach genandt / vnd der alte Oser von  
Schlackwerde / haben ein stoltz / ehe der Thal angangen /  
in Schottenberg getrieben / in die alte fundgruben / Weil  
sie jm aber allein zu schwach / vnd die zeit noch nicht vor-  
handen war / ist der selb stoltz ligen blieben / biß ihn Graf  
Stephan Schlick / Graf Alexander von Reßnick / Herr Wolff  
von Schonberg / vnd Hans Tommeßhirm wider auffgehoben /  
vnd jr heil allda versucht / vnd das bergwerck also damit  
auffbracht haben / wie ich auff ein andere zeit von der an-  
kunfft vnd gelegenheit dieses löblichen bergwercks ferner / wils  
Gott / guten bericht thun will.

Wir danken aber vnserm Gott / dem rechten Erg-  
schöpffer / der seine schätze hie auffgethan / vnd manchem ar-  
men gesellen ein narung bescheret / wie ein armer Bergkman /  
der selber mit seinem Weibe geschürfft / vund vorm ort ge-  
arbeitet / biß in hundert tausent gülden groschen auff dem  
roten gang / vnd andern zehen allhie außbeut gehaben. Vber  
solche leibliche schätze / hat Gott neben seinem wort ein löb-  
liche schul hieher gewidmet / vnd gute Leut erziehen lassen /  
damit viel vmblickender Bergkstedt / schul vnd kirchen be-  
setzt sein.

Ich soll hie auch S. Joachim vnd seinem Eniglein zu  
ehren / einer tröstlichen Historien erwehnen / die ich von einem  
frembden gewercken inn meiner schul vor 24. jaren gehöret /  
Derselb Bergkman ist inn langwiriger krankheit vund grossen  
armut dahin gerathen / daß er dem bösen Geist fünff viertel  
Jar gedienet / Als aber nach fünff jaren etwas bessers mit  
jm worden ward / an seiner leibß gesundtheit / vnd er wider

außgieng / begegnet ihm sein alter kenswol / der newlich  
 seiner zerrüttung halber von fetten ledig gelassen / der fragt  
 wie es im gieng / Ach was soll ich sagen oder klagen (spricht  
 der Bergmann) es ist kein glauben / hülff / noch trew /  
 weder in der Welt / in der Hellen / noch bey den heiligen / 5  
 vnd bey Gott im Himmel darzu. Darauff antwort der be-  
 sessen war gewesen / Ja mein freund / kein leuten in der  
 welt / ist wenig hülff zu gewarten / sie halten nicht / vnd  
 können darzu in nöten nicht helffen. Der Teufel aber / ist  
 der Erglüner / drum kan vnd soll man sich zu im auch 10  
 nichts guts versehen / er lonet gemeinlich den seinigen / wie  
 der hender seinem knecht. Die lieben vnd rechten gestorbenen  
 heiligen / kennen vnser not auch nicht / vnd stehet nicht in  
 ihrer macht / daß sie vns auß allerley not erretten köndten.  
 Mit dem gestrengen vnd blossen Got / sey auch vnuerwor- 15  
 ren / man kan für ju nit kommen / denn er sitzt vns zu  
 hoch in dem verborgnen licht / so ist mit im nit zu scherzen /  
 dieweil er vmb eines apffelbiß die ganze Welt vnter den  
 Todt geworffen / vnd hernach die erste welt in der sindflut  
 gar erseufft hat. Wie denn zu rath / sagt der frandte / wo 20  
 sol ich mich denn hin halten / daß mir endlich geholffen  
 würde. Das will ich dir sagen / spricht der an fetten ge-  
 legen war / Es ist noch einer / der da heisset Iesus Christus /  
 der ist Gottes Son / vnd Gott gleich / vnd hat vnser fleisch  
 vnd blut an sich genommen / vnd ist vnser einiger vnd trewer 25  
 Hoherpriester / vnd lieber bruder worden / dem hat Gott  
 sein lieber Vatter alle sachen / vnd alle arme leut befolhen /  
 weil er alles weiß vnd kan / Vnd hat vns zu trost alle  
 vnser gebrechlichkeit auch versuchet / der kan allein helffen /  
 vnd wil von herzen gern thun / dem besilh deine sache / 30  
 vnd versihe dich aller trew vnd gutes zu ihm / der wil vnd  
 kan dich nit lassen / vnd wird sich deiner gewißlich annemen /  
 als war er natürlicher Gott / vnd vnser trewer seelsorger ist.



Ja wo treffe ich ihn an / fragt er weiter / Antwort / bey seinem wort vnd Sacramenten / da ist er gegenwertig vnd gnedig / vnd nimmt alle die auff / die zu jm kommen / vnd glauben seinem wort in gutem gewissen. Wie der gut mann  
 5 diesem trewen rath folgt / wird es von tag zu tag besser mit jm / fület trost vnd freud in seinem herzen / vnd geht wider zu weg vnd stege.

Man soll solche gute historien / wie die bröcklein von den sieben broten fleißig auffheben / denn sie speisen die hun-  
 10 gerigen seelen / vnd laben matte herzen / weil sie dem glauben ehlich sein.

Was ferner von diesem Thal zu sagen / soll auff ein andere zeit geschehen. Vom Thal sind hernach die neuen umbligenden bergwerck auffkommen. Abertham / da einer  
 15 ein reiche sicherung in einer milchgruben antroffen. Item / Gottesgab / Platten / Hengst / Schwemmiger. Perlunger / Wienthal / vund Breßniz / sind zuuor gewesen / Sonneberg / Sebastianusberg / Ratternberg / Weißberg / Niclaßberg / so zuuor Schellenberg geheissen / wie auch viel Behe-  
 20 mische Bergwerck mit ampt / vund Bergkleuten auß diesem Thal heut zu tage bestellt werden / In welchen Stedten vnd flecken / Gottes wort rein vnd lauter geleret / vnd noch zur zeit geduldet wird / dafür wir unserm Gott / vund unser gnedigsten Obrigkeit vnterthenigst danken.

25 Auß diesem bericht werdet ihr lieben freunde mercken / daß von Japhet vnd Cham / Noah Sönen / die Bergwerck inn Europa vund Asia auffbracht sein / Denn wir müssen Noahs Erben / als den eltesten inn der andern Welt diese ehre auffthun / daß Land vund Inseln inn der Heidenschafft  
 30 von ihnen besetzt sein. Haltens doch die Gelerten dafür / daß auch viel Hebreische Namen im Bergwerck blieben sein / Erz vnd Minereß / Mennige / Schacht vnd Iberi / Marchasit vund Cobalt sollen vrsprünglich Hebreische wort sein .

Wie etliche das wort Schürpen / von Zarapf oder Sarepta /  
vund röschen vom rösch herführen / Weil man von erst schürffe  
würfft / vnd röschen treibet / wenn man geng aufrichten will.

Nun müssen wir auch auff Sems oder des Herrn Christi  
linien kommen / vnd auff dem selben gang vns einlegen /  
vnd von Sems fundgrub die beweisung führen biß in In-  
dien / dißseits vnd jenseits des fluß Gangis / biß wir das  
seilband dises gangs in die neuen goldlender vnd Inseln  
gegen morgen bringen.

Moses schreibet / Genesis am 10. capitel / das von 10  
Sem dem mitlern Son Noah / vund des Herrn Christi  
Großuatter / nicht allein alle Ebreer / vnd des Herrn Christi  
brüder vnd vettern / nach dem fleische herkommen / Sonder  
das eben desselben Ebers Enicklein / Ophir vnd Hauila /  
dem goldlande oder goldbergtwert in Indien / iren namen 15  
geben haben. Denn da Nimroth mit seinen Chamiten / den  
kindern Sem in ire vierung viele / vnd name die ebne vund  
besten lender in Assirien vnd Babel ein / geschach die auß-  
theilung der welt zu Belegs zeiten / vnd eines theils der  
finder Sems wichen dem Tyrannen zu Babel / vnd gaben 20  
sich vbers wasser Euphratem gegen dem berge Libanon zu.  
Abram vnd sein vorfarn hatten jr bleiben inn Chaldea / biß  
sie auch dißseits wassers zu Charran in Mesopotamien sich  
nider ließen / Vnd Abram durch ein sonder beruff ins ge-  
lobte land / welches deßmals des Canaans nachkömmling junen 25  
hielten / gefordert wurde.

Weil aber ein Erquater vom andern gehöret / wie in  
den Morgenländern / da für der jündflut das Paradeiß sich  
hingestreckt / vmb den fluß Pison / welches Ganges ist / das  
beste gold were / wie es Moses hernach in seinem buch mel- 30  
det / da er von anfang der welt / auß den Cabalis vnd  
büchern / oder auß bericht des Sons Gottes / welchen er  
auff dem berge Oreb sihet vnd höret / schreibet / wenden

ſich Ebers Chriſti großuatern erben in Indiam / dißſeits vnd jenseits des Gangis / darvon dieselbigen lender Ophira vnd Nauila genant ſein.

Ophir aber heiſt / ſtaub oder ſand / weil in Indian  
 5 gar ein ſandig land / vnd in Gangis ſande / das beſte gold  
 war / wie ſich Abraham in höchſter demut / da der Son  
 Gottes bey Sodom mit jm redet / Ophar ue efer, ſtaub  
 vnd aſchen nennet / weil Adam auß einer rötlichen vnd mül-  
 bichten erden geſchaffen war / vnd alle menſchen wider zu  
 10 mot vnd kot der ſünde halben werden müſſen.

Joſephus nennet diſe Morgenlender die goldlender /  
 wie auch Herodotus zeuget / daß es ein recht ſandland ge-  
 weſen ſey (wie die reſier vmb Nürnberg) darinn trefflich viel  
 goldes geweſen iſt. Daher die Poeten von den groſſen In-  
 15 dianiſchen ameiffen dichten / die gold auß der erden gewon-  
 nen vnnnd außgeführt haben / darvon wir am ende ferner re-  
 den wollen.

Wie finden wir abermals alte Bergkleut vnter Semß  
 nachkommen / welche die vermerten vnd reichen bergwerck  
 20 inn Morgenländern auffbracht / da das beſte vnd Ophiriſche  
 gold bricht / welchs die gelerten Obrizum heiſſen / vnd für  
 das reinſte vnd köſtlichſte gold halten / biß man das Ara-  
 biſche vnd Vngerische gold inn dieſen landen hat kennen ler-  
 nen. Ob aber diß eben die fruchtbare Inſel Peru / vnn  
 25 ander Goldinſeln ſein geweſen / ſo inn der neuen Welt ligt /  
 darvon die Hiſpaniſche Könige groß gelt bekommen / laß ich  
 die land vnd waſſer erfarnen vrtheilen. Wir halten vns hie  
 der ſchriſt / welcher wir ſicher glauben können / daß die  
 Ophiriſchen goldbergwerck / bald nach der ſündflut / lengſt  
 30 vor Moſis zeiten bekandt vnd belegt ſind geweſen.

Denn Jobs freunde einer / der in den hohen Lawren  
 vnd gebirgen jenseits des Jordans mit Job gewonet / wel-  
 ches Land E. Lucas Ituream / oder das Lawerland oder

gebirge nennet / der gewehnet auch schon des reichen gebirgs  
 vnd seiffen in Ophir / da man goldsfrafft außbracht / da er  
 Job auß dem natürlichen geſetze vermanet / er ſol ſich mit  
 Gott vereinigen / vnd ſein geſetz hören / vnd erfüllen / ſo  
 werde er ihm gemalen gold mit macht geben / vnd reiche  
 genge von den gengen oder ſeſſen / wie im goldland Ophir /  
 capit. 22.

Nun geben die hſtorien / das Job der König Jobab  
 in Edom ſey / ſo von Iſmahel vnd Esau / welcher Edom  
 vom roten gemuß ſein namen hette / herkommen ſey / Wie  
 man es auch darfür halten wil / Dina Jacobs tochter / ſey  
 dem Job vertramet worden. Abraham / Iſaac vnd Jacob  
 warteten zwar ihres ackerbawes vnd predigten darneben  
 von dem verheiſſnen Weibes ſamen / Aber die Iſmaheliten /  
 vnd Edomiten / vnd Loths nachkommen / namen die gebirge  
 Hermonim / vnd die ſteinichte vnd wüſten Arabien ein. Denn  
 reich Arabien hatten Chams kinder junen / wie ſie allda auch  
 jr bergwerck Hauila / nach dem Indianiſchen goldwerck nen-  
 neten / dahin Saul dem Amalechiter nachjaget / biß nahent  
 an Egypten / 1. Samuel. 15.

20

In diſen landen belegen nun Job vnd die ſeinigen die  
 bergwerck / wie ihn Eliphaz der Fürſt / ſein nachbar / auff  
 gute fuz vnd ein reichen goldſeiffen vertröſtet / ſo fern er  
 fromm ſein werde.

Das Iturea vnd Arabia / auch Seba, darvon die  
 Königin von Mittags Salomo viel gold bracht / goldberg-  
 werck gehabt / zeuget das Arabiſche gold / gleich wie Unge-  
 riſch etwan fern bekandt geweſen. Das aber Job vnd ſeine  
 freunde Vergleut geweſen / kan man an ihren reden ſpüren /  
 ſo von erk vnd guten furen auff bergfleuſſtige weiſe ſehr  
 wercklich reden.

Job leſſet ſich traum hören / wie ein bergmann am  
 28. Da er von flüſſten / gengen / vnd allerley ſchätzen /

so in der erden verschlossen liegen / sehr wercklich vnd geschicklich redet / vnd Gottes wort mit dem höchsten schatz vergleichet / Wie der ion Gottes im Euangelio sein reich mit einem edlen vnd köstlichen perlen.

5 Da Mose das Edomiter stammbuch vnd geschlechterregister verzeichnet / wird vnter andern des Königs Nadars Großschwiger erwenet / die Mezahab geheissen / weil sie eines Schmelzers oder goldabquickers tochter war / wie es die Chaldeische Bibel aufleget / oder daß sie von goldschmelzen /  
10 darvon jr Vatter reich worden / genennet sey / wie die Grecken ire Chrysiden hatten. So wollen es die gelerten darfür halten / die Ammoniten haben auch bergwerck gebawet / weil Hezechielis 21. des land / der gruben / vnd der schechte gedacht wird.

15 Drumb ist hieran kein zweifel / Ophir sey auch schon zu Jobs zeiten belegt / vnd Job sey ein löblicher Bergkherr oder großer fundgrübnier worden / da ihn Gott auff die prob gestellet / vnd drauff wider gold vnd steinreich machet.

Weil wir aber oben der Sainiter / vnd hernach der  
20 Heidnischen vnd Gottlosen Vergleuten erweneten / so von dem reichen Gott vnd seinem eingebornen Son nichts wissen / köndten wir nichts anders von ju sagen / denn wie es Mose vnd der Heiden Propheten von jnen aufgeschrieben hatten. Nu wir vns aber auff Sems gange eingelassen / bey welchen  
25 leuten Gott sein wort erhalten / vnd die grossen wunderwerck gethan / kriegen wir vrsach vnd bequemlichkeit / auch von heiligen vnd seligen Bergkherren vnd fundgrübnern zu reden.

Von Daniel gehet auch ein sag / er sey ein berg-  
30 mann / aber man kans nit dardum / Job aber / ob er wol von Sjmahel oder Sjan sein ankunfft gehabt / hat er doch die reine lere von den Erquatern / vnd sonderlich von seinem lieben schweher vnd schwegern bekommen / vnd steiff vnd fest

darbey / biß ans ende beharret / wie jm des Gott selber ein herrlich zeugnuß gibt / vnd sein schönes buch / daß er entweder selber / oder Moise vnd Salomo mit großem fleiß geschrieben haben.

Darumb jr meine liebe bergleut / höret hie von einem Gottseligen bergmann / was sein Christlicher glaub vnd bekenntnuß / vnd Göttlicher vnd erbarer wandel gewesen / vnd folget seinem glaubigen exempel / so werdet ihr eine geistliche bergkordnung haben / wenn jr darbey bleibet / daß jr darneben könnet reich vnd selig werden. Denn der heilige Geist gibt jm ein guten gespan vnd ware kundschafft / daß er schlecht vnd gerecht / Gotsfürchtig / vnd darneben ein frommer Ehemann gewesen / der sich vor allem bösen / vnd was ein vnerbarn schein hat / gehütet / vnd dem guten treulich nachgetracht / als ein trewer knecht Gottes / wie in der Son Gottes selber für all seinen Engeln nennet / vnd seine sache für den disputierenden heuchlern rechtfertiget.

Höret lieben freunde von Jobs bußfertigen vnd Christlichem weesen vnd wandel / Am 9. cap. bekennet er sich für ein grossen Sünder / vnd leßet Gott recht / da er vns schon in seinem grimmigen zorn hinrißte / vnd verwirfft aller stolzen vnd reichen heuchler trotz vnd vermessenheit / eben wie hernach König David in seinem 51. Bußpsalm auch thut. Diß ist ein stück der waren penitenz oder bekerung / daß einer frey für Gott bekenne / er sey nichts denn sünde.

Im 19. capitel thut er sehr ein schöne bekendtnuß vom Zorn Gottes / welchen er seinen erlöser nennet / vnd glaubt für gewiß daß er menschlich natur an sich nemen / vnd im fleisch sterben / vnd wider vom todt erstehen / vnd daß er den leibhaftigen Christum so vnser fleisch an sich genommen / mit seinen leiblichen augen in der auferstehung anschawen werde. Wie denn die Christenheit solch Jobs Symbolum bey dem begrebnuß der verstorbenen / den lebendigen

zum seligen trost / heut zu tage singen leßet. Diß ist das  
ander stück der seligen bekerung / Jesum Christum von herzen  
für vnser gerechtigkeit / leben vnd aufferstehung erkennen  
vnd annemen / vnd ander Leut zur lere vnd sterckung / frey  
5 für den menschen bekennen.

Von solchem lebendigen glauben vund freidiger bekend-  
nuß / tawret Job auß biß an den tod / in gedult vnd gu-  
tem gewissen / vnd wil den Herrn Christum / so er im wort  
ergriffen / nit faren lassen / Ob jm Gott gleich alle seine  
10 kinder vnd güter genommen / vnd in plagen ließ / daß ihm  
sein seel drüber außgieng / wie er sagt / cap. 15. Vnd wie  
er im glauben / hoffnung vnd gedult beharret vnd fortsetet /  
So bleibt er auch in der liebe gegen Gott vnd seinem nech-  
sten / ruffet Gott an / preiset seinen Namen auch vnterm  
15 creuß / vund singet sein liedlein: Si bona suscepimus,  
vund sit nomen Domini benedictum, ob er wol in seinem  
De profundis vnd Teufelsreder sißet / vnd die heuchler ihm  
sein gewissen trost gern zu nichte vnd zu wasser machen  
woltten.

20 So berufft er sich im 31. cap. auff das zeugnuß seines  
gewissens / wider teufel vnd die Gottlose welt. Denn für  
Gott besteht niemand / da er auch in vnschuld seine hend  
gewaschen / vnd seines herzen zeugnuß darzu hette / er bring  
denn in rechter zuuersicht für Gott ein zubrochen vnd zur-  
25 knirsches herß / mit dem theuren blut Jesu Christi bespren-  
get. Denn Job leßet sich hören / er hab seinen nächsten nit  
beleidiget / vberuorteilt oder getuschet / vnd sein ehestand  
in aller zucht rein vnd unbesleckt gehalten / Er hab auch  
nichts an seinen henden kleben lassen / vnd seinem knecht /  
30 magd / taglönern vnd arbeitern jr recht vnd liedlon nit ge-  
wegert oder abgewessert / oder mit verlegner vnd verpafelter  
wahr sie bezalet. Er hab auch sein zuuersicht nicht auff gelt  
gestelt / vund sein gelt lassen sein Kammern vnd trost sein /

oder sich des gefrewet oder vbernommen / daß er groß gut hette.

In meinem ampt, sagt Job ferner / hab ich gleiche wage armen vnd reichen / freunden vnd feinden gehalten / vmb liebnuß vnd genieß willen niemand sein recht geschwecht / 5  
 Auß neid vnd haß niemand was zugetruncken. Ich hab niemand das sein abgewuchert / bin niemand was schuldig bli-  
 ben / Ich hab auch keine böse practick gebraucht, vnd meine sachen mit list nit bescheinen lassen, keinen anhang gemacht / nicht mit gewalt durchgedrungen / oder ein andern vmb sein 10  
 erbe, acker / zech oder fur gebracht, sondern ich bin jeder-  
 man gerad vnter augen gangen. Vnd da ich als ein mensch gestrauchelt vnd gejrrret hette, hab ich meine feil oder schalck-  
 heit nicht beschönet oder zugedeckt / oder meine mißethat ver-  
 borger. Wie Job diser stück vil mehr erzelet in gedachtem 15  
 capitel da er von seinem Göttlichen, redlichen / vnd er-  
 barn wandel mit warheit zenget.

Diß ist nu das dritte stück, so zur rechten beferung von nöten. Denn wems leyd ist wie jr singet / daß er gesündigt hat / vnd glaubt an Jesum Christum vnd will 20  
 nimmer sündigen. Der ist ein rechter büßer / des todt vnd verderben vnser Gott nicht haben will wie er solches gne-  
 diges wort im Propbeten mit einem hohen eyde bethewret.

Diesen heiligen Bergmann sampt seiner rechtschaffnen beferung halt ich nun euch heut meinen Pfarrkindern für / 25  
 daß jr des stücks gewiß seit. Bergleut vnd fundgrübner sind auch im seligen stande, vnd können in jrer narung auch glauben. Gott anrufen, redlich handeln, vnd endlich ge-  
 werden im reich Gottes vnd im himlischen heer werden vnd bleiben. vnd daß jr hie ein hellen spiegel vnd schöne ord- 30  
 nung hettet von allerley mægend vnd billigkeit. Darnach jr ewer wandel vnd weien richten, vnd Gottselig anstel-  
 len sellet.



Denn Jobs historien gibt gar ein schöne vund heilige bergordnung / der sich ein getauffter Bergkman zu jeder zeit seliglich gebrauchen kan / damit er inn Gottes forcht / warem glauben vnd gutem gewissen / sein besüßtes recht erhalten / vnd sein lohn mit ehren verdienen / vnd gegen seiner ordenlichen Oberkeit / gewercken vnd vorstehern / sein eid vnd redligkeit bewaren könne / wie euch solches zum theil ewer bergordnung neben ewerm eide sein erinnert.

Vnd weil wir jetzt eben in dem Arabischen gebirge  
 10 haben / muß ich hie der alten Gottes bergkordnung gedencken / die der Son Gottes der einzige mitler in Arabien auff dem berge Synai außgeruffen / vnd folget durch sein Wöttliche finger auff zwo steinerne tafeln gehawen / vnd seinem volck Israel / hat ferner durch Moßen seinen trewen  
 15 diener erkleren vnd vorhalten lassen.

Ältere geschriebene bergordnung für Gottselige Bergk-  
 leut weiß ich keine / von anfang hat sie Gott zuvor in Adams herß geschrieben / welcher sich mit allen seinen nach-  
 kommen sein lebtag selber geweißet hette / wie ein ehrlicher  
 20 Bergkman / wenn er nicht auß seiner vierung vnd unschuld gefallen were. Doch bleibet eines jeden herß vnd gewissen ein zeugnuß vnd außlegung diser alten ordnung vnd Wöttlicher warheit / zumal in der andern tafeln / wie denn der Son Gottes jederman auff sein eigen herß vund gewissen  
 25 weißet / da er selber diese seine ordnung auff dem berg Thabor gewaltiglich außleget vnd erweitert. Was jhr wolt / spricht Christus / das euch die menschen thun sollen / das thut jr ihn auch / vnd was jr gerne von Leuten oberhaben weret / das oberhebt sie auch / gehet in ewer eigen herß /  
 30 das wird euch sein erinnern / was billich / gleichmässig / erbar / redlich / auffrichtig / vnd Christlich ist in allerley / vnd zumal in bergsachen.

Ich hab der tag ein Christliche Bergordnung auß Gottes gesetz zusammen gezogen / vnd auff euch meine Pfarrfinder applicirt vnnnd gerichtet / der muß ich hie fürzlich erwehnen.

Ir Bergleut solt glauben / das Gott leß erge machen / Denn wenn Gott nicht geit / so hilfft kein arbeit / vnd wenn nicht Gottes geschicklein zum gange setz / so bricht vnd bestehet kein erg.

Vnd betet hergliche vmb gedenken des bergwercks / vnd dancket jm für seine gabe / vergesset auch ewers schweren eides nicht / den jr mit Gottes heiligen Namen bethewret / Denn Gott will den nicht vnschuldig halten / der leichtfertig vnd falsch schweret.

Da euch Gott erg bescheret / vergesset Schul / Mird / vnnnd armer Vnt nicht / vnd verschwendet es nicht vnnützlich / Denn wer da gibt / dem gibt Gott wider / vnd wer da helt der hat.

Gebet der Oberkeit vnd ewern gewercken trewlich / vnnnd zu rechter zeit / was jr gebür ist / So wird Gott das bergwerck wider segnen / vnnnd werd langes leben / glück / gedenken / vnd segnen auff erden haben.

Wer empter vnd dienste zu bestellen hat / der sehe sich nach warhafftigen / verstendigen / redlichen Leuten vmb / Denn ein gang bergwerck geneußt oft eines frommen Mannes vnd entgilt eines bösen bubens / Psalm. 107.

Lebt vnterthenig / eintrechtig / friedlich / züchtig / nüchtern vnd mässig / als getaußte Christen / Denn solche werden das land ererben.

Arbeit / vnd sehet trewlich zu / vnnnd handelt auffrichtig mit den Leuten / Denn vnrecht gut wudest nicht / vnnnd Gott ist nachsarer / vnd sibet alles / wie heimlich es zugethet / vnd wer in kleinem vntrew ist / der wird inn großem auch nicht trew sein / Vuce 16.

Helfft einem jeden zu seinem besügten rechten / vnd das trewen arbeitern redlich abgelonet werde / Denn ein jeder arbeiter ist seines lons werth / sagt Christus selber Matth. 10.

5 Wer ordnung stelt / der halte auch selbst drüber / gleiches recht weret am lengsten.

Keiner bring sein nächsten vmb sein zech vnd fur / mit geschwinden griffen vnd bösen practicken / Denn vntrew trifft sein eigen Herren / vund vnrecht gut faset nicht.

10 Vnd vor allen dingen vergesset des eilfften gebots nicht (wie jener Bergman sagt) da man in fraget / wie vil der zehen gebot weren / vnd glaubet an Jesum Christum / vund last diesen für Gott ewer einige gerechtigkeit sein. Denn Gottseligkeit hat die verheißung / dieses vnd des künfftigen  
15 lebens / vnd vnser Gott der weiß wol / was vns nötig vund gut ist / der wird sein milte hand auffthun / vnd euch küssen / glaßerß inn ewer genge triessen vnd tröpfflen lassen / vnd neben einem guten geluck vnd schönen anbruch / sein segen zu ewer narung sprechen / das es harre / vnd auff  
20 ewer kinder falle / vnd also werd jr die Obrikeit vnd gewerden bey lust behalten / vnd für Gott bestehen können / wenn jr im lekten anschnit erscheinet / vnd ewer klare rechnung von einem jeden stüfflein vnd greuplein / für allen heiligen vnd Engeln thun müßet. Denn man wird doch  
25 alle rechnung wider für die hand nemen / on was mit dem blut Jesu Christi des Son Gottes ist getilget vnd außgestrichen / sonst ist nichts so klein gespunnen / es wird alles wider an die Sonne kommen / oder man wird es müssen vber den schmalen steg tragen / weil zumal ein jedes ge-  
30 wissen / vnd der leidige Teufel / der Grbgegenichreiber alles auffzeichnet / vund an jenem tag jederman an seiner stirn wird geschrieben stehen.

Das sey Matheſij ewers Pfarrherrſ bergordnung / vnd ein kurzer außzug auß der alten bergordnung auff dem berge Synai gegeben.

Was Bergrecht belanget / weiß ich euch auff ewer bergordnung / der ſol vnd kan ein jeder Chriſtlicher Bergzman mit gutem gewiſſen gehorſamen / als die auß dem ſiebenden gebot / vnd vernünftiger Vnt erbarn bedenden berggeſloſſen iſt.

Das völder oder natürlich recht leiſt zu daß der erſtfinder der erſte müter iſt / wenn er ſich nach der ordnung / in ein frey feld / oder auff vnuerliehen gengen bergleuſtiger weiſe einlegt / oder mütet / beſtettiget vnd verreceſt ſein leben / vnd helt es im breuchlichen weſen mit redlicher handarbeit / oder billichen vnd zugelassen friſten , on liſt vnd gefahr vnd böſen vorteil / oder auffrichtige verſchreibung / ſo einen notturfft halber vergönſtiget / on ander leut nachteil vnd ſchaden.

Denn prior tempore, prior iure, vnd wer ehe kompt der mehlet ehe / wie denn Noah / des die andere Welt alleine war / ein frey ſchürffen ſeinen Kindern vnd Kindskind erlaubt / da ſich einer eines freyen landes / als der erſte finder vnd beſitzer annaſſet.

Was darnach wolherbrachte ordnung / einem jeden leiben / beſtetigen , vermessen , verlochſteinen , vnd verſchreiben leiſſet , vnd wie vil jm die ordnung givet vnd einreumet / das iſt ſein eigenthumblich gut , welches er bono titulo, & bona conscientia jnen haben , vund redlich zu ſeinem beſten genieſſen , ſo fern ers / wie gebürlich / in leben hat , vnd erhalt es nach vermög der ordnung. Denn wer ſein gebew leiſt brach ligen / oder erhalt es mit friſten vnd liſten , oder gibt laurſamen an der zubuß / das ſellet billich wider ins frey , vund das Metardat friſt ſolche fug , nach altem Bergrecht , gelt oder feld / Vund wer ſolche verfallene oder vnuerlegte bergteil , vermög der ordnung ,

von der Obrigkeit oder gewercken durch gnußsame volmachten  
 an ſich bringet / der wird auch possessor bonæ fidei, vnd  
 darff ihm ſein gewiſſen nicht beſchweren laſſen / Denn wil  
 einer nit / ſo wil der ander / Ackerbau vnd bergtwerck ſoll  
 5 man nit ſeyren laſſen. Weil aber die ordnung den gewercken  
 zuerkennt / da ſie in andern zechen one gfar erß haben / ſo  
 es vber die hengbandt zu tag außkompt / ſoll ich als ein ſeel-  
 ſorger / hierinn auch niemands gewiſſen vnrüßig machen.  
 Doch daß es trewlich vnd vngefeßrlich zugehe. Es heiſt wol /  
 10 *Vigilantibus iura subueniunt*, doch ſol hierin widers ge-  
 wiſſen nicht gehandelt werden / welches *præſcriptiones* oder  
 die veriarung / vnd der Obrigkeit vngefeßrliche weiſung hin-  
 zeucht. Geſchworne vnd Marſcheider ſind hiezv verordnet vnd  
 vereidet / daß ſie öfft einfaren / vnd die gewercken für wiß-  
 15 lichen ſchaden verwarnen / vnd den vorkommen ſollen.

Da Obrigkeit weiſung thut nach jrem höchſten verſtand /  
 vnd die Parten nemen ſolden ſchied an / ob ſchon durch-  
 ſchlege die weiſung ſtraffeten / kan ſich ein gewercke des  
 ſchiedes halten. Man kan nicht alle mal den zweck treffen /  
 20 wenn man nur des ziels oder pletlein nicht gar feilet. Es  
 ſol aber ein jeder Richter vund berichter nicht vergeſſen / das  
 kein Richter ſo hoch iſt auff erden / er muß von einem  
 höhern gerichtet werden.

Ich rede hie nur von ſellen / ſo die gewiſſen betreffen /  
 25 was ander ſachen ſein / laß ich die ordnung vnd Viderleut  
 entſcheiden. Wenn einer auff ein Gang fiſet vnd ſchweret  
 darauff / vnd wird ihm vermeſſen / vnd verlochſteint / der  
 leit in ſeiner gewer / hat an ſeiner fundgruben drey wer /  
 das iſt zwey vund vierzig lachter / nach dem ſtreichen des  
 30 gangs vom mittel des Runbaums anzuhalten / theilt ſich der  
 gang / ſo hat er aber zu fiſen / erſinckt er ander geng in  
 ſeiner vierung / vund bringt ſein recht von der fundgrub  
 durch öffentliche vund augenſcheinliche beweiſung vnd durch-

schleg / wie gebürlich vnd breuchlich / der ererbet auff den jüngern gang eine vierung die hat ein halb gewer / vierdhalb lachter in hangens / vnd so viel in ligens am seilband anzuhalten.

Ein maß hat zwey gwehr / acht vnd zweinzig lachter in ewige teuff / nach dem falle des ganges / vnd jr eigen vierung.

Ein stolln der wasser benimpt / vund wetter bringt / der ererbet sein recht / das neuntheil / wenn er mit seinem gerin vber den schacht kommet. 10

Item er hat sein vierdten pfenning / vnd enterbet den öbern stolln / so er sieben lachter seiger gericht vnter ihm ein-  
kompt / der schlegt er ins erß / so ist das stolln recht / daß er  
fünff viertel lachter hoch / vnd ein halbes lachter / oder so  
breit ein mann mit seinem elbogen reichen kan / wenn die hende  
auff dem leibe zusammen reichen (so auch das erß so mechtig  
breche) der zech darein sein ort ist / mag weg haben / doch  
daß er die wasser seige nicht steigen lasse vber stollns gebrauch /  
da in hundert lachter nur eine steigen sol / damit das wasser  
fortgehe. 20

Summa das gedenc ich / daß ich ein frommen Bergf-  
mann sein gewissen befrieden helffe / Denn was jm die  
ordnung zutheilt / vnd vergünstiget / das ist sein eigen gut /  
vnd hat es mit Gott vnd ehren.

Die alten haben wol gespürt / weil ins Menschen herzen  
vil winkel vund querschleg sein / vnd daß man denen / so  
mausen wollen / mit gesetzen vnd auffsehern / nit alle löcher  
verrennen oder verstopffen kan / drum haben sie amptleut /  
vorsteher vund arbeiter mit geschwinden eiden eingenommen /  
vnd Gott den öbersten Hutmann vnd nachsarer sein lassen /  
welcher am letzten gerichte / ein jeden seiner arbeit / zusehens /  
berichts vnd weisung öffentlich vor aller welt wird zu rede  
setzen / des ich meniglich / als ein Seelsorger vnd diener 30

Gottes zu erinnern schuldig bin / darüber ich feierlich prote-  
stier / vund himel / erd / berg / vnd thal / flusst vnd geng /  
hütten vnd treibherd zum zeugen fordere / Ein jeder verwar  
sein seel / vund sein eyd vnd gewissen / denn es wird an  
5 dem grossen tag heißen: Ein jeder für sich selber / Gott  
vnsrer aller Richter.

Ghe ich aber mein hauptort inn Ophir wider belege  
vund fortfare / soll ich hie eines verstendigen Bergkmans  
historien ermenen / darauß sich manch ehrlich Bergkgesell /  
10 allerley wird zu erinnern haben / was casus metallici sein  
vund heißen / vnd das ein Bergkman seiner verschreibung,  
vnd rechtes im bergbuch / so wol zu trösten / vund sich drauff  
zu werffen habe / als Jeremias / der auch sein acker nach  
Jüdischem recht vund gewonheit ins Stadtbuch verschreiben  
13 ließ / Jeremia am 32. cap.

Ein Bergkman ist allhie auff einer maß belehnet ge-  
wesen / da er auch kübel vnd seil eingeworffen / vnd sein  
gepeude / wie gebreuchlich / erhalten / Da jm aber ein ander  
sündiger gang inn sein vierung fellet / sahen seine benach-  
20 barten gewercken ein hader mit ihm an / vnd wöllen ju auß-  
treiben / vnd auff die halle setzen / schicken jm ein kerbholz /  
vnd lassen ju vor fordern / vnd weil jhr sach auff faulen  
gründen stund / rüsten sie sich mit einem grossen beystand  
vnd anhang / vnd ziehen ein berühmten redner zu sich / der  
25 böser sach sol ein gestalt machen. Der Bergman erscheinet  
als ein gehorsamer / Denn gute sachen dörfen bey erbarn  
vnd verstendigen nicht vil Procuratoren. Die kläger geben jr  
sach mit grossem gepleß scheinlich für / vund thun ein ge-  
schwinde klage / die sie mit Worten vberschwemmen. Dem  
30 bergman wird auch vergönt zu antworten / der kompt de  
simplici & plano, schlecht vnd gerecht / vnd spricht: Herr  
Bergmeister / Herr / Ich bin der eltest im felde / vnd hab  
mein zech auff meinen erkorenen gang / wie ein ehrlicher

Bergman / nach vermög der ordnung erhalten / welches ich mit dem Bergbuch, des abschrift ich euch hiemit fürleg / vund mit den Recessen darthun vnd beweisen kan / so sind mein widersacher die jüngsten / Drum bitte ich, ewre weißheit wollen / an statt vnser gnedigen Grafen / mich bey meinem alter vnd rechten beyneben der ordnung / wie ein andern Bergman schüzen vnd handhaben.

Darauff thun der gegentheil ein abtritt, vnd nach gehaltenem rath, replicirt der Procurator, vnd weil jhr sache nicht gar gut war / treget er lödlein ein / vnd macht weit-<sup>10</sup> leufftig ding / damit er dem part ein blawen dunst für die augen mache / vnd vom hauptgrund ableite. Wie er zugeführt vund beschloffen / spricht der Bergman einfeltig: Lieben Herrn / ich gönne euch gerne, daß jr für die lange weil außß gebirg spacieren gehet, aber im bergbuch müssen wir<sup>15</sup> doch wider zusammen kommen. Ich bin der eltest / vnd lige mit handarbeit in meiner zechen / vnd die ordnung vnd das Bergbuch sind meine bestende vnd zeugen / darumb gebe ich mich in keine weitleufftigkeit, vnd hoffe man werde mich bey meinem befügten rechten erhalten / darumb ich die Herrn,<sup>20</sup> Bergmeister, vnd sein geschwerne von ampts vnd rechts wegen / zum andern mal bitte.

Der gegentheil sehet wider an zu tripliciren / Aber der Bergkman stebet auff sein achzehen augen, berufft sich / wie vor / auff sein alter vnd Bergbuch / vnd will drüber<sup>25</sup> sich erkennen vnd weisen lassen / wie ein ehrlicher Bergkman. Ob man aber wol im handel spürete / wo die Richter hingienge, doch konte man nicht fürüber / man mußte das alter vnd Bergbuch bey ehren erhalten. Also blieb der Bergkman bey seinem befügten rechten.<sup>30</sup>

Dieser waren historien gedenck ich / daß einer redlich handle, vnd sein sache sein richtig vnd einfeltig fürbringe / ob wol das recht bißweilen gebeuget / vnd die warheit



muß ein weil not leiden / so bleibet dennoch endlich recht  
recht / vnd schimmert den leuten inn die augen / Wer mit  
reucken vnd faulen fischen vmbgehet / der muß doch mit der  
zeit zu schande werden.

5 Nun faren wir wider inn Ophir an / Diß bergwerck  
haben Sems nachkommen auffbracht / vnd ist auch inn Ara-  
bien zu Jobs vnd Jacobs zeiten diß new geschrey beruffen  
gewesen.

Da aber Mose / oder zwar Josua das volck Israel in  
10 das gelobte land füret / da verheisset Mose seinem volck /  
Gott werde jnen neben einem guten lande / darin milch vnd  
hönig fleussset / vnd vil köstlicher frucht wachsen / auch reiche  
bergwerck geben / oder wie ers redet / Deutero. 8. Ein land /  
das guten eisenstein vnd kupffererck habe / Wie zwar Jacob  
13 der Erquatter / vnd Mose in jren lekten Worten vnd Te-  
stamenten hienon weiffagen / als jr vorm jar gehöret.

Darumb sind Sems vnd Abrahams nachkommen auch  
Bergkleut gewesen / vnd beide die im stamm Aser / vnd wie  
sich Mosiss wort / Deutero. 33. ansehen lassen / vnd im  
20 stamm Issaschar / so am rande des Mittelmeers woneten /  
haben jr bergwerck gebraucht / vnd die versenckte oder ver-  
borgene schatz im sand vnd grieff / durch weiswerck gehoben.

An dem ist auch kein zweifel / die von Tyro vnd Siden /  
als erfarnе schiffleut / haben nicht allein am Libano vnd den  
25 Indianischen alben / sondern auch zu Sarepta bergwerck  
gehabt / Darumb der Son Gottes Jarphat der Sidonier  
Stadt nennet / Sondern sie haben auch inn der Heiden Insel  
sich eingelassen / vnd bergwerck erregt / Wie denn der König  
Hyram mit Salomonis leuten / auch in das Goldland vber  
30 Meer geschiffet / vnd allda gold mit macht außbracht hat.

Sie hören wir abermals / daß die goldbergwerck inn  
Indien / beide von Heiden vnd Juden sind belegt gewesen /  
Wie denn Salomonis Leute auff eine raiße / die sie erst in

dreien jaren verrichteten / vierhundert vnd zweingig centner des besten goldes auß Ophir heimbrachten.

Nie haben wir abermals ein ehrlichen Bergkherrn / da wir schon des Myrams Salomonis mitgewercken geschweigen / welchen ich doch auch für einen Gottseligen Heiden halte / wie die Königin von Saba / weil sie beide dem höchsten vnd waren Gott sein Tempel helffen auffbawen vnd verehren.

Vom Salomone können wir mit warheit zeugen / daß kein König in größern ehren vnd reichthumb geseßen auff dieser erden / welche der Son Gottes als ein sonderlich wunder erwehnet / ob wol all sein schmuck vnd gloria nichts zu achten war / gegen einem feld oder wiesen blümblein. So ist er darneben der allerweiseste Mann gewesen / vber des verstand sich nicht allein die Heidnische Königin / sonder alle seine nachbarn vnd vnterthanen verwundert / vnd dem der Sone Gottes niemand will vnd weiß vorzuziehen / denn sich selber: Nie ist mehr denn Salomo / spricht Christus / vnd seinen fürlauffer Johannem den Tauffer.

Sein feil vnd felle hat Salomo zwar auch gehabt (Wie denn heiligen Leuten keine kleine thorheit widerferet / vnd Weiber list vbertrifft Löwen sterck / vnd wetzt weißheit) damit die Jüden in nicht für den waren Messiam vnd rechten stuel- erben Davidis hielten vnd annemen / sondern auff das rechte gewechse Davidis warteten / das erst nach seinem tode / auß dem verdorreten stamme Jesse zu Nazaret / in dem reißlein- thal außspreissen vnd grünen / vnd aller welt schatten geben solt.

Aber gleichwol ist Salomon ein fluger vnd glückseliger Bergmann / ob er schon in fremde zechen eingefaren / vnd seine weiber jm den hornen haben außgelassen. Denn sein gebet / da er den Tempel Gottes einweihet / vnd seine schöne vnd königliche drey bücher / geben ihm zeugnuß / daß er den Son Gottes / vnd große weißheit kendet vnd gebraucht hat / Vnd weil er mit seinen Vätern entschlaffen / vnd zu

seinem volck versamlet wird / Wie der text sagt / 1. Reg. 11.  
 So wil mans darfür halten / er hab sich vor seinem ende  
 bekeret von seiner Abgötterey / welche die Gottlose Königin  
 auß Egypten / mit sich vnter seine decke / zur bösen morgen-  
 5 gab in das gelobte Land bracht hatten.

Wolt Gott alle Bergherrn setzen in Salomonis weise /  
 regierung vund kluges haupthalten zum exempel für / so wür-  
 den reich vund bergwerck bißweilen auff bessern füßen stehen /  
 vnd vil Herrnheuser ein festern gibel haben.

10 Wie aber Salomon vnd sein gewerck der König zu  
 Tyro mit einander jr heyl in Indien versuchten / vnd er-  
 huben zu ihren zeiten die bergwerck / so ihrer Voreltern vnd  
 Väter gewesen / Also rüstet sich der fromme König Josaphat  
 auch auff's Meer / vnd bawete schiff / die in Indien oder  
 15 Sphir nach gold faren solten / wie 1. Regum ultimo zu  
 sehen ist.

Aber weil alle tag jagtag vund nicht alle tag sabetag  
 ist / Vnd Josaphat schlug sich zu dem Gottlosen König  
 Achasia / mußte er seines mitgewercken vund gesellen ent-  
 20 gelten / Wie jener gute freund seines gesellen genoß / da er  
 einem ein dienstlein außbat.

Denn da Josaphat schiff bawen ließ / vnd rüstet sich  
 am anfurt bey Gzeongaber / das am hafen des Arabischen  
 Meers ligt / welchs die schrift das schilff / vnd die Heiden  
 25 das rote Meer heissen / da kompt ein fortun vund sturm-  
 wind / vund zustoßet oder zuschmettert die schiff / darumb Jo-  
 saphat ferner sich auff's Meer nicht wagen wolt / ob wol  
 Achasias wider bey jm anhielt / Denn der weg war fern /  
 vnd ein sehrliche raiße / darzu sie fast ein gang jar haben  
 30 mußten. Wenn man zu Gzeongaber auffsaß / fuhr man erstlich  
 vber den furt / dardurch der Son Gottes in fewriger Seul  
 gestalt / sein volck mit trucknem fuß füret / vnd Pharao mit  
 seinen Wegen vnd Reutern erieuffet / Darnach segelten sie

durchs rote Meer, wie es die Heiden nennen / vnd kamen in die offenbar See / so gegen morgen ligt / darauff lieffen sie in Ophir / vnd villeicht inn die andern Goldjnseln / so bey Mannes gedechtnus in Orient erfunden vnd erobert sein / da man noch grosse stoffen gedigens goldes findet / Wie auch der Heiden historien zeugen / daß man ein stoff dichts gold auß Indien bracht / die viel pfund gehabt.

Sie haben wir abermals ein ehrlichen Bergkman / Josaphat / den frommen vnd gerechten König / der Gottes wort vund seine Propheten inn allen ehren hielt / vnd Visitatores in seinem lande außsendet / die schulen bestellen, vund die Consistoria anrichten solten. Item / Er verordnet auch Richter / vund Hofgericht / allenthalben in seinem reich / vnd saß selber mit im rechten vnd befahl den richtern sie wolten jres ampts wol vnd trewlich warnemen / vnd Leuten vnd sachen recht thun / damit sie nicht der Menschen sondern Gottes gericht begeten vnd hielten / der mit vnd ben jrem gericht gegenwertig were.

Er war auch ein guter Wirt / bauete festung vnd forneuser / vnd schüttet getreide auff / Vnd ob er wol mit leuten vnd Artelerey ins feld gerüst war / leßt er doch den Herrn der heerscharen / Feldherrn vnd obristen sein / vnd suchte in demut / warem glauben vnd herglichem gebet / hilff / rath vnd that / heil vnd segen / glück vnd sieg allein beim Zone Gottes vund war selber der Herr vnd Feldprediger / vnd vermanet seine kriegsleut / sie wolten an Christum den waren Messiam vnd rechten Herrn von Palestin / der die alte schlang den grewlichen lindwurm umbbracht / vnd seine liebe Messziba errettet vnd der rechte kriegßfürst ist / glauben / vnd seinen Propheten vnd Verern / Also wurden sie glück haben vund den feinden obsiegen / wie denn auch bald geschach. Denn die feinde stunden auff flüchtigem fuß / vnd bekamen den hagen in busen / vnd fielen selber in einander,

daß Josaphat nur zur heut eylen dorffte. Also gebets / wenn  
Gott mit in kriegßrethen sitzt / vnd im anzug ist / vnd im  
södersten glied stehet / vund ein gute sache / als ein feste  
wagenburg oder stacket vmb das heer geschlagen ist.

Wenn man aber vnnötige krieg ansehet , vnd hest sich  
zu böser gesellschaft / Wie sich Josaphat von dem Gottlosen  
Achab / zu einem mutwilligen kriege / wider des Propheten  
Micha rathschlag / auffwiegeln ließ / da hawet man ge-  
meiniglich mit versen hinder sich / oder da einer nicht gar die  
10 zinden auffkert / muß er lernen auff den knien / oder im  
springer vnd fetten tanzen / Wie es diesem frommen Herrn  
auch zu hauß vnd hof kam / vnd drüber geschlagen were /  
da Gott nicht sein sehnlich geschrey vnd gebet in nöten er-  
höret / vnd selbst sein schirm vnd tartzsch gewesen were.  
15 Genug von diesem frommen König vund löblichen bergman /  
zumal bey Bergkleuten / denen einschlagen zutreglicher ist  
denn vmbichlagen / darauff gemeiniglich die bergkwerck gar  
vmbichlagen / vund zu sumpff gehen.

Hierauff lieben freunde / werd jr nun ein guten bericht  
20 haben / das Zems nachkömmling auch bergleut / vund in  
Indien mechtige goldbergwerck gewesen / der auch der Meiden  
Poeten vnd Geschichtschreiber / wiewol mit verblünten vnd  
verdeckten Worten / nach jrem brauch rhümlich gedenden /  
da sie von den grossen ameissen schreiben / die in India  
25 anfahren / vund gold außfüren / darcin jnen offt die grossen  
Greiffen ein starcken griff thun.

Ein ameiß ist ein feines thierlen , darcin Gott etliche  
bildnuß sehr schöner tugend / den menschen fürgemalet /  
Wie denn Gott seine weißheit / und vil sehnlicher trew /  
30 vund treffliche tugend / inn seine Creature gebildet / damit  
man allenthalben die ewige weißheit vund den gerechten willen  
Gottes / spüren vund mercken könne. Daber der heilige  
Geist durch Salomo / so die natur vund eigenschafft diß

fleißigen vund erbeitsamen würmleins / als ein grosser Magaz  
vnd naturkundiger erfaren / faule leut vnd lose hummeln /  
zum ameißlein auch weist / vnd juen das wingige creatürlein  
zum exempel fürstellen leßet.

Du fauler arbeiter / der du gern den hund anhengst /  
vund verfeulest dein geding / vnd schleßt fürm ort biß das  
wasser auffgehet / gebe zur ameissen vnd lern von jr / vnd  
folge jrem fleiß / denn sie leßt jr arbeit angelegen sein /  
vund helt trewlich an / ob sie wol kein steiger noch nachsarer  
hat / der auff sie sihet / feret sie jre schicht trewlich / vnd <sup>10</sup>  
samlet jr brod im summer ein / vnd gedencet auff vorrat  
inn der erndten auff ein ganzes jar.

Höret jr bergleut / wie der heilig Geist / dem enlichen  
würmlein / so ein schönen gespan vnd gezeugnuß gibt. Wie  
Prover. am 30. ein ander grosser Philosophus der ameissen <sup>15</sup>  
fürsichtigkeit / vilen weisen leuten fürzeucht. Die ameißlein  
sind ein klein schwach volck / spricht der weise Mann / den-  
noch haben sie jre fürsorge vnd vernünfftige bedenden / schaffen  
im summer jre speise ein / vnd arbeiten weil es warm ist /  
daß sie im winter nicht herauß in schnee dürffen / vnd sich <sup>20</sup>  
vnd die jrigen in jren gruben vnd stollen erhalten können /  
Wie auch scharmense vnd hamster dise fürsorge gebrauchen  
sollen.

Also redet der heilig Geist von disen kleinen vnd flugen  
bergleuten / die jrer arbeit / zehen vnd gebende trewlich vor- <sup>25</sup>  
stehen / Wie auch die Heidnischen naturkundiger / vil ander  
schöner eigenschafft / von den weisen thierlein auffgeschrieben  
haben / Welchs auch augenscheinlich ist / wen man sich bey  
jren balden auffbelt / vnd sihet jrer trewen arbeit zu / da  
sie auß vund ein faren / vnd (gleich als ließen sie mit dem <sup>30</sup>  
hunde oder druchen) die körnlein ziehen vund schleppen / oder  
für sich her welgen vnd schieben / vnd in jre außgezimmerte

ichecht vnnnd örter / als jr gewelbe / speicher oder keller / zu rath halten vnd auffheben.

Man schreibt von ameiffen / daß sie nicht allein im Summer ihr beide tagschicht / sondern auch die nachtschicht  
 5 anjaren / wenn zumal der Monde in der fülle ist vnd scheinet / vnnnd sie von hoß zu leuchten haben. Soll man sie doch inn einer wand spüren / daran sie ein sichtigen pfat treten / wenn sie oft drüber auß vnd ein jaren.

Das ist aber noch wunderbarerlicher / das eine nit allein  
 10 ein kornlein aufffasset / das oft schwerer vnd grösser denn es selber ist / dauon sie bey den Lateinern sollen jren namen à ferendis micis haben / sonder sie beißen auch einem jeden kornlein das feinspißlein abe / wie man den möhren vnnnd ruben thut / die man vber winter halten will / daß es nicht  
 15 vnter der erden in jren hölen oder kornböden außkeime / oder außwachse / daher Adam die ameißlein Nemlah von ab oder umbbeißen / vnd vielleicht wir Teutschen sie ambeißen auch genent haben.

Die Grecken sollen sie vom fleißigen suchen nennen /  
 20 Als die on müssen / oder vnnüßig sein / vnd stets jrer arbeit obligen / wie wir ein fleißigen menschen ein emßigen / der emßig vnd fleißig sein befolhne arbeit verrichtet. Summa die ameiß ist ein vernünfftig thierlein / vnd das sich fein zusammen helt / Wie es Aristoteles vnter die bürgerlichen oder  
 25 gesellige thierlein zelet.

Da einem jr last zu schwer ist / so hilfft die andere jr fort trecken / damit sie mit einander fortkommen / wie fromme Bergkleut einer dem andern in nöten zuspringt / rettet oder löset / da er vom schwaden vberielet / oder eine  
 30 wand in ergriffen / vnd gefangen hat. Sie sollen auch nicht allein auff ab vnnnd zunemen des Mondes / sondern auch auff künfftigen jargang gut acht geben / vernemen sie daß ein nasser summer wil werden / so schütten sie jr getreid empor

in jre balden / vund da es von schweren platzregen feucht  
oder naß wird / so tragen sie es wider an Sonnenschein /  
daß es dürre werde / sie halten auch jr begrebnuß / vnd tragen  
einander zu grabe / wie Bergkleut hie heuffig mit den jrigen  
der Leich folgen. 5

Vnter andern wundert aber Salomo am meisten / daß  
sie von Herrn vund Obrigkeit als ein frey volck / solche  
gute politische ordnung erhalten / vnd sein trewlich zusammen  
setzen. Vieniain haben jren Weisel / die Aranich jren fürer /  
auff den sie in aller vntertthenigkeit vnd ehrerbietigkeit warten , 10  
vnd ein auge haben. Aber diese kleine Burger-schafft vnd  
commun hat kein haupt / sondern thut freywillig als ein frey  
volck / was in Gott eingeschaffen / vnd der natur eingebildet /  
warten jhr eygner vnd besolhnen arbeit / lassen ander Leut  
des jrigen warten / Vnd ob es wol andern nit fürarbeit / 15  
wie die lieben Vieniain , so brütet es dennoch vil kleinen  
waldnößelein jr eyerlein auß / damit sie nicht allein in selber  
leben / vnd auff jhr bestes allein dechten / Wie sie zwar auch  
zur arkenen mit jrem leib vnd eyren dienen. Die kleinen ameiß-  
lein steigen den leuten in die gärten vnd thun schaden ; 20  
Wenn zumal die beume nicht mit freiden bestrichen sein.

Summa grosse ameissen ist ein frey Völscklein / wie sie die  
schrifft nennet / drumk / wie jhr hören werd / die Voeten  
diß falls Bergkleut / mit diesen fleißigen arbeitern vnd für-  
sichtigen Haußvattern vergleichen. 25

Wenn der Beer vnter sie kompt / der frist vnd ver-  
treibt sie , vund macht sie vnlustig / als wenn man dem  
hund , sperber vnd Weidman sein jegerrecht versagt. Diß  
volck wil freyheit haben vnd an jrer arbeit vnbetrengt sein /  
vnd auch sein theil dabey haben damit sie des heiligen 30  
grabs nit vmb sonst hüten. Darumb weisen sich die ameissen  
selber / wie ehrlich Bergkleut auch thun , wenn man sie bey-  
lust vnd mut behest vnd leßt sie jr gegebne freyheit mit



freuden genießten / Denn ihn wird es jamer / vnd müssen  
 offft im bösen wetter arbeiten / leib vnd leben offft zusehen /  
 wenn sie sich an gefährliche ort vnd gegangene schecht / vnd  
 böse bruch wagen / biß sie was erbawen / Darumb dienen die  
 5 Heidelbeeren / mit jrem brummen vnd grossen tagen gleich als  
 wenig die Greiffen vund wilden vögel mit jren kralen / zu  
 den armen ameißlein.

Weil nun beide / Salomo vnd die weisen Weiden / diese  
 art vnd eigenschafft der ameißlein auß langem aufmercken  
 10 erfuren / vnd sahen / daß die Bergkleut in jhren hallen auß  
 vnd ein faren / vund grosse vnd emsige arbeit hatten / vund  
 durchgraben oder durchfaren ganze gebirg / Haben die sie  
 Indianischen Bergkleut ameiffen / von jhrer steten / trewen  
 vund emsigen arbeit / genennet. Daher Herodotus vnd die  
 15 Poeten vrsach geschöpfft / diß Bildwerck zu machen. Eben  
 wie man vom König Accaro fabulirt / das seine vnterthanen  
 sind zu ameiffen worden / weil sie jhres ackerbawes fleißig  
 warten / vund viel treyd im vorrath auffschütten.

Man muß die alten Poeten lassen weise Zeit gewesen  
 20 sein / wie S. Petrus jre fabeln , kluge vnd vernünfftige  
 schrißten nennet / darinn sie neben alten historien von eines  
 jeden stand / gebür vnd allerley fell / wie es sich in der welt  
 zu treyt / höflich reden vnd tichten wollen.

Darumb weil das ameißlein ein emsigs vund Bürger-  
 25 licks würmlein ist / vnd wird vom heiligen Geist vnd klugen  
 leuten hoch berümpft / Solt jrs nicht darsür auffnehmen /  
 daß man ehrliche Bergkleut hiemit verkleinen / oder ein  
 schimpff auffthun wölle / als wenn man etliche handwercker  
 Zugen / Fliegen / Staken vnd Zgel nennet.

20 Denn wie man die Scholarn von ehren wegen Bienlein /  
 vnd Schriß die Märterer Vemblein heißet / Also nennen die  
 vernünfftige die Bergkleut ameißlein / damit sie ein jedern  
 Bergkmanne seines fleißes vund guter Wirtschaft erinnern

wollen / Vnd das jr mit emsigkeit vnd arbeitjamigkeit der  
ameißen fleiß folget / vnd sonderlich von ihnen lernet / daß  
jr auch euch in ewerm alter / vnd ewern armen Weib vnd  
Kindern etwas hinderleget / damit jr in ewerm Winter / vnd  
da jr offt abgelegt / oder wenn die bergkwerck ein stecken  
vund fallen bekommen / auch ein ehr oder zehrpfenning zur  
notturft habet. Wer nichts hat / dem gibt man nichts / vnd  
wer da helt wenn er hat / der findts wenn ers darff / vnd  
im alter thut es einem sanfft / der was eigens hat / Wie  
die alten Teutschen sagen / (Signer herd ist goldes werth. 10

Diß haben vernünftige Lerer euch Bergkleuten, die ihr  
offt mit ewern Bergkfrauen eben liederlich seit / zur guten  
lere vund trewer vermanung wollen fürmalen / damit jr die  
bröcklein auffhebet / vnd den durchlaß nicht alle wochen zwir  
oder drey mal bederbet. Denn solches stehet Gottseligen Bergk- 15  
kleuten vbel an / vund reimet sich nicht zum Christlichen  
glauben / weil die herzen durch solch schlemmen beschwert  
vnd auff volle kröpff / gemeiniglich ein wußt / vihißch, vnd  
vnordenlich wejen folget / vnd nicht allein gelt vnd gut  
drüber verschwindet / sondern manicher auch seinem glück vnd 20  
segen im bergkwerck ein schad ort hiemit leget / vnd seine  
arme seele mit teglichem volsauffen vnd schlampampen mit  
zusetzen muß.

Wie denn euch der Son Gottes / als Euangelische  
Bergkleut / offt in der heiligen predigt erinnern leßet. Ach, 25  
ach es laut vbel, vnd macht dem Euangelio ein bösen nach-  
klang, wenn ein bergman den abend zuuor / vnd wider nach  
der predigt voll vnd toll ist, vnd vergist seiner heiligen  
Tauf und eides, vnd handelt vund partiert bißweilen  
daß es wol besser töchte. Oder da einer schöne geistliche 30  
Bergkfrauen singet / wenn er sticken vnd wicken vol ist.

Jr kennet die historien, Sin Predicant zog mit frembden  
Bergkleuten auff ein ehrliche hochzeit, wie sich alda die ge-

ladenen eben feucht hielten / zumal im abſchied / vnd am  
 heimwege bey einer ſchencke wider ableſchen wolten / beſucht  
 ſie der Predicant auff ihrem wagen / da bette ein jeder ein  
 ſchön büchlein für jm in gold gebunden / darinn lauter  
 5 Euangelijche vnd wunder ſchöne vnd tröſtliche ſprüche zuſammen  
 geflaubet waren / als wenn man gute derbe knöſpeln auffm  
 hochbenden / in ein ſechtlein außhelt. Der Predicant aber  
 nimbt eins vnd thut als leſe er drauß S. Pauli ſpruche:  
 10 Trufft euch nicht vol weins / drauß ein wiſt vnd vnordenlich  
 weſen kompt / Denn kein ehebrecher / trunckenpold / vorthail-  
 haſtiger partierer / wird das Himmelreich beſitzen. Stehet das  
 auch in vnſerm buch / ſagt einer: Ja man müſte es euch  
 vollen brüdern beſtellen / ſpricht der leſer / daß man heil-  
 thumm vnd perlein für euch werffen ſolte / Diſe Leut dörfſen  
 15 des geſezs nicht / vnd denken vилleicht auch on gute werck  
 ſelig zu werden. Aber lieben freund / das dient wol zum  
 außhalten / aber zum haußhalten vnd Chriſtenthumb / glauben  
 vnd gutem gewiſſen / ſoll es lauter nicht.

Darumb allerliebſten Bergkleut / weil ich ewer Seel-  
 20 ſorger bin / ſo ſoll ich euch vor leiblichen vnd geiſtlichen /  
 ſchaden trewlich warnen / wie ich denn vor öfft gethan.

Vnd weil eben heut Faßnacht iſt / vnd wir von India-  
 niſchen ameiffen geredt / wil ich mit einer wercklichen fabel  
 beſchließen / darinn ein alter Bergkprediger zweierley Bergkleut  
 25 in einer ameiffen vnd hewſchrecken / oder ſeldgrillen abmalet /  
 vnd allerley ſchöner tugend fürreißt / vnd vor künfftigen  
 ſchaden warnet.

Auff ein zeit trieb ein früher ſchnee die ameiffen ab / da  
 aber ein witwe ſummer vnd groſſe wirme wider einſelt / ſert  
 30 die ameiß wider an / vnd ſibet ſich im ſelde vmb. Da ſpricht  
 ſie ein hewſchreck vmb ein leben an / vnd begert von jr etliche  
 ſchock kornlein. Das ameißlein ſpricht: Ich hab mirs den  
 ganzen ſummer vber blutſawr laſſen werden / vnd geſchlept

vnd getrefft / biß ich mir vnd den meinigen etwas auff den winter hindergelegt. Du bin ich schuldig die meinigen erstlich zuversorgen. Damit du aber meinen guten willen spürest / will ich dich mit ein par körnlein oder zwey haupsteuren. Was sol ich mit vier körnlein außrichten / sagt die hewschreck / 5 Ich bin in dem vnbewenden wetter schier erfroren vnd hungers gestorben. Darauff antwort die ameisse: Ich theil mit dir nach meinem vermögen / es hat noch vil ameißhauffen in diesem walde / wenn dir ein jede ein par körnlein giebt / so bist du reicher denn ich / Wie aber die hewschreck böse karten 10 außwirfft / vnd schalt die ameissen / so schallet es eben auß dem walde / wie es hinein gehalt hat: Settest du / sagt die ameiß / den summer gearbeit / wie ich vnd meines gleichen / vnd das deinige zu rath gehalten / vnd nicht deines singens / springens / lipperns / vnd rammelns außgewartet / vnd werest 15 nit stettigß spacieren vnd zum guten mut gangen / vnd hettest dich vnd die deinigen herauß gepuht in grüne / gelbe vnd puncten kleider / so hettest du jetzt auch ein winterzerung / vnd dörffst nicht not vnd hunger leiden / vnd andern thierlein vmb ein körnlein für jre thür kommen. Drumb hastu im 20 summer gesungen vnd gesprungen / so spring vnd tanß jegund auch / von einer thür zur andern / wie dich der alten haupnater reim leret: Wer nicht recht vnd gabelt / wenn die brem sticht vnd krabelt Der laufft im winter mit dem streifeil / Fragt / hat auch jemandß hew feil. 25

Diß ist der alten weisen fabel. Weil jr aber zuvor von der natur vnd eigenschafft des ameißlein gehöret / werdet jr euch nun selber auß diesem merlein weisen können / was jr nach Salomonis rath von dem kleinen vnd weisen ameißlein lernen sollet. Nemlich / da Gott vnd gute leut einem ein 30 arbeit oder dienst bescheren / vnd einer hat seinen verdienst vnd wöchlich lönlein vnd geding gelt / sol er fleißig seiner arbeit abwarten / vnd trewlich vnd redlich dienen. Wer gern

vnd trewlich arbeit / der bekompt immer fdernu / vnd darff  
 geichworne vnd ſteiger nicht an vnd nachlauffen / vnd vmb  
 arbeit bitten / man ſchickt nach jm / vnd heut jm fdernu  
 vnd dienſt an. Deßgleichen da Gott einem bergtman ein  
 5 glöcklein gibt / hat gut geding / bekompt ein guts knlein /  
 Gott beſcheret jm ein eigen zechlein / da ſol er nit der  
 hewſchreck folgen / ſondern weil in Gott grffet / vnd heut  
 jm das ſercklein / ſoll er Gott danken / vund den ſack auff=  
 halten / vnd des bandes auch nit vergeſſen / vnd ſein zu=  
 10 knpfen / vnd was für ſich vnd ſein alter / Weib vnd kind  
 belegen. Herrndienſt / vund legelwein / riechen vber nacht  
 auß / ſo ſchneiden ſich die erß abe / oder ziehen die füße zu  
 ſich / oder ſilbern nit allwege / die zechen werden außge=  
 hawen / vnd die gewercken auffleſſig / So gehen die junge  
 15 tage / ſampt den leibſtrefft ſchnell dahin / als hetten ſie  
 fe / vnd das alter vberſchleicht manchen / ehe erß gewar  
 wird / ſo wird die Welt immer je lenger je erger vnd  
 ferger / wie auch die liebe verliicht in den glaubigen / in  
 dieſen lekten tagen / das mancher ſein herß vnd hende zu=  
 20 ſchleuſt / So weißet man die bettler vnd borger oft mit  
 harten vnd verwehten Worten abe / welches den Leuten  
 wehe thut / vund brennet wie Wachalderkolen. Gott ſtrafft  
 auch vntrew vund faulheit / vund wenn man zu vnzeiten  
 milt vund koſtfrey iſt / Wie es denn alles muß bezahlt werden /  
 25 das mancher auffm freibett freſſen muß / was er mit rencken  
 vund bſem vorthail an ſich gebracht / Vund wie ein emſige  
 vund erbeitſame hand reich wird / vund gedeuet / vund Gott  
 hilfft jhr immer auß / ſo vberfelt alles vnglück ein laſſe  
 hand / vund gefaltene fnger / vund Gott gibt faulen henden  
 30 oft nicht genug zu freſſen. Ob wol biß weilen der feuleſten  
 Saw die gren mhren wird / vund die ergeſten Leut oft  
 gut glück vnd kz haben dennoch findet ſich Gottes gericht /  
 Vnd obs böſen kuben biß weilen auch ein zeitlang gereth /

vund wol gehet / so weret es doch die lenge nit / sagt  
 Glauf Narr / da der löner außgesprungen war / Vund find  
 sich endlich / daß manchem viel wegerer gewesen / er were  
 hie an bettelstab gediegen / denn daß er sein säch mit bösen  
 hendlen vnd geschwinden practiken hette hinauß geführt. 5

Diß alles / lieben freunde / will euch der weiseste König  
 Salomon vnd ander fluge leut / auß der ameissen Exempel  
 fürstellen / welches ein recht vund schön bild oder contrafactur  
 ist eines ehrlichen vnd endlichen Bergmans vund Haußuattern /  
 der seiner schicht vnd dienstes obliget / vnd arbeit / schreibet 10  
 vnd rechnet / daß er seines thuns vnd wandels / vund aller  
 seiner verwaltung kein schew tregt / für Gottes vnd aller  
 welt augen / Item / der also haupthelt / daß er auff ein  
 voran gedendet / vund lest ihm die seinigen zu herzen gehen /  
 weil er viler etwan wolhabender leut Weib vnd kind sihet 15  
 in not vund schuld stecken / vund von menniglich verlassen  
 vund veracht sein / der ist ein rechter Ameißschuler vund  
 nachfolger. So viel genug von ehrlichen / trewen vnd fleißigen  
 Bergkleuten.

Nun dencket auch der Newschrecken nach / Ir höret was 20  
 sie für böse karten außwirffet / vnd wie sie sich so vnnütz  
 machet / vund will jhr an einem wenigen nicht genügen  
 lassen. Im lieben Sommer gehet sie ins grüne spaciren /  
 vund singet vnd springet / vnd lest die Heide sorgen / sie  
 beißet auch nur den eherlein die kiplen abe / vnd lippert alle 25  
 tag eitel süsse tauwtröpflein / gedendet nit dran / daß auch  
 mit der zeit der Winter sie vberfallen werde / Darnach wenn  
 es kalt wird / so hengt sie die flügel / verschmacht vor durst  
 vund hunger / will bey jederman borgen / vnd jr nichts ab-  
 gehen vnd mangeln lassen / wil immer volle kröpff haben / 20  
 vnd pranget rein in jrem grünen carteck / vund gelben vnd  
 punden damascken / vnd zuffert in dem grünen graß jr kla-  
 retlein / vnd jßet jr Saletlein vund manesterlein / Schemet

sich gleichwol zu betten / hat nicht arbeiten / dienen vnd  
leiden gelernet / Darumb cito cadit & perit, sie gehetsen  
dahin / wie sie den namen kein Lateinern daher führen soll /  
daß sie bald stirbt vnd verdirbt / vnd muß mit schanden von  
5 jr faulheit jederman wider singen vund sagen lassen.

Inn diser Hewschrecken oder Hewschnecken / sind nun  
faule arbeiter vnd nasse Bierbrüder / vnd müßige Bierschwe-  
stern sehr fein abgemalet / welche der Veng druckt / vnd des  
müßiggangs / vnd guter bißlein vund trüncklein gewonet /  
10 die arbeit fliehen / wie der Teufel den Wehrauch / vnd was  
sie derſchinden vnd derſchaben / oder so sie bißweilen an  
ſich bringen oder erborgten / durch den bauch jechen / oder  
an hals henden / vnd stehen den halben tag müßig auff dem  
Markt. Am Sontag gehen sie vnter der Predigt zum Bran-  
15 tenwein / oder auffß gebirge ſpacieren / bekommen sie ein  
ledige ſchicht oder etliche / oder verpartiren sie ein Stug / von  
stundan inn freßſchmer / ſidler vnd pfeiffer bestellt / ein  
Abendtag gehalten / ein halbe nacht gesungen vund geſprun-  
gen. Vund daß wir das Weibernold auch mit zur Naßnacht /  
20 nach altem vund bösem gebrauch der Weiden / inn pflug  
ſpannen / fert der Mann an / so fert das Weib auß / vund  
gehet zur Bierörten / oder leßet sich auff dem nachmarkt  
finden / zwacht dem armen Mann abe / das sie zuerſchlecken  
vund zuerſtecken hat / sie laufft für alle wochen vund Dorff-  
25 firmſen. Item sie nimpt beim främer die wahr thewer genug  
an auff borg / vund gibt sie ſchand wolſeil / daß sie bar gelt  
vnter die hand bekompt / vnd jr partieren treiben kan. Die  
Megde gehen zum trödel / es bleibt keine inn keinem dienst /  
Was sie ein gang Jar an jrem sauren liedlou erübrigen /  
30 das gehet vmb S. Blasij tag alles dahin zu leichtfertiger  
kleidung / vund neuen nadten / porten vnd frenken. Summa  
die Hewschreck fleugt heuffig / vnd hat vil Brüder vnd ſchwester /  
die ein zimliche feule vnd verwendte meuler haben / weil es

weret / oder die jugent es außtregt / kompt es in winter  
 vnd alter / da gebets an ein versehen vnd verpfenden / so  
 jemand etwas eingezeuget hat. Wenn die tendlerin nun alles  
 außgetragen / vund haub vund schaub am pranger henger /  
 oder inn die Hebreische schul geschickt wird / da gehet es an  
 ein klagen / die Leut wollen niemand mehr helffen / es sey  
 kein Christ mehr im lande / oder gehet an ein borgen / nicht  
 allein zur teglichen notturfft / sondern daß sie stetig ein gut  
 mütlein haben können / Schlegt ein frommer haupnatter  
 solchen nassen Newschrecken vnd faulen hummeln ein leben  
 abe / so ist des murrens vnd scheltens one zal / leihet man  
 etwas vund manet wider / so istz auch eins zorns. Darumb  
 ist wol war / was jener Haupnatter sagt: Besser der erste  
 zorn denn der letzte / darzu das hauptgut verloren.

Endlich wenns ein Newschreck auff allen gassen / vnd  
 bey allen freunden vnd gesattern hat wet gemacht / so darff  
 man zeugnuß vund vorbit an gemeinen fasten / oder man  
 muß kübel vnd seil im spital einwerffen / vnd sich des all-  
 mosen gebrauchen / dafür sich etwan die leut trewlich hüteten.

Diß vnd dergleichen / haben weise leut / inn den  
 Newschrecken den faulen / nassen / geneschigen meulern vund  
 bierslegeln vorstellen wollen / die nur inn tag ohn alle sorge  
 blindt felt hinein leben. Gott gebe was drauff erfolget. Wem  
 nun zu rathen stünde / dem stünde auch zu helffen / Vund  
 wer ihm der Ameiß Exempel selber fürhielt / der würde im  
 werck befinden / daß die Götter ire gaben den Menschen durch  
 die arbeit verkauffeten / wie Salomo redt: Daß ein fleißige  
 hand zunimpt / vund das verrath oder Gottes gnediger  
 gegen sey / Wenn man zumal auff den zwölf körben bawet /  
 vund hebet die bröcklein auff / vnd leget jimmer etwas zum  
 sebeklein / da wird endlich auch ein hauffe drauß.

Vund weil wir vnter die losen Newschrecken kommen  
 sein / muß ich noch eines erwehnen / so auch Jesus Sprach



von ihnen schreibet. Die Newschrecken zeucht gemeiniglich mit  
 großem hauffen / vnd setzt ihr datum auffn anhang / wie sie  
 sich offtmals an einen grossen stock anhängen oder anlegen /  
 wie die Binlein an jren Weißel / daß man den stock nicht  
 5 sehen kan / vor lauter Newschrecken / Solcher grober stock  
 vnd vngeschlachter wimmer hat es viel im gebirge neben den  
 groben wacken vund lagerwenden / welche niemand weichen /  
 wenn zumal die faulen Newschrecken / so sich auffgeschunden  
 vund geschwermet haben / mit hauffen sich dran legen. Für  
 10 solchen stocken vund auffrührischen Newschrecken / warnen nun  
 weise leute alle fromme / damit sie sich wol vorsehen / vund  
 vnter dise vnzifer sich nicht mengen. Denn ein stock bleibt  
 ein stock / wenn der anhang abfällt / vund gibt endlich fener-  
 holz / oder wird außgerottet.

15 Newschrecken / so nur schaden thun / vund laub vund  
 graß fressen / sürens auch selten nauß / vund müßens ge-  
 meiniglich mit der haut bezalen. Darumb mit stocken vnd  
 Newschrecken hauffen vnnerrorren / vnd in ruhe / gehorsam /  
 vnterthenigkeit vund gedult verharret / vund Gott alle sachen  
 20 besolhen / so greiffst Gott oft selber in die sachen / vnd  
 schafft armen recht / vund zusplittert die gewaltigen.

Ich muß aber auch hie der heußlichen ameissen vnd allen  
 ehrlichen Hausvatern das wort reden. Denn ich weiß / daß  
 die Newschrecken vnd Geldgrillen / das wir der heimen hin-  
 25 derm ofen geschweigen / auff den bierbenden vnd ihren horn-  
 steten / das getrew ameißlein oft zur bandt haben / vnd  
 erfergelus vund verfilgens eben hart / vund finden bald  
 andere lose Hummeln / Raupen vund Zweifaltern / die zu  
 beysall vnd recht geben vnd zuspringen / vund mit hauffen  
 30 zufliegen / daß man ihnen nicht fluchs auffhupffen will / wenn  
 sie die leute ansprechen / oder ihre Kinder mit Gredens-  
 brieffen vund supplicationen abfertigen.

Traun lieben freunde / Gott vnnnd die natur heisset das Ameißlein vnnnd Binlein arbeiten vnd eintragen / vnd gebeut einem jeden Haußuatter / daß er sein hauß vnd die seinigen treulich versorge / wil er anders nicht ein vn mensch vnd rabenuatter / vnd spechtman gescholten sein. 5

Es heisset auch die natur das Ameißlein nicht / daß sie das jrige / daß sie mit Gott vnnnd sawer arbeit erarnet / vnd oft an ihrem maul ersparet / dem müßigen vnzifer solle fürstrecken. Wir sollen also geben / sagt S. Paulus / daß nicht andere drauff schlampampen / vnnnd wir vnd die 10 vnsern angst vnnnd not leiden dürfen. Vnnnd der heilig Geist spricht für recht / Wer nicht arbeit / der sol nicht essen / Vnd im nasenschweiß sol ein jeder sein brötung erwerben / neben herzlichem Gebet zu vnserm trewen Gott / daß er seinen reichen vnnnd milten segen / zu vnser vnfreßtigen arbeit 15 sprechen wölle. Denn ohne Gottes segen vnnnd gedeyen / ist doch aller menschen arbeit vnd vorsorge nichts / vnnnd gar vergebens.

Es leßt ihm auch Gott der Ameissen Haußsorge gefallen / wie er denn solche fürsichtigkeit auch von den seinigen 20 haben wil / doch das man jm / im fall da mangel fürscheussset / nicht mißtrawen / oder sich mit vergebuen sorgen demartere / Sondern auff Gottes Väterlich herß / vnd reiche scheße / vnnnd milte hand vnd gewisse zusage / sehe / hoffe vnd trawe / welcher im fall der not / vnnnd da aller 25 verrath des Brodes / vnnnd allerley menschlich hilff sich gar hat abgeschnitten / alles fleisch ernehren vnnnd versorgen kan / da auch der Himel gar Ehrnen / vnd die Erden lauter staub / vnd alle Brunnequellen versiegen / vnnnd kein Sonneblick mehr auff Erden schiene. 30

Ausserhalb der notfelle / will Gott traun Haußsorge vnnnd vernünftige vorsichtigkeit haben / vnnnd daß man was hinder halte / wenn die fruchtbaren Jar vorhanden sein /

damit man die durren Josephs Tshen vnnnd Jar wider auß-  
mesten könne.

Joseph ist ein sehr fluge vnnnd bedechtige Ameißen /  
die samlet Korn ein / vnd schütt alle treydböden voller /  
5 vnnnd helt S. Sernacium inn ehren / so bekompt er ein gne-  
digen Vincentium / vnd findet wider wenn ers darff / vnnnd  
hilfft vnd errettet vil andere / die mit irem geld / gut /  
edern vnd gründen / das korn von im annemen / Wie die  
Schrift zeuget.

10 Wie keme ein ehrliches Ameißlein darzu , das sein  
iperlich vnd genaw sein hauß zur notturfft versorget / vnd  
den irigen ein scheklein erübert / vnnnd andere wolten nach  
dem sprichwort drauff zeren / vnnnd ein Newschreckischen guten  
mut haben.

15 Man lobet jenen Rauffman als ein vernünfftig Weltkind /  
wenn er den leuten gelt fürstrecken solte / beschied er die  
allemal vber ein Monat wider / mitler zeit leget er kund-  
schafft in dasselbige hauß / wie Weib vnd Kind gebugt weren ,  
vnd ließ auff iren außguß sehen / fand er da vil vogel-  
20 sedern vnd Rebhünlein beinlein / vnd Nischschuppen , so schlug  
ers den leuten abe. Deßgleichen so er erfure , daß sie auff  
geborgt gelt gästung hielten / grosse Hochzeit machten / sich  
auff frembdes gelt kleideten oder beritten machten , fordert  
er sein gelihen gelt / auff den ersten termin wider auff.

25 Dise fürsichtigkeit kan kein frommer Haußuatter tadlen /  
leihen vnd helffen sol man / an denen es bewandt ist / oder  
wie der Sone Gottes sagt / der vrsach zu bitten hat / vnd  
sein brötung leibß schwachheit / oder alters halben nicht  
erwerben / oder in vnuersehenlichen schaden gefallen ist.

30 Dis rede ich dem heußlichen vnd vorsichtigen Ameißlein /  
vnd allen emßigen Haußuatern / die jr sach in guter hut  
haben / zur schuckrede. Es weiß sich ein jeder Christlicher  
Haußuatter / gegen dürfftigen leuten im fall der noth ,

Chrißlich vund menschlich wol zuuerhalten / wie hie das Ameißlein auch thut / welches seine Körnlein herfür zeucht ohn iren schaden / ob sie schon der faulen tröpflein / nit all ir vermögen fürstrecken will. Was wahr auff borg vund beste thewrer fürstreckt / vnd nötiget den leuten ihr Bier ein / ob solchen ihr narung umbschlegt / dürfen sie es niemands klagen.

Ich rede hie von einem ehrlichen Ameißlein / das von seiner sawren arbeit oder besoldung etwas für sich bringet / vnd nicht von Raben vnd Wölffen / die sich auß dem ste- 10 greiß / vnd mit faulen fischen / vnd Hilpersgriffen / oder gefehrlichen partieren / vnd vnehrlich practicken / vund bösen contraband / oder mit Jüdischen vnd verbotnen gsuch / schendlich oder vortheilhaftig nehmen. Denn dieser leut Mamon / leßt sich nicht gern versperren / vnd vnrecht gut 15 wudelt nicht / vnd kommen selten auff den dritten erben / Vbel gewonnen / schendlich verzert / weret es biß der Fuchs stirbt / so gilt der balck / vnd kompt in die rapuse / Wie solches tegliche Exempel mit offnen durchschlegen beweisen.


Helff der liebe Gott / der bergwerck schafft / vnd sein 20 lieber Son / der allen menschen die arbeit auffleget / vnd von einem jeden trem / fleiß vnd fürsichtigkeit haben wil / als der rechte Moschel vnd Haußuatter / das unsere Kinder / dise Fabel von der Ameissen vnd Hewschrecken inn ir herß schreiben / vund ihr lebenlang nicht vergessen / vnd embsige / 25 trewe vund kluge Haußueter vnd Haußmüter werden / die iren heusern vnd diensten trewlich vorstehen / vnd also haushalten / daß ir heußlein ein gibel habe / vnd hund vnd katz nicht ir bestes vihe / oder freche kleidung vund leichtfertige tracht / oder ein lange hannesfeder nicht ir beste wadt / vnd 30 ein halber haß vnd langer spieß (daß wir des Bettelstabs vnd frucken geschweigen) nicht ir bester Haußrath sey.

So vil dißmals von ankunfft vnd außbreitung der bergwerck / vnnnd von frommen vnd bösen bergleuten auß der heiligen schrift / alten Historien / vnnnd klugen fabeln der Heidniſchen Propheten. Was hierinn gut iſt / das halt auß / das böſe laufft in wege / vnd hütet euch darfür.

Der liebe Gott / der diß löbliche Bergwerck hie auch außbracht / vnd biß hieher geſegnet vnd erhalten / der ſey vnd bleib ferner Haußuatter vnd Erkmeiſter / vnd gebe ein neuen zug / damit trewe arbeiter geſödert / vnd ſich vnnnd die irigen mit Gott vnd ehren verſorgen / vnd darneben an der Seel reich vnd ſelig werden / wie Job / Salomon / Joſaphat / vnd die Schmelzerin zu Sarepta / vnd ander mehr Gottſelige vnd ehrliche Bergleut.

Das helffe euch in dieſer Chriſtlichen vnnnd freyen Bergſtadt Jeſus Chriſtus / hochgelobt in alle ewigkeit / Amen.

Die dritte predig / Von vrsprung  
zu vnd abnemen der Metallen / vnd Mi-  
nerischen Bergarten vnnnd Erzen / vnnnd wie sich ein  
Bergfmann inn Bergfleufftiger weiß Christlich vnnnd  
erbarlich verhalten soll.

eliebten freunde im Herrn / jr Christlichen vnd  
freyen Bergleut / der heilig Geist gebet im Psal-  
men / daß die hohen tauren vnd die kleinen hügelein / vnd  
alle berg vnd thal / vnd was durch vnserz allmechtigen  
Gottes hand / inn flüßten vnd gengen geschaffen / vnd sich  
vnter vnd vber der Erden / von metallen vnnnd Bergwerck  
nehret / den namen vnd krafft des allmechtigen Vattern /  
schöpfers vnd erhalters Himels / der erden vnnnd aller Crea-  
turen / in der erkentnuß Jesu Christi / loben vnd preisen  
sollen.

Denn sein name vnd krefftige macht sey alleine hoch ;  
höher denn alle berge / tieffer denn alle schecke / vnd ab-  
grund in der vntersten Erden / herrlicher vnd wunderbarer  
denn einige vernunft könne abteuffen oder außgründen /  
Dem alle Creaturen zu gebot stehen / vnnnd des wort sie mit  
freuden williglich außrichten. Seine hand sey auch allein  
allmechtig / die alles thun vnnnd schaffen könne im Himel  
vnd erden / welcher auch alleine / wie der 65. Psalm zeuget /  
die wohnung vnd Bergwerck in der wüsten fett machet / reich  
vnd fründig gebeng vnd gespreng mit schönen gengen vnd  
geschicklein schmücket vnd umbgürtet / als mit silberen vnd  
gülden gürten / vnd seine scke dem menschen zu gut  
tieff vnter die Erden leget / vnnnd die selben nach seinem  
willen wider offenbaret / vnd givet sie wem er sie gönnet /

als der einige vnd allmechtige Gott / der allein Erß schaffen vnd wachsen leisset.

Darumb lieben freunde / weil der heilige Geist / inn diesen Worten sonderlich mit euch bergleuten redet / die jr im  
 5 gebirg vnd thälern wonet / vnd vnter der erden ewer teglich  
 brot suchet / Sollet jr ewerm Gott für alle wolthat vund  
 iegen / die er euch durch das liebe Bergwerck teglich vund  
 reichlich mittheilet / von herzen dancken / vnd ewer Te Deum  
 laudamus, vnd Gottselige Bergreuen ihm zu lob vund preiß  
 10 singen vnd klingen lassen / dieweil der reiche vnd milte Gott /  
 für alle seine scheße vnd gaben / nicht mehr von euch be-  
 geret / denn daß jr sie für Gottes gute gaben (wie sie  
 eigentlich vnd in der warheit sein) erkennet / vnd seine güte /  
 reichthumb / weißheit vund milte hand / die noch heutigs  
 15 tages vnuerfürht ist / preiset / vnd in aller danckbarkeit /  
 wider zu seines Sons reich vnd Euangelij ehren vnd förde-  
 rung / frey / willig / vnd mit frölichen vnd lustigen herzen  
 brauchen sollet.

Damit jr aber nun mehr vrsach habet / dem befehl  
 20 Gottes trewlich nach zu kommen / wil ich heut abermals im  
 namen Jesu Christi auff ewerm Bergkfest / euch meinen  
 schuldigen vnd seligen dienst leisten / vund euch anleitung  
 geben / Vnd wie ich die vorigen Jar von der alten Sarepta /  
 vnd ankunfft vnd außbreitung der Bergwerck / vnd was  
 25 Christlichen vnd ehrlichen Bergleuten gebüre vnd wol anstehe /  
 auß der heiligen Schrifft vund guten Historien geredet / auff  
 diese stunde abermals predigen von ewern Metallen / oder  
 wie ihr pfleget zu reden / von allerley Bergarten vnd Erßen /  
 vund von jren namen / natur vnd eigenschafft / vnd wie  
 30 vnd warauß / vnd wardurch sie inn jren gengen / flehen vnd  
 stöcken gewircket / vnd wie ein bergart inn die ander ver-  
 wandelt / biß die gültigen metall / gedigen vnd vollstendig /  
 vnd wie die vberstendigen metall / wider durch natürliche hik

inn der Erden abnemen vnd verzert werden / so vil mich die heilige Schrift / vnd ehrliche vund erfarnе Bergkleut berichtet / vnd ich selbst gesehen vnd gemerckt habe / vund sich inn der Kirchen leiden vnd gezimmen wil / vnd diß alles euch einfeltig vund mit guten bergkleufftigen Worten berichten / doch das hierinn vornemlich Gottes hand vund werck / gerümet vnd erkandt werde.

Was vernünftiger leute scharpffe speculation / vund weitleufftige oder eben vngewisse disputationen oder Vermutung sein / wollen wir den gelerten Erzten vnd Schulen be- 10 selben / vnd die der natur vund den secundis causis mit sonderm fleiß vnd grosser mühe vnd arbeit nachforschen / denen wir hiemit für ire lustige vnd nützliche arbeit / damit sie vil jungen leuten gedienet / auch trewlich wollen gedanckt haben. 15

Wlein vornemen aber soll sich eigentlich dahin lenden / daß ich euch meinen Pfarrkindern / vornemlich die allmächtige vund wunderbarliche hand Gottes / vund seinen vnmeßlichen reichthumb / neben seiner vnerforschlichen weißheit vund gnedigen vund Bitterlichen herzen / inn schöpffung vund 20 offenbarung allerley Erz vnd Metalle zeige / damit ihr ewern Gott inn seinen Gaben erkennen vnd preisen lernet / die er euch in diesem gebirge auß gnediger güte mittheilet.

Denn wie keinem möglich / alle Stern am Himmel zu zelen / vnd einem jeden seinen namen zu geben / oder von 25 seiner eigenschafft vund natur zu reden / Also weil schier ein jeder gang / daß ich der metall geschweige / sein eigen bergart füret / neme ich mir nicht für in diser Predigt, eines jedes metall vnd bergart in sonderheit zu gedencken.

Hilff du ewiger Sone Gottes / der du berg vnd thal / 30 flüß vund gang / fleß vnd geschick / im anfang durch dein wort erschuffest / vnd mit deinem Vatter vnd Geist für vnd für vber vnd vnter der Erden wirktest / vnd erheltest dein



geschöpff vnd ordnung / ordenlicher vnd natürlicher vnd offtmals vbernaturlicher vnd wunderbarer weise / vnnnd veredlest genge mit reichen geschicken / vnd schmückest vnd zierest sie mit allerley Bergarten vnnnd köstlichen metallen / vnd  
 5 leßest oft die erz vnd zeinicht silber / in der Beume wurzel vnd zu tag auß wachsen / hilff mir daß ich deines Namens ehre / als ein Bergprediger bey disen Christlichen Bergleuten / die an dich glauben / vnd dich anrufen / mit diser Bergpredigte fördern helffe / vnd von deiner allmechtigen vnd  
 10 milten hand / vnd deinen verborgenen schezen / also reden könne / daß deine tegliche vnd leibliche wunderthaten hierauß erkandt / vnd wir darneben in zuersicht auff dein blut vnd wunden / mit ehren vnd guten gewissen / an leib vnnnd seele reich / fromb vnnnd selig werden / vnd auff der Jacobsfart  
 15 inn die ewige freude faren / Amen.

Es gibet tegliche erfahrung neben der gelerten zeugnuß / daß vnser Gott in der Erden / allerley edel vnnnd gemeine steine / neben mancherley köstlichen vnd heilsamen Bergsafften / vnnnd mancherley Bergarten / Erzen vnnnd reinen metallen teglich schaffe vnnnd wachsen lasse / damit man sein allmechtige güte vnd wunderbare weißheit vnd reiche scheze / nicht allein in den vnächtigen Geisterlein / oder im fiewer / lufft vnd wasser / vnd vornemlich ins Menschen sinn vnd herten / Sondern auch in vnd vnter der Erden / sehen /  
 25 erkennen vnd preisen könne. Aber von edlen vnnnd dienstlichen steinen / so man zur zier / Erkenney vnnnd notdurfft diß lebens nicht entperen oder gerathen mag / wil ich jetzt nicht reden / wie ich jekmals auch der andern wunderbaren gewechse in der Erden nicht gedencken wil / als da Muscheln / Schnecken /  
 30 Fische / Bonen / Erbeiß / löffel / zehne vnd Becherlein in der Erden wachsen. Von erd oder bergsafften / als porstein / kampffer / petrosien / erdwachs vnd bergflachs / saltz / alaun / kupfferwasser / vnd was des pich vnd kütwercks mehr

ist / wie man jetzt auch Myrrhen in Oesterreich grebet / wil ich / so mir Gott mein leben fristet / auff ein ander zeit reden.

Diskmals haben wir von Metallen eigentlich zu handeln / Ich neme aber diß wort jekmals / wie es die gelerten brauchen / welche zugleich die laren vund Tauben Bergarten / vund die geringen vnd gütigen Erß / so metall bey sich haben / vund die gediegen / vnd geschmelzten hauptmetall / pflegen metall zu nennen.

Ein stoff oder handstein , der schon ist / doch one 10 erß / heißet jr bergleut eigentlich ein berg oder metallische art / gold / silber / kupffer / eisen / zinn / blei / wismut / quecksilber vnd spießglas / pfleget jr metall zu nennen.

Solche metall / es sey nun vollkommen vund gediegen / oder noch vorm schmelzen unrein oder unvollkommen / ist ein 15 irrdischer leib / wie in S. Paulus nennet 1. Corinth. 15. den vnser Gott in flüßten / gengen / fleßen vnd stöcken / schafft oder wircket auß subtiler oder gedistellierter erde / vund setten dichten dümsten oder probemen / die er durch natürliche hitz auß erd vnd wasser zusammen zeucht / vnd tem= 20 perirt / vnd vermengert erd vnd wasser in ein ander / daß ein gubr vnd schweblichter vnd quecksilberichter same wird / darauß allerley bergart / vnd metall geziegelt / vund von der feste gestet / welches von tag zu tag wechslet / vnd in besser metall verwandelt wird / biß es dicht vnd gediegen 25 wird / vnd zu seinem volstendigen wesen formieret / vnd gar rein auß natürlicher wirkung / oder im schmelz / treib vnd brennofen gemacht wird.

So behalt nun heut ihr jungen bergleut / daß metall dreuerley ding begreiffet / ein Winerische oder bergart von 30 allerley hand farben / die kein euglein metall in sich helt. Wir nennen solche taube oder leere arten in vnserm silberbergwerck / glantz oder marchasit / kiz / cobalt / speise /

greuß / gilbe / letten / eisenichuß / bleyßchweiß / quarz oder quaterz / spate.

Zu Freyberg hat man roten vnd weißen zind / In der Kauriß vnnnd andern orten / schwillhen oder obergel /  
 5 welches Plinij Sill ist. In Hungern richt ein gelß / stein gallen / stein marck. Auff zihñ bergwerck hat es auch mancherley art / von wolform / mißpieckel / farbstein / glaßkopff / blutstein.

In eisen bergwerck findet man Magneten / In stein-  
 10 brüchen Otterzungen / die man vnter die steinen rechnet / wie man auch die eyßen / zwitter vnnnd kupffererz / eyßenstein / zihñstein vnd schiffer pßleget zu heißen. Was nun inn gengen vnd bestechen bricht oder ligt / vnd hat nicht metall bey sich / das heißen wir Bergleut / ein Metallische oder  
 15 Minerische / taube oder leere bergart / So bald es aber metall bey sich hat / vnnnd füret gold / so heist mans gold erz / Helt es silber / heist man es silber erz / Hat es kupffer / so heist man es kupffer erz / vnd so fort an. Was eisen vnd zihñ bey sich hat / heist man eyßenstein oder zihñ-  
 20 stein / welches zwitter ist / das ist eyßen vnnnd zihñ erz / wie man auch wißmat vnd quecksilber erz hat. Summa erz heist was gut vnd gültig ist / vnnnd metall füret.

Es hat aber ein jedes metall mancherley erz / Jetzt will ich vornemlich von silber erz reden / denn man trifft  
 25 öfft gering erz / das nur zu quinten oder lot helt / So solches gewaltig / mechtig vnd ganghafftig / oder in ganzen stöcken vnnnd flößen bricht / kan man seiner genießen / wir können mit keinem erz auß vnßern hütten kommen / das nicht acht lot vnd drüber helt / Weil bey vns solche arme erz /  
 30 offtmals speißig / heißgretig sein.

Zimlich gut erz / helt zu fünff / zehen / zweunzig / fünßzig markten der zentner / Man trifft auch öfft reich erz / oder wie irs nennet / frumb erz / das gibt was geben sol /

ist oft vber halben theil silber vund mehr / Solch gut erk  
 ist oft sichtig / oft unsichtig vnd vnkentlich. Denn oft stebet  
 an einem handstein / sichtig silber / glaßerk / oder rotgüldig  
 erk. Man barwet auch wol ein derbe schwerk / oder gilbe /  
 die zu 60. oder 100. marcken helt / ob wol nichts sichtiges  
 dran ist / Wie auffm Jordan geschehen.

Man findet auch hericht / zeinicht wuschlicht / auch  
 angeslogen vnd angeschmogen schneeweiß silber / als het es  
 ein Goldschmid außgesotten / one das es bißweilen von den  
 witterung beruht vund gleich versenget vnd rostig oder schwark  
 wird. In bestegen find man oft weiß silber / so klein als  
 mer es von einem güldengroschen abgeseilet.

Gedigen oder derb silber heist / das rein vnd schier  
 fein ist / vnd das sich schneiden vnd pregen leßet / ehe es  
 ins fiewer kompt / Doch gehet allem gediegen / vnd sonder-  
 lich weiß vnd rotgüldig erk / so wol als dem glaßerk im  
 fiewer was abe / vmb des schwebels / quecksilbers vnd ander  
 wildigkeit willen / so noch drinne ist.

Man find schneeweiß gedigen silber / das sehr mechtig  
 bricht / vund mit meißeln von ein ander geschrotten wird /  
 wie man die gewermete stück bley vor der hütten mit arten  
 schrottet. Auffm Schweizer vnd S. Lorenz sind mechtige  
 handstein von weißem silber gebrochen / Auffm Schneeberg  
 in S. Georgen noch mechtiger.

Glaß erk / welches schwark ist vund dem bley ehulich /  
 ist auch gediegen / Auffm Himlischen heer brachs sehr mechtig /  
 drein lassen sich hacken / schneiden wie in ein bley.

Weißgüldig erk sihet dem glantz ehulich / vnd weil es  
 spröde vnd spissig ist / leßet es sich nicht schneiden / Viel  
 weniger das rot gülden / ob es wol rein vund durchsichtig  
 ist. Auffm Schneeberg hat ein leberfarb dicht silber erk ge-  
 brochen / darauß man bilde geschnitten / wie ich vom Hime-

liichen heer ein braun dicht erz gesehen / welches nachm  
schnitt ist grün worden.

Auffm Marien berg ist hornfarb silber gebrochen /  
welchs durchsichtig ist / vnd schmilzt vber ein liedt / Im  
5 ferner aber wird einerley weiß silber drauß / on das von  
einem gang geschmeidiger silber wird / denn vom andern.

Man findt auch ein gediegen handstein / das oft weiß  
silber auß glaßerbz gewachsen / vnd glaßerbz auff weiß silber  
getröpfelt ist / wie oft auch rotgüldig Erz neben weißem  
10 silber vnd glaßerbz bricht / Es füret auch oft einerley gang  
oder stoff mancherley Erz / Darumb kan man nicht wol  
allerley vnterscheid der erz herzele.

Vber solch gediegen silber / bricht man sichtig silber inn  
allerley Bergart / weiß vnd zenicht silber / welches jr bawer  
15 erz nennet / kennet man an der farb / Wie wol ein wißmat /  
der im ferner außgesprossen ist / nicht wol zu kennen ist / von  
einem außgesprossen silber / wie auff Salomonis gang am  
Wernsperg auch solch erz brach / wenn mans ins ferner legt /  
so sproß sichtig silber herauß / wie mahen vnd hanff körner.  
20 Auß einer heißen zihu schlacken / so man sie inn ein kalt  
wasser wirfft / spriessen auch zihnzennlein / welches man für  
silber ansethet / aber ein Berguerstendiger kan bald vnterscheid  
finden / glaß erz tröpflein oder kichlein / oder flüsschlein /  
so inn den kleinen flüsslein ligen / oft auch ins gebirg  
25 brechen / kent man am schneiden / vnd daß es sich vnterm  
Hammer oder zehnen fleischen leßet / Wie man auch glässig  
Erz daran spüret / wenn es sich auff ein nagel streichen  
oder schmiren leßet.

Weißgültig erz / wie es auff der schön Maria jekt  
30 bricht / hat auch sein gemercke / wer berguerstendig ist.

Rotgülden erz ist blutrot / Darumb sagen die Berg-  
leute: Das blutet / wiewol man oft quecksilbererbz / als auff

der Plan / vnd hie auff S. Lorenz / für rotgüldig Grz angesehen.

Was aber unscheinlich erz sein / da man nichts sichtig von silber inne sihet / kennen verstendige Bergleut zum theil auß langer vbung / wiewol es bißweilen auch feilen kan. Denn es ist nicht alles erz das gleissen thut / oder schwer ist / vnd erz ehulich ist. Der sicher trog vund der probierofen macht Bergleut weise vnd gewiß / was silber oder nicht silber sey vund halte / Wo zumal die erz nierig vnd im bestech vnd letten ligen / wie man solches auff Glas zuge / vund auff 10 zwitter bergwercken / in gute erfahrung ist kommen.

Es haben aber die Grz / so nichts sichtig führen / mancherley handfarben / darumb trifft man oft ein graw / schwarz / braun / grün / rot / gilblicht Grz / oder das sprechlich sihet / vnd wie ein genßkot / von solchen farben pflegt 15 man die Grz zu nennen / als glantz erz / wißmat erz / cobalt erz heisset / daß in solche bergart bricht / Etlich ist auch schwer / etlich leicht / vund dergesen / mulbicht erz das zusetzt / vund welches inn ein irrdische gilbe oder letten bricht / wie des Schweigers fundgrub / von wegen der gelben 20 Bergart / die leimgrub genant ward. So vil von silber erzen.

Golderz brechen gedigen / vnd stehen oft schöne euglein vnd zeihulein in quarzen / spaten / fissen vnd ander bergarten.

Ich hab sichtig gold inn einem eyenstein gesehen / wie auch inn Steyrmarch weiß gold bricht / welches im ferner 25 sein natürliche farbe bekompt / so das Quecksilber dauon verrauchet / als wenn ein Goldschmid die silbergehirr verguldet.

Anderer metall brechen auch derb / Denn man findet gedigen kupffer / eyßen / bley / wißmat / lauter quecksilber / 30 daß auß einer stufen tröpfelt / wenn man drauff schlegt / wie man auch solch weich oder quecksilber inn zehen antrifft / das lauter vnd rein ist.

Wedigen weiß zihñ hab ich nit erfahren / es bricht aber  
 zwitter oder schwarze steinlein / wie es die Lateiner nennen /  
 inn allerley Bergarten / wie auffm silber Bergwerck / vñnd  
 man findet grosse zihñ graupen allerley farb. Die meisten sind  
 5 schwerlicht / grawlicht / wie auch die geschübe / von zwitter  
 gengen / Etlich gelblicht / weißlicht / braunlicht / Ich werd  
 auch von roten vñd grünen zihñgraupen bericht / die man  
 in seiffen beim Schneeberg vñd auffm Baldian solle gefunden  
 haben / Gleich wie man flöß von allerley farben findet /  
 10 rot / braun / gelb / weiß / schwarz / grün / fenhelfarb / vñnd  
 die mit fiß vberzogen sein / wie man rotgüldig erß jekund  
 harwet / auff S. Dorothea am Schottenberg / das mit fiß  
 vberzogen vñd blau ist / wie ein lasur / vñnd sonst mancher-  
 ley farb hat / wie ein Regenbogen.

15 Denn Gott hat mancherley schmeltzwerck inn seinem  
 laboratorio, vñnd schmeltzet je die metall / so schön vñd  
 vielerley farben / als die blümlein auff dem selde / oder ein  
 Steinschneider sein wappenstein.

Ich hab sehr schöne flöß / oder durchsichtige querk ge-  
 20 sehen / da zihñstein inne gestanden / Wie man mir auch von  
 einem Crystall saget / da zeinicht silber sol außgewachsen sein.

Diß erzele ich auff ein ehl von differenzen vñnd vnter-  
 scheiden der Bergarten vñnd Metallen / Wiewol das auch  
 war ist / das selten ein metallisch art allein bricht / vñd ein  
 25 gang mancherley erß füret zugleich / offft noch eisenstein /  
 gold erß / offft noch silber erß zwitter bricht / oder silber  
 erß sich anleget auff wißmat gengen.

Wie denn auch selten ein Metall allein ist / In Kernten  
 führen die silber gemeiniglich gold / Wie auch in Hungern /  
 30 welche güldige silber die alten Electrum hießen.

Die Manßfeldischen vñd andere kupffer / haben silber /  
 das man inn jengern dauon bringet / Man wil auch sagen /  
 das solche kupffer gold halten / daher man sie nach Venedig

füren solle. Ich habe eyßen gesehen / das hat silber gehalten / Wie auch etliche zihn silber vnd gold sollen halten / weil oft silbergenge oder geschick / durch die zwitter streichen / wie man auch gemeiniglich inn zihnseiffen / flemmen vnd klein gold förner gediegen / weschet / welchs oft ins zihn mit ein- geschmelzt wird. Man ist aber noch nicht darhinder kommen / wie mans silber vom eyßen vnd zihn bringen solle / wo man die metall anders nicht gar im ferner verlieren oder verbrennen wil.

Wir haben bey vns vil geng / die bley / kupffer vnd silber füren / Etliche verbleyen sich selber / als auff der bleyzech am Türckner / Wie man von dem Freybergerischen glantz vnd silber erzen noch bley außbringt / vnd vberlauff hat.

Gößlarische bley / ob wol etliche silber drauß bringen / ehe man sie versüret / halten dennoch ein bleyforn / drum sie zu vnsern erzen zutreglicher sein / vnd wer ein scharpff vund gewiß prob machen solle / der pfleget Willacher bley zu nemen / welches gar fein / oder je sehr wenig silber halten solle.

Eyßen vnd stahl bricht auch vnter einander / wo zumal der stein gut ist / wie oft auch Magneten / inn eyßenstein brechen / oder der eyßensteins zechstein ist / doch zu schaden des eyßens.

Genug dißmals von mancherley art vnd eigenschafft der Bergart vund erz / darauß endlich die Hauptmetall / welcher etliche sechse / etliche sieben / nach der zal der Planeten / etliche noch mehr zelen. Als gold / göltig silber / silber / kupffer / eisen / stahl / bley / zihn / wißmut / quecksilber / spießglaz. Speiße / glet vnd werck / machet man inn schmeltz- hütten / daruon wir zur gelegenheit / lest vns Gott leben / auff andere jar nacheinander reden wollen.



Solche irrdische reine vnnnd unreine körper / nennen  
 die gelerten mit dem Gredischen wort: Metalla, drumß das  
 selten die genge einerley art führen / oder das gemeiniglich  
 die erz vermengert sein / vnnnd immer eines bey / neben vnd  
 5 vnter dem andern bricht / Wie Plinius diese vrsach gibt /  
 daß ein Metall oder Bergart auff das ander weise vnd  
 breche / Wie zu Manßfeld / da man etliche fleß / so jr eigen  
 vnd gewisse Bergart führen / absinken muß / biß man inn  
 ihren guten schifer vnd kupffer erz erschlegt / vnnnd wir Bergf-  
 10 leut auch sagen / das nicht allein Erz auff Erz / Sondern  
 auch schöne Bergarten oder schweiffe / vnd sonderlich der  
 Wißmat / als der Erze dach / auff erz weise / Wie solches  
 die erfahrung zeuget / das Erz selten allein liget / vnnnd die  
 geng vnnnd geschick oft zusammen fallen / vnd sich mit ein-  
 15 ander schleppen / gadten / oder gattirn vnnnd Erz machen /  
 oder verderben.

Wir schulbergkleut wolten das wort / Metall / lieber  
 vom Kriechischen wort herführen / das verandern oder ver-  
 wandeln heißet / denn vom fleißigen nachforschen / Welches  
 20 S. Paulus Roma. 1. brauchet / da er die weisen Heiden  
 beschuldiget / daß sie die herrligkeit des vnuergenglichen  
 Gottes / verwandelt oder verandert haben / inn menschen  
 vnd vihe bilde / vnnnd haben andere vnnnd neue Götter ihn  
 auffgeworffen / Denn wie wir hernach hören werden / weil  
 25 auß einer geringen Bergart / oder geringen Erz oder  
 metall ein bessers wird mit der zeit / vnd eins verwandelt  
 sich inn das ander / sollen die metall den namen daher be-  
 kommen haben.

Jr bergkleut ob jr wol gold / silber / kupffer / eisen /  
 30 vnd die dreyerley bley / metall nennet / so habt jr zwey  
 eigne wort / bergart vnd erz / damit jr alles was in gengen  
 vnd flüßten / lehr / arm / reich vnd gedigen bricht / pflaget  
 zu nennen.

Denn Bergart heist bey vns / ein handstein oder stufen / die im Berge oder auff' genge vund flege bricht / vund so viel Erz oder Metall helt / als ein schütte stro.

Erz aber heisset jr was metall in sich hat / darumb das es die beste vund gnüßlichte Erde sey / wie man Erz-  
bischoffe vnd Erzpriester / höher vnd grösser wirdet / denn andere gemeine Leyen oder Gesellpriester vnd Vicarien / welches bey der Welt ein gemeine Kirchen art ist.

Wiewol ichs eigentlich darfür halte / das Erz ein Hebreisch oder Arabisch wort ist / welches von den alten  
Iberis vnd Jüdischen Erzgrebern / oder von den Arabischen Erzen oder Naturkündigern auff vns kommen ist.

Erez heist auff Hebreisch Erde / darumb daß man darauff gewiß stehen vnd fussen kan / daher sollen die Araber / welche als nachbarn / der Jüden sprache behalten /  
beide geringe vund gültige bergarten / Mineris heißen / welches wort in Schulen / bey Erzten vnd Alchimisten / biß auff disen tag geblieben / vnd eigentlich in gemein ein metall heisset / das auß Erde vnd Quecksilber von Gott natürlicher weise gewircket ist.

20

Lasset euch hie ein wenig dienen lieben freunde / vund ewer bergwort erkleren / Denn weil die namen gemeiniglich vom wesen oder materien / zumal den jrrdischen leiben / geben werden / wird vns diß alte Arabische wort / wie es unsere gelerten darfür außgeben / sein berichten / was die  
alten vund erfarnen Erzte / von vnsern Erzen vnd bergleiben gehalten / oder warauß sie ordentlicher weise herwachsen.

Erez heist Erde / wie gehört / denn das Deutsche wort Erz / welches oft in der Deutschen Biblia stehet / kompt vom Lateinischen aes her / darein die alten Deutschen den Buch-  
staben R geschleicht / wie unsere vorsehen Werlt für Welt sprechen.

Erz ist Erde / Nun setzen die Araber noch ein wort  
 vorn dran / heist Mini oder Meni, das ist ein gut alt He-  
 breisch wort / vund heist zelen / darvon vnser Calender vund  
 Zaltassell / darinn wir Jar / Wochen vund Monat zelen oder  
 5 rechnen / Allmanach heissen / vnd die Grecken jr Mnah vund  
 Lateiner ihr Mina oder schock hergenommen.

Weil aber der erzfeind des Sons Gottes / als der  
 Erzlügner vnd stifter aller kegeren / dem waren Gott zu  
 trock / immer ein Abgötteren bey den Israeliten vber die  
 10 ander anrichtet / vnd erdichtet newe / frembde vnd falsche  
 Götter / hatten der Juden nachbarn / vnd was Jüdische  
 Kammelucken vnd verleugnete Israeliten waren / einen Ab-  
 gott / den hießen sie Mini, wie klar zu sehen / Esai. 65.  
 dem dienen sie neben irem Gad vnd Kriegs Gott / als ge-  
 15 waltige jäger vnd Kriegßleut / die gelt vnd rüstung zu ihren  
 heerzügen dorfften / darwider prediget nun der Prophet /  
 vnd spricht: Weil ihr Juden den rechten Gott ewern Mes-  
 siah verlasset / vnd nemet der Heiden Götzen an / vund  
 richtet dem Kriegß Gott ein Kirchenschlamp an / vnd opffert  
 20 dem Meni Trankopffer / so wil ich euch / spricht Gott / der-  
 gadden vnd menen / das ist / ich wil euch zum Krieg zehlen /  
 daß jr alle solt erstochen werden.

In disem text / sage ich / wird des Abgots Meni er-  
 wehnet / welchen das scholion auffm rand inn der deutschen  
 25 Biblien vor der Heiden Mercurium halten will / welches  
 nicht allein der kauff vnd wanderleut / sondern auch der  
 bergleut Abgott vnd reichmacher bey den Heiden gewesen ist /  
 Wie sie denn die ämpter außtheilten vnter ihre gözen / eben  
 wie inn der Römischen Kirche / S. Georg zum krieg /  
 30 S. Wendel dem vihe / S. Rufusilla wider die Meuß vnd  
 Ragen / wie S. Ulrichs erd / S. Leonhard den Rossen /  
 S. Margretha den schwangern / S. Catharina den Stu-  
 denten / S. Anna / S. Wolffgang / vund S. Joachim als

gebirger vund Ergmütter vund Erquäter / den bergleuten zu Patronen auffgeworffen worden / daß sie reich erß vnd gute fur bescheren solten.

Denn der alte Teufel erdachte jummer newe Abgötter / vnter welcher namen er jhm dienen ließe / damit er dem Sone Gottes sein ehr vnd gewalt raubete / dem Gott alles vnter seine füße gethan / Wie Pharao seinem trewen diener Joseph.

Ein solcher Weltgott war nun Meni oder Mercurius / wie auch Suidas zeuget / daß eben dieser Hermes Iouis Breinikel die Bergkwerck solle auffbracht haben / daher die alten Bergkflent von Tyro vund Sidon / Mercurij bildnuß mit einem grossen neser / wie S. Christoff macheten / vnd jhn anrufften / er wolte gelt vnd gut bescheren / vnd jhnen jre beutel füllen / damit sie neunen zum Krieg vnd vorrath betten / darumb sie Gad vund Meni mit einander dienten.

Weil aber die alten die sieben haupt metall den sieben Planeten vund irrenden Sternen zuschreiben / vnd hieltens darfür / daß ein jeder Planet durch sein krafft vnd Wirkung ein metall zuuerwalten hett / Wie denn die Alchimisten ein jedes metall mit eines Planeten namen nennen / haben sie quecksilber Mercurium oder Meni geheissen / vund die quecksilbergeng Venas Minij, vund der quecksilber rote heßen oder Sinober Minium / daher das Deutsche wort / Wennige bey uns blieben ist / damit man beide das bleyrot vund rechten Sinober nennet.

Von diesem Mercurio Meni oder Menio vnd quecksilber haben nun die Araber die Metallischen stein / vund erde, so Bergart oder erß führen / Minererß / das ist / ein quecksilberichte erde geheissen / damit sie gleich ein definition oder beschreibung haben wollen machen, warauß die Bergarten vnd Erße inn jren gengen herwachsen.

Ich lege mich hie mit niemand auff / vnd disputir  
nicht auff der Gangel / Aber weil wir eben gelegenheit be-  
kommen / von der metallen materien zu reden , vund warauß  
sie natürlich gewircket werden / laß ichs darben auch gerne  
5 bleiben / wie es denn eigentlich war ist / das metall jrrdische  
leibe sein / auß staub vnd feuchten vnd feisten dünsten / so  
die natürliche hize auß der erden oder felsen zusamen zeucht /  
oder die auß dem gestein in die genge prodemet / von Gott  
geschaffen werden.

10 Wie aber erd oder asche / vnd das fette vnd esere  
wasser zu einer guhr vermenges vnd temperirt werde / das  
weiß Gott allein sagt Pantel / vund wir müssen wol noch  
zur zeit vnersorscht lassen / biß wir mit neuen / vund ge-  
schewerten augen hinein in die wesentliche gestalt der Crea-  
15 turen / wie Adam vorm fälle / wider sehen werden.

Ob aber wol Quecksilber vnd Schwebel ihr eigen geng  
vund fleß / darinn sie gedigen vnd mit andern Bergarten  
vermenges / angetrossen / vund jr selbstendigkeit für sich  
haben / kan ich dennoch ohne sonderliche vrsach / der alten  
20 Erzte / weiser leut / Alchimisten vnd erfarnen Bergleute  
meinung nicht gar verwerffen / welche einhellig zeugen /  
das allerley metall auß Quecksilber vund Schwebel geziegelt  
werden.

Denn in beiden findet man eine kalte feuchtigkeit / mit  
25 einer jrrdischen vnd hüzigen fettigkeit vermenges / drum erd  
vnd wasser hie auch zusamen kommen / vnd zu einem  
metallischen leibe vereiniget werden / der nach gelegenheit  
der subtilern materien / vund verborgener vermischung / zu  
einer Massæ wird / wie Gott ein jeden metall sein eigen  
30 leib geben wil vund kan / Wie S. Paulus inn seiner Physica  
schreibet / 1. Corinth. 15. da er die jrrdischen Körper mit  
vnsern neuen vnd Geistlichen leiben vergleicht / so auß irem  
samen auß Gottes wirkung auß der erde wachsen.

Da Gott im anfang die erde ansprach / vnd jhr ein befehl gab / sie solte allerley freutlein von sich geben / hat er einem jeden freutlein sein würkelein vnd samhaffte krafft eingesprochen / damit die wesentliche gestalt eines jeden von Jar zu Jar / biß an das ende der Welt erhalten würde / 5 Also da er die Erde inwendig neben allerley steinen vund safften / mit gengen vund flehen zieret / hat er in krafft seines worts / wie ins Fisches mund zu Capernaum / allerley metall in Berg vnd seiffen gesprochen / vnd darneben ein samhaffte krafft inn geheng vnd gespreng geschaffen / die sich 10 in gengen / als in der rechten Erbmutter sammeln / vnd biß zu jrem stillstand vund vollkommenheit / durch seinen seggen in einem gebirg Erß wachsen solte / wenn oder wie lang es jm behaget. Denn der den Himmel ehrte / vnd die Erde mit hitze vnd Schwebel von aussen versengen vnd vnfruchtbar 15 machen / vnd durch seine Sonne / regen vund tauwtröpflein / kan segnen vnd fruchtbar machen / der kan auch Erß nach seinem willen wachsen / vnd dasselb sich wider abschneiden vnd verlieren lassen.

Summa / Gott hat in krafft seines worts / metall 20 samen in die tieffen abgründe der Erden geworffen / darauß er natürlicher weise / durch der Sonne / Monden vnd ander Stern vund Element krafft ein Erß nach dem andern wachsen leßet.

Wer des Samens etliche strich hette / der köndte reich 25 werden / Wie auff ein zeit / ein Alchimist / von mir natürlichen Schwebel / der in kein feuer kommen were / vnd selb gewachsen Quecksilber / das auß seinem gang trüffe / neben dem rechten metall samen begeren durffte.

Denn ob die Alchimisten gleich jre materialia, das ist / 30 Schwebel / Quecksilber vund Marchasit haben / vnd brauchen lufft vnd feuer / vund jr elixir mit höchstem fleiß / wilß in dennoch an Gottes hand vnd krafft feilen / der jhm dise

kunst allein vorbehalten / vnd den samen in abgrund der erden verstecket hat / gleich wie er den Klee samen an das würglein schaffet / damit sich diß kraut wider besamen kan / wenn es die Klie oder der mader nit leßet reiß werden.

5 Alchimisten können jr angeben nicht in die prob bringen / das ist war / dennoch gibet die erfahrung / das sündige geng vnd reiche Erß / nicht one schwefel vnd quecksilber sein.

Auff S. Lorenz / da das mechtige Erß brach / ist derb quecksilber Erß angetroffen / Deßgleichen auff S. Dorothea 10 gang / am Schottenberg / Vnd von der Plan hat man hie derb vund durchsichtig quecksilbererß verkaufft für rotgülden / aber im fiewer ward mans gewar / weil es von stund foch vnd verrauchet / daß es quecksilber gewesen.

Es ist auch selten ein bergart oder erß ohne gift / 15 vund sonderlich kiz / cobalt / wismat vnd rotgüldig erß / Wie sich denn nicht allein von bley / sondern von allerley metall ein giftiger hüttrach an ofen wenden / vund treibberden anleget. Nun ist Mercurius / er sey sublimirt oder nit / ein starckes gift / Wie neben der erfahrung der alte 20 Verß bezeuget.

Terrea Mercurij producta metalla veneno

Esse ferunt, verum est, nil nisi virus habent.

Drumb muß man zumal bey der wirkung vund wach- 25 jung der Metall quecksilber sein vnd bleiben lassen / biß die natürliche hiz in der erden / inn den dichten metallen / oder im schmelzofen die gift verzeret.

Das aber kein sündiger gang one schwefel / oder bley- 30 schweiff ist / gibet die erfahrung / Viel bergarten brinnen / rauchen vnd stincken wie ein steinkohl / da muß ein schwelichte fettigkeit sein. Der stand inn hütten kommet auch von dißem unreinen vnd vermengten schwefel. Wenn es auff eine halle / so von einem sündigen gang kompt / im Sommer

regnet / da sie von der Sonne erwärmt ist / so reucht man den schwebel über etliche massen.

Wir hatten hie ein fundgrübner / wenn er ein zech befur / vnd wolte fur kauffen / roch er zum gebirge / vnd trug handstein vom gang mit sich heim / hub das wetter den handstein balde / so schloß er das gebirge were nit schweblicht. So aber der handstein am wetter stand / machet er seine rechnung / es müste vil schwebel darinnen sein / der das gestein seiner zehen fettigkeit halber / nicht so bald zu fallen ließ. 19

Auß diesen zeichen haltens Bergkleut mit denen / so fürgeben / das auß schwebel vnd quecksilber die erze herwachsen / Wie solches der schöne verß des Herrn Melanthon / den er in diesem Thale machet / auch bezeuget.

Lactea vbi fumis hydrargyra mixta coquantur  
Sulphureis, venæ semina prima nouæ. 15

Die heilige Schrift redet zwar auch / das metall jr geng vnd fleß haben / da sie Gott wachsen / vnd zu seiner zeit offenbaren vnd antreffen / vnd auß taglicht kommen leßet / Wie wir balde auß Jobe hören wollen. 20

Aber von der materien / darauß sie wachsen / find ich nicht mehr / denn das Moses Deutero. 8. schreibet: Das Gott auß steinen leßet das eysen wachsen. Job spricht 28. das auß der erden staub eysen werde / welches mit Hilgils des weissen Morens meinung vberlein stimmet. Am 26. wird des wassers gedacht / damit der Erden staub vermendet wird / Denn also geben die Gelehrten den fünfften verß / im 26. cap. Jobis welche auch etliche Rabinen vnd vil Christliche Doctorn eigentlich von der ziegung der metallen verstehen. Die metallen werden formirt in oder vnter den wassern / wenn die geng zusammen fallen. 25



Diß klüfftlein ist schmal vund feste in Jobs Texte /  
wir wollen drauff nein brechen / ob sichs auffthun wolte /  
oder ob wir den Hebreïsten hie vrsach möchten geben / das  
sie diß ort beritten / Ich bin der sprach zu schwach / das  
5 füle ich / doch weil ich ein Bergman bin / vnd hab die  
meinung für mir / will ich im namen Gottes mein heil all-  
hie versuchen.

Das Hebreïsche wort Harephaim, laß ich metall sein /  
weil vil außleger disen verß vom Bergwerck verstehen.

10 Nun istz wol war / diß wort hat vil deutung / wie  
es auch hie viel außlegung gibt / Aber vnser Job ist ein  
alter vund erfarnier Bergman / wie er bald im 28. Capitel /  
gar auff bergleufftige weise / von klüfft vnd gengen / vnd  
wirkung der metall weiter reden wird.

15 Kephaim heißen die grossen Risen / Wie Og der  
König zu Basan war. Solche grosse Heunen waren auch  
vor der Sündflut / Genes. am 6. Nun leßt es sich ansehen /  
König Og von Basan sen auch ein Bergman gewesen / denn  
er hat im Gebirge gewonet / das an Arabien stößet / vnd  
20 hat ihm lassen ein eisen beth machen / So sind die Risen  
zu Noah zeiten / die rechte Lamechiten vnd Bergleut. Wie  
nun die Greckischen Bergleut Magniten oder Magnaten /  
von Magneten hießen / Also will mans halten / daß  
Kephaim die alten bergleut sein / vund Job hab die metall  
25 daher auch Harephaim nennen sollen. Solche metall / spricht  
nun Job / die werden formirt oder geboren im wasser /  
wenn die geng zusammen fallen / oder sich an einander  
lehnen / oder schöne geschick einen gang veredlen / wie wir  
reden. Denn das gibt die erfarnung / das ein gang allein /  
30 wo sich nicht ander mit ihm schleppen / ramlen oder gadten /  
selten erß füret / Wenn aber die nachbarn zusammen tragen /  
vund die genge sich an einander lehnen / oder doch nicht  
fern von einander sein / das offft kaum ein feul bergs

zwischen ist / oder da sie zusammen / vnd wider von einander  
fallen / oder oft edle splitterle vnd geschicklein zum gang  
außhangend / vund ligends stehen / die faumet den stein  
scheiden / vund der gang ein edlers vund schöner blau ge-  
stein / oder sandstein faßet / oder ein artiger fall mit ein- 5  
kommt / da bricht gemeiniglich erg. Denn die genge thun  
sich auff / vnd werffen ein hauch / vnd geben der natürlichen  
wirkung raum vnd stadt.

Es brauchet aber Job sehr ein fein wort / welches  
David im 51. Psalm von seiner geburt in mutter leib auch 10  
behebt.

Die metall / spricht Job / werden formirt vnd geziegelt  
in der mutter der erde leib / da viel wasser ist / Gleich wie  
ein kind auß der eltern samen in mutter leib geziegelt wird /  
Denn Job wil one zweifel mit disen Worten das wunder- 15  
barlich werck Gottes beschreiben / der gemeiniglich / wo vil  
wassers am tag / vund in zehen ist / seine kunst vnd meister-  
stück beweiset / vnd leßet nicht allein silber vnd gold wachsen /  
sondern formirt vund macht es so artig / als het ein Gold-  
schmid dran gearbeit / oder als het es ein polierer vnd 20  
Steinschneider zubereitet / vund abgeschliffen / Wie die er-  
farung zeuget / Wes sind man der allerschönsten hand-  
steinlein / von allerley gewechs / von schönen farben / oft  
contrafigurirt ding / das thierlein / beumlein / thürnen vnd  
schlössern ehnlich sihet. 25

Solchs werck beweist vnd lobt sein meister / vund  
preiset die wunderbar hand Gottes / die nicht allein die  
Himmel schmacket / wie ein teppicht / vnd sticket vnd wirket  
allerley sternlein drein / Sondern auch in der vntersten  
Orden / geng vnd erg also wercklich bereitet / daß man be- 30  
kennen muß / Gott sey allda meister vnd kein ander.

Denn das Job de tortuoso serpente oder gewundenen  
schlangen eben in diesem Capitel redet / verstehen die Gelerten

auch von gengen vund erhen / dieweil das wort Nahasch zugleich erß / vnd ein rote schlange heißet / Denn die gengen winden / schlingen vnd stürzen sich in der erden wie ein schlang / vnd werffen oft ein haken / vund einer verruckt  
 5 den andern. So findet man gewachsen zeinlein silber / die sich krümmen / winden vund schlingen / wie die kleinen schlenglein / oder regenwürmlein. Denn wie ein Trotzieher seine dret vnd zeinlein durch die engen löchlein zeucht / vnd ein Goldschlager silber vund gold so dünne macht als ein  
 10 Mahenbletlein / Also zeucht Gott seine zeinlein / vund schlegt seine dünne bletlein silber zwischen den engen vnd festen klüfftlein / wie es die erfahrung zeuget / Darzu findet man im glantz / Marchasith vnd andern metallen viereckichte leibe / abgespißt vnd geckht wie ein würffel / Item / welche  
 15 Girdel rund sein / als het sie ein Drechßler gedrehet. In zihn vnd röstösen sihet man auch wie das fiewer wirdet / wenn zihn herauß treufft / oder der fiß kreuselt sich / wie ein gest auffm bierpottich.

Darumb lest es sich hie ansehen / da Job von der  
 20 allmechtigen vnd wunderbarlichen hand vnd krafft Gottes redet / er sehe auff die gewachsenen vnd gewundenen silber vnd allerley gengen / Wie die Poeten die Hispanischen gold-zeissen / auch Drachen genent haben / daß sie so vil krümme haben.

25 Die alten ehrlichen Bergleut haben in der natur / vund mancherley gewachsen vund wunderwercken / Gottes gegenwertigkeit gemercket / Wie sich auch David im 139. Psalm ober der ziegung menschlicher leibesfrucht trefflich verwundert / da Gott auß einem blutströpflein / eine solche schöne Creatur  
 30 wunderbarlich im finstern possirt vnd bildet / vnd schmückt vnd sticket es / wie ein Seidensticker sein werck / Wie an dem ort der Text deutlich gibet.

Wir müssen Job im 28. auch hören / damit wir nicht allein vernünftige Ursachen und Erfahrung der Menschen / Sondern auch den heiligen Geist von Gottes Werken und Wunderthaten unter der Erden reden hören.

Es hat das Silber seine Gänge / und das Gold seinen Ort / da es schmilzt und wechset / Eisen kommt auß dem Staub her / und Kupffer schimmert inn den Schifern / und obs Gott oft eben tieff unter die Erden verstecket / dennoch kommt es endlich ans Tag Licht / wenn es Gott offenbaren leßet.

Dieser Text lautet eigentlich vom Bergwerck / denn es werden hie die fürnehmsten vier Metall gar deutlich und unterschiedlich genennet / darauß auch Danielis Regimentseul gegossen ist / als Gold / Silber / Kupffer und Eisen.

Nun nennet Job erstlich die Mutter / darinn die Metall von Gott geschaffen und formirt werden. Denn er redet hie bergleustiger Weise / vnd nennet auff Hebreisch den Gang / eben wie wir reden.

Gold hat auch sein Quarz vnd spat Gänge / aber weil es Gott ofte inn Seiffen vnd fließenden wässern wachsen leßet , nennet er dieselbigen Seiffen ein Ort / darinn Gott sein Werckstadt hat / als im Fluß Gange / Denn ob ich wol nicht widersetzte / daß fließende Wasser goldflüßchen / und Körner von den Gängen abstoßen oder abreißen / so gibt dennoch die Erfahrung / daß oft Beche und Flüsse in ebenen Landen Goldsand führen , oder auß der Thamerde waschen / Wie ich gedenc / daß unter dem grossen Reichstage zu Augspurg , ein Gyltreiber nicht fern von Appiani Vaterland Reißnick / in einem hohlen Wege / ein starke Zeine vnscheinlich / doch recht Goldes sand / die er umb sein Hut schlang / wie die Zihuarbeiter ihre Hüte mit Zihn schuüren schmücken. Da es aber ein Goldschmid gewar wurde , und partiert es dem Mann abe / wurde in dem selbigen getriebe ein groß schürffen / aber da war kein Gang noch fleß mehr.

Darumb weil Gottes hand in thamerde vnd Foren  
becken / vnd im Rhein vnd Elbe / daß wir der edlen India-  
nischen flüsse geschweigen / gold durch der Sonne Wirkung  
auß der fettigkeit der erden zusammen sintern leisset / brauchet  
5 Job hie ein sonderlich wort / da er vom gold redet.

Eysen aber / spricht der Arabische Bergman / wachse  
im oder außm staube oder mollichter erden / Moses nennet  
es eyenstein / darumb daß die eyensflek offtmals sehr feste sein.

Auffm Mückeberg jenseyd des schwarzwassers / hat man  
10 newlich vngesehrlich im vierdten lachter ein flek erjunden /  
das köstlichen eyenstein füret / wie man dem flek nachbricht  
vnd durchsindt es / trifft man ein modt drunter / auch eines  
lachers tieff / welchs ein fett vnd drucken kot ist / das etliche  
an stat der kolen / zum schmelzen vnd Salz sieden brauchen  
15 wollen / wie den Niderlendischen dort. Drumb redet hie Job  
nicht vnrecht / daß er sagt / eyenstein wachse auß staub vnd  
erden. Kupffer hat sein stein vnd schifer / darinn es gewirckt  
wird / vund fleusset oder schmilzet vnter der erden von na-  
türlicher hize / Wie man am Maupfeldischen schifer vnd jren  
20 fischen sihet / da die schupen vnd floßfedern oft gar mit  
kupffer vberzogen sein. Denn vnser Job redet hie eigentlich  
nicht vom schmelzen oder jeygern inn hütten / sondern von  
der operation vnd Wirkung / so vnter der erden in Gottes  
werckstadt geschicht / Darumb er nicht allein der genge vnd  
25 fleke / staub / stein vund erden / sondern auch in folgenden  
versen der wasser vund des feners gedendet / welche Element  
alle darbey sein müssen / wenn Gott natürlicher weise will  
erz lassen werden. Denn wie verstendige vnd gelerte Bergf-  
leut zeugen / muß doch ein gang die vier element haben /  
30 sol anders natürlich das erz drinnen wachsen / fener oder  
hize lige im hornstein / fiß und schwebel verborgen / lufft  
finde sich in flüßten / drusen vund des steins absegen neben  
dem wasser / Endlich müsse das lager vnd gestein rechtchaffen

sein / damit die Sonn ihr Wirkung stark haben könne /  
 Hiemit stimmt Erfahrung und tägliche Erfahrung.

Auffm Reichenschal vorm Buchwald / hat nit allein das  
 wetter auffm treckwerck gezogen / wie es breuchlich ist / Son-  
 dern es ist auch ein wind außm gang herauß gangen / welcher  
 den hewern jr grubenlicht außgeblasen / da doch nicht böß  
 und schwadicht wetter gewesen / welches sonst auch die lichter  
 außleschet.

Job redt hie auch wie ein bergman und naturkundiger /  
 drumß gedenckt er der Element / welche Gott alle zu gebot  
 stehen / vund darauß Gott allerley leib bereitet / wenn er  
 sie mit einander vermengen / vund durch sein geschöpfße zu-  
 sammen in ein weßen verbindet.

Ich muß hie des Lateinischen Paraphrastis D. Hauß-  
 scheins gedencken / welcher vber vnsern Job geschrieben / und  
 seine wort erkläret / und nit allein der metall und des erd-  
 feners / sondern auch darbey der schweblichten erde erwehnet.  
 Denn wo fener ist und soll erhalten werden / muß es seine  
 narung vund fettigkeit haben / wie man in den gebirgen  
 sihet / da steinkohl brechen / da offft das fener zu tag auß-  
 schlegt / wie auß den bergen Etna und Vesuuio.

Wenn Gott mit donnerarten vmb sich schlegt / und  
 zündet an / da reucht es eben stark nach schwebel / Wie  
 Mose zeuget / daß der Herr Gott der Son / vom Herrn  
 Gott dem Vatter / schwebel und fener vber die fünff König-  
 reich auß den lufften regnen ließ.

Nun ist das vnlaußbar / daß in der erden fener ist /  
 wie man auff S. Anneberg auff einem gang gefunden / da  
 die hewer kein handstein haben können angreifen / biß sie ju  
 abfület haben. Wie solch heiß erg auch auffm Dornberg inn  
 der obernegsten maß nach der hülff Gottes Anno im 40. ge-  
 brochen hat / Deßgleichen auffm Schweizer / Solches fener  
 seyret nicht / Sondern arbeit für und für / und zeucht auß

dem gestein allerley dunst / prodem vnd fettigkeit zusammen /  
 Wie das fiewer im Distillierofen / die fettigkeit / öle auß  
 metallen vnd agstein zeuget / Oder wie das fiewer inn der  
 glashütten ein subtile materien auß den fißlingen zeucht /  
 5 darauß das glaß wird / Vnd damit solche materien gleich  
 bey einander erhalten / vnd zusammen gefüttet vnd geleimet /  
 oder in einander gefilzt werden / gibt die asche / so auch  
 glasig ist / ire fettigkeit darzu / welches hernach durch andere  
 zuseße / vom Salpeter oder Salzfrant geleutert vnd gereini-  
 10 get wird / biß der meister der informi materiae ein form  
 vnd gestalt mache / durch sein odem vnd schwingen / vnd es  
 drauß in der kühlen lufft gestehe / vnd erkalte / vnd im kü-  
 ofen wider abgederret werde.

Eben also arbeit Gott der höchste meister / vnter der  
 15 erden / natürlicher weise / der auch sein schmelz vnd kulofen  
 bey einander hat / darinn die geschloßnen vnd getröpfleten  
 metall erstarren vnd gestehen.

Erd / fiewer / lufft vnd wasser / gehorchen seinem  
 befehl / das fiewer arbeit ohn vnterlaß / zeugt vnd zeugt  
 20 die materien zusammen / darnach wenn von der felle die  
 metall etwas gestehen / schmilzt es / wie man sihet / das  
 glaßerß tropffen auff einander getroffen sein / vnd die hand-  
 stein ire stufen / vnd gleich jarnwachs haben / Vnd so die  
 gedigen silber schier rein vnd fein im natürlichen fiewer werden /  
 25 spreissen sie offte auß wie kleine hefelin / vnd machen wut-  
 scherling die in einander kreuseln / als wenn das bier auffm  
 pottich gieret / oder wenn ein reine probe im kleinen fiewr  
 ein dorn scheust vnd außspreust. Das fiewer reiniget nicht allein  
 die Erz vnd silber im schmelzofen vnd treibherde / sondern  
 30 Gott würcket dardurch auch vnter der erden.

Man sihet nit allein im gold vnd silber / sondern im  
 rotgülden erz / zwitter / flößen vnd cobalt wasser / wenn  
 die materien erstlich geschlossen / vnd das wetter / so für

vnd für im berg durch der erden schweißlöchlein / vnd sonderlich in drüssen / so von der hitze herkommen / auß vnd ein zeucht / wie so schöne zündlein werden / die der wind poliert vnd abeckt / daß sie ihr rechte abtheilung vnd gleiche seiten / vnd abgestolen kumpffe haben / wie die edlen gesteine / als het sie Bezaleel an seinem schneidzeug / mit schmirgel vund Demant puluer abgezogen vnd außgebucht.

Man muß Gott / der alle ding erfüllet / vnd vberal gegenwertig vnd geschäftig ist / auch mitten in der erden sein werckstadt lassen / welcher mit seinem Son für vnd für wirket / durch verordnete mittel seiner heerscharen / die seinen willen gerne volbringen.

Von diesen stücken voraus / vnd wie die erdz wachsen / vnd wer der meister ist / wil der heilige Geist durch Job den heiligen Beramann reden / damit er vns Gottes allmehrigkeit vnd reichthumb / auch in leiblichen dingen fürstelle.

Mehr wissen wir nicht nach der Schrift / vnd auß der vernunft / von der materia vnd forma vund causis metallorum zu reden / denn das sie Gott auß erd vnd wasser durchs feuer zusammen schmeltet / vund durch die felten sie lifern vnd gestehen leñet.

Erklärung kan von diesen heimlichen vund verborgnen dingen nichts gründliches reden / Denn wer hört das graß wachsen? Wer kan in Berg vund durch den stein sehen / wie Gott drinne wirke vnd arbeite? welcher inn diesem fall sein iach wel ie heimlich helt als die von Venedig jr kunststück.

Von heimlichen vnd verborgnen sachen / pñleget man in Schulen vund auß der Gangel in Exempel vnd gleichnuñen zu reden / welches die beuemenñten weisen sein / die gekñrmgen auerichten. Wie der Zene Gottes / der seines Kanern herrn willen vnd beichluñ als der oberste Priester vnd Gangel Gottes den menschen mit guten klaren vnd deutlichen werten außsprichet / sehr vil geheimnuñ von den



größten vnd nötigsten Artickeln vnserß glaubens vns inn bildern fürstelt , vnd durch Exempel vnd gleichnuß vns außspricht.

Da der ewige redner / der sich sein nach vnser einfalt vnd albrigkeit richten / vnd sich hernider nach vnserm vernemen lassen kan / mit Nicodemo dem grossen Doctor / von zieglung des neuen menschen reden will / braucht er auch irrdische gleichnuß / vnd malet den Artickel von der widergeburth / seinem groben schuler / in kentlichen Creaturen für vnnnd will / was unbekandt ist / durch kentliche bilder im fürstellen.

Denn da sich Nicodemus verwundert , wie ein geborner mensch zum andern mal sol widergeborn / vnd ein ander vnnnd neuer mensch werden / kan er nicht mehr auß seiner vernunft / denn auff eine weise denken : Es müsse ein mensch wider in seiner Mutter leibe gehen. Aber der Son Gottes helt im das wort für / es gehe nicht natürlicher / sondern Geistlicher vnd Himlischer weise zu / da Gott Vatter wird / vnd zeuget durch sein wort vnd wasser / welches der vuer-gengfliche Same ist / darauß Gottes kinder durch den heiligen Geist im glauben an den Son Gottes gezelet / vnd neue Creaturen werden.

Dise hohe weißheit vnd geheimnuß von der Geistlichen geburt / erklert im der Sone Gottes in ein wunder schönen gleichnuß / vnd weist es im in irrdischen dingen. Mein Nicodeme / es helt sich mit dieser neuen vnnnd Geistlichen geburt / gleich als wenn du in einem starcken winde gehest , da weist du nit wo der wind her kommet / oder wo er hin feret / du fülest allein die krafft des windes / der treibt vnd bewegt dich / vnd hörest darneben das jausen / brausen vnd stimme des windes / mehr kanst du nicht wissen.

Also gehet es auch mit der neuen geburt , wenn Gott vns alte Adam zu neuen Creaturen / vnd Gottes kindern vnd erben machen wil , So sendet er sein wort : das ist ,

Gott lest seine stimme hören / vund lest vns sein wort in die ohren schallen / daß vns beide ohren drüber gellen / vnd klingen / wie er 1. Samuel. 3. redet / durch den mund der ordenlichen Kirchendiener / der bringt das wort hinein durchs gehör in die herzen / vnd klopffet durch sein treiben an / 5 rüret / reget vnd beweget die herzen.

Wer nun die fluchzer des Herrn Christi höret vnd annimpt / leßet jm sein herz auffthun / vnd widerstrebt dem heiligen Geiste nicht / Sondern sehet an in der neuen krafft / so das mündliche wort / welches ein krafft Gottes ist / mit 10 sich bringt / nur zu wöllen vnd seuffzen / vnd bekomp lust vnd liebe / vnd helt das herz nur auff / wie S. Paulus / da er sagt: Herr was soll ich thun / da sehet der heilig Geist sein werck an / vund gibt vns zeugnuß / daß vns Gott auß gnaden vmb seines geliebten Sons willen anneme / 15 vund für gerecht halte / vnd ziegelt darneben ein neue Creatur / in solcher gehorsamen vnd geneigten leute herzen vnd machet an dem neuen menschen / vnd sticht vnd schmückt in von inwendig mit seinen gnaden vnd gaben . vnd formirt vund polirt durch seine diener / an solcher neuen Creaturn / 20 biß Christus gar drein abgebildet vnd formiret werde / Wie S. Paulus zun Galatern redet.

Diß irrdischen vnd kentlichen gleichnuß des Sons Gottes / da er inn den Creaturen ein bild vnser widergeburt weiset / gedencke ich allhier / damit wir sehen / daß man 25 ignota per nota die leut berichten kan Wie unser bergman Job auch thut / da er von der ziegung des alten menschen reden will welches auch im ruckeln / wie David im 139. Psalm singet vnd wunderbarer weise geschicht / da bildet er die menschliche geburt für im feß machen. Diß ist des 30 heiligen Geistes gleichnuß ienst möcht es mir verweißlich sein.

Du hast mich (spricht Job) auß erde gemacht / oder auß einem blutstropffen . Acto. 17. Vnd hast mich wie milch

gemolden / vnd wie feste gelebet vund gerinnen lassen / vnd  
mir haut vnd fleisch angezogen / vund von beinen vund adern  
zusammengefüget / vnd leben vnd grosse wolthat geschenkt /  
vund erheltest mich in deinem odem / darinn ich bin / lebe  
s vnd webe.

Wie beschreibet König Job / das grosse wunderwerck  
Gottes / der von einem geblüte / so auß staub gemachet /  
alle menschen auff erden heimlich vnd im verborgen geziegelt /  
zu den aller edlesten Creaturen / Wie sich König David im  
20 130. Psalm / hierüber auch nicht genugsam verwundern kan.

Weil aber solchs vnter der Erden / das ist / in ver-  
schlossener mutter / durch Gottes rechte beschicht / da kein  
menschen aug hin sehen kan / redet Job von formierung des  
Menschen / inn einem gemeinen vund kentlichen gleichnuß /  
15 welches bey vernünfftigen vnd züchtigen leuten / sehr lustige  
vund liebliche gedanken vnd vil verwunderns anricht / vnd  
Gott zu loben vund preisen vns grosse vrsach gibt.

Wie aber der Son Gottes von der annemung / wider-  
geburt oder vernewerung des neuen menschen / vnd Job von  
20 der schöpfung des verderbten vnd sündigen menschen in gleich-  
nuß reden / Also kan man auch etlicher maß / von der wir-  
kung vnd wachung der metall junge leut berichten / durch  
bequeme vnd gereimte gleichnuß / die für augen stehen.

Das glaßmachen gibt zimliche anleitung / wie ich eben  
25 gemelt / wiewol sichs auch in allen stücken nit gleichet. Denn  
kunst amet wol der natur nach / sie erreicht aber so vil sie  
kan / so leibt vnd lebt es alles besser / was natürlich ist /  
denn was menschen hand zu wegen bringt. Muß sand / kitzling /  
asche / zeucht das feuer die gläserne materia / daß es fließe /  
30 daß sich aber solchs dehnen / biegen / formen vnd arbeiten  
lasse / gibt asche / salpeter vnd salzkraut. Des Meisters  
hand / schwand / odem / den er an sich zeucht / vnd von  
sich bleibet / sampt seiner geschicklichkeit / gibt der massæ vnd

klumpen eine form / weſen vnd geſtalt / wie er im ſolch bild in ſeinem ſinn fürgenommen oder abgebildet vund imaginirt hat / An der luſt geſtehet es / wie das waſſer am eißzapffen / vnd wird im küloſen abgederret / daß es gleich zehet wird / vnd nicht ſo leichtlich zuknickt / oder zuſpringt / ob wol die gebrechlichkeit / als in einem geleuterten vnd durchſichtigen leibe / ins glaß natur bleibet / darvon wir ein ander mal reden wollen / wenn wir vnſerer ſterblichen leibe gebrechlichkeit vnd der erweckten leibe klarheit vnd durchleuchtigkeit / im beſchluß dieſer Sarepten / mit den ſchönen gleſern vergleichen werden.

Weil aber die ſchöne kunſt glaßmachen wenig leut geſehen wil ich meinen jungen Pfarrkindern ein ſchlecht vund alber haußbild fürhalten / von einer galhart oder geſtandenen darauß man vngesehrliche gedanken ſchöpfen mag / worauß oder wie doch das erß in der gruben wachſe.

Zu ein geſtandenen eſſen gehört feuchtigkeit / darumb muß man waſſer eſſig oder wein darzu haben / damit nun dieſe feuchtigkeit mit jrrdiſcher art temperirt vnd vermengert werde muß man durchs ſewer ſolches auß einem Fiſch oder fleiſch herauß ſieden / daß die brüe waß dicker werde / vund ſich an einander halte. (Ein geſulzter Rüßfuß / oder Schweinen fleiſch gibt grobe vnd ſette materien darumb werden ſolche galharten dick vnd ſelten durchſichtig / als wenn Gott vndſtelirten vnd unreinen Schwebel zu zihen vund eſſen braucht.

Weil aber nicht ſo vil zehet vnd flebichter feuchtigkeit im Mechte iſt als in ein feiſten Marpffen / vund Schleyen / vnd man ſend die Mecht alleine ſo muß man haufen plaſen zum ſode nemen die haben zehet vund ſchleimichter fettigkeit / Wie man auch mundleim vund glaßkütten drauß macht / darvon fleißert oder flebet die brüe vnd wird dicker vnd durchſichtiger vnd kan deſte leichter vnd berter geſtehen / wenn die ſelt darzu kommt die es zuſammen zeucht / wie

die frost das gefrorne wasser / Damit es nun sein farbe  
bekeme / saffert vnd würket es der Koch nach seiner gelegen-  
heit / vnd schmücket es mit golde.

Wie sehen wir ein bild eines schönen vnd durchsichtigen  
5 rot gülden erhtes / das ferner zeucht schwebel vnd quecksilber  
zusammen / auß dem gebirge / Gott kocht es im gang / vnd  
macht ein durchsichtigen leib darauß / wie es jm gefelt / gibt  
jm form / gestalt / ferset es mit Cinober / vnd wenn es  
nun sein art hat / so gestehet es von der felle / Vnd wie  
10 es auß feuchter materia gewircket / vund in der felle gestehet  
vnd hart wird / also zurgehets vnd fleust es wider im  
feuer / wie ein gestandens in der wirm / vnd ein eiß zu-  
schmilzt / wenn Gott mit seinem odem dran hauchet / vnd  
seine warme vnd Lenkenwind drauff wehen / vund seine  
15 Sonne drauff stehen leßet.

Diß ist ein gleichnuß / ob es schon nicht alle seine  
vier füß hat / vund hinct ein wenig / dennoch gibt es ge-  
danken für bergleut / die wol so nahend vnd gereimpt sein /  
als wenn man die Physicanten von den wunderwercken inn  
20 der lufft berichten wil / vnd bildet in den donner in einem  
gepradtnen ey für / das in der rhören plagt vnd zuspringt .  
Oder die dürren vund fetten dümste vnd witterung von der  
Sonne angezündet in eines menschen wind für / oder des  
menschen magen dawung in ein schmelkosen / da fiß vund  
25 bley die angesotten silber an sich ziehen vnd scheiden.

Wer weiß ob nicht Gott vnd die natur / vns in diß  
gleichnuß von den gestandenen Nechten selber habe weisen  
wollen / dieweil man in Manßfeldischen schifer auch allerley  
fiß mitten im gelligen stein findet / da Gott selber gesulget  
30 vund ein gestandens gemacht / vund fißs gestalt selber  
drein gesetzt hat. Gott vnd die natur thun nichts ver-  
gebens / darumb haben sie vns der gestandens vielleicht  
hiemit auch erinnern wollen.

Sehe wir aber de prima causa vund von der all-  
 medtigkeit vund weißheit des rechten Erkmachers / vnd von  
 den zeichen der gebirge vnd genge / so gerne erk führen /  
 weiter reden / wollen wir zuvor die drey fragen kurglich ab-  
 handeln / vnd so vil erfahrung gibt / bey euch bergleuten  
 darvon stamlen.

Nemlich daß die erk noch heut zu tag in vnverschroten  
 gengen / auch wol in bergfesten / so verstrast sein / wachsen.

Vnd das eine bergart vnd erk mit der zeit durch  
 natürliche Wirkung in ein andere vnd bessere verwandelt vnd  
 transsubstancionirt werde.

Item daß ein erk oder metall : das zu seinem still-  
 stand vnd vollkommenheit kommet / so es nicht verschroten  
 vund weggehawen wird / mit der zeit die lenge / die fern /  
 von natürlicher bis der Erden wider auffgelöst vund verzert  
 werde.

Denn diese fragen / vnd daß wir von gengen vund  
 gebirge reden / gehört noch zum Artikel de ortu & genera-  
 tione metallorum, vnd leren / das nichts bestendig ist in  
 allen Creaturen / vnd das alles vergehet præter amare  
 Deum. Wie wir hierauß auch erkennen / daß Gott vnd  
 die natur für vnd für / inn die leng / breite / tieffe vnd  
 höhe wirket / vnd Gottes allmedtige vund starcke hand / in  
 allen Creaturen / schier auch augenscheinlich / sich sehen /  
 fühlen vund greiffen lesset.

Nun zeuget die erfahrung / welche kein rechtsinniger  
 leugnen / oder derselben widersprechen kan / daß stein vund  
 felsien wachsen / denn man findet noch stollen / die nach  
 vbllichem stollrecht / so weit genommen sein / daß man mit  
 ein lauffkarrn geraum drinne fortkommen / vnd sich berühren  
 hat können / die mit der zeit also zusammen gewachsen /  
 daß einer faumet auff der seiten hinein dringen kan. So  
 sieht man / das offt das gebirg die kapper an thürstöcken /

vnd andern tragstempel / gar in einander scheubet / vnd gleich zusammen / oder grosse strauben dran drückt.

Wie nun das gestein wechset / also wachsen auch die bergarten vnnnd erge noch heutigs tags / nit allein in vnserichroteneu felde / da kein menschen auge hinsehen kan / sondern auch da ein feld verjaren ist. Denn es sagen glaubwürdige leut / daß ein ghur auß der first auff ein flüssigen stein gesintert oder getroffen / da zeinicht silber drauß gewachsen.

10 Wie bey vns auff S. Lorenz eine bergseuchtigkeit auß einer strassen gesintert / vnd das ligende drunter in der strecken gar vberfilbert / vnnnd inn den flunjen des tragstempels oder kappen / vnnnd strauben / zeinicht silber gewachsen / da das holz nicht vil vber zweinzig Jar im berg  
15 gelegen ist gewest.

Ich werde bericht / mehr als von einem bergman (welchen ich wol so gerne glauben solle / als Aristoteles seinen Rischern vnd Weidleuten) daß man ein tauben wißmat allhie zu tage außgefodert / vnd auff der hallen besonders  
20 gestürkt habe / vber etlich Jar hab man etlich marck silbers drauß gemacht. Des gleichen hat man auff der vnrhu ein kobelt außgefürt / der nichts gehalten / Da er aber ein zeitlang am wetter gelegen / hat man silber drinn gefunden.

Ich laß den newen Benedigern ire kunst / vnnnd bin  
25 nicht darwider / daß man bißweilen eine frembde prob machet / wenn man gute zuseß oder ofenbrüch fürschleget / dennoch soll man ehrlichen leuten auch glauben. So ist ein gemein Sprichwort bey Bergleuten: Wachse erk wachse / ob man schon nicht nasse flüsse zusezt / welches böser bergleut  
30 sprichwort vnd böser brauch ist.

Unser Gott hat nicht alle erk vnd metall im anfang auff ein mal geschaffen / Sondern ob wol schon gold im Paradeiß für Adams fall gewesen / hat er flüss vnnnd geng

gemacht / vnd seine samhaffte krafft / darauß die metall  
ordenlicher weise sollen werden / drein gesprochen vnd auß-  
geseet / vund der verborgnen erden befolhen / sie wölle zu  
gelegner zeit auch ihre frucht herauß geben / da er mit seiner  
vnuerfürhten hand wil mit vnd darbey sein / vnd seines ge- 5  
fallens ordenlicher weise wirken vnd geschäftig sein.

Darumb haben geheng vnd gespreng / sich vnd ire  
früchte / offft sehen lassen / doch so lang Gott sein segen in  
ein gebirge oder land hat bleiben / vnd kein newer fluch  
vmb der leut sünd vnd schand willen drüber kommen ist. 10

Nat man doch auß erfahrung / daß ein fleck ligt in  
Westfalen / Ahurbach genandt / da etlich einwoner jr reuten  
oder graupen oder schlichhauffen haben / der sie je inn vier  
Jaren einen arbeiten vund gold drauß waschen / Wie auch  
Salpeter vund alaim hallen / wenn man sie ein zeit ruben 15  
leßet / wider besser werden.

Derhalben halten wirs gerne mit denen / so da zeugen /  
das gestein vund erk wachse noch heutigs tags. Das ge-  
münkte gülden nach einem Meyen regen an der Sonnen  
oder so sie vnter die erde vergraben sein / schwerer vund 20  
wichtiger werden / wie das bley vnd kupffer auff den bedhern /  
vnd in gläßfenstern / will vernünftigen leuten nicht eingehen.  
Daß dem gold abgebe wenn mans tregt / ist gewiß. So  
mag das bley von unreinigkeit schwerer wegen / aber es  
findet sich das gewicht im feuer nicht / wie die erfahrung 25  
zeuget.

Sol aber metall in der erden oder hallen vnd reuten  
wachsen / so muß es seine narung haben. Daher Vergleut  
halten wöllen / wenn die sörichten gebirg am tag verdrucknen /  
vnd die welder abgetrieben / vnd die tag vnd grundwasser 30  
verschroten vnd abgeführt werden / vnd die Sonne die gebirge  
außderret / daß die erk nimmer wie zuvor silbern sollen  
Darumb ich die rede offft gehört / vor zeiten het solche art



auff dem gange silber gehalten / denn es sihet dem alten erß gar ehnlich.

Wie es aber mit dem wachsen vnd zunemen eigentlich zugehe / das kan ich euch nicht sagen. Etlichß gewechs / als  
 5 der beume fruchte / quellen vund werden grösser / wenn die wúrgelein der erden jafft an sich ziehen / oder saugen / vnd der baum theilet die narung gleich auß / in den stamme / eite / bletlein / blütlein vnd fruchte / biß sie die Sonne vnd die reiffen mürb vnd zeitig machen.

10 Erfarne Gertner sagen / wenn man quecksilber in ein baum thut / daß es durch ein loch auff den fern kommet vund wird verpflöcket / so mache es einen baum trechtiger.

Andere gewechse nemen zu / wenn sich die narung oder zugang anlegt / vnd gleich ein ader bleibet / wie die tannen  
 15 vnd fichten jr jarwachs haben / das man auch am stammort gewiß zelen kan / wie lang sie gestanden sein.

Der lebendige kalch so im Carlsbad bricht / vnd erbeissen gleich sihet / der hat sein hülßen / sach oder belglein / wie rechte erbeiß von aussen / vnd die zwiesel durchauß hat /  
 20 Denn da nimpt der leib immer zu vund wird teglich grösser / wenn das kalchicht wasser sich drumb legt / vund dran henget / Wie ein schneepallen grösser wird / wenn man in im schnee fort welket / oder ein plasen stein von tag zu tag wechset.

25 Wenn nun ein gubr oder schweblicht vnd quecksilbrichte materien zusammen treufft oder fleuffet / so legt sichs in flüßtlein vnd gengen / oder im lizenden an / wie man in glaß erß stufen sihet / daß die flüssigen vund vngestandenen tropffen auff ein ander getroffen / vnd also geliefert vnd ge-  
 30 standen sein.

So viel vom wachsen der metallen / Nun kommen wir zu der verenderung der metall. Denn es sind nicht allein vbernaturliche vnd Götliche wunderwerck vund verenderung

der Creaturen / als das auß wasser mein / auß einem schweren eisen ein leichtes wird / das im wasser empor schwimmt / vund daß das wasser wie ein mauer stehet / vund fest wird one feste / sondern man findet auch solche verenderung vil in der natur. 3

Auß einem Guckguck wird ein Sperber oder Habicht / auß einer Schlang ein Drach / wenn sie ein schlange verschlingt / auß einer Raupe ein Meyseser / vund auß ein Meyseser ein Zwenfalter / auß einem holz ein stein. Daher nemen bergleut ire gedanken , das sich auch die bergarten <sup>10</sup> vund erß in der erden verendern oder verwandlen / vund werden von jar zu jar besser vund gältiger / biß sie gedigen / oder zu jrem stillstand vnd vollkommenheit gebracht werden. Die natur / da sie von Gottes fluch vnd in jrer natürlichen wirkung vnuerhindert bleibt / die seyret nicht / vnd wircket <sup>15</sup> immer / wie sie dazu genaturt vnd geschaffen ist / biß sie ir ende vnd das fürgesteckte ziel ihrer vollkommenheit erreicht / Auß disen grund vnterstehen sich die Alchimisten auß jrer eigen kunst die metallen auch zuuerwandlen / vnd auß kupffer silber vnd gold zu machen / Aber kunst vnterstehet sich wol <sup>20</sup> der natur was nachzuthun / aber sie kan es nicht alles erreichen. Drumb weil Gottes ordnung / vund die natürliche wirkung inn Gottes werckstadt vnter der erden / nicht bey der Alchimisten kunst ist / so bleiben sie dahinden / vnd mögen jren lust one nuß haben / biß sie drüber arm vnd <sup>25</sup> müde werden.

Das auß eyßen im Zipser brunne kupffer wird / ist gewiß. Item das künstler ein Nießlaug giessen können / darinn das eyßen auch zu kupffer wird / ist auffm Ruttenberg beweist. Item daß man dem kupffer durch Salmey schier ein <sup>30</sup> goldfarb einbrennen könne / wissen alle Rotschmide.

Alchimisten treiben auch ebenthewer / wenn sie quecksilber fix machen / vnd ein metall also coloriren können /

daß es in ein fiewer bestehet / vnd da sie scheidwasser zu-  
richten / das silber vnd gold zufrist / vund die quintam  
essentiam auß ein kraut vnd metall ziehen / welches alles in  
seiner art / kunst vnd sonderliche geschickligkeit ist / Aber ein  
5 new weisen zu machen / vnd ein metall zuuerandern / haben  
sie noch in der warheit nit alle beweist / außserhalb jres  
Zurpuluers vnd weyden rütlein / darein sie oft jr gold ver-  
bergen.

In der Erden aber / der Gott sein befehl geben /  
10 vund da er ordenlicher weise per secundas causas, vund  
verordnete mittel selber mitwircket nach seiner allmechtigen  
krafft / müssen wir lassen ein natürliche wirkung sein vund  
bleiben / da es für vnd für vmbgehet vnd arbeit ohn vnter-  
laß / als were es an ein wasser gericht.

15 Denn allda wirdet das fiewer / vnd distillirt ein  
feuchtigkeit vnd fettigkeit nach der andern auß den erhigten  
dünsten vnd probem / welche ordenlicher weise durch flüßtlein  
vnd geschicklein in die genge zusammen fleußet / vnd da nun  
die Minerischen kressen im gang / als in jrer mutter zusammen  
20 kommen / vnd fallen andere geng mit zu / vund das gebirg  
vnd schwebel geben jimmer narung / das fiewer leßt auch nicht  
nach / da halten Bergleut / daß die metall verwandelt / vnd  
die erß jimmer reicher vund besser werden / biß sie derß /  
oder nach gelegenheit der gebirg / auch guldig werden.

25 Ich hab hievon nicht heilige Schrift / drumk kan ich  
nicht glaubens Artickel stellen / Aber erfahrung / welches er-  
findung ist / zeuget / daß die erß mancherley farb vnd halt  
haben.

Ein durchsichtig rot gûlden erß / das herein brint wie  
30 ein Rubin / vund stet inn seinen drußlen / welches die hîke  
außgederret / wie einen ring fasten / das ist nicht so gar  
reich am silber / vnd weil es vil flüchtigß Schwebels vund  
quedßilbers hat / gehet jhm viel abe im fiewer / da aber die

natürliche hitze den schwebel vnd quecksilber in der gruben verzeret / vnd es dunkeler vnd breuner wird / so heilt es desto mehr silber / wird es glasig / wie man solch rot gülden erz findet / so wird der halt aber besser. Weil es aber anseheth glasig zu werden / halten es Vergleut das weißgüldig / oder glaß erz drauß werde / wie man auß erfahrung hat / daß oft mitten im glaß erz schneeweiß silber / oft das glaß erz mit dichten weißen silber vberzogen / oder fein drauß gesprossen ist / als wenn ein kalte prob auff der capelu ein dorn scheust. 10

Man findet auch gebirg / da die silber erzgold füren / eines mehr als ander / denn die natur trachtet immer nachm besten / da sie nicht an der materien / vnd an den mitwirkenden causis mangel bekumpt.

In Indien / da beide samten vnd die Erde edler / <sup>15</sup> vnd die Sonne stercker wirkt / vnd noch etwas von dem ersten seggen / den Gott vbers Paradiß gesprochen / hinderstellig ist / da wird auch die frucht edler vnd besser.

Sicher gehört nun das gemeine zeugnuß vnser Vergleut / wenn sie in einen schönen wißmat erschlagen / pflegen sie zu <sup>20</sup> reden / wir sind zu frñ kommen / damit sie bekennen / wenn diese bergart lenger im bergsewer gestanden / so were gut silber drauß worden.

Ein Kirsch vnd Birn vber der erden muß ire zeit haben / biß sie reiff vnd volständig wird / solt denn erz auch <sup>25</sup> nicht sein zunemen / vnd mehrung haben / vund mit der zeit verwandelt werden? Wöllen doch die gelerten / das metall iren namen von der veränderung / oder verwandlung haben solle / das nicht allein eins nach vnd bey dem andern breche / sonder jummer ein geringers in ein bessers verwandelt werde <sup>30</sup> ob wol ein jeglichs sein eigen wesen vnd selbständige form habe / biß jm Gott vnd die natur ein neues oder bessers wesen bescheret.

So vil von der andern frag / ob die geringern metall  
besser / vnd inn ein ander metall verwandelt werden? Ob  
aber die vermischten vnd gedigen metall / die jr end vnd  
volkommenheit erreicht / wider abnemen / vnd endlich von  
5 der natürlichen hig in der erden verzeret werden / vnd wider  
verweisen / hierinn sind alle tieffgelernte mit den hochgelerten /  
vnd die vernünfftige rechnung machen / noch zur zeit nicht  
eintrechtig.

Aber weil Himmel vund Erden vnd alles was drinne ist /  
10 vergänglich ist / vnd teglich abnimpt vnd geringer wird / biß  
diß groÿße werck gar zuschleiffen / oder in einen klumpen am  
Jüngsten tage gesintert wird / kan kein metall sein ewigß  
wesen haben.

Was auß den elementen geziegelt / vnd in ein weÿen  
15 zusammen gebracht / oder verbunden wird / das muß auch  
mit der zeit wider aufgelöst werden vnd vergehen / wie die  
schriffte neben der vernunft vund teglicher erfahrung bezeuget.  
Nun kommen alle metall von Elementen her / vund haben  
jren anfang / drumß müssen sie auch wider zuschleiffen / vnd  
20 jr endschafft haben..

Ich höre etliche vernünfftige bergleut / die mehr können  
als gülden groÿchen zelen / vund ein schacht fassen / wenn  
sie inn ein verbrent art oder groÿße drusen erschlagen / vnd  
treffen ein mechtige witterung , vnd finden noch staub oder  
25 gemülb drinne / das noch silber helt / oder da man sein  
siehet / daß dem silber im erdbrand abgangen ist / pflegen sie  
auch zu sagen: Wir sind zu spat kommen. Dergleichen wenn  
sie ein ergeÿen erz berühren / das außgesogen ist / als weren  
die bienen drüber gewest / vnd das es nimmer am leib hat /  
30 vund ist so leicht als ein verbrandter aschefuchen im stuben  
ofen / so schließen sie / es sey wol gut erz da gewesen /  
aber die natürliche hig im berge hab es verbrandt / vund

darneben den berg außgederret / das groſſe hōlen / kłıſſt vund  
drusen da worden ſein.

Die gelerten ſtehen auch in den gedanken / wenn den  
gengen vnd ergen jre natürlıche feuchtigkeıt / oder humidum  
radicale, vund die ſpeiß / darvon das erß erhalten vnd im  
erdſewer beſtehe / entgehe / neme es von tag zu tag abe /  
biß es endlich wider zu ſtaub vund aſche werde. Denn kan  
ein angeſchürt ſewer / ſilber auff der capellen / vnd im ofen  
zu puluer brennen / vnd ein aquafort kan ſilber vnd gold  
auflöſen vnd zu wäſſer machen / ſolt nicht die natürlıche  
wirkung des mechtigen ſewers in der erden / auch die kracft  
haben / wenn zumal dem ſilber ſein natürlıch enthalt vnd  
narung entgehet.

Ein Henne kan in jrem magen weiße vnd kleine pſen-  
ning vnd ſteine mit der zeit verdewen vnd all machen :  
Solte nicht das gewaltige ſewer inn der Erden / das öle  
auß den ſeſſen zeucht / vnd Malch vnd Mohl brennet , vnd  
die Wildbäder erhızet / vnd offt zu tag herauß wittert / vnd  
laub vund graß verdörret / vnd gar liechter lohe herauß  
lauſcht / die kracft auch haben / daß es ein vergengliche  
creatur , die von elementen iſt zuſamen geſloſſen / wider  
zutreibe vnd verzere / Wenn Gott umbgehen leſſet / vund  
bleſet ſelber in ſein ſewer / ſo ſchmilzt Himel vnd Erden.

Gibt doch die erfarung / daß offt die erß ſo heiß ſein /  
daß man kein hand dran erleiden kan / wie auch das am  
tag iſt / das nicht allein die hiß im Berge die metall  
ſchmelzet , ſondern daß auch etliche metall jr heißgretigkeıt  
mit an tag vnd in ſchmelzofen bringen. Denn etliche Berg-  
arten , ſo auch ſilber führen / verzereu alle feuchtigkeıt ſampt  
dem bley im ofen / daß man alle ſtich außgieſſen / vnd friſch  
bley fürſchlagen muß. So hat man hie gewonnen berg inn  
die fiſt auff ein ſtoln verſetzt / der iſt in kurzer zeit zuſam-  
men geſintert , vund wider in einander gewachſen / vund in

der first hangen oder fleben blieben / da das dreckwerck oder  
 püne verfaulet vund eingangen ist. So hat man hie coblicht  
 vnd wißmat erk außgefüret / gepocht vnd inn erkfeßlein ge-  
 füllet / da es auff einander erwarmet / daß es die feßlein  
 5 zutrieben / wie es oft auch also inn einander gewimmert /  
 daß mans mit feusteln vnd peuscheln hat zuschlagen müssen.  
 Ein Bier hat von der Gersten / Hopffen vnd gesotnem wasser  
 die krafft in sich / daß ichs neuen Weins geschweige / daß  
 es auffm pottiche vnd inn feßern gleich lebet / vnd stößet  
 10 vber sich / machet die wercklichsten freußlein vund böglein /  
 daß einer sein lust dran sihet / Vnd solt nicht der grosse leib  
 der lieben Erden / viler Creaturen mutter / auch die krafft  
 von dem verschloßnen fener haben / das Gott drauff vnd  
 drein versendet hat.

15 Gedendet doch vnser Job auch des wunderlichen feners  
 vnter der Erden / da er vom bergwerck redet: Man bringt  
 auch fener vnten auß der Erden / spricht er / welches wit-  
 terung man am tag sihet. Wie in der wüsteney das fener an  
 vil orten auß der erden schlug / da Gott die Israeliten  
 20 straffen wolte / gleich wie es auch auß Simjons Vatter altar  
 fure / Judicum am 13.

Fener ist das gewaltigst Element / das die andern alle  
 verzeret vnd aufffrisset / Drumb es die alten Chaldeer / wie-  
 wol mit vnuerstand / für ire Götter auffwarffen / Wie Abra-  
 25 ham auch dißem heiligen Persischen fener ein zeitlang gedie-  
 net / ehe er ins gelobte Land ist beruffen.

Auß dißen vrsachen halten wirs nun auch darfür / daß  
 die metall nicht allein am Jüngsten tage / Sondern auch inn  
 der gruben / mit der zeit / von der natürlichen wirkung jr  
 30 weßen verlieren / vund wider zu gemülb vund aschen werden /  
 wie sie vor gewesen sein. Drumb S. Peter 1. Petri 1. gold  
 vnd silber auch vergenglich vnd verweßlich gold nennet / da  
 er den ranson vnd lößgelt rhümet / damit vns der Son

Gottes erkaufft vnd ledig gemacht hat / Nemlich sein thewres  
Rosinfarbes blut / welches er zum zalblut für vns darge-  
ben hat.

Denn daß man sagen will / feinsilber vnd clam gold  
bestehe im fiewer / ist etlicher maß war / Wie es auch S. Petrus  
bezeuget / da er spricht: Unser glaube werde bewert / im  
creuß / wie das gold im fiewer / Aber erfahrung gibts / wenn  
die zusatz dem metal entgehen / vund man peuret ju mit  
größern fiewern vund starcken gepleß vnd windosen zu / das  
beides gold vund silber nicht zunimpt / sondern daß ihm auch  
endlich abgehet / Doch kan sein gold vund silber lenger  
tawern denn alle andere metall vund leibe. / außershalb des  
menschen seele vnd leben / welche zur vusterblichkeit erschaffen  
vnd wider erlöset sein / vund nach der aufferstehung vnuer-  
weßlich sein werden / wie auch das wort Gottes ewig bleibet /  
alles anders vergehet vund verschwindet wie ein wiesenblum.  
Genug von der vergenglichkeit oder verwesung der metall.

Weil wir aber noch in secundis causis sein / vnd  
reden von ordenlichen mitteln / darcin vnd dardurch die natur  
wircket / sollen wir auch der gebirg / geng / flüß / fleß  
geschick erwehnen / darauß bergleut oft zeichen nemen / vund  
vermutung machen / wo hößliche gebew anzustellen sein.

Durch den stein kan niemand sehen / so sihet vnd höret  
man auch nit das erk wachsen / wo im gebirg ein Brunn-  
qual ist / gibt es ein vermutung / daß er von flüßten vnd  
gengen komme / Sichert man was in dem brunnen / so ist  
deste mehr hoffnung / sind die wasser sehr ksig / oder es  
legt sich oft ein staub drauff / wie ein hütten gestübe / so  
gibts ein anleitung / daß die genge metall führen / Schlegt die  
witterung zu tage auß / oder da ein gang durch ein wiesen  
streichet / vnd die dümste verzeren die thawtröpflein am graß /  
gibt die erfahrung / das drunter ein starcke wirkung sey /  
Erfarne schurffer geben acht auff die bäume / so dieselben im



gipffel verdorren / als het sie der frost versengt / oder sind  
tröpficht vund zwiselt / oder wo vil Mirschwammen stehen /  
da versuchen sie jr heil / dieweil der heiße brodem auff hi-  
gigen gengen / die natürliche feuchtigkeit verzeret / darvon die  
5 wurzelsafft vnd krafft nemen solle. Mehrrechnung kan ihm ein  
Bergkman / ehe er sich ins feld legt / nicht wol machen /  
das tagwasser entblößete denn ein gang / oder er fünde schöne  
vund reiche geschüb / oder die Wünschelruthe schlag gewaltig /  
vnd drehe sich in der hand vmb / oder so zwiselte beume die  
10 creutzgeng verrathen.

Wenn aber der Bergman schürfft vund röcht / vund  
berürt ein schönen schweiß in der Thamerden / spüret ein  
enjen schüssig bergart / vund trifft ein mechtigen gang / der  
glanz oder wißmat furet / da sehet er an stercker zu hoffen /  
15 vnd folget nach / biß Gott was bessers bescheret / welches  
er durch stettigs sichern vnd probieren weißte wird.

Weil aber nach Gottes ordnung erk nur in gengen  
vund flüßten bricht / wie Job auch redet / silber hat seine  
geng / vnd solche geng sind inn gebirgen am leichtsten außzu-  
20 richten vnd zuuerstößen / geben vernünftige bergleut gut acht  
auff die gelegenheit der gebirge / vund was der genge strei-  
chens / fallen vnd außgehends sey. An hohen vnd stickern  
gebirgen legt sich niemand gerne ein / wenn aber die gebirg  
jr danlag vnd geheng / vnd ein feine jensste haben / vund  
25 vil Sonne / da versucht mancher sein heil / wenn zumal die  
genge nicht auß dem berge fallen / vnd haben ihr streichen  
nach dem steinfall inn morgen / vnd jr außgehen in mittag.  
Wie man solchs auff S. Georgen auffm Schneeberg / S.  
Andres am Türckner gesehen / vund erfahren hat / daß die  
30 geng jr streichen in morgen gehabt. Denn bergleut lassen der  
Sonne auch ihr krafft vund Wirkung / die jr Gott geben  
hat / nicht allein zum leuchten vnd erwermen / vnd jar /  
tag vnd feste zu unterscheiden / sondern daß sie auch den

früchten auff vnd vnter der erden dienen könne. Wertner mercken ' das ruben / kraut vnd zwibeln sich nach des Monden krafft richten / solten denn Sonn / Mond vund andere Stern nicht auch jr Wirkung in den gengen haben. Einer zech ein Platiuitet zu machen lassen / ist eben lecherlich. Wenn man nun kübel vnd seil eingeworffen / vnd den gang ins gange gestein gebracht / gibt ein bergman gut acht auff das fallen des ganges / vnd wie das gebirge neben dem gange ist.

Felt der gang seiger / vnd gewint drauff ein danleg / oder stürzt er sich / so wil mans für besser achten / denn wenn er gar zu flach felt. In stickelichen gebirgen hat es fest gestein / vund die geschick fallen gern auß solchen gebirge / oder eilen gar zu sehr zum gang / darumb bauet man lieber auff flachen vund sanfften gebirgen. Item / so er schöne bergart füret / vund wird frisch vnd fest / vnd behelt sein seilband / vnd hat seinen harnisch / vnd fasset ein artig vnd blau gestein / oder im bestech sichert er das silber helt / So wechset dem Bergman das herz vnd setz immer nach. Item / verschrot er wasser / oder schenkt ein festen für / das schewet er auch nicht / wenn er zumal was am tag gespüret das silber gehalten / Verendert sich das gebirge / vnd es felt ein steinfall herein / da ist gut zu hoffen / wenn zumal in andern zechen etwas drum gebrochen ist.

One Grz hat ein bergman die sterckste hoffnung / wenn er andere gena oder geschick im felde weiß / die seinem gang zueilen / vnd sich dran lehnen / oder damit schleppen / oder ein Andres Greuk machen.

Denn erfahrung gibt / das selten ein gang alleine was sonderlichs thut / es müssen auffz wenigst geschicklein oder kleine splitterlein oder ederlein / oder nur flüßtlein auß hangends oder ligends dazu steben / die sich mit des hauptgangs art vermischen vund vermengen / oder wie die kleinen ederlein gute materien außm stein in die gebirg bringen / Wiewol

bergleuten lieber ist / das gleich ein Keylberg zwischen den zusammen gefallenen gengen bleibet.

Wenn vil geng zu hauff fallen / vnd machen ein gerüll vnd gebrüll / das man jr streichen vnd seylband nicht wol  
 5 von einander erkennen kan / da bricht gemeiniglich groß erz / wie auff dem Himlischen heer vnd S. Lorenz. Thut sich der gang auff / vnd wird mechtiger in ein geschneitigen gebirg / oder wie jhr bergleut redet / wenn er ein bauch wirfft / so schüttet er gemeiniglich / wie sich auch das erz gern abschneidet /  
 10 wenn sichs zuspigt / vnd der gang sich wider verdrucket vnd verleuret.

Summa wenn ein gang oder geschick das andere veredlet / vnd sie ramlen vund begadten sich mit einander / oder wie die Bergleut noch natürlicher hienon pflegen zu  
 15 reden / da wird der gang besamet / vnd sein frucht wechset vund nimpt zu. Denn vnser Gott hat auch wollen sein ehestand / vund vermischung der genge mitten in der erden haben / Wie man auch solches in freutern vnd beumen gewar wird. Vund zwar wenn es von den schweren fluch were / den  
 20 Gott vmb Adams fälle dem menschen auffgelegt / da er auch die erden vmb der sünde wille verflucht / hielt mans dafür / das alle gengen sündig weren worden / vnd daß die metall zu tag auß gewachsen weren / Wie noch bißweilen geschicht / als zum Stuttenberg / vnd allhie bey Nelsgrun hinterm  
 25 galgens berg / da man ein zein lötigs gold mit dem getreid solle abgeschnitten haben.

Aber Bergleut werden leider des fluchs gewar / vund müssen manchen schurff vergebens werffen / vnd vil schecht abteuffen / ehe sie durch den abraum kommen.

Wie aber im ehestand oft ein theil das ander verun-  
 30 edelt / zumal inn vnehren oder vngleichem zeuge / so gebet es auch im berge zu. Wenn ein fauler vund zuschütter gang einem frischen zusellt / so verunedelt er in wie manich

vnartig fleß vil schadens im berge thut / da sich das erk drauff ablegt / als het mans mit ein grubenscherpper weg gestochen.

Diß alles kompt von der sünden her / daß die genge taub sein / oder zustossen werden / vund wöllen nimmer silbern / oder das ein böser zufall alles verderbet / vnd daß mancher hauß vnd hof vnd seinen gesunden leib inn bera stecket / vnd richtet dennoch wenig auß.

Wenn einer auflessig wird / siß ein ander an / vund bricht faumet einer queren hand hinein / oder harwet ein pünloch / dem ist es beschert / saget jr bergleut. Denn so gehets öfft zu / einer seet / der ander schneidt ein / einer gibt zubuß / der ander hebt außbeut. In alten zechen vund versarnem selde / richten sich berguerstendige leut nach der zbur / so auß den strassen giert vnd treufft / vnd sihet wie Buttermilch / welche öfftmals von erk hersintert / vund eine maute erk gleich verkundschafft.

Diß sind fast meines wissens die zeichen oder gemercke darauff bergleut ein aug haben / wenn sie nit wöllen vergeblich bawen. Pluff ein schönen gang / der in einem guten getriebe sein streichen hat / ist wol zu bawen / der sich zumal am tag mit erk beweist hat / Doch kan ein schöner gang vnd schöne fraw / einen auch wol betriegen / wie jr bergleut saget / Erk weist auff Erk / vnd ligt selten allein / Vnd wo man den Hasen spürt / sol man nachfolgen.

Erbare Bergleut halten auch viel darvon / wenn die arbeiter fleissig / die vorsteher trew / vnd die gewercken richtig vnd vertreglich sein. Denn wie öfft eine Stadt eines bösen menschen entgilt / oder eines frommen geneuisset / so gehets auch in zechen / daß sich öfft das erk verdruckt oder gar abschneidt / wenn es ein böses aug ansihet / oder ein diebische oder manichlechtige hand nachschlegt oder angreiffet / oder ein böser wind auß einem vnwaren mund anwehet /

oder da off̃t gefehrlich vnd vntrewlich damit vmbgangen wird /  
wie die erfahrung zeuget / das erß am stein gestanden / vund  
ein schöner anbruch vorm ort gewesen / da es sich alles ab-  
geschnitten vund verloren hat / wenn man falsche eyde ge-  
schworen / vnd die rechten gewercken außgeschworen vnd auff  
die halle gesetzt hat.

Mancher will traun kein erkenen von einer man-  
schlechtigen hand nemen / darbey wenig glück vund segen  
sein solle / wie Gott den meuchelmörder vund Ehebrecher  
10 David / auch seinen Tempel nicht wolte auffbauen lassen.  
Also findet man Vergleut / die zumal jr eigen zechen haben /  
die demütig darfür bitten / man wölle jnen ander leut nicht  
in jre zechen faren / oder jr erß / das jn Gott bescheret /  
nachschiagen lassen / vnd geben gleichwol jr gebür / wem sie  
15 es zu geben schuldig sein.

Josaphat macht ein gewerckschafft / mit einem Gottlosen  
Herrn / da er in Ophir / Salomonis zechen wider geweltigen  
vnd belegen wolte / Aber da mußte er seines gesellen vund  
mitgewercken des Ahasia entgelten / denn ein torment zu-  
20 scheutert ihn beiden all jr schiff zu Ozeon Heber 1. Reg.  
vltimo. Cum bonis est bona nauigatio, jaget man / vnd  
wer weiß wer mit dem andern ißet / oder dem andern sein  
brod vorm maul abschneidet / jaget doch David im 107. Psalm  
auch / daß die land vnd erde offtmals vnfruchtbar werden /  
25 vmb der bößheit willen / derer die drinne wonen / Drumb  
verflucht Gott off̃t ganze bergwerck vnd verunedelt die geng /  
wenn man buben fõdert / vnd öffentliche bubenstück leßt vn-  
gestrafft hingehen / vund anruchtige leut greiffen das erß an.  
Denn ob wol der Sathan / der sich aller scheß / so vnter  
30 der erden ligen / anmasset / durch seine schandmeuler p̃fleget  
zu sagen: Je bößer mensch je besser glück / So sihet man  
dennoch / daß der selben leut wolart keinen bestand hat /

vund werden jr vil reich , zu jrem vnd der jrigen großem verderben.

Was Gott mit ehren vnd gutem gewissen geht / das gedeht / vnrecht gut truhet nicht / vnd verschwindt wider mit der zeit / wie tegliche erfahrung außweist. Mittler zeit 1 erhelt Gott Kirch / Schul / Spital / vund die gefasten regiment vnd die gerechtigkeit von den ordenlichen gesellen / da schon der grosse hauff so vnd so handelt / vnd der gaben Gottes mißbrauchet.

So vil von den ordenlichen mitteln / der sich ein 10 Bergman mit Gott vnd ehren gebrauchen kan / drumß Gott vernunfft vnd gedanken geben , vnd weise leut sagen / wer im schacht ziehen / vnd im bergwerck haben wil / der sel seine augen nicht in die tasche stecken.

Treue arbeit / ein emßiger fleiß / ein freundlich auff- 15 sehen / ein ehrliche fürsorg / ein vernunfftiges auffmercken / auff geng vnd felle gut achtung geben / sich nach trewen vnd redlichen leuten umbsehen / vund selber auff das seinige schawen / vnd gute fundschafft halten mit ehren / ist keinem Christlichen bergman verboten. Sein außspeher vnd munder 20 haben ander leut zu nachtheil / ein pferd drauff halten / daß einer sein fux könne wegslagen / ehe es ander leut erfahren wie es in der gruben sthet / die erß versehen vnd verschmieren / neben dem erß hinein löchen vnd wider verstreichen frembd erß hinein jeen / mit listen vnd fristen 25 haben , da schon zubuß angelegt , die rechten gewercken mit schweren zubüssen abschrecken vnd fürn kopff stoßen / vund was der bösen vertheil vnd contraband sich bey bösen leuten können zutragen das sind nicht erbare / vil minder Christliche hendel sie tragen auch nit zu , vnd straffen sich mit 30 der zeit selber. Denn endlich sind sichs / das vntrew sein eigen Herrn trifft / Vnd die kinder müssen der eltern schuld bezahlen / helff Gott der armen jeelen. Von Teufeln vnd

warjagern rath fragen / vnd inn die Barill sehen / darnach  
ein gebeude anstellen / oder auff gespenst vnd des Berg=  
mendels gerümpel fur bawen / ist Christlichen leuten nicht  
zu rathen. Denn der Teufel ist ein lügner / vnd födert oft  
2 einem ein Helliſch föder an / dran mancher erſtictet.

Nun kommen wir im namen Gottes ad primam causam,  
zu dem rechten erschöpffer vnd der allein kan reich vnd  
selig machen ohn mühe / vund kan vber nacht beſcheren /  
vund im ſchlaff ſeinen freunden was gutes zuſallen laſſen /  
10 Als der rechte S. Niclas / der alle gute gaben vnd ſcheke  
inn ſeiner hand hat / vnd gibt ſie wem erſ gönnet / etlichen  
zur ſtraß vnd ſchaden / wie jener König im Horatio ſeine  
ſeinde pfleget reich zu machen , an denen er ſich rechnen  
wolte / weil mit newem gelde gemeiniglich new vnglück ge=  
15 ſchlichen kommet. Etlichen aber / als den frommen / gibt  
er das wenigſte für das meiste / daß ſie hie jr außkommen  
vnd beſcheiden theil haben / vund darneben der rechten vnd  
ewigen ſcheke können warnemen / vnd dieſelben inn jr herß  
verſchließen. Denn gelt vnd gut iſt doch Gottes geringſte  
20 gab / die er inn die raps wirfft / vnd böſe buben / vnd  
was groß vnd ſtarck iſt / erhaſchen gemeiniglich am meisten /  
vnd leſen die muß auff.

Dieſen erß vnd reichmacher ſollen Chriſtliche bergleut  
kennen vnd jm vertrauen / vnd ju vmb den ſegen vund  
25 gedenhen des lieben bergwercks / mit einem herßlichen Vatter  
vñſer anſprechen lernen.

Man muß erfahrung was ſein laſſen / vnd der alten  
vernünfftigen bergleut obſervation nicht verwerffen / Aber  
secundæ caussæ cessante prima können doch nichts oder  
30 gar wenig aufrichten. Wenn das gewicht vom ſenger abge=  
nommen iſt / ſo ſtehen vund halten alle reder / ſampt der  
hand / zeiger / vnruhe vnd hammer ſtile / wenn Gott die  
einige prima causa ſtillhelt vnd den secundis causis vnd

mittel dingen ein verbot thut / so hilfft weder gang oder gangß mutter oder Vatter / kein fall vnd fleg / wie schön vund artig sie sein / wenn Gott nit mit wirckt / so hilfft weder Sonne noch Monde / Feste vnd wasser / es streiche der gang welchen weg er will / wie alle gute bergleut teglich erfahren.

Denn gemeiniglich da man sichs am wenigsten versibet / da hawet man am meisten erk. Es werden offft die gena gleich so bald sündig / so an einer winterlepten vnd absönnigen oder stückern gebirg liegen, als die gleich ein er-<sup>10</sup> welt vnd gewünscht lager vnd streichen haben. Ein schmaler gang thut sich gleich so leichtlich auff / als sich ein mechtiger verdruckt. Summa / wo es Gott hinlegt / da sind mans / wems beschert ist / der hebt die Körbl / wems Gott zuwirfft, der hats. Darumb kan man hierinn gar kein gewisse regel<sup>15</sup> vund gemercke stellen / wie wir auch sehen / daß die flügsten vnd weisesten bergleut selten was außrichten / wenn sie gleich schustollen treiben / vund alles auffnehmen vnd durchröschchen vnd faren / so fern die krahe fliegt / Wie auch offft die ander leut weisen sollen / gemeiniglich zu früe außsiegen<sup>20</sup> vund loß schlagen / Armen Gesellen begegnet offft ein vnersehens glück / wenn sie es nur zu gebrauchen wißten.

Es kan sich auch wol zutragen / daß ein armes ein stück brod friegt / daß ein hund kompt vnd zuckts jm auß den henden / doch fressen die Wölffe solche gescheide hündlein<sup>25</sup> auch wider, wie der Wolff auch des Löwen oder der Löwin zehue fliehen muß / biß endlich ein David den Löwen auch schlegt. Wenn Gott seine sache aufthun will / so schickt sichs selber / Vund beschert glück ist vnerwerdt.

Diß rede ich bey euch bergleuten / vnserm lieben Gott<sup>30</sup> vnd seiner reichen vnd Allmechtigen hand zu ehren, forschen vnd suchen sol man / wie das kupffer bey den Hebreern den namen hienon auch haben sol / vund mittel sol man ge-



brauchen / gern rathfragen vnd folgen / vnd sich zum feuer halten / vnd für die stollen legen / vnd sich zu redlichen leuten schlagen / vnd allen müglichen fleiß gebrauchen / Aber wenn Gott vnd das glück still helt / so gehet die  
 5 wagenfart nicht fort / wenn man noch so groß zubuß vnd vil arbeiter anlegt.

Darumb sollen Bergkleut vor allen dingen / die primam causam vnd den rechten erkmacher den allmechtigen Gott kennen lernen. Wem der H<sup>er</sup> wol wil / dem kan niemand  
 10 vbel / vnd was er einem gönnet vnd givet / das kan einem S. Peter nicht nemen. Solches zeuget die heilige Schrift / vnd alle fromme Bergkleut / das Gott allmechtiger schöpffer ist Himmels vnd der Erden / vnd daß er berg vnd thal / flüß vnd geng / vnd darauß das erß wachsen sol / allein  
 15 schaffet / auff seinen befelch thut sichs flüßtlein auff / vnd der gang wirfft ein hauch. Er kan auch feuer vnd wasser seine krafft geben / vnd also schicken / daß sich das erß oft selber offenbaret / Wie er auch one gang vnd fleß / silber vnd gold machen kan / welches sein Son beweiset / da er in  
 20 eines fisches munde eine münz / so geng vnd gebe war schuffe.

Denn also stehet im Job am 22. Capitel: Wirst du dich zu dem allmechtigen beferen / vnd ihn für den rechten Erquatter erkennen / vnd anruffen / so wird er dir gemahlen  
 25 gold geben / vnd reiche reissen von den Aelsen wie inn Ophir / vnd wirst goldskrafft haben / vnd er wird silber in dein schacht werffen / Vnd wie Moyses mit seinem volck redet / Deute. 8. Gott wird dir eine zech geben / darinn du reiche eisenstein antriffst / vnd gewaltig kupffererß auß den  
 30 bergen hawest.

Hie höret jr / wer erß schaffen vnd bescheren kan / nemlich der allmechtige Gott / welcher alles kan vnd vermag im Himmel vnd erden / Denn er ist vnaußsprechlich groß /

vnd sein macht ist wunderbarlich / vnd sein reichthumb ist vnmeßlich / sagt Syrach / da er auch von der allmechtigen hand Gottes redet / Cap. 43.

Fromme Bergleut wissen vnd bekennen solches auch wie sie denn sagen: Gott lest erk wachsen: vnd der gang ist schon vne erk / wenn Gott ein geschicklein darzu wird fallen lassen / so wollen wir erk mit macht haben.

Dieses articels solt ihr euch teglich erinnern inn ewerm kinderglauben / wenn ihr sprecht: Ich glaub an Gott Vatter allmechtigen / schöpffer Himmels vnd der erden / Das ist 10 Ich armer Bergmann / der ich nichts anders gelernt habe / denn in die grub faren / glaub vnd bekenn / daß Gott der Vatter vnseres Herren Jesu Christi / auch mein lieber Vatter ist / der sein Son für mich in tod geben / vnd allein vmb seinet willen mir alle meine sünde schencket vund zudecket / 15 Vnd diser mein Vatter ist ein allmächtiger Herr / der Himmel vund erden kufft vnd geng geschaffen hat / vnd noch überster Bergmeister vund erkmacher ist / vnd hat noch mehr als er je vergeben hat.

Ich glaub auch das alle glaßerk tröpflein auß seiner 20 reichen vnd milten hand in vnser genge triessen / vnd daß er allein ohne mühe einen reich machen könne / Auff sein wort / wie er mir als ein armen Haußvatter besolhen / mich im nassenschweiß mit Weib vnd Kind zu nehren / fare ich ein vund schmeiß mit freuden drauff / Wie Petrus auff 25 Christi wort sein netz außwirfft: vnd glaube / wenn es sein will wird sein / vnd wird wissen das mirs gut ist / so wird er mir vnd den meinigen auch etwas zu werffen / daß ich in diesem dürfftigen leben haben muß / Hilff Herr / vnd sprich dein segen vnd gedeyen zu meiner sawren vnd trewen arbeit / 30 Ich wil dich räumen vnd preisen / hic vnd in alle ewigkeit.

Also lieben freunde sol eines Gottseligen Bergmans herck stehen wenn er auff sein stein arbeit / oder sein geld

auff bergwerck wendet / oder fur kauffen / stehen vnd par-  
tiren wil . das er Gott für augen habe / vund fange alles  
an in der forcht vnd auff den namen Gottes / inn starcker  
zuuersicht vund erkentnuß der allmechtigen macht / vnd des  
5 Peterlichen willen Gottes.

Denn wir armen leut haben je ein reichen Gott / von  
dem alles gutes herkommet / so ist er milt gegen allen  
denen / die seiner güte begern / so kan vnd vermag er  
alles / als der allmechtige Gott / dem alle Creaturen zu  
10 gebot stehen.

Bei dem Bergwerck hat es oft reiche fundgrübnere /  
gewaltige steiger / kluge Bergleut / mechtige genge / wie es  
auch in der Welt großmechtige Herren vnd Potentaten hat /  
denen lande vnd leut / Fürstenthumb vund Königreich zu  
15 gebote stehen / Aber einer ist allein allmechtig vund unauss-  
prechlich groß / der ist vber die andern alle / der regiert  
vnd herrschet auff vund vnter der erden / sein werck vnd  
vorhaben kan niemand hindern / Freilich ist es wol war /  
wie der Herr Doctor Martinus seliger auch bekennet / da er  
20 in der visitation ein Sechßisch Bawerlein beten höret / welches  
jaget: Ich gleue in Gott Vatter allmechteigen / Was heisst  
allmechteigen? Dat wet ich nicht / sagt der bawer / Dat wet  
ich och nicht / sagt der Herr Doctor / vund bleibt noch wol  
vngewist / weil wir beide im licht der vernunft vnd der  
25 gnaden webern / biß wir zum licht der ehren kommen / da  
wollen wir augenscheinlich vund vollkommenlich sehen vund  
verstehen / was wir hie schwachlich im wort durch ein kleines  
gleublein bißweilen fassen / oder zwar nur ein wenig ansehen  
können zu lernen.

30 Vernunft vnd natürlich licht der Weltweisen / sihet  
doch nur die Creatur von aussen an / vnd vrtheilt darvon /  
wie die so in Platonis schacht nur den schatten haben.

Wenn wir aber nun den Schöpffer inn Creaturen mit neuen augen anschawen werden / vnd wie all secundæ caussæ vund mittel / sampt der ganzen natur / Gottes werckzeug vund fröner sein / wie der Arzt der natur diener ist / so werden wir rerum caussas ab intra erkennen / vund  
 diß Artickels von der allmechtigkeit Gottes erst gar weise / vnd wie der Poet sagt / selig darzu werden.

Adam vnd Salomo kondten was / vnd sahen eben scharpff vnd tieff hinein in Gottes creaturen / Wie auch S. Paulus in krafft des heiligen Geistes / der Creaturen sehnlich  
 mitleiden vnd heimlich jeußßen vmb die erlösung der kinder Gottes sihet vnd erkennet / Aber jonst bleibet vnser wissen stückwerck / da wir auch schon das liebe wort haben / drum  
 reden wir von schalen vnd hülßen der Creaturen / vnd warzu sie vns etlicher massen nach dem willen Gottes dienen / so  
 fern vns die fünff sinnen vnd gemeine rechnung vund vergleichung der Creaturen / vnd die stücklichte erfahrung / anweisung geben. Vom fern / vund wie vnd warumb ein jede Creatur jr eigenschafft vnd heimliche krafft habe / vnd von dem schöpffer / müssen wir noch wol ein zeit schüler bleiben :  
 biß wir der mal eins in die rechte vnd höchste schul kommen vnd Gott vnd seine werck von angesicht vnd von inwendig anschawen werden.

Mitler zeit haben wir mit glaubigen herzen zu sprechen : Ich glaube inn Gott Vatter allmechtigen / Nam certum est,  
 sagt ein thewrer Prophet in dißem Thal / nasci cuncta fouente Deo. Wenn wir nun an diesem Artickel von der allmechtigkeit vnd reichthumb Gottes ein zeitlang studiert / vund  
 sind auß dem A B C / biß in den ersten Artickel des kinderglaubens kommen / darnach müssen wir auch das  
 Vatter vnser / vnd sonderlich die vierdte bitt / recht beten lernen. O allmechtiger Vatter / du rechter Erzmacher / der du allein den seggen zu vnser blutsawren arbeit sprechen

kanst / Ich bitt dich durch Jesum Christum / auff dein befehl  
vnd zusag / vnd auff dein thewren eide / verdienst vund  
fürbitt deines lieben Sons / meines einigen Wilters vnd  
Heilands; du wöllest mir auß gnaden vber dein wort / geist  
vnd gedult vnterm creuz / auch mein teglich brod geben /  
vnd mich recht anweisen / wo ich einschlagen / sincken / auß-  
lengen / vber sich brechen solle / vnd wöllest mir auß deiner  
allmechtigen hand in mein zechlen ein sündigen gang / edle  
geschick vnd gut erk schaffen / vund dein gnedigen segen zu  
meiner arbeit sprechen / Bekenne ich doch das erd / genz  
vnd fleß dein werck / vnd alles silber vnd gold deine geschöpf  
vnd gute gaben sein / hilff lieber Vatter / beschere mir  
meinem weibe / kinden vund gewercken ein schönen anbruch  
vnd gib vns vnsern bescheiden theil / das ich als ein frommer  
Vatter die meinigen versorgen / vund sie dir zu ehren erziehen  
könne / Behüte mich vnd die meinigen vor schendlicher armut  
vnd vorm bettelstab / laß mich auch mein herg nicht an gut  
vnd gelt henden / wenn du mir auß gnaden was zuwirffst  
vnd zugibest / daß ich nicht stolz werde / oder wider dich  
vund ehre handel / vnd mich mit bösem gewissen nehren  
darff / laß mich auch deiner gaben / zu förderung deines  
namens vnd des heiligen Predigstuls seliglich gebrauchen /  
vnd die meinigen zur zimlichen notdurfft mit vnterhalten /  
Behüte mich auch in mein auß vnd einfaren / vund laß  
deine Engelen mich auff meinen wegen vnd farten behüten.  
Der du der armen vnd Gottseligen schmelzerin zu Zarpach  
mehlseßlein vund ölkrüglein segnest / vnd das öle der Priester  
Witwin mehrest auff Elia vund Elisa fürbitt , Vnd in eines  
fißhs munde / silber vne gang schaffen / vnd vne zisen vnd  
hammer pregen / vnd auß steinen brod vnd eyßen / vnd  
foren vom Himmel geben kanst / hochgelobt in alle ewigkeit  
Amen.

Denn wer von Gott was haben will / der muß im in  
 ohren ligen / vnd mit beten anhalten / vnd sein glauben im  
 Vater vnser thetig sein / vnd außbrechen lassen / vne gebet  
 richt man nichts auß / vnd da einem schon sein wunsch ge-  
 riethe / wie oben gemelt / wenn nicht der segen Gottes  
 durchs gebet hinzukommet / so gedehet vnd wudelt es nicht /  
 Sondern gehet wider dahin / wie es herkommen ist / wie  
 denn viel fundgrübnern / vnd jhren erben (da es anders  
 an stamm kommet) oft groß gelt vntern henden zu wasser  
 wird / vnd verschwindet / daß niemand weiß wo es hinkommet. 10

Vnerbeten gut / vnd das man nicht für Gottes gabe  
 erkennet / vnd dafür man nicht dem reichen Gott dancket /  
 vnd da man allen gläubigen seelen / die auff erden in jrem  
 Regnewer vnd ellend gequelet werden / nicht ein kleinen  
 pfennig darvon weißet / truhet / faset / wudelt vnd erbet 15  
 auch nicht / eben als was mit vnrecht gewonnen / vnd mit  
 sünden zu ehren ersparet ist.

Darumb sol ein Bergman / wenn er einfaren wil  
 des Vatter vnser je so wenig vergessen / als seines gruben-  
 liechts vund fiewergezawes. Denn wenn Gott nicht das 20  
 hause vnd zeche selber bawet / vund thut einem inn der  
 gruben die augen auff / so arbeiten vnd faren vergebens  
 steiger / die gewercken / bergbewer / geschworne berg-  
 meister / mahrscheider / vnd alles was im berg zu webern  
 vnd weisen hat. 25

Wer aber vmb solche zeitliche gaben recht beten will /  
 der muß es dem gnedigen willen vnd wolgefallen Gottes  
 heimstellen / vnd vmb hüll vund füll vnd sein bescheiden  
 theil / wie der weise König Salomon / teglich bitten. Denn  
 Gott weiß besser was vnd wie vil vns vnd den vnsern 30  
 nuß vnd gut ist / denn wir selber. Stetigß vnd on vnterlaß  
 nach erk arken / vnd vmb ein eigen Himlich heer auff erden  
 oder wie jener geigbaltß / vmb hundert tausent gülden vund

vmb ein jeder zehrpfenning darzu bitten / stehet nicht im  
 Vatter vnser. Groß gut dienet auch armen vnd geringen  
 leuten nicht / die nicht Land vund leut zuuertretten vund zu-  
 beschützen haben. Mammons gut macht mut vund vbermut,  
 5 vnd bringt manchen in not vnd in der hellen glut. Darumb  
 rathen auch vernünfftige Poeten bey den Heiden / man sol  
 vmb gesunden leib / vnd ein erbar vnd rechtschaffen herb  
 vornemlich bitten / wie Salomo auch thete / Vnd Christus  
 heist vns erstlich vmb das reich Gottes bitten / daß wir sein  
 10 wort vnd Geist bekommen / vund nach seinem willen leben.  
 Darnach folget das teglich brod / welches Salomon seinen  
 bescheiden oder gemessenen theil / oder sein ordinari vnd ge-  
 setztes vnd tegliche proband nennet / darvon er sich nach  
 seinem stande zu vnterhalten habe. Wer zu vil begert / der  
 15 frieght oft das wenigste / Wer wie Salomon in rechtem ver-  
 trawen vmb das teglich brod bittet / vund hat ein gnügigen  
 sinn / dem kan Gott auch wol vil bescheren.

Ich muß hie zum beschluß der alten Bergffabel vom  
 Daniel erwehnen / Denn Bergleut halten in für ein Berg-  
 20 man / weil er die vier Reiserthumb in vier metallen ab-  
 malet / vnd des Sons Gottes arm vnd füße / inn einem  
 glumen erz / oder kupffer / oder glangkendem fiß oder  
 marckasit gesehen vnd gehört habe / Cap. 10.

Dieser Daniel sol erz auff den beumen haben suchen  
 25 wöllen / wie Aeneas ein gülden apt am baume fand im  
 Virgilio / Da er aber sich nicht bergleufftiger weise einließ /  
 sol in ein Engcl in die erde zu flüßten vund gengen geweißt  
 haben / vnd darneben vermanet / er wölle recht beten / vund  
 vmb gewiß erz schreyen. Er vernimpt aber nicht recht (wie  
 30 gemeiniglich solche wol reimen / die vbel hören) vnd schreuet  
 fiß vnd querk / Darumb hab er lang auff fiß (der die ge-  
 werden oft vngewiß machet) vnd durch harte querk vnd  
 knawer (welches etlich vom quaderk / das ist böse erz her-

nemen) arbeiten müssen, welche straff von jm auff andere bergleut, wie Adams fluch kommen seyn; das mancher oft hart und lang püßlen und schlagen muß; biß er den abraum und des erbes dach durchsündet und das erß berüret und bey den haaren hat.

Ich laß diß ein Nabel sein wie es auch eigentlich ist, dennoch leret euch diß meerlein / daß ein Bergman ordentliche mittel gebrauchen; und erß nicht auff den beumen suchen solle. Item daß ein Bergman neben der arbeit beten vund Gott recht anjchrenen, vund fleißig auff des Engels vund seines Pfarrners stimme hören solle, damit er recht ichrenen vund beten lerne. Denn wenn die predigt einem zu einem obr ein vund zum andern wider außgehet / oder gehet nicht im grund des bergens an, so vernimpt man mit beweltern vund kan keiner gewiß sein; wie und wen er anbeten sol.

Darumb vergessest dieses Daniels nicht, höret fleißig was euch Gott sagen leßet und betet recht im namen Jesu Christi so wird sich oft das fest und flemmicht gestein desto eher abschneiden; und Gottes erßtropffen vund fußstapffen werden sich spüren lassen.

Auff diß mal genug von dem wie jr glauben und beten sollet. Nun hat ein Christlicher Bergman in seinem Katechismo und kinderbibel, auch die zehen gebot, die muß einer auch mit sich fürs ort nemen so wol als sein riemen mit den erien, oder seinen gruben Compaß; welcher ihm alle stunde vund augenblick weist wo er recht zusaren solle. Es glaubt sich schwedlicht vund bent sich laulicht wenn die zehen gebet und ienderlich das liebende, vund das ander mit dem eide einem im wege stebet wie ein fester vund seher knauer. Oft ichleat einen der stein; und irumat einem ein Nabel inn die augen. Aber wenn die zehen gebet einem das berß und gewisßen treffen vund ver-



wunden / da ist es mühe vnd arbeit / da bricht weder stein noch erß / sondern mancher arbeit sich gar wett.


Darumb lieben freund vergeßet je der zehen gebot nicht / wenn jr ansetzt / wer weiß wer öfft wider außsetzt / So ist nichts so klein gesponnen / es kompt alles an die Sonne vnd taglicht / wenn Gott der tag eins ein durchschlag in eines jeden herß machen / vnd alle heimliche hendel offenbaren / vnd vns alle außpochen wird. Doch von den stücken höret jr das Jar vber öfftmals / wenn man die zehen gebot scherpfet.

10 So vil sey dißmal genug von metallen / bergarten vnd allerley erßen / vnd wie ein Bergman an den allmechtigen Gott glauben / vnd ihn warhafftig anrufen / vnd darneben treulich arbeiten / vnd da Gott was bescheret / wie er Gott danken / vnd dasselbige wol vnd seligklich gebrauchen / vnd Gottes ehre mit seinem silber vnd gold soll fördern helfen. Denn wie der Weisen auß Morgenland goldstuck / die sie Christo vnd seiner werden Mutter inn die wochen / oder zur reiß in Egypten schencken / vnergeßen ist / vnd ihr wird inn alle ewigkeit in allen ehren gedacht  
20 werden / Also wird am Jüngsten tage / ein jedes stücklein greuplein / kruz / thaler vnd pikscherling / der im namen Christi zu Schul / Kirch / Spital / vnd erhaltung haußarmer vnd kranker leut / auß glaubigen vnd freywilligen herzen geben sein / ein ewigen rhum haben / für Gott vnd  
23 all seinen heiligen vnd Engeln / Wol dem ders glaubt / vnd sich gegen dem Son Gottes in dieser zeit dankbar erzeigt / vnd hoffet höflich auff die vergeltung in der widergeburt. Denn da wird es alles bezahlt vnd reichlich vergolten werden.

30 Wir loben vnd preisen dich ewiger Vatter in diesem gebirge / vnd befehlen dir vnser bergwerck / kirch vnd regiment / der du allmechtiger Gott / vnd vnser guediger Vatter bist / in Jesu Christo deinem geliebten Sone Amen.

## Die fünffzehende Predig Von dem glaßmachen / vnd wo des inn der Schrift gedacht /

vnd wie wir vns vnser leibes gebrechlichkeit / vnd  
künfftiger Cörper herrligkeit, darauß erinnern können. 5

 Geliebten freund im Herrn / wir wollen heut im  
Namen Gottes, zum seligen neuen jar vnd  
beschluß diser vnser Bergpostillen / wider der alten Gläß-  
hütten zu Harpath gedencken vnd euch Christlichen Berg-  
leuten vom glaß vnd glaßmachen ein bericht thun / vnd 10  
darneben die spruch der Biblien / darinn des glases er-  
wehnet / vnd andere schöne gleichnuß vom glase / Christlich  
erkleren / Also können wir von der schwachheit vnd gebrech-  
lichkeit vnser jetzigen sündigen vnd ellenden leibe / vnd von  
der klarheit vnd herrligkeit vnser künfftigen Cörper / mit 15  
guter gelegenheit etwas nützlichs vnd tröstlichs bey euch  
reden / vnd darneben von dem vollkommenen bilde Gottes /  
daß sich in vns spiegeln vnd inn alle ewigkeit leuchten  
wird / euch mit bequemißkeit erjnnern. Diß wird euch Berg-  
leuten, die jr ewer leben hie in mühe vnd arbeit, vnd des 20  
meisten theils vnter der erden / inn bösen wettern / dampffen /  
hüttrauch / vnd nebeln zubringet / vnd dasselb offtmals drinne  
verfürbet / sehr lieblich vnd lustig zu hören sein / Weil jr  
nit allein im glaßmachen / etlicher maß ein bild vnd gleich-  
nuß spüren werdet wie vnd warauß Gott seine erke 25  
wachsen leßet. Sondern werdet hie auch ein seligen bericht  
hören / waserlen Cörper vnd himlich weisen wir armjeligen

vnd dürfftigen leute / in jenem leben bekommen werden /  
wenn vnser leibe leuchten wie die liebe Sonne / vnd klärer  
denn ein Crystall oder rein Venedigisch glaß sein / vnd in  
ewigkeit bleiben wird / darinn das blut Jesu Christi brinnen ,  
5 vnd die flamm des heiligen Geists leuchten vnd funcken wird /  
wie in einem schönen wasen oder rubin.

Für meine Person / weil ich nun auch auff der gruben  
gehe / rede ich gerne von diser materia / nach dem ich hoffe /  
ich wölle / ob Gott wil / in kürz mit diser meiner Sarepta /  
10 mein laufft vnd leben beschließen / vnd in Gottes namen  
mit meinem predigen vnd schreiben schicht machen / vnd in  
meinem grabe in seliger ruhe / den frölichen vnd gewünschten  
tag vnser erlösung vnd erquickung erwarten / an welchem  
ich meinen Herrn Christum / in vnserm clarificirten fleische /  
15 mit neuen vnd scharpfen augen / in höchster vnd beständiger  
freude will anschawen / neben meinem lieben Vatter / der  
eben heut 41. jar / im Herrn eingeschlaffen / vnd jetzt mit  
allen glaubigen / höflich vnd sehnlich wartet / auff vnser  
aller freudenreiche zukunfft.

20 Hilff Herr Jesu / du einziger erlöser vnd Heyland der  
Welt / vnd erscheine bald / vnd lasse dich auff deinem  
Regenbogen hören vnd sehen / vnd erwecke auß der vnsern /  
die vnter der erden in deinem schoße rasten / staube vnd  
asche / spannewe leibe / vnd verwandele vnser nichtige vnd  
25 sterbliche körper in ein himlisch vnd geistlich wesen / damit  
wir one sünde vnd gebrechen / dich in ewigkeit / von ganzem  
herzen loben vnd preisen können mit allen seligen / Oder  
do die zal deiner heiligen noch nicht erfüllet / laß vns hie  
mitler zeit / in dem liecht deines angesichts wandlen / vnd  
30 erhalt vns bey der reinen lere / vnd nimm deinen Geist nit  
von vns / vnd richte deinen gnedigen willen in vns an /  
verleihe vns auch ein seliges neues jar / vnd gnedigen  
friden / vnd verehre dise löbliche gemein / die deinem wort

vnd guten künsten trewlich herberg vnd vnterschleiff mittheilet ein neuen zug / oder reiche fundgruben / damit wir ellenden kinder Gue vnser Bilgramschafft in dijem jammerthal in gedult / vnterthenigkeit vnd aller Gottseligkeit verrichten / vnd darneben auß deinem wort lernen / was vns dein leiden vnd fürbitt erarnet / vnd zu wegen bracht habe / das wünsch ich euch allen meinen lieben Pfarrkindern zum seligen Jare / vnd wer das herzlich begeret / der helff mir beten auff den namen Jesu Christi / mit einem herzlichem Vatter vnser / Amen. 10

Erstlich lieben freunde wißet ihr / daß wir Teutschen mit dem wort glaß / nicht allein die durchsichtigen Körper nennen / die auß sand / fißlingsteinen / asch vnd saltz / in Glashütten gemacht / sondern daß man auch etliche glatte vnd spißige metall / vnd was schlecht vnd glat ist / oder sein glantz vnd glast hat / also nennet / wie sichs auch in der Schrift lesset ansehen / daß man die edlen / weissen / hellen vnd leuchtenden steine vnd erdgewechse / auch glaß nennet. Die alten Teutschen gegen Mitternacht / haben dem klaren Bornstein / weil er auch durchsichtig ist / glessum vom glaß den namen geben / Wie auch das Kupfferwasser / weil auch etlichs grün vund durchsichtig ist / Vitriol vom lateinischen wort vitrum heißet / vund villeicht den Alaun / er sey natürlich oder gesotten / weil er auch wie ein glaß oder eiß durchsichtig / à lumine, vom licht vnd glantz nennet / nach dem er wie ein sal gemmæ oder geleuterte salpeter sihet. 15

Ir Vergleut habt das spißig vund gediegen silber / wie hernach auch das ander / darein man haken schneiden kan / wie inn ein pley / glaßerk getauffet / daß es spißig ist / vnd springt wie ein glaß. Glasköpff haben ihre namen / daß sie rund sein wie ein hirnshedel / vnd darneben so glat 20

vnd schlecht / daß auch die Goldschmid das auffgetragene gold mit gerben vnd planck machen.

Glejerne töpff / so man mit silberglet oder glantztem pleyerß verglaßet / haben auch iren namen vom glaß / wie  
 5 man das glejerne Meer vom eiß / das dem glaß ehlich / auch vom glase nennet / vnd Marien eiß / das etlich zu glaßfenstern gebrauchet / auch eiß heißet / vnd wenn es im Winter tawen will / vnd regnet / vnd die felte zeucht auß der erden / vnd gefreuret / so heist mans glateiß / wie wir  
 10 der glejerne berge hie vil mit schaden im Winter gesehen haben.

Weil aber vnser Gott sein eygen Glaßhütten vnter der erden hat / vnd machet die schönsten durchsichtigen leibe / von edlen steinen / Crystallen / barillen / Chalcedonien /  
 15 vnd schöne helle flüß / allerley farben / haben die siebenzig Dolmetcher / so die Hebreische Bibel in Griechische Sprach verwandelt / dieselben edlen vnd hellen steine im Job auch glaß geheissen / wie S. Johannes den Crystall das allerlauterste / doch natürliche oder geschaffne glaß also heißet.  
 20 Diß erwene ich im eingang / weil man mit dem wort glaß viel dings nennet / wie die Grecken auch die klaren edlen gesteine / sampt den schlossen / eiß / oder Crystall heißen / Summa glaß heißen wir / was lauter / hell / klar / durchsichtig / glatt ist / wie ein eiß / das im Winter auß lauterem  
 25 wasser von der felte gestanden / oder / wie die Teutschen reden / zusammen gebaßen ist.

Auß diesem bericht habt jr nun weiter zu lernen / daß zweyerley glaß ist / Eins ist das edle glaß / das Gott vnd die natur vnter der erden / auß ein safft von lauterer feuch-  
 30 tigkeit mit subtiler erde vermenget / vne menschen hand vnd zuthun zubereitet / vnd macht ein edlen vnd durchsichtigen Körper darauß wie er wil / vnd schmückt der etliche mit mancherley farben / vnd spricht vnd schafft sondere tugend

oder krafft drein / damit er sein Weißheit vnd Allmechtigkeit auch in Creaturen vnter der erden scheinen lasse welche auch ihre ehre / feste vnd tawerhaftigkeit von Gott haben / daß sie in feuer vnd wasser bestehen / vnd mit keinen waffen können beschediget oder formiret werden / etliche zurgehen vnd schmelzen wider im feuer oder wasser / wie ein eiszapffen.

Das glaß aber / so menschenhand in glaßhütten macht / vnd Gottes werck vnd der natur nachahmet / wenn sie auß stein vnd asch eine fließende materia mit feuer herauß nötiget / vnd formiret allerley geschirr darauß / ist ein künstlich oder gemacht glaßwerck.

Vom natürlichen oder Gottes glase / wollen wir erstlich bericht thun / Gott hat sein laboratorium vnd werckstadt vnter der erden / wie jr zur andern zeit gehöret / da wir vom erwachsen redeten / Denn da stehet jm das feuer / luft / wasser / so er in die erde verschlossen / zu gebot / vnd richten sein wort vnd befehl auß / Da zeucht vund extrahirt Gott auß den felsen vnd subtiler erden ein materien zusammen / vnd formiert vnd machet ein schönen körper drauß / wie er wil / sagt S. Paulus / da er von dem samen vnd den claren körpern / so in der erde wachsen / 1. Cor. 15. redet / solche körper bildet vnd schmückt er. / sag ich / nach seinem gefallen / vnd gibt einem jeden seinen adel / durchleuchtigkeit / veste / farb / vnd tugent / wie er will / denn er hat sein tinctur vnd coloratur wie ein rechter Alchimist / vnd hat sein natürliche rixle vnd vltamarin, damit er auch seine gläser vnter der erden ferbet / wie die künstler dem schmelzglas ein schöne farb geben / damit man ringe vnd fleynot künstlich schmückt / wie er auch seinen schneidzeug / als ein rechter Bezaleel / vnter der erden hat daher man allerley farben natürlich edelgestein grebet / die sein / glattirt / polirt / oder abgeect / zugespikt / zugemügelt

oder abgedrehet vnd außgehölert sein / wie die erfahrung zeuget.

Weil aber in den Orientischen landen / da etwan das Paradeiß gewesen / subtiler land vnd sand / vnd lauterer  
 5 vnd reiner wasser vnd seßte / heißer vnd freßtiger Sonnen ist / vnd die haben noch ein partickel oder priuilegien behalten / von dem alten vnd ersten seggen / den Gott vber den grossen lustgarten in Orient gesprochen / so schafft vnd formiret vnser Gott in Morgen vnd Mittagslendern / reinere  
 10 gleiser oder edlere gesteine / denn in den schawerschlechtigen vnd kalten lendern gegen Mitternacht / da die felte / reiß / vnd harte winter vnd gefröste / drum das die Sonne nit so seiger gericht ire stralen an die ort geben kan / gröbere dünst / vnreinere wasser / vnd schwachere Wirkung verursacht /  
 15 Daher die Orientischen erdgewechse vnd gleiser / edler / schöner / freßtiger / lieblicher / fester / vnd tawerhafftiger sein / denn was von granaten / flossen / Sobalwassern / auch von Crystallen in disen landen / vnd in den hohen Alben / so an Wellischland stossen / vnd am Elubögner oder Blochberge in  
 20 Sachsen / vnd in disen landen gestehet vnd wechsset.

Wiewol man aber dem gemachten glaß auch allerley farben einbrennen / oder aufftragen kan / wie Gott auch mancherley farb edelgestein schafft / wollen wir doch jetzt nur von den plancken oder weissen durchsichtigen steinen /  
 25 oder (wie ich jetzt nicht one vrsach rede) von dem natürlichen glaß handeln.

Da Job / der alte Bergman vnd jubilirer / von der weißheit Gottes / welches ist das werde Euangelion von Jesu Christo redet / am 28. Capitel / spricht er / gold vnd Zechochis kan jr nicht gleichen / denn daß Gottes wort köstlicher sey denn alles Ophirisch vnd Arabisch gold / bekennet auch der heilige vnd reiche König Dauid / so vergleicht der  
 30 Son Gottes sein Reich vnd Euangelion auch mit einem köst-

lichen vnd edlen perlein / weil es vom himel kompt vnd in der rechten Perlemutter der Christenheit auß himelischem tau vnterm creutz wechslet vnd zunimmt / vnd ein treffliche herkssterckung givet.

Nun wil hie Job auch was köstlichs vnd edles nennen 5 das auch besser ist denn das rote gold / drum braucht er hie ein wort / welches die siebenzig dolmetscher ein glas verdeutschet / wie S. Hieronymus jnen auch gefolget / Mit das sie von vnsern waldglesiern / oder auch von Benedischem oder Sareptanischem glasgeschirr reden / der auch zu Jobs zeiten 10 villeicht noch keines gewesen / sonder sie reden von Gottes glase / das Gott inn der erden selbst wunderbarlich schafft / welches hernach nicht allein dem golde gleich / sondern auch weit drüber geacht / vnd von grossen Herrn gewirdert ist / Als sind die liechten Demanten / helle Crystallen / weisse Be- 15 rillen / vnd Chalcedonien / vnd was dergleichen mehr diser art ist. Dese vnd dergleichen köstliche erdgewechs / die ire klarheit / adel / vnd durchleuchtigkeit von Gott vnd der natur haben / vnd lauter sein wie ein rein wasser / nennet Job Zechochis, vund die siebenzig Dolmetscher / ein glas, mit 20 welchem wort Moyses das lauter ole. / im Tabernackel / Exod. 27. vnd den klaren vnd durchsichtigen Weyrauch / Exod. 31. nennet / kein bequemer wort haben sie nicht finden können / denn Hyalon, weil vnser glas auch daher bey den Grecken genennet / das es durchsichtig glenzig oder glasiq ist. 25

Weil aber / wie gehört / Demant / Crystall / etliche Barill vnd Chalcedon solche plancke vnd klare Körper haben / verdolmetschen die außleger eins theils Jobs wort ein Demant / andere ein Crystall / wie S. Johannes (da er neben seinem gesicht in Esaie text / cap. 54. das neue Jerusalem 30 die werde Christenheit ersihet / welcher grunde / maweren / thore / vnd fenster / auß Saphiren / rubinen / perlein / vnd dergleichen durchleuchtigen



cörper / helle vnd rein glaß nennet / Apocalyp. 21. denn das gold / darauß die neue Stadt erbawet / werde dem klaren glaß / das ist / dem Crystall gleich sein.

Moses erwehnet in Maronis amptschildlein vnter andern  
 5 des Demanten / vnd gibt jm sein eignen namen / wie wir von den Chaldecern das wort barilla bekommen / damit man auch die edlen vnd natürlichen erdglaß / oder grünlichte vnd weiße edel gesteine nennet / wie die Grecken die ander art Crystallen heißen / daß es wie das gemeine eiß hellet vnd  
 10 durchscheinet.

Warzu man aber diese edle stein oder gläser gebraucht / finde ich nicht mehr in der Schrift / denn daß sie zur zier vnd schmuck / vnd die künftige herrlichkeit der Christglaubigen vns darinn fürzubilden gerhümet werden. Vil schöner / herr-  
 15 licher gebew sind in historien berhümet / da man auch Crystallinen seulen in heusern vnd Kirchen gesetzt / ein baw vnd Stadt aber / da die gründe von Demanten / die thor von perlen / die fenster von Crystallen / alle gassen von tichtem gold erbawet weren / die ist noch nicht auff erden erfaren.

Nu lest sich S. Johannis text ansehen / daß er nicht  
 20 von gemeinem gold / das bey vns auch bekant ist / rede / sonder von einer neuen vnd sonderlichen goldes art / das vber seinen vorigen adel vund krafft in der neuen Welt / neue eigenschafft haben werde / nemlich daß es auch durch-  
 25 sichtig sein werde wie ein Crystall / vund werde nit allein leuchten / wie ein goldstein oder hyacinth / der nur goldes farb hat / sonder da werd auch das tichte oder düstere gold durchsichtig sein.

Diß müssen wir zwar ein gesicht vnd gleichnuß sein  
 30 lassen / darauß vns gleichwol vnser Gott der künftigen ehre vnd herrlichkeit erinnern wil / die kein aug nie gesehen. Denn weil vnser finstere oder vndurchscheinliche Körper / ein neue klarheit vnd durchleuchtigkeit nach der schrift gewißlich haben

werden / glaube ich gar gerne / daß auch die neuen Crea-  
turen / mit newem himel vnd erden wider erschaffen / schöner /  
herrlicher / vnd edler sein werden / als sie jekund sein.  
Schafft doch Gott jekund durchsichtig silber in rot güldigem  
erz / vnd welchs dem gesottenen laternhorn gleich sihet / 5  
solte denn seine hand verfürzt sein / wenn er seine schätze  
seinen lieben kindern alle zeigen vnd mittheilen wird?

In Aronis amptsbildlein steht auch ein Demant vnter  
den zwölff edeln gesteinen / die der Hohepriester auff seiner  
brust truge / Denn im Sone Gottes vnserm Hohenpriester / 10  
welches ewig ampt in Aronis geschmuck ist fürgebildet / sind  
alle schätze der weißheit vnd erkendnuß verborgen / in jm ist  
auch das licht vnd leben wesentlich / vnd alles was krefftig /  
starck / heilig / vnd köstlich ist / muß von jm herkommen.

Was aber Vrim vnd Thumim oder das rechtschaffene 15  
licht gewesen / das Mose in das Amptsbildlein gethan /  
können wir nicht wissen / ob auß den edlen steinen ein stamm  
oder stücklein geschlagen / wenn man bey dem Hohenpriester  
rath gefragt / oder ob es klare barillen oder Crystallen  
gewesen / darinn Gott künfftige ding dem Hohenpriester für- 20  
gebildet.

Der Römische Bischoff / welcher nicht allein Sanct  
Peters stulerb / sondern auch der neue Aron gern sein  
wolte / treget mit den seinigen auch auff der brust köstliche  
kleinot oder pacem, darinn heilthumb in Gold gefasset / vnd 25  
durch ein schön Crystall gesehen wird / darunter er sein  
scrinium pectoris, oder das alte verlorne Vrim vnd Thumim  
tragen solle / welches ihm weise alles was recht ist / vnd  
laß in nicht feilen oder irren / wie sie auch ire Reutenröcke  
vnd Chor oder reichkappen mit Crystalln vnd barillenknoßff 30  
behangen. So weiß man / daß der Teufel / welcher Gottes  
Hffe ist / offt seinen Gadarten vnd Jüden selber barillen vnd  
Crystallen geschenkt / darinn er in vil geschehen oder ver-

loren dings zeigt. Ob nun Moses solche Crystallen Aroni auch angehenget / darinn der Hohenprieſter heimlich oder künſtlich ding geſehen / kan ich nicht eygentlich ſagen.

Bey den Heiden ſind dieſe gleyſerne geſeß / ſeulen vnd  
 5 trinckgeſchirr / auß Crystallen oder Chalcedonichen / ſehr  
 thewer geacht vnd werd gehalten / drum ſie ſie auch jren  
 Göttern auffgeopffert / wie man im Papſtumb meinet / die  
 roſenkrenz weren Marien angenemer / die man an ein Cry-  
 ſtall / Chalcedoniſchen oder Agſteinen Pater noster herzelet.  
 10 Plinius ſchreibet wunder ding von Neronis vnd ander Herrn  
 Crystallinen oder Chalcedoniſchen trinckgeſchirren / da man  
 auch die ſcherben für ein wunder gezeiget / da ein Gentilan  
 ein ſolch trinckgeſchirr am tod-bette zubrach / daß es Neroni  
 nit in ſein hend keme. Ich hab auch ein Crystallinen glaß  
 15 geſehen / welches S. Eliabeth ſolle geweſen ſein / daß man  
 zu Wittenberg für heilthumb im ſchloß gezeiget / vnd da die  
 Abgötterey abgeſchaffet / Doctor Luthern ſeligen geſchendet  
 hatte.

Solche trinckgeſchirr von Chalcedonichen / die Plinius  
 20 Murrhino nennet / ſind zu vnſern zeiten nit hoch geachtet /  
 ob ſie wol von mancherley farben vnd linien / vnd jren  
 regenbögen / ſehr lüſtig zu ſehen ſein. In die ſchneeweissen  
 vnd durchſichtigen Chalcedonich / ſchneidet man der von Adel  
 wappen / was nicht gar lauter iſt / bildet man angeſicht  
 25 drein / welches ſie gammahu nennen / heut zu tag brauchen  
 die groſſen Potentaten jr porzelach / welches man für die  
 edliſten vnd thewriſten trinckgeſchirr achtet / darinn kein giſt  
 bleiben ſol. So vil hab ich küniglich von dem edlen glaß vnd  
 ſteinen / ſo Gott ſelber ſchaffet / reden wollen.

30 Was aber gemeine durchſichtige ſtein oder gleyſer ſein /  
 die in vnſerm vnd andern bergwerck wachſen vnd brechen /  
 ſind bey vns wol bekandt / denn vnſer Gott ſchaffet auch  
 auß gröbern vnd dickern ſaſſten vnd feuchtigkeiten allerley

flüsse oder natürliches glaß / wie wir die schönsten fluß haben /  
 so durchsichtig sein / wie ein geschmelzet glaß oder Crystall /  
 welche auch fein abgeect sein / als weren sie auff dem  
 schneidzeug zubereitet. Vnd wie Gott die edlen stein vnd  
 gleiser in Morgenländern / vnd ein Glaser vnd Maler die  
 geschmelzten gleiser ferbet / also brechen bey vnd vmb uns  
 braune flöß / die etliche Behemische Amatisten nennen. Item  
 rote fluß vnd granatlein / Item grüne fluß wie die schma-  
 ragden oder Malachiten / Item gelbe fluß / wie ein zucker-  
 kandi / oder gelber Agstein. Man findet auch fluß / die gar  
 mit fiß vberzogen sein. Zu Schlackenwalde bricht gar ein  
 schöne bergart / die nennen sie einpat / ist klar vnd durch-  
 sichtig / wie ein Crystall / wenn man nicht darneben gesetzt  
 hat / oft stehen darinn vnd drauß fein abgeecte zingraupen /  
 wie ich von einer Crystall zu Freiberg höre sagen / darauß  
 sol zeinicht weiß silber gewachsen sein.

Vnser Kobaltwasser ist auch schloßweiß durchsichtig for-  
 mirt / wie ein achteckichter ramler / damit man pflaster vnd  
 tennen zugleichet / etliche zacken sind fein abgecherpfft. In  
 Düringen soll man in offenen klüfften solche lange flößzapffen  
 finden wie eißzapffen / wie man auch in den wellischen alben  
 solche Crystallzapffen findet / wenn sich die leut mit großer  
 gefahr / an den sticklichten vnd galingen klippen an einem  
 seil herab henden lassen. So adert man in Behem an sehr  
 vil orten granatlen / vnd allerley durchsichtige steine auß /  
 Denn vnser Gott wirket für vnd für / vnd leisset seine gegen-  
 wertigkeit vnd allmechtigkeit an allen orten scheinen / damit  
 wir seine weißheit vnd milte güte erkennen / vnd von jm  
 in der auferstehung auch newe vnd clarificirte leibe erwarten /  
 vnd uns vor seiner gegenwertigkeit schewen vnd fürchten.  
 Denn so er jetzt auß der erden so mancherley schöne leibe  
 kan machen / die jr ehre / herrligkeit / krafft / schein vnd  
 tugend haben / was solt er nicht auß vnserm staub vnd

aich machen können / welches mit seines SONS blut vund  
Geist gezieret / vnd geheiligt ist. Denn wir sind je vil  
besser / vund kosten vnsern Gott vil mehr als alle Geld=  
blümlein / weiße vnd allerley flüsse / so in diesen landen  
5 wachsen / vnd oft zu wenig nutz sein / denn daß mans dem  
erz zusehe / vnd dasselbig flüssiger damit mache.

So denn Gott ein steinlein / granetlein / jästlein /  
blümlein / also schmücken vnd zieren kan / was solt er nicht  
vil mehr vns seinen vernünftigen Creaturen thun / darein  
10 er sich selber abgebildet / vund die er vns mit seines SONS  
blut erkaufft / vnd mit seinem Geist geschmückt hat. Diß  
habt jr Vergleut euch zuerinnern / wenn jr schöne fluß inn  
ewern zechen antreffet / daran jhr Gottes hand vund kunst  
spüret. Das sey von dem natürlichen glase / oder durch=  
15 sichtigen leiben / die von menschen hand vnd kunst von Gott  
dem allmächtigen schöpffer / vnd der natur seiner dienerin  
vnd frönerin / wunderbarlich vnter der erden auß staub vnd  
wasser / ein jedes nach seiner art gemacht wird.

Nun kommen wir zum glasz / das von menschenhand  
20 geschmelzet vnd gemacht wird / vund sehr schöne vnd viel  
nützlicher geschirr gibet. Es fallen aber allhie mancherley  
fragen oder disputationen für / die wir fürzlich verrichten  
wollen / Nemlich / wo man das erste glasz gemacht / ob in  
der Schrift auch des gemachten glasz gedacht werde / warauß  
25 die alten vnd hernach die Venediger vnd vnser glezer heut  
zu tage jr waldeglaß machen. Neben wollen wir auch die /  
so nicht in glashütten gewesen / fürzlich von der schönen  
vnd künstlichen arbeit des glasmachens berichten / vnd wie  
diß gebrechlich geschirr gleichwol vil gutes nutz gibet /  
30 drauff wollen wir zum geistlichen glasmachen kommen / vnd  
von der schwachheit vnser jetzigen körper / vnd herrligkeit  
vund klarheit der künftigen leibe / diße predig im namen  
Gottes beschließen.

Von elterer glaßhütten / als vnser Sarepta ist / wissen die historien / so vil ich jr gelesen / nichts zu sagen. Denn ob wol zu Sarepta auch bergwerck gewesen / wie jr oft gehöret / weil sie im stamm Njer am gebirge Libano gelegen / So zeuget doch Plinius / daß man das erste glaß allda / 5 oder zu Sidon / drunter diese glaßhütten gelegen / gemacht habe / wie er Sidon artificem vitri nennet. Denn nach dem am vser des Mittelmeers zwischen Tyro vnd Sidon / vnd herab biß gen Ptolomais, welches Accon ist / im stamm Njer vnd Zebulon. / sehr ein schöner gries oder sand ge- 10 wesen / welchen das Meer außgewaschen / vnd an das vser gestossen / sind auff ein zeit Stauffleut allda außgetreten / die mit salitter oder salpeter handelten. Da sie aber diß orts kein wand oder wacken funden / haben sie ire kessel vnd psannen auff salpeterstücke gesetzt / Als bald aber das feur 15 angangen / vnd der salpeter sich vnter den sand gemenget / ist der flüssige sand geschmolzen vnd glaßlauter worden. Stauffleut geschwinde köpff / denken der sachen ferner nach / thun sand vnd salpeter inn ein haßen zusammen / wie vnser glaßer sand / salz vnd aschen / vnd feimen die glaßgallen 20 abe / vnd fangen darauff an / schöne helle gleiser vnd geschirr mit schwencken / stempffen / vnd blasen / zu formiren. Denn daß ein solche schmelzhütt / oder glaßhütten gewesen. bezeuget auch vnser heilige Biblia / wie denn der Son Gottes selber diese Stadt nennet / vnd besuchet sie / als des alten 25 Glie Bistumb.

Das aber auch an dem ort vil schönes weisses / glinkerens / außgeschlemtes sandes gelegen / bezeugen Plinius vund Strabo / die dieses glaßsandes bey Sidon / auch der Stadt Sarepta außdrücklich / vnd der von Sidon / als der 30 ersten gleiser gedencken.

Vnser Moses lest sich auch ansehen. Da er in seinen lezten Worten den seggen vber Zebulon spricht / als rhüme

er diesen köstlichen sand / Denn die von Zebulon / sagt  
 Moses / Deute. 33. werden die mennige des Meers saugen /  
 vnd die versenckte schätze im sande heben. Ob nun wol  
 Tyranus solches vom bergwerck außleget / ist es doch glaub-  
 5 lich / weil eben in dieser reiser das meer vil sandes außge-  
 stossen / daß Moses hie von dem sand rede / darauß man  
 die schönen gleiser geschmelzet.

Die Zebuloniter sind am anfurt des Mittelmeers ge-  
 sessen / disjents des Jordans / an der Heidnischen Gallileer  
 10 grenzen / nit fern von Ptolomais / wie wir im Esaia sehen /  
 da er cap. 8. weißaget / daß der Son Gottes in diesem  
 stamm sein licht erstlich werde scheinen lassen / vnd sein  
 wort selber predigen. So bezeuget Strabo der alte Land-  
 schreiber / daß man den sand von Aca hinauff auff Sidon /  
 15 oder zu vnser Sarepta geschafft oder fürgeführt / da man  
 erst glaz darauß geschmelzt habe. Nun ist vnser Sarepta  
 in Elic historien berühmte / fast tausent jar für des Herrn  
 Christi himelfart / ehe noch Rom erbawet / da Plinius erst  
 hernach gelebet zu Keisers Vespasiani zeiten. An dem ist nun  
 20 kein zweifel / Sarepta in ein glashütte erstlich gewesen / vnd  
 die Sidonier / die sunst vil guter künst vnd wercklichs dings  
 erfunden / sind die ersten vnd eltesten gleiser gewesen.

Wie lang sie aber vor Elic zeiten glaz gemacht / kan  
 ich nicht sagen / Sidon vnd Tyrus sind nach der grossen  
 25 Stadt Babel / alte vnd berühmte Stedte / welche Noe  
 Eniglein erbawet / drum auch Josua der grossen Sidon  
 gedencket / wie auch die Heidnische historien / von den zweyen  
 See vnd Handelstedten viel wunderdings schreiben. Denn  
 an dem ort sind die eltesten Schiffleut vnd weibliche Kriegz-  
 30 leut gesessen / die vber See vnd Sand gefaren / vnd sich  
 nach dem gestirn / vnd vn zweifel nach dem Magneten zu  
 wasser gerichtet. Dese haben auch die schönen purpur oder  
 dunkelbraune Kermesin erfunden / wie alle andere seiden

wahr vnd vnser zindel / oder wie in Mattheus nennet /  
Sindon, von Sidon soll genennet sein / gleich wie der  
Damaß / von der alten Stadt Damasco / da S. Paulus  
zur buße vnd Predigampt / vom Zone Gottes beruffen ward.

Moses vnd Job erwehnen / meines wissens / ge- 5  
schmelzten glases oder glesern geschirr nindert. Denn daß  
die Rabinen das wort Zinzænet (Exod. 16. in irer ver-  
teutschten Postille ein glaß oder guttroß geben / können sie  
mit gutem grunde nit erhalten / wir lassen es ein geschirr  
sein / das unten weit vnd oben eng ist / wie man solche 10  
ehrne vnd gleserne gefeß noch hat / die da füttern / flun-  
ckern / oder wie ein storck schnattern / wenn man drauß  
trinctet / aber daß diß glesern gewesen sey / wil das wort  
nit leiden.

War ist's / es haben auch die alten Egyptischen Könige / 15  
wie Herodotus schreibet , ire gesalbete oder gemyrrbete leibe  
in glaß vermachen lassen / wie ich vor 41. jaren im Prediger-  
kloster zu Nürnberg ein kindlein in einem schreinlein / da  
ein schön glaß für war / gesehen / welches der unschuldigen  
kindlein eines sein sollte / vnd der Bischoff von Würzburg 20  
herken / soll man nach irem tode in ein Crystallen glaß  
vermachen / vnd ins kloster Eberach führen. Im Bapsthumb  
hat man auch heilthumb vund die blutrünstigen hostien  
S. Gregory / so man auff dem Andechsberge am Ammersee  
vund das gesegnete brod durch klare gleser gezeiget. Damit 25  
man nun das himelbrod auch hab sehen können / wollen  
die Rabinen an dem ort auch eins glesern geschirr gedenden.  
Wir bleiben aber hie bey der Greckischen Bibel / die nennet  
es ein gülden gefeß / oder wie S. Paulus eben jr dolmetzung  
behalten / vnd ein gülden gelten verteutschet ist. Denn weil 30  
es alles im allerheiligsten gülden sein mußte / wie der König  
Balthasar sich auß den güldenen vnd silbern Kirchengefeß vol  
joffe , die sein Vatter auß dem Tabernackel mit sich in



Babylon geführt / Daniel. 5. so muß diß geschirr auch nit  
gleisern gewesen sein / weil es zumal in der guldnen lade  
neben den zweyen steinern tafeln Mosis stunde / vnd öfft  
vber land fortgetragen wurde.

5 Daß aber die Rabinen von den spiegeln dichten / welche  
die Gottseligen Frauen / so busse theten / für der thür des  
Stiftes sollen aufgehängt haben / wie man im Papstumb  
die köstlichen kleider in die Kirchen hencet / wil Mosis text  
auch nicht leiden / Der verordnet auß Gottes befehl für den  
10 Tabernackel ein ehrnen kessel / eben wie man im Papstumb  
ein sprengkessel / oder geweichten wasserstein in die leichhallen  
setzet / da die alten Beginen / oder sonst gebrechliche Weibsbilder  
auff das allmoßen warteten. Also hatten vnter Mose  
die andechtigen Frauen / ire stunde oder stüle vor dem  
15 Tabernackel / die sich zum Kirchendienst gebrauchen ließen /  
vnd den Kirchenjchlechtern vnd opfferern / ihre geseß vnd  
schüssel seuberten / vnd darneben die Weidlein vnterweiseten /  
vnnnd Gott mit beten / fasten / singen / wie Anna die Tochter  
Phanuel in irem alter dieneten / wie denn solche Witwen in  
20 der ersten kirchen / auch den Aposteln / vnd darnach vnter  
den Weiden handreichung in der Kirchen theten / vnd von  
dem gemeinen fasten erhalten vnd versorget wurden. Den-  
selbigen ort nennet nun Moses Speculum mulierum, da die  
Frauen nach Jüdischer zucht vnnnd gewonheit allein iren stand  
25 hatten / wie sie auch von Mannen abgesondert waren / wenn  
sie gen Jerusalem walfarten giengen / wie man in S. Lucas  
historien sihet / da Maria meinete jr Jesulein were bey den  
Mannern.

Gsaie am 3. wird vnter andern Frauenschmuck vnd  
30 geteßlicht / der spiegel gedacht / weil aber die silbern spiegel  
etwan sehr gemein waren / wie die silbern leppel in den  
Witternechtischen lenden / als Plinius schreibet / vnd die  
alten haben stählern spiegel geführt / wie man nu auch auß

vermengtem zin vnd kupffer blankten geußet / vnd schöne  
spiegel macht so die farb vund größe der angesicht rein /  
volkommlich / vnd gut conterfettich geben / können wir nicht  
gewiß sagen / ob Gsaie spiegel glesern gewesen / vnd auff  
einer seiten mit plex vberzogen / damit das glaß ein wider- 5  
schein geben köndte.

Ein spruch im Gsaia zeuget / daß man glaßfenster ge-  
habt / denn die heilige Sprach hat zwenerley wort / damit  
sie die fenster nennet / das Noah in sein kisten machet /  
vnd dadurch David herab gelassen / vnd die böse Jesabel 10  
herauß gestürket / vnd dadurch man Danielem / widers  
Königs gebot inn seinem gemach beten sahe / da redet die  
Schrift von den pfostenfenstern. Im Gsaia cap. 54. stehet  
ein wort Schimsas, das hat von der Sonnen den namen /  
drumb daß es des hauses Sonne / liecht / oder aug ist / 15  
oder dardurch die Sonne jren glanz vnd schein in das ver-  
glaste gemach gibet. Die liebe Christenheit / spricht der  
Prophet / wird ein schöner pallast oder herrliche wonung  
sein / da die gründe von Saphirn / die thor von Rubinen  
oder Carfunkeln / vnd die fenster von Crystallen dem aller- 20  
leutersten vnd selbgewachsenen glaß sein werden. Weil nu  
Gottes hauß schönere fenster haben wird denn andere heuser  
oder Salomonis Tempel / so muß man was geringers denn  
edel gestein / zu glaßfenstern genommen haben. Darumb  
haltens die gelerten darfür / man habe auch zu Sarepta 25  
tafelglaß gemacht / damit die Gamin vnd Tempel verglaset /  
wie man heut zu tag auß Benedischem oder Hessischem tafel-  
glaß / scheiben vnd rauten / oder wer solches nicht erzeugen  
kan / auß schliemen vnd geöltrencktem papier stubenfenster  
machet. Von glesern gesesß oder trindtgeschirr / find ich im 30  
alten Testament auch nichts / ob wol die teutische Biblia an  
dreien orten der glesern geschirr erwebnet. Als da der  
Prophet Samuel 1. Samue. am 10. David zum Könige

salben solle / nimmet er sein ölglaz / vnnnd geuisset auff  
 Dauids haupt. Vnd da König Salomo für dem wein  
 warnet / daß sich einer seine schöne farb / vnd edlen geruch /  
 vnd lieblichen geschmack nicht versüren lasse / liest die teut-  
 5 sche Biblia / Proverb. 23. Siehe den wein nit an / daß er  
 so rot ist / vnnnd im glaz so schön stehet / er gehet glatt  
 ein / vnd sticht einen wie ein Otter.

Von Marien glaz / das sie vber dem Herrn Jesu inn  
 Simonis hause zubricht / wollen wir hernach reden. Dise  
 10 drey örter erwehnen der glejern geseß. Es ist aber hie mein  
 meinung nicht / daß ich die Teutsche dolmetschung tadeln  
 wölle / welche aller ehren vnd dancks / auch wol eines eigen  
 Festes werd ist / wie D. Johann Bommer seliger in seinem  
 hauß / Festum translationis Bibliorum, feyerlich alle jar  
 15 halten ließ / Sonder weil ich jetzt vom glase handle / muß  
 ich der alten geseß vnd trindgeschirr mit erwehnen / warauß  
 sie gemacht gewesen.

Nun hat die heilige Sprach gar vil wort / damit sie  
 ire kuchen vnd tischgeschirr pfeget zu nennen. In disem  
 20 spruch Proverb. am 23. capitel / braucht Salomon das wort  
 Cos, daruon die Grecken jr Chœnix sollen nemen / welches  
 bey jnen ein megen oder getreidmeßlein war / das man zur  
 teglichen prebende oder vuterhaltung einem leibeigenen Knecht  
 gabe. Denn Cos hat bey den Hebreern auch seinen namen  
 25 vom messen oder zelen / darinn man dem gesinde seinen teg-  
 lichen gemessenen oder bescheiden theil weins zumasse / wie  
 die Römer ein sextarium, nösel oder seidel teglich einem  
 jeden reichen lieffen / Vnd in den alten Tornizen vnnnd Hof-  
 stuben / ein gewisse anzal Hofbecher vber einen tisch ver-  
 30 ordnet waren / vnd zwir oder drey mal eingeschencket / da  
 nicht frembde gest mit einfamen / oder grosse Herrnpandket  
 gehalten wurden / Denn nach diser gelegenheit ließ man den  
 ordinari oder geseßten trundt faren / vnd trug auff mit sieben

tritten / wie man in Aſſueri pandet vnnnd Neſtoris collation /  
 vnd König Artus herrlicher malzeit ſpüren kan / darvon die  
 Teutſchen noch jre ſpruchwort haben / da einem jeden ſeines  
 gefallenß frey ſtunde zu trincken wie vil jm gefiel. Drumß  
 iſt nun an dem kein zweifel / Cos ſey ein trinckgeſchirr / 5  
 eygentlich aber zu reden / fragt ſichs hie / ob diß glesern  
 geweſen ſey. Nun iſts war / ein roter wein ſtehet warlich  
 ſchön in einem weiſſen vnd klaren Benediſchen glaſe / vnd  
 gibt ſeinen ſchein vnd licht von ſich / wenn zumal das glaß  
 in der Sonne / oder bey nacht vor dem licht ſtehet. Wie 10  
 auch ein blanden wein durch ein grün glaß ſeine farben  
 gibet / wie ein regenbogen / denn der glanz mehret ſich  
 im wein vnd waſſer / darumb die groſſen künſtler / ſo bey  
 der nacht ſtein vnd ſiegel ſchneiden / oder was künſtlichs  
 treiben oder punkeniren / des brinnenden lichtes ſchein in 15  
 ein rund glaß vol lauters waſſers faſſen / vnd auff jre ſtöck  
 richten / damit ſie heller ſehen können.

Wie aber der wein in ein glaß ſehr ſchön ſtehet / alſo  
 wenn man zumal einen lautern roten wein in ein gülden  
 oder woluergüldten becher oder ſchalen ſchendket / brinnet er 20  
 auch drinne wie ein rubin / daß er einem auch kan ein lüſt-  
 lein machen / wie Gue jr ſchöner apffel / vnd Achan der  
 Babylonische purpurmantel. Darumb ob wol diß wort Cos  
 an dem ort / ſey vnnnd vernemlich ein glaß geteütſchet / vnd  
 dem ſinn vnd verſtand des ſpruchs nichts hiemit benommen 25  
 iſt / heiſt dennoch eben diß wort an viel andern orten / ein  
 becher. Pharao hat auch ſein Cos vnd becher / vnd David  
 rhümet auch / daß jm Gott ſein becher vol eingeshendket /  
 vnd mit ſeinem wort vnd Geiſt / reichlich vnd wol geſpeiſet  
 vnd getrencket habe / Psalm. 23. So ſihet man / daß die 30  
 alten ſich auff güldene vnd ſilberne trinckgeſchirr geſſen /  
 wie denn im Tabernackel eytel ſolche trinckgeſeß waren /  
 darauß der volle König Balthaſar mit ſeinen Hoffleuten

zechete / vnd der Juden veste / burg / vnd religion spottete /  
Daniel. 5.

Josephs becher oder schewren / weil er von der höhe  
den namen hat / ist auch silbern gewesen / wie der text klar  
5 außsagt.

Affuerus als ein Persischer Keiser / sezet in seinem  
pandet / lauter gülden trindgeschirr auff / vnd wechselt zu  
allen gerichtten abe mit neuen credenzen / wie es jetzt sol ein  
new gentelig vnd herrligkeit sein / zu allen gerichtten newe  
10 löffel aufflegen.

Vor alters besiffen sich gute Wirte vnd Haußvätter  
auff solche geschirr / die nicht leichtlich zubrachen / wie auch  
Keiser Fridrich solte gesagt haben / da er ein schön glaß /  
damit er verehret war / gerne fallen ließ / Ey wenn es  
15 gülden were / so köndte man die brocken wider zu nutz  
machen. Es stund noch wol / da die alten ire dicke güldene  
Hofbecher hatten / die ein buß in der not leiden / vnd drauß  
man in der not köndte gelt münzen / vnd da die grossen  
häupter jr Wolffsbelß in regen vnd schnee / vnd jr bloße  
20 Marcker vnd Zobelbelße zu ehren trugen / wie die schöne  
historien von dem grossen Carolo meldet / da er seiner Hof-  
jundern höflich spottet / die ire welsche kleidung im regen  
am gejaid / vnd darnach vor dem Camin zu schande bracht  
hatten. Es war auch mehr gelbes in landen / vnd weniger  
25 landschuld / doch müssen wir Affuerum mit seinem pracht  
passieren lassen / weil der heilige Geist das auffgeschrieben.  
Das wir aber wider zu Salomonis / des weisen vnd nüchtern-  
Königs gutem spruch kommen / der wil jederman warnen /  
daß wir vns den Wein mit seiner schönen farbe / er stehe  
30 nu in einer güldenen schale oder Benedischem glase / oder  
die schöne tocke prange in jrem grünen rocke / nicht betriegen /  
oder vberschleichen vnd werffen lassen / denn er bethört vund  
bezaubert die Leute / wenn es zumal Vinum cos ist / wieß

sprichwort vom weinlob rhümet / vnd geht süß ein / vnd  
 freucht inn einen wie ein Schlenglein / darnach sticht vnd  
 beist er / wie ein giftige Otter / wie er zuuor im 20. Capitel  
 sagt / macht der wein vnd starcke getrenck / lose / wüste /  
 vnd freche Leute (wie S. Paulus den spruch außleget) die  
 im trunck aller ehre vnd zucht vergessen / vnd ein wüst vnd  
 vihisck wesen füren / vnd oft man vnd mord anrichten /  
 oder selbs vmb leib vnd leben kommen. Dem grewlichen  
 vnnnd vnmenſchlichen laster ist Salomon vnd alle vernünftige  
 Leut feind / wie Carolus Magnus auch kein trunkenpold /  
 oder vollen Edelman vmb sich leyden kondte / vnd einen  
 Bischoff / der sich an S. Mertens nacht / starn vnd Samuol  
 gesoffen / vnd die Metten darüber verschlaffen / sein Bistumb  
 wider nimmet. Wir habens leyder mit schaden erfahren / was  
 man mit fülleren vnd schwelgeren gewinnet / dabey mancher  
 leib / gut / vnd oft sein arme Seel zusezt / vnd in ver-  
 derblichen schaden kompt / Daher die alten nüchtern Teutschen  
 auff jre becher vnd trindgeschirr schöne spruch machen lieſſen /  
 als / Trind vnnnd iß / Gottes nicht vergiß. Es stehet je  
 vbel / sagt der groſſe Hungerische Gangler / De frange pân,  
 wenn man Leut zu gast vnd ehren bittet / vnnnd man sihet  
 vnnernünftige bestien wider heim schleppen / als hetten sie  
 auß der Circes Sewbecher gezechet. Dises sollen wir vns  
 auß Salomonis becher vnd spruch erinnern / damit wir vnser  
 Postill auch jr recht thun.

25

Zum andern wird das ölglaz / 1. Samuelis 10. er-  
 wehnet / in der Teutschen Bibel / weil es doch heut sehr ge-  
 breuchlich / daß man köstlich öl / wasser / vnd salben in  
 glejern pſleget zu halten. Samuel nam ein ölglaz / sagt  
 der teutsche text / vnd goſſe es auff Saulis haupt. Dem  
 text ist hiemit auch nichts benommen / Aber das wort im  
 Samuele wil hie eygentlich auch kein glaz sein. Es sagen  
 die Hebreisten / Bach sey ein geschir / das ein klein löchlein

hab / darauß der Balsam gleich nur tröpfelt , vnd daß  
mans beste besser verwaren könne / daß der edle geruch nicht  
außtriehe / wie vnser gebrandte wassergleser vnd fleischlein  
gemeiniglich oben sehr enge sein. Weil aber der Prophet  
5 sein öl-fleischlein bald hernach 1. Samuelis am 16. Cap. da  
er David zum König salbete / ein Horn nennet / vnd eben  
diß wort / 2. Regum. am 9. cap. ein ölkrug geteutschet ist /  
lest es sich ansehen / sie haben hörnene geschirr / villsicht  
von einem Einhorn / zu jren ölen gebraucht / wie die Römer  
10 jr alabaster oder Mermelsteinern püschsen / die haben auch  
jre enge löchlein / wie man heut auß Rinds vnd Hirsch-  
hörnern / dintenfesser vnd puluerflaschen machet. Der alten  
haußrath oder haußgeseß / waren gemeiniglich / wie die alte  
tracht / schlecht vnd gerecht / alber vnd vest. Denn gute  
15 Haußuätter beßissen sich auff kúpffern / eijern / vnd tennen  
geschirr / wie sie auch etwan jre lieberne schleuch braucheten /  
darinn sie jr öl vnd wein fúreten. Die alten Teutschen / so  
inn Wálden wohueten / macheten / ehe sie bergkwerck baweten /  
auß rinden vnd basten / geschirr vund schalen / vnd hernach  
20 dreheten sie jre becher auß wimmern vnd flasern / vnd bunden  
jhr kanden mit hülzern reiffen / wie man etwan schnecken-  
heuser vnd schalen / für schüsseln vnd trindgeschirr fúret.  
Darumb S. Paulus 2. Timoth. 2. die jrrdenen geseß  
ostracina nennet / da er spricht: In einem grossen hause  
25 sind nit allein güldene vund silberne geseß / sonder auch  
hülzene vnd jrrdische. Wie wird auch keines glases gedacht /  
wie vnter Salomonis handwerckern / da die Chronica der  
Hofzimmerleut / Notgießer / Töpffer / vnd Leinwat oder  
Bukweber gewehnet / der Glaser auch geschwiegen ist /  
30 1. Chronic. 4.

Wir müssen die Grecken vnd Lateiner jres fleiß halben  
loben / die von jren Griechischen vnd Lateinischen geseßen  
eygen bücher geschriben. An die liebe Biblia vnd jre geseße /

haben sich wenig richten wollen / welches doch auch sein zu hören were / weil zumal der heilige Geist selber sie inn sein buch auffschreiben leßet / Wir wollen hie etliche erzelen / vnd jungen Hebreisten vrsach oder anleytung geben / hievon ferner zu denken.

5

Noah der heilige Erzuatter hat sein trindgeschirr haben müssen / da ihn der trunck vbergehet / So haben Loths Töchter ihre legelein oder schleuchlein voller weins / mit auß Sodom genommen / darauß sie jren betrübtten vnd entsehten Vatter bethöreten / Gene. 19. Da die stolze Agar Gene. 21. 10 die jr fraw Sara verachtet / mit jrem Son Jsmahel (welcher den Son Gottes in Isaacs lenden auch verspottet) ins ellend verweist wird / gibt jhr Abraham ein legel vol wassers. Diß geschirr ist auß erden gebrendt gewesen / wie es sein namen mit sich bringt / daher das wort Hemina, vnd das 15 die Düringen brauchen / ein Hemizen / sol sein vrsprung haben. Rebecca tregt / Genej. 24. jhren wasserkrug / welches die Schrifft ein Cad nennet / vom fassen / das man wasser vnd ander ding darein gefasset hat / wie wir vnser geschirr villeicht auch vom fassen / oder vom lateinischen gemeinen 20 namen Vas, vnd die Hebreer Cheli nennen / daruon die kuckel / Bornkel vnd Mewererkel / jren namen haben. Glia wasserfanden oder zuber / werden auch Cad genannt / wie vnser Schmelzerin zu Sarepta Mehlfübelein.

Last euch nicht wundern / daß ich von dem haußgeseß / 25 so in der Schrifft erwehnet / rede / es ist eitel Heylthumb / daran man vil mehr sihet / vnd darauß jr mehr lernet / denn wenn man Josephs beinkleider / Sanct Franciscus wad / vnd Bruder Altonis stümpichten zscherper für Heylthumb weiset. Rebecca wasserkrug leret alle Jungfrawen / 30 daß etwan auch grosser Leut Kinder selber wasser geholet / wie jre Muhme die Rachel der Schaf hütet / vnd das Gott einer / die zum brunne gehet / so bald ein Mann bescheren



kan / als wenn eine zum tanß / oder wie Dina spacieren  
 gehet / oder thür vnd fenster stets am halse hat / Vnd  
 Elias wasserstügen helffen zeugen / daß Gott als ein all-  
 mechtiger Herr / seines Sons wort zu allen zeiten mit  
 5 grossen wunderthaten bestetiget habe.

Der Sareptanerin mehlkübelein / tröst alle arme Witwin /  
 daß sich Gott jr zur themren zeit wil annemen / wenn sie  
 nur sein Reich vor allen dingen suchen / vnd theilen jr armut  
 mit Gottes dienern vnd Propheten finden.

10 Jacob der heilige Pilgram / trug sein spundfleischlein  
 oder ölhornlein auch mit sich / da er auff rath seiner eltern  
 seinem zornigen bruder entwiche / vnd bey Ruß oder dem  
 mandelbaum öle drauß auff seinen stein goß / darbey er  
 hernach Gott ein predigstul auffrichtet / vnd sein zehenden  
 15 darzu stiftet / Gene. 28. Wie der Samariter Luce 10. sein  
 wein vnd öle auch mit sich füret. Dise haben sonder zweifel /  
 ihr ölhornlein vund schleuche mit sich vber lande geführt /  
 wie jetzt grosse Herrn jr keller vnd köstlich wasserfleischlein  
 auß silber oder zin gemacht / vnd mit wißmut außgossen /  
 20 vnd etlich jr kurbißflaschen / die Türcken jr liederne schleuchlein  
 noch heutigs tags am Noß mit sich führen.

Die wassergefäß sind erden gewesen / wie auff der  
 Hochzeit zu Cana die grossen wasserfrüge gar steinern waren /  
 auß gangem stein gehawen / oder auß zehem letten gar zu  
 25 stein gebrant / wie wir die Waldburgischen geschirr auch  
 steinern nennen / weil man sie so hart brennet / daß man  
 ferner damit schlagen kan / wie mit einem hornstein oder  
 feuerfiß.

Genes. 40. wird König Pharaonis becher gedacht /  
 30 welchen die schrift auch Cos nennet / wie zuuor gehört /  
 weil diß eines grossen vnd gewaltigen Königs ordinari trind-  
 geschirr war / lassen wir es gülden sein / dieweil er seinen  
 neuen diener auch mit gold verehret / vnd hernach des

dieners silbern becher erwenet wird. Denn ob wol Porjennue  
 Gaugler prechtiger gekleidet / vund wol so ein herrlich  
 Credenz füret / als sein König / hat man doch vor alters  
 ein Herrn vor ein Diener / an kleydung / tassel / heusern /  
 allerley Haußrath kennen können. Drumb gedencket hic der  
 heilig Geist nicht on ursach Josephs silbern becher / vnd  
 rhümet darneben sonderlich / daß er mit seinem becher ge-  
 weißaget / das ist / wenn er hat seinen ersten trundt vber  
 tisch gethan / hab er zuvor drüber gebetet / vnd Gott vnd  
 seinem König für die ehre gedancket / daß in Gott auß dem  
 staub erhaben / vund zu solcher hoheit bracht habe / auch  
 allda für seinen Herrn vnd Reich sein gebet gesprochen / wie  
 noch vil Nation von jres Königs gesundheit vnd wolfart  
 wegen / ein rundtrundt pflegen lassen herum zu gehen /  
 dabey sie bitten vmb jres Herrn gesundheit vnd glückselige  
 regierung.

Da der Son Gottes sich im Abendmal mit Mose vnd  
 seinen Jüngern lebet / leßt er auch zum valet vund abschied  
 ein rundtrundt einschenken / da er spricht / den becher theilet  
 vnter euch / Wie denn auch die Heiden jr gebet vber jre  
 becher vnd wein sprachen / vnd durch jre alte Credenz die  
 Hofcaplan etwas auß der credenz ließen weg schwencken.  
 Essen vnd trincken were keine sünde / wenn man Gottes /  
 seines worts / vnd aller adelichen zucht vnd tugend / vnd  
 der armen darbey nicht vergesse / wie der reiche im Luca.

Ich hab aber oben gemelt / daß die heilige sprach  
 Josephs becher von der höhe / gleich wie Pilati gerichtstul  
 nennet / denn man hat nidrige oder flache / vnd auch vber-  
 höbete trundtgeschirr gefüret / wie die zwisachen scheiren / vnd  
 die verdachte Credenzen sein / darauß die / so Fürsten vnd  
 Herrn bey dem trincken stehen / etwas in deckel schencken /  
 vnd zuvor kosten / das kein gifft darin sey / vnd das vbrige  
 weggeschwencken / vnd weil der Herr trincket / den deckel in

die höhe halten / eben wie in der Papistischen Messe / da  
 noch die alten Tischceremonien vnd tischformulen im brauch  
 blieben sein. Denn da menget der Diacon wein vnd wasser /  
 wie man die grossen becher bey den alten Crateras, die meng-  
 5 becher nennet / da man wasser vnter die starcken vnd hitzigen  
 wein mischet / wie die Düringerbauren Jenischen wein vnter  
 jr bier schütten / vnd ein Hamburger darauß machen. Vnd  
 ehe der Bischoff trindtet / so segnet er vor sein wein / wie  
 die Roßtaucher jren gleichauff segnen lassen / darnach bricht  
 10 er das brod / der Diacon helt auch das patenlen in der  
 höhe / weil der Bischoff trindtet. Diß gedendte ich allhie von  
 den alten vnd neuen libationibus vnd spenden / damit wir  
 sehen / wie Joseph mit seinem becher geweissaget habe.

Was nun des Stiffts geschirr belanget / ist gewiß /  
 15 daß sie gülden / silbern / vnd küpffern sein gewesen / wie  
 wir im Daniel sehen / vnd 1. Samuel. 2. der ehrnen tiegel /  
 kessel / pfannen vnd töpffen bey dem Tabernackel gedacht  
 wird. / so heßtet Gott zum zeugnuß sein wort an Ezechielis  
 topff / welcher ehrnen oder küpffern war / wie der text saget /  
 20 vnd angebrant wie ein Spanischer topff / darinn man ein  
 Olla putrido zubereitet.

Thenen oder jrrden gefeß sind sehr gemein gewesen /  
 vnd in gemein Cheli genennet / darumb Gott im andern  
 Psalm saget: Du mein Son vnd ewiger König / solst sie  
 25 zuschmeißen / die deinem wort zu wider sein / wie man die  
 töpffe zuschmeißet.

Saul hatte bey der nacht zum heupten ein wasserbecher  
 stehen / villeicht zur reinigung nach Jüdischem gebrauch / oder  
 daß er sein wein damit mengete / den nennet Samuel Zapuch,  
 30 ob das Greckische Scyphus darvon komme / vnd warauß er  
 gemacht / vnd wie er gestalt gewesen / befilhe ich den Gram-  
 maticis.

• Das gibt Elie historien / daß man auch öl drinn behalten / wie inn vnsern butterseßlen vnd büchsen / oder schmalzküblen. Aber an diesem wasserbecher stehet ein güldene lere / daß kein vnterthan / der seinem Erbherrn mit eide eingethan / wie David an den gesalbten des Herrn / hand 5 an seinen eignen Herrn legen solle / oder jm das seinige mit gewalt einnemen oder abdringen. Denn daß Homeri David der Blisses den Rhesium bey der nacht umbbringt / da handelt er wider einen frembden König / vund seinen abgesagten feind. Achilles ob er wol vom zorn vberейlet / lesset er doch 10 auff der weißheit rath vnd einhalten sein schwerd stecken / damit er sich an seinem Feldherrn vnd Könige nit vergreiffe.

Da die Fürsten in Israel den neuen altar helffen einweihen / opffert ein jedlicher ein schüssel / 15. marck silber schwer / ein schale von 70. lot silbers / vund ein löffel von 15 zehen lot golds. Diser text meldet / daß der Fürsten gefeß silbern vnd gülden gewesen / wie Salomo / Prouerb. 25. auch eines außgegrabnen silbers gedendct / darin man pomerangen aufftregt. Schüsseln haben jren namen / daß sie breit / leicht / vnd jre rende haben / wie die alten schiltlein / 20 darvon sie bey den Lateinern vnd vns Teutschen genent sein.

Herodias töchterlein bringt irer Mutter vom fuchs Herode S. Johannis heubt / auch in einer schüssel / oder einem breiten bratteller / welche etwan hülgeren waren / wie Zacharias täflein / Luc. 1. vnd wie die Bauren auff jren 25 hochzeiten Espene teller spalten / die sie nach der Hochzeit zu feurholz nemen.

Sirek ist ein schal verdolmetscht / bey den Hebreern hat es vom sprengen sein namen / daß man das blut von opffern drein gefangen / wie in vnser Balbierbecken / drauß 30 man gesprengt / wie auß vnsern sprengkesseln / Vnd weil der Jacobs brüder schüsseln oder schalen auch flach vnd leicht / doch one render waren / haben wir diß alles schalen ge-

nennet / dieweil für alters solche gefeß auß baumschalen gemacht / wie man noch Indianische nüz vnd strausseneyr / auch meerkrebschalen zu trindgeschirr machet.

Caph hat den namen vom frump sein / daher man ein  
 5 frumpe hand gaß nennet / damit Gideonis Kriegßleut wasser  
 schepfften / weil sie kein felle oder löffel hatten / vnd weil  
 ein löffel auch gekrümmet ist wie ein gaß / hat es den namen  
 behalten. Die alten haben schneckenheußlein an der löffel  
 stad gebraucht / daher der löffel bey den Grecken vnd  
 10 Lateinern sein namen noch hat / wie mich ein alter freund  
 Er / Zacharias Weirner / Pfarrer zu Bruck an der Amer /  
 mit einem solchen löffel von einem schneckenhauß verehret /  
 da ich gen Wittenberg zoch. Wir Teutschen haben in von  
 der lippen den namen geben / wie es der gemeine Mann ein  
 15 schnabelholz heißet. Weil man aber offtmals kirchenmalzeit  
 vor dem Tabernackel hielt / wie die von Corintho dem alten  
 Heidnischen brauch nach / auch jr Kirchencollation hatten /  
 ehe man des Herrn Abendmal außtheilet / haben die Fürsten  
 silbern vnd gülden tischgefesß zum Tabernackel verehren wollen /  
 20 Wie man noch auß gold / silber / edelgestein / agstein / bein /  
 gesotten vnd geseibt horn / köstlichem vnd gemeinen holz /  
 marmelstein vnd metall / löffel macht.

Das sey von der Fürsten von Israhel verehrung oder  
 opffer. Die alte Welt gab gülden vnd silbern geschirr zum  
 25 Gottshauß / die neue Welt nimpt es wider darauß / doch  
 hat es sein entschuldigung , wenn mans zur lands not / oder  
 zur vnterhaltung der schulen ; vnd armer leut brauchet / wie  
 Doctor Mees von Würzburg auch vor diser zeit sein hienon  
 geleret.

30 König Balthasar von Babylon / zecht auß des Taber-  
 nackels gefessen / vnd spottet vnserß Gottes / drum rhüret  
 in die hand Gottes / vnd wird von seinem stul abgesetzt.  
 Quod semel Deo dicatum est, maneat Deo, sagt vnser

Herr Keiser / da die Jüden umb die schöne pergamene Bibel supplicirten / die ich umb zwen groschen im friege kauffete / vnd in dises Thals liberey geschendt hatte.

Elise schulhasen mit colofinten zugeset / muß ich auch gedenden / Denn der gibt lere vnd trost für arme schuler vnd studenten / die müssen in der jugend vil leiden / vnd oft mit gesunden zenen fasten / oder schimlicht brod vnd bitter coquination essen / auch wenn sie gleich erwachsen / mit essig vnd müßscherling / wie der Herr Christus am Creuz / gespeist vnnnd getrenckt werden / da etwas auß jnen werden sol / denn auß einem vollen haupt / vnd satten bauch / kompt selten ein subtiler gedanken. Darumb hieß auch der Herr Christus seine jünger dem folgen / der ein wasserkrug truge / Wenn man der bierkann oder weinflaschen in Kretschmeir nachschleicht / so istß mit dem studio / wo nit gar / doch halb verloren. Diesen Colofintentopff schend ich heut allen schulern nach altem brauch / zum seligen neuen jare.

Vnd das wir in diser vnser außtheilung der vollen vnnnd tolln rott auch nit vergessen / vnd jnen auch S. Janus trund schenden / vnd jren Cos vnd bescheiden theil geben / muß ich noch eines trundgeschirrs gedenden / welches die heilige Sprach næbel nennet / das verdolmetscht vnser Teutsche Bibel eine flaschen / 1. Samuel. 1. laßt es nun ein liderne oder kirbißflasche / schlauch / oder ein blecherne oder tennene flaschen sein / so ist es ein geschirr / darinn man getrenck getragen hat / wie die Mutter Samuelis ein solche flasch vol gutes weins dem alten Schulmeister Eli pro introitu mitbringet / da sie jr Sönlein in die schul füret / wie denn verstendige vnd ehrliche leut / jnen vnd jren finden nicht gern umb sonst dienen lassen. Es hat aber diß trundgeschirr sein namen fürnemlich nit daher / daß es inwendig hol ist / sonder daß in den leuten nicht viel wiß vnd ver-

stand bleibet / die solche næbel vnd flaschen stets am halß haben / vnnnd sind rechte weinschleuch vnd bierknebel / wie Nabal der volle zapff / der diß trindßgeschirrs namens halber sehr naheter Better war / sich also anfüllet / daß er gehling  
 5 in vollerey drüber dahin gieng. In glaßhütten machet man auch ein gattung / die heißet man narren / wie ich ein silbern narrenkopff / der sein ohren vnd schellen hatte / gesehen / drauß sich die leut zu Nabeln vnd narren jossen.

Diesen Næbel oder Weinschlauch / oder steinerne flasche /  
 10 schenck ich heut auch zum newen jar / allen schlemmern vnd zechbrüdern / damit sie sich darauß des wüsten vnd wilden wesens zu erinnern haben / welches auß vbrigem volsauffen kompt / Denn wo der wein eingehet / sagen auch die Teutschen / da gehet wiß vnd vernunft auß / vnd bleibt nichts denn ein  
 15 hier oder weinslegel / oder flasche / wie man in historien den grossen seuffer Biberium Amphoram pendentem nennet / vnd wenn derselbe volle krug lang zu wasser vnd wein gehet / bricht er endlich / wie mans an dem grossen Alexander erfahren / der joffe sich auß der gewehr / vnd stach  
 20 sein lieben freund in voller weise zu tod / darüber er jhm ein higigs fieber an halß jeußt / vnd mit schrecken zu grunde gehet.

Im newen Testament gedenckt S. Marcus der Phariseer trindßgeschirr / Krüg / krause / vnnnd ehrnen gefesse. Johannes  
 25 in seiner offenbarung / warnet vns vor der roten Braut von Babylon gülden Bocal oder becher. Des Herrn Christi geschirr / nennen die Euangelisten mit dem gemeinen namen potirion ein trindßgeschirr / welches an sehr vilen orten ein feld geteutschet.

30 Es hab nu das wort feld seinen namen vom Calix vnd warmen wasser / wie die Lateinischen Grammatici halten / oder daß es circelrund ist / wie ein legbecherlein / oder daß es den eichelnepflein oder hülßlein ehnlcht / wie denn die

Goldschmid heutigs tags / das mitler theil am feldh ein  
 hülfsen nennen / So halt ich doch / daß es von den be-  
 nachbarten Gredten mit der rechten religion / neben vil andern  
 Gredtschen kirchenworten in die Teutsche kirchen kommen /  
 vnd biß auff disen tag blieben ist. Denn feldh ist nun teutsch 5  
 worden / damit die teutsche Biblia vnser kirchen trindtgeschirr  
 nennet / darauß der Son Gottes mit seinem blute vns war-  
 hafftig trencket zum ewigen leben / Gott erhalt vns in reiner  
 lere von diesem Keldhe / vnd laß vns nicht auß des Teufels  
 feldh / vnd des Antichrists gülden becher trincken / mit welchem 10  
 teutschen wort becher / das wort potirion verdolmetscht wird /  
 wenn man nicht vom Kirchenfeldh / oder von eines jeden zu-  
 geschicktem leiden redet.

Wer einen auß den geringsten von meinen Jüngern  
 vnd armen Schulern vnd Predigern / mit einem becher 15  
 kaltes wassers trencket / in eines Jüngers vnd dienern Christi  
 namen / oder Christo vund seinem wort zu ehren vnd danck-  
 barkeit / warlich / schweret der Son Gottes / es wird dem  
 nit vnbelonet bleiben / vnd er wird Prophetenlohn bekommen /  
 vnd wenn er ein mal darbet / ein guten trost auß Gottes 20  
 wort wider hören / vnd sein feldh wird jm zu einem rechten  
 trostbecher werden. Wie behelt die teutsch Biblia das wort  
 becher / welches der ankunfft halber ein gut teutsch wort ist.  
 Denn das es vom Hebreischen Bach solt herkommen / will  
 etwas zu weit gesucht sein. Wir sind noch in Weyhenächten / 25  
 do die alten Teutschen / so in Francken vnd am Rhein sassen /  
 einander mit einem guten trundt wein verehren / vnd dem  
 alten Jano vnd Noah vnd seinen kinden zu ehren jr wein-  
 fest hielten / vund den Janustrundt im anfang Januarij  
 oder neuen Jar außtheilten / wie die andern Teutschen / 30  
 so in Hungern sassen / dem alten Baccho vnd Gredtschen  
 Weinheiligen zu ehren / jre Mertenstag hielten / daher man  
 noch Mertenshörnlein becket / die man etwan dem gehörnten



Baccho zu ehren also formiret. Darumb wird vns auch kein  
 redlicher Teutscher verargen / das wir hie von den alten  
 Teutschen bechern / krausen / kannen vnd dolten reden.  
 Denn wie die Meislender / Schwaben vnd Francken / ihre  
 5 möst vnnnd wein auß kreußlein truncken / also haben die  
 andern Teutsche / so hierinn gegen Mitternacht wohneten /  
 vnnnd wenig weinwachß hatten / sich auff jr gut bier geßissen /  
 vnd ehe die bergwerck vnd hendel in disen landen auffkommen /  
 jre trindgeschirr gemeiniglich auß holz vnd schalen / oder  
 10 leußten gemacht / wie die Algäwer noch jre hute auß pimsen /  
 vnd jre mentel wie die Littawer jre schuch auß lindenem bast /  
 vnd heut der Bawersman seine rümpffe oder summer auß  
 lindenem baumschalen / vnd die kinder / so in die behr gehen /  
 jre figen von tannen schelen. Wie denn noch hülzene trind=  
 15 geschirr auß gangem holz oder einer gangen rannen gedrehet /  
 oder von teublein zusammen gesezet vnd gebunden / heut zu  
 tag im brauch sein. Damit aber solch geschirr nicht rönne /  
 oder auch das getrencke frisch erhielte / oder dem bier einen  
 schmack vnd ruch gebe / hat man gemeiniglich solch trind=  
 20 geschirr mit bech verlassen vnnnd außgebicht / etliche haben  
 wachalterber oder sonst gute würk mit drein pichen lassen /  
 wie ich noch gesehen hab / becher auß kistrem holz gedrehet /  
 die man in den ofenrhören ließ warm werden / damit das  
 bier nach dem harzigen holz schmecket / wie zwar noch etliche  
 25 Teutsche harz vnd pech in der brewpfsanne mit hoppe vnd  
 malz sieden lassen / vnnnd viel Leute gerne bichenkende vnd  
 harzende bier truncken / vnd auß den bierfessern / darinn  
 man auffgeschüret hat. Denn wenn das bier mit seim rauch  
 nit in kopff steigt / oder wie das Landuolck redet / wenn es  
 30 nit stirnt / vnd ein hirureißer ist / so wilß nicht allen zu  
 halsen gehen / daher jener Boet / dem der kopff von dem  
 groben bier sehr weh thet / disen vers macht / Runcinat in  
 stirnis, mirabilis intus in hirnis. Doctor Luther seliger

pflaget zu sagen / die seuffer gewohnen jetzt am schweblichten  
wein vnd bichichten hier des hellischen trandß / welchen sie  
der mal einß auch zechen müssen. Vnd daß wir wider zu  
Samuelis ölhorn kommen / welches ein glaß geteutsch / höret  
jr / daß im alten Testament kein wort gefunden wird / damit  
man eigentlich die gleserne geschirr nennt.

Im neuen Testament schreibt S. Marcus / daß ein  
andechtig Weib in Simonis des aussätzigen hause / ein glaß  
mit köstlichem vngeselschten nardenwasser / vber des Herrn  
Christi haupt zubrochen / vnd den Herrn damit gesalbet habe. 10  
Diß muß ein glaß gewesen sein / weil man es mit fingern  
hat zudrucken können / ob es wol in Griechischer Sprach ein  
Alabaster genent ist / welches ein edler Mermelstein war /  
darauß man püchsen drehet / darinn man von alters die  
köstlichen öle vnd aqua vit hielte / wie Plinius schreibt / 15  
daß die edlen salben sehr lang gut drinn blieben sein. Da  
aber diese Marmelsteinerne püchsen seltsam vnd thewr waren /  
hat man sich hernach auff gleser geßissen / weil das glaß nichts  
an sich zeucht / vnd die köstlichen öle nicht durchdringen.  
Die von der Schulen sagen / daß die Alabaster püchsen 20  
ihren namen daher bekommen / daß sie kein hine oder hendel  
haben / wie noch der Apoteker zinerne / hölzerne vnd tenene  
püchsen kein handhab oder öhr haben.

Diß glaß mit seinem Spicanardi wasser ist beides recht  
heilthumb / denn es ist Christo zu ehren zubrochen vnd ver- 25  
schüttet von einem glaubigen Weibe. Darumb helfen wir  
billich Christi weiffagung erfüllen / vnd gedencken in dieser  
vnsrer Sarepta vnd glashütten auch dieses glases / edlen  
wassers / vnd der Christlichen Frauen / die jres herzen  
glauben / den sie zu Christo trug / mit diesem rechtschaffnen 30  
guten werck hat bezeugen vnd beweisen wollen. Denn wennß  
herz durch den glauben gut / gerecht / gereiniget / vnd mit  
Gott in dem ergriffen gnadenthron außgesönet / so ist es

alles gut / was auß solchem glaubigen herzen kommet / vnd wenn einer gleich nur einem gemalten Crucifix ein fuß gebe. Wenns herz durch den glauben nicht gut / rein / heilig / vnd gerecht ist gemacht / so ist es alles sünde / da sich einer  
 5 auch ließ zu puluer brennen / vnd stiftet vnd hawet tausent Kirchen / Klöster / vnd Spittalheuser.

Weil wir aber hie der alten salbhörner vnd des edlen Epicanardi gedencken / damit der Son Gottes gesalbet / vnd die Apostel haben auch jr köstlich balsam vnd spicken gehabt /  
 10 damit sie die franden begossen oder bestrichen / wie S. Marcus schreibet / müssen wir von der rechten salbung / die vns alles leret was recht ist / vnd tröstet vnd stercket vnser herzen / vnd lindert in vns des todes schmerzen / auch ein wenig reden / damit wir vns vor den falschen Christen vnd salbern  
 15 vnd jren schmiereimern vnd Ehresembüchsen hüten lernen.

Die salben im alten Testament sind eygentlich fürbilder der einigen rechten salbung / welches ist der heilige Geist / damit Gott seinen Son vor alle seine consorten one maß gesalbet / als den einigen vnd rechten Hohenpriester vnd  
 20 ewigen König / von des heupt treufft oder tröpffelt diser Geistlicher vnd Göttlicher balsam auff alle Christen / welche daher Christen / das ist / gesalbete vnd königliche Priester von S. Peter genent sein / daß sie der rechte Messias oder Christus / der einige salber / mit der salbung des heiligen  
 25 geists gesalbet / geschreemet / gezeichnet / vnd versigelt hat. Wen nu der Herr Jesus mit seines Vatern Geist versiegelt / der ist ein kind Gottes vnd Königlicher Priester / vnd darff mit freidigkeit für Gott treten / sein gebet jm auffopfern / vnd sein krefftiges wort vermög seiner vocation predigen vnd  
 30 verkündigen / auch im fall der not / wie die Christlichen wehefrawen die heilige Tauffe den Kindern mittheilen.

Denn öffentlich im Kirchenampt soll vnd kan keiner sein / denn der hiezv Christlich beruffen / vnd durchs gebet

vnd aufflegung der elstisten hende / ordinirt vnd außgesondert  
 oder darzu geweicht / instituirt vnd vnterweiset / vnnnd mit  
 des ampts genadengeist vnd gaben inuestirt / auß der höhe  
 angethan / geschmückt vnd beseliget ist. In vnsern kirchen  
 wissen wir nach Gottes wort kein ander öl oder salbe. 5  
 Denn daß die Apostel vnd Propheten jr öl mit zun franden  
 genommen / haben sie es als die Erzte gethan / wie denn  
 die Leuitischen Priester / Esaias / Eliseus / vnnnd andere  
 Propheten / Lucas vnd die andern Euangelisten / geleerte  
 Erzte gewesen sein / drumß S. Paulus Lucam ein Arzt 10  
 nennet. So vil von Samuelis ölhorn vnd der rechten  
 salbung / vnd von den gefessen vnd trindgeschirren / der im  
 alten Testament gedacht wird / darauß wir das mercken /  
 daß gleserne geschirr bey den alten nicht sehr gemein ge-  
 wesen / vnd daß man sich auff solchen haußrath vnd geseß 15  
 geflissen / die nicht leichtlich zubrochen sein / vnd lang ge-  
 weret haben / vnd die der gemein Mann vmb ein zimlich  
 gelt vom Töpffer hat erzeugen können. Nach dem aber das  
 glasmachen ist gemein worden / vnd man hat es zu allerley  
 notturfft / sonderlich zum verglasen / brillen / spiegeln / 20  
 trindgeschirrn nicht gerathen können / sind gleserne geseß  
 sehr gemein vnd wolfeil worden / Darumb wollen wir nun  
 ferner handeln / worauß / vnd wie die alten vnnnd neuen  
 glasmacher / jr glas gemacht / drauff / wie im anfang ge-  
 meldet / wollen wir vom geistlichen glasmachen euch ein 25  
 guten bericht thun.

Von elterer glashütten wissen wir nit / denn von der  
 zu Sarepta bey Sidon am Mittelmeer / wie sie auffkommen /  
 habt jr zuuor gehört. Auff diser glashütten / wie Plinius  
 schreibet / hat man die aller schönsten gleser gemacht / auß 30  
 dem weissen vnd klaren sand / der am strand des Mittel-  
 meers bey Acon / Tyron vnd Sidon ist außgestossen. Es  
 sind aber die ersten glaser zu Sidon / zu der kunst one

gefehr kommen / do sie ire kessel vnd pfannen auff Saliter  
 wacken gesehet / vnd das feuer durch den salpeter den sand  
 flüssig machet / drum hat man dem sand stetigs hernach  
 salitter zugefetzt / vnd wie jimmer ein kunst vber die ander  
 5 auffkommet / vnd von tag zu tag gebessert wird / ist man  
 auß erfahrung weise worden / daß der Magnet die gleserichte  
 materien im feur auß dem sand an sich ziehe / wie er das  
 eisen annimpt / vnd daß er vom Magneten leuterer vnd  
 clerer werde / drum hat man dem sand auch Magneten zu-  
 10 geschlagen. Man hat auch glingerne vnd weisse kiffing vnd  
 spat gepochet / vnd nach sand gefunden / wie man etwan  
 schneckenheuser zu asche gebrant / wie auß vnser Frauen eiß  
 sparfalck gebrant wird / der im wasser besser halten sol.  
 Plinius schreibet auch / weil man inn India vil Crystall-  
 15 wecklein vnd zepflein gefunden / welchen man kein form hat  
 geben können / daß man dieselben Crystallbrocken geschmelzt  
 vnnnd zusammen gelassen / vnd die allerschönsten Crystallin  
 glejer drauß gemacht habe.

Mit dürrem holz hat man die materien angesotten /  
 20 vnd den glejern safft oder massa gefertigt / darnach hat  
 man mit blasen / schwencken vnd stampffen schöne glejer  
 allerley gattung künstlich drauß gedrehet vnd formiret / auch  
 etlichß wie ein silber außgraben / diß ist die alte weise ge-  
 wesen glejer zu machen.

25 Hernach ist diese schöne kunst in Wellischland kommen /  
 da hat man bey Venedig oder Muran / auch ein reinen sand  
 antreffen / von danne heut das Venedisch glaß in allerwelt  
 beschrieren ist / denn do macht man die schönsten trindtgeschirr /  
 die kleristen fensterscheuben / die hellisten brilleglejer / wie  
 30 man auch tafelglaß da pressen sol / dadurch man auß einem  
 gemach alles auff der gassen sehen kan. Aldo vnd zu Ant-  
 dorff macht man auch das schönste schmelzglas / als ritzel /  
 vltramarin von allerley farben / daß die Goldschmid ge-

brauchen. Denn weil Gott vnd die natur ire gleser / edel-  
 gestein vnd flüsse ferbeten / hat die kunst hie auch der Natur  
 nachahmen wollen / vnd den glesern körpern allerley farb  
 eingebrennet / daher vil betrugs inn steinlein vnd beinlein /  
 vnd allerley duppletten gefunden wird. Betrog doch ein 5  
 jubilirer Keisers Seueri gemahel / vund verkaufft jr gefert  
 glaß für edelgestein / vnd do es die Keiserin jrem Herrn  
 klagte / sperret er den Besebler in ein ring / als wolt er  
 wilde thier zu jm in freiß lassen / wie aber der betrieger in  
 forcht stehet etlich stunden / leßt er etlich Mannen in freiß / 10  
 vnd spricht: Fucum fecisti, fucum patiaris, das ist / Du  
 hast die leut gedeuscht / darumb bistu wider gedeuscht worden /  
 denn der fromme Herr wolt sich seine Herodias nit verhezen  
 lassen / vnd leichtlich blut vergießen.

Jr eigne sand haben hiezu die Benediger / vnd brennen 15  
 jr eigne asch / vnd brauchen jr zuseß / vnd halten jr kunst  
 heimlich. Ich höre sagen / man brenne asch auß schilffwurzel.  
 Cardanus schreibet / sie haben jr eigen erde / die den sand  
 leutere / damit sie auch das glaß fernen / wie die zu Ant-  
 dorff die laken brauchen / welches die schönste rote farb ist / 20  
 daher die scharlachen / die außgescherten oder furlachen vnd  
 rote tücher genent sein. Sie sollen auch Sal gemmæ, des  
 durchsichtigen salzes neben dem steinsalz / das man auß der  
 erden grebt / zum zusaß brauchen / neben dem sal chali.  
 Sie brennen auch auß edtlichen salzkreutern / als Anthyllis, 25  
 jr subtilere asche, darauß das glaß heller vnd reiner wird.  
 Subtilere vnd künstlichere arbeiter sind man nicht / wie man  
 auch gleserne Schlösser / heuser / vnd instrument allda machen  
 solle / die lieblich zu sehen / vnd von subtilen stimmen sein  
 sollen. Wie der König von Persien auch ein ganze gleserne 30  
 Sphæra oder kugel gehabt / darein des Himmels lauff künst-  
 lich gemacht ist. Man macht auch auß glaß ein ganze gleserne

Credenz oder Tresier, des sich grosse Herrn vil gestehen lassen. Genug von den subtiliteten.

Nun kommen wir zu der Teutschen glaßhütten / Etliche haben iren eignen sand / die andern pochen ir weiß querz  
 5 vnd fißling / vnd brauchen eichene / anhörne / büchene vnd  
 tennene asch / kiserne asche / vnd weidasche sol gut werck  
 geben / ob sie wol der fettigkeit halber nit so gar weiß glaß  
 gibt / Man setzt auch vnserß salß dem sand vnd asche zu /  
 doch soll Polnisch steinsalz nützlicher sein / Vil kauffen alte  
 10 glaßbrocken oder scherben auff / darauß man in diesen wälden  
 das schönst glaß machet.

Man wil mich auch berichten / etliche sollen die farmen  
 mit wurzel mit all zu asche brennen / vnd weinstein zu-  
 schlagen. Es soll aber das glaß weißer vnd reiner werden /  
 15 wenn man asch vnnnd salß fleißig schmelzet mit dürrem holz/  
 denn grün holz / vnd vil rauchß / sol das glaß dunclder vnd  
 schwerblichter machen / vnd wenn man die materien oft  
 abkület / vnd lest sie etlichß mal durchß feuer gehen / vnd  
 streichet oder feimet die glaßgallen / vnd was mehr für  
 20 unreinigkeit auff dem zulassnem glaß schwimmt / fleißig abe.

Denn wenn man wil meister oder köstlich glaß schmel-  
 zen / vnd schöne vnd reine gleser drauß formieren / die nicht  
 blesicht / federicht / wolket / blettericht / steinicht oder grietz-  
 licht sein / so lest man an / vnd schüttet inn den ersten  
 25 hafensand / asch vnd salß / das müssen die schürbuben  
 rhüren vnnnd umbwenden / wie man jetzt die erzt / nach der  
 neuen vnnnd nützlichen kunst rhüret / furchet vnd wendet /  
 wenn man sie brennet vnnnd röstet / Als denn wenn es gleich  
 beginnet zusammen zu sintern / schüt man die werck in ein  
 30 wasser / schrenckt vnd schreckt sie abe / daß sie zufaren wie  
 getrießtert bley / Darnach setzt man es wider inn ofen /  
 vnd lest es noch ein mal fließen / vnnnd zum andern mal  
 im kalten wasser abschrecken. Drauff thut man die materien

wider in hafen / darbey helt man ein stetigs fewr / das nicht zu grell vnd groß ist / biß das glaß begint zu fließen / vnd ein schaum vnd fein weiße gall vber sich zu werffen / Wenn man die werck rhüret / gallen vnd wildigkeit rein vnd sauber abseimet / so stehet das glaß so lauter im topff wie zurlassen zin.

Do nu das glaß rein vnd lauter ist / so sehet man an zu arbeiten / der meister nimmet seine eiserne oder messinge pfeiffen / die er ein wenig erwarmen leßet / denn am kalten rhor haßt das glaß nicht / damit reicht er durchs werckloch in ofen / vnd fasset ein bellet glaß an die pfeiffe / vnd drehet es vmb / daß es rund wird / vnd wenn es an der lufft erkaltet / so fert er damit wider in ofen / daß es wider weich werde / vnd nach dem er ein groß glaß machen wil , fasset er mehr glaß dran / wie er denn oft zum dritten mal die pfeiffe eindundet. Wenn er glaß genug an der pfeiffen hat / so streicht ers mit seinen streich oder rüreisen biß zu ende der pfeiffen / vnd bleset das glaß auff wie ein fewblase / Er muß aber das glaß in einem odem außbringen.

Wenn aber das glaß an der lufft gestehen wil / wermet ers wider abe / vnd bleset abermals drein / biß es so groß wird als ers haben wil / Wenn er Augster mit zwifachen rhörlein machet / so zeucht er den odem an sich / darnach schwendtet ers an der pfeiffe / vnd gibt jm seine lenge / Als denn fasset er an sein bindeisen auch ein pelle oder klumpen glaß / vnd leget bodenreislein / stein vnd knöpff auß glaß.

Etliche haben auch jre form / darein sie die glaß stoßen / daß sie striemicht vnd spieglicht werden. Darauff schlegt ers abe von der pfeiffe / vnd holet ein new pessel oder pegel glaß / vnd fasset das geschirr am boden an sein heßst oder werckeisen / daran glüet ers wider / vnd stampfet es auff sein buchen stamspan / so breit ers haben wil / vnd wenn ers wider abgewermet / vnd stein vnd ringel dran gelegt /



vnd mit seim zwickeisen abgezwicket / außkerbet vnnnd spizig  
gezogen / oder in seinen model formirt hat / lest er das glaß  
wider gar fernerrot im ofen werden / vnd drehet es mit seiner  
schere auß / vnd macht ein rand / so weit ers haben will /  
5 vnd stampet es auff den span / daß der rand gleich werde.

Er leßet auch auff seinem bein das glaß am heffteisen /  
wie ein Drechsler umblauffen / daß es rund vnd circelrecht  
werde. Wenn es also gefertiget / lest er ein tröpflein wasser  
auffß glaß / da es an das heffteisen geföttet ist / fallen /  
10 vnd schlegt hinten drauff / so springt das glaß in den andern  
hasen im külosen / da es bey temperirtem fener abkühlen muß.  
Denn wenn man es flugs an die lufft thete / so zursprung  
es / wie ein glaß / das in der wirm gehendst / als bald  
zuschricket / wenn mans so warm in ein eiskalt wasser stecket /  
15 oder ein sehr kalten wein drein schendet / wie es D. Martin  
Luther seligen zu Wurmbß auff dem Reichßtag widerfaren ist.

Weil aber das glaß von natur weiß vnd pland ist /  
wenn zumal der sand vnd die asche rein vnd mit fleiß auß-  
gesotten / vnd abgeseimet ist / hat man inn disen landen  
20 gemeiniglich zum wein grüne gleser gemacht / darinn ein  
rebrechter plandwein sehr schön vnd lieblich stehet / vnd  
dem wein ein lustige farbe gibt / Solche grüne farb machet  
man dem glaß mit hammerschlag / wie sie auch rot vnd gelb  
glaß mit braunstein vnd kupfferschlag / vnd die braunen  
25 mostkreußlein fernen. Eben wie die Töpffer jr glet mit ham-  
merschlag vnd andern zusehen / grün vnd braun machen.  
Glesiniken vnnnd fastenringlein / damit die Kinder spielen /  
machen die lehrbuben / dazu sie schlacken nemen.

Die Wahlen haben lust vnd gefallen zu schönen vnnnd  
30 klaren glesern / die schlecht vnd circelrecht sein / wie sie auch  
vil subtiler sein mit irer arbeit / welches man an jren werben  
vnd boden an jren scheibennebeln / vnd andern sihet. Wie  
man zwar auch etwan vnd noch gar glatte / reine / vnd

hohe vnd enge grüne spechter am Speßart gemachet / da gar kein ringel oder stein an gewesen / one daß etliche solche gleser gleich jr schattierung / rauten oder spiegel / haben in einer eignen form bekommen. Aber es hat sich die kunst endlich müssen nach dem lande richten / daher man allerley knöpf / stein / vnd ringlein an die gleser gesetzt / damit die gleser etwas fester vnd bestendiger / vnd von vollen vnd vngeschickten Leuten best leichter köndten inn feusten behalten werden / daher die starcken knörzigten / oder knöpfichten gleser in brauch kommen sein. Nachmals hat fürwitz 10 immer ein neues vber das ander erdacht / etliche haben an die weiße gleser farben / allerley bildwerck vnd Sprüche im külsen brennen lassen / wie man auch grosser Herrn contrafactur vnd wappen auff scheiben gemalet / die man in die fenster versetset.

15

Vor alters / da noch liechte hergen / vnd finstere kirchen waren / hatte man die Kirchenfenster mit allerley hand farben gemaltem glaß verglaset / Jetzt werden die weißen gleser gemein / darauff gleich weiße federn von weisser farbe getragen / die man inn der Schlesing machen solle / Wie 20 man jetzt auff die schönen vnd glatten Benedischen gleser mit Demant allerley laubwerck vnd schöne züge reisset.

Man kan auch mit einem heissen eisen trindglexer zu knicken / wie die fenstermacher jr tadelglaß spalten / wenn sie das warme glaß naß machen / daß sie sich auß einander 25 dehnen lassen / vnd gleichwol / wenn man sie wider nider leßet / wein halten.

Wer kan aber allerley gattung vnd form der gleser erzelen? die alten hatten jre hohe spechter / frantstründ / engster / bierglexer / teubelein / brüderlein / vnd feine kleine 30 trindglexerlein / als da man die frischen Eppener etwan zu München auß pfeget zu trincken. Vor wenig jaren hat sichs alles mit trindgeschirr verkeret / wie zwar auch schier ein

jeder seinem gefeß ein sondern namen erdichtet. Denn nu macht man die vnstetigen grossen willkommen / Narrengleser / die man faumet auffheben kan / Wie ein Palestinischer Bischoff in disen landen ein silbern trindgeschirr soll haben / das sein pfeiff vund redlein hat / welches man ein Windmühl nennet / vnd da einer nicht den Wein herauß trindt / weil das redlein umblauft / muß ers noch ein mal trindten. Etliche geben auch den glesern schendliche gestalt / darüber auch der fromme vnd erbare Heide Plinius schon zu seiner  
10 zeit sehnlich klaget. Diß müssen wir der alten nerrischen / vnd fürwitzigen Welt zurechnen / freilich hilfft alter für thorheit nicht / doch hab ich mir heut nicht fürgenommen / die glashütten zu reformiren.

Ob aber schon hierinn / wie in vil andern dingen /  
15 fürwitz vnd mißbrauch redlich eingerissen / müssen wir dennoch umb des vnrechten vund nerrischen brauchs / die schöne vnd freye kunst des glasmachens / vnd die guten vnd nützlichen Instrument vnd geschirr / so man auß allerley glaz macht / nit tadlen. Der heilig Geist / wie oben gehört / rhümet inn  
20 Mose den kunstreichen Goldschmid vnd Steinschneider Bezaleel / vnd zeuget / daß er auß dem Geist Gottes seine werck so künstlich zubereitet / Wie denn in der warheit steinschneiden der wercklichsten vnd freyesten kunst auff erden eine ist / darüber sich vernünfftige Leut nicht wenig verwundern.

Es rhümet auch der heilige Geist die buzweyer / so  
25 den Königen von Juda auß Buß oder Bisso / der im gelobten Lande wuchs / wunder schöne kleider wirketen / die man im sewr seubern vnd reinigen muste / wie die Indianischen tischtücher auß Pliant / oder federweiß gewirckt / Wie  
30 auch die Seidensticker vnd Teppichmacher von S. Paulo jren preiß in der heiligen Schrift haben / daruon der heilig Geist vil schöner gleichnuß nimmet / da er von der heiligen Christenheit gaben vnd Geistlichen geschmuck / vnd von der for-

mirung vnd bildung des menschen in Mutter leibe redet /  
Psal. 139.

König Dauidis Hoftöpffer haben auch jr lob / wie die  
Heidnische historien auch einen Meister vnd Gesellen rhümen /  
die vmb die Meisterschafft gewettet / welcher den dünneſten  
topff drehen köndte / vnd weil die topff so gar subtil ge-  
wesen / hab man ire Götter damit verehret / Wie auch der  
heilig Geist ire scheiben vnd erbeit oft erwehnet / vnd sein  
wort drauß erkleret / vnd Gott sich selber ein Töpffer nennen  
leſſet / der auß than vnd letten vns seine Creaturen vnd  
gemachte formiret / vnd da sich die topffe wider jren Meister /  
den rechten felsen aufflehnen / wie er sie mit seinem eisern  
Scepter zuschmeiſſen leſſet. Wunder vil schöne gleichnuß gibt  
die Schrifft vom töpfferwerck / daruon wir ein ander mal  
auff eines Töpffers hochzeit / vnd von den selbgewachsenen  
töpffen / so im land zu Behmen / vnd in der öbern Laupniß  
graben werden / reden wollen. Ein wunder ding ist es  
gleichwol / daß so mancherley form an denselben topffen sein /  
da auch keiner dem andern gleich ist / vnd daß sie vnter der  
erden weich sein / wie die Corallen im wasser / vnd an der  
luft hert werden. Item / daß in einem jeden topff was son-  
derlichs liget. Ich hab ein Windschaffen ringlein an einer  
Gräfin gesehen / von gold / silber / vnd kupffer sehr artig  
gewunden / das hat man in einem solchen erdtopff gefunden.  
Man disputirt wol / es sey an dem ort etwan ein begrebnuß  
gewesen / darinn man toder leut asch / wie in die alten urn  
oder threntöpflein, darinn man der weinenden zehr gefaſſet habe /  
Aber weil man die topffe nur im Meyen grebet / da sie sich  
selber verrathen / vnd als were die erde schwanger einen  
hübel machen / darnach sich die / so zu nachgehen, richten /  
laß ichs natürliche vngemachte / vnd von Gott vnd der  
natur gewirckte topffe sein.

Nun sag ich / weil der heilige Geist inn seinem buch  
 allerley künstler mit ehren erwehnet / vnd schemet sich nit  
 von Gottes gaben / auch in handwercksleuten zu reden / kan  
 ich der gleser vnd glaßmachens / in meiner Predigt auch  
 5 billich gedencken / Weil zumal alt vnnnd new Testament von  
 vnser Sarepta vnd glaßhütten redet / vnd Gott grosse  
 wunderthat in dieser Werckstadt gethan / vnd Helias on  
 zweifel offtmals mit lust der schönen arbeit wird zugesehen /  
 vnd sich seiner vnd aller welt gebrechlichkeit / neben seiner  
 10 künfftigen herrligkeit darauß erinnert haben.

Die kunst ist je wercklich / der Töpffer hat seine scheibe /  
 der Drechßler brauchet sich auch des motus circularis, wenn  
 er sein geschirr so dünne auß vnd abdrehet / wie ein mahn-  
 bletlein / wie der steinschneider sein schneidzeug vnnnd redlein  
 15 hat / Aber der glaser muß zu seinem werck das drehwerck  
 vnd schwand haben / vnd arbeit darneben mit seinem odem /  
 bleset form vnnnd gestalt in einen jrrdischen faßt / wie der  
 ewig Son Gottes auß staub vnnnd mölber oder mölbichter  
 erde / ein menschen formiret / vnd bleset in jnen zweyerley  
 20 leben. Item / vber das daß die kunst frey vnd wercklich ist /  
 so gibet gleichwol dise kunst vil schöne vnd nügliche geschirr /  
 nit allein von trindglessern / sondern den erkten / die zu jrem  
 distilirn vnd Brinalen / der vil gebrauchen / vnd jr öl vnnnd  
 wasser one abgang driinne behalten. Goldschmid vnd Cemen-  
 25 tirer / halten jr aqua fort in glessern / vnd scheiden driinn  
 vberm fennr silber vnnnd gold / Last es auch dandens werd  
 sein / daß man vnser fenster mit glaß für wind vnd kelt  
 also verwaret / daß dennoch die liebe Sonne / vnd das tag-  
 licht dardurch / zu vns in vnser stube vnnnd Camin scheinen  
 30 können / wenn man die glaßscheiben in ein pley setzet / vnd  
 sein darneben so genau außzwicket / daß sie wasser halten /  
 oder wenn man auß tafelglaß rauten / fischschuppen vnd  
 quartir fenster macht.

Vnd weil wir alten vnser augen in der taschen / vnd  
 Galender im haupte / vnd füsse inn henden tragen / wies  
 sprichwort lautet / haben wir Gott auch zu danken / für  
 allerley barillen vnnnd augenglezer / die man zum lesen brau-  
 chet / oder auff die bücher leget / oder damit wir in die  
 ferne sehen / wie die stechbrillen sein / oder damit auch junge  
 leut die scherpfte jres gesichtes in sein wesen erhalten.

Das sind lauter natürliche wunderwerck / vnd gute  
 gaben vnd künste / so Gott den menschen zu gut durch  
 fleissige künstler erfinden leset / daß man einem jeden / nach  
 gelegenheit seines alters oder jar / ein brill zurichten kan /  
 die da gröbert vnd kleinert. Gleserne spiegel haben auch ihr  
 eygenschaft / wenn die glaß auff einer seiten mit pley ver-  
 gossen sein / daß sie Menschen angesicht abbilden / vnd gleich  
 in eim nuß eine contrafactur vnd ebenbild / vnd vil wunder-  
 dinges fürstellen.

Ptolomeus sol eines spiegels gedencken / der die 12.  
 stunde des tags zeigt / wie ein Compast an der Sonne /  
 Item / darinn einer sein eigen rücken hab sehen können /  
 Ich rede hie allein von glesern spiegel / denn was man mit  
 ebenen / holen / vnd runden ferspiegeln für wunder stifften /  
 vnd mit abgedekten vnd lengelten spiegeln auß Crystallglaß /  
 für selgam abenthewer treiben könne / liest man bey denen /  
 die von allerley subtiliteten geschrieben haben.

Ich bin mit einem dreyedeten grünen glaß verehret /  
 ungefehrlich fünff zol lang / wenn man diß gegen der Sonne  
 hielt / gab es die schönsten farben von sich / vnd fasset ein  
 gang gebirg mit allen beumen vnd heusern in sich / als weren  
 viel hundert schöner Regenbogen drinne. Aber von dem  
 spiegelwerck wollen wir hernach / wilß Gott / ferner auß  
 E. Pauli spruch reden.

Diß alles von art vnd nuß des glases / vnd von der  
 kunst des glaßmachens / erzele ich vnser alten Sarepta vnd

glashütten zu ehren / Vnd damit wir nun auch auff das  
 fürnemest stück mit bequemigkeit kommen / was wir vns auß  
 diser schönen Gottes gabe zu erinnern haben / wollen wir  
 nun von allerley lere vund schönen bilden reden / die vns  
 5 im glaz fürgehalten werden. Denn wie Gott in seinen Crea-  
 turen / sich vnd allerley tugend abgebildet / vund dieselben  
 vns als ein Göttlichen spiegel seiner weißheit vnd allmech-  
 tigkeit fürhelt / Also hat die natur im glazwerck / vil seiner  
 lere vnd erinnerung / vns als inn einem natürlichen spiegel  
 10 für augen gestellet / Daher weise / vernünfftige / auch Gott-  
 selige vnd Christliche leute / vil schöner gleichnuß durch jr  
 fleißiges auffmercken / vnd nachforschen / außgesonnen vnd  
 gesponnen haben.

Wir wollen erstlich von der Heiden vernünfftigen vnd  
 15 tugendlichen gedanken reden / welche den schönen Spruch  
 vom glaz her genommen: *Fortuna est vitrea, cum maxime  
 splendet frangitur.* Diser Spruch gibt einen schönen text  
 vmb ein glaz / oder vmb ein spiegel / Denn er weist im  
 glase / wie es so ein vnbestendig vnd gebrechlich ding vmb  
 20 das glück sey. Glück nenneten die Heiden den lauff dises  
 elenden lebens in diser Welt / daß einer ein zeitlang in  
 grossen ehren sitzt / vil gewalts hat / schön / gesund / reich /  
 weise / vnd gelert ist / Vnd weil sie nit wusten oder glaubten /  
 daß dise gute gaben von Gott herkommen / meineten sie des  
 25 glücks fall würffe es one gefehr einem zu / wie die Kinder  
 etwas erhaschen / wenn man niß vnd birn in die rappus  
 wirfft. Daher haben sie es glück genennet / daß oft einem  
 glücke oder zufalle / wie einer blinden henne / die im miste  
 ein körnlein findet. Vnd weil gemeiniglich die bösen buben  
 30 in der welt / vnd in der rappus / das beste vnd gröste glück  
 haben / hat man das glücke blind gemahlet / vund endlich  
 für ein Göttin auffgeworffen / wie die alten Heidnischen

Meiſer jre güldene glücksbilder auff jr nachkommen / wie bey  
vns kron / apffel / vnd ſcepter / haben erben laſſen.

Nach dem aber die erfarung zeuget / daß ſelten beſtand  
bey groſſem glück were / haben die Poeten das glücksbild  
auff ein runde kugel geſtelt / vnd jm flügel gemacht / daher 5  
der gute alte teutſche reim iſt kommen: Laß dichs glück nit  
betriegen / eß kan walzen / ſchwimmen vnd fliegen. Auff  
diſen ſchlag haben nun die weiſen Mimi, welche ſich neben  
den alten Comedien öffentlich hören lieſſen / diſen ſpruch  
gemacht / darinn ſie das glück ſeiner vnbeſtändigkeit / vnd 10  
plöblicher verenderung vund gebrechlichkeit halber / gleſern  
genennet. Denn wie ein glaß gar leichtlich zuſchrickt / zuſnickt /  
oder gar zubricht / alſo möge bald ein vnglück kommen /  
daß einem all ſein glück vnter den henden zu waſſer oder  
zu puluer wird / denn wenn das glück am hellſten ſchimmert / 15  
vnd lacht einen am freundlichſten an ; ſo wil ſich gemeinlich  
das glückſrad verkeren / vund das vnglück / welchs /  
wie die Teutſchen reden / vber nacht wechſt / vnd ſehr ein  
breiten fuß hat / wider einkeren. Hiemit haben nun die alten  
weiſen / alle welt warnen wollen / daß ſie auff groſß glück 20  
nicht bawen / oder ſich jreß glückſ / da ſichs auch am freund-  
lichſten ſtelt / nit vberheben / vnd niemand jreß wolgehns  
halber verachten / ſonder ſtetigß in forcht vnd betrachtung  
künfftigß vnſalß vnd verenderung ſitzen / vnd teglich zu rück-  
dencken / wer ſie zuuor geweſen / vnd waß ſie wider werden 25  
können / vnd wie ſich das glückſredlein ſo leichtlich wenden /  
vnd wer vor oben geſeſſen / gar vom ſtul könne geſtürzt  
werden.

Man ſchreibt vom Agatocle / dem König in Sicilien /  
der hab ſtetigß auff ſeinem tiſche / nit allein ſilbern vnd 30  
güldene credenzen / vnd die köſtlichſten Crystallinen / vnd  
Calcedoniſche gleſer / ſondern auch darneben jrdene becher  
vnd krauſen laſſen aufſetzen. Wie ihn aber einer fraget /



was das bedeut / Ich war eines töpffers Son / antwort er /  
vnd bin nu ein König worden / damit ich meiner nidrigen  
ankunfft nit vergesse / vnd mich aller Königlichen tugend allzeit  
besüsse / vnd mich darneben das grosse glück nit betriegen  
5 liesse / brauche ich zweyerley trindgeschirr. Denn / wie Auso-  
nius diese Historien fein artig beschleusset / wenn Gott ein  
armen gesellen plötzlich reich / vnd zu einem grossen Herrn  
machet / der sol das glück schön vnd in ehren halten / damit  
es nit die augen verkere / vnd wie der Drach bey nacht vnd  
10 nebel / von seinem vndanckbarn wirt außziehe.

Man sagt auch vom Bischoff Willigis von Mainz / der  
soll eins Wagners Son gewesen sein / damit er nu seines  
armen Vatters / vnd reichen glücks in fein vergessung stellet /  
hab er ein wagenrad für sein wappen angenommen / das  
15 man noch auff den redlers Hellern sihet / vnd sol oft vber  
tisch gesagt haben: Nicht vergiß Willigis / daß du eins  
Wagners Son bist. Ehrliche leut schemen sich jr armen  
freundschaft nicht / vergessen auch nit / daß sie von geringem  
stande herkommen. Diß ist nu die schöne vnd vernünftige  
20 lere / welche die weisen leut in jren hauß vnd hospredigten /  
wenn sie Comedien vund Tragedien spileten / arm vnd reich  
haben fürhalten wollen / Wie man kindern im Terentio /  
dergleichen vnuerblümte sprüch / zum latein mit schönen  
historien in wol angerichten Schulen pflegt zu exponirn vnd  
25 erkleren / O fortuna, vt nunquam perpetuo es bona, das  
unbestendig glück / behelt stetig sein liß vnd tück.

Hecuba die Königin von Troia / nach dem jr Herr  
vnd kinder erstochen / die Stadt erobert vnd geschleift wird /  
vnd sie von feinden gefenglich weggeführt / vnd muß ein ge-  
30 fangene Magd sein / vnd in jren springern gehn / die klaget  
im Seneca auch vber das gleiserne glück / vnd seine gebrech-  
lichkeit. Wer nit glauben wil / wie so gar auff schmalem vnd  
schlipfferigem ort grosse vnd stolze häupter stehen / vnd wie

das glück sich so schnell verferet, der sehe mich an, sagt die Hecuba, Ja er sehe Keiser Heraclium an, welcher des Türken fußhemel ward.

Darumb ist's freylich wol war, was uns dieser spruch erinnert / das keiner auff das glejerne vnd gebrechliche glück 5 stolzieren vnd trogen solle, denn es weret mit glückseligen Leuten die lenge nicht, wie alle Welt bezeuget, Heut Herr, morgen knecht; heut krank; morgen gesund, vbern dritten tag wird der große Alexander der erden knecht vnd unterthan, 10 der newlich zuuer ein Herr der halben Welt war, Heut ein armer würgel oder haspelzieher, auff ein ander quartal ein gewaltiger vnd großer fundgrübnar, bald drauff ein newer Edelman / vber etlich jar wider in die grub gefaren / oder im krieg erstochen / Das sind mutationes dexteræ Dei in excelsis. 15

Es haben auch etliche das Veseben in einem spitzigen vnd glejern berge sehr wercklich vnd köstlich abgerissen. Es hat vil mühe vnd arbeit; vnd darff vil fürlegens / schmierens, schiebens / vnd schürgens, wenn einer hoch nan auß bret kommen sol / welchen Gott nicht selber vmb seiner 20 tugent vnd geschicklichkeit / wie Joseph vnd David, auß dem staub erhebet, vnd setzt in an großer Herren tisch; Das ist nun der glejerne berg, kompt man nun darauff, so hat es erst mühe vnd arbeit, weil er spitzig vnd glat ist, daß man darauff bestehe vnd sitze, Denn bekomet einer ein 25 gnedigen Herrn, so hat er gemeiniglich ein vngenedigen Hof, verscherzt er die genade / wie denn Hofgunst vber nacht außbreucht, wie legelwein, so richtet sich bald das gesinde nach dem Herrn / kan einer was für andern leuten / so wird er von jederman genitten / vnd man legt im schadör- 30 ter; vnd sezet so vil bar schrauben, biß man ihn hebt, ehe ers gewar wird / wie Terentius das Hofwesen in ein wort faßet; Inuidere omnes, mordere clanculum.

Sitzt er nun auff seiner spizen ein zeitlang / vnd Gott  
vnd sein Herr helt jm rücken / so sitzt er doch immer zu  
halbem mund / oder steht auff schmalen füßen / vnd hat  
sein plag vnd vnlust erger / als jemand wehnen kan / der  
5 hinterm Hofstanz steht / sellet er / so geht es on schaden  
nicht ab / vnd muß den spot zum verderben haben. Gott  
erhube Joseph / vnd hielt jm platz zu Hofe / macht jm ein  
genedigen König / der führt es hinauß / vnnnd machet den  
Hofreim falsch / denn er bliebe lang zu Hof / vnd fure vom  
10 Egyptischen Hof hinauff ins Herren Jesu Christi himlischen  
Ballast.

David kompt auch durch Gottes wunderwerck / vnnnd  
geschicklichkeit gen Hof / Aber das Hofleben wird jm redlich  
versalzen / da jm Herr vnd Hof heimlich vnd öffentlich gram  
15 worden / vnd da sie ander weg ihn nicht meuchlerisch ver-  
leimgruben / oder mit gewalt wegfreumen kondten / beut  
man ihm ein Hofbraut an / daran solt er den tod fressen.  
Wem aber Gott wol will / dem kan S. Peter / vnd alle  
sein stulerben / vnd die ganze Welt nicht schaden. David  
20 tawret auß / ob er wol den Hof ein zeitlang mit dem rücken  
ansehen mußte / biß in Gott probirt / vnnnd wol panzersegte /  
mitler zeit vberweret er Herr vnnnd Knecht / und alle die jm  
one vrsach feind waren.

Daniel der fromme Mann mußte auch am Babyloni-  
25 schen vnnnd Persischen Hofe / hofweise lernen / da jm sein  
vntrewe mithofleut einen brand zu hof schüreten / vnd mit  
der Religion beykamen / daß er vnter die Löwen lebendig  
geworffen ward / Aber weil er sein herß vnd datum inn  
vnschuld auff den lebendigen Gott sagte / vnd glaubet /  
30 Gott würde es wol zu seiner zeit alles zum besten schicken /  
vnd sich selber an seinen mißgönnern rechnen / kondte jm  
weder Löwe noch Bardel schaden / Denn wer Gott mit ernst  
vertrauen kan / der bleibt ein vnuerdorben Mann / es zürn

tod / Teufel / oder welt / zu lezt er doch den sieg behelt /  
 vnd wer dem andern ein brand schüret / der verbrennet  
 gemeiniglich sein eigen finger / vnd fellet inn die gruben /  
 die er andern gegraben hat / wie es dem Aman widersure /  
 der auch ein zeitlang auff dem spizigen vnd glesern berge 5  
 saß / vnd da er sich mit bösen stücken vnd tücken / vnd  
 vnschuldigem blut der armen Israeliten im sattel erhalten  
 wolt / wird er noch höher erhaben / vnd muß mit ewigen  
 schanden seinen eigenen galgen schwencken.

Ob aber mancher seine augen drüber / wie Bellisarius / 10  
 verlieren muß / dem auch ein Hofpandct zubereitet ward /  
 das sol vnd muß ein vnschuldiger / der sein glauben vnd  
 gut gewissen bewaret / dem lieben Gott befehlen / der endlich  
 zum rechten sihet / vnd das rechte Recht lezlich bey recht  
 erhelt / vnd der aller welt vnschuld vnd gerechtigkeit zu 15  
 seiner zeit wider ans taglicht bringen wird / wenn new augen  
 vnd köpffe wider wachsen werden.

Diß haben weise Leute jederman in dem Hofglaßberge /  
 zur lere / weißheit / demut / vnd gedult fürmalen wollen /  
 Wol dem der sich an seinem stand genügen leßet / vnd Hof= 20  
 leben entrathen kan / oder mit Gott vnd ehrlichem beruff  
 an Hof kommet / vnd also zu Hof redt / dienet / vnnnd alles  
 thut inn der forcht Gottes / vnd Gott zu ehren / vnnnd dem  
 nechsten zu dienste. Denn die werden doch endlich alle jren  
 sondern hofdand vnd ehrengespan an jenem tag bekommen / 25  
 wenn alle trewe dienst / tugend vnnnd Gottseligkeit wird er=  
 fandt / vnd reichlich bezahlt werden. Genug von den leren  
 vnd vermanungen / so vernünfftige Leut im glaß jederman  
 haben fürbilden wollen.

Ghe wir aber zum geistlichen glaßmachen kommen / 30  
 müssen wir noch zwey Kirchengleichnuß vom glaß erkleren /  
 darinn sehr schöne leren vns fürgebildet sein. Die liebe  
 Christenheit singet zu Weyhenachten: Wie die Sonne durch=

scheinet das glaß / mit irem klaren scheine / vnd doch nit  
versehret das / so mercket al gemeine / gleicherweiß geborn  
ward / von einer Jungfraw rein vnd zart / Gottes Son der  
werde / welches gesang auß eines guten alten Vaters verß  
gemachet ist / Vt sol non violat vitrum, per quod tamen  
intrat, Sic de prole pia manet inuiolata Maria. Mit  
disem verß vnd liedlein / wil vns die Kirche zwen Artickel  
im glaß erinnern vnd erkleren / nemlich / daß Gottes Son  
von der reinen vnd unbefleckten Jungfraw Maria sey ein  
10 warer mensch geborn / one nachtheil vnd verruckung der  
keuschheit vnd Jungfrawschafft der werden Mutter Gottes /  
welche vor der geburt / in der geburt / vnd nach der geburt /  
ein rein vnnd züchtig herß ist blieben / wie die Kirche in  
andern liedern auch singet.

15 War istß / dise beide Artickel / daß Christus Marien  
natürlicher Son ist / auß irem blutströpflein / durch vber-  
schattung des heiligen Geists empfangen vnd geborn / vnd  
daß die Mutter Jungfraw vor vnd nach der geburt blieben /  
sind in der heiligen Schrift starck vnd fest gegründet / daß  
20 kein schendlicher Jude oder Heluidischer Ketzer hiewider nichts  
gründliches auffbringen kan / Dennoch ist es fein / wenn man  
zumal albere vnd einfeltige Kinder vnd Lehen berichten solle /  
daß man solches inn gereimpten gleichnussen / simpel / schlecht /  
vnd gerecht kan fürmalen.

25 Nun sihet man diß sehr oft / wie die liebe Sonne jr  
licht / stral / glanz vnd werme durch ein glaßfenster in ein  
gemach sendet / on einigen abgang vnd verlegung des glases /  
Eben also singet die werde Christenheit / ist die ewige Sonne  
der gerechtigkeit / Jesus Christus von Marien geborn / ohn  
30 alle verlegung irer heiligen vnd züchtigen Jungfrawschafft.

Sehr fein vnd kindisch sihet man disen Artickel in dem  
Gleichnuß / ob sichs wol nit in allen puncten vnd stücken  
gleichet / wie denn die Creaturbilder / des schöpffers wesent-

liche bilde nit abbilden können. Die Sonne gehet durchs  
 glaß vnd thut jm kein schaden / sie nimmet aber nichts an  
 sich vom wesen des glases / ob wol bißweilen / wenn zumal  
 wasser in einem runden glaß ist / der Sonne schein grösser  
 vund heller wird natürlicher weise / wie sie auch grösser  
 scheint durch ein dünnen rauch vund nebel. Aber allhie  
 nimmet der Son Gottes / die ewige Sonne / die ihren Gött-  
 lichen vnd wesentlichen glanz von ewigkeit auß des Vattern  
 wesen vnd licht hat / von dem geheiligten geblüte seiner  
 werden Mutter / warhafftig heilig blut vnd fleisch an sich / 10  
 vnd wird vbernaturlicher weiß / einer Jungfraw kind / vnd  
 nimmet natürlich vnd gebrechlich blut vnd fleisch an sich /  
 doch one sünd vnd vnordnung. Denn wie die Kirche singet  
 am tag der verkündigung Christi / *Id quod fuit permansit,*  
*& quod non erat assumsit.* Gottes ewiger Son war er 15  
 von ewigkeit für allen creaturen / vnd ehe der welt grund  
 gelegt waren / Marien einigs vund heiligs Kindlein wird er  
 inn dem Jungfrewlichen leibe / so bald das Gottselige Jung-  
 frewlein des Engels Worten glaubet / denn in dem augen-  
 blick wird das wort fleisch / das ist / wie S. Paulus redet / 20  
 Gottes Son nimmet menschlich wesen vnd natur an sich /  
 vnd schöpfer vnd geschöpff wird ein newer Geistlicher vnd  
 himlischer Adam / vnd hat vnd behelt in einer vnzertrenten  
 person / Göttliche vnd menschliche natur / vnd ist ein eini-  
 ger vnd ewiger Christus / mitler vnd Heyland der gan- 25  
 zen welt.

Diß erwehne ich heut gerne / da wir noch von der  
 frölichen menschwerdung des Herrn Christi vnserß newgebornen  
 Immanuelichen / reden vnd singen / damit wir euch von der  
 vngleichheit / diß schönen vnd doch vnuolkommenen gleichnuß 30  
 erinnern / vnd den Aegern das maul stopffen / welche mit  
 vngrund vnd Gottslesterung fürgeben / Christus sey durch  
 Marien gangen oder gefaren / als durch ein rhor / oder wie

ein schemen vund schatten durchs wasser gehet / vnd nimmet nichts vons wassers natur an sich.

Gleichnuß sind fein / die Artikel vnserß glaubens / bey den simpeln damit zu erkleren / aber mit klarer schrift muß  
 5 man sie zuuor gründen / vnd bewerren / Wenn wir nicht mehr vom Abendmal Christi / denn das gleichnuß vom zubrochen spiegel hetten / damit die Schullerer neben Thome sequenz ihr fürgeben erweisen wöllen / so köndten wir vnser gewissen nicht zu frieden stellen. Gottes wort ist der fels / vnd die  
 10 gewisse vnd gegründte warheit / Psal. 5. darauff stehet ein herg / vnd kan drauff leben vnd sterben / menschen glosen vnd gedanken feilen vnd triegen.

Nu wöllen wir auch des ehrwürdigen Herrn D. Martini seligen / wunder schöne glaßgleichnuß hören / darinn er aller  
 15 heuchler vnd vnchristen Abgöttische vnd erdichte gedanken / so sie von Gott haben / in einem gemalten oder geferbten glaß / seinen schülern sehr oft in seinen Vectionen vnd predigten fürbildet.

Wenn ein Heuchler an Gott gedenckt one Gottes wort /  
 20 sagt der thewre Mann / so sihet er Gott durch ein gemalt glaß an. Denn wie jr wisset / wenn man einen durch ein geferbte glaß anschawet / so duncket einen das angesicht sey rot / braun oder blau / eben wie das glaß ein farb hat / dadurch einer sihet. Also wenn heuchler vnd falsche Christen /  
 25 jnen selbs in jrem herzen ein Gott ertreumen / vnd schmiden in ein Gößen auß jren eigen gedanken / vnd faren mit jrem idolo, vnd fantastischen bilde vber sich / so meinen vnd wissen sie inn jhrem sinn vnd dunckel nicht anders / Gott sey eben ein solcher Gott / oder er laß jhm die Gottesdienste vnd  
 30 weisen allein gefallen / die sie selber außspeculirt / vnd inn jhres herzen spiegel abgebildet haben.

Mancher dencket / Gott sey ein solcher Gott / der jm ein menschen gefallen lasse / der ein kap anzeucht / vund sich

mit ein strick gürtet / vnd auff holzschuhen gehet / vnd den kopff wie ein schilff nider henget / oder der kein fleisch ißet / one Eheweib in seines Gardian gehorsam lebet / Wieß helt / 1c. oder der ware Gott sey ein solcher Gott / den man mit eigenem oder frembden blut versöhnen müsse. Daher laufft 5 mancher in ein Kloster / füret ein hart vnd gestreng leben / wie es jnen die alten Cartheuser eins theils warlich ließen ernst sein / vnd blut samer werden / oder mancher streicht sich selber mit ruthen / daß sein blut hernach gehet / oder leßet ander leut für sich mit Scorpion schmeissen. Diß sind 10 nun eigentlich gemalte gleser / vnd ergößenwerck / die der leidige Teufel inn viler leut herzen schmiedet vnd abformet / dardurch vil leute in den wahn gerathen / Gott sey ein solcher Gott / vnd laß jm auff die weise dienen / wie sie es jnen selber fürnemen.

15

Das heist nun eigentlich ein andern frembden vnd neuen Gott haben / vnd auß eigenen gedanken jm ein Abgott abgießen / vnd falsche vnd abgöttische Gottesdienst erdichten vnd einem Gözen dienen / deßgleichen eigentlich keiner nie in der Welt gewesen / Oder das heist von Gottes wesen / willen 20 vnd wolgefallen / ein gedanken auß einem heillosen / tückischen vnd Gottlosen herzen schöpfen / vnd jrem ertreumeten vnd fantastischen Gott / welchs nichts ist / 1. Corinth. 8. mit nichte vnd vergebens / oder leren gedanken dienen / oder wie das gleichnuß leret / Gott durch ein gemalt glaß 25 ansehen / vnd von ihme / nach vnser herzen duncel vnd blinden wohn / denken vnd speculiren. Denn wie der Heiden abgötter auß Gold vnd Silber gemacht / eitel Teufelwerck waren / wie der Psalm singt / Also sind aller Heuchler gedanken von Gott / vnd jren Gözendiensten / eytele idola, 30 fantasen vnd rechte Abgötterey / die der Teufel auß der gleißner gedanken formirt / vnd abbildet / wie die abgöttischen Juden ihr seulen vnd bildwerck auß des Teufels an-



geben vnd abriß / auß einem vergülten stocß schnitzeten / vnnnd zurichteten / darwider Esaiaß 42. prediget.

Der Son Gottes leret auch Matth. 15. wider die Götzenschmide / die auß jren eigen gedanken / oder nach menschenfagungen / vnd ordnungen / jnen ein Abgott vnd Götzendienst außspintefirten / Frustra me colunt mandatis hominum. Denn da man auch dem rechten Gott nach menschlichem gutduncken dienen / vnnnd hoßieren wil / Wie Aaron vnd Hieroboam dem rechten Gott in Israel bey jren Selber-  
 10 messen / new vnd frembde Gottesdienst stifteten / so ist es auch Ergteufelen vnd Abgötterey / welche ernstlich in Mose vnd Propheten verboten ist / darinn beide alles Gößenwerck / vnnnd alle selbst erdichte / vnnnd von menschen gestifftete weise verboten sein / damit man Gott dienen / oder jm was zu  
 15 gefallen thun wil.

Dise heimliche heillose vnd Gottzlesterliche abgötterey / wil vns nun vnser Preceptor seliger / in seinem gemalten glaß fürstellen / damit wir die triegeren neben Gottes wort in gleichnuß erkennen / vnnnd vns vnser lebenslang dafür  
 20 hüten / und jederman dafür warnen / selber auch keinen Gott oder Gottesdienst possirn / erdichten / vnd vns vor menschen-  
 tand vnd fagungen hüten / die vns eigne / newe / vnd frembde weisen und ceremonien fürplampen oder fürplatten wollen / damit wir dem allmechtigen Gott dienen sollen.

25 Wer Gott sehen vnd erkennen / vnd jhme im Geist vnnnd warheit dienen wil / der muß nicht durchs gemalte glaß kucken / Sonder er muß die reine vnd rechtschaffene barill auffsetzen / die lauter vnnnd klar ist / welche vns der Son Gottes auß seines Vattern herzen mitbracht / vnnnd durch den  
 30 heiligen Geist führen leßet / welches ist das lebendige vnd ware wort Gottes. Diß wort des Herrn ist glaßlauter / vnd erleuchtet die augen / vnd scherpfset das gesicht vnserß herzen / wie Dauid im 19. Psalm singet. Gott siht vns

viel zu hoch / vnnnd in einem verborgen liecht / da niemand  
hin kommen kan / wie in auch niemand je gesehen / vnd  
weder Simonides / Socrates / Plato / noch einiger Welt-  
weiser / durch sein eigene weißheit erkandt hat / 1. Corinth 1.  
So sind vnser augen vil zu dunkel / nach dem der Teufel s  
sein mord vnnnd blindheit drein gestaubet / daß wir Gott  
allein mit vnserß herzens vernunft vnd sinnen erforschen /  
vnd sein willen vnd wesen ersehen köndten. Darumb sendet  
er auß seinem herzen sein wesentlichß liecht vnnnd glanz / die  
rechte Sonne der gerechtigkeit / die bringt mit sich auß des 10  
Vattern schoß ein neues liecht / welchs alle Menschen er-  
leuchtet / vnd zu der waren erkentnuß Gottes bringet / die  
solchs liecht willig vnd gehorsamlich annehmen. Denn er ist  
der einige Prophet vnd lerer / der vns offenbaret / erkleret  
vnd geleret hat / was Gottes wesen vnnnd willen ist / Jo- 15  
han. 1. vnd wie wir jm mit rechtschaffnen herzen dienen /  
anruffen / loben / vnd bekennen sollen.

Wer nun in dem liecht wandelt / vnd richtet seinen fuß  
vnd weg nach diser lucern des heiligen Euangelij / der stößt sich  
nicht / Wer dise glaßlauter karill vnd Crystall auffsetzet / der 20  
sicht durch diß glaß schergffer / vnnnd erkent dadurch des Vat-  
tern gnedigs herß / vnd lernt außß aller gewiste / wie er  
seinem erkandten Gott im Geist vnd warheit / inn heiligkeit  
vnnnd gerechtigkeit / im glauben / warer anruffung vnd gutem  
gewissen / sein lebenslang dienen sol. 25

Drumb lieben freunde / wer nun gerne wolte Gottes  
wesen vnnnd gnedigen willen ersehen / vnnnd mit glaubens  
augen erkennen / der hüte sich vor den Klösterlichen gemalten  
gleßern / vnd iren vieleckichten vnnnd falschen brillen / die auff  
ein mal viler heiligen / vnnnd mancherley Gottesdienst den 30  
leuten zeigen / vnd sie irre machen : daß sie nicht wissen was  
sie sehen / vnd nach welchem bild sie tappen sollen / wie die  
abgeekten brillen eben die fantaseyen sein abmalen. Drumb

sag ich / wer scharpff vnd recht sehen wil / der fleissige sich  
 auff dise reine vnnnd lautere brillen / welches ist Gottes werdes  
 wort / das wort der warheit / gnaden / versöning / vnd  
 lebens / vnd setze diese lebendige brillen auff sein herz / vnd  
 5 sehe sich gestreckts durchs wort nach Gott umb / so wird er  
 nicht allein scherpffer sehen / sonder sein gesicht wird auch  
 von der brillen erleuchtet vnd gestercket / daß er new liecht  
 vnd Gottes bild darneben in denen Crystallinen glesern / als  
 in einem hellen spiegel sehen vnd erkennen wird. Denn diese  
 10 rechtschaffne augengleser zeigen vns Gott hell vnd klar / wie  
 er selber ist / wie er gesinnet ist / was jm gefalle / wie man  
 jm dienen könne / was man von ihm endlich umb seines  
 Sons verdienst vnd fürbitt / auß genaden zugewarten hab.

Behalt Dauidis spruch / der gar herrlich von diesen  
 15 barillen zeuget / das wort des Herrn Jesu Christi ist lauter /  
 vnd erleuchtet vnd stercket die augen. Wir danken vnserm  
 Gott / der seinen Son mit diesem hellen wort zu vns ge-  
 sandt / vnnnd die liebe Biblia / die etwan vnter der bandt  
 stacke / vnd gar steubicht / tuncel vnd angeloffen war / zu  
 20 vnsern zeiten wider hat außbuzen vnnnd reinigen lassen / daß  
 wir nu der Münch gemalten augengleser / vnd irer falschen  
 vnd edichten brillen loß sein / vnd den rechten Got / vnd  
 die ware Gottesdienst wider kennen. Erhalte vns lieber  
 Herre Jesu bey diesem lautern glasz deines wortes / damit  
 25 wir dich warhafftig mit glaubens augen / vnnnd deinen  
 Vatter erkennen / vnd durch solche erkentnuß auß genaden  
 selig werden. So vile von den zweyen Kirchengleichnissen  
 vnd glase.

Nun kommen wir im namen Jesu Christi / des rechten  
 30 glasmachers / zum Geistlichen glaszwerck / damit wir diese  
 lange predigt beschliessen wollen. Vergesset nicht / das man  
 auß saltz vnd asche glasz schmelzt / vnd formiret geschirr drauß  
 mit blasen vnd schwencken / vnd schmücket es mit allerley

farben. Nun ist Adam auch auß staub vnd mollichter Erde gemacht / da Gott ihn zu einem vernünftigen menschen formieret / vund bildet sich selber darein / da er sein weißheit / gerechtigkeit / neben himlischer freude vnd wolgefallen / vnd ein zeitliches vnd ewiges leben / durch seines ewigen Sones 5 Geiste in ihn bliese / vnd schmückete vnd maletete diß edle geschirr / mit allerley wunder schönen genaden vnd gaben / das auff diesem erdboden schöner Creatur nicht gestanden ist (den Son Marie allein außgenommen) denn Adam war / da er seine erbgerichtigkeit noch volkömlich hatte. 10

Das ist nun das schöne geschirr oder gefesse / das die heilig Dreyfaltigkeit auß staub vund sande durchs blasen formieret vund bereitet hat / voller gerechtigkeit / weißheit / freude / leben vund vsterblichkeit / vund ein rechter Tabernackel vund Tempel Gottes / dem Gott als dem rechten 15 Pandoro sich selber / vund die höchsten vnd grösten gaben / neben dem ganzen Erdenkreiß eigenthümblich vnd erblich schencket / mittheilet vnd einreumet / wenn er sich nicht durch verleitung der alten-Schlangen / vund seines eigen freyen willens hette wider verführen vnd zu fälle bringen lassen / 20 daß er zu früe nach des Sones Gottes ehren trachtete / vnd ihm sein eigen ehre rauben / vnd sich der dürstiglich anmassen wolte. Diß schöne vnd herrliche Adamsbilde / können wir inn keinem Gläß / vund wenn es auch der allerklereste Crystall were / jezt sehen. Wenn wir / wilß Gott / am Jüngsten 25 tage / für Christi Nichtstuel / diesen vernewten Adam vund alle seine glaubens Kinder mit freuden ansehen werden / wollen wir das alte Adamsbilde inn einer viel schönern gestalt anschawen.

Höret aber / was sich mit diesem schönen geschirr vnd 30 gläß Gottes ferner zugetragen. Do Adam in seiner Maiestet vnd herrlichkeit / als ein lieber freund Gottes / vnd Reiser diser Erden / inn seinem lustgarten mit seiner Eva herum

spacieret / vnd alle jrrdische Creaturen ihn für ein Herren  
 erkandten / vnd im zu gebot stunden / verdroß solchs den  
 leidigen Teufel / drumb feret er in die listige schlange / vnd  
 richtet sein list vnd tausentkunst an das weibsbild / die schöne  
 5 vnd rechte Pandora / die ein gaden aller weiblichen tugend  
 war / vnnnd bleset mit geschwinden Worten sein gift inn ihr  
 herze / daß sie lust vnnnd liebe zu dem verbotnen baum ge-  
 winnet / vnd wie der lust durchs teufels anhauchen je mehr  
 vnd mehr wechsset / vnd der hellische stolz begint zu wurzeln /  
 10 vnnnd wudeln in Gue heiligem sinne / williget sie in die an-  
 reißung / vnd strecket jr hand auß / vnd bricht wider Gottes  
 verbot den heiligen Apffel abe / vnd frist damit in sich des  
 Teufels mord vnd lügen / vnd betrübt vnnnd stößt den hei-  
 ligen Geist auß / der jr in der erschaffung mitgetheilet war.  
 15 Darnach fehset sie an ihr hellisch gift auch in jren lieben  
 Man zu brewen / daß alle beide / die newlich zuuor bilder  
 Gottes waren / nun inn ihrem versürten vnnnd verderbten  
 herzen / dem leidigen Teufel an mord vnnnd lügen gleich-  
 förmig sein / vnd sehen / daß ihres herzen weißheit vnd  
 20 verstand ein mißuertrawen vnd feindschafft gegen jrem lieben  
 Gott wird. Also kommen sie beide umb jr erbgerichtigkeit vnd  
 Himlische gaben / vnd der tod vberfellt sie mit der sünde /  
 vnd bekommen einen vngenedigen vnd zornigen Gott / vnd  
 die zuuor wunder schöne geseß waren / sind nun für Gott  
 25 die vnstetigsten vnnnd verdampftesten geschirr / dran der Teufel  
 sein Hellisch schandmal geschmieret / Ja sie beide / die zuuor  
 hetten ewig leben sollen / ein zeitlang im natürlichen wesen /  
 vnd nach der verwandlung inn ein Geistlichen vnd himlischen  
 leibe / die sind nun zwey elende vnd gebrechliche geseß des  
 30 zorns / vnd hetten in alle ewigkeit in bösem gewissen vnnnd  
 vnaußleschlichem fiewer webern / vnd stettigß sterben müssen  
 mit allen Teufeln / do nicht der ewige Gott auß herglicher  
 vnd Vätterlicher barmherzigkeit seinen eingebornen Sone / zu

einem mitler / versöner / vnd Heiland / menschlichem geschlecht verordnet hette / welcher den versürten vnnnd gefallenen menschen wider fürbat vnd zu gnaden bracht / weil er des menschen schuld auff sich nam / vnd versprach der gerechten vnd vnwandelbarn gerechtigkeit Gottes / durch sich selber an seinem heiligen fleische genug zu thun / vnd wider zu zalen / was Adam vnd Eva verschuldet / vnd durchbracht hatten / Wie jr hievon zur andern zeit nach der leng gehört / da wir von allerley Erbstuffen / vnd dem verlornen vnnnd vergriffnen Adamsbilde / im münchwerck predigten. 10

Weil aber diser Artickel hoch vnd nötig ist / was schadts ein gut lieb zwir zu singen / Et eadem de ijsdem, wie Socrates sagt / weil zumal der Son Gottes sein Reich auch in mancherley Gleichnuß pfleget den Leyen fürzubilden / Matthei am 13. 15

Adam / das schöne gefeß Gottes / welcher nach seinem fall des Teufels bilde vnd schandmal in grosser forcht vnd schrecken truge / der ist nun auß gnaden durch den ewigen Mitler / bey dem gerechten Gott außgesönet / vnnnd wider zu gnaden bracht / do er die stimme des Euangelij von dem verheissenen Weibessamen höret / vnd mit glaubigem herzen jm appliciret vnnnd zueignet / vnd ob er wol zuuor auß der genade gefallen / vnd den heiligen Geist verschüttet / vnd seine gaben verlorn / do jm der mörderische rauber all sein scheße raubet / vnd darnach tödlich verwundet / vnd alle seine edlen kresse zurrüttet vnd verderbet / Bekommet er doch wider in der gnedigen annemung / da in Gott vmb seines eigen Sones willen / mit gnaden wider ergreiffet / die erstling des heiligen Geistes / welcher inn jm new liecht vnd leben wider anzündet / vnnnd spricht ein lebendigen trost / vnd Himelische freude / in sein beschwert vnnnd betrübt herß / vnd bezeuget vnd vergwisset in wider in seinem herzen / daß er allein vmb des einigen mitlers blut vnd verdienst / 30

ein genedigen Gott / vnnnd vergebung aller pein vnd schuld  
 habe / vnd daß jm der gehorsam vnnnd gerechtigkeit Jesu  
 Christi / vmb sonst / vnd on all sein eigen verdienst vnd  
 würdigkeit zugerechnet sey. Der Geist Gottes / sag ich / auff  
 5 Adam außgossen / sehet auch an die hinderstellige lust vnd  
 böse art / vnd zuneigung / inn Adams herzen zu dempffen /  
 beteuben / tödten / vnd außzufegen / vnnnd pflanget neuen  
 gehorsam mit allerley tugend in Adams bußfertig vnd ver-  
 sönet herze / vnd hilfft seiner schwachheit auff / stönet vnd  
 10 seuffzet in jm / mehret glauben vnd lieb in seinem elenden  
 wesen / daß er in gedult vnd langmut seinem Gott außhelt /  
 vnd hoffet vnd harret auff ein seligs stündlein / wenn er  
 wider zu staub vnd erde / vnd alle seine sünde vnd elend  
 sterben vnd verschorren werde / vnnnd er in sanffter ruhe /  
 15 auff die fröliche menschwerdung vnnnd aufferstehung seines  
 Heilandes warten / vnd endlich mit jm ins ewige Paradeiß  
 vnd heiligs leben / mit newem / heiligen vnnnd clarificirtem /  
 glaßschönem leibe versetzt werde. Denn also wird Adam allein  
 durch den glauben / welcher im wort der verheißung des  
 20 einigen mitlers blut ergreiffet / für Gott wider angem  
 gerecht / vnd inn der hoffnung selig vnd ein kind Gottes.

Ob aber wol diser außgesönete vnnnd gerechtfertigte  
 Adam durchs wort vnd Geist ein kind Gottes vnd neue  
 Creatur wird / nach dem innerlichen vnd Geistlichen Menschen /  
 25 so bleibt doch in seinem alten blut vnd fleisch / vnnnd seinem  
 verderbten sinne / verstand / willen / vnd besten natürlichen  
 frefften / ein sündige vnd böse art / die immer wider den  
 neuen Menschen vnd Gottes Gesetz strebet vnd streitet / mit  
 zweifeln / murren vnd vngedult. Es bleibet auch sein altes  
 30 wesen vnd leben seiner hinderstelligen Sünde halber / teglich  
 dem Tode vnd allerley jammer vnnnd elend vnterworffen /  
 biß er wider zur Erde wird / darauß er im anfang genom-  
 men. Darumb do er nach dem alten sündigen vnnnd sterb-

lichen menschen / auß dem seggen vnd ordnung Gottes /  
 Kinder zeuget / stemmet vnd bringet er sein sündige vnd  
 verkerte art / sampt der sünden sold vnd straffe / tod vnd  
 alles vnglück auff seine erben / daß sie eben des gesperbs  
 vnd sündiger art sein / wir jr Vatter / vnd sind alle dem 5  
 zorn Gottes vnd todes gewalt vnterworffen / darunter sie  
 auch ewiglich bleiben / sterben vnd verderben hetten müssen /  
 frembder oder angeborner / vnd eigner / oder gemachter  
 schuld halber / wenn sie nicht wie Abel / Enos / vnd andere  
 seine glaubige kinder / von sünd vnd todt / Gottes zorn / 10  
 vnd fluch des Geseß / durch den ewigen Heyland auß gnaden  
 weren errettet worden.

Denn wie Adam / der sein eigen schuld vnd misse-  
 that / vom Teufel auff sich bracht / durch den namen vnd  
 verdienst des einigen Weibssamen zu gnaden kommet / vnd 15  
 der gnedigen vergebung der sünden gratis sampt dem hei-  
 ligen Geist theilhaftig / vnd vom ewigen tod / vnd endlich  
 in der aufferstehung auch vom zeitlichen tod errettet wird /  
 Also müssen alle Adams kinder / die beide ererbte vnd  
 eigne schuld tragen / allein durch Jesum Christum auß 20  
 lauter gnaden / ohn alle ire eigen verdienst vnd gerech-  
 tigkeit / zu gnaden vnd zu vertrag kommen / vnd auß  
 alle iren sünden vnd todes schmerzen erlöset werden. Der  
 erste Adam bringt vom Teufel / durch sein eigen frey-  
 willigen ungehorsam vnd vbertretung / sünd / todt / Gottes 25  
 zorn vnd Hellsch fener / vber alle menschen / so na-  
 türlicher weise / auß verderbtem vnd unreinem blut vnd  
 samen empfangen vnd geboren werden. Der ander new  
 vnd heilige Adam Ihesus Christus / bringt von dem auß-  
 gesönten Gott vnd Vatter / gerechtigkeit vnd leben / vnd 30  
 macht zu Gottes lieben kindern vnd seligen erben des Him-  
 lischen segens vnd freude alle menschen / Juden vnd Heyden /  
 die sein werthes Euangelion hören / vnd mit glauben



vnnnd gehorsamen herzen / willig vnd ernstlich inn der zeit  
 der genaden annemen / vnnnd darbey inn guter gedult biß  
 an jr ende außthauen vnnnd beharren. Denn es ist doch kein  
 ander name / krafft / gehorsam / verdienst / lößgelt / blut /  
 5 opffer vnd fürbit / dardurch wir arme vnd verdampfte sündner  
 können vergebung aller sünde vnd das ewige leben bekommen /  
 denn der name vnserß lieben HErrn vnd einigen Heylands /  
 vnd trewen Hohenpriesters Jesu Christi. Wer den HErrn auß  
 seim wort erkendt / vnd setzt seines herzen vertrauen vnnnd  
 10 zuuersicht auff in allein / der ist vnuerlorn / vnnnd hat auß  
 lauter gnad das ewige leben. Wer an den Jesum Christum  
 nit glaubet / vnd veracht sein werthes vnd gnadenreiches  
 wort / der ist schon gericht / vnd zum Hellschen fener in  
 alle ewigkeit verdampt.

15 Diß lieben freund hab ich hie alles widerholen wollen /  
 damit wir beyde in Adam vnd allen seinen glaubigen erben  
 sehen / wie es mit der bekehrung oder gerechtfertigung des  
 sündigen menschen zugehe / wenn er soll ein Kind Gottes  
 vnd lebendig gliedmaß des HErrn Christi von neuen werden /  
 20 vnnnd das wir in Adam vnd allen seinen nachkömmlingen /  
 auch in vns selber / das alte sündige vnd gebrechliche fleisch  
 vnd blut / vnd den jammer dises elenden vnd erbermlichen  
 lebens erkennen / vnd darneben auff die themren scheße acht  
 hetten / die Adam vnd alle seine glaubige erben / in jren  
 25 schwachen vnd gebrechlichen leibß geschirren tragen / vnd wie  
 endlich sünd vnd todt sampt der gebrechligkeit vnserß brechen=  
 hassen vnnnd schwachen leibß auffhören / vnnnd ein newer vn=  
 brechhaffter starcker vnd clarificierter leibe / auß vnserm staube /  
 aschen vnd brocken des alten sündigen leibes / wider in der  
 30 widergeburt vnd auferstehung der todten / im lezten fener  
 geschmelzet werde.

Diß wollen wir nun auß S. Pauli Text / vnd in  
 einem unreinen zerbrochenen / vnnnd neuen / hellen / vnnnd

klarem Glase / mit Gottes hülff euch Leyen bedeuten. Denn so spricht der heilige S. Paulus 2. Corinth. 4. Wir haben oder tragen solchen schatz in irrdischen gefessen / die schwach vnd gebrechlich sein / wie ein dünnes schneckenheußlein / oder ander subtil glaß.

In disen Worten redt vnser trewer Apostel / erstlich von der schwachheit vnd gebrechlichkeit menschlichen leibes vnd lebens / vnd von dem grossen schatz / den wir Christglaubigen in vnsern schwachen herzen vnd gefessen tragen vnd haben. Denn der mensch / er sey nun glaubig oder vnglaubig / ist <sup>10</sup> ein arme vnd ellende creatur seiner ersten geburt halben / welches auch die armen Heiden auß irer vernunft vnd eigener erfahrung / teglich gemercket vnd bekandt haben / darumb ir etlich geschlossen / es were am besten / nicht geborn werden / oder doch halde vnd so jung / in dem ersten bade dahin <sup>15</sup> sterben / Wie auch vernünftige leut pflegen zu sagen / wenn ein mensch auff dem höchsten berge oder thurn stünde / so köndte er sein ellend / angst vnd noth nicht vbersehen / die er in dem mühseligen vnd kurzen leben zugewarten habe. Die Gelerten Weisen inn der Heidenschafft haben wol inn <sup>20</sup> iren weisen vnd gelerten schriffen / die S. Peter fluge Fabeln oder Tragedien nennet / von armiseligkeit / elend / jammer vnd not menschliches geschlechtes geschrieben / Aber eins fehlet ihnen / das sie auß der vernunft nicht haben sehen können / wann solche last / mühe vnd arbeit / auff <sup>25</sup> dise edleste Creatur kommen / vnd warumb der vernünftige mensch / mit vsterblicher seele / vnd schönem mundtwerck für allen Bestien gezieret / allerley plagen / hergleid / sampt dem tode vnd verwesung vnterworffen sey. Der gut Man Cicero macht gut ding / do er von der frommen vnd bösen <sup>30</sup> ende vnd außgang ein sehr köstlich Buch schreibet / vnd er auff seinem Schloß zu Tusculan auß der Heiden Bücher vil schönes dinges disputirt vnd zusammen klaubet. Aber do er

jetzt sterben / vnd sein letzten kleglichen brieff wider Keiser Augustum in tieffster vngedult vnd grißgrammen schreiben wil / kan er keinen gewissen vnd bestendigen trost fülen oder finden / vnd alle seine vernünfftige disputationes von natur vnd eigenschafft der Götter / lassen ju in seinen grösten nöten stecken / vnd drunter zu boden gehen.

Ich dencke mir auch wol der zeit / das ich abschaffen muste / das mir mein lieber Son (den mir Gott in der frembde gnedigklich behüten wölle) nimmer in Tragedien nach  
10 tische lesen dorffte / weil ich zuuor im herzen zaget / zittert / vnd schüchter vnd belestiget war / Denn es wolten mir auch schwere / vnnnd gefehrliche gedanken auffsteigen / wenn ich so scheußlich vnnnd greßlich ding von dem vnfinnigen Niace vnd Dreste lesen hörete.

15 Der Propheten vnd Apostel schrifften sind vnd bleiben Meister / diße können wunden hawen / vnd wider heilen. Sie schreiben beyde von menschlichem elende / vnd wann vnd warumb solches in die welt kommen / wer vns in disem jammer trösten / vnd wie man diß mit gedult außstehen /  
20 vnd wer vns endtlich auß disem allen erretten / vnd alles vnglück wider wegnemen / vnnnd ein besser leben in vns wider anrichten könne. Stobeus / vnd Polyanthea / sampt allen Tragedien vnd Heidnischen Psalmis / Platonis Nriochus / vnd Xenophontis thur gut Heidnisch buch sind vil zu wenig /  
25 wie rund / richtig vnd lieblich sie reden können / das sie des menschen herzens entwichte vnd Teuflische gedanken außgründen / vnd was ein Gottloß mensch hie / vnd inn alle ewigkeit für qual vnd marter gewarten vnd außstehen müsse / dem nicht bey gnadezeit rath geschafft / mit jr scharpffsinnig=  
30 keit außdencken / vnnnd auffschreiben köndten. Vil weniger wissen aller Heiden gelertiste bücher / wo man in solchen todtes nöten vnd hellen angst / rath / hülff vnd trost suchen solle / vnd wer der einige / ewige vnd allmechtige arzt vnd

Heyland sey / der vnser vnterködigte scheden / tödtliche vnd  
 Helliſche wunden vnd krankheit heilen / vnd uns auß allem  
 vngelück vnd hergleyß erretten köndte. Wie zwar auch alle  
 Türckische / Rabinische / Münchische vnd Schwermerische co-  
 pulat vnd tractat, weder vom menschlichen fall / sünd / 5  
 krankheit vnnnd gebrechligkeit / noch von hülff / heil vnd  
 ergheney / so wider Todt / Teuffel vnd Gottes gerechten zorn  
 dienet / etwas gewiß / festes / gründlichs vnd beständigß reden  
 können.

Derhalben / ob wir wol etlicher Heiden schrift inn 10  
 irem werd bleiben lassen / vnd jungen leuten / gute sprachen /  
 redkunst / vnd was zu schöner zucht vnd erbarkeit im hauß /  
 Stadtwesen / vnd im Rechten vnd zur Ergheney / vnd des  
 Himels lauff zu erforschen / studiren / vnd lernen befehlen /  
 vnd darzu trewlich halten / Müſſen wir dennoch in diſem 15  
 fall / wenn wir eigentlich von sünd vnnnd tod / vnd ihren  
 vrsachen / vnd wer jr mechtig ist / reden / des frommen  
 Cartheusers Brunonis / welcher ein scharpffer vnd spizsün-  
 diger logicus vnd disputirer war / albere vnd feste zwen  
 verß nicht vergessen. 20

Mitto coax ranis, cra coruis, vanaque vanis,  
 Ad logicam pergo, quæ mortis non timet ergo.

Solche logica, die beide von sünde / tod vnd mensch-  
 lichem elend / vnnnd von dem Herrn Herrn / der im tod er-  
 halten / vnd mit seiner mechtigen hand allein drauß erretten 25  
 kan / finden wir im Psalter / vnd Iobs vnd S. Pauli /  
 Moſis / der Propheten vnd Apostel Büchern / weit / hoch /  
 breit / vnnnd allein vil besser / denn sonst in aller Welt  
 schrifftten.

Iobs spruch am 14. Cap. wie kurz er ist / der fasset 30  
 vil: Ein mensch vom Weib geboren / lebt ein kurze zeit /  
 vnd ist voller vnrube / oder wirdt teglich gespeiset oder ge-

jettiget mit angst vnd not / oder stehet stetigß in zittern /  
 zagen / derengstiget vnd fürchtet sich / vnd erschricket vor ein  
 rauschenden blat / oder hebet on vnterlaß wie ein espen laub /  
 er hat kein ruhe noch rast / wenn ein vnglück wegkommet /  
 5 so vberfelt in ein anders. Foris pugnæ, intus pauores,  
 sagt S. Paulus / Summa bey einem natürlichen menschen  
 ist kein fried noch ruhe / biß man im mit der schauffel nach-  
 schlegt. So macht diß auch menschlich ellendt grösser / das  
 mannichß in mutterleib stirbt. / vnd vermodert / oder so bald  
 10 es geboren ist / fert es im fiesel vnd andern frandheiten  
 dahin / vnd verschwelcket wie ein Wisenblum / oder fleucht  
 dahin wie ein schatten / oder wie ein Weberschüze oder schiffel /  
 oder verrauscht wie ein schnell vnd angeloffen wasser / Vnd  
 do es einer / wie Moses in seinem Psalm klaget / gleich sehr  
 15 hoch bringet / so lauffet es auff ein siebenzig / oder do es  
 gar lange weret / ein achzig Jar / darnach sind wir der welt  
 spot / vnd vnser eigen kinder warten auff vnsern tod / mitler  
 zeit ist es mühe vnd arbeit / jammer vnnnd not / ein stund  
 gesund / ein gangß Jar frand / ein augenblick oder tangß zur  
 20 hohmeß frölich / darauf ein gangß Monat betrübt / Alle Bet-  
 lers frandheiten warten vns auff den dienst / vnser nechste  
 vnd beste freund sind vnser feinde / vnser eigene Kinder  
 werden vnser kreßß vnd Wölffe / wie Keiser Augustus klaget.  
 Vnd wer erst die Welt vnnnd ihren Herrn den Teuffel auff  
 25 sich ledet / do er sich zum Herren Christo vnnnd seinem  
 Euangelio verspricht / wider solche mütet vnnnd tobet die Welt /  
 wie ein wildes Eberschwein / der Teufel brüllt vnd sperrt  
 sein rachen wider vns auff / wie ein freysamer Löwe / wir  
 sterben alle tage / vnd fülen des Teuffels verlippte pfligßchen /  
 30 vnd des todes stachel / vnd wie die Helle vns verschlingen  
 will / Gottes zorn ligt vns auff dem halß / vnd will vns  
 zu boden drücken / Das Geseß beißet vnd naget / schreckt  
 vnd jechet vns / das vns Himel vnd erde will zu enge

werden / Freilich ist's war wie David singet: Col Adam  
 Col Hebel, Alle menschen sind nichts denn mühe vnd arbeit /  
 vnd wenn nicht ein anders vnd bessers leben folgen sollte /  
 weren wir freilich die elendisten Creaturen / so vnter der  
 Sonnen weberten / Wie S. Paulus saget. So ist diß auch  
 ein mercklicher partickel / des grausamen vnd jemmerlichen  
 menschlichen elends / das mancher vnter seinem teglichen todte  
 nicht sterben oder umbkommen kan / vund so lang betriß  
 ligen muß / voller podagra vnd herkleid leben vund freisten  
 muß / wie denn solches unwidersprechlich anzeigung gibt / das  
 der mensch zur vsterblichkeit im anfang geschaffen / weil  
 mancher so vil frandtheit / siechtagen / schmerzen / vund  
 plagen außstehen kan / das es auch ein viehe nicht außstahren  
 köndte.

Da Socrates der fromme Heyde / inn einer Tragedien  
 den spruch hörte recitirn / das ein mensch zu solchem leiden /  
 durch den zorn der Götter gemacht were / das er auch gleich  
 vbernaturlich allerley plag vund marter außstehen köndte /  
 heist er jm die verß noch ein mal widerholen. Aber eines  
 natürlichen vnd Gottlosen menschen gedult ist vil zu wenig  
 hiezu / daß sie es endlich ertragen vund vberwinden sollte.  
 Daher denken jr vil / sie wollen in selbst der angst vnd  
 zagens abhelffen / vnd rennen inen selber jre herzen abe /  
 vund meinen es sterbe leib vnd seel mit ein ander / Aber  
 da hebt sich leider erst new jammer vnd herkleid / vnd ein  
 ewiges achzen vnd grißgrammen an / da jr ferner nicht auß-  
 leicht vnd jr vsterblicher wurm sie inn alle ewigkeit nagen /  
 plagen / vnd fressen wird / wenn sie in grimmen vnd rachgier /  
 vund jemmerlicher vngedult / schrecklich vnd gewulich dahin  
 faren / wie Dido vnd Turnus im Virgilio / Vitaque cum  
 fremitu fugit indignata sub vmbras. Dieses lieben freunde /  
 weil ich auß S. Paulo von der Menschen schwachheit vund  
 gebrechlichkeit jetzt rede / muß ich von Menschlichem ellend

vnnnd jammer gewehnen / welchs mit der sünd vnnnd tod /  
von dem gerechten Gott / auff die vbertretter seines worts /  
wie ein Sündflut geleitet ist.

Nun höret auch / was wir arme leute für schwache  
5. vnnnd gebrechliche leib vnd geßes haben. Denn da wir schon  
am sterckisten vnd gesundisten sein / kan vns ein böser wind  
anwehen / oder ein Pestilenz vnd giftiger Carbunkel an-  
stossen / oder ein hitzigs Fieber ankommen / das vns inn  
einem tag hinrichtet vnd auffreibet.

10 Plinius schreibet / das auch nur ein stand von einem  
außgeblasenen vnshlit liecht / ein Kind in Mutterleibe umb-  
bringen könne / vnd das etliche an einem Weinbeerkörnlein /  
andere an einem haar / das sie in einer Milch getruncken /  
erstickt sein.

15 Freyhlich hat diß stolze Thier ein niderige vnnnd schwache  
ankunft vnnnd schrecklichen außgang / dieweil es so leicht vmb  
ein menschen geschehen ist. Ach Gott laß dirß geklaget sein /  
wiß sihet man gebrechligkeit / vnnnd grewliche fehl vnd schand-  
mal an leuten / etliche werden inn Mutterleibe jemmerlich  
20 gezeichnet / vnd one bein / arm / finger / nasen / oder mit  
hasenscharten / vngehoffenen haupten / wie die kilkröp auff  
dise Welt geboren. So heret / verfähert / vnnnd lehmet der  
leidige Teufel vil leut / daß sie keinem menschen mehr ehulich  
sehen. Etlich besitzet er gar leiblich / vnd reisset vnd zerret  
25 sie / etlich verstockt vnd verblendet er inwendig im herzen /  
daß sie schnauben vnnnd wüten wie die wilden Tiegerthier /  
wider Gott vnd ander leute / wie die zwen inn Gergase-  
nern grebern / die ein gang regiment Teufel bey sich hatten.

Mancher bringt sich selber vmb seine edle gliedmaß /  
30 wenn er jm die augen außzechet / oder das knöpffichte po-  
dagra / vnd die schelmichte frangkosen an halß seuffet. Mephi-  
boseth / Saulis Son / der wird an seinen füßen lahm / da  
jn sein vnfleißige Amme inn der flucht fallen lesset. Tobie

steubet ein Schwalb seine augen auß / der blinde im Johanne  
 kompt blind von Mutterleibe / Der ander ligt 38. jar an  
 einander frand im Spital / bey dem teich Siloha. Der Teufel  
 bindet vnd verrencket das arme weib / Luce. 12. daß sie jr  
 lebenslang buchrückicht gehen mußte / biß sie jren arzt findet /  
 Brutus tregt sein hofer vnd gebrechlichkeit. Der Sathan  
 bindet vnd lehmet dem armen stummen seine zunge / vnd  
 verstopfft ihm seine ohren / Marci am 7. Herodem fressen  
 die leuse / wie man manchem von seinem leibe ein glied ab-  
 stößt / Vil leuten faulen hende vnd füsse abe / bey leben- 10  
 digem leibe / wie in der grossen Pestilenz zu Athen viel  
 leuten widersure. Des armen Batters Sohn im Marco /  
 plaget der Teufel mit einem schrecklichen fressel / da er in  
 zerret / vnd wirfft in in wasser vnd fener.

Ich meine je / das sind gebrechliche / nichtige / vnehr- 15  
 liche / schwache / elende / gestümmelte Körper / wie S. Paulus  
 vnser leibe nennet / Es solt noch wol einer sagen / der so  
 viel von Gott glaubet / als der vernünfftige Plinius / man  
 könne nicht eigentlich wissen / ob die natur vnser rechte oder  
 Stieffmutter sey / die so vil böse freuter vnd vngeschaffner 20  
 menschen lesset geboren werden. Aber liebste freunde / Moses  
 lehret vns / die wir inn der heiligen Schrift lesen / das  
 solches alles Gottes zorn macht / der diß malum poenæ vmb  
 der sünde willen / zur straffe vber die Welt verhenget / auff  
 daß wir seinen gerechten vnd grimmigen zorn erkennen , 25  
 oder vnter solchem leiblichen creuß / probirt vnd versucht  
 werden / ob wir auch den rechten Heiland vnd seligmacher  
 kennen / der allein alle scheden heilen / vnd alle gebrechen  
 vnd mangel widerstatten / vnd auß jammer / not / tod /  
 vnd Hellen erlösen könne.

Hierauß werd jr verstehen / was wir leut für irrdische  
 vnd gebrechliche geseß sein. S. Paulus meinet sonder zweifel  
 mit dem alten wort / damit man vor alters die schnecken-



ichalen vnd heußlein nennet / die töpffer geschirren / welche  
 auch schwach vnd gebrechlich sein / vnd mögen leicht ein stoß  
 bekommen / oder ein fall thun / sie gehen zu drümmern /  
 wenn sie zumal weltlicher weise / sich wider grosse häupter  
 5 vnd harte knawer aufflehnen oder auffwiegeln lassen / oder  
 sie Geistlicher weise / mit Gott vnd seinem Son dem rechten  
 felf vnd helffestein stügen vnd stirnstößeln / vnd sein wort  
 vnd reich außrotten / vnd ihm inn augen mehrn / oder seine  
 augapffel antasten wollen. Ach wie mancher starcker topff vnd  
 10 stolzer kopff / ist in dem kampff oder thurnier zu boden ge-  
 stoßen / oder gar zudrümmt / wenn er wider den Herrn  
 der ehren eingelegt / wie solches Julianus / Diocletianus /  
 Decius / vnd vil grosse vnd gewaltige Potentaten bezeugen  
 helfen. Es ist nicht gut / wie man sagt / wenn die stül auff  
 15 die bencke hupffen wollen / vnd wenn vnterthan vber sich  
 haben / denn die spene fallen in vnter die augen / vnd  
 auffrhur rhüret dem vnterthanen alles vnglück auff / welches  
 nit wol one menschenblut kan gestillet werden. Es ist auch  
 noch erger / wenn sich ein elende vnd sterbliche Creatur  
 20 wider sein allmechtigen Herrn / von dem sie leib vnd seel /  
 land vnd leut / Kron / Scepter vnd Maiestet hat / durch  
 Pharaonis frösche / die sich gern an der Herren tische vnd  
 höfe setzen / verhegen vnd auffbringen lesset / Denn ein jrr-  
 diich topff / vnd ein eiserner Scepter / in eines allmechtigen  
 25 Gottes hand / führen ein vngleichen streit.

Diß rede ich von jrdenen vnd thenenen gefessen / welche  
 auch schwach vnd gebrechlich sein / Aber weil gleserne gefeß  
 noch leichtlicher brechen / können sie vns noch besser vnser  
 schwachheit vnd gebrechligkeit erinnern / wie denn Cardanus  
 30 auff disen schlagf sein schreibet / da er des glases gedendf:  
 Vnica hæc fragilitatis humanæ imago & exemplum est,  
 Im glaß sihet man ein bild menschlicher gebrechligkeit  
 darumb sollen grosse leut stetigs ire gleserne trindfgeschirr vnd

tresir auff ihren tiſchen haben / wie der alte König von Si-  
 cilien ſein jrdene krauſen vnd krüge auffſetzen lieſſe. Ein  
 reiniglich / luſtig / ſauber / durchſichtig geſeß iſtz vmb ein  
 ſchön hell glaß / aber dem Meiſter mißrethz oft / ehe er  
 ein ſolch glaß zurichtet. So der ſand vnd aſch jr ſondere 5  
 wilbigkeit vnd vnart haben / welche ins glaſes leib mit ein-  
 naturt vnd angeſtemmet wird / wie die kinder / ſo in der  
 vnehe gezelet / jr tück mit auß dem vnartigen ſamen von  
 Mutter leibe bringen / vnd manchem ein vnechte vnd thran-  
 niſche art vnter ſeiner böſen Mutter herzen eingebrand wirdt / 10  
 Das ſind vnreine vnd vnartige gleſer / die bekommen nimmer-  
 mehr ihr adelichen ſpiegel vnnnd lauterkeit / Denn ſolche art  
 an Vatter vnd Mutter / kind vnd fegeln nie gut ward /  
 ſang auch Freybandt auff ſein letzte fart. Darnach ſind ſich  
 oft im glaß mancherley mangel / eins iſt ſteinig / vnd hat 15  
 am nabel vnd renden ſeine ſcherpffe / rißt vnnnd verwund  
 immerdar / wie ein dornſtrauch / etlichz wird auch im ſchwang  
 nicht gang / das helt ſein lebenlang wie ein zerlechtes ſaß /  
 Es ſchwere / oder gebe gleichbrieff vnd ſigel von ſich / vnd  
 drücke ſeine fünff finger gar drein. Ach wiß werden ſchlimmer 20  
 vnd ſchicketer gleſer formirt / die ihr lebenlang kein fraden  
 tritt thun / bißweilen auff beide ſeiten in Gottes vnd welt-  
 ſachen hinden. Summa / es muß aſch vnd ſand / vnd der  
 Meiſter vnnnd zeug / auch das ſewer vom friſchen vnd guten  
 holz ſein / wenn ein ſauber vnd wolgeſchaffen glaß ſoll for- 23  
 mirt werden / das ſein geformten leiſt vnd proportion / vnd  
 ſein ſarb vnd lauterkeit haben ſolle.

Da nun ſchon ein thür rein glaß / oder der ein ganze  
 ſchaub vol gefertiget ſein / wie bald iſt es vmb ein glaß  
 geſchehen / vnd wenn es mehr koſtet / als das Meiſter Nero 30  
 gern von einem Gentilaner zu Rom gehabt hette. Schencket  
 man zu kalten Wein vnnnd waſſer drein / ſo zuſchrikt es /  
 Nimbt man heiß waſſer / ſo zuſpringt es / man mag es

leicht zu hart nider setzen / man stößet den boden auß / oder  
 ein stück vom rande / daß es lahm wird / felt es umb / so  
 kompt ein scharte drein / wil es springen lernen / so gibt  
 es ein klang von sich / vnd gehet zu drümmern / da liegen  
 5 die scherben vnd brocken auff dem hauffen / daran hilfft kein  
 kütten noch leimen mehr / nichts bessers / denn wider mit  
 ihm zum fewr zu / vnd ein neues drauß geschmelzet. Das  
 ist eigentlich glazart / Man schehe es wie thewer vnd köstlich  
 ein jeder wil / so bringt ein jedes sein schwachheit vnd ge-  
 10 brechligkeit mit sich / vnd da man es nicht sauber helt / so  
 henget vnd leget sich staub vnd vnflat innen vnd aussen dran.

Diß ist nun ein bilde menschliches Körpers / es sey  
 einer geadelt oder gewirdert / so hoch die Welt einen bringen  
 kan / vnd hab gleich vom ofen her keinen gebrechen oder  
 15 mangel / wird es nicht rein gehalten / vnd oft gereinigt  
 vnd gesaubert / vnd in Gottseligkeit / zucht / vnd des Herren  
 forcht / vnd in aller tugent erzogen / oder leßt es sich zu  
 vnehren gebrauchen / vnd mit unreinen henden beschmalgern /  
 so wird ein garstiger vnflat drauß / wenn zumal die vnrei-  
 20 nigkeit / die leng / die fern / das glaz gar einnimmet / oder  
 frist sich gar hinein. Braucht man es zu ehren / vnd man  
 stellt es hohe empor / so hat es beste tieffer zu fallen / vnd  
 kan beste leichter schaden nemen. Vigt es tieff hernider / so  
 laufft manche Saw vnd hund darüber / oder ein schwere  
 25 lagerwand fellet darein / vnd drauff / vnd zuschlegt auff ein  
 mal viel gemeiner glezer. Denn die glezerne gebrechligkeit /  
 ist vnd bleibet doch in allen glezern / sie sind zu Sarepta /  
 oder zu Venedig / oder im Behemischen walde / oder am  
 Speßart / oder in der Pfalz / oder in Hessischen vnd Reich-  
 30 sischen glashütten gemacht / biß sich ein mal der rechte meister  
 wider wird sehen lassen / der dem glaz sein neue zusatz gebe /  
 daß sie nimmer brechen können / Wie sich ein solcher künstler  
 bey Keiser Nerone sol angeben / vnd seine kunst augen-

scheinlich beweiset / vnnnd ins werck gebracht haben / da er etliche glaß also zurichtet / daß sie ein beul fielen / die man wider außrichten kondte / wie ein Goldschmid ein gefallenen Becher wider richten kan. Aber Keiser Nero der vnmenschy / wie Plinius gehört hatte / wolte dem gold vnd silber jren adel vnnnd widerung nicht ringern lassen / wie denn geschehen were / so die schönen gleser ihrer gebrechlichkeit weren loß worden / darumb soll er Meister vnnnd werckstadt / sampt der neuen kunst / wie seine Mutter vnd sein Præceptor, vnd S. Peter vnd Paulum / vnnnd viel andere Christliche Verer vnd Zuhörer / tyrannisch weggereumbt / vnd zubrochen haben.

Wenn diese kunst / sag ich / wider offenbaret wird / vnnnd vnser Herre Christus vnser schwache vnd gebrechliche leibe / mit der vnsterblichkeit vnnnd vnuerweßlichkeit begnaden wird inn der auferstehung / allda wird der neuen gleser keins mehr fallen / vnrein / oder zubrochen werden / wie wir halde weiter sagen wollen / In des heißen / sein vnd bleiben wir gebrechliche vnd elende gleser vnd gefesse ; da wir auch schon durch den Sone Gottes vnnnd heiligen Geist außgesonet / geheiligt / vnd vernewet sein / vnd müssen vns alle stunde des falls besorgen / vnd daß der hümpler vnd störer / der leidige Teufel / nicht wider neue sew vnd schandmal an vnd in vns blase / vnd gar wider zubreche. Denn es sind nicht allein die vnchristen vnd Abgöttischen Körper gebrechliche gefeß / Sondern wir glaubigen / die Jesu Christo in der heiligen Tauffe eingeleibet / vnnnd zur erbschafft des ewigen lebens beruffen ; vnd inn der hoffnung schon gerecht vnd selig sein / sind auch irrdische / elende / vnd gebrechliche leute / die noch in der Welt vnnnd des Teufels Reich webern / vnnnd zwischen seinem thor vnnnd angel sitzen / vnd oft blut vnd kalten schweiß schwißen / darumb der heilige S. Paulus / das außermelte gefeß Gottes / sich auch vnter dise jrdische

vund gebrechliche geschirr zelet / da er inn vnserm vorgelesen  
 spruch saget: Wir haben solchen schatz in irdischen gefessen /  
 wie er denn auch sich ein elenden vnnnd nichtigen menschen  
 nennet / Philip. 3. vnd S. Petrus der andechtigen vnd  
 5 Christlichen Matronen leibe / ein sehr schwach vnd vntreff-  
 tigen leibe heisset / der leichtlich könne zubrochen / vnd wie  
 Gna versüret werden. Denn ob wir wol inn der zuuersicht  
 des aller stercksten / vnd hülff seines Geistes / starck vnd  
 vnüberwindlich / Ja rechte feller vnd Petri sein, so fern wir  
 10 mit glaubigem herzen auff diesem rechten felfß / vnd vnserm  
 holt bestehen bleiben / So sind wir dennoch nach dem alten  
 Adam vnd sterblichen menschen / nichts denn arme / ellende /  
 vnnnd gebrechliche leute / voller schwachheit vnd frandheit /  
 blödigkeit / vnd gebrechligkeit / Ja die elendisten vnter allen  
 15 Creaturen / die leichtlich wie ein subtils glasz können schaden  
 nemen / vnd scherben werden.

Darumb sollen wir Christglaubigen auch vnserß leibß  
 bilde vnnnd gleichnuß in einem glasz sehen / vnd vnser sterb-  
 liche vnd verweßliche leibe für gleserne körper erkennen lernen.  
 20 Wie man ein liebliche Historien vom Herren Doctor Martino  
 seligen saget / als er auff ein zeit durch Hall in Sachsen  
 raiset / vnd allda sich bey Doctor Justo Jona seinem alten  
 vnd lieben Freunde auffhielte / vnd mit jm vber tische ein  
 freundlichen trundt wein auß einem schönen glasz thete / solle  
 25 er diße zwen verse darzu ex tempore gemacht haben:

Dat vitrum vitreo Ionæ vitrum ipse Lutherus,

Vt vitro fragili similem se noscat vterque.

Dem alten Herrn Doctor Jonas /

Bringt Doctor Luther ein schön glasz.

20 Das lehrt sie alle beide fein /

Daß sie gebrechliche gleser sein.

Die hören wir / was grosser leut gedanken sein / auch  
 wenn sie vber tische bey guten freunden sitzen / das sie immer

an jr gebrechlichkeit vnnnd ellend gedenden / vnd auff ein  
newes vnnnd bestendiges leben warten / da heist / Trinck vnd  
iß / Gottes nicht vergiß / Oder:

Leibß notdurfft halber trincken vnd essen /

Vnd Gottes darneben nicht vergessen /

5

Vnd sich nicht zu hoch vermessen /

Ob einer gleich in grossen ehren ist gessen.

Also nennet sich auch Herr Philippus inn seinem Nil  
sum, ein gebrechlich geß / vnd bitt in tieffster demut  
Gott wölle jn erhalten / vnnnd vnterstügen / vnd in diser 10  
argen Welt bewaren. Denn es mag leicht ein hartes tröpflein  
fallen / oder ein stößlein kommen / so istß vmb ein schwach  
gläß geschehen. Wie nun diese grosse leut sich jrer gebrech-  
lichkeit auß jrem gläß erjnnerten / Also soll ein jedes gläß  
neben S. Pauli Text / vnser spiegel vnd lehrer sein / das 15  
wir jimmer an vnser nichtigkeit vnd elend / vnd allerley  
gefahr / darunter wir teglich stehen / gedenden.

Denn wenn wir stetigß mit solchen gedanden von vnser  
schwachheit vnnnd sterblichkeit vmbgehen / dienet es zu vil  
sachen / nemlich / das wir nicht sicher / laß / vnd stolß 20  
werden / vnd mit forcht vnd zittern vnser heil würden / vnnnd  
die empfangene schätz vnserß Christenthumbß / die Gott in  
der Tauffe in dise irrdische geschirr hat außgießen lassen  
dest fleißiger vnd trewlicher verwaren. Denn weil wir in der  
heiligen Tauffe zu kindern Gottes angenommen / vnd mit 25  
dem rosinfarben blut des Sones Gottes besprenget / vnd mit  
seinem Geist gekriemet / gesalbet / vnd bezeichnet sind / haben  
wir in vnsern gebrechlichen gessen / treffliche vnd vnauß-  
sprechliche schätze.

Wie last vnß nun vnser herrligkeit / heiligkeit vnd 30  
reichthumb / in vnß selber / vnd in andern glaubigen er-  
kennen. Glende leut sind wir / vnd die erbermlichsten vnter

allen Creaturen / rechte Abeles, Enoschim, Symphoriani,  
 Vlysses, Mariæ, Iacobi, vnd wie sich Abraham für Gottes  
 Son staub vnd asche / mot vnd kot nennet / da wir schon  
 Valentes, felices vnd fortunati ein zeitlang sein / vnd  
 5 heißen / zumal nach dem alten sterblichen vnnnd verweßlichen  
 menschen / Aber gleichwol haben oder tragen wir alle inn  
 diesen vnsern vernünfftigen töpfflein vnd gleßlein / wunder  
 grosse Himlische schezze / Gleich als da in einem Walden-  
 burgischen fleischlein / oder gleseren bletterlein / einer ein  
 10 köstlichen Balsam / oder ein sehr edel aquavit, oder gülden  
 wasser hette / das groß gelt werd were / wie die Fraw / so  
 ein edel Spicanardiwasser, / das Judas auff 30. Kronen  
 achtete / in einem gebrechlichen gleßlein truge. Das gefesse  
 ist nicht vil schazes werd / aber das drinn ist / das ist edel /  
 15 thewer vnd köstlich. Also ist ein glaubigs kindlein ein schwaches  
 früglein / oder gleßlein / So arm vnd vnansehlich ist es  
 nicht, / ob es schon das freßlein zutreibet / vnd der Mutter  
 am arm zubricht / es hat dennoch ein schäglein in sich / das  
 ist besser denn Himel vnnnd Erden / daß wir aller Reiser gut  
 20 vnd reichthumb geschweigen.

Von diesem hohen schaze wil nun vnser Apostel hie  
 auch reden / ob er wol eigentlich von der herrlichen ehre  
 vnd krafft des heiligen Predigampts oder Kirchendienstes an  
 diesem ort handelt / welches auch der thewren schaz vnnnd  
 25 köstlichen Perlen eines ist / damit vnser Gott vmb seines  
 Sones fürbitt vnd verdienst / die werde Christenheit / seine  
 liebe schnur vnd Heßziba verehret / wie denn auch einem land  
 kein grössere ehre kan auffstehen / oder höher vnd seliger  
 kan gesegent werden / denn wenn Gott selige Christophoros  
 30 dahin sendet / die Christum vnd sein Euangelion flügllich /  
 rein / vnd glaßlauter predigen / vnnnd neben dem heiligen  
 Geiste / als sein mitgewercken / den leuten zum glauben vnd  
 seligkeit helfen / oder die thewren schätze / so Christus mit

seinem einigen opffer am fromen creuß erworben / vnd der Mutter der Christenheit zu trewen henden befolhen / trewlich vnd fleissig außspenden vnd außtheilen.

Denn was ist ein frommer vnd Gottseliger Predicant anders / denn ein Legat vnd botschafft der heiligen Triseltigkeit / das er den rath Gottes vnnnd seinen gnedigen willen den leuten verkündige vnd offenbare / vnnnd Christum im busen habe / Wie grosser Herrn Ambasiaten / vnnnd Commissarien sich pflegen zu rhümen / daß sie ihren Keiser vnnnd Könige im busen haben / Darumb spricht Sanct Paulus flugs 10 im folgenden Capitel / von sich vnd allen andern trewen dienern des worts: Wir sind Gottes botschafft an Christi stat / mit credenzen vnd instructionen an euch von Corintho abgefertiget / Gottes ewigen beschluß vnnnd rathschlag / im namen Jesu Christi euch zu erkleren. Von solchem schatz sage 15 ich / redet wol S. Paulus in disem Texte eigentlich / Aber weil alle getauffte Christen rechte Pheroniken sein / die das bilde des Herren Christi in jrem herzen tragen / wie denn Christus mit seiner weißheit / gerechtigkeit / heiligkeit / vnd vnsterblichkeit / durchs wort vnd Geist in allen glaubigen for- 20 mirt wird / wie S. Paulus zun Galatern redet / so haben oder tragen alle glaubigen in jrem herzen / vnd sterblichen leibe, die aller grösten vnnnd edlisten scheße / wie S. Petrus auch schreibet von Weibsbilden / ob sie wol etwas schwacher vnd gebrechlicher sein / denn die Manssbilder / sind sie dennoch 25 auch miterben der gnaden Gottes / vnnnd sind nicht allein kindstregerin / sondern auch Christregerin / die in jrem glaubigen herzen / den Herrn Christum mit all sein gnaden vnd scheßen tragen. Zwar wie sagt Christus selber / Johan. 14. von allen die in lieben / vnd durch der Apostel wort 30 in ergreiffen / vnnnd an ihn glauben? Wer mich liebt / vnd helt vnd bewart im herzen mein tröstliche wort / die wort der versönnung / vnnnd gnedigen verheißung vom ewigen leben /



vnnnd schleuffet das Euangelion in sein herß / welchs ich auß  
des Vattern schoß herfür bracht vnd offenbart / vnd durch  
den heiligen Geist / in meinen gesandten / aller Welt ver-  
kündigen lasse / solche rechtschaffene Euangelische zuhörers wird  
5 mein Vatter lieben / vnd wir werden zu jm kommen / vnnnd  
wohnung bey ihm machen.

Höret lieben freunde / was rechtglaubige für ein schatz  
in sich haben / Gott Vatter vnnnd Son feren vnd ziehen mit  
dem heiligen Geist neben dem wort bey jnen ein / vnd machen  
10 da jr wohnung / vnd bleiben / vnnnd bringen mit sich / vnd  
ihrer beider geiste / die rechten himlischen segen vnnnd ewige  
schätze / die gerechtigkeit / vnd weißheit Jesu Christi / die  
kindschafft vnd Erbschafft des ewigen lebens / die seligkeit  
vnnnd vnsterblichkeit / vnd erfüllen ein glaubiges herß mit  
15 allerley gnaden vnd gaben / sprechen trost / fried / freud /  
vnnnd wolgefallen darein / fahen new leben vnd gehorsam /  
vnd allerley Göttliche tugend in jnen an / pflanzen vnd  
mehrten teglich / glaub / hoffnung / lieb / gedult / langmut /  
zucht / erbarkeit / warheit vnd redlichkeit / richten ein gut  
20 gewissen an / sie treiben den Teuffel auß seiner posseß /  
vnd teuben / dempffen / vnd segen / forcht vnd schrecken / sünd  
vnd todt / trawrigkeit vnd blödigkeit auß / biß endlich im  
todte der Alte mensch / oder diß gebrechlich glaß vollend zu-  
brochen / vnnnd der neue mensch zu einem vollkommenen  
25 Mann an leib / seel / vnnnd Geist bereitet werde. Das ist  
nun der wunder schöne schatz / den alle glaubigen in jrem  
schwachen gefeß tragen / so lang sie in jrer sterblichen hütten  
wonen vnnnd weben / die jhnen Gott von ewigkeit auß herß-  
licher barmherzigkeit vnd grundtloser liebe beschlossen vnd  
30 verordnet / vnd der Son Gottes mit seinem ewigen Priester-  
thumb / fürbitt / vnd blutigen schweiß erworben / vnd der  
heilige Geist von beyden außgesandt / durch den mund der  
vnmündigen vnnnd seuglingen im Euangelio verkündigen /

vnd selbst durch vnser ohren inn die hungerigen vnd durstigen herzen / vnd zuschlagen / vnd elenden Geister pflancket / begeusset / vnnnd mit seiner Göttlichen macht betreffiget / versigelt / vermalschaget / bewaret / vnnnd von tag zu tag auß einer krafft in die ander mehret / vnd grösser vnd gewisser machet / biß das werck der heiligung gang vnnnd gar fertiget / vnnnd wir dem bilde des Herren Christi / an leib vnd seel in alle ewigkeit ehnlich / vnd vollendt gleichförmig werden.

Das kan mir ein edler / vnaußsätzlicher / oder vnaußsprechlicher schatz vnd verehrung sein / denen alle getauffte / so bey dem Bunde des gutten gewissen im glauben / liebe vnd gutem fürsatz / bestendig beharren / in jren schwachen vnd gebrechlichen gefessen haben vnd tragen. Wer diß glaubet / wie es denn so war vnd gewiß ist / als war der warhafftige vnd unwandelbare Gott / vnnnd sein ewig bleybendes wort selber ist / der seht billich gemacht / vnnnd thut schön vnd feuberlich / vnd leise mit dem schatz / das er in nicht verschütte / wie die tolln Jungfrawen jr öle / Ja er helt den gast / der in jm wonet / in allen ehren / das er in nicht betrübe / vnd mit sünden widers gewissen außstosse / oder wie jr Vergleut redet / den heiligen Geist mit seinen gaben vnd gnaden / nicht auff die halle setze / vnd außtreibe / vnd dem leidigen Teufel / so durch Christi vnd seines Geistes einzug verjaget / wider inn sein alten pallast einkommen lasse. Denn so man diser sache nicht achtet / oder warnimbt / vnnnd den Gast mutwilliger weise wider außweist / vnd den Teufel wider in die kuche / vnnnd sein alte herberg kommen leisset / so wird leider das letzte erger denn das erste / vnd der Teuffel vertarrest vnnnd verpastet sich also / das es mehr mühe kostet denn zuvor / da er wider sol außgetrieben werden / wie man solches an den leuten mit schrecken gewar wird / die wißentlich / freuentlich / mutwillig / beharrlich

wider jhr gewissen vnd anregung des Geistes / verechtiglich  
vund trogiglich handeln. Freylich macht Saul vbel erger /  
da er dem Geiste Gottes widerstreibet / vund Gottes wort  
vnd unschuldige leut verfolget / vnd in vnbrüderlichem haß  
5 vnd neid / mit murren vnd vngedult wider Gott in vnbus-  
fertigkeit verharret / darfür vnser getreuer Gott vns alle  
genediglich behüten wölle.

Diß rede ich nun / lieben freunde / euch allen zum  
seligen trost / die jhr des jemmerlichen menschlichen elends  
10 erjunert / vnd durch die erkendnuß ewer gebrechligkeit / auß  
des glases bilde erschreckt seid / damit jhr nun lernet /  
durchs glaß oder im glaß / auch die zugerechnete / angefan-  
gene / vund verhoffte ehre vnd herrligkeit in euch selbst er-  
kennen. Wenn wir durch des Geseß spiegel vnd tegliche er-  
15 findung vnd erfahrung / vnserß elendes vnd jammers vnterm  
Creuze weiß werden / so muß schrecken / zittern / vnd zagen  
folgen / da hilfft die ganze Welt nicht für. Wil man aber  
inn solcher angst vund trübnuß / ein beständigen trost fassen /  
vnd wider erquickung fülen / so muß man auff disen schatz  
20 ein glaubigs auge haben / welchen vnser Gott durch sein  
werdes wort vund geist / in vns hat sprechen lassen / Nicht  
das wir auff vnser empfangene gaben / vund inwonende  
Gottheit (wie etliche lehren) vns verlassen / vnd den gnedigen  
geber / vnd den mitler Christum / sollen auß den augen  
25 setzen / oder fahren lassen / sondern wir müssen auffß wort  
gut acht geben / bey welchem der heilig geist gegenwertig vund  
kressig ist / darinn wir Christum mit seiner menschwerdung  
ergreifen / halten / genießen / vnd ein festen vnd steten trost  
vnd leben in diser welt haben / wie Jacob in seinem kampff  
30 Christum bey seinem wort ergreiffet / vnd zu nicht gehen  
leisset / biß er jm die himlische seggen ferner mittheilet.

Auffß wort der gnedigen verheißung muß man trachten /  
das gibt leben / trost / freud / krafft / sterckung / labung /

vnd vertreibt allen vnmut vnd trawrigkeit. Also thut jm der  
 heilige Job / der elend vnd betrühte Man / da er auff seiner  
 misten sijet / voller rinnender vnd eyterichter naß vnuud  
 reuden / die er auch mit eim topffscherben von seinem ge-  
 brechlichen leibe abscharet / vnd vmb hauß / hof / kind / 5  
 vnd narung kommen war / sein eigen weib spottet seiner /  
 seine besten freund plagen vnd martern in / mit vergebuen  
 vnd trostlosen disputationen. Summa / da er sein spruch  
 selber in großem jammer fület / *Satiatus & repletus multis*  
*miserijs*, da wendet er sein gesicht vnd gedanken von allem 10  
 seinem jammer / vnd sijet auff den schatz / den er durch  
 seines schwehers wort vnd vnterricht ergriffen / vnd inn  
 seinem gebrechlichen gefeß noch fest hielte: Do mich mein  
 Gott auch vnibbringen würde / sagt er / dennoch will ich  
 auff in hoffen / denn ich glaub / vnd bin gewiß / daß mein 15  
 erlöser lebet / vnd wird inn der letzten zeit menschlich fleisch  
 an sich nemen / vnd in seinem fleisch für mich sterben / vnd  
 mich mit jm erwecken / als denn wil ich in / der mit meinem  
 fleische wird bekleidet sein / mit meinen neuen vnd gesunden  
 augen anschawen / vnd in alle ewigkeit mit jm leben vnd regie- 20  
 ren. Das heist / wie die Heiden sein reden: *Cogitationes*  
*à sensu abducere*, vnd mitten in hellen angst vnd todes  
 nöten / auff den schatz sehen / den vns Gott von ewigkeit  
 bereitet / vnd im wort geschencket / vnd vns durch eignen  
 glauben applicieren vnd fassen leßet. Also thet zu vnser zeyt 25  
 der grosse Prophet seliger auch / da lerman war inn allen  
 gassen / vnd es gieng ein sewer nach dem andern auff /  
 freund vnd feind setzten von jm ab / vnd wußten jme nim-  
 mer vnterscheiff vnuud schuß zu geben / sprach er zu Witten-  
 berg . da er sich mit seinen Brüdern legte . Vatter vnuud 30  
 Mutter verlassen mich / aber der Herr nimbt mich auff.

Lieben freund / des trosts sollen wir vns auch befließ-  
 sigen / daß der inn vns wonet / mit seinem wort vnd

Geiste / stercker ist denn die ganze Welt / vnd das ihm alles  
 vnglück ist vnter die füsse gethan / wie denn das auch der  
 seligsten trost einer ist / wenn das vnglück vnd menschlich  
 jammer am grösten ist / so bricht es gerne / wie der strich /  
 5 wenn er am hertisten dohnet. Denn da schon vnserer gleiserne  
 leybe ein scharte / schrick / oder klunßen bekommen / oder  
 auch gar zu drümmern gehen / ist das gewiß / das der inner-  
 liche schatz / der in vnserm Geist verwaret ligt / nicht zubricht  
 oder verdirbet. Was sterblich vnd gebrechlich an vns ist / das  
 10 stirbet vnd zubricht / was ewig vnd vnsterblich in vns ist /  
 das bleibt gang vnd vnuerweßlich. Nun ist Christus vnsterb-  
 lich / denn der todt hat kein gewalt oder herrschafft mehr  
 ober in / sein wort ist vnd bleibt auch ewig / die scheze /  
 die Christus erworben / vnd vns im wort zusendet / sind  
 15 von ewigkeit vns bereitet / vnd bleiben auch in alle ewigkeit /  
 vnd weil die seel an jr selbst zur vnsterblichkeit im anfang  
 erschaffen / vund zur vnuerweßlichkeit mit des vnsterblichen  
 Sone Gottes theuren blut erarnet / vnd mit dem ewigen  
 heiligen Geist vereinbaret ist / so bleibt die seele auch in alle  
 20 ewigkeit / vund geneussset eigenthumlich der scheze / die sie im  
 wort ergriffen hat one auffhören.

Da nun der leib oder das gefeß / darinn die glaubigen  
 ihre gnedige vund mitgetheilte scheze tragen / vmb Gottes  
 ordnung vund der hinderstelligen sünde / vnd inwonenden  
 25 todtß halber / endlich ein mal zubrechen / vnd wider zu staub  
 vnd asche / oder zu glaßbröcklein vund scherben werden / ist  
 an dem kein zweifel / das die aufferstehung Jesu Christi /  
 vnserm staub vnd aschen / oder vnsern glaßscherben auch ein  
 ewigs wesen vnd leben verdienet vnd erarnet hab. Denn  
 30 wie er beide nach seiner Göttlichen natur vnd menschlichem  
 fleische / inn einer unzertrenten person inn alle ewigkeit lebet  
 vund herrschet / Also werden auch vnser elende / schwache /  
 dürfftige / gebrechliche leibe / seiner herrligkeit / vnsterblig-

keit vnd vnuerweßligkeit theilhaftig werden / vnd inn gleichen ehren vnd klarheit ewig mit jm herrschen / wenn er vnser nichtige vnnnd verechtliche leibe verfleren / vnd glaßlauter auß den alten brocken wider schmelzen / vnnnd seinem verflerten leibe / nach seiner almechtigen krafft / vnnnd Göttlicher Wirkung / ehnllich vnd gleichförmig machen wird.

Darumb lieben freunde / behaltet mit fleiß / das die gegenwertige scheße / so wir durchs wort jetzt in vnsern schwachen herzen tragen / geben ein schönen vnd festen trost / das Gott mit vnd bey vns ist inn nöten / vnd sein Son 10 tregt vns inn seinem leibe / sein Geyst hilfft vnser schwachheit auff. Was wir aber künfftiglich für herrligkeit zugewarten haben / gibet den andern lieblichen trost / wie denn die lieben merterer stettigß auff das künfftig gesehen / darumb sagt S. Ignatius / da in die wilden thier vnter jren zenen zu- 15 malmeten / vnnnd auffrieben / jetzt lest mich Gott malen / damit schawbrodt inn jenem leben auß meinem mehl gebacken werden / die man Gott in alle ewigkeit fürrichten wird. Denn wie wir ein bild vnd exempel der erschaffung des ersten menschen / vnd der zieglung ander leut / so auß der Eltern 20 samen gezelet / auch allerley vnser schwachheit vnd gebrechlichkeit / vnd das wir endtlich alle als schlimme / lame / oder zuspaltene gleiser müssen zubrochen werden / inn einem gleisern gefeß / vnd S. Pauli text euch für gebildet haben / Also solt jr nun euch auß einem zubrochnen glaß / vnd seinen scherben 25 sein bedeuten lassen / wie jr newe / ganze / gleiserne / schöne vnzubrechliche körper in der frölichen auferstehung bekommen werdet. Denn wie gute haupuetter die guten glaßbrocken auffklauben / vnnnd sein zusammen halten / vnd wider damit für die glaßhütten faren / vnd newe / schönere vnd klerere gleiser 30 darauß schmelzen vnd formiren lassen / Also hebt vnser Gott seiner glaubigen glaßscherblein gar trewlich auff / darinn das blut seines Sones / neben dem balsam seines heiligen Geistes /

als in einem gerechtfertigten vnd seligen ampelein gewesen  
ist / biß der herrliche vnnnd grosse tag anbrechen / vnd Gott  
wider anlassen / vnd Himel vnd Erden / vnnnd alle Element  
samt aller glaubigen aschsteublein vnnnd glaßscherblein /  
5 schmelzen vnnnd fließen werden / Als denn wird im ferner  
aller feyl / mangel / gebrechlichkeit / vnser asch vnd brocken  
ab vnd außgebrandt / vnd newe vnnnd vnzubrechliche gefeß  
in der letzten Widergeburt formirt vnd bereitet werden.

Dencket lieben freunde / was ihr oben vom glaßschmel-  
10 zen vnnnd machen zuuor gehöret / denn staub vnnnd aschen  
waren wir / da wir auß Adams eingeseuchter asche in mutter  
leibe formieret worden / limus & fimus, vnd arme vnd  
schwache irrdische gefeß sein wir / wenn wir vnser ankunfft  
wie Abraham recht erkennen vnd bedencken wöllen / so lang  
15 wir hiß elend haben / puluis & vmbra, mot vnd tot werden  
wir / wenn vns Gott wider auflöset / oder außspannet /  
oder dem leibe sein seel vnd bewegung wider nimmet / oder  
daß wir inn vnserm glaßgleichnuß bleiben / scherblein vnd  
brocklein werden wir / die Gott in sein beinhaus versamlet  
20 vnd der erden als seinem sequester vnd zehentner zu treuen  
handen beylegt / Wie S. Prudentius singet.

Es müsten scharpffe menschenaugen sein / wenn vnser  
todtenköpff / halb vermoderte knochen vnd rieben / vnd kleine  
glaßstücklein vnserß gebrechlichen leibes zusammen vber ein  
25 hauffen geschlicht sein / daß einer Herr oder knecht / Bischoff  
vnd bader / Edelman oder bawer / Doctor oder Leyen vor  
einander kennen solte. Gehe ins beinhaus / habe ich im  
Frawenzimmer von Christlichen vnd demüthigen frawen gehört /  
vnnnd ließ mir ein edlen kopff herauß / Freulich vergehet allda  
30 die gestalt vnnnd das ansehen der ganzen Welt / vnd die schöne  
vnd schmuck vnserß leibes / daß wir alle des alten Adams  
vnserß Großvattern bilde ehnlich weren / der auß der Erden  
gemachet / wider zu staub vnnnd Erden werden muste.

Wie klein oder winzig aber vnser steublein / beinlein /  
 oder vnser glaßbröcklein sein / dennoch hebt sie vnser Gott  
 fleißig auff / vnd bewaret sie in seiner allmechtigen hand /  
 daß der nicht eines verrert / verweht / oder verloren werde /  
 wie David im 34. Psalm singet / vnd da sie von tyrannischen  
 vnd Teuffelbennigen leuten gar versteinert / vnd wie E. Jo-  
 hannes Hussen asche inn Rhein gestürzet wurden / dennoch  
 leffet Gott kein steublein oder stücklein daruon umbkommen /  
 sonder samlet das gefreß / wie ein Goldschmidt oder münz-  
 meister zusammen / biß er der tag eines wider durchs wasser 10  
 vnd fener / reine vnd newe gefeß drauß mache.

Es werde nun staub oder asche / scherben oder bröcklein  
 auß vnserm verweßlichen vnnnd gebrechlichen leibe / so ist das  
 vnser gewisser vnd seliger trost / darauff wir getauft sein /  
 vnnnd friedlich einschlaffen / daß Gott vnser püluerlein vnd 15  
 sendlein auffsamlet / wie ein Haußuatter die glaßscherben  
 auffhebet / auff daß er wider ganze / newe / klare / durch-  
 sichtige / helle / schöne / edle / heylige / gerechte / vnsterb-  
 liche / vnuerweßliche / vnbrechhafte / Himlische / vnnnd  
 geistliche Körper / vnnnd ewige geschirr drauß mache / darau 20  
 nichts schlims / höferrichts / scharpffes / dunkels / lames /  
 vngeschaffens mehr sein wirdt / mit denen er auch seine  
 Gottheit communicieren / vnd sie der Göttlichen ehren wird  
 theilhaftig machen / daß sie die gerechtigkeit / heiligkeit / klar-  
 heit / herrligkeit / vnsterblichkeit / vnnnd vnuerweßlichkeit des 25  
 Herren Christi in alle ewigkeit tragen / vnd behalten werden.  
 In welchen man auch das blut vnd verdienst des Herren  
 Christi / vnd die flamm seines Geistes / als in dem aller  
 klaresten Edelgestein / oder ChrySTALLINEN glase / mit himlischem  
 lust vnnnd freuden one vberdruß anschawen wird. 30

Lieblich sihet es / wenn man inn einem weßen ein  
 purpurfarbes wölcklein / oder an einem Benedischen Glas  
 ein schön Crucifix mit einem Demant gerissen / anschawet /



vnnnd wenn der Herre Jesus mit vltamarin oder ritzle an  
 ein glaß geschmelzet / oder mit farben darein gebrendt ist.  
 Aber diß wirdt ein werck sein / darüber sich alle Engel für  
 vnd für zuuermundern vnd zu freuen haben / das der Son  
 5 Gottes auß gebrechlichen vnd zutretten glaßscherblein / ein  
 solche ewige vnd herrliche Creatur inn der widergeburt for-  
 mieret / die das bilde des Sones Gottes inn alle ewigkeit  
 tragen werde / vnd die nimmer fallen vnd zubrechen könne.  
 Da wird die alte kunst wider an tag / vnd an vnsern cör-  
 10 pern in ein bestendig werck kommen / wenn Christus vnsern  
 neuen glaßlautern leiben disen himlischen zusatz geben wirdt /  
 das kein seliger mehr kan versüret / oder zu fall bracht  
 werden.

Adam vor dem fall / wie zwar auch der schöne Engel /  
 15 waren auch also geschaffen / das sie schön vnnnd glaßrein  
 waren / Aber weil sie iren freyen willen hatten / kondten  
 sie fallen / wie denn der Engel Lucifer mutwillig / wissent-  
 lich / fürseßlich / auß seiner rechtschaffnen warheit vnnnd  
 klarheit wiche / Aber Eva vnd Adam betrieglicher vnd hinder-  
 20 listiger weise / mit gelerten vnnnd erdichten Worten / zum  
 abfall vnd vbertretung verursacht vnd verleytet wurden.  
 Aber an jenem tage werden alle seligen / wie die gehorsamen  
 vnd standthafften Geisterlein / in irem stand vnd wesen be-  
 festiget / auch mit ewiger vnnnd Göttlicher standthafftigkeit  
 25 vnd bestendigkeit versehen vnnnd begnadet sein / das keiner  
 nimmermehr ein fehltritt / oder bösen fall wird thun können.  
 Man wird auch den selbigen neuen geschirren kein stoß oder  
 gewalt mehr anlegen / weil alle Teuffel vnd seine helffers  
 helffer / die an seinem solde gelegen / vnd im haben zum  
 30 liegen vnd morden iren dienst geleistet / inn den abgrund  
 der Hellen mit ewigen ketten verrigelt / vnd mit solchen  
 wahlen vnnnd festungen verschlossen werden / das jr keiner zu

den seligen / auch kein seliger zu ihnen wirdt kommen können.

Diß ist nun das Geistliche vnd tröstliche glaßmachen / des wir vns auß den glesern oder iren brocken seligklich zu erjnnern haben / vnser feil vnd gebrechen sehen vnd fülen 5 wir teglich an vns vnnnd den vnsern / heut fest einer / morgen der ander / heut bricht ein kindlein ein ernlein / schier stirbt einem sein liebes weib / bald verleurt er sein besten freundt / viel kinder bringen ihre scharren vnnnd schriden mit von mutterleibe. Ehe sichs einer versihet / gibt einem der 10 Teufel ein stoß / das einer ein mördlichen fall thut / oder legt einem ein kumpff oder fallstrick / das einer behenden bleibet / wie jener Einsidler saget: Ille heri, ego hodie. Solche heimliche schlangenbiß vnd Teuffelische schrammen vnnnd wunden / thun frommen leuten bitterlich vnd schmerzlich 15 wehe. Das alter ist selber ein grosse plag / vnd schwere last / vnd tödtliche franckheit / wenn einem das gesicht dunckel wird / die bein wöllen ein nimmer tragen / ein ganze nacht vngeschlaffen ligen krencket auch / der Magen will nichts mehr verdawen / der athem verligt einem / Wenn also wir vnser 20 eigen gebrechen fülen / vnd sehen die vnsern schadhafft / oder gar auffgelöst vnd zubrochen / oder wir fülen das der todt bey vns anklopffet / da geben diese gedanken / so wir auß Gottes wort von aufferstehung der todten / oder wider erba- wung vnser vnnnd der vnsern leibe / auß Gottes wort / vnd 25 auß der Sareptanischen glaßhütten / fassen / neuen trost vnd freude. Wolan ich bin zum elend vnd sterben geboren / vnnnd habe mein leben biß auff dise stunde zubracht / in mühe vnd arbeit / jammer vnd vrhu / vnd hab nichts anders vnd gewissers zugewarten / denn das diß gebrechliche glaß meines 30 sterblichen Körpers zuvor muß zubrochen / vnd wider durchs fiewer gesetzt werden / ehe ich zum neuen glaß vnd gefesse Gottes werde. Darumb im namen Gottes knack / schrick /

vnd brich wenn du wilst / dennoch weiß / glaub / vnd hoff  
ich / daß der edle vnd Himlische schatz / den ich in diesem  
meinem gebrechlichen gefesse / durch den glauben habe vnd  
trage / nicht sterben oder zubrechen solle / vnnnd daß diese  
5 gläßbröcklein meines gebrechlichen leibes / sollen gang vnd  
gläßlauter / vnd Demant fest / vnd Engel schön / vnnnd  
Himels gerechtigkeit / vnd Paradeis freude / vnd Göttlicher  
ehren vnnnd vnsterblichkeit wider vol vnd satt werden / da  
helffe mir mein Gott / vmb seines Sones willen / balde mit  
10 freuden hin.

Also laut mein Grabshriftt auch / die mir Stoius  
vnd D. Maior / die berühmten Poeten in diesem Thal ma-  
cheten / der ich billich hie auch mit gedencken muß.

Quondam pulvis & in cineres resolutus auitos,  
15 Non cedam radijs splendide phoebe tuis.

Welches also verdeutschet ist:

Ein mensch formirt auß asch vnd staub /  
Dörret vnd fellt ab wie graß vnd laub.  
Vermodert / wird zu erd vnd mot /  
20 Drauß wechset ein newer leib durch Gott.  
Durchsichtig wie ein klares gläß /  
Der stets wird grünen wie das graß /  
Der glenzen wird vnd leuchten fein /  
Wie der liebe Sonne schein.

25 Item D. Maior.

Ex cineris massa salsæque antyllidos herba,  
Formari flammis lucida vitra solent.  
Sic cinis ater eram, cineres nunc soluor in atros,  
Sed nitidum summa corpus habebo die.

30 Auß diesen versen hab ich meinem lieben Gefattern /  
Er Hans Roten / meines günstigen Herrn vnd vertrauten  
freundes / Herren Anthoni Reisen lieben Eidman / eine Grab-

ſchriſt zum gedechtnuß vnſer ehrlichen freundschaft gemacht /  
 der verſchieden iſt am 28. Octobriß / 1561. Welcher ich hie  
 hab erwehnen wollen / weil auch menſchlichſ elendeß / vnd  
 vnſer künfftigen herrligkeit / hierinn kurz gedacht wirdt.

Der fromb Hans Rot iſt ja nicht todt / 5  
 Er ſchlefft im Herrn / vnd lebt in Gott.  
 Dem er ſein ſeel befolhen hat /  
 Da er vmbß ſelig ſündlein bat /  
 Aufß blut vnd tod deß Herren Chriſt /  
 Drauff er beſtendig blieben iſt / 10  
 Biß jm ſein augen giengen zu /  
 Hie ligt er ſanfft in Gottes ru.  
 Deß wort er liebt in dieſem Thal /  
 Hielt redlich glauben vberal.  
 Seins handels wart er fleißig auß / 15  
 Gott ſegent jm Weiß / kind / vnd hauß.  
 Sein Schweher hielt er ſchön vnd werd /  
 Ein ſchönes end Gott jm beſchert.  
 Selig ſind die im Herrn ſterben /  
 Sie ſein Gotß liebe kind vnd erben. 20  
 Staub waren wir / erd ſind wir noch /  
 Aſch werden wir inß grabes loch.  
 New leib vnd freud erwarten wir /  
 Wenn Gott vns wirdt erwecken ſhier.  
 Vnd auß vnſern glaßſcherbelein / 25  
 Vns wider haben new haut vnd bein.  
 Daß wirdt ein Geiſtlich Körper ſein /  
 Vil klerer denn der Sonne ſchein /  
 Da wird elend vnd gbrechligkeit /  
 Mit ſünd vnd vnſer ſterblichkeit / 30  
 Im ſieg verſchlungen ewigklich /  
 Drauff hoffen wir all ſicherlich.

Was sich hie scheidt in trawrigkeit /  
 Siht dort einander in fröligkeit.  
 Drumb sein wir schon zum todt bereit /  
 Gott setzt jedem sein gwiße zeit /  
 5 Der tröst / versorg / mit gnaden walt /  
 Notens Weib / Kind / vnd Schweher alt.  
 Bewars Bergtwerck / sein Kirch / die Stadt /  
 Amen sprech wer fürüber gath.

Also / sag ich / kan ein Christglaubiger in seinem  
 10 elend vnd gebrechligkeit / neben Gottes wort vnd dem  
 15. Capitel S. Pauli zun Corinthiern / alle stunde sich selber  
 trösten / vnd sich zum seligen sterbstündlein bereyten / vnnnd  
 mit fried vnd freud nach Gottes willen / wie Simeon vnd  
 Jacob / die diser ellenden Pilgramschafft lezlich gar satt vnd  
 15 vberdrüssig waren / ins ewige leben fahren / zu seinem lieben  
 Herren Christo / vnd vertrameten freunden / die er zuor  
 inn jr ruhbettlein hat legen lassen.

Lieben freunde / wer gern vnnnd frölich sterben wil /  
 der muß frü anheben an dieser sterbkunst zu lernen / damit  
 20 er die bitterkeit des leiblichen todtes mit der süßigkeit des  
 Evangelij vberzuckern vnd temperieren könne. War ist es /  
 sterben gehet fleisch vnd blut sawer ein / vnnnd ist der schröck-  
 lichsten ding auff erden eins / das wider die natur vnnnd  
 alle vernunft ist / drumb sich auch ein winzigß würmlein  
 25 windt vnnnd schlinget / wenn man es treten oder würgen  
 will / So ist das auch war / das solch sterben von der Sünde  
 wegen vns allen außerleget ist / vnd das kein kraut wechß /  
 das den tod vertreiben könne. Vnser Gott aber hat seinen  
 liebsten Son / die bitterkeit des leiblichen todtes kosten vnd  
 30 versuchen lassen / damit er den ewigen vnd zeitlichen todt  
 erwürgete / vnd seinen glaubigen ein sanfften vnd seligen  
 schlaff drauß machte / vnd sie zu jrer ruhe / vnd also durch  
 den todt zum ewigen leben brechte.

Denn was ist der glaubigen leiblichß sterben anders /  
 denn saufft schlaffen / oder inn fried vnd freud auß diesem  
 jammerthal ins ewige leben fahren. Denn der Son Gottes  
 der Herr vnd vberwinder des todtß / vnd wesentliche leben  
 selber / der hat den todt zum ende alles menschlichen elendes  
 vnd jamerß / vnd zum anfang aller ruhe vnd friedes / vnnnd  
 zur seligen thür vnnnd eingang in das Himlische leben ge-  
 weiht / wie jr vergangnen Sommer / nach der lenge auß  
 dem Euangelio von der Witwen zu Naim erwecktem Sone /  
 habt predigen hören. Wer hie inn der zeit der gnaden den  
 Herren Christum recht lernet kennen / vnnnd heft sich an sein  
 lebendig wort / der scheuhet sich vor dem sterben nicht /  
 Sondern er dencket alle augenblick auff sein seliges sterb-  
 stündlein / vnd rüstet sich zur seligen heymfart / vnd fremet  
 sich auff ein tröstlichen abschied / vnd seuffzet / vnd bittet  
 von grund seines herzen / Gott wölle diesen seinen gebrech-  
 lichen vnd ellenden leib vollendt zubrechen / oder wie S.  
 Paulus wünscht / jm das joch vnnnd last / das er hie in  
 dieser welt tragen / oder daran ziehen muß / abladen / vnd  
 außspannen / vnd in inn die ewige herberg vnnnd wohnung  
 mit freuden bringen.

Daher sihet man / das vil leut jr todtenköpff bey jren  
 Crucifixen haben / vnnnd bey gesundem leyb jnen jr toden  
 gerethlein zur handt schicken / vnnnd ihre Testament / weil sie  
 noch zu weg vnnnd stege gehen / mit gutter vernunft machen /  
 Jr viel besuchen auch gerne der jrigen begrebnuß / vnnnd  
 sehen jhnen ein reumlein oder örtlein auß / dahin sie sich  
 gedenden nider zu thun. Joseph von Arimathia der Christ-  
 liche vnd erbare Ratherr / leisset jhm inn sein lustgarten ein  
 ewigen begrebnuß / in ein Fels hawen. Keyser Maximilianus  
 seliger / füret seine bahr vnd todtengereth etlich Jar mit sich  
 vber land / in einer versigelten reißtrube. Ich hab mein  
 sterbfittel vnd haube / mir auch schon zur handt gelegt

vnd mir mein Epitaphium vnd Grabschrift vor etlichen  
 Jaren gemacht / wie ich wochentlich mein requiem æternam  
 mir bey lebendigem leibe frölich vnd tröstlich selber singe.  
 Denn wie viel die glaubigen von Christo gelernet / so vil  
 5 können sie auch von der sterbkunst / vnd wer Christum lieb  
 hat / der frewet sich zu jm / vnd scheuhet den todt nicht /  
 Denn alle / die im Christlichen Glauben recht gewidmet vnnnd  
 betreffiget sein / die wissen auffß aller gewiste / wie S.  
 Paulus saget zum Philippem / daß der todt jr grösser gewinn  
 10 ist / vnnnd daß es nur besser mit denen wird / die in erkent-  
 nuß vnd warer anruffung des Herren Christi einschlaffen.

Denn erstlich ist hierinn bey jnen kein zweifel / im todt  
 hören sie auff zu sündigen / vnd kommen endtlich des schweren  
 lastes abe. Sünde bringen wir mit von mutterleibe / vnd  
 15 thun alle augenblick das vnser darzu / vnnnd machen die schuld  
 grösser mit bösen Worten / werden / vnd gedanken / Ob  
 aber wol solche last vnnnd beschwerung den glaubigen auß  
 lauter gnaden geschendet / vnd vnser barmherziger Gott /  
 leget dise vntregliche bürde vnser angeborner vnd eigener  
 20 mißethat / auff seinen lieben Son / den er zum Lamb Gottes  
 vnnnd sündentreger verordnet / vnd decket vnser fehl zu mit  
 den fellen des unschuldigen Lembleins / welches vnser gnaden-  
 thron / deck vnd schirm ist / vnd rechnet vns auß gnaden /  
 vmb des ewigen lößgelts vnd schuldopfers willen vnser sünde  
 25 nicht zu / oder gedenckt jr nit in argem / Wie David im 32.  
 Psalm singet / dennoch bleibt noch auch inn den heiligen /  
 die allein durch den glauben vnnnd zuuersicht auffß blut vnd  
 fürbitt des ewigen mitlers gerechtfertiget / vnnnd bey Gott  
 angenommen vnd außgesönet sein / viel böses lustes / zune-  
 30 gung / anreizung / vnnnd gefährlicher concupiscenz / wenn  
 auß vnsern / herzen wie auß einem vergifften vnnnd vergelten  
 brunnen / ohne vnterlaß alle arge gedanken wider Gottes  
 Gesetz herauß quellen / vnd vns oft vberraschen / vnnnd zu

fall bringen. Diß ist frommen leuten auch noch ein schwere vnd verdrießliche last / darüber S. Paulus der heylige Mann jemmerlich klaget: Ach ich elender mensch / wer will mich von diesem leib des todes / der nichts denn sündigen kan / endlich erledigen.

Lieben freunde / leben wir lang / so sündigen wir lang / diß kan dem sündigen vnd verderbten alten Adam / vnd vnserm vergiftten fleische niemand weren / denn der tod / Da stirbet vnd verdirbet endlich die sünde / vnd ihr böse lust vnd Teuffelische anreizung in vnsern Cörpern. Diß 10 wissen vnd glauben alle rechtschaffnen Christenleute / darumb bitten sie vmb den tod / vnd freuen sich / daß in irem zeitlichen todte die schwere sünde vnserß leibes einmal ganz vnnnd gar zu boden gehe / vnd in abgrund der Hellen versencket werde.

Ein glaß / das ein schandtmal hat / das leßet sich mit keiner laug oder salt außwaschen oder außtragen / wenn mans wider ins fiewer sehet / so wirdt es rein / Also wo der rost vnd vnflut / oder die grewlichen schandtmal vnser sünde so tieff in vnser herß / marck vnd bein / eingefressen 20 hat / das muß im grabe / welches vnser rechter schmeltzofen ist / erst außgeseget / vnnnd vns abgebrandt werden. Darumb jaget der arme sündler gar recht / dem man hie den kopff ließ abschlagen / da er dem Teuffel in grewlicher vnzucht gefolget hatte Ach lieber Gott / heut ob Gott wil / wirst du 25 mir wehren / das ich mein lebenlang nimmer sündigen / vnd wider dich handeln werde.

Zum andern / freuen vnd bitten die glaubigen vmb ein seligs sterbstündlein / denn sie sind des sicher vnd gewiß / das der todt als denn endlich inn vns gar sterben vnd ver- 30 schlungen werde. Der tod ist der sünden soldt / stachel vnd straffe / wo nun sünde ist die das gesetz Gottes im herzen erregt / da bleibt der tod nicht lang auffen . Denn da folgen



des todtes fürghenger vund trabanten / trübnuß / angst / not /  
 forcht / schrecken / zittern / zagen / frandheit / straffen an  
 leib / weib / kinder / ehre / gut / narung / denn er hat  
 stetigß seinen gespannten bogen / vnd verderbliche flißchen /  
 5 damit er seel vnd leyb scheuffet / stichet / beisset / vnd also  
 zurihtet / daß mancher lieber zehen mal todt were / denn  
 daß er des todtes stachel außstehen müsse.

Sanct Paulus tregt des Sathans pfal an seinem leibe /  
 vnd fület auch seine vnterködigte eyttermunden / die fließen /  
 10 beissen / vnd fressen vmb sich / wie der Krebß vnd Wolff.  
 Ob nun wol die glaubigen im wort des lebens sich des seligen  
 trosts erholen / vnd fülen lözung vnd linderung auß den  
 erkandten wunden des Cones Gottes / dennoch bleibet der  
 angel oder stift im herzen / der leßet sich tag vnd nacht  
 15 fülen / biß daß die regung vnd bewegung vnserß sündlichen  
 leibes / vnd aller seiner gliedmaß verwesen / vnd auffhören /  
 vnd der tod / so in Christi tod vns in der hoffnung ver=  
 schlungen / inn vnserm leiblichen tod vollend auffgeriben /  
 vnd in sein todtengrube verrigelt werde. Denn allda höret  
 20 erst auff der leidige tod vns zu stechen / nagen / vnd wür=  
 gen / vnd muß vns vber seinen dand in guter ruhe / vnd  
 seligem fried schlaffen lassen.

Das wissen nun die Heiligen Gottes auf Erden /  
 darumb so oft sie ihr Vatter vnser sprechen / seuffzen sie  
 25 wider diß jemmerlich vbel / daß der Helliße bößwicht außß  
 menschlich geschlecht / wie ein sündflut geleitet / Nemlich /  
 wider Sünde vnd tod / Denn wenn dise zween feinde geteubt  
 vnd erlegt sein / hat das Geseß nimmer zu beschuldigen /  
 zuuerfluchen / zuuerdammen / vund zu tödten. Es hat auch  
 30 der Teuffel vnd alle Helliße pforten kein recht noch zuspruch  
 mehr zu vns / die wir in vnserm sichern geleyt / vor allen  
 vnsern feinden befreyet sein.

Wie nun die glaubigen sehnlich alle augenblick hierumb  
 seuffzen vnd stönen / vnd begern auß irer mühe vnnnd arbeit  
 errett zu werden / Also macht vns das auch gute vnd frö-  
 liche sterbens gedanken / das wir auß Gottes wort gewiß  
 sein / das als denn erst die gerechtigkeit / so vns hie im  
 glauben an die gnedige verheißung vmb ionst / vermittelt  
 des bluts Christi zugerechnet ist / vns als denn nach der  
 hoffnung gewißlich geleistet vnd mitgetheilet wird / da wir  
 Gott volkommelich erkennen / lieben / gehorsamen / vnd von  
 gangem gemüte / sinn / herzen , seele / vnd allen krefften / 10  
 ime vnser lebenslang in warer vngehinderter heiligkeit vnd  
 vollkommener gerechtigkeit dienen / vnnnd schuldigen gehorsam  
 willig vnd mit höchsten freuden leisten werden. Etwan fre-  
 weten sich die leut / das sie zum heiligen land / oder gen  
 Rom reisen / oder inn ein Kloster ziehen solten / damit sie 15  
 da die scheinlichen Gottesdienst anschawen / vnnnd den klöster-  
 lichen gehorsam ihren Priorn vnd Gardianen leysten solten /  
 Aber das war blindheit / versürung / Abgötterey / Gotts-  
 lesterung / vnnnd Erzteuffeley. Das ist aber rechtschaffnen  
 leuten ein freude / wenn wir nun gestorben / begraben / 20  
 erweckt / vnd durch Christum vnsern rechten Josua / ins  
 ewige leben vnd rechte Paradeiß heimgeführt sein / das wir  
 als denn wie die Königliche Priester für Gott treten / vnd  
 in von angesicht zu angesicht on vnterlaß anschawen / vnd  
 in im one mittel vnd hülff der creaturen alles haben werden. 25

Wie aber sünd vnnnd tode / vnd alle vnser threnen  
 vns auff dieselbige zeit werden abgewischet / vnnnd der Sone  
 Gottes wirdt den seinigen den rock des heils / vnd kleid der  
 sichtigen gerechtigkeit anziehen / Also wirdt als denn auch  
 erst vnser heimlich vnd verborgen leben / jederman kundt 30  
 vnnnd offenbar werden / wenn vns vnser ewiger Vater auch  
 den weg des lebens wirdt kund thun / vnd mit der Him-  
 lischen fülle der ewigen freude vnd mit dem lieblichen vnnnd

frölichen wesen / zu seiner rechten erfüllen vnnnd settigen  
 wirdt / wie er seinem Son thete / da er in von den todten  
 erweckte / vnd nach seinem leiden mit ewigem preiß vnd ehre  
 schmuckte / wie Christus im 16. Psalm singet. Denn als denn  
 5 werden wir Gottes angesicht inn völliger gerechtigkeit sehen /  
 vnnnd mit allen freuden vnd ehren gesettiget werden / vnd  
 inn Gott vnd mit Gott Vatter / Son vnd heiligem Geist /  
 ewigklich leben / herrschen vnd regieren / wenn wir erwachen /  
 vnd auß vnsern grebern spannew vnnnd glaßlautter herfür  
 10 gehen / nach seines Sones bilde / darinn wir auch in alle  
 ewigkeit leben / vnd seine ehre vnd herrligkeit sehen vnd ge-  
 niessen / vnd ihm an weißheit / gerechtigkeit / herrligkeit /  
 vnsterblichkeit / freud / vnd frölichem wesen / werden vol-  
 kommenlich ehnlich sein vnd bleiben.

15 Das ist das Göttliche vnd himlische bild / das wir inn  
 alle ewigkeit tragen vnd behalten werden / wenn wir des  
 Sone Gottes bild / inn der mitgetheilten Göttlichen natur /  
 an leib / seel / vnd geist / volkomlich ehnlich sehen / vnd  
 Adam mit seinen kindern erst wirdt sein / wie einer auß den  
 20 Göttern / jekund inn der gnadenzeit / spiegelt sich auch wol  
 in vns das bild der herrlichen klarheit Gottes / wenn wir  
 vom geiste vnserm Gott vnd Herren / durch die klarheit des  
 gepredigten Euangelij / in des Herrn klarheit verfleret / vnd  
 Gottes liebe vnnnd willen im wort der versönung erkennen  
 25 vnnnd ergreifen / dardurch Christus vnd sein bild von tag  
 zu tag auß einer klarheit inn die ander / in vns formiert  
 vnd angericht wirdt / durch den Geist / welcher ist der Herr /  
 der bey dem wort frefftig ist / vnd durchs wort / welches  
 mit glauben gefasset / new liecht vnd leben in unsere herzen  
 30 spricht / vnd sethet an new gerechtigkeit vnd himlische freude  
 in vns zu pflanzen / wie S. Paulus 2. Cor. 3. sein schreibet.  
 Aber jekund arbeit nur die heilige Trifeltigkeit an disem  
 wercke / dort wirdt diß newe werck / oder die heiligung vnd

vernewerung / ganz vnd gar fertig sein / wenn todt vnd sünde verschlungen / alle threnen vnd ellend vns abgewischt / vnd wir vns im spiegel der heiligen Trifeltigkeit sichtiglich spiegeln / vnd dasselbige bild inn vnserm neuen vnd heiligen leibe wider sein glanz vnd herrligkeit von sich geben wird / 5 das man Christum vnd sein bilde wider in vns erkennen vnd sehen könne.

Das wird nun das neue vnd herrliche bilde Gottes an vnd in vns sein / darauff wir jegund hoffen vnd harren / in seliger erkentniß vnd tröstlicher zuuersicht / auff das blut 10 vnd fürbitt vnserß Herren Jesu Christi / darinn jezt all vnser seligkeit vnd leben stehet / vnd nicht auff vnser angefangener oder vnuolkommener newigkeit / die der Geist Gottes hie inn den gläubigen mit seinen gnaden vnd gaben anfehet / welche sich in vns auch für den leuten ereuget / oder sehen 15 lesset / in warer anruffung vnd bekentnuß des Sons Gottes / in lieb / gedult / keuschheit / demut / gehorsam / vnd allerley Göttlichen tugenden / welche alle vnuolkommen sein / vnd vnser hinderstelligen sünde halber noch iren feil vnd mangel haben / darumb wir vns auch vnnütze knechte / vnd 20 Nil sum, nennen vnd bekennen müssen / so lang wir auff erden wallen / Luce am 17.

Wer diß stück recht auß Gottes wort bedenckt / vnd von herzen glaubet / vnd ungezweiffelt darauff hoffet / der fürcht sich nit vor seinem sterbstündlein / sonder wie vor 25 gesagt / er giert vnd wünscht darnach / vnd lest es auch seine gröste freud sein / drumß wenn sein alte hütte oder Tabernackel begint zu knacken / oder sein gebrechlich geßeß bekombt ein schrick / vnd wil zu drümmern gehen / da dancket er seinem lieben Gott / der in hie inn der angenehmen zeit / 30 zu seinem gnedigen wort hat beruffen / vnd in auff der argen welt vor feyeren bewaret / vnd in auß seinem ellend vnd Pilgramschafft heim fodern lesset / in das rechte Vaterland /

darinn wir ein gewiß ort vnd bleiben für vnd für haben werden.

Sie sind wir doch nur arme gewercken / auff dem rechten himlischen heer / vnd haben nichts für vns denn die  
 5 höffliche hoffnung / es werde der tage eins erz mit macht brechen / damit wir des schweren bawes / vnd vntreglichen vnkost / vnd größern zubuß dermal eins abkommen / vnd mit freuden erz hawen / vnd reiche außbeut heben. Dise hoffnung tregt vns glaubigen hin / wie ein armen bergman /  
 10 der alles in berg gewendt / vnnnd sich darneben inn grosse angst vnd schuld gesteckt / vnd auch seines leybes vnd kinder freffte abgemerckelt / der helt an von einer schicht vnd quartal zum andern / hofft alle streich / wenn sich zumal das gestein verendert / oder ein neues geschicklein zu seinem gange  
 15 eilet / er wölle erz hawen / oder da er was spüret / das silbern wil / dem bricht er nach / leidet hunger vnd kummer / mit weib vnd kind / das er sein gebeude / vnnnd wo nicht anders mit ledigen schichten in bewlichem wesen erhalte.

Ir frommen Bergkleut / jr verstehet mich waruon ich  
 20 rede / spricht Gott sein segen fürs ort / vnd sprenget schöne glaßerz knospen / oder rotgüldige euglein in sein gang / vnd bescheret vber nacht ein schönen vnd mechtigen anbruch / oder thut einer ein gewaltigß nachschlagen / vnnnd füret erz mit macht auß / schmelzet / vnd antwort es in zehenden / vnnnd  
 25 bringet sein Ruz auß zum außtheiler / vnd tregt die gülden groschen inn secken heim / da vergisset er aller seiner angst vnd not / leget die schuld abe / erzeigt sich gegen denen danckbar / die jm in seiner armut was gedienet / fürgestreckt / oder ohne böse wort jm geharret haben / da schütt er seine  
 30 kinder auß den alten lappen / bawet vnd schmückt sein hüttlein / vnd gehet in freuden / lesset vnserm Gott dancken / der ihm seine reiche Gottes gab auß gnade mitgetheilt / hilfft armen / leyhet / vnnnd gibt wider / gehet zu Kirchen /

preiset Gott mit seinem weib vnd kinden vber vnd nach  
tische. Wie denn solches der Christlichen Fundgrübler leben  
vund seliger proceß ist / biß in Gott mit gnaden auß diesem  
ellende heimfordert / vnnnd auff dem rechten Himlischen heer  
tröstliche außbeut bescheret.

Eben also hat es mit vns glaubigen auch ein gestalt  
in geistlichem bergwerck. In der heiligen Tauf macht vns Gott  
zu gewerden auff dem himlischen heer / verspricht vns ; er  
wölle vnser Vater sein / vns alle vnser sünde auß gnaden  
schencken / zudecken vnd außleschen / vmb seines lieben Sön- 10  
leins blut vnd fürbitt willen. Er verheißt vnd leist vns auch  
die erstling seines Geistes / damit er vns versigelt vnd ver-  
gwisset / das vnser namen im himlischen Gegenbuch einge-  
schrieben / vnd wir von Gott selber redlich gewert sein /  
Er sagt vns auch auffß aller gewiste zu / das wir / doch erst 15  
nach dem todte / gewisse vnnnd reiche außbeut heben sollen ;  
Nemlich / die aufferstehung dieses gebrechlichen leibes / sampt  
dem ewigen leben / Denn darinn stehet vnnnd ruhet das  
ganze Geistliche bergwerck oder vnser Christenthumb / das  
vns der alte Erquatter im Himel / auff fürbitt seines lieben 20  
Sones / mit höflichen fuzen / auff einem sündigen gang  
verehret / vnnnd fordert nicht mehr von vns / denn das wir  
sein geschencke wolthat mit danckbarkeit annemen / vnd ihn  
rhümen / Vnser Te Deum laudamus vnd Vatter vnser zu  
zubuß geben / vnd das ein jeder in seinem beruff vnd stande / 25  
seine schicht oder bose / trewlich fahre vnd außstehe / vnnnd  
dem nechsten in lieb willfare / mit gelimpff vnd gedult in  
sein fehl vnd gebrechligkeit vbertrage. Wer diese seine hand-  
arbeit oder zubuß trewlich / oder im glauben vnnnd gutem  
gewissen zur rechten zeit erlegt / vnnnd stehet im bösen wetter 30  
vnd schwaden auß / der ist vnd bleibt ein gewerck in diser  
seligen fundgruben / vnd sitzt in gemeinschafft der lieben  
Christenheit.

Aber lieben freund / jr hört oft predigen / daß es in  
dieser Christlichen zechen fest ist / oft wirdt sie wassernötig /  
vnd daß böse wetter vorm ort leschet alle licht auß / es  
lesset sich oft auch das Bergmändlein / vnd Gobeles oder  
5 gütlein darinne sehen vnd hören / die benachbarten gewercken  
legen auch oft dieser zechen ein schadort / vnd wolten sie gern  
gar austreiben / vnd auff die halle setzen / Es mangelt  
auch oft an vorrath / fehlet an vnsehüt vnd eisen / biß-  
weilen sind auch die hütler vnd arbeiter eben untrew vnd  
10 vnfleißig / machen alle wochen drey feiertag / verlieren das  
rechte trumm / oft gehets inn der gruben / oder der Schacht.  
bricht gar ein / oder kombt ein feuer drein / vom setzen /  
wenn die aufseher vnd wechter vol vnd nachlässig sein /  
Manchen trewen vnd harten arbeiter / oder fleißigen vnd  
15 sorgfältigen steiger / schlegt oder ergreift ein wand. Summa /  
diese edle zechen hat vil ansechtung / wer hie ein gewerck sein  
vnd bleiben will / der muß auch weder fest noch wasser  
schewen / kein vnkost sparen / selber oft einfahren / vnd  
hand mit anlegen / oft sichern vnd probieren / vnd sein  
20 massen bey zeiten zu sich nemen.

Warlich ein Christlicher Bergmann muß sein lebenslang  
vil leiden / oft mit seinem gebeude verhonet werden / muß  
sich schmücken vnd drücken / vnd gute gelimpffliche wort  
darzu geben / wenn sich zumal was inn dieser Zechen ereugen  
25 will / Wer nun anhelt vnd beharret biß an das ende / vnd  
setzt hinein / wie der Herr Christus im Marco saget / oder  
waget vnd verlesset umb des Herrn Christi willen vnd  
seines Euangelij / hauß / hof / Vatter / mutter / bruder /  
schwester / ecker vnd wesen / freund vnd feinde / Ja der  
30 sich selber verleugnet / vnd gibt leib vnd Blut / im falle der  
not zur zubuß / der wirdt sich beide hie vnd dort endlich  
der außbeut nicht erwehren / Hie auff Erden soll er sein  
bleiben haben / vnd sein recht kümmerlich erhalten / vnd

neben vergebung der sünden / trost vnd freud im herten  
 fülen / vnd auff seinen farten vund strecken erhalten vnd  
 behüttet werden / vnd da bißweilen ein fart mit einem  
 gieng / oder ein wandt in ergriff / vnd drucket ihn / oder  
 es schlegt ihn ein stachel inn ein aug / vnd sellet bißweilen  
 inn ein sumpff vnd leschet / wie denn Christglaubige vil  
 Creuz vnd gefahr teglich gewarten vnd außstehen müssen /  
 oder wenn die grosse wandt vnd schwere last seiner sünde  
 in drückt / vnd der Bergteuffel ein gerümpel im gewissen  
 macht / vnd will in erschrecken / bleset im das grubenlicht  
 auß / oder dem die rechnung nach Gottes gesetz nicht will  
 eintreffen / der vergesse nur seines Fswerzeugs nicht / vnd  
 gedencke an seinen Catechismum / vund friechen oder rütsche  
 da er auch inn alten zehen schaden genommen / der fare  
 zu / vnd beruff sich auff sein verleger / Bürgen vnd vorstand  
 Jesum Christum / vnd ergreiffe die seligen sprossen der hei-  
 ligen Tauffe / Absolution / vnd Abendmals / vnd ziehe sich  
 dran vber sich / oder schrey vmb rettung / wenn in der  
 schwaden vnd sterbens not vbereilen wil. Warlich / warlich /  
 ich kan zeugen / der Herre Christus / der obersteiger in diser  
 zech / der auch die fart selber / vnd das ewige licht ist / der  
 ist trew / höret leise / nimbt sich seiner gewercken trewlich  
 an / springet in in nöten zu / Er weiß auch einen zu lösen /  
 da ihn schon ein wandt gefangen / Er kan einen auch laben  
 vnd erquicken / da einem schon ein onmacht zugehet / Er kan  
 einen auch auff seinen rücken fassen / vund zu tage außführen /  
 drumß leßet er keinen stecken / versinken / oder erdrücken /  
 ob er wol vns bißweilen ein wenig vnterm Creuz klemmen  
 vnd verzappeln leßet. Wenn aber sein stund kommet / so  
 nimpt er vns gar hinweg / zustrufft vnjere leibe / vnd fasset  
 vnser seelichen inn seine verwarung / biß er dem leibe wider  
 auß dem Grabe hilfft / als denn folget erst die rechte Him-  
 lische vund ewige Außbeut / nemlich ewigs leben / weißheit



vnd gerechtigkeit / himlische freude vnd wolgefallen / da bekommen wir ewige sache / die vns kein dieb stehlen / kein motte fressen / kein böser nachbar veruntrewen kan / Allda sein vnd bleiben wir ewige Fundgrübnern / auffm himlischen heer / vnd  
 5 heben alle tag außbeut / vnd dürffen nimmer anfahren / haushalten / regieren / vnd lehren / oder zubuß geben / oder in gefahr stehen / daß vns jemand vmb vnser Leben bringe / oder daß Erß vns heimlich wegkhawe / da werden wir one sünde vnd beschwerung in ewigkeit in freuden schweben / vnd für vnserm  
 10 Gott vnd seinem Sone / neben den alten sündern / Adam / Japhet / Salomon / Josaphat / vnd der Witwen zu Zarpach / frisch / frey / vnd frölich sein / vnd heilige semperfreye Bergleut bleiben / die wir vnser Geistliche geseng lustig singen / vnd die lieben Engelein auff ihren seitenspielen  
 15 klingen vnd posaunen hören. Als denn wird ein ewige schicht vnd feyerabendt sein / vnnd die gediegen metalle werden all ohn vnser darthun auß der neuen erde wachsen.

Diß jr lieben vnd Christlichen bergleut / habt jr euch nun auß dem Glasmachen / vnd ewerm bergwerck seligklich  
 20 zu erinnern / Halt auß / vnd ein jeder fare sein schicht trewlich / oder richte seinen befehl auß / wie jm Gott vnnd sein Obrigkeit / vermüge seines eides / auffgelegt / vnnd gebet ewer zubuß schleunig vnd redlich / Gott was Gott / dem Keiser was dem Keiser gebüret / dem nechsten was jr jm von  
 25 lieb vnd des Herren Christi willen schuldig seid / vnd bewaret ewern glauben vnd gut gewissen vnd tawret auß mit gedult / diß himlische erß stehet nicht allein am stein / vnnd ist verschremet / sondern die außbeute ist schon beschlossen / Komm Herre Jesu komm / des diß leben eygen ist / vnnd laß  
 30 dich auff dem regenbogen sehen / vnd boche vns auß / vnd bring vns inn dein reich / Hochgelobt in alle ewigkeit / von allen Christlichen Bergleuten / Amen.




IV.

Majestäts-Reden.

.



## Einleitung.

 Bei der uralten und allerjüngsten Verdächtigung der Vaterlandsliebe und Kaisertreue der österreichischen Protestanten ist es verlockend, einen aus der alten Garde daraufhin zu prüfen.

An zahlreichen Stellen seiner Predigten spricht Mathesius gut lutherisch von der Pflicht des Gehorsams gegen die Obrigkeit. Wir besitzen aber auch drei Gelegenheitsreden auf seine Herrscher, Ferdinand I. und Maximilian II. Die beiden auf den ersteren sind zunächst je einzeln ausgegangen und haben Aufnahme in die erweiterte große Postille gefunden, eine Huldigungs- und eine Leichenpredigt. Am 24. März 1558 war Ferdinand zum Kaiser ausgerufen, im Herbst zum erstenmal als solcher nach Böhmen gekommen. Die Joachimsthaler Schule gratulierte mit einem Gedicht des eingebornen Dichters Joh. Major zu dem Einzug in Prag, Mathesius hielt eine Predigt.

Am 25. Juli 1564 war der Kaiser in Wien gestorben. Auf Anordnung des Rates feierte Joachimsthal sein Gedächtnis. Wieder predigte Mathesius.

Er hatte eine eigentümliche Stellung zu ihm.

In den Schmalkaldischen Irrungen war er in den Verdacht des Hochverrats gekommen, samt Bürgermeister und dreißig Bürgern nach Prag beschieden, um sich zu verantworten. Ferdinands huldvoller Empfang, seine beruhigenden Versicherun-

gen, die Konfession betreffend, gaben ihm das peinigende Gefühl, sich wirklich gegen die Obrigkeit vergangen zu haben. Allein Melanthon sah schärfer, daß er der Verschleierungskunst, die Ferdinand wie sein Bruder verstand, zum Opfer gefallen sei, wenn es ihm auch einmal aufdämmert: Plutos ist unser Patron. Die Wichtigkeit des Silberbergwerks ließ wegen des Luthertums ein Auge zudrücken, obschon die Stadt nicht straflos ausging. Mathesius blieb königstreu und persona grata bei Hofe.

Aus diesen Vorgängen und Stimmungen sind die Reden <sup>10</sup> zu verstehen, die allerdings, ähnlich wie die des Chyträus über Karl V., Ferdinand I. und Maximilian II., darnach zu beurteilen sein dürften, daß die Verfasser viel zu wenig den geschichtlichen Verlauf übersahen und eines tiefer gehenden Urteils entbehrten. <sup>15</sup>

Für Mathesius' Mannhaftigkeit spricht immerhin, daß er in der Huldigungspredigt fest die Pflicht betont, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen; in der Leichenrede ist er zu sehr der üblichen Versuchung erlegen, nur Gutes über den Toten zu reden. <sup>20</sup>

Daß in der Rede bei Gelegenheit der Krönung Maximilians zum König von Böhmen (am 20. Sept. 1562) eine rosigere Färbung vermißt wird, erklärt sich genügend aus dem Umstande, daß sie zwei Jahre vor dem Tode des Vaters gehalten ist. Doch sind die Wünsche des Protestanten dem <sup>25</sup> langen Schlußgebet anvertraut.

Zugleich mit der Sarepta hat der Verfasser diese Predigt dem König überreicht.

Sie ist die einzige, die nur im Manuskript, in der Hofbibliothek zu Wien, auf uns gekommen ist, von der Hand <sup>30</sup> eines Schreibers, vom Verfasser unterfertigt; wohl dasselbe Exemplar, das dem König übergeben ist.

Sie wird hier zum erstenmale gedruckt.

1.

Huldigungs-Predigt

für


ferdinand I.

•





# Eine Predigt vber den spruch des Herrn Christi / Matth. am xxiij.

ebet dem Keiser was des Keisers ist / vnd Gott  
was Gottes ist.

5 Geliebten im Herrn / die heilige Kirche Gottes / welche  
die Euangelia auff die Sontag geleet / hat sehr fein ge-  
ordnet / das man ierlich / zu ehren des heiligen Römischen  
Reichs / auch von der Keiserlichen Majestet / hoheit vnd  
reputation / vnnnd von schuldiger vnterthenigkeit vnnnd ge-  
10 horsam / Christlichen vnterthauen / öffentlich für der gemeine  
Gottes predigen solle. Nun sind wir gehorsamen kinder der  
Kirchen schuldig / der Braut Jesu Christi / vnnnd vnser  
mutter der waren Christenheit / die vns jres Breutigams wort  
vnnnd befelch fürhelt / billich zu gehorsamen. Welches wir auff  
15 disen tag desto lieber thun / weil vnser gnedigster Herr  
Keiser / vnd Erbherr / so ordentlich vnnnd mit eintrectiger  
wahl der löblichen Churfürsten des Reichs / diß jar zu einem  
haupt des Römischen Reichs erwehlet / erstlich inn diße löb-  
liche Kron Beham kommet / damit wir / die wir nun auch  
20 vnter den flügeln des hochberümbten Adlers mit ruhe sitzen /  
jm vnsern dienst leisten / vnd in in diße land willkommen  
heissen / vnd darneben für sein Maiestat treulich / nach S.  
Paulus lehre / bitten / das wir vnter seinem schutz in aller  
Gottseligkeit / vnd vnterthenigkeit / vnd in stillem vnd rhüm-  
25 lichem wesen / wie bißher / bleiben können.

Derhalben lieben freunde / wollen wir diß mal Gott /  
vnd seiner ordnung zu ehrn / vnd auch zu zier / lehr vnd  
vermanung / diße wort des heutigen Euangelij erkleren vnd

außlegen darzu helff vns der ewige Son Gottes mit seinem heiligen Geist ; Amen.

Gebet dem Keiser was des Keisers ist.

Dise wort hat der ewige Son Gottes selber geredt / welcher mit seinem Vatter / die Königreich vnd Keiserthumb verordnet / vnnnd allen Christlichen vnterthanen befolcht / irer ordentlichen Obrigkeit / vmb seinet / vnnnd vnserß gewissens / nuß vnd gedeyen willen ; trewlich gehorsam zu leisten.

Denn da die auffrührischen Juden dem Römischen Keiser / irem ordentlichen Herrn / feind waren / vnnnd hetten sich 10 gerne / vnter dem schein der geistlichen güter / so der Keiser in sein kammer gewendet / auß gebürlicher gehorsam gewürdet / darzu deßmals die Geistlichen ; so ire gesandten an Christum abfertigten / redlich halffen / vnnnd legten dem Herrn Christo ein getheiltes für / daß er sich entweder an der Obrigkeit 15 vergreiffen / oder den gemeinen Mann auff sich laden sollte / vnd fragen hinderlistig: Ob auch der Keiser den Kirchenzins mit gutem tittel innen hette . gibt der Son Gottes / die höchste weißheit ; den Todtmeusern dise richtige vnd vnuerweißliche antwort: Weil jr des Herrn Keisers münze 20 braucht / vnd habt den Keiser für ewer Obrigkeit angenommen / wie ewer eigen münz mit irem geprege vnd vberschrift euch vberweisen / so gebt jr billich dem Keiser / was des Keisers ist / Das ist / jr dürfft vmb den Kirchenzins / oder geistliche güter , so jr zu ewern pracht vnnnd practiken miß- 25 braucht / kein auffrühr oder rebellion anrichten , vnnnd da jr schon euch des Kirchengeltes / so zu erhaltung gemeinen Friedens an Keiser kommen / verzeihet ; könnet jr dennoch Gott geben was Gott gebüret / vnd in fürchten / lieben vnd vertrauen vnd in anruffen / vnd sein wort mit bußfertigem 30 herzen annemen / daran wird euch ewer Keiser kein einhalt thun.

Auß disen worten des Son Gottes / haben wir zu lernen / die schöne vnterscheid zwischen Gottes vnd des Keisers Reich.

Denn es sind zween Oberherrn / wie auch die Heiden  
 5 sein reden: Diuisum imperium cum Ioue Cæsar habet,  
 Gott vnnnd der Keiser haben ein getheiltes Keiserthumb / denn  
 Gott hat den Himel vnnnd die gewissen seinem geliebten Son  
 vntergeben / Aber den menschenkindern hat er die Erden /  
 Land vnnnd Leut befolhen / daß sie vber leib / gut vnnnd blut  
 10 zu gebieten / vnnnd fried / recht / zucht / mit dem schwert  
 vnd guten gesetzen erhalten sollen.

Denn Jesus Christus regiret mit seinem wort vnd geist  
 inn der glaubigen herzen / vnd ist nicht inn die Welt kom=  
 men / daß er die weltliche Reich zu sich ziehe / weil er das  
 15 himlische Reich auß lauter gnaden den glaubigen außtheilet /  
 Wie die Kirche inn Epiphanijs singet. Aber weltliche Herrn  
 heißet man gnedige Herrn / die haben vber die irigen zu  
 herrschen / Luce am 22. vnnnd mit des Schwerts gewalt /  
 nach vernünftigen Rechten / die bösen vnd friedzerrütter zu  
 20 straffen / vnd die frommen zu schützen. Daher sie auch vor  
 alters vnd noch / vögte vnnnd schutzherrn der waren Kirchen  
 Gottes / mit grossen ehren genennet sein.

Dise vnterscheid behalt auß disem worte / Mit leib /  
 blut vnd gut / sitzt ein Gottseliger Vnterthan ins Keisers  
 25 weltlichem vnd zeitlichem reich. Mit seinem glauben / ge=  
 wissen / vnd warer anruffung / ist er in des Herrn Christi  
 geistlichem vnd ewigem reich.

Denn das der Herr Jesus dem Römischen Keiser Ti=  
 berio zu seiner zeit keinen eingriff gethan / ob er schon ein  
 30 Heidnischer Herr war / bezeugen die wort des Euangelij /  
 darinn er das alte Römische Reich bestettiget / vnd nennet  
 mit seinem Göttlichen munde den Römischen Keiser / das ist

ein starcke Seule / vnd unbeweglicher Fels / darauff das Römische Reich gegründet ist / Nemlich / auff dem wort Jesu Christi. Freylich wird es kein macht auff diser erden auffheben können / Weil der allmechtig Son Gottes stifter vnd schutzherr ist. Denn es ist ein Imperium sine fine, wie es auch der Heiden Propheten nennen / vnd soll bestehen biß ans ende diser Welt.

Wie köndte aber dem Römischen Reich grösser ehre auffstehen / denn das der ewige Son Gottes diß mit seinem Göttlichen munde nennet vnd bestetiget / wie er auch vnter dem Römischen Reich geboren / weil Jüdisch land der zeit Römisch kammergut war / so wird er auch ein Burger des Römischen Reichs / denn zu Capernaum in der Römer Statt / hat er sein anwesen / So gibt er den zinß den Römischen Mautnern / zu erhalten fried vnd rechtens im Reiche / wie seine werde Mutter vnnd jr vertrauter ire schatzung dem Keiser auch willig geben / vnd gehorsamlich erlegen. S. Paulus vnd sein Batter haben auch das Burgerrecht zu Rom / wie sich S. Paulus drauff berufft / da er für den Keiser appellirt.

Moses sihet auch eine lange zeit zuuor die Römischen Adler vor Jerusalem schweben / so die auffrührischen geistlichen / vnnd iren anhang / an Gottes statt straffen solten.

Daniel sihet im gesicht die zwen eiserne schenckel in dem grossen bild / darinn jm das Römische Reich fürgebildet ward.

Summa / die grösten wunderwerck auff Erden / sind in der Römischen Monarchia geschehen / wie wir / ob Gott will / bey stehendem Römischen Reich / auch der frölichen auferstehung der todten / vnd den anfang des ewigen / herrlichen vnd offenbarten reichs Jesu Christi erwarten wollen.

Vor dem einzug soll vnd wird es heißen vnd bleiben:  
 Imperium sine fine: ob es wol vnser sünden halben / hart  
 möchte gedrenget vnnnd geengstiget werden / da wir vns nicht  
 warhafftig mit ganzem herzen zu dem Lehenherrs beferen /  
 5 der diß reich anseendlich eingesezt / vnd biß hieher erhalten /  
 vnnnd allein forthin beschirmen kan. Denn jr habt / lieben  
 freunde / zur andern zeit auß der Babylonische oder Danielis  
 Zeule gehöret / das vnser Gott nach der Sündflut seine  
 Kirche von erst bestellet / darnach das Haußwesen wider an-  
 10 gericht / vnd weil die leut nimmer auff ire Eltern vnd das  
 alte Haußregiment geben wolten / hat er mit seinem wort  
 die weltliche Obrigkeit eingesezt / vnnnd jr das Schwert / zum  
 schuß der frommen / vnnnd straff der bösen / befolhen / da  
 er zu Nocha spricht / Genesis am 9. Wer menschen blut ver-  
 15 geußt / des blut soll von Menschen / so durch gebür oder  
 ordentliche wahl / zur Regierung kommen / wider vergossen  
 werden. Das ist der anfang der grossen Monarchia auff  
 Erden / wie Nimroth in Babylon / der erste Monarcha /  
 vnd ein grosser jeger vnd Kriegsmann gewesen / dem Gott  
 20 die Völcker unterworffen / vnd jr zum obersten Haupt auff  
 erden gemacht hat / das er die widerspenstigen / vnnnd mut-  
 willigen solte zu chor treiben. Denn wenn es on die grossen  
 Herrn were / so fressen oft die kleinen die leut gar auff.

Diß Babylonische vnd Assyrische Reich / ist im gülden  
 25 haupt abgemalet / in dem grossen Roland / den Keiser  
 Nebucadnezar im schlaff sahe / denn es war ein güldin Reich /  
 voller weißheit vnd gerechtigkeit / mit Gesezen vnd Wassen /  
 vnnnd mit grossen leuten wol staffiret / dafür die andern  
 Regenten musten ein schew vnd forcht haben. Da es aber  
 30 biß in 1636. jar in wurden stunde / vnd etliche vergriffen  
 sich an dem Sone Gottes / vnd seinem kleinen heufflein /  
 vnd schmeheten den höchsten / frieget das haupt den schwindel /  
 vnnnd der schlag oder die hand Gottes rüret es / Danie. 5.

Denn Gott erwecket den löblichen Held Cyrum / den Persen /  
 der schlegt Kaiser Balthasar / vnd erobert Babylon / vnd  
 bringet das Kaiserthumb auff die Persen vnd Meden / wie  
 er auch bekennet / das er von gnaden Gottes / seine krieg  
 geführt / vnd sieg erhalten / vnd zu solcher werden vnd  
 hoheit erhaben.

Weil nun die Persier Könige / den Gott Israelis /  
 welches ist Jesus Christus / für augen hielten / vnd erneuerten /  
 vnd hegten seine Kirche / vnd hielten recht vnd gerechtigkeit /  
 da stund es wol inn diesem Reiserthumb / vnd Gott gab  
 fried vnd gehorsam. So bald aber sie sich wider die ware  
 Religion auflehnten / vnd fiengen unnötige krieg an / wie  
 Xerxes vnd Darius / da begunte das silberne herz math zu  
 werden / vnd die lung zu reissen. Denn da Cyrus vnd  
 seine nachkömmling nur 210. Jar regieret hatten / wendet  
 Gott die Persische Kron vnd Scepter in Griechenland / vnd  
 erwecket den grossen Alexander / Das sind nun die küpfferne  
 lenden / vnd die hitzige vnd durstige leben / wie es Daniel  
 aufleget.

Da aber der weidliche boß zu hoch springen wolte /  
 gehet sein Reich zu drümmern / vnd die vier Königreich /  
 so drauß entstunden / renneten sich an einander selber abe /  
 biß die Römer jr alle vier mechtig worden.

Es hatte vil vnfläter / vil wüste / vnd vnzüchtige  
 Regenten in Egypten / vnd Syrien / darumb da sie sich wol  
 vnter einander zermekelt / vnd besleckt hatten mit vnzucht /  
 kommen in den küpffern bauch das grimmen vnd rühr / drüber  
 sie alle zu grunde giengen. Denn Gott versetzt die Reich /  
 vnd gibt sie ehrlichen leuten / Wenn aber die kinder auß  
 dem geschlecht schlagen / so schlecht Gott wider zu / vnd  
 stürzt die gewaltigen vom stule / wie die werde Jungfraw  
 Maria singet.

Weil aber auch die alten Heiden zu Rom / von war-  
heit / erbarkeit / vnnnd geschickligkeit / gerhümet waren / hat  
Gott die vierdte Monarchey / welche in den beiden eiserne-  
schenckeln fürgebildet / vnd die löbliche Keiser / Kron vnd  
5 Scepter den Römischen Adlern zugewendet / vmb jrer grossen  
tugend willen (wie S. Augustinus der heilige Lerer bezeuget).  
Nach Alexanders zeiten / 283. jar / denn so vil rechnet man  
auff Keiser Julium / den ersten Römischen Keiser. Augustus /  
vnter dem der Herr Christus geboren / ist das Os sacrum  
10 oder schloß / der fasset das Reich wider / vnd richtet einen  
gemeinen landfriden - an / so fern sich das Römisch Reich  
streckt / damit die Apostel inn alle Welt / mit dem heiligen  
Euangelio friedlich raisen / vnd durchpassiren kundten.

Diß ist nun die vierdte vnd letzte Monarchey / oder  
15 Keiserthumb / welche Jacob in seinem Gesicht erkandt / vnnnd  
Bileam von fernem gesehen / welche tauren solle biß an der  
Welt ende. Denn ob wol böse vnd vnflätige personen auff  
dem Römischen Keiserstul bißweilen gesessen / die nicht allein  
aller ehren / zucht / vnd recht vergessen / sondern sich auch  
20 schrecklich an Gott / vnnnd seinen heiligen Wertern / ver-  
griffen / dennoch hat Gott durch trewe vnd Christliche Rethen  
vnd Secretarien / so an den wüsten höfen / mit gewissen  
gelebet / recht / gerechtigkeit / vnnnd ruhe im Reich erhalten /  
ob schon die Personen greulich weggeräumt sein.

25 Philippus soll der erste Christliche Keiser gewesen sein /  
im Römischen Reich.

Hernach kombt das Keiserliche Postlager / durch den  
grossen Constantinum gen Constantinopel / damit man den  
Saracenern weren künde. Deßmals seind zwen Keiserliche  
30 Stül gewesen / Einer inn Orient / der ander inn Occident /  
welche die Griechischen Keiser ein zeitlang jnnen gehabt. Da  
aber die Constantinopolitanischen Keisern mit jren bösen

nachbarn vil zu friegen hatten / sandten sie gen Rom ire  
 Biceraien / die man exarchos nennete / vnnnd weil sie / die  
 personen so auff dem Keiserlichen stul sassen / der Arrianer  
 Regerey schug vnd plag gaben / vnnnd verfolgten die reine  
 lehre / von dem ewigen Son Gottes / vnnnd seinem seligen  
 Priesterthumb / nam das reich immer abe / Denn der Türck  
 hechset den einen eysernen schenckel / vnd war der Wolf / vnd  
 das blaw fener / der disen schenckel endlich gar einnam vnd  
 verderbet / Denn das Griechisch Reich / weret nur biß auff  
 Constantinum den achten / welcher vom Türcken Mahometh 10  
 erstochen wird / da er vor 105. Jaren Constantinopel mit  
 gewalt erobert.

Da aber des Keisers Statthalter inn Italien / inn ab-  
 wesen des rechten haubts / vbel haußhielten / vnnnd die Geist-  
 lichen flachten sich wie ein Eppau / an des Römischen Reichs 15  
 schönen Baum / wider des Herrn Christi klaren beuelch /  
 der da spricht / Luce am 22. Weltliche Obrigkeit heisset  
 man guedige Herrn / aber jr Apostel nicht also / jr  
 solt der Biblien vnnnd des betbuchs warten / vnd Pastores  
 animarum sein / Da leidet der andre eiserne schenckel auch 20  
 grosse noth.

Aber vnser lieber Gott / der allein die Reich versezet /  
 vnd Keisers Kronen außtheilet / vnd gibet sie wem er will /  
 wie Daniel saget / der transferiret vnd wendet die Keiserliche  
 hoheit des Occidentischen Reichs auff die Gottseligen vnd 25  
 frommen Deutschen.

Carolus der erste des namens / der löbliche Brand /  
 ist die Kniescheibe im rechten schenckel / fasset das Reich wider /  
 helt vber der Religion / pflanget gute künst / stiftet Christ-  
 liche Schulen / vnd erweitert das Reich / macht einen schönen 30  
 vnd herrlichen landfrieden / bezwinget seine feind / des er  
 ewigen rhum vnd preiß hat. Von den alten Branden kombt  
 das Reich auff die löblichen Helden / die alten Sachsen /



Schwaben / Baiern / vnd endlich von Keiser Wilhelm auff  
den hochlöblichen vnd friedlichen Keiser Rudolphum / Grauen  
zu Habsburg / Landgrafen im Elsaß / da man nach Christi  
vnserß einigen Heylands geburt zelet 1273. jar.

5 Diser hochberühmte Keiser / hat den Italianern nicht vil  
zugetrawet / wie er auch von den Geistlichen nicht gekrönet  
ist. Denn er pfleget zu sagen: Quia me vestigia terrent,  
sagt der Fuchs im Aesopo, Es gehen vil Keiserfarten hinein /  
aber wenig herauß.

10 Da aber das löblich hauß Osterreich / dem Römischen  
Reich heimstarbe / vnd Obadach der Behemische König nimbt  
es ein / als der nechste Nachbar / vberzeucht er in mit  
Heers krafft / vnd bringt in zu gehorsam / vnd leihet das  
verfallene Fürstenthumb seinem Sone / dem andern Keiser  
15 vom hause Osterreich.

Mitler zeit kommet der Römische Scepter auff die von  
Lügelburck / welche hernach Beham vnd Ungern bekamen.  
Darnach kombt es wider an die Herrn von Osterreich.  
Albertus der ander ist der dritte Keiser. Fridericus der  
20 schöne / der vierdte. Fridericus der dritte / der fünffte.  
Maximilianus / sein Son / der sechste / welcher nach der  
weißagung Danielis 2. durch löbliche Heyraten / vnd hohe  
vernunft / dem geschwachten Reich wider auffhalff / da er  
seine Enigklein den grossen Potentaten vertramet.

25 Carolus der fünffte diß namens / der großmedtige  
vnd sieghaffte Held / ist der siebende Keiser / vnter dem  
Gott das rechte heilige grab / die liebe Biblia / wider hat  
auffkommen lassen / darinn Christus warhafftig ligt / vnnnd  
mit glaubigen herzen antrossen / vnd ergriffen wird.

30 Diß ist der knochen inn dem rechten eisernen schendel /  
der hat den bösen blattern vnd zipparn / so an dem schendel  
auffgeschossen / vnnnd in redlich zerplagt haben / angefangen

zu wehren / vnd der Keiserlichen Kron ein groß ansehen vnd reputation auß Gottes seggen gemachet.

Von diesem grossen Keiser / ist nun Kron vnd Scepter / durch ordentliche wahl des heiligen Deutschen Reichs / auff vnsern aller gnedigsten Herrn vnd Keiser Ferdinandum kommen / welcher der achte ist vom hauß von Osterreich. Der ewige Gott bestetige seiner Mai. Keiserthumb / vnd erhalte solche hoheit auff diesem stamme / vund verleyhe im sieg von oben herab / wider den Gotteslesterlichen Türcken / vnd des Römischen Reichs feinde / vund auffwiegler / vnd verleihe 10 der waren Kirchen des ewigen Sone Gottes / eine selige ruhe / vnter diesem löblichen baume / für dem sie sich billich neigen solle.

Gott verleihe auch / das jr Mai. zukunfft / diesen landen zum besten gereiche / vnd segne den künfftigen Reichs- 15 tage / damit Gottes ehre / vund gemeiner friede allda befördert / vund helff vns / das wir vnter irer Mai. schirm vund schatten / wie biß anher gnedigst geschehen / in aller Gottseligkeit vund vnterthenigkeit beharren / Amen.

Diß rede ich dem heiligen Römischen / vnd Deutschen 20 reich / vnd hochlöblichen Hauß von Osterreich zu ehren / auß diesem Text. Weil der ewig Gott diß Reich biß anher erhalten / vnd sein lieber Son / mit seinem heiligen vund friedlichen Euangelio rhümet / zieret / bestetiget / vund hilfft nicht allein den auffrührischen Juden / vund jren practi- 25 cierenden Hohenpriestern / sondern auch allen / die an seinen namen glauben / vund ein gut gewissen bewaren / vnd lob vnd preiß von der lieben Obrigkeit haben / das sie den Statthaltern / vnd dienern Gottes / der weltlichen gewalt / vund jren menschlichen Creaturen / gesetzt vund ordnung / 30 willig gehorsamen / vnd jr Mai. zu erhaltung friedes vnd rechtens / trewlich geben / was in für Gott recht / vund landbewilligung / eigen / vnd gebüret / vund darneben sie

ehren / vnd verglimpfen helfen / vund für ire selige regie-  
rung vund wolffart des ganzen Reichs / Christlich beten /  
vnd seuffzen helfen / Denn diß alles fassen die wort in sich:  
Gebet dem Keiser was des Keisers ist / oder was dem Keiser  
5 gebürt / wie es Sanct Paulus außlegt / Roman. 13. Denn  
Gott der die hauß vnd Landuäter ehren heisset / der gebeut  
durch S. Petrum / 1. Petri 2. das auch die Gottseligen /  
aller menschlichen Creatur / das ist / der lieben Obrigkeit  
ordnung vund befehlen / so von menschlichen sachen ist /  
10 vnterthenigen gehorsam leisten sollen: Dem König als dem  
Obristen / vnd seinen Hauptleuten / vnd vorgesetzten Regenten /  
als den gesandten von jm. So vermanet S. Paulus / der  
alte vnd woluerfuchte Lerer / 1. Timo. 2. seinen jungen  
Prediger Timotheum: Das er vor allen dingen bitte /  
15 gebete / fürbitt vund danckfagung thun lasse / für alle  
menschen / für die Könige / vnd Obrigkeiten / damit man  
vnter jnen / ein stilles vnd gerühlichß leben führen möge /  
in aller Gottseligkeit / vnd erbarfelt / denn solchs sey gut  
vnd nützlich / vund sey Gott angenehme / der seine verordnete  
20 will vnueracht haben / wie der heilige Jeremias eben den  
gefangen Juden inn Babilon diser meinung schreibet /  
cap. 29. Suchet der Statt bestes / spricht Gott / dahin ich  
euch hab lassen wegführen / vnd betet für sie zum Herrn /  
Denn wenn es der Statt Babilon wol gehet / so gehet es  
25 euch auch wol. So schreibet S. Paulus Rom. 13. So  
gebet nun jederman so inn ordentlicher Obrigkeit / oder irer  
befelch sitzen / was jr schuldig seit. Schoß / dem der schoß  
gebürt / Zoll / dem der zoll gebüret / Behenden / dem der  
zehenden zustehet / Forcht / dem die forcht gebüret / Ehre  
30 vnd Reuerenz / dem Gott die ehre vor andern gönnet.

Also legen die heiligen Aposteln / vnd Propheten / des  
Herrn Christi wort auß: Gebet dem Keiser was dem Keiser  
gebüret / oder was jr jm schuldig vund pflichtig / als ewern

Land vnnnd Erbherrn / dem jr mit eides pflichten / vnnnd nach verordnung Gottes / zur vnterthenigkeit vntergeben seit. Denn also leren alle rechte Apostolische vnnnd Euangelische Prediger. Was die Maiesteten mit füßen tritt / bannet / schendet / vnnnd lestert sie / mit lesterschrißten / vnd schmach gemelden / vnd schreyet sie auff allen Gangeln auß / das sind Thersites vnnnd Gottlose leut / die wird Gott mit allen Teufeln straffen / wo jn nicht anderst hie die spene inn die augen fallen / denn es ist doch keinen nie wol nauß gangen / die sich an der Maiestet fürsezig / vnd bößlich mit rebellion vnd schmehung vergriffen haben / Wie alle Historien vnnnd tegliche erfahrung bezeugen.

Wem nun zu rathen stünde / dem stünde auch zu helfen / wie ichs nicht one gefahr (Gott verzeihe mirs) bin jnnen worden / aber nimmer thun ist die höchste buß. Wie aber der Herr Jesus Christus dem Herrn Keiser vnd seiner Maiestet vnd gefallen das wort redet / also will er auch / das man Gott vnserm Schöpffer / der vns mit seines Sones blut theur erkauft / vnd auß genade alle vnser sünde vergibt / vnd selig machet / allein vmb des einigen Mitlers vnd Hohenpriesters verdienst / vnd fürbitt / auch gebe was seiner Göttlichen Maiestet vnd hoheit gebüret.

Nun fodert vnser Gott nicht mehr von vns / denn das wir vns zu jm warhafftig bekeren / vnd geben jm vnser herß / vnd erschrecken für seinem zorn vnd vngnaden / vnd glauben durch der Propheten vnnnd Aposteln wort an seinen einigen Son / im herßlichen vertrauen auff sein theures blut / vnnnd das wir inn ein new leben treten / seinen gebotten inn der erkenntnuß / vnnnd zuuersicht seines Sones / vnnnd krafft des heiligen Geistes / aufahen zu gehorsamen / vnnnd bekeren vns von vnsern bösen wegen / vnnnd leben heiliglich / gehorsamllich / jansftmütig / züchtig / redlich vnd warhafftig / als die lieben Kinder Gottes.

Drumb wie man der weltlichen Obrigkeit schuldig ist /  
 vmb des Herrn Christi / vnd vnsers gewissen willen / in  
 menschlichen vnnnd müglichen dingen / herglichen gehorsam zu  
 leisten / Also ist man vil mehr Gott dem Allmechtigen vmb  
 5 seines gebots / vnnnd grosser wolthat willen / die er vns  
 armen Sündern auß genaden erzeiget / zu gehorsamen /  
 vnd wider sein Euangelion / wort / ordnung vnd befelch /  
 bey leib / leben / vnd verlust vnser armen Seelen seligkeit /  
 in keinen wege nicht zu handeln. Denn er prediget selber  
 10 vom hohen Himmel / vber seinen Sone: Diß ist mein geliebter  
 Son / Den solt jr hören / vnd wer sein wort nicht hören /  
 vnnnd seinen befelch vbergehen wird / von dem will ichs  
 fodern / Deuter. 18. Das ist / ich will in straffen / vnd mit  
 vngnaden heimsuchen / vnnnd ins ewige Hellsche fener werffen  
 15 lassen. Für der lieben Obrigkeit billichem zorn ist sich wol zu  
 fürchten / denn sie tregt das Schwerdt nicht vergebens / vnd  
 Gott jechet jr die manschlechtigen vnd auffrührer selber in jr  
 Schwerdt. Aber Gottes ewiger zorn / der ist noch vil herter  
 zu fürchten / denn der kan die Seele ins ewige Hellsche  
 20 fener verdammen.

Diß müssen wir hie auch erwehnen / damit wir vnserm  
 Gott auch nichts an seiner reputation vergeben. Denn wir  
 müssen alle für dem gerichtstul Gottes stehen / ein jeder für  
 sich selber / da wird keiner dem andern das wort reden  
 25 können.

Wie nun vnser Gott der lieben Obrigkeit jre Mai. vnd  
 reputation erhalten / vnd vmbjchrenden lesset / mit seinem  
 krefftigen wort / vnnnd heiligen namen / damit die vnter-  
 thanen jre eide betheuren vnnnd befestigen: Also soll auch ein  
 30 Gottselige vnd gerechte Obrigkeit / Gott in sprengel / vnd  
 Kirch nit fallen / vnd nicht newe Gottesdienst / wie Nebuch-  
 donosor stifften / oder vber öffentlicher Abgötterey nicht  
 helfen halten / vnnnd den leuten verbieten / nach Christi ein-

sehung zu handeln oder in jüchrigem und ebrlichem ehebetz zu leben.

Denn in welchem fall gilt S. Peters Regel das ein Christglaubiger der in der heiligen Tauff zum wort und creutz Christi geschworen Gott seinem Schöpfer Christo seinem Erlöser und dem heiligen Geist dem Leiter der warheit welcher der Presbiteren und Archideln Schrifften erkleret mehr schuldig ist zu gehoramen denn den Menschen.

Gott leßet land und leute und der ritterschonen leib und gut inn der lieben Christheit band und beßeriget ihre Geseß ordnung und befehl und straffer selber alle die sich an der weltlichen Mai vergreiffen. So soll die liebe Christheit auch Gott das berg und gewissen der ritterschonen und sein ewiges und seligmachendes wort billich auch frey und ungehindert lassen wie vil cheurer und Christlicher Meiser gethan haben.

Wir danken dem Vatter unsers lieben Herrn Jesu Christi in dieser Kirchen das aus der Allmechtige Gott durch unser gnedigste Christheit Fried und schutz recht und gerechtigkeit beschert und uns des löblichen baumes schatten frucht und genad hat reichlich genessen lassen und sonderlich das wir in Gottseligkeit und weter arffung ungehindert von meniglich die webern und gute leute dem bergwerck auswarten können mit altem an anze beschwerung der lieben Christheit sondern auch mit großer beförderung und gnaden so zu erweckung und erhaltung dieses weisberümbten bergwercks uns reichlich widerstehen. Darvor wir unserm lieben Vatter im Himel und seinem eingebornen Sone auch unserer gnedigster Christheit und gret Mai verordneten Berpf und Statt Regenten von grund unsers herzen danken Und sollen und wollen die wecharen räumen und preisen mit unsern Mndern so lang wir leben. Und darneben im Namen unsers ewigen Fürstwebers und Vattern

herglicly vnd sehnlich beten / Gott wölle vnser Obrigkeit vnd  
jrer Mai. erben / land vnd leut gnedig erhalten / vnd diß  
bergwerck segnen / vnd neben der reinen lehre / allhie ein  
ehrliche vnd züchtige gemein erhalten / in vnterthenigkeit vnd  
⁵ gehorsam / gegen vnser lieben Obrigkeit auff erden / vnd im  
himmel. Das helffe vns Gott Vatter / Son vnd heiliger Geist /  
in des schutz alle Obrigkeit ist / hochgelobet in ewigkeit /  
Amen.

---





2.

Zeichenrede

auf

ferdinand I.



Leichpredigt | vnserm Herrn Keiser  
ferdinando seligen gehalten / in Sanct  
Jochims Thal.

2. Chroni. 35.

3 **N**ad ganz Juda vnd Jerusalem trugen leide / vmb  
Josia / vnd Jeremia klagte Josia / Vnnd alle  
Senger vnd Sengerin redten ire klaglieder vber Josia / biß  
auff disen tag / vnd machten ein gewonheit drauß in Israel.

10 GEliebten freunde im Herrn / Nach dem vnser aller  
gnedigster Herr vnd Landes Vatter / der Römische Keiser /  
inn ruhe vnd fried auff seinem schlaffstul seligklich an  
S. Jacobs tag zu Wien in Osterreich verschieden / wollen  
wir als Christliche vnd gehorsame vnterthanen / nach vnser  
Vorfaren vnd nachbarn löblichem Exempel / vnserm barm-  
15 herzigsten Gott vnnnd gnedigsten Herrn Keiser zu ehren vnd  
danckfagung / vnd zum gelimpff vnnnd gutem namen vnser  
Religion vnnnd Kirchen / im namen Jesu Christi / desmals  
eine Leichpredig thun / vnnnd vnserß Herrn Keisers hohe  
vnnnd Fürstliche tugend rhümen / so wir zuuor euch bericht  
20 thun / das man vor alters auch gemeine klagen vnd publicos  
luctus, oder öffentliche traurzeit / vnd wie vnd weßhalben  
man solche klagzeit gehalten habe / vnnnd hiebey euch ver-  
manen / das jr der ehrlichen verordnunge ewer Obrigkeit /  
als fromme vnd gehorsame trewlich folget.

25 Denn das man die verstorbenen beklagt vnd beweinet /  
vnd jr inn allen ehren erwehnet / vnd ehrlich zur erden be-  
stettigt / ist nicht allein bey den erbarn vnd vernünfftigen  
vnd doch vnglaubigen Heiden / sondern auch von anfang

bey den heiligen Erquätern / vnd dem waren voldt Gottes für vnd für / mit schönen Ceremonien vnd gebreuchen gehalten.

Da der Patriarch Jacob in Egypten in warer erkenntnuß vnd anruffung des verheissenen Weibes Samen / seliglich zu seinem voldt versamlet ward / bestattet in sein Son mit grossem gepreng zur erden / vnd helt sein klagzeit auß / vnd das ganze Land tregt mit jme mitleiden / vnnnd helffen den verstorbenen nach ehrlichen landes sitten / beweinen vnd beleiten. 10

Als der gesalbte vnd erwählte König David botschafft bekam / das sein Schweher / der gesalbte des Herrn / neben seinem lieben Schwager vnd Eydb Bruder im Streit vmbkommen war. / zureisset er nach Jüdischer gewonheit seine kleider / vnnnd alle Menner so bey jm waren trugen bitterlich leide / weineten vnd fasteten biß an den abend. Wie auch König David der liebliche Poet vnnnd Sangmeister vnnnd tichter inn Israel / seinen liebsten Freunden zum ewigen rhum vnd gedechtnuß / ein wunder schön Klaglied vnnnd Epicedion machte / darinn er seines Weibes Vatter vnd Bruder ehre vnnnd tugent rhümlich preiset / vnd besilch darneben / das alle kinder Juda disen seinen bogen vnd Klaggesang lernen / vnnnd zum ewigen gedechtnuß im ganzen lande singen / Wie 2. Samuelis am ersten sein zu sehen ist.

Unser schöne Historien vom frommen Könige Josia / die jr jezt auß dem 35. capitel des andern buchs der heiligen Chroniken habt lesen hören / gibt auch durch den heiligen Geist vns zur lere vnnnd exempel / gut zeugnuß / das das gang land Juda / sambt der haubstatt Jerusalem / leide getragen vmb jren lieben König vnd Landzuater Josiam / vnnnd das alle singer vnd Capellen jre Gottselige vnd reine requiem vnd klaglieder vber jrem verstorbenen Herrn gesungen / wie auch die historien sonderlich vermeldet / das 30

Jeremias selber / so diser zeit der oberste Prophet vnnnd  
Bischof im Königreich Juda war / sein lieben König beklagt /  
vnnnd jm ein klaglied gedichtet / vnnnd ein leichpredigt ge-  
halten habe.

5 Was zwar der alten Klaglieder vnnnd ire funus predigt  
gewesen / vnnnd wie sie ire publicos luctus oder gemeine  
Landklagen gehalten / sihet man an vil orten der heiligen  
schriffst / Wiewol der Heiden geschichtschreiber vil mehr dings  
gedencken / das die Heiden anfenglich von Japhet vnnnd  
10 andern Erzüatern gesehen vnd gehöret / aber endlich der  
Sathan vnnnd seine falsche Propheten / mit gewulicher Ab-  
götterey vermengert vnnnd verunreiniget / daher die todten-  
opffer vnnnd begengnuß durch Gregorium / one Gottes  
wort / inn die Römische Kirche eingeschoben sein.

15 Von derselb beiderley Abgötterey vnnnd mißbreuchen /  
haben wir dißmals nichts zu handeln / Das ist aber gewiß  
auß Mose / das die Erzüater ire verstorbene ehrlich zu  
Grabe beleetet / vnd mit schönen Ceremonien inn die Erde  
oder inn ire Grufft geleget oder gesezt haben / wie er auch  
20 vil schöner gebrech gedendet / die der grosse Fürst Joseph  
nach guter vnnnd löblicher Egyptischer gewonheit / vber  
seines lieben Vatters Leich vnnnd abscheid gebraucht hat.

Denn Joseph ließ seines Vattern Leichnam durch seine  
Doctores vnnnd Erzte vierzig tag salben / vnserß fleisches  
25 aufferstehung zu ehren / vnnnd zum zeugnuß / One zweifel  
hat er auch den Leichnam seines Vattern waschen vnnnd  
reinigen lassen / Wie diß Bad der verstorbenen bey den  
Heyden sehr gemeyn gewesen / vnd mit vnuerstand die Seel-  
bader bey vnsern vorfaren blieben sind.

30 Die zwen erbarn Rathern / Joseph von Arimathia /  
vnnnd der vnschuldige Nicodemus am blute Christi / salben  
auch nach Königlichen vnnnd Jüdischen sitten den rechten  
Messiam vnnnd gesalbten des Herrn / mit vil köstlichem

Myrrhen vnd specerey / vnd wickeln seinen leib inn weissen vnnnd Seyden Bendel / wie die Egyptier die verstorbenen leibe außwarffen vnnnd mit edler würke fülleten vnnnd Balsamierten / damit sie nicht so leichtlich verwesen solten.

Vazarus nimbt auch mit sich vnter die erden schöne Grabtücher / darein man in wickelt / vnd behelt seine schweißtücher / damit sein angesicht vnd zgedruckte augen verhüllet vnnnd bedeckt waren / Johannis am 11. Wie zwar auch die Schrift des Herrn Christi grab oder Leichgeretlein rhümet / welches er vns zum trost im grabe ließ / vnnnd die Engelein sein reinklich zusammen legten vnd auffhüben. In der Christenheit bedeckt man vor alters den Sarc mit der verstorbenen Westerhemblein / daher die weissen Leichttücher noch biß auff dise zeit bey vns im brauch sein.

Das aber vil volcks den verstorbenen vnd irer betrübtten freundschaft das geleyt in vnd zu jren ruhbetlein gaben / sihet man in der Historien von der Witwen zu Naim Sone / dem der Herr Christus vnter dem Thor begegnet / vnd wider mit seinem krefftigen wort zum leben ruffte.

Die heilige schrift dencket auch des brands / so man vber den Leichen machte / denn wenn die verschiedenen auff jrem lager lagen / so fülleten sie den ganzen Sarc mit gutem Reuchwerck vnd allerley köstlicher specerey / nach Apoteker kunst / wie die wohlriechenden Trociscen zugerichtet wurden / vnd machten ein groß brennen vnd reuchern / 2. Thro. 16. wie noch heutigs tags die Türcken mit agstein grosse reuchwerck vber jre todten anzünden. Arme leut bey vns nemen wermut / vnnnd was inn vnsern gerten wechset / Daher das liecht auffstecken vnd brennen bey den Heiden vnd in der Römischen Kirchen blieben / Wie denn die Leich vnd begengnuß von stricken vnd wichsen sackeln / funeralia sollen genent sein.

Das man aber klag vnnnd traurlieder oder funus predigten bey den grebern behalten / ist am tage. Denn David rhümet seines Schwehers vnnnd Schwagers tugend inn seinem liede / Wie auch Jeremias seinem Könige ein Klaglied stellet.  
 5 So haben Heiden vnnnd Romanisten / die verstorbenen / nicht allein durch die Klagfrawen / sondern auch durch die Dractoren vnnnd Geistlichen rhümllich preisen lassen.

Die Werterer Gottes in der ersten Kirchen / kamen vber denen / so vmb Gottes wort jr blut vergossen / bey  
 10 der nacht heuffig zusammen / vnd hielten ire nachtwachen / daher das wort vigilien blieben / Allda trösteten sie sich vnter einander / mit schönen Vectionen vnd gesungen auß der Schrift / vnd erinnerten sich auß Jobs sprüchen Menschliches ellendes / daher vil guter Vectiones vnd Responß auff vns kommen /  
 15 vnd heutigs tags in vnser Kirchen bieben sein / An etlichen orten liesse man vber die Bahr den ganzen Psalter lesen / ehe der leib zur erde bestettiget ward. Die lebendigen vnnnd betrübtten dörrffen trost vnd erinnerung / die im Herrn vnd warer erkentnuß vnd anruffung seligklich eingeschlaffen / vnd  
 20 vor dem vnglück auffgesamlet / vnnnd zu irer ruhe kommen sein / haben fried / vnd werden getröstet wie Lazarus inn Abrahams schoß. Drumb gehören vnd dienen löbliche Ceremonien für die so noch im leben sein / vnnnd nicht für die verstorbenen / die nemen das jrige mit sich / was sie gutes  
 25 im rechten glauben gethan haben.

Das man den verstorbenen eine selige ruhe vnd fröliche auferstehung vnd newe freude im Himel hernach hergklich wünschet / vnnnd spricht: Genad jm Gott / ist nicht allein bey ehrlichen vnnnd vernünfftigen Heiden / sondern auch bey  
 30 Gottseligen vnd glaubigen im brauch gewesen / Wie zwar auch die frommen Juden jr eigen wünsch vnnnd gebet hatten vber die verstorbene / Requiescat in pace, vnd deine Seele /

sagt die kluge Abigail / werde eingebunden inn das bündlein der lebendigen bey dem Herrn.

Man sihet auch im neuen Testament / das Todtenpfeiffer zur Leich des verstorbenen Megblein des erleuchten Schulmeisters Jairj Töchterlein erfordert werden / die ire todtenlieder pfeiffen vnd blasen.

Denn die Juden kenneten zu der zeit noch die Campanischen glocken vnd gleut nicht / sondern hatten / auß verordnung Moses des Dieners Gottes / ire Posaunen / Trommetten / Jubelhörner vnd Zinken / damit sie die Feyertag anbliesen / vnd ire heilige abend einleutten / vnd das völd zusammen foderten.

Wir behalten auch one nachtheil vnser Religion vnnnd bösem ergernuß / nach dem Exempel viler schöner vnnnd Euangelischer Kirchen / den brauch / vnd leuten zu grabe / nicht vmb der todten / sondern vmb der lebendigen willen / das jederman erinnert werde zu fragen wer gestorben sey / vnnnd menigklich an sein sterbstündlein gedencke / vnd sich mit rechtem glauben zeitlich darzu gerüst mache.

Es gibt auch der heilige Geist schriftliche zeugnuß / das fromme Pfarrfinder vnd gehorsame vnterthanen vmb ire Landsuäter vnnnd Seelsorger / getrauret / geweinet / vnnnd ir feyer vnd weiße kleider abgelegt / vnnnd wie die büßer ire schwarze Seck oder Todentuch angezogen / vnd sich inn staub gesetzt / vnnnd mit aschen bestrewet haben / wie jr heut höret / das man nicht allein im ganzen Lande vber Josiam den Könige ein publicum luctum außrüffet / sondern gang Israel versamlet sich vnd tregt leide / vnnnd helt ein klage vber jren lieben Propheten vnd Pfarrherrn / den verstorben Samuel / 2. Samuelis am 25.

David / wie gehöret / das trewe herz / beweinet bitterlich seinen lieben Schmeher / vnd zureißt vor leid vnd traurig-



leid sein Kleid / vnd decket sie vber seines Weibes Wattern  
fehl vnd gebrechen.

Es erwehnet auch der text 2. Samu. 1. das David  
vber seiner Freunde vntergang ein fasten außriß / vnd das  
5 alle Männer so bey jm waren / vngessen vnd ungetruncken  
blieben / biß die Stern am Himmel auffgiengen.

Den geistlichen richtet man etwan grosse vnd prechtige  
todtenmal vund pontificias coenas zu / wenn sie ire deposi-  
tiones mortuorum & viuorum hielten / denn das volck  
10 dienet seinem Gott dem bauch / wie die Cretenser / drum  
war jr paten vnd feld nur auff schlampampen vnd gute  
bißlein gericht.

David vund seine leut fasten / daher die nechsten freund /  
so ire liebsten zur erde bestettigten / keine Kuchen zur trawer-  
15 zeit auffschlugen inn jren heusern / sondern hieben ire kessel  
abe / casteyeten sich / vnd blieben nüchtern vnd messig. Daher  
gedencket Ezechiel am 24. des jammerbrots vund traweressens /  
welchs die nachbarn vnd gefreundte den lebendigen vund  
betrübt zu hause schickten / wie ein bescheidessen / Wie  
2 auch auff disen fahl des Trostbechers gedacht wird / da man  
den betrübt Wein vund Hypocras einschenckte / das sie  
jres leids vergessen / vnd in irer trawrigkeit kondten zu ein  
schlaff kommen.

Inn der Römischen Kirchen schicket man den verstor-  
25 benen oder jren Seelen / Panes virorum, bescheidessen /  
Wein vnd brot / Ruchlein vnd schwarze Hennen / darüber  
der Guster / Chorschuler / vnd die geweichten guter ding  
waren / wie die Bet vnd Klagschwestern / die jnen das  
krüglein hießen herlangen / vnd vmb der lieben Seelen  
30 willen ein taubenzug theten / das jnen die süßen threnen  
zum augen herauß drungen.

Davidis vnd seiner leut fasten gedend ich eben zu mal  
gerne / vmb viler leut willen / die das Euangelion mit

irem fressen vnnnd sauffen / wie Christus weiffaget / Matthei am 24. wöllen helffen bestettigen / vnd machen sich trefflich vnnütz drumb / wenn fromme Obrigkeit / irer hohen vnd lieben Obrigkeit zu ehren vnd danckbarkeit / inn öffentlichen Bier vnd Weinheusern zu zechen verbieten lesset. 5

Ezechiel gedencket auch namhafftig / das die Gottseligen Juden iren schmuck von Gold vnnnd Perlein zu traurenszeiten ablegten / vnnnd giengen wülen vnd parfuß zu grab / vnd verhülleten vnd verbunden iren mund / wie noch erbare Frauen sich mit weissen schleyren verbinden / vnd ir flag- 10 schleyer tragen / vnd die Manne ire flagmentel vnd binden führen.

In Viuij Historien werden biß an Jüngsten tage die erbarn Gentilinanin zu Rom gepreiset / das sie vber irem Burgermeister Bruto / der sich Lucretie sah vnd frauenzucht / 15 wie ein theurer Held vnd wunderman annam / ein ganz jar getrauret / vnd wie die Historien redet / ein publicam moestitiam gehalten haben zur Dancksagung.

Wo tugend inne ist / da kompt tugent herauß / was verrucht vnnnd one zucht ist / das folget gutem rath vnd ver- 20 manung selten.

Ich muß lieben freund / vnser Jungfrauen vnnnd Frauen / meiner lieben Pfarrkinder willigen vnnnd geneigten gehorsam / hie auch nicht vergessen / Ich hab am nechsten Freytag nur als ein Pfarrherr sie vermanet / weil man heut 25 vnser Herrs Keisers vnnnd Landuatters begengnuß oder gedechtnuß / auff verordnung der Obrigkeit / halten werde / sie wöllen sich wie erbare vnd Gottselige Frauen vnd Jungfrauen selber weisen / Sammat / Perlen vnd krenze ein zeitlang ablegen / vnd Gott vnd irem lieben Herrn danken , 30 vnter dem sie warm vnd friedlich gessen sein / Sehet euch nur von wonders wegen vmb / vber einen frantz spüret jr in der ganzen Kirchen nit / da hats vileicht an der Hauß-

mutter gesehlet / die am Freytag nicht ist zu Kirchen kommen /  
 So haben die Jungfrauen ire schwarze zöpffe vnnnd kreuz-  
 schnur / vnnnd ire weiße stirntüchlein vmbgebunden / welches  
 ich neben ander ewer zucht öffentlich von euch rhümen will /  
 5 wie der auch nicht solle vergessen werden / die jren bier vnd  
 weinfranz eingezogen vnd abgenommen / vnd in jren heusern  
 kein Musica vnd Seitenspiel leiden wollen. Ach / tugend /  
 zucht vnd gehorsam / stehet noch heut so wol / als vor  
 tausent jaren.

10 Als auff ein zeit Rom ein schlacht vnd vil thewer leut  
 verlор / hielt man auch ein publicum luctum, wie aber  
 desmals ein Burger ein franz vnter seinem fenster aufftrug /  
 ward jm vom Censore vnd bußmeister ein straff auffgelegt /  
 drumß daß er zur trauerzeit / ein solche leichtfertigkeit brau-  
 15 chet. Freylich hat Gott die alten vnd ehrlichen Römer / vmb  
 jrer tugend willen / mit sondern gaben / sieg vnd glück ver-  
 ehret vnd gekrönet / wie S. Augustinus schreibet.

Und daß wir inn Ezechielis Spruch fortfaren / sehen  
 wir drinn / daß die alten nicht allein vber jren verstorbenen  
 20 getrauret / vnd sie beklaget / vnnnd begangen / sondern auch  
 bitterlich vnd schmerzlich vber sie geweinet vnd geheulet  
 haben. Denn der Prophet gedendet der threnen / die sie  
 haben inn jrem leid fallen lassen.

Wie zwar auch die verstendigen Heiden solche traur-  
 25 zeher, inn jre kreußlein oder flentisteria auffgehaben / neben  
 der verbrandten Zeichen asche vnnnd beinlein / daß wir jres  
 sehgelts vnnnd ewige liechter geschweigen. Es köndte wol  
 auch sein / daß diser brauch der nechsten freund threnen  
 auffzufahren / bey den Juden vblich gewesen sey. Denn  
 30 König Davidis verß im 56. Psalm / will schier mit ein-  
 stimmen / da er in seiner flucht / ellend vnd gefahr / zu  
 Gott winselt vnd klaget: Ach mein Herr zehe meine flucht /  
 vnd saure vnd harte tritt / vnnnd fasse mein threnen in

deinen schlauch oder zehernepflein / one zweifel du zelest sie /  
 vnd sihest auff meine nasse augen / vund meine threnen  
 steigen für dein mitleidig herz / ob sie wol an baden herab  
 fließen. Sehr lieblich vnd tröstlich ist's zu hören / das Gott  
 der betrübtten vnd geengstigten leut threnen selber auffsamlet /  
 wie auch der Sone Gottes allen denen jr zehetröpflein am  
 Jüngsten tage abwischen wird / die vmb jr sünd vnd elend  
 auch nur geßlößengelt haben.

Ezechiel erinnert vns auch / das die Juden jren mund  
 verhüllet / vnd mit Klagzipflein vnd schleyren verbunden 10  
 haben / Etliche ließen jn auch har vnd bart abnemen / beide  
 wenn sie busse theten vund traurzeit hielten / oder jre ge-  
 lübde Gott versprochen.

Die erbarn Heiden haben diß auch gehalten / drum  
 an viel orten jrer traurlöck gedacht wird / Ein schöner vnd 15  
 natürlicher schmuck ist's / an frawen vnd Jungfrawen / wenn  
 jr haupt fein nach Gottesordnung verkleidet oder bedeckt ist.

Ein schöner vund natürlicher schmuck zu ehren vund  
 freud ist auch / ein warer mund mit einem ehrlichen bart  
 gezieret / wie es auch zur freud vnd am tanz / ein züchtig 20  
 haupt mit schönen harlocken so zu feld geschlagen / Frawen  
 vund Jungfrawen wol anstehet / Aber das Frawen bar-  
 heuptig zu Kirchen gehen / gefelt Sanct Paulo gar nicht /  
 1. Corinth. 10. Wie auch vernünfftige leut nicht billichen /  
 das Jungfrawen unbedeckt zum Abendmal des Herrn gehen. 25

David wird auch unmuthig drüber / das Hanon der  
 junge hönische König der Amoriter / seinen knechten vnd ge-  
 sandten jre berte abschieret / vund die kleider verstußet / wie  
 die Schrift redet 2. Samuelis am 10. Ob wol die alten  
 jre berte abnamen zur traurzeit / vund hernach vnser vor- 30  
 faren jnen die berte / wenn sie leid trugen / wachsen ließen /  
 doch was lendlich vnd sittlich / vnd der natur vnd erbarkeit  
 gemeyß / soll vnd kan man nit leichtlich tadeln. Wenig von

diesem stück / wie man vor alters vnd noch bei erbarn leuten /  
gemein flag vnd traurzeit gehalten / wenn ire freundschaft /  
Obriegkeit / vnd Seelsorger in Gott eingeschlaffen sein.

Weil aber jegmal vnser gnedigster Herr Keiser sein ab-  
5 schied / nach Gottes willen / auß diser Welt genommen /  
vnnnd vnser Obriegkeit verordnet nach altem brauch / vnd be-  
nachbarten Land vnd Stette löblichem Exempel / ein solche  
gemeine flag vber jren lieben Landesvatter vnnnd Erbherrn  
zu halten / Vnd Jeremias / wie vnser text meldet / tichtet  
10 sein flaglied / vnnnd helt seine Reichpredigt vber seinen König /  
verman ich euch / als ewer Pfarrherr / der beide Gottes  
wort vnnnd gute zucht soll preisen vnnnd erhalten helffen /  
von meines amptes wegen / das jr ewer Obriegkeit in diesem  
falle auch schuldigen gehorsam leistet / vnd halt euch wie  
15 frommen vnnnd Christlichen vnterthanen zimmen vnd gebüren  
will. Denn in diesem stück handeln wir gar lauter nichts  
wider Gott / sein wort oder vnser gewissen / sonder schmücken  
vnser Religion / vnnnd dise Keiserliche vnd Euangelische Berg-  
statt / So ist vnser gnedigster Herr werd vnd wirdig / das  
20 wir aller seiner grossen vnnnd Fürstlichen tugenden rhümlich  
erwehnen / vnd vnser trübnuß vnd mitleiden / seine Erben  
vermercken lassen / Wir haben je ein wehlfrommen vnnnd  
friedlichen Landvatter an jm gehabt / vnd ein lieblichen  
baum / daruon vil schatten / schuß vnd schirm auff vns ge-  
25 fallen. Denn bey seinem leben vnd regierung sein wir inn  
gnedigem vnd gutem fried geseßen. Wem ist in disen  
achgehen jaren / nur ein hünlein gescheucht / auch da es in  
allen winckeln eben gefehrlich vnd mißlich stunde: Man will  
sagen / da diser Thal vnnnd vmbliegende flecken im vergangen  
30 Krieg eingenommen / hab Keiser Carl seliger / auß Eger  
etlich schwader Reuter vnd fenlein Spanier in dise gebirge  
wollen streiffen / vnd seine feinde vberfallen lassen / vnser  
König aber hat deßmals für vns tremlich gebeten / vnnnd

den schaden der auff uns wachet / vnterkommen vnd ab-  
leinen helffen.

So wist jr alle / wie sein Maiestat vnser gesandten  
so gnedig für sich gelassen / gehört vnnnd schleunig abge-  
fertigt / auch seine Rethen erinnert / das sie die vom Thal  
auffs ehest abfertigen / sie sind jm daheim nützer denn zu  
Prag / wie sein Mai. auch den gesandten befolhen / sie  
wollen jm ein züchtige Gemein erhalten helffen / Sein Mai.  
wollen sich bey dem Thal also vernemen lassen / das sie  
spüren sollen / sie haben ein Vater an jm / Wie er denn  
solches die zeit seines lebens ins werck gesetzt hat. Nach dem  
Rath vnnnd Gemein / grosser brunst / schwerer gebewe / vnd  
hartem stecken des Bergwercks halber in schuld kam / hat er  
dieser Statt nit einige beschwerung auffgelegt / sondern von  
dem so seiner Mai. zustund vnd heimfiel / sie begnadet vnnnd  
versehen / wie er sich auch als ein löblicher Bergherr vnd  
verstendiger Bergman / gegen vnserm Bergwerck sehr miltig-  
lich hat eingelassen / vnd vil eigner stollen getriben / alte  
auffgehoben / zu künsten vnd zeugen so wasser vnd berg  
heben / grosse vnnnd wöchentliche stener gereicht / auch seinen  
officirern ire besoldung gebessert / damit der gemein Mann  
dest weniger beschwert / er hat auch das silber theurer als  
zuuor bezahlt / den geringen erkten etwas am zehenden nach-  
gelassen.

Summa / wir haben ein Keiser vnd Vatter gehabt /  
der nicht genommen / sondern geben vnnnd außgetheilt hat /  
nach des Herrn Christi seligem spruch / Acto. 20. Was armer  
Witwen / Waisen / alt vnnnd verlegt burger / die auch in seim  
dienst nicht waren / sind mit zimlicher prouision vnd gnaden-  
gelt dise zeit versehen / Wie er auch vnserm Spital jerlich  
200. guldengroschen auffs allergnedigest bewilliget.

Was vnser Religion belangt / darfür wir vnserm Gott  
vnd seiner Maiestat vnnnd vil guten förderern / die tag vnserz

lebens mit vnsern nachkommen danken sollen / wißet jr daß  
 wir von meniglich vnuerhindert gessen / vnnnd wer nur het  
 das Euangelion hören / das Sacrament seliglich empfaben /  
 glauben vnd fromb sein wollen / das were hie niemand ge-  
 5 weret gewesen. Da vnrühige leut vnser Religion gern ein  
 schadort geleyet / haben wir schuß vnnnd schirm befunden.  
 Denn was sein Mai. diser Kirchen / vnd mir in meine hand  
 außß gnedigst zugesagt / hat er steiff vnd fest vns gehalten /  
 Vnnnd da mich die leuffte aussin gefert brachten / vnnnd ich  
 10 auß einseitigem mißuerstand seine kriegsrüstung widerrieth /  
 hat mich sein Mai. für sich gelassen / gnedig gehöret vnnnd  
 abgefertigt / vnd allein mir zur straff auffgelegt / weil er  
 seine verledigte vnnnd auffgeschriebene Lehen / als ein Erble-  
 henherr / hab sollen vnnnd müssen einnehmen / ich solt vnd wolt in  
 15 wider öffentlich in disem falle entschuldigen / Drauff bin ich  
 one einige abbruch vnser Religion inn güten abgefertiget /  
 wie mir seine Mai. auch sein Königlich hand mit gnaden  
 drüber reichet / vnd im abschied außß gnedigst vermeldet:  
 Ich solle mich on seiner Könighlichen Mai. gnedigst vorwissen  
 20 vnd bewilligung nit weckthun auffm Thale / vnd für solchen  
 reden gegen der Obrigkeit enthalten / vnd das Euangelion  
 vnd Gottes wort / zu erbauung vnd besserung der seelen  
 (wie einem Christlichen Prediger zustehet) recht vnd Christlich  
 leren vnd predigen / welches alles meinem gewissen zu keiner  
 25 beschwerung / sonder vil mehr zur rechten erleuchtung vnnnd  
 reinigung derselben fürderlich vnnnd dienstlich sein wird / wie  
 der versigelt abschied mir deßmals vberreicht / eben dise wort  
 mitbringt.

Warumb aber wolt ich diß nit mit wahrheit geden-  
 30 ken / beide seiner Mai. zum rhum / vnd diser Kirchen zum  
 besten / Denn sind der zeit / wie auch vormals / haben wir  
 das Euangelion mit guter maß vnnnd bescheidenheit hie ge-  
 höret / vnd trewlich darneben für vnser gnedigste vnnnd gne-

dige Obrigkeit gebeten / drüber wir in guter rube gezeñen /  
 vnd ob Gott will / vil leut dem Herrn Christo mit seinem  
 wort gewonnen Gott verleib ferner gnad / vnd sprech  
 sein segen zu diser Kirch Statt vnd Bergregiment vnn  
 ihue seine reiche vnn milte hand auß vber vnser flüß / 5  
 fleß vnd genge.

Die zeit wilß jegund nicht leiden / von des theuren  
 Herrn vnd edlen Österreichischen geblüt ferner zu reden /  
 wir haben sein friedlich berg vnn anedigñ gemüt , nicht  
 allein bie eriaten sondern das gang Römiß Reich besent 10  
 neben vnß / das Gott vber viler leut gedanden vnn für-  
 iorg / ein gemeinen fried im Deutichen Reich durch des  
 Herrn mübe vnd fleiß erhalten habe . Denn der fromme  
 Herr wartte bierinn sein mübe , arbeit , vnseñ , wie auch  
 seine Mai. in der Passawischen vnterhandlung selber vil 15  
 mal reßiret / vnd tag vnd nacht reißet , das frieden ge-  
 södert bestetiget vnd erhalten würde. Der Herr konte  
 mit gnad regieren , vnd barmhertzigkeit stetig mit vnter-  
 lauffen laffen wie sein Branherr jaget , auch an denen ,  
 ie sich an seinen gesellen vnn einkommen vergriffen vnd 20  
 eben gezeñlich hauffgehalten haben.

Wie zuchtig aber er in seinem Ehe vnd Wirtenstand  
 gelebet . Item wie nüchtern vnd meißig er sein ordentliche  
 diæta gehalten vnd wie gut acht er auß sein erben selbst  
 geben wird zu lang her zu zelen. Da im auß ein zeit 25  
 vertriehen wurde das er sein liebes Gemabel seligen vnd  
 Trauzimmer , mit sich auß idwer vnseñ im reich herum  
 fñret , soll er geantwert haben: (Sim frommen Herrn ge-  
 bñret das er sein Ehe halte , denn es ier vil beßer etwas  
 auß vnseñ denn auß vnzucht wenden. 30

Der Herr hat auch sein tag vnd munde verlorren /  
 oder verzeñen laffen weggeben , zu morgens hat er seines  
 andechtigen gebetes vnd Religion erliche munde fleißig abge-



wart / darnach teglich mit zu Rath gangen / alle befehl  
selber vbersehen vnd vnterscrieben.

Vber Tische ist er frölich gewesen / hat gerne geredt /  
offtmals bey seinen Erzten von der Kreuter vnd Thierlein  
natur vnd eigenschafft gefragt / auch wol mit in part ge-  
halten / wie er für ein erfarnen simplicisten berümbt wird.

Zu Nürnberg hat er sich vber tisch sehr hoch verwun-  
dert / das Scordium oder Lachenknoblauch / welchs man jm  
gezeiget / in Deutschen landen wachsen solle. Zum Baden  
10 fraget er / was auff gut Latein / schnürten oder grundel  
hießen / Da jm einer antwortet: Vulgo vocantur fundulæ,  
Ich frage nicht / spricht er / wie es die vngelerten heißen /  
sondern wie die guten Lateiner oder Gredten dise gute Fisch-  
lein nennen.

15 Auff ein zeit kombt er in ein reich Kloster / nach essen  
legt er sich vnters fenster / vnnnd siehet herauß auff die schö-  
nen wiesen / Darauff vil hemschober waren / allda spricht  
er sein Wirt an / den Abt / der hinder jm stunde: Domine,  
was heist ein hemschober auff Lateinisch: als der Münch  
20 solchs nicht wuste / spricht der König: Es hat vngelernte  
Klosterleut in disen landen. Damit machet das Hofgesinde  
dem Abt sehr leide / er würde vmb sein Abtey kommen /  
Drumb rechnet jm sein Wirt desto wölfeylet / vnd hielt sich  
vnterthenig vnd kostfren gegen seinem gelerten gaste / damit  
25 er die vermeinte vngnade wider ableinet / vnd bey seiner  
Abtey bliebe. Auff ein zeit rhümet er / wie jm ein treff-  
licher großer Aurhan geschenckt were / vnnnd wie er den zei-  
gen will / heist er ein Kemmerer zum Fischmeister lauffen /  
vnd den vogel bringen / diser vernimbt nicht recht / vnd  
30 bringt ein Haußhan / wie sich der gesandt entschuldigt / er  
habe nicht recht vernommen / spricht der Keiser mit schöner  
bescheidenheit: Besser zwier gefragt / denn einmal vnrecht  
gethan.

Über und nach tisch / auch offtmals in Rethen / liß  
 diser Herr vil schöner vnd vernünfftiger reden von sich lau-  
 ten / wie denn grosse leut / grosse tugend / vnd artige vnd  
 weise zuseh haben. Wenn sich was vnuersehens zutrug /  
 pfleget er gemeiniglich den Verß zusagen: Accidit in puncto, 5  
 quod non speratur in anno. Vnd da auff ein zeit sein  
 Rath drauff antwort: Serenissime Rex, Et perditur in  
 puncto, quod non reparatur in anno, spricht er: Ein de-  
 mütigs gebet / vnd weise Reth / können dem ding oft für-  
 kommen.

10

Wie sich ein mal einer wolt gnedigen Herrn schelten  
 lassen / fragt der Keiser / ob er auch Land vnd Leut hett:  
 Und da er berichtet / spricht er: Man soll keinen gnedigen  
 Herrn heissen / der nicht hat über leib vnd leben zu spre-  
 chen. Wenn er einen hart auff sein gegentheil schelten hö- 15  
 ret / pfleget er zusagen: Feinds mund / redt selten grund.  
 Nach dem morgenmahl lehnet sich der Keiser gemeiniglich an  
 ein Tisch / vnd ließ jederman für sich / auch geringe leute /  
 vnd höret sie sehr gnedig. Auff ein zeit wolt ein Kemme-  
 rer / ein armes Weib nicht fürkommen lassen / wie ers ge- 20  
 war wird / straffet er sein Diener mit disen Worten: Wenn  
 wir arme leut nicht hören / wird vns Gott auch nicht wider  
 audienz geben.

Nach verrichten hendeln / so es die zeit leiden wolle /  
 hatt er seine ergeßigkeit am gejede / mit hegen / paffen 25  
 vnd pürschen / wie denn Gott hohen leuten / die mit sinnen  
 vnd gedanden arbeiten / dise ehrliche kurgweil zuleßet /  
 damit sie sich nach grosser sorg vnd arbeit erlustigen / vnd  
 iren leib nach der Erzte rath bewegen. Denn es ist weiß-  
 lich geredt / wie S. Johannes soll gesagt haben / der auch 30  
 sein kurgweil mit thierlein / rephünlein / vnd klein pöglein  
 hatte / Ein pogen so stets gespannt stehet / verlamet balde.  
 Vnd weil ich eben des gejaids gedencke / felle mir ein

weibliche oder weidmännische historien zu / Unser Keyser hat  
 ein lustige wildpan in diser fron / als jm aber einer drein  
 fiel / vnd schoß etliche Hirschen vnd Faßhan / vnd ward  
 drüber ergriffen / vnnnd fürm Keyser beschuldiget / schaffet  
 5 der Herr in einer jehe / man solt dem vbertretter beide  
 augen außstechen / Wie er drauff in Ketten hin vnd wider  
 gehet / fodert er durch seinen Kemmerling den Jegermeister  
 wider für sich / Ein jeher / soll er gesagt haben / gibt kein  
 guten jeger / Ich hab diser sachen weiter nachgedacht / vnd  
 10 kan nit bey mir finden / das ich meines lusts vnnnd kurzweil  
 halber / einem was nemen solle / das ich jm / so er früm-  
 mer würde / nicht köndte wider geben / Da ich einem auff  
 sein verbrechung vnd vbertretten / gut vnnnd grund neme /  
 dem kan ichs wider geben / vnd ein mehrers / wenn es jm  
 15 leid wird / vnd freucht zum creuze / vnnnd verhelst sich forthin  
 in demütigem gehorsam / Aber augen wider ein / vnd köpffe  
 wider auffsetzen / stehet nit in meiner macht / Wems Gott  
 leßet nach ordentlichem rechten außstechen / oder absprecken /  
 ders mit bösen stücken verschuldiget / das müssen wir als  
 20 seine diener exequiren helffen / Gott aber kan augen vnnnd  
 heupter / denen die an jrem ende fromb werden / wol wider  
 geben / drumb lasset dem vbertretter seine augen / jr werdet  
 wol wissen / wie jr euch der gebür gegen jm verhalten sollet /  
 damit sich andere dran stoßen / vnd er fürhin mit meinem  
 25 wildpret nicht blutrünstig mache.

Item / wie jm am gezeide ein packet oder büschel brieff  
 vnd vil hendel zukommen / leßet er dieselben dem Jeger-  
 meister vberreichen / der denen von der jeder stetigs zuwider  
 war / das er jm die substanz oder inhalt kurz herauß ziehe /  
 30 Als jegermeister sich entschuldiget / er wiste mit den sachen  
 nicht umbzugehen / vnd was ein extract were / Spricht  
 Keyser: So laß mir meine Schreiber vnd Secretarien zu-  
 frieden / die es gelernet haben / Ein Herr darff nicht

lauter jeger vnd reuter / er muß auch Schreiber vnd gelehrte haben.

Auff den Abend aß der Herr Meiser selten / ehe er sich aber zur ruhe that / saget er denen / so auffwarteten / gar gerne gute historien / von seinen vorfaren / vnd die sich bey 5 ihm zutragen hatten. Als auffn abend Herzog Morizen zu Sachsen erwehnet / wie er in Hungern vom Türcken gefangen vnd durch seinen trewen diener Hans Ribisch mit Gottes hilff erledigt sey / vund daß der diener sein leben / bey seinem Herren hab zugesagt. Soll Meiser sehnlich drauff 10 gesagt haben: Ach es ist ein edler schak vmb ein trewen diener vnd vnterthanen der inn nöten seinem Herrn zuspringt / vund leib vnd leben vber jm waget / frehlich ist ein Herr schuldig solcher trew nimmermehr zuuergessen. Wir seht ein / da vnser Vorfar Erzhertzog Fridrich zu Osterreich 15 / den man den schönen nennet / ein Krieg wider Fürst Ludwig zu Bayern der Meiserlichen Kron halber füret / wie sie denn beide durch zwispalt der Churfürsten erwehlet waren / vund Herzog Ludwig erhielt endlich durch sein frommen Schweppermann die schlacht / darinn Erzhertzog gefan- 20 gen war / vund folgendß tags im Weirischen Lager ein vnlust sich erheben wolte weil sich jr drey vernemen ließen / ein jeder het den von Osterreich gefangen / Fragt der Beyr am tische: (Wer liebe wöllen mich berichten / wem sie sich ergeben / denn meine leut sind drüber strittig / vnd wolten 25 gern ein vnlust anrichten / Ach / sagt der fromb Herr / ich kenne den rechten nicht / wenn ich sie aber inn jrer rüstung sehe / so wolt ich den rechten zeigen. Als nun Meiser Ludwigs volck sich in jrer rüstung sehen leßet / thut sich erstlich ein einspenniger herfür / Den hab ich gesehen / vnd jm auch 30 ein zeichen geben / sagt Erzhertzog / doch hat er mein handstreich nicht. Darnach kombt ein Burggraf von Nürnberg / die rüstung kenne ich auch / vund diser hat auch ein zeichen

von mir / sagt Herzog Fridrich / aber der recht ist's nit.  
 Vezlich kombt ein Steyrischer Edelman / Rindsmaul genant  
 mit seinem Rindskopff auff seinem Helmlin : als bald sehet  
 der gefangene Herr bitterlich an zu weinen / Wer liebe gebe  
 5 sich zu friede / spricht der Siegherr / vnd befelcht Gott alle  
 sachen / Das thu ich / spricht der gefangene / soll mich aber  
 nit jammern / eben diser hat mir fünff meiner trewer Edel-  
 leut vor meinen augen erstochen / die jr leib vund leben für  
 mich darsetzten / ehe er mein ist mechtig worden / Ernach-  
 10 mals sagt vnser Herr / hat sich der von Osterreich auff's  
 aller gnedigst gegen jren Erben erzeiget.

Als man einer entpörung erwehnet / spricht Keyser:  
 Ach arme leut sind bald zuuersüren / vnd inn harnisch zu  
 bringen / wenn die redeltreiber geschwind sein / Wie meine  
 15 vnterthanen von bösen leuten sich auffwiegeln ließen / reit  
 ich selber zu jnen bey Schlemingen / Vnd da ich auff vnter-  
 handlung auf meinem gewissen Pferd in jren ring kam / vnd  
 dasselb einen schrey in den andern thete / spricht der / so jr  
 wort antrug / ich solt mein Pferd heißen still sein / Wenn  
 20 Herrn Pferd schreyen / darauff jr Herr sitzt / sollen billich  
 die vnterthanen still sein / Mit glimpff / vund wenn sich  
 einer bey den seinen selber hören lesset / kan man vil böser  
 sachen beylegen.

Man rhümet auch von vnserm frommen Vatter / das  
 25 er seine Söne gar oft selber vnterwiesen / vund zu ehr vnd  
 tugend vermanet habe / wie ich von einer instruction höre /  
 die er mit eigner hand seinem eltern Herrn / so er in Spa-  
 nien abfertiget / sehr weißlich vund Väterlich solle gestellet  
 haben / Vnter andern soll drinn gedacht sein: Er wöll sein  
 30 sachen auch bei freunden in guter acht haben / vnd nicht  
 jederman glauben vnd vertrauen / denn Nervos sapientiæ  
 esse, non temere credere, Wie auch vnter andern ein trewe  
 vermanung drinn stehen solle / das der Son seines des.

Vattern handschrift vnd siegel / nicht soll verstehen lassen / sondern zur ersten gelegenheit lösen vnd frey machen. Denn was soll ein Herr / er sey groß oder klein / der nit glauben helt / oder seiner vorsehen gegebne Brieff vnd trem / fest vnd steiff halte.

Des sollen wir auch zur lezt gedencken / das er sich ein gute zeit vor seinem ende / zum abschied sein geschick / wie sein Anherr Keiser Maximilianus / etlich Jar zuvor sein todtengereth vnd Vahr inn einer Reißtruben stettig mit sich vber land geführt. Nach abgang seines aller liebsten gemahels / ist er sehr oft vber jr grab gangen / vund hat darbey bitterlich geweinet / da ligt / nach Gott / mein liebster schatz in diser Welt. Er hat auch gern vom todt geredt / vund wenn sich einer geschewet hat / des tods bey jm zu gedencken / sagt er: Ich erschrecke gar nicht vom sterben, 15  
Gott kombt mit gnad / wens sein Väterlicher will ist.

Als sein Mai. zum lekten gen Franckfort / zu seines Sons Wahl vund Krönung reisete / ergreiffst vnter wegen die vngnad etlich seiner Herzierer vnd Trabanten / wie er solches erferet / der tod / spricht er / zeucht mit mir von 20  
Brag auß / vnd ist auch im vor vnd nachzug bey vns / drum sollen wir forthin vns auch zum seligen ende schicken.

Als nun die Erzte in seiner schwachheit riethen / er soll sich der handlung entschlagen / vund ander leuten befehlen / spricht: Gott hat mir das Kaiserthumb ordentlich 25  
befohlen / drum soll vnd will ich arbeiten / biß an mein ende / was soll ein Herr der sich seines ampts nicht selber annimbt: Aber kurz vor seinem ende / da er sein sterbstündlein gewar wird / befiehlt er alle sachen dem erwelten König vund spricht: Ich will mich forthin mit Gott befummern / 30  
Z. Jacobs tag naht herzu.

Auff dißmal genug von des frommen vund friedlichen Keisers wesen / wandel vnd guten sprüchen.

Nun laßt vns hierauff denken / wie wir vnserm Gott /  
für disen edlen Regentenbaum danken / vnd seinen schatten  
vnd gute frucht rhümen / Auch vnser unterthenig vnd ge-  
horsam herg vund dienst / gegen seinen edlen vund frucht-  
s barn zweigen mercken lassen.

O wie ein seliger schatz vnd köstlicher baum / ist ein  
weiser vnd frommer Regent / darfür man vnserm Gott nim-  
mermehr gnugsam verdanken / vund des gnad vnd wolthat  
rhümen vund verdienen kan. Freylich gibt ein solcher edler  
16 baum schatten vnd frucht / drauff vnd drunter sich vil vög-  
lein vnd thierlein erhalten / vnd die leut schirm vnd schug /  
speiß vnd narung von haben. Nun hat vns Gott zu vnsern  
zeiten / auch auß dem Edlen stamm von Osterreich vil se-  
liger schüsserling vnd este / grünen vnd blühen lassen / vnser  
13 lieber Gott zale es denen die mit fried vnd guter ruhe  
schlafen sind gangen / vnd vns friedlich zeitung / sampt der  
waren Religion hinder sich gelassen / vund helffe mit seinem  
Geist / das alle walduögelein klein vnd groß / vnd was  
am wasser vund auff der truckne webert / vnd sich reget vnd  
20 rüret / dise löbliche zweige vnd schüsserling / für Gottes  
guedige gab erkennen / vnd sich jres schattens vnd fruchte  
ferner in Gottseligem gehorsam vnd unterthenigkeit trösten /  
vnd dise edle Zelchlein umbzeunen vnd verpasteyen helffen /  
damit sich kein Sam dran reibe / oder kletterende Zige sie  
23 abbeisse oder abblatte / kein Hase beschele / kein Raup be-  
schmeisse / kein Spinn verunreinige / kein böser kesser be-  
fresse / vund kein Eurischer Ostwind / oder Mittagsnebel  
verbrenne / vnd kein Nordwind sie erfrore. Das auch dise  
löbliche este kein vnzeiter schnee zudrücke / vnd kein böser  
30 tußt oder anhang zubreche / oder einige böse syre verderbe

Das soll / lieben freund / heut vnd vnser lebenslang /  
vnser bitt vnd untertheniger danck sein / bey vnserm lieben  
Gott / denn das ist doch die höflichste weise bey Gott vnd

großen leuten etwas zu erlangen, wenn man die vorige  
 wolthat erkennet, rühmet vnnnd sich mit herzlichher dand-  
 sagung vernemen leßet. Diß ist der höchste dienst den wir  
 vnserm lieben Herrn Meiser, vnnnd seinen Erben / vnsern  
 Landherrn / leisten können / neben diesem vnserm publico 5  
 luctu, den wir in vntertbenigem gehoriam mit vnsern Weib  
 vnd kinden zubalten angefangen. Ir werdet euch als Christ-  
 liche vnd dandbare vntertbanen nach ewer Obrikeit ver-  
 ordnung, vnd benachbarten Kirchen vnd Stette Exempel  
 wie ich nicht zweiffle / alles gehoriams vnd gebür willig 10  
 zuuerhalten wissen. Damit jr ewern Gottseligen gehoriam  
 vnd schuldige ehreerbietigkeit vnd dandbarkeit jederman, diser  
 Kirch vnd Bergwerck zum besten beweisen vnd preisen kön-  
 net, vnd bleibet sein in demütiger andacht bey einander  
 vnd singet vnd betet jetzt ewer Ketanen in zuuersicht des 15  
 Herrn Christi das Gott vnserm lieben Landsvatter eine  
 selige ruhe, vnnnd newe freude bescheren, vnd das Regi-  
 ment mit eintredrigen stimmen inn lieb vnnnd einigkeit  
 wider saßen vnd alle bercken so gebluts vnd pflicht halber  
 zusammen gehören mit dem bande seines Geistes an ein- 20  
 ander verbinden wölle. Damit auß den löblichen Vocalen  
 vnd Reichs Consenanten, starcke vnd gute wort gemachet  
 dadurch Gottes wort gerümet vnnnd gefördert, des Türken  
 merck vnd Rebellen salichkeit vnd Keger betrug geweret,  
 vnd gemeiner friede geduldet bestetiget vnd erhalten werd. 25

Das belste vns der Herr so erdenliche Regiment  
 beiset befestiget vnd durch welchen Könige vnnnd Fürsten  
 wercklich vnnnd vernünftig regieren Amen lieber Vatter  
 im Hmel Amen.



3.

Predigt

zur


Königs-Krönung Maximilians II.



# Joas des Konigs In Juda.

Historien etc. Gepredigt vnter der Frö-  
nung Herrn Maximiliani Konigs zu Be-  
haim Erzherzogen zu Osterreich etc. Im  
S. Joachimstall durch Johann  
Matthesium

1562.

eliebte im Herrn. Nachdem Herr Maximilian er-  
welter Beheimischer kunig aus zeitigem radt / vund  
10 vätterlicher nahrung vund aigner bewegung seiner Maiestat  
Herrn Vatters / vnusres allergnedigsten Herrn Meyers / aus  
guediger schickung vnusers lieben Gottes / diesen tag mit ge-  
meinen Stimmen vund bewilligung aller drey Stenndte zum  
konige in Behaimb gekrönet vnd bestettiget will dieser Christ-  
15 lichen gemain auch gebüren / ihrem allergnedigsten neuen ko-  
nig vund Erbhern sambt seiner Maiestat gemahl vnusser gne-  
digsten Konigin / von vnuserm getreuen gott / der allein die  
Reich verseht / mit ihrem andechtigen Vater vnusser glück /  
Heil / vnd selige Regierung in frölicher Vnterthenigkeit  
20 zu wunschen. Denn das sollen wir all vnuserm gott vnd  
dem Hoch löblichen Hauß zu Osterreich / vund dieser khron  
Behaimb mit warheit zu ewigen Ehren bescheunen vund  
nachrühmen / das dise Kirche gottes viel Jar vunter vnusser  
guedigsten vnd guedigen Obrigkeit / inn guetem fried vnd  
25 Rhue geessen / vund mit rainer lahr vom Sone Gottes  
vund allen Christlichen tugenden reichlich versehen ist.

So ermanet S. Paulus der heilige Apostel alle christ-  
glaubigen / das sie die liebe Obrigkeit für Gottes ordnung /

umbs Herrn Christi vnd des gewissens willen / in allen ehren halten vund für allen Dingen gebet / fürbit / vnd Dancksagung für die konige vnd Ambtleut thuen sollen / damit sie vnnter ihrem schuß vnd schatten / ein stilles vnd geruhliches leben in aller gottseligkeit vund Erbarkeit führen 5 können.

Es leßet vns auch der geist gottes durch heilige leut / die Propheten / sehr schöne Exempel fürhalten / wie gottselige vnnterthanen ihren neuen Herrn glücklich vund alles guts gewünscht vund gott für gnedigen schuß gedankt ha- 10 ben / wie solches in Salomonis vund Joas des konig in Juda wahl vund fröning sein zusehen ist.

Damit wir nun vnnsrem friedlichen Euangelio zu ehren / welches nach dem beuelch vnd exempel Christi / ordentliche Obriqkeit schmuckhet vnd bestettiget / vnsern Christlichen fron- 15 dienst vnser fürgesetzten obriqkeit mit herzlichem Gebet desto ernstlicher laisten können / wollen wir dißmals die Historien vom Joas dem konige in Juda kürzlich ercleren / welche im andern buch der konige am 11 vund im anderen thail der Cronica am 22 Capitel / zur lahr / troßt vund Ber- 20 manung allen gottseligen auf geschrieben / vund ein lanngē Zeit vnns zum Besten erhalten ist.

Denn solche historien wird vns leren / das all Obriqkeit vund gewalt von Oben herab kümme vund das die Potentaten in gottes gnedigen schuß vund schirm sein. Item 25 das ihm der Heilige geist ehrliche geprenng in wahl vund fröning gefallen laße / enndtlich das es gott ein wolgefellig vund angenehmes Opffer vund gottes Dienst ist / wenn gehorsame Vnterthanen sich freuen vund froloffen vber ihrer vorgeetzten Obriqkeit vund betten vund seuffzen von grundt 30 ihres Herzens / das gott ihrer Erbherrn fron vund thron gnedig schützen vund selige regierung erhalten wolle.

Hilf du ewiger sone gottes / vund gib vnnß dein heiligen geist hierzu / das wir was Heilsams vund nützlichs aus dieser warhafftigen Historien reden kennen / welche sich dermassen helt.

5 Do der gottlose konigin Athalia in erfahrung kumbt / das ir Son Athasia vnnsers Joas Herr Vatter seiner Abgötterey halben von Jehu dem konig in Israhel / auf gottes beuelch erschlagen war / gerieth sie inn den teußlichen vnd vnersettigen Ehrgeiz / das sie das gannz Regiment  
10 auf sich vund ihre freundschaft wendten wolte / Vnterstündt derwegen allen koniglichen samen vund Davidis stuel Erben in Juda zu erwurgen / vnd außzurotten wie sie denn all ihr einigklein wegfhreumet / biß auf Joas / der dißmals noch in der wiegen lag / Diß jung Herrlein ver-  
15 barg Josabeah seines Vattern Schwester ein tempel Salomonis / weil sie des Hohen Priesters Joiadae ehelich gemahl war.

Denn was groß vund mechtig soll werden ; gehet gemeinlich klein vund schwach ahn / Moses der treue Prophet im Hause Gottes / vund grosse fürst vnd wunderman  
20 inn Israhel wird in seiner khindthait auß Meer geworffen. Cyrum den grossen Keyser in Meden vund Persien lest sein groß Vatter weglegen / vund eine wölffin soll Romulum den ersten Romischen konig ein Zeit lanng ernert haben.

25 Also stehet hie auch der laidige Sathan diesem jungen konige / der auß koniglichem Stam zum Regiment geboren war / fluchß inn der Wiegen vund in seinen jungen tagen nach leib vund leben.

Aber was gott erquickhen vund empor heben will / das  
30 kan nicht erstickhen oder ernidriget werden ; denn wider den Herrn vnnsere Gott gilt / hilfft vund bestet sein radt / macht / list oder geschwinde practiken / vund was einem

gott gönnet / das khann im E. Peter vund all sein stuel Erben nicht enntwenndten.

Inndes da diese böse mutter ihr andern Giniaklen vund Betterlein all wegfhgereumet hatte / setzte sie sich selber vnordenlicher weise auf Dauidis koniglichen stuel vnd regiert 5 biß ins siebende Jar / wie es pfeget zu gehen / wenn solche leut / denen gott die Vnthertenigkheit im Paradeis aufgelegt / vund die macht oder Zeichen der Dienstbarckheit auf ihrem Haupte zu tragen verordnet hat / sich in die Regierung mit gewalt vund freuel eindringen. 10

Mitler zeit wird der junge Herr heimlich im tempel vunter den gelerdten in der rechten Religion vnd Mosi's schriftten erzogen. Do aber dem hohen Priester des jungen Herrn Schwager auß einem gottlichen vnd rechtem Giner wehe that / das vunter dem bluttdürstigen Weibes Regiment 15 die rechte religion vund gemeiner frieden not liebe / abgötterten vnd widerspenstigkheit im Lande angericht vnd gehegt wurde / vund der recht vund echt stuel Erbe des Landdes / seines befugten Erbes vnd rechter Succession soldte beraubt sein / hat gedachter hoher Priester ein Verstanndt 20 mit etlichen trewen fürsten im Lande / vund fordert die Reuiten so im gannzen Reich zerstreuet waren gehn Jerusalem vund bestellen die kirchenwach sterckher / also daß die so von der Wach am Sabbath nach kunig Dauid's Verordnung pflegten ab vund haim inn ire heuser zu gehen / bey den 25 newen so an die wach giengen / bleiben soldten vund gaben darneben gutordnung das alle Thor vund geunge so vom Schloß inn Tempel giengen starck besetzt vnd bewart werden / vund was sich darneben ein Jeder in seinem Quartier vnd ort verhalten solle. 30

Denn ehrliche vund nothwendige sachen ob sie schon im Namen Gottes mit ernstem Gebett vnd zeittigem radt

werden angefangen / dürfen auch guets bedenkens vnnnd vernunfftiger Anschlege / welche dann iren fortgannng vnnnd seltiges Gnnde gewinnen / wenn man vnnsern Gott mit inn die Städte zeucht / Bey dem man alleine (wie der aller  
5 weissest konig Salomon sagt) zeittigen radt vnnnd glücklich-  
seltige that findet / wenn man zumal solches inn Demut seinem Namen zu Ehren vnnnd gemeinem Friede zum Besten ernstlich suechet vnnnd legeret.

Da nun alle sachen in der furcht Gottes vnnnd mit  
10 weyssem Bedenkhen beradtschlaget vnd angestellt / greift man  
zum wergkh vnnnd der Priester Joiada ließ den jungen konig /  
der dißmals erst inns siebenndt Jar gieng / ersür auß licht  
kumen / vnnnd stellet in neben den Altar Gottes vnnnd sezet  
im die konigliche kron auß / vnnnd gab im inn sein Denndt  
15 neben den Scepter vnnnd Apffel / das fünfft Buch Moses /  
vnnnd salbete in mit köstlichen Balsam / wie Dauid vnnnd  
Salomon die vorigen konige Juda zum fürbilde des Ewigen  
Messia vnd konigs / Jesu Christi / von den Propheten ge-  
salbet waren / vnnnd der Hohe Priester sambt den Fürsten  
20 vnnnd allem Volckh wünnschten dem neuen konige glücklich /  
Heill vnd langes leben / friedliche vnd selige regierung.

Darauf jubiliert / frolocht / sang vnnnd klang jedman  
vnnnd belaiteten ihrem neuen gekrönten vnnnd gesalbten  
Herrn mit großem vnnnd koniglichen gepreng inn konig  
25 Dauids Saal / vnd setzten in auß den koniglichen Stuell /  
vnd jederman war vber dem rechten Erbherrn frolich / der  
auß koniglichen geblut geboren vnnnd mit gemeiner Stimme  
erhorn vnd zum konig bestettiget wardt.

Vnnsere Gott war auch bey vnd neben dieser wahl vnd  
30 krönung / vnd horet der Priester vnd gehorsamen Vnter-  
thanen gebet vnd seufzer vnd sprach vnd gab sein gnad vnd  
segen zu diesem wergkh / das die Stat Jerusalem vnd gannz

lanndt wie der text meldet stille wardt / fried vnd rhue  
 bekham / das man von diesem neuen Baum den gott geprop=  
 fet / schuß vnd schirm hatte / gericht vnd gerechtigkeit vben /  
 ein erbare Zucht neben rechter religion anrichten vnd for=  
 dern schundte.

Denn Joiada der Hohe Priester richtet einen bund auf  
 zwischen dem Herrn dem Ewigen Sone Gottes vnd dem neuen  
 bestellten konig / das er Joas seinen got vnd Oberhern von  
 des gnad er als gottes Schemen vnnnd sajal sein Hoheit kron  
 vnd Scepter bekümen / für allen Dingen fürchten, lieben, 10  
 vertrauen ehren, anrufen, loben / vnd sein wort vnd gottes=  
 dienst befördern vnnnd schützen Abgottterey vnd selbst erdichte got=  
 dienst vnd abgemeine Opfer der Baaliten vnd Azebeliten ab=  
 schaffen vnd vber den geschriebenen rechten vnd ordnung Moses  
 des treuen Dieners gottes halten vnnnd sich seiner geschenken 15  
 ehren vnd Majestet nicht vber nemen vnd wider Gott vnd  
 Moys gestifteten Gottesdienst vnd seine brüder nicht vberheben  
 oder berichen solde weil er auch ein man sey wie ein  
 ander man allein das im gott auß gnaden diese ehre  
 vnd hebeit für viel andere vergan denn so der konig die 20  
 den bundt gottes heiff vnnnd sein halte ward im gott  
 sein tage verlängern vnnnd seine Regierung liegen vnd das  
 reich auß seine leib Erben vnd kunds kindt rublich kommen  
 lassen wie dann solche ordnung zeugnis preclamation  
 vnd Bündnus in dieser Historien vnd im fünften Buch 25  
 Moys am 17 Verset hell vnd klar zu sehen ist Denn weil  
 gott ein Herr aller Herrn ist vnnnd richtet die reich auß Erben  
 auß nach seinem wolgefallen vnd thut sie wem er will  
 wie Daniel zum kung Nabuchodonosor saget vnd große konige  
 vnd Fürsten bestamen in ihren Zucht das sie ihre Arbeit  
 kron vnd Ehren von Gottesgnade haben daher Joiada  
 stillich diesen bund mit dem neuem konige auf das er sich  
 an seinen lebendern nicht vergesse vnd andachtend sein



fron vnd gewalt / mit dem Buch des Allmechtigen / dem er  
auch schuldig vnd pflichtig sey / inn aller Demut vund  
vnterthenigkheit zu gehorsamen vund get mit Furcht vnd  
Freuden zu dienen / da er andreß nicht wil im grim von  
5 gott heimgesucht worden / wie konig Daut alle konige vund  
richter auf erden dieses bundes im andern Psalm auch erin-  
nert vnd sie zum gehorsam vund Dienst des ewigen Messias /  
den Got vber die Christenheit zum obristen konig vnd Hohen-  
priester durch seinen teuren Eydt verordnet inn aller vnter-  
10 thenigkheit vermanet.

Bei Christlicher Obrigkeit / die auf den namen blut  
vnd Verdienst des Herrn Jesu Christi getaufft ist / pflegt  
man auch mit kurzen Worten des bundes in der tauf auf-  
gericht zu gedenken. Unser lieber got richt ein festen salz-  
15 bundt des gueten gewissen in der heiligen tauff mit allen  
getaufften auf / darinnen er allen verspricht er wolle ir  
gnediger gott sein vund bleiben auß lautter gnad vund  
guete / allein vmb des bluts vnd fürbit seines geliebten  
sones / unsers einigen mitlers vnd fürbitters / darauf Er  
20 alle mit seinem geiste salbet vnd seines sones gerechtigkeit  
krönet / vund den ehrenrock des heils vnd gerechtigkeit  
anzechet / vnd verspricht ihm die erb schafft des Ewigen  
lebens.

Wie denn der Täufling wider durch sein Badten für  
25 der gemein gottes gelobet vund schweret / er wolle an got  
vnd seines sones wordet vnd bei der apostolischen kirchen der  
werden Christenheit bestendig beharren / vund mit Allen jo  
aus gnadt in der tauffe Christo eingeleibt sein / in starkher  
hoffnung vnd langmüttiger gedult vnd vertroftung gnediger  
30 Vergebung der sünden auf ein seliges Ende vnd fröliche  
Auferstehung dieses fleisches vnd ewiger freude wardten vund  
verpflichtet sich darneben ein jeder auch an eydes stat das er  
sich für seines abgesagten feindes des Satans gespenst Ab-

götterei / lügen vnd falschen gottesdiensten die tag seines lebens hueten vund darwider betten / vund streben wolle / als ihm gott die heilige Dreyfaltigkeit helffe.

Dieses geistlichen bundes so gott auch mit fürsten vnd herrn bey der heiligen tauff aufgericht / welchen kein macht 3 weisheit vnd heiligkeit dieser welt / wie hoch / groß vnd alt sie sey / auflösen vnd enndern kan / wird auch gedacht / wen man zu vnsern zeitten konige kronet vnd salbet / wenn sy gelobet vnd schworen / das sie den heiligen glauben von Propheten Aposteln vund Christlichen lerern gegeben vund 10 der heiligen apostolischen kirchen vund ihren dienern vertreten vund zu schützen mit ein hohen eyde zusagen / wie denn das im grunde die höchste fürsten tugent ist / seinen got im wort Jesu Christi vund in herzlichster zuversicht / auf Christi blut dienen / principis est virtus maxima nosse Deum. 15

Da nun der hohe Priester diesen geistlichen bundt zwischen gott vnd Joas bestettigt / vund der konig solchs mit hand / vnd mund steiff / fest vnd unverbrüchlich zu halten versprochen / richtet der Priester auch den anderen politischen bundt auf zwischen dem herrn konig vnd der gannzen 20 landschafft.

Denn der Herr jaget auch dem lannde zu / sy bey der waren Religion vnd rechtshaffnen gottdiensten / in Moses vund der Propheten schriftten gegründet neben Moses bürgerlichen ordnungen vund bey ihren alten vnd leblichen heer- 25 schumenen vund ein yeden gehorsamen vnterthan bey seinem eigenthumb / wie es ihnen Josue nach Gottes recht vund abtheilung eingereumbt / bleiben zu lassen / vund menigklich bey seinen befugten rechten / neben der lannes Ordnung zu schützen vnd handtzuhaben / vund sein reich das ihm 30 got aus gnaden verlichen / nach der gerechtigkeit seiner Vorfodern zu regirn vnd beschützen / so viel sein getreuer gott guad vnd hülff auf sein ware anruffung mittheilen werde.

Dagegen huldet das gantz lanndt ihrem erweltem konige vnd verpflichtet sich mit dem teuren eyde / ihren Erbherrn getrew zu sein / vnd schuldigen gehorsam zu leisten / vnd in aller Vnterthenigkeit / leib gut vnd blut bey seiner  
 5 Maiestat wider seine vnd des lanndes feinde vnd aufhörer getreulich zuzusehen / vnd ihm sein reich zu bekhreffigen helfen als ihm gott vnnnd ihr Messias helffe.

Denn weil gott selber Obrigkeit aufsetzet / vnd wil zum schutz der frommen vnnnd straff der bösen ordentliche  
 10 schwerts gewalt biß auf die letzte erscheinung seines lieben Sones auf erden erhalten / vnnnd hat im Paradeis die Vnterthenigkeit vnd Dienstbarkeit des gefallen Adams Erben vnnnd nachkommen aufgelegt / leßet got durch den hohen vnnnd teuren eyde / der mit seinem Namen beteuert vnd  
 15 bestettigt ist / Herrn vnd Vnterthan zusammen verknüpfen / vnnnd will selber rechter vnd straffer sein / als der obriste richter / da ein tail solche vereydete huldigung mutwillig vnd troglich vbertreten wurde / wie denn aller welt historien bezeugen das Gott der keinen vnschuldig gehalten oder  
 20 verschont hat / der seinen eyde vnd Pflicht in Vergessung gestelt / vnnnd sich an seiner ordentlichen Obrigkeit oder seinen vnschuldigen Vnterthanen freuentlich vnnnd vorsehigklich vergriffen hatte.

Da nun beide bünde nach Moses Verordnung mit vi-  
 25 hischem blutt bekrefftiget / vnnnd ihrn lanndtassel vnd Cronicken auf beider seit bewilligung eingeleibt sieng die gannze lanndschafft eintrechtig an auf beuelch vnd verordnung der hohen Obrigkeit das gözen haus des greulichen Abgotts Baal einzubrechen vnd zu schlaiffen vnd damit die Baali-  
 30 tische Abgötterei abgeschafft vnd ganz zu grunde außgerottet wurde / daß der konig die Altar / darauf man ohne vnd wider gottes wort gözen opfer auffopffert / einreißen / vnd das greuliche bildt des Abgotts Baal abbrechen / vnnnd

Baals gottlosen Priester den Nathan für dem Altar schlachten / wie denn vnnsrer gott solch gewalt / execution der lieben Obrigkeit durch Moſen ernstlich auferlegt vnd beuolhen hat. Deuteron. 18.

Da die falsche Religion vnd gottes lesterung abgethan vnd weggeräumt war / bestellet der khunig selber auf Nath vnd angeben seines getreuen Priesters Joiadan die geistlichen ämbter im Tempel des Herrn nach der Ordnung Dauidis des seligen konigs vnd Propheten gottes / damit Priester vnd leuiten nach Moſis geschriebnen gesetz vnd Zeug-  
 nus / dem einigen vnd rechten gott brand vnd Sünd Opffer halten darben sy von ihrem messia / dem Ewigen vnd him-  
 lischen konig vnd getreuen hohen Priester vnd heubte des Volchs gottes vnd von seinem khünfftigem Opffer / blut /  
 todt vnd fürbitt weißlich vnd bescheidenlich leren solten / wel-  
 ches die rechten Speiß vnd tranckopffer sein / damit die armen Sehlen vnd betrübten herzen erquickhet vnd getröstet wer-  
 den / vnd neben dem reuchopffer den einigen gott vnd Vatter aller Barmherzigkeit / im Namen Verdienst vnd fürbitt  
 des Ewigen Priesters vnd mitlers den verheißenen weibesamen  
 anrufften / vnd die heilige Dreysaltigkeit mit Dauidis Psalmen vnd lobgesungen / auß gleubigen vnd frölichen Herzen für Alle wolthat rühmen vnd dankhen soldten. Wie denn  
 der konig auch seine Gister vnd thorhütter an des tempels thür verordnet / damit kein gemein vnd vnrein thier von  
 Baalitischen oder Jezabelitischen gözen dienern in den tempel gottes gelassen würde.

Denn gottselige vnd fromme Obrigkeit forderte nicht allein das gute / sondern steuret vnd weret auch dem bösen vnd allem gottlosen wesen / das gestracks wider der Pro-  
 pheten vnd Apostel schrift / gottes ehre vnd guete sitten ist wie Sanct Paulus jaget / Thuet von euch, was böse ist.

Es bestelt auch im der herr konig eigne Merpierer  
vund trabanten / die neben dem grossen Herrn im lande  
auf sein leib wartten / vund seiner Majestat reputation neben  
friede / gerechtigkeit schuß vnd gehorsam im ganzen landt  
5 erhalten hülffen / denn diß ist die beste wach vmb ein herrn  
wenn ihn landt vund leut lieb hatt.

Also zeuget die heilige Cronica / das diser junge  
konig auf den viel guete leut sehnlich viel Jar gewartet /  
dem herrn gott seinem Messia alles gethan / drum der  
10 Swige Son gottes ein gnediges gefallen getragen / solanng der  
alte Priester Joiada sein schwager gelebt / welches Rath  
vnd getreuen erinnerung der konig zumal in geistlichen sachen  
treulich gehorsamet hatte / welcher auch dem konige in seinen  
jungen Jaren nach Moses erlaubnis vnd Dispensation zwey  
15 weiber zur Ehe gab / darzu vnser gott / sein reichen vnd  
gnaedigen segen sprach / vnd beschert im auß seinem ehr-  
lichem vnd züchtigem Ehebett viel schöne Söne vnd tochter.

Da aber der Priester Joiada todt war / ließen etliche  
vnrubige Herrn , im lande an konig gelangen / das er  
20 die alte Religion seiner gottlosen Vorfarn nemlich die Baa-  
litische Abgötterei wider anrichten / vund außserhalb des  
tempels Gottes in heynen vund feldtkirchen forthin dienen  
vnd Opffer solte halten lassen.

Wo sich aber der junge konig gotlose leutt verleiten  
25 ließ / vund williget in der Herrn gottloß ansuchen / wie  
denn junge Herrn balde zu bereden sein / wenn sie Ir alten  
vund trewen rath verlieren / wird das gannß landt voller  
Abgötterei vund gogendienst / denn wie die Historien mel-  
det / der konig sambt dem landt verließen des Hause Got-  
30 tes / vnd diennten den gögen in ihren Heynen vund grü-  
nen Auen.

Alsbaldt aber Abgotterey vber Handt nam / kam der  
Zorn Gottes vber Juda vnd Jerusalem vmb dieser ihrer

Schuldt willen / daß der kunig seines endes vnd bundes / den er gott in der Beschneidung vund Krönnung gethan / so baldt vergessen vund gemeines friedes halber wieder Gottes claren beuelch vnd sein eigen gewissen gethan hatte.

Denn der rechte gott der ein Eynerer vnd freßennndt 5  
feuer ist / kan vnd wil nicht leiden / wenn man seinen Sohn zurückh setzt / vund wieder sein Wort andere Götter auf-  
wirfft vnd anruft / vnd eigne vnd abgemessene Opffer vnd  
gottes dienst stiftet / die Er nicht gebotten vund einge-  
setzt hat. 10

Ob aber wol der Grimm Gottes vber den konig vund  
gannß laundt anpraundt / die von der alten vnd waren  
Religion abgefallen waren / gedenkt doch Gott in seinem  
Zorn an seine Barmherzigkeit / die so groß ist alß Er sel-  
ber / vund sendtet trewe Propheten vnd lerer aus / die 15  
beide den konig vnd seine Rutherthan vmb ihres Abfalls  
vnd Abgotterey straffen / vund zur selbigen Buß vnd rech-  
ter Poenitenß vund bekherung fodern vund darneben für  
künftigen schaden vund der greulichen straff so ihnen gott  
trewet / warneten. Da aber beide konig vund Rutherthan / 20  
ihre Sünde nicht beremen vund erkennen vund darneben  
in Zuversicht vnd Vertrauen auf des Einigen mitlers blut  
vund fürbitt nicht vmb gnedige Vergebung aller ihrer Pein  
vnd schuldt herzlich bitten / vund von ihrem gottlosen wesen  
vnd falschen gottes diensten nicht abstecken / vnd in ein new 25  
vund heiliges leben / wie der konig von Ninive mit seinen  
leutten treten / vund alle trewe warnung vnd hailfame Pre-  
digt ausschlagen / wie denn ein gottlos vnd verherdt Herz /  
daß der teuffel / aigner mutwil / böse redte vnd gottlose  
lerer bezaubert vnd verherdtet fegen ihren Gott / vund die 30  
leut ergrimmeten vund toleten wider die rechten Propheten  
gottes / durch welche der heillig geist sie zur Buße ruffen  
ließ vnd vergriffen sich freuentlich an inen vnd steinigten

Zachariam den man Gottes auf des konigs blutdürstigen  
 beuelch im Hoff am Hauß des Herrn / wie denn der Herr  
 Christus Matthei am 23. dißes gerechten vnd vnschuldigen  
 bluts erwehnen soll / vnnnd seinen gottlosen Pharißeern auch  
 5 vmb ihr ohren vnd gewissen pleuet / da erzürnet gott vber  
 den Herrn vnd das gannß laundt / denn der heilige Geist  
 flaget auch kleglich inn diser historien das konig Joas hie-  
 rinn nicht allein seinen gott vbergeben / vnnnd seinen bundt  
 vberschrieten / sonndern auch allen treue vnnnd Barmherzig-  
 10 heit bößlich vergessen habe / die Joiada an im inn seiner  
 Jugent gethan / weil Er seines lieben schwagern vnd treuen  
 freundes vnd raths Sone selber erwurgen heisst.

Wenn man inn der Welt gott vnd guete leut nimmer  
 achtet / vnd zalet wolverdienten leuten ihre treuen Dienste  
 15 mit teuffelslon vnd der welt danckh / so gehet es gewislich  
 wie hie diese vnnnd aller Welt historien bezeuget.

Gott siehet zum rechten vnd kann keinen frembdten  
 gott / vnd neuen gottes Dienst neben sich leiden / oder daß  
 man ein bildt / gößen oder Creatur do er auch ein lebendiger  
 20 Heilig gewesen / sein göttliche ehre / das ist Vertrauen vnd  
 Anruffung geben vnnnd zuschreiben will / oder wenn man  
 sein gnedige Haimsuchung außschlecht vnd vnschuldiger vnd  
 heiliger lerer blut vergeussset. Wie es auch gott verdreussst /  
 wenn man ehrlichen leuten vnd ihren Erben / die kirchen /  
 25 schule / laund vnnnd leuten seligklich vnd nügklich gedient /  
 vbell abfertigt vnd für lautter wolthat alles beses beweiset /  
 Freilich siehet vnd suechet der Herr solchen Bvndanckh vnd  
 boßheit / wie der fromme Zacharia an seinem letzten Ende  
 redet / welche letzten Worte gemeinklich Propheceien vnd  
 30 weissagung sein die bißweilen baldt / zu zeitten auch erst  
 vber hundert jar erfüllet werden. Denn nach Zachariae leß-  
 ten Wort / gehet die straff an / ehe's Jar vmb kombt denn  
 des konigs von Syrien kriegsvolckh feldtkonig Joas ins

lanndt vnd streiffen biß an Jerusalem / vnd stechen die grossen  
 heubter todt / die den frommen konig verlaittet hatten vund  
 plündern die konigliche Stat Jerusalem vnd das gantz  
 Reich / vnd schickhen alle Scheße des Lands / die sy geraubt  
 hatten / ihrem konig gehn Damasco vnd wie die Historien 5  
 meldet / wenig feinde thun so ein grausamen schaden / im  
 gangen lannde / denn gott nam den gottlosen leuten in  
 Juda / Derk vnd muth / vnd gab sie vnd ihr guett in der  
 feind hende / drumß daß sy den Herrn Jesum Christum / den  
 Abraham / Isaac / Jacob / Davit / Josaphat mit gangem 10  
 Herzen nach seinem wort gedienet / verlassen / vnd ihm seine  
 propheten vnd diener verjagt vnd vmbgebracht hatten / Ach  
 ach / „quam fragili loco stant superbi et impij“ wie auch  
 die Tragedien zeugen / vund wie baldt verkert sich glück  
 vnd segen in ein lanndt / wenn man sich von dem rechten 15  
 gott wendet / drumß darff Jemand des gebettes / so ist es  
 den grossen Herrn vonnöten / daß sie gott regiere vnd laitte  
 vnd für bösen leuten behütt.

Wie nun lanndt vnd leut der Abgötterei vnd unschul-  
 digß bluts entgelten müssen / vnd viel Steudlein in Ver- 20  
 püchen abgefolet werden / kombt es auch an die grossen vnd  
 hohen thannen vnd aichen. Denn gott greißt auch den gott-  
 losen konig selber an vund leßet ihm alle konigliche scheße  
 vund macht rauben vnd wegfueren grosse straf an ihm vnd  
 seinen kindern vben / drüber der konig in ein hartte krank- 25  
 heit sellet / do er aber nicht widerkeren vnd sein Sünde  
 vnd den Messiam erkennen wolte / wirdt es von tag zu tag  
 mit ihm erger. Wie also das gottlos haubt aufm siedpett  
 ligt / machet sein eigen gottlos gündt vnd diener wider ihren  
 ellenden vund franken konig ein bundtnus vnd erwürgen ihn 30  
 auf seinem lager / wie der text meldet / vmb des unschul-  
 digen bluts willen / daß der konig Joas an Joiada seines  
 treuen radts kindern vergossen hatte / denn mit dem maß



da Einer mit mißet / werdt im wider in seinen schoß vergolten / vnnnd wer vnschuldig blut vergeußt / der muß mit schuldigem blut wider vnd mit ewiger Quall im ewigen hellischen feuer bezallen. Es ließ sich denn einer mit dem  
 5 vnschuldigen vnd teuren blut vnnfers Herrn vnd haillandes Jesu Christi wie Dauid Manasse vnd Andern besprengen / welchs allein alle Sünde vnd blutschulden tilgen vnd abwaschen. Wer nicht dis blut des ewigen Sones in seim wort vnd Sacrament mit aignem glauben ergreiffet / der hat Saulis /  
 10 Joas vnd aller Tirannen schrecklich Vnthergang zu gewarthen / wie zwar die königsmörder hernach auch ihren verdienten hn bekommen / das sie haandt an ihren gesalbten Herrnol vnd ordenlichen konig gelegt haben.

Der gefangene foch zeugt dis auch in seinem Verslein /  
 15 der an ein silberne ketten geschlagen / das er ein klein tröpfflein bluts auß einem grossen leib gezogen hatte.

Quantae nos maneant peccantes grandine poenae  
 Si sapitis nostro discite quaeso malo.

20 Doch were auch verderben vnd sterben zuuergeßen / wens dabey blicke / Joas kinder müssen auch herhalten / vnd mit bluttigen kopffen schlaffen gehn / wie denn got offtmals der Veter gottloß wesen vnd blutschulden bis ins dritt vnd vierdt geliedt haimsuchet / So wil das land ihren konig  
 25 nicht zu den vorigen gottseligen konigen begraben lassen. Denn weil er one rechtschaffene Poenitenz vnnnd beferung in seinen sünden greulich vnnnd ploglich ermordet ward / muß er auch nach seinem todt des kuniglichen begrebnus bebraubt sein.

30 Dis ist lieben freunde Joas gaunze Historien / wie sie in der heiligen Bibel warhafftig aufgeschrieben ist / daraus haben wir Vntherthan christlich zu lernen / das aller ge-

malt / do er ordenlicher weise durch geburt / wahl oder  
 aufrichtige friege einem menschen geben vund eingeraimbt  
 wirdt / von Gott komme / wie S. Paulus sagt / Rom 13.  
 Es ist sonnst kein Gewalt denn von Gott / der gibet vnd  
 erhelt solche ordenliche schwerder gewalt / die frummen damit  
 zu schügen vund die bösen zu straffen.

Weil nun die liebe Obrigkeit auch Gottes Dienerin  
 ist / sollen wir sie darfür erkennen / vund in Vnterthänig-  
 keit vund gehorsam ihre verordnete ehre / Zoll vnd Zinß  
 willig raichen / vmb gottes ordnung vund des Herrn Jesu  
 Christi vnd vnsres gewissen vnd besten willen / denn wie  
 vnser Gott vber der Obrigkeit helt / so leßet er ihm auch  
 der Vnterthanen gehorsam gfallen / vnd bezalet es mit  
 verstendigen vund wolthetigen Herrn / friedlichen Zeittungen  
 vnd allerley glück vnd segen.

Zum Andern sehen wir in dieser Historien / daß  
 vnser gott durch seine heilige Propheten / die ehrlichen ge-  
 breung so man brauchet wenn man Regenten wehlet / krönet  
 vnd bestettiget / rümlich gedennken vnd preisen leßet.

Gott schmücket woll die grossen Heupter mit seines So-  
 nes wort vund Zeugnuß / welchs die höchst vund schönste kron  
 vnd gesellschaft ist / die ein Herr im lande tragen kan ne-  
 ben sonnderlichen vnd hohen Verstaandt / vnd wunder grossen  
 tugenden / damit gott die schmückht / die Er ordentlicher  
 weise auf sein stuell erheben laßet.

Aber weil Jedermann diese höchste ehre nicht merken  
 oder achten kan / so leßet er den weltlichen Potentaten mit  
 allerlei weltlicher ehre / alß da sein grosse dittel / guldene  
 kronen / sceptern / Apffel / fetten / ringen / herrlichen klai-  
 dern / viel dienern / prechtigen heusern zieren / damit der  
 gemain man auß diesem außserlichem vund Majestätischem  
 Gebreung ihre herrschafften höher vnd werder schagen vnd ir  
 desto williger in aller Vnterthänigkeit gehorsamen lerne /

helt doch der alte fürst Moſe auch ſeine ſonndere Ceremonien vnd ehrweiſen / do er ſeinen Joſua / dem er auf gottes gebot ſein ambt beuelch / Stab vnnnd die Herrligkeit vor allem Volckh neben ſeinem gebett vberantwort.

5 So höret ir in dieſer hſtorien / daß konig Joaß auch im Tempel gottes vom hohen Prieſter gekrönet / geſalbet / vnnnd das buch des geſetzes in ſein handt emphanngen habe / vnnnd von ganzen lanndt auf den koniglichen Stuel erhoben vnd geſetzt iſt.

10 Derhalben ſollen wir vns auch ſolche prechtige hoffweihen vnnnd verehrung gfallen laſſen / dardurch vnſer gott / vnnß vnſern neuen konig vnd Herrn wil fürſtellen vnnnd zaigen / vnnnd ſein koniglich ampt maieſtet vnnnd reputation mehren vnnnd bekhreſtigen laſſen.

15 Denn ſolche löbliche Ceremonien haben auch ihre ſchöne Deuttungen darinn die Obrigkeit ihrer Hoheit / vnnnd die Vntherthanen ihrer Vntherthenigkeit erinnert werden. Drumb im der weißeſte konig Salomo neben annderen Regalien auch ein wunderſchönen ſtuel von arabiſchem goldte  
20 vnnnd helffenbein machen vnd etlich gulden lowen darneben gieſſen laſſet.

Gericht vnnnd gerecht ſol lautter vnnnd clar ſein / wie daß ſuperſein golt vnnnd am gricht ſtuel ſol helffenbein ſtehen / damit den Vntherdrückhten bald geholffen werde.

25 Es ſoll auch einer / der / was recht iſt / erequirn vollziehen ſoll / ein helden mut vnd lowen herß haben / vnnnd mit dem rechten gewapnet vnd mit Wehr vnd gueten leuten geſchmückt ſein. Daher man konigen auch das ſchwerdt in die Hand giebet / vnnnd ſy öffentlich damit umbgurdet /  
30 vnd ihr vortragen laſſet.

Ein Regent tregt auch ein gulduen vnd graden ſcepter / wie etwan oben ein ſtorch vnd vnthen ein wildes thier dran

gemacht / damit man den frommen guts zu thun vnd die bösen zu straffen erinnert werde.

Die guldne krone / so der Obrigkeit aufgesetzt / erinnert sie / daß sie ihre hoheit / gewalt vnnnd maiestet / auß der höhe von Gott auß gnaden bekummen drumß sie den 5 obristen konige aller konige dem Herrn Jesu Christo mit fron vnd Scepter lanndt vnd leutten soll dienen lassen.

Der Herzog auß Lothringen Godefridus der das heilig grab mit dem schwerdt gewan vnd konig zu Jerusalem wurd / ließ ihm auß sein haubt ein Dörnne fron setzen / weil ihm 10 sein gekreuzigter Herr vnd Halllandt / glücklich vnd Sieg wider die feinde der Christenheit auß gnaden verliehen hatte.

Das aber die kronen mit den schönsten edlen gesteynen gegieret / hat auch seine artige Bedeutung / man leg es denn auß von getreuen rāthen vnd lanndtsassen / die freilich eines 15 Herrn herrlichste fron vnd schmuck sein / oder man deut es auß die schönen tugenden / damit grosse herrn für andern von gott auß gnaden begabet sein. Grosse leut / grosse tugent / vnnnd wen got herfür zeucht dem gibt Er sonnderlich verstaandt vnnnd helden herß / drüber sich viel 20 zu wundern haben.

Demut ist der schönen edlen gesteyn / die inn eines koniges fron vnd herzen leuchtet / daß solch ein Herr seiner gnade nicht vberneme. Rubin bründt auch in des konigs kronen / der sie erinnert / wie konig Alphonsus in seinem 25 Symbolo fuert / daß sie ihr blut pro lege et pro grege lassen sollen / wie ist das ein teures blut vnd schöner todt / wenn ein heupt sein blut leib vnd leben für sein lanndt vnd leut vnd für die schöne gerechtigkeit vnd fürnemlich für gottes ehre vnnnd die liebe Christenheit in gefar sehet. Der 30 ring so man den kunigen ansteckt / erinnert sie vnnnd die Bnterthanen / was sie in der tauff vnd fröning versprochen /

vnnserm gott rundt / bestenndig vnd fest soniel es menschlich  
vnd muglich durch gottes hilff vnd beistand halten wollen.  
Die salbung der konig wie auch der Priester Balsam im alten  
testament / bedeut nichts andres / denn den heiligen geist /  
5 welcher den Christen einig vnd recht Balsam vnd salbung ist /  
der vom haupt Jesu Christi herab auf seinen leib vnd glied=  
mas tröpfelt.

Drumb weil diese Ceremonien herrn vnd Vntherthan  
berichten / das man ohne einsprechen vnd krafft des geist  
10 gottes / kein seltige Regierung anstellen oder hinausfueren  
konne / wenn gott nicht den Staat vnd das Regiment be=  
wacht vund durch seinen geist konig vnd fürsten herz re=  
gieret / vund sein geist vber sie geraden leisset / wie vber die  
grossen helden / die der geist gottes angetrieben / vund do  
15 gott nicht gehorsam durch seinen geist in die Vntherthane  
herzen sendet / vund die Völker ihren Herrn vnterwörffe  
vnd vnterthenig machet / so ist vmbsonst alles was men=  
schen dencken vnd fürnemen / die götliche salbung leret  
vns alles / die tröstet vnd stercket.

20 Dis vund der gleichen haben hoch verstandige leut /  
beide herrn vund vnterthanen mit den herrlichen Ceremo=  
nien erinnern wollen.

Zum dritten / weil aber auch das gannge laandt in  
ihres konigs krönung frolockht vnd jubiliert hat / sollen wir  
25 auch mit vnd vber vnnsern neuen herrn frölich sein , vund  
vnserm herrn dancken / das wir vnd vnser nachkommen  
mit einem haupt versehen sein / vnd versorget vund das solch  
alles auß aigner bewegung vund väterlicher naigung vnd  
gnedigster fuerzorg vund wolmainung des alten herrn kay=  
30 sers vnser allergnedigsten herrn neben ainhelliger bewilli=  
gung vnd gemeinen stimmen der löblichen drey stenden / in  
der weit berühmten fron Beheimb / vund viel gueter leut an=  
halten vnd beforderung zu wolart dieser laandt beschehen ist.

Denn freilich ist's danckens vnd lobens werdt / wenn die alten herrn in guetem fried vnd Einigkeit ohne alle widerspenstigkeit ihren lannden gewisse Regenten furschlagen / vund lassen / do spricht vnser lieber gott der lieb vnd lust zu Einigkeit hat zu grosser herrn seligen bedenkhen vnd 5 Radtschlag gnad glück vund segen zu.

Nachdem aber auch in der krönung Joas sonderlich des gemeinen gebets vund wie der Priester gottes sambt dem ganzen lanndt / glück / hail / langes leben / vund ein beständige regierung ihrem neuen gekrönten konig wünschhen / 10 gedacht wirdt / haben wir hierauß wie im eingang vermeldt zu lernen / das wir auf gottes beuelch vnd S. Paulj erinnerung vnd gotseligem Exempel Joas Vntherthauen / vnd umb aller gnad vnd wolthat / so uns allhier von vnser gnedigsten vnd gnedigen Obrigkeit vund diesem ganzen 15 lanndt widerfahren / auch pflichtig vnd schuldig sein / glück vnd hail / vnnsren neuen bestettigten konig zu wünschhen vund herzlich vnd treulich in aller gotseligkeit für sein werde vnd derselben gemahl vnser gnedigsten konigin sambt dem neuen regiment / vnser leben lang zu bitten / weil 20 zumal solch gebett zu erhaltung seliger regierung in diesen geschwinden vnd gferlichen Zeiten sehr von nöthen vnd vnserm getreuen gott angemem vnd gfällig vund vns allen zu viel guetem dienstlich ist.

Ihr geliebten im Herrn verachtet mein erinnerung vund 25 euer gebett nicht / vund gründet es auf den rechten Fels vnd Eckstein Jesum Christum / vund senfzet von herzen / in seiner erkenntnus vnd zuversicht / denn solch gebet das auf Christi name beuelch wort zusag aid / blut vnd fürbit gewidmet ist vnd gehet auß einem glaubigen vnd gehorsamen herzen / das 30 bringet durch alle himmel vund ist gewiß erhört / nicht drunter sondern weit drüber vnd besser denn wie yhr hetten denckhen dorffen. So ist das gewiß das vnser getreuer vnd ewi-

ger hoher Briester der herr Jesus Christus sambt dem heiligen geist / der vns auch mit vnaussprechlichen seuffern vertritt / vnnnd als die wesentliche lieb gottes lust vnd gefallen dran hat / wenn Obrigkeit vnd Vntherthanen hergen in lieb  
 5 vnd guetem vertrauen zusammen findet / heut zu tag mit vns seuffzen vnd bitten hilfft. Vnnnd weil ihm der himlische Vatter durch seines sones Euangelium ein ewiges Erbe aus diesen launden samlet / welches Er vnserm gnedigsten hern zu mehrren vnd schützen bevolchen / helfen sie vns heut alle  
 10 hergklich bitten / wie zwar auch alle Engelein die lieben fromgeisterlein / die von gott bewelch haben / sich vmb fromme Regenten zu lagern / vnnnd sie auf ihren wegen zu behützen / vnd wider die argen hoffscheffel zu bewarn / inn der Warheit ietzt mit vns ihr vnschuldige henndlein aufheben / neben  
 15 allen frommen leuten / die sich allein Christi bluts vnd wunden tröfsten / inn vnnnd außhalb dieser lannde / mit ihrem andechtigen gebet / vnnß zuspringen vnd beistehen / sambt den vnschuldigen lieplein vnser kindlein die mit ihren eltern schulmeistern vnd schulmeisterin die zeit vbersehnlich zum Vatter  
 20 aller Barmherzigkeit geschrien haben.

Verhalben lieben freundt / tröstet euch der gnedigen zusag gottes vnd beyder eurigen fürbitter vnd der gangen Christenheit / die hierinn mit vns ein herg vnd Sinn hat / sambt der gangen Creatur / die sich auch nach fried vnd  
 25 gerechtigkeit vnd erlösung der kinder gottes sehnet / vnd spricht mir jegund nach:

Swiger Barmherziger gott vnd Vatter vnser lieben herrn Jesu Christi sambt deinem heiligen geist / der du alle Christliche Obrigkeit aus gnaden zu erhaltung friede zucht  
 30 vnd rechtens vnnnd zum schuz deiner heiligen lieben Christenheit verordnest vnd vber ihr heltest / vnnnd heut zu tag diesen launden ein ordenlich haubt vnnnd konig nach deinem gnedigen wolgefallen bestellest / wir deine liebe kinder vnnnd

vnfers neuen herrn gehorsame Vntherthanen schreien eintrethiglich zu dir / im namen Verdienst vnd fürbitt deines lieben Sons vnfers ewigen Patrons vnd fürsprechers / vnd glauben außs allergewisseste / daß diß vnser schreien für vnser gnedigst Obrigkeit dir angenehm / vnd schon nach deinem gnedigen Rath vnd Väterlichem willen erhöret vnd gewert sey.

Hilff Herr Vnser gott vnserm neuen herrn konig das dein nam vnter seinem schuß geheiligt vnd dein Euangelium vnter seinem schatten außgebraittet / rain / weißlich vnd beschaidentlich gepredigt / vnd viel leut Christi damit gewonnen werden.

Gib auch lieber Vatter Deinen heiligen geist hierzu / das Herrn vnd Vntherthanen deinem wort gehorsamen / vnd in gedult vnd demut in allen nöthen vnd anfechtungen bestendig dabey beharren / vnd geistlich vnd seliglich daneben leben.

Segne auch lieber Vatter vnfers herrn konigs regierung / gib ihm ein weises vnd verstendiges herg / vnd verleibe ihm krafft vnd mut / diß dein volcklein / daß du mit deines einigen Sones blut erkhaufft vnd ihm zu waiden vnd schützen beuolchen hast / vätterlich vnd kluglich zu regiern / fried vnd gerechtigkeit zu pflanzen vnd zu erhalten.

Segne auch sein leib vnd Seel vnd aller liebste gemahl vnser gnedigste konigin vnd ihre konigliche erben / vnd vnsern gnedigsten Herrn kaiser sambt dem ganzen hauß zu Osterreich verordne ihm auch zu redliche vnd friedfertige Joseph vnd Maemann vnd erhalt ihm seine treuen Rath vnd Diener. Segne auch lanndt vnd leut vnd diß Berckwerck / laß fried vnd rhue / gricht vnd gerechtigkeit in seiner regierung verner blühen / were vnd dempffe all seine feinden vnd widerwertigen. Erhalt ihn auch in gewisser erkentnuß des seligen Artickels von gnediger vergebung der sünden / da wir



für got angemem vnd gerecht sein allein vmb des bittern leiden vnd rosinfarben bluts willen vnserz Herrn Jesu Christi. Laß deine liebe Gnugelein ihn auß seinen wegen vnnnd raisen bewaren vnd belaitten. Behüt ihn auch für vngetreuen Haman  
 5 Doegken vnd Abithopheln vnnnd laß ihn den bosen griff vnd gottlose vnd falsche zungen vnd heuchlichen schein nicht verleiten. Vnnnd wenn er seinen laufft nach deinem wort vnd willen in heiligem vnd kindlichem gehorsam vnd schuldiger ehrerbietigkheit gegen seinen allerliebsten herrn Vatter  
 10 vnnsern allergnedigisten herrn christlich vnd seligklich verrichtet / gott zu ehren vnd seinen Reichen vnd lannden zum besten / verleihe ihm ein seliges Gnnde inn besteuendiger bekhenntnus vnd warer anruffung des ewigen sone Gottes vnd laß durch dein guedige schickhung / sein kron vnd Scepter in gueter  
 15 ruhe / auß sein Erben vnd nachkhumen biß an jüngsten tag gelangen / damit kein feind oder rebell diese Danielis eiserne fuß zermalme / biß Christus der Herr aller herrn mit der gestalt dieser vergenklichen welt ein ennde mach vnnnd all from herrn vnd Vnterthan / für seinen gerichtstuel in freu-  
 20 den zusammenbringe.

Hilf du heillige Dreyfaltigkheit gott Vatter / hilf gott son / hilff gott heiliger geist / denn ohne dich ist kein hülff inn Himel vnd Erden / hochgelobt in alle Ewigkheit Amen / lieber gott Amen.

25 Vater Unser etc.

Nun helfft mit andechtigen herzen die litaniam singen vnd zweiffelt nicht / gott der nicht feilen kan / wird heute vnd für vnd für sein warheit vns auch bestettigen / vnd behalt zum gedechtnus dieser krönung diß Symbolum oder  
 30 vnnsere kirchlosung.

Seyd kaiser vnd konig vnterthan / alß dem obristen vnd den heuptleuten alß ihren gesandten / wie S. Petrus in seiner Epistel schreibt.

400 IV. Majestäts-Reben. Predigt z. Königs-Krönung Maximilians II.

Gott verleihe vnserm neuen konig vnd vns Allen seinen Segen , Amen.

Johannes Matheßius  
pfarrer in S. Joachimsthal  
sua manu.


---

V.

Pest-Predigt.



## Einleitung.

 Die seit dem 6. Jahrhundert über Europa verbreitete Pest, im Norden der schwarze Tod, in Italien das große Sterben genannt, die im 14. Jahrhundert 5 75 Millionen, d. h.  $\frac{3}{4}$  der Bevölkerung wegraffte, verschonte auch die späteren Jahrhunderte nicht.

Die österreichischen Lande wurden schwer heimgesucht. So kehrte die Seuche im 16. und 17. Jahrhundert zwölfmal in Steiermark ein. Altwien war eine Peststadt; man 10 sprach vom „Wiener Tod“; im 15. Jahrhundert kam das Sprichwort auf: In Wien herrscht Wind oder Pest, Vienna ventosa aut venenosa. Erst kürzlich hat man die Pestwahrzeichen in Nordböhmen zusammengestellt; in Joachims-  
thal findet sich keins, was nicht bedeutet, daß die scharfe 15 Bergluft den Schrecken fernhielt. Er meldete sich auch hier wiederholt, wie in den Jahren 1550, 1552, 1555.

Dem grauenhaften Sterben gegenüber, dem die Ärzte vergebens mit Pillen und Pulvern, das Volk auch mit Amu-  
leten und anderen abergläubischen Mitteln beizukommen such- 20 ten, dem schauerlichen Totentanz gegenüber, den die Künstler des 16. Jahrhunderts darzustellen liebten, mußten auch die Seelsorger in ihren Predigten Stellung nehmen. Sie verbinden gern die Straf- und Trostworte, die zuweilen von konfessionellem Fanatismus durchflochten sind, mit hygienischen 25 und medizinischen Anweisungen.

Von Matthesius besitzen wir zwei Festreden, die besonders gedruckt und in den Sammlungen Aufnahme fanden. Die längere, die hier aus der großen Evangelien-Postille, am 14. Sonntag nach Trinitatis, mitgeteilt wird, verknüpft Erbauliches und Medizinisches, wie bei Matthesius eine Gesundheits-Lehre und -Pfle- 5 ge für den Einzelnen, Haus, Schule und Gemeinde sich zusammenstellen läßt. Sein ältester Sohn, Johannes, kurfürstlicher Leibarzt und Stadtphysikus zu Danzig, hat sich um die Bekämpfung der Seuche von amtswegen verdient gemacht.

---

Am vierzehenden Sontag nach  
Trinitatis / Euangelion Luca am xvij. cap.  
Von den zehen Aussätzigen.

**N**ad es begab sich / da er reisete gen Jerusalem /  
5 zohe er mitten durch Samarien vnd Galileam /  
Vnd als er in einen Marckt kam / begegneten im zehen  
aussätzige Menner / die stunden von fernem / vnd erhuben  
jre stimme / vnnnd sprachen: Jesu lieber Meister / erbarme  
dich vnser. Vnnnd da er sie sahe / sprach er zu jnen: Ge-  
10 het hin / vnd zeiget euch den Priestern. Vnnnd es geschach /  
da sie hin giengen / wurden sie rein. Einer aber vnter jnen /  
da er sahe / das er gesund worden war / feret er umb /  
vnd preisete Gott mit lauter stimme / Vnd fiel auff sein An-  
gesicht zu seinen füßen / vnd danckt jm. Vnd das war ein  
15 Samariter. Jesus aber antwortet / vnd sprach: Sind jr  
nit zehen rein worden? Wo sind aber die neun? Hat sich  
sonst keiner funden / der wider umbkeret / vnd gebe Gott  
die ehre / denn diser frembdlinger / Vnd er sprach zu jm:  
Stehe auff / gehe hin / dein glaub hat dir geholffen.

20 Neben freund im Herrn / inn diesem Euangelio rei-  
niget der Son Gottes zehen aussätzige Menner / die inn  
rechten vertrauen zu jm von ferne schreyen. Denn diser  
Mann ist doch der rechte vnd himlische Arzt / der alle leib-  
liche gebrechen / vnd innerliche wunden / vnnnd alle frand-  
25 beiten wunderbarer weise heilet / ob schon vor der welt  
augenerbten / vnd in allen creaturen weder hilff noch rath  
zu finden ist.

Diß leßet vns die Christenheit fürhalten / das wir in allen nöten zu diesem Herrn fliehen / vnd bei jm hilff vnd rath suchen. Denn es ist doch kein seuche vnd plag so geschwind vnd hefftig in der ganzen Welt / diser Arkt kan helffen.

5

Über dise lehre des ersten Gebots / sehen wir weiter in diesem Euangelio / das die leut selten nach grosser frandheit frömmen werden. Denn so bald der franke genas / zeuget auch die erfahrung / je erger er was.

Der Son Gottes heilet hie auß lauter gnade gehen 10 Aussätzige / die jnen selber dise gift vnd seuche an jren hais gefressen / vnd Gott mit jren sünden erzürnet hatten. Aber so bald sie gesund werden / vergessen jr neune jrer frandheit / vnd des seligen Arktes / welches dem Herrn sehr wehe thut. Den gehenden / der Gott lobet / vnd seinen Arkt er- 15 kennet / machet er vollend an der seelen gesund / vnd reiniget in auch von dem geistlichen aussatz / ob er wol ein Samariter vnd halber Heide war.

Hierauß sollen wir lernen / wer stehet / der sehe das er nicht falle / vnd wer da rein worden ist / der lasse sich 20 jimmer ferner reinigen / biß er gar an leib vnd seel rein vnd selig werde. Dem Gott von sünden vnd frandheiten hilfft / der sey auch danckbar / vnd preise Gott / vnd stehe sein lebtage inn forchten vnd demut / damit jm nichts ergers widerfare.

25

Weil wir aber zur andern zeit dise Artikel nach der lenge gehandelt / wollen wir auß dißmal von der aussätzigen Christlichen liebe vnd schönen zucht reden / da sie als vergifft leut von ferne zum Herrn Christo schreuen / vnd mit jrer plag niemand mutwilliger weise vergiften wollen / zu- 30 mal weil die geschwinde sterbensleuffte jetzt vorhanden / vns vrsach geben nicht allein von dieser plag / sondern auch von der Pestilenz zu reden / vnd warumb Gott solche



plage in die Welt schicket / vund wes sich ein Christ inn solchen gefährlichen zeiten / mit gutem gewissen verhalten könne.

Denn weil dise giftige seuche / vnd zwar allerley  
 5 fränkheiten gemeiniglich im Herbst regieren vnd vberhand gewinnen / haben vileicht gute leut dise Historien von aussätzigen / auff dise zeit verordnet / damit man den erschrocknen vnd forchtsamen / mit lehre / tröst / rath vnd vermanung begegne.

10 Was nun dise schreckliche vund gefährliche fränkheit belanget . sehen wir in der heiligen schrift / das Gott oft solche seuche oder plagen / in die Welt leßet kommen / vnd raffet leut vund viehe mit hauffen weg. Denn pestilenz ist ein mördliche seuche / damit die bösen geister auß verheng-  
 15 niß Gottes / lufft / erden / wasser / vnd ander Creaturen tödtlich vergifften / vund oft ein grewlich landsterben anrichten.

Denn ob wol die Urgte natürliche vnd vernünfftige vrsachen seken / daher sich dise seuche verursache / müssen  
 20 sie doch / vund die alten Poeten / neben der heiligen schrift bekennen / das Gott solche plage durch die mördischen vnd hellischen Geister in die Welt außstrewet.

Der Teufel ist ein giftiger Wurm / daher in Moise ein Schlange nennet / Wenn jm nun Gott raum leßet , oder  
 25 erlaubet jm schaden zu thun / so hauchet vnd bleset er böse vnd giftige wind auß / vnd weil viehe vnd leut der lufft leben / ziehen sie solche gift in sich / dardurch die natürlichen feuchten des leibes angezündet vnd verderbet werden.

Denn Moise spricht Exodi am 9. das die hand des  
 30 Herrn schwere pestilenzen vber Egypten außstrewet. So singet David im 78. Psalm / das der Herr ein bösen Engel auß-  
 geendet , in seinem grimmigen zorn / der in Egypten ge-

tobet vnd gewütet / vnd durch geschwinde Pestilenzen vund  
hitzige fieber vil leids vnd schadens habe angericht.

Denn König David hat auß der grossen Pestilenz, so  
zu seiner zeit inn drey tagen biß in die sibenzig tausent men-  
schen umbbracht / die seuche kennen lernen / Darumb er auch <sup>5</sup>  
im 91. Psalm eben dise plage die im finstern schleicht / vnd  
im mittag verderbet / des Jegers strick / vnd des Teufels  
pflilschen nennet. Denn der leidige Sathan ist der (Srg-  
mörder / vund eben der rechte tod / der seinen bogen span-  
net / vnd mit seinen verlipten vnd tödtlichen geschosß die <sup>10</sup>  
leut verderbet / Vnd ist der rechte Jeger, der wie ein ander  
giftiger frantzer / seine strick vnd weben außspannet / vund  
schrecket bey der nacht abe / lauscht / vnd jagt die leut in  
seine neße / vnd macht in ein grawen / vnd wenn die Sonne  
am mittag am heissesten sticht, vund allerley standß anreget / <sup>15</sup>  
wartet er seiner schank / vnd berücket die leute.

Die alten Lerer wollen auch sagen, daß die zwen  
wort / damit die heilige sprach dise seuch nennet / Deber  
vnd Sheteb, zweyer Teufel namen sein sollen / die gewalt  
haben / die leute mit Pestilenzischen higen vund sterbedrüßen <sup>20</sup>  
zu schiessen / vnd umbzubringen.

Diß rede ich darumb / damit man nicht allein auff  
natürliche vrsachen / in diser frantcheit dencke / sondern Gottes  
zorn / vund des Teufels macht vnd bößheit hierauß erkenne  
vnd sich mit himlischer erkenen hiemwider preserviren vnd rüsten <sup>25</sup>  
lerne. Das ist wol war / der Sathan hat sein sach inn  
guter acht / vund dencket auff seinen vorthail / wie der Psalm  
neben der erfahrung zeuget. Wenn er will die lufft vergiff-  
ten / so regnet er / wenn es zuvor vustet vnd ungestüme  
wetter ist / vund sehet sein mörden gemeiniglich im Herbst <sup>30</sup>  
an / da die lufft on das ungesund / vnd die vier feuchtig-  
keiten im menschen leichtlich verendert / vnd leichtlich zuuer-  
derben sein / als denn maußet er im finstern, vnd erschreckt

die leute bey nebel vund nacht / daß er inn solcher forcht  
vnd entsetzung sein werck best ehr außrichte / Im mittag  
wenn es am aller heisten ist / wie auch in badstuben / da  
die leibe erhitzt / vnd das geblüt enzündet / vnd schweiß-  
löchlein eröffnet sein / bringt er sein gift den leuten vil  
leichtlicher bey / Wie er auch an den feuchten vnd tumpichten  
orten / vnd da es vil stillstehend vnd faul wasser hat / vnd  
in heusern / stuben / vnd auff den gassen vurein vnd schlammig  
gehalten / leichtlicher sein vnglück prewen kan / Wenn  
10 mancher für ein hauß gehet / da man allen vnflut herauß  
schüt / vnd zumal bey der nacht , kan er einem ein grawen  
drüber machen / vnd flugs mit seinem hauchen einfaren.

Diß kan niemand verneinen / daher die Erzte auff  
diß alles gut achtung geben heißen / wie wir hernach weiter  
15 hören wollen.

Auß diesem allen solt jr lernen / das Pestilenz durch  
die bösen Geister / auß Gottes verhengnuß verursacht wird.  
Unser Gott leßet aber solche plagen in die Welt kommen /  
vnd die leut mit hauffen auffrezen , damit er seinen grim-  
20 migen zorn wider die sünde mercklich sehen / vnd sie zur  
bekerung vnd rechter busse ruffen vnd oft die vnschuldige  
kinder vnd junge leut vor grosserm vnglück wegraffe vnd  
auffsamle.

Denn so singet David / Psalm. 78. Gott ließ seinen  
25 zorn anbrinnen vund fortgehen , vnd schlug viehe vund  
leute durch die bösen Geister mit schweren Pestilenzen in  
Egypten / da sich Pharao selbst verbertet / vnd wider Gott  
dürstiglich auflehnet , vnd das volck Israel irem Gott nicht  
wolte dienen lassen.

30 Numeri am 16. cap. leßet Gott auch ein schreckliche  
Pestilenz vnter das volck Israel kommen das er plötzlich  
vertilget , darumb das sie wider Moßen vund Aaron die

trewen diener Gottes murreten / welche Dathan vund Chore vnter die erden gebetet hatten.

Offt tregt es sich zu / das Gott die leut durch sein wort zur buße fordert / wenn man aber der stimme Gottes nicht will gehorchen / vnd jederman mißbrauchet / oder verachtet die heiligen Sacrament / leßet er sterbensleuffte einfallen / damit er die Welt zur buße locke / vnd nötige sie in seine Kirche. Die gemeine zu Corintho gieng liederlich mit dem Abendmal vmb / die Reichen frassen vnd sossen sich zuvor vol / ehe sie den leib vnd blut des Herrn empfiengen / die andern lebten in vneinigheit / vnzucht / richteten fegern vnd spaltung an / Da schicket Gott ein solche plag vnter sie / das jr viel schwach vund frantz waren / jr viel giengen gar schlaffen / Also trieb sie vnser Herrgott zu Chor / vnd züchtiget sie / wie S. Paulus jaget / das sie nicht mlt der Gottlosen welt verdampt würden.

Befam doch der heilige König Szechias 2. Regum 20. auch ein tödtlichen Carunkel vnd giftigs geschwür / dadurch in Gott züchtiget vnd prüfet / damit jm sein sünde leid / vund er sich vom gangem herzen wider zu Gott beferet / vnd auß erfahrung seiner hoffnung gewisser würde / vund andere dest stercker trösten köndte.

Diß sehen wir sein in vnser Kirchen / wenn die Aurgut sein / vnd die lufft rein / vnd fried in allen windeln ist / da sind wir faul vnd treg / haben oft kaum zehen oder zweinzig Communicanten.

Wenn aber Gott ein hauß oder etlich leßet anbrüchig werden / denn dringt es sich hefftig zum Sacrament / vnd jedermann will sich mit Gott versöhnen vnd in guter bereitshaft sitzen / damit er fertig sey / wenn ja Gott plößlich angreiffe.

Wenn nicht gute wort belffen wollen / so muß Gott die leut mit hunger / krieg / pestilenz zu jm nötigen. So

helffen im feuer / hagel / schnee / dampff / pestilenz / vund  
Türcken / die vnbußfertigen zu kirchen treiben / wie denn  
alle Creaturen sein wort vnd befehl außrichten / Psalm. 148.

Das gibet auch die erfahrung / das gemeiniglich des  
5 jungen volcks vund armen gesundes am meisten inn grossen  
sterben dahin gehet. Denn vnser Gott muß doch sein Himmel  
mit den kindern vnd albern füllen.

Ob vil ein zeitlang der pestilenz entinnen / entlauffen  
sie doch dem tode nicht / vnd werden zu grösser straff be-  
10 halten.

Wenn Gottes wort im schwang gehet / volgt gemei-  
niglich verachtung hernach / vnd die leut werden diß seligen  
himmelbrots vberdrüssig. Der Teufel erreget auch zur zeit des  
Euangelij vil greulicher fegerey / darauf grosse verenderung  
15 der Regiment / krieg vnd empörung folgen / darinn alle zucht  
zu boden gehet / vnd vil junger leut geistlicher weise im  
hergen vergifft werden. Disem schaden vor zu kommen /  
lesset Gott gemeiniglich zur des Euangelij sterbendrüssen auß-  
jeen / die erwürgen die Kindlein / weil sie noch jr Wester-  
20 hembdlein vnbesleckt / oder jren Catechismus rein vnd vnuer-  
fälscht in einfalt haben.

Solches ist in tausentmal besser / denn das sie der  
Türk wegführet / oder das sie wider inn die Klöster gesteckt /  
oder sonst durch falsche lehre oder böß Exempel / von der  
25 einfeltigkeit in Christo / vnd dem bund des guten gewissens /  
verruckt vnd abgeleitet würden.

Diß sollen nun Christenleut bey sich bedencken . das  
Gott sterbenszeiten kommen heisset / vnd verhengt den bösen  
Geistern / der menschen leibe mit pestilenzischen fiebern /  
30 vbernaturlicher vund tödtlicher hitze zuschlagen / damit man  
seinen zorn vnd des Teufels mord erkenne / vnd jedermann  
sich seiner sünde erinnere / vund zu Gott von herzen befere /

vund die vnschuldigen mit den schuldigen vor grösserm vnglück wegraffe.

Wenn jr diß bericht seht / sollet jr nun weiter lernen / wie man sich vor vnd in solcher gefehrlichkeit trösten / vnd Christlich darinnen verhalten könne. 5

Nun ist das der haubttrost einer / ob Gott wol die lufft durch die bösen Geister vergifften / vnd durch den verderber die leut mörderlich schießen leßet / das dennoch der Teuffel keinem Christen nicht ein herlein krümmen / oder einigen leibschaden / on den willen vnd verhengnuß Gottes / 10 zufügen kunne.

Denn Gott helt die rute in seiner hand / vnd sehet des Reuiathans wüten vnd toben ziel vnd maß / wie dem ungestümen Meer / das er nit ferner schaden kan / denn jm Gott erlaubet. 15

Derhalben ob wol die Schrift bekennet / das der Teufel seine garn außstrewet / vnd seine giftigen bogen spannet / in sterbsleufften / so saget dennoch der heilig Geist mit klaren Worten / das der Herr die grosse Pestilenz zu Davids zeiten / vnd die schweren plagen inn Egypten hat kommen lassen / 20 denn er ist vnser allmechtiger Gott vund barmherziger Vatter / ob er wol seine werckzeug hat / dardurch er tödten leßet / so kommen doch alle plagen vom Herrn her / damit er die Gottlose Welt straffet / vnd zur busse locket / vund die seinigē auß lieb steupet oder prüfet. 25

Dieser Herr / welches ist der Son Gottes / leßet schwebel vnd bedt vom Herrn vber Sodom regnen / vnd Pestilenzen vom Herrn außstrewen / durch die Hand des verderbers / welche er in seiner allmechtigen vund krefftigen hand füret / wie 2. Samuelis am letzten sein zu sehen ist. 30

Diß weiß der König David auch / Darumb da er auß theurung / auffrur vnd Pestilenz / jm vund seinem lande

eines wehlen solte / greißt er zum lekten / vnd nennet die grewliche feuche / ein Hand des Herrn.

Höret lieben freunde / wie David diser schrecklichen plage / so einen linden namen gebet. Was die Welt pestem  
 5 oder luem nennet / darumb das oft land vnd leut drinne  
 zalen oder gelten müssen / was sie verschuldet / vnd das  
 andere die vngnad heißen / nennet David die hand des  
 gnedigen vnd barmherzigen Herrn Gottes.

Denn ob wol die Hand oft schwer wird / vnd reisset  
 10 Vieh vnd Leut hinweg wie ein Sindsflut / ist es dennoch bey  
 den glaubigen kein vngnad / sondern eine väterliche zucht /  
 dardurch er zwar die bösen huten zur busse fodert / vnd oft  
 die frommen nur am leibe steupet vnd züchtiget / damit die  
 seele nicht innerlichen / mit heilijcher Pestilenz verderbet werde.

15 Es zeuget die erfahrung neben Gottes wort / das den-  
 noch die bösen geister nicht alles erwürgen können / ob es  
 wol an jrem mutwillen nicht fehlet.

Da vergiffte schweren vnd drüsen inn Egypten vnter  
 viehe vnd leuten greulich rumorten / vnd vergelte schwarze  
 20 blattern vund beulen an vil menschen aufffuren / war nicht  
 ein klanlein oder kindlein in der Israeliten lager gestorben.

Ezechias wird auch mit einer geschwinden Pestilenz ge-  
 troffen / darüber er in todsgefahr vund Wellenangst kommet /  
 das jm auch seine gebein im leib vor schmerzen zumalmet /  
 25 aber am leben kan sie jm dennoch nicht schaden / Denn Gott  
 hat die rute inn seiner hand / vund die Pestilenz muß nicht  
 weiter verderben / denn jr Gott ein ziel stellet.

Diß ersten trosts solt jr euch nun erinnern / wenn jr  
 ewern kinderglauben spricht: Ich glaub an Gott Vatter all-  
 30 mechtigen / Das ist / ich bin gewiß / das mir alle Teufel  
 vnd feurige Schlangen nicht schaden können / one den willen  
 vnd wolgefallen meines Gottes / da mir auch schon etwas  
 äißtigs auffur / weiß ich das Gottes barmherzige hand mich

zu meinem besten züchtiget / vnd ob mein fleisch auch von  
 der giftt verderbet / vnd ich mein leibzleben drüber zusehen  
 müßte / solt ich darumb nicht auß meinen lieben Vatter  
 hoffen: muß ich doch sonst sterben. Nun ist es einerley tod /  
 ich sterbe an diser oder an einer andern seuche. Es muß 5  
 doch diser sündige leib / der durch die alte Schlange in  
 mutter leib durchauß mit geistlicher Pestilenz vergiftt / ein  
 mal ins grab kommen / vnd zurbrochen werden. Aber mein  
 Gott / der auß lieb seinen Son für mich in tod gesenckt /  
 vnd in zur giftt vund Pestilenz des todes vund der Hellen 10  
 gemacht / wird mein leib vnd seel von beiderley Pestilenzen  
 gnediglich zu seiner zeit erretten / vund mir alle giftt wider  
 außziehen. Also sag ich / sollen sich die Christen seligklich  
 trösten in sterbensleuften / oder da sie auch die plag schon  
 am halse haben / vnd mit der haut bezahlen müßten. Denn 13  
 ob wol Gott die böse Welt mit solchen straffen angreiffet /  
 so erhaschet doch offtmals die Pestilenz auch fromme vund  
 unschuldige leut / wie man an den jungen Kindern vnd Ezechia  
 dem heiligen König siehet. Sie sind trawen nicht all ver-  
 loren / die in grossen sterben mit hauffen weggesreckt wer- 20  
 den / wie die nicht alle verdampt sein / die in der Sünd-  
 flut umbkamen.

Entschuldiget doch David seine arme vnd unschuldige  
 Scheslein vund vnterthanen / die seines stolzes vnd ober-  
 muts / vund etlicher widerspenstiger im lande entgelten mußten. 25

Derhalben sollen die Christen dise seuche nicht für  
 ein vngnade / sondern für die Vatterhand vnsers lieben  
 Gottes kennen / vnd sich mit gedult darunter demütigen /  
 vnd ergeben lernen.

Höret aber ferner noch einen trost / auß dem 91. Psalm / 30  
 welchen David eben auß disen fall in dem grossen sterben  
 seinen leute zur lere vnd trost solle gemacht haben.



Gott / spricht der heilige Geist / hat seinen Engeln  
 befelch geben vber dir / das sie dich behüten auff allen dei-  
 nen wegen / das ist / fürcht dir nicht / der du getaufft / vnd  
 mit dem leib vnd blut Christi versehen bist / vnd ledest Gott  
 deinen trost vnd hilff sein / Denn ob wol die hellischen Gei-  
 ster / auß verhengnuß Gottes / im finstern schleichen / vnd  
 machen dir ein grawen vnd schrecken / vnd stellen dir wie  
 ein spinne einem flieglein / vnd hauchen auß irem mörderlichen  
 rachen schedliche winde / das die leut mit hauffen dahin fallen /  
 10 zu hunderten vnd tausenten / in deiner Statt / vnd auff  
 deiner gassen . dennoch soll dich keine plage treffen / vnd  
 kein vbel dir begegnen / vnd kein vnglück sich zu deiner  
 hütten vnd hause nahen. Denn der allmechtig Gott hat  
 seinen lieben dienern / den himlischen vnd guten Engeln /  
 15 welches sind der heiligen Troneisterlein / einen ernsten befelch  
 geben / auff die seinen zu warten / vnd sie auff iren wegen /  
 vnd in iren beruffen zubeheuten.

Diese lieben Engelein streiten wider die bösen Engel /  
 nicht allein zu huse sondern in sterbens leufften / vnd wenn  
 20 diese die leut anhauchen / so sind jene da vnd machen ein ge-  
 sunden ruch / vnd wehren dem gift / das es nicht haften  
 vnd kleben könne. Denn wo ein Christenmensch in seinem  
 beruff gehet / darein in Gott oder die natürliche lieb ge-  
 worffen / sind die lieben Engelein vmb in her / vnd richten  
 25 iren befelch auß.

Da sich David vor der Pestilenz hefftig entsetzet / vnd  
 war so erschrocken / das er nicht auff die höhe von Gibeon  
 gehen dorffte (denn heilige leut sind auch oft schuchter / vnd  
 fürchten sich vor dieser plage) da behüten in die liebe Enge-  
 30 lein / das in kein leid widerferet.

Destgleichen da Aaron auß befelch Mosi mitten vnter  
 die gemeine mit seinem rauchfaß tritt / eben da die Pestilenz  
 am aller greulichsten regierete / vnd schon biß in die vier-

zehen tausent vund siebenhundert dran gestorben waren :  
warten jm die heiligen Geister auff den dienst : vnd behüten  
jn auff seinem wege / das jm kein Teuffelsgift schaden  
kondte.

Diß soll nun lieben freund ewer in disem Thal, vund  
zumal aller derer / so von ampts oder freundschaft wegen  
in anbrüchige heuser gehen müssen / gewisser trost sein / das  
Gott auff die so jm vertrauen / vund jn anrufen : ein son-  
ders aug habe / vnd gibt jnen Wechter vnd Trabanten zu  
die bey vnd neben jn sein / vnd behüten sie vor allem vnglück. 10

Oder da es Gottes gnediger wille ist vund einem diser  
tod zum besten auffgelegt / sind doch die lieben Engelen vor  
der hand / vnd tragen sein seel inn den schoß Jesu Christi /  
ob wol der leib nach weltlicher ordnung vund vernünftigen  
rath verstendiger Erzt vmb gemeines bestes willen / bey der 15  
nacht hinauß für die Statt geführt oder getragen wird.

Ich muß diß noch ein mal widerholen / vmb der klein-  
glaubigen vund schüchtern willen. So böß ist kein Pestilenz  
vund kein Teufel / das er einen Christglaubigen erwürgen  
könne / one den willen Gottes. Da aber Gott mit einerley 20  
ruten die bösen straffet / die gefallen züchtiget / frommen  
zu sich fodert / sollen die Gottseligen disen gewissen trost be-  
halten / das sie dennoch in des Herrn Christi hand vnd schutz  
bleiben / ob schon der sündige leib der zeitlichen straffe unter-  
worffen wird. 25

Wenn jr nun disen seligen trost auß Gottes wort mit  
glaubigem vund tröstlichem herzen fasset : lernet weiter / wie  
jr euch Christlich nach Gottes willen für diser gift præserui-  
ren / oder da euch etwas böses auffschüß : seligklich mit gu-  
tem gewissen verhalten sollet. 30

Es spricht David in seinem Psalm / wer gerne wolt  
vor des Jegers stricke vund verlipte pfeil des bösen Geistes  
sicher sein / der muß nicht allein sein Nitbridat vnd ander

verordnete Besoartica gebrauchen / sonder weil die bösen geister mit Pestilenz vmb sich werffen / muß einer sich erstlich mit geistlicher erkney verwaren / vund sich von seinen sünden durch ein ware bekerung reinigen vnd purgieren / vnd mit dem blut Jesu Christi stercken vund confortiren lassen vnd darauff sich in einem guten vorsatz vund neuen gehorsam / wol vnd Christlich verhalten / das böse fliehen vnd meiden / dem guten ernstlich nachjagen.

Darnach mag vnd kan auch ein Christ guter leut rath vnd ordentliche mittel mit gutem gewissen gebrauchen. Vor allen Dingen aber ist nichts besser denn der Schilt des glaubens / hinder den soll sich einer verbergen / so sitzt er sicher / vnd kan alle fewrige pfeil des Sathans aufffahen vnd außleichen / damit er den leib anzündet / vnd die seele verleget. Das ist / wie der Psalm redet / (Er soll sich dem ewigen Zone Gottes heimgeben / vnd vnter seinem schatten sitzen / vnd jm leib vnd seel / Weib / Kind vnd Gesind / Kirch vnd Gemein befehlen. Denn wer zu dem schirm fleucht / vund sitzt vnter dem schatten des lebendigen baums / der ist weit besser verwart / als wenn er unter eines aschenbaums schatten liesse / vund zündet einen ganzen Wachalterstauden wald an / wie auff ein zeit ein grosser Arzt gethan hat.

Der Son Gottes ist die rechte Kluckhenne / wie er sich selber im Mattheo neunet / der fasset vns vnter seine heiljame flügel / vnd vberschattet vns / das vns keine Teufelische biß stechen könne / da es auch eytel Garbündel / Anthraces / Busones / vnd mörderliche Apostemen schneyet vnd regnet.

Derhalben wer sich als ein mensch fürchtet vnd besorget / der fliehe balde zu dem Herrn Jesu Christo / vnd bleybe stetigs bey jm / vnd lasse in sein zuversicht / Triack / vnd rechtes liberantis sein / Er ist der rechte liberator vund erretter / der alle die zu jm fliehen / vor der Pestilenz be-

hüten / vnd ob sie einer am halse trüge , wie Szechias / wider darauß erretten / vund da einer darüber ins grab verschorren würde / das gift wie die auffgehende vnd verdorte / schlang außziehen / vnd des todes gift vnd pestilenz sein kann.

5

Zum andern / sollen Christglaubige herzlich zu diesem Arzt vnd allmächtigen Sone Gottes schreyen / wie er selber inn Davids Psalmen jodert: Ruffe mich an : spricht Gottes Son / denn ich bin bey dir mitten inn der not / vund will dich preserviren / oder mitten auß der gift erretten / vnd 10 wenn zehntausent neben dir dahin stürben , will ich dir dennoch dein leben fristen / denn ein glaubigs gebet ist ein köstlichs reuchwerck / welches alle Teufel vnd gift vertreibt.

Wie laßet vns nun lernen lieben freunde , wie wir im thun sollen in sterbsleufften / denn weil wir mit den Melli- 15 schen Geistern vnd giftigen Ottern vnd Basilisken zu kriegen haben / die vns mit jren fewrigen stralen vnd anblicken vergiften vnd anzünden / so hat vns Gott von oben herab ein himlisch Regiment stellen / vnd Göttliche Apoteken verordnen lassen / damit wir vns für den Drachen vnd Unken / die jr 20 gift auff vns sprühen vund schießen / schützen vnd auffhalten können.

Denn wie der König David hie vns leret , das wir zum Sone Gottes fliehen / vnd in herzlichster zuversicht vnd vertrauen zu im schreyen / also brauchet er eben diese Anti- 25 dota / da die Pestilenz sehr starck in seinem Königreich einzeucht. Denn ob im der Sathan wol ein forcht vund schrecken einjecht / dennoch machet er sich eilend auff den berg Moria , da sich der Son Gottes von Abraham hat sehen lassen / vund weil er wisse / das der verheißene same auff 30 diesem berge sein blut für der ganzen Welt sünde vergießen würde / betet er auß glaubigem herzen , Gott wölle im seine schuld schencken / vund den gefasten zorn fallen lassen / vnd

seiner unschuldigen vnterthanen verschonen / vnd den verderber wider einstecken heissen / von stundan ehe er recht außgebetet / felt das feur vom Himmel / vnnnd der heilig Geist bezeuget jm / das sein Gebet erhöret / Gottes zorn versönet /  
 5 vnd jm seine sünde geschencket / vnnnd die straff auffgehoben sey.

Da Gott die auffrührischen Israeliten mit sterbendrüssen plaget / tritt Aaron / als jr Pfarrer / mitten vnter sie mit seinem Rauchfaß / vnnnd reuchert vnnnd betet für seine vnn-  
 10 dankbare Pfarrkinder / Gott wölle vmb des willen / der in jm surgebildet war / des volcks sünde verschonen / vnnnd der fressenden plage steuren vnd wehren.

Ob aber wol die leute neben jm zur rechten vnd linken gehling niederfielen / wie die bletter von beumen /  
 15 vnd er stunde zwischen den todten vnd lebendigen / wie der Text jaget / sihet Gott an das selige reuchwerck / welches der heilige Geist inns Arons hergen anzündet / vnnnd mit dem künfftigen blut des ewigen Mittlerß heiligete / vnd heisset die plag auffhören / Numeri 16.

20 Diß sind nu die zwo bewerte Patwergen vnd Tiriacken / die für alle gifft dienen / das einer weit von aller Abgötterey vnd vngerechtigkeit weicht / vnd fleuhet bald zum Sone Gottes / dem rechten Arzte Israelis.

Denn mit S. Sebastian / vnd Rochio / vnd was der  
 25 Heidnischen Esculapij vnd Feurhunde mehr sein / die man etwan inn solchen gefehrlichen zeiten vmb hilff anliesse / sind die leut in nöten geschossen.

Wenn nu ein herß sich mit rechter penitenz stardem glauben / vnd kresstigem gebet verwaret / vnd sihet vnter  
 30 dem schatten des Sones Gottes / als denn kan man auch ordentlicher mittel vnd gegenerkney / one beschwer des gewissens nüglich gebrauchen. Denn der höchste hat beide Arzt

vnd ergehen beschaffen / vnd will das wir seine gute / krafft  
 vnd weißheit in den creaturen erkennen / vnd in darfür lo=  
 ben vnd preisen. Derhalben ist es von Gott vnuerboten /  
 verstendiger Erzte rath zu pflegen / vnd gute electuaria ein=  
 zunemen / so fern das man solchs Gottseliglich gebrauche / 5  
 vnd Gott in den Creaturen erkenne / vnd das vertrauen nicht  
 auff menschen oder Apoteken setze / wie König Aja 2. Chron.  
 16. welcher nicht zum ersten Gott sein Herrn suchet / sonder  
 hendet sich an die Erzte / die kondten jm nicht helfen / weil  
 Gott als die prima causa still hielt. Da nun ein Hauß= 10  
 uater seine leut inne helt / zumal wenn die lufft vergiffet /  
 vnd leßet sie nicht an vergiffte örter vnd heuser gehen /  
 vnd helt sein hauß rein / reuchert abends vnd morgens  
 vnd leßet keines nuchtern außgehen / brauchet nach seinem  
 vermögen sein Einhorn / Mithridat / vnd andere Latwergen / 15  
 oder ein armer Haußuatter isset seine gebeiste Wachalter oder  
 raute / seigen / nüsse / frische butter / bibenel / aland /  
 vnd betet sein starck Batter vnser darneben / vnd besilhet  
 sich mit den seinigen dem lieben Gott in seinen schutz vnd  
 schirm / das kan vnd soll kein vermessener heiliger vnd 20  
 Rottengeist straffen.

Desgleichen so einer / der nicht mit gemeinen Diensten  
 vnd emptern beladen / vnd die seinigen mit sich nimmet /  
 oder daheim sein hauß zuvor versorget / an reine vnd ge=  
 funde ort verrucket / vnd fleuhet nach der Erzte rath bey 25  
 zeiten / vnd macht sich weit auß der trauffe / vnd kommet  
 langsam wider heim / einem solchen soll man auch sein ge=  
 wissen vnbeschweret lassen.

Denn was mit diensten verhafft / als Kirchendiener /  
 Erzte / Wehesfrawen / Regenten / gesinde / ec. das muß fuß 30  
 halten / vnd sich dem lieben Gott befehlen / vnd den spruch  
 immer im herzen tragen / als sein bisemknopff: Gott hat  
 seinen Engeln vber dir befelch gethan / das sie dich auff ihren

henden tragen / wenn du auff deinen wegen / vnd in deinem  
befolhnen ampte bleibest.

Wer keinen befelch oder beruff hat / dem ist es nicht  
verweißlich / da er sich schon mutwilliger weise nicht in ge-  
5 fahr gibt / vnd sich vnnnd die seinigen mit seiner freyheit oder  
thumkünheit vergiffet.

Ich wolt es auch nicht gern mit denen haben / die  
geiß vnnnd jres eignen nutz halber francke zu sich ziehen /  
oder die vergiffen blunder in ire vier pfäle bringen / dar-  
10 durch manch hauß verunreiniget wird.

Es soll traun niemand an sich selber zum Mörder wer-  
den. Darumb da es einer seines beruffs halber umbgehen  
kan / ist es keinem zu rathen / das er sich freuentlich in ge-  
fahr gebe.

15 Man soll nicht den Teufel zu gast bitten / oder vber  
die thür malen / er kommet offst ehe denn er geladen wird.

Ein ander ding ist aber / wenn einer von ampts  
oder diensts wegen / oder von gebluts vnd freundschaft we-  
gen fort muß / In solchem fall / im namen Gottes drein  
20 gesetzt / vnnnd auff Gottes wort vnd um Christlicher liebe  
fort gefaren / Denn ob wol ein freundliche fürsorg vnnnd  
natürliche abichew vngewehret / soll dennoch einer / der zum  
andern gehört / in inn höchsten nöten nicht lassen.

Fein ist es / das die leute bey gesundem leibe vnd  
25 guter vernunft sich zum Abendmal schicken / vnd verschonen  
jres nechsten so vils möglich.

Es leisset sich auch wenig trost fassen / wenn der leib  
schon angezündet vnd die leut nimmer bey sich selber sein.  
So ist es eben mißlich / da einer vor inn zweingig jareu  
30 das Sacrament vnd Kirchendiener veracht / das er jetzt im  
lezten augenblick / da die franckheit die sinne schier ober-  
weltiget / vil lernen solle. Aber gleichwol hat lieb vnd not  
kein gebot / vnnnd spete reue / ob sie wol selten rechtchaffen

ist / dennoch kommet keiner zu spate / der auch noch im letzten  
seuffzer sich wahrhaftig zu Gott beferet / wie der Scheder  
am creuß.

Aaron tritt mitten vnter die Israeliten / da es hinder  
vnd vor jm stirbet / vnd die todten zent vmb jn her liegen /  
vnd zündet sein gutes reuchwerck an / vnd betet darneben  
für die seinigen / vnd Gott behütet jn auff seinem wege /  
den jm Mose befolhen hat.

Esaias scheuhet auch die Pestilenz nicht / vnd macht  
als des Königs Leibarget jm ein pflaster / vnd bindet jn  
vber im namen Gottes / vnd tröstet jn darneben mit Got-  
tes wort.

Wie nun einen jeglichen sein beruff dringen vnd trei-  
ben soll / das er für seine Brüder vnd Scheslein auch sein  
leben darsetzen solle / Also ist noch ein beruff / der heist /  
Vocatio charitatis oder sanguinis, da ein Nachbar dem an-  
deren / vnd ein Freund vnd verwanter seinem nechsten in  
solchen nöten zuspringen solle.

Es lautet bey Heyden sehr unmenschlich / geschweige  
denn bey Christlichen leuten / wenn der Mann das Weib  
in solcher not verlesset / vnd Bruder vnd Schwester / Eltern  
vnd Kinder / vnd die nechsten freund nicht zusammen setzen.

Es ist ein groß band vmbß band der Natur / vnd  
noch vil ein sterckers vmb das band der Christlichen liebe /  
damit der heilige Geist die gliedmaß Christi zu hauff bindet /  
vnd in einander füget / Wo ein solche fug vnd knopff auff-  
gehet / vmb einer Pestilenz willen / wird wenig Christen-  
thumbs oder natürliche lieb vor der hand sein.

Etwan hielt man diß für ein grosse freundschaft vnd  
verwandnuß / so von der Christenheit her kam / aber solche  
lieb will leider heut inn viler herzen erkalten.

Da aber ein gesind mit diensten in einem hauff ver-  
hafft / das kan one oder wider willen seiner Herrn / nicht



zu seinen Blutsfreunden gehen / darumb hat es in diesem fall eine entschuldigung.

Sicher gehören auch die alten Witwer vnd Witwin / so man vom Almosen vnd gemeinen Kasten ernehret / die sollen wie die alten beginn sich auch vnbeschwert finden / den heiligen zu dienen / vnd jnen ire füsse zu waschen / vnd jnen handreichung zu thun / wie E. Paulus mit klaren Worten zum Thimotheo schreibt. Denn wer vom Altar vnd Almosen lebet / der soll auch Christo vnd seinen gliedmassen wider in nöten dienen / vnd sein leben bey seinen brüdern zusehen.

Derhalben ob es wol menschlich vnd natürlich ist / das sich einer scheuet / vund niemand sich mutwillig inn offne gefahr geben / soll dennoch ein trewer Kirchendiener / alte Witwe / Christlicher nachbar / vnd die blutsfreunde / doch das es nicht mit diensten verbunden / sich aller Christlicher gebür zuuerhalten wissen. Den da einer auch gleich in solchem fall vergiftet / vnd drüber schlaffen gehen müste / der kan mit gutem gewissen von hinnen scheiden / vund tausentmal besser faren / denn der vmb vier gülden sein leben dürstiglich ein ganz Monat zwischen spieß vnd büchsen fent tregt.

Da nun solche gute leut ire ergehen auch mit gebrauchen / vnd jr Witwer / Angelica / oder Meisterwurz vnter der zungen tragen / vund zuvor den puls mit Scorpion öle bestreichen / vnd inn starken rauch von Wachhaltern / vitriol / Wermut / Lorbern / Eychenlaub machen / vnd heiße ziegel / scheffer mit wasser inn die anbrüchigen zimmer setzen / vnd grosse lichter anzünden / wie man etwan one verlegung des glaubens bey den francken viel brinnende Wachskerzen mit Würrhen vnd Weyrauch hatte / zur ergehen der vmbstehenden / das kan alles one verlegung des gewissen geschehen.

Denn wie der Sathan zu seinem vorthail / auff vn-  
lust / standt / vnflath / böse wetter, seine augen hat / kan  
ein Christ auch der creaturen vnd vernünftiges fleiß zur  
widerthat gebrauchen.

Was wir aber hie von eines jeden fleiß vnd fürsorg  
reden / hat eben auch die meinung von guten vnd burger-  
lichen ordnungen vnd versehungen / die einem ganzen land  
oder Statt / auß rath verstendiger vnd erfarnen Erzte zum  
besten auffgericht sein. Als das man zu nachts nichts leisset  
auß den heusern schütten vnd gießen / vnd die stro darauff  
etliche gestorben, vor der Statt verbrennen / vnd die leut  
bey der nacht allein wegfüren oder tragen / vund für die  
Stedt hinauß an frische wasser begraben / oder das man  
im anfang / ehe die lufft gar vergifft / die anbrüchigen  
Heusser zusperret / Vnd den leuten gebent / sich eine zeit-  
lang inne zu halten / oder sich gemeiner ort / da viel volcks  
zusammen kommet / zu euffern / oder da die leut / so auß  
verdeckten heusern kommen, weiße steblein tragen müssen /  
oder das man die francken bey der nacht in öffentliche Va-  
zareth verordnet / vnd inn Kirchen gute reuchwerck anzündet /  
oder die gemeinen ein eignen diacon inn bestallung haben /  
oder alte verlebte Priester auffnehmen, welche inn gefehrliche  
heuser gehen / damit durch die andern Kirchendiener vund  
nüglicher versehung mehr sein / dardurch oft vil vnrathe  
vorkommen / vnd der vergiftung der lufft bey zeit geweh-  
ret wird.

Was nun solcher guter vund nüglicher ordnung / die  
nicht wider Gottes gebot sein, von der Oberkeit vnd Christ-  
lichen gemeinen angestellt, solcher soll ein frommer vnd ge-  
horsamer bürger vmb der pflicht vund straff, vund ein  
rechtichaffner Christenmensch vmb Gottes vnd seines gewissens  
vnd Christlicher liebe, gehorsamlich vnd gedultigklich ge-  
leben.

Wenn die lufft zu breitem blick vergißt / muß man  
Gott die sach befelhen / Aber im anfang / da nur etliche  
heuser anbrüchig / vnnnd jedermann wißlich / wie es von  
einem hauß in das ander kompt / da kan man fernern scha-  
5 den etlicher massen mit guter vnd vernünftiger vorsorg  
verhüten.

Warlich es kan einer fein gut gewissen behalten / der  
fürsezig ander leuten etwas beybringet / er ist vor Gott  
auch ein mörder / er ermörde einen mit ein spieß / oder mit  
10 einer Pestilenz.

Ich will der Teufelischen vnart geschweigen / da ein  
böser mensch meinet / seiner pestilenz / die er am halse hat /  
loß zu werden / wenn er sie einem andern anhendet. An  
dem ist aber kein zweiffel / das eines das ander vergifften  
15 kan / wie ein reudigs Schaf das ander reudig macht / vnd  
eine Weinbeer die ander / so gegenüber hengt / anbrüchig  
machet.

Wir sehen traun im Moße / das Gott selber die  
Aussezigigen von den gesunden außsondert / vnnnd eigne örter  
20 vnnnd siechgraben bestellet / damit sie niemand mit irer giff  
beschmeißen vnd unrein machen / wie auch bey Samaria  
vier aussezigige menner vor der Statthor besonders woneten /  
2. Reg. 7.

Solches gebot Gottes ward bey den Juden so stet  
25 vnnnd fest gehalten / das auch der Könige hierinn nicht ver-  
schonet. Denn da Asa der König Juda sich in die Kirchen-  
hendel menget / vnd das rauchsaß füret / vnnnd wider die  
Priester Gottes murret / plaget in Gott mit dem giftigen  
Aussatz / Wie man das an im sihet / wurd er auß dem  
30 Tempel gestossen / vnd muste biß an sein ende besonders in  
einem freyen hause wonen. Es rhümet auch der heilige Geist  
diß aussezigigen Königs willigen gehorsam / Denn weil er an  
seinem fleisch vergifft / exlet er selbst wie der text vermag /

herauß von den leuten / an sein bestelt ort. Gottselige leut gehorchen guten ordnungen / vnuud tragen jr straff mit gedult / vnd dencken niemand keinen schaden zu zufügen.

Das heutige Euangelion rhümet auch diser zehen Außseßigen Christliche liebe / welche auß irem glaubigen herzen herqual. Denn weil sie mit den schedlichen seuch behafft / damit man ander leut beschmeisset / stehen sie von ferne / vnd heben ire stimme auff / vnd wollen mit irem contagioso habitu niemand beleidigen oder schaden thun.

Weil nun Gott selber die leut / so mit diser anrüri-<sup>10</sup> gen giffet beschmizt sein / heist auß sonderu / vnd an eignem ort wonen / vnd der heilige Geist rhümet diser zehen Außseßigen Christliche liebe / das sie sich zu niemand genahet / kan ein jeder abnemen / das weltliche Obrigkeit mit iren Erzten auch in disem falle gleiche verordnung thun mögen /<sup>15</sup> vnd sollen / damit so vil menschlich / grösserer gefahr gewehret / Und das sich Gottselige leut mit gutem gewissen nicht zubeschweren haben / so jnen etwas von gemeines besten von irer Obrigkeit aufgelegt wird. Denn giffet ist giffet / vnd einer friegt vnuud erbet es liederlich von dem andern /<sup>20</sup> es sey Aussatz / Pestilenß / Frankosen / Englißche schweiß / Spanische blattern / Krebs oder was sonst böse heimliche geschwür vnuud reuden sein / die eins dem andern anschmiren kan. Da Gott durch Mosen ordnung gab ; wie es mit den Außseßigen solle gehalten werden / Leui. 13. gewehnet er<sup>25</sup> allerley heulen / fleck / eiterweiß / vnd was scheibicht vnuud schüppicht ist / vnd befiehlt den Priestern / welche bey den Juden auch Doctores der erkenen waren / von solchen scheden zu vrtheilen / vnuud da solche grund oder flechten / schaden drometen / vnuud weiter omb sich fressen / die leute von<sup>30</sup> andern abzuschneiden / auch fleider vnd heuser / die solche anbrüchige vnuud unreinen hatten angerüret / mit ferner zuuerbrennen.

So sehen wir / das Mose den Auffaz in genere eine  
 plag oder straff nennet / wie er die große Pestilenz / Num.  
 16 vnd David dise seuch / Psalm. 91. heist. Derhalben  
 schleust es sich recht vund förmlich / kan man sich vor dem  
 5 Auffaz vnd andern erblichen vnd anlebischen frandheiten  
 hüten / kan vund soll man sich auch vor dem gifftigen wort  
 oder ding vnd hellischen verderben hüten / wie die schrift  
 dise plag deber nennet. Heisset doch Gott selber die Auf-  
 setzigen aufsetzen vnd allein versperren / vnd ire wat vund  
 10 wonung anzünden / Warumb solte nicht auch Obrigkeit vund  
 ein Kirche macht haben / gute ordnung in disem fall auff-  
 zurichten / zumal weil solches inn vilen schönen vnd Christ-  
 lichen gemeinen / von alters her je vnd je gebreuchlich / vund  
 die erfahrung zeuget / das in disem gleich so wol wie in an-  
 15 dern fellen / warnershause am lengsten stehet.

Die Welt will gerhümet sein von irem vnerschrocknen  
 mut / das sie kein Pestilenz schemet vnd fleucht / vnd den  
 gestorbenen noch zur lezt ein fuß geben darff. Aber wir  
 müssen einem jeden seine eigensinnige künheit / vnd selb er-  
 20 welte vund unnötige andacht lassen / man sihet aber gleich-  
 wol / was endlich darauß erfolget.

Ob vns aber Mose Gesetz nit bindet / dennoch kan ein  
 Gottselige Obrigkeit / was zu erbauung friedes vund wol-  
 fart der vnterthanen gehöret / von Mose regiment entlehnen  
 25 vund sich des frey verhalten / one beschwer vund nachtheil  
 vnser Religion.

Ich muß hie noch eins gedencken / vmb böser leut  
 willen / die alle löbliche ordnung / so vmb zucht vund ge-  
 sundheit willen gemacht / tadeln vund verwerffen.

30 Gebent doch Mose Deuterono. 23. capitel / so einem  
 was im Lager not ist / oder so einer will die füsse bedecken /  
 wie die schrift sein züchtig redet / soll er extra de clericis,  
 vnd hinauß für das lager gehen / vnd sein gezaw mit sich

nemen / vnd zuuor ein schürlein werffen / vnd wenn er sein  
notturfft verricht / alsdenn das selbige wider einfüllen vnd  
zuscharren / damit es im lager rein bleibe / vnd alles heilig  
vnd züchtig sey / vund durch solchen vnflath kein stand oder  
oder vnlust erregt / wie man denn auch den mist / blut  
vund ingeweide von den schlachtopffern / außer des lagers  
verbrennet. Denn wo es vmb ein hauß vund wonung  
stinctet / wie vmb ein Widhopnest / Stutthof / vnd Brent-  
wein / da haßtet vnd klebet die gift deßte leichter.

Weil nun Mose der trewe Mann auß Gottes befelch  
solche reinigkeit vnd saubrigkeit verordnet / wie kan man  
denn burgerliche ordnung mit einigem schein anfechten /  
darum man auff solche sauberkeit dringet?

Derhalben wenn man vor allen dingen zu Gott ge-  
flohen / vnd in in wahrheit angeruffen / soll ein jeder / so  
vil im möglich / die verschung thun / mit ergehen / fürsorg /  
vund allerley zucht / damit im niemand selber oder ander  
leuten mutwilliger oder nachlässiger weise schaden zufüge /  
vund sein eigen gewissen beschwere oder vnrühig mache.

Denn ob wol niemand derwegen verzagen solle / ob  
er sich freuentlicher vnd thumcküner weise selber verwarloset /  
dennoch muß einer mit sich selber ein hertern kampff halten /  
als wenn einer das seinige gethan / vnd on sein danck vnd  
schuld zu schaden kommen ist.

Es ist ja ein Nachbar dem andern ein brand schuldig /  
aber vil treglicher istz / ein schaden leiden / denn ander leut  
schaden zufügen / vund durch vnfließ vnd verwarloßung einem  
andern hauß vnd hof weß jengen.

Wie wir aber nun den gesunden vnsern rath vnd dienst  
mitgetheilt / Also sollen auch die krankten lernen / so die  
plage ergreiffet / das sie jre sach fürnemlich dem lieben Gott  
befelhen / vund darneben verständiger Erzte rath trewlich

folgen / vnd mit aderlassen / schreyßen / vnnnd was sonst von nöten / nicht lang verziehen.

Da Szedhias ein Pestilenz aufferet / vnd er wuste nicht anders / sie wolte in gar erwürgen / vnnnd es war im von  
5 herzen bange / schreyet er zu seinem Gott im namen des ewigen Milters / der schencket im erstlich seine mißethat / vnd wirfft auß gnaden alle seine sünde hinder sich / vnd wie er im die seel gesund machet / hilfft er auch seinem leibe.

Dieser Christliche König / veracht auch nicht ordentliche  
10 mittel / denn da im sein Pfarrer vnnnd Leibarzt / der Prophet Isaia ein pflaster von feigen verordnet / damit er sein Garbündel erweichet / vnd reiß machet / nimmet er solches im namen Gottes an / vnd wird darüber gesund / vnd lebet inn fünffehen jar hernach.

15 Gott leisset manchem ein creuz aufflegen / sein Son selber hilfft solches tragen / vnd ist mit den seinigen mitten in der not / vnd tröstet die durch seinen Geist / erhelt ire vil oft auch one mittel / vnnnd errett sie gnediglich auß allem vnglück.

20 Wenn man aber erkenney haben kan / soll man solche gute gabe Gottes nit verachten vnd inn wind schlagen / doch das einer allezeit die zuuersicht vnnnd haubttrost auff den einigen Gott setze / der vber alle vernunft vnnnd gedanken helfen kan vnd will / allen die sich gutes zu im versehen.

25 Das aber ein Haußuatter in seinem hause auch verordnung thät / vnnnd sondert die gesunden von den franden in ein eigen gemach / oder öffentlich Lazareth / leisset die jungen vnnnd frischen Kinder nicht zu den anbrüchigen gehen / oder zeucht in ein vnuergift hauß / vnd was des dings mehr  
30 im rath gefunden wird / das leisset sich alles wolthun / one verlegung des gewissens / vnnnd schafft oft grossen frommen / wenn man zumal im gebet darneben trewlich anhelte / vnd

Gott in gedult vnd vnterthenigkeit außhelt. Denn wie der Son Gottes heute im Euangelio / die Ausseßigen auß gnaden reiniget / also will er allen helfen die zu jm fliehen vnd schreyen / nach seinem wolgefallen / vnd jnen zum besten / denn er weiß besser was vns allen gut ist / denn wir selber.

Da er nun oft die seinigen durch dise leibliche giffst / auß diser argen welt erretten will / sollen wir zum beschluß hie lernen / vns seiner gute vnd allmechtigen hand seligklich auch mitten im tode trösten. Denn darumb vuerzagt / ob 10 einer schon mit der haut bezalen müste / solte ich darumb nicht auff jn trawen / spricht Hiob / da er mich schon vmbbringeret / oder ein Pestilenz erwürgen leßet: Mancher muß zehen / zwenzig jar im siechbette kreisten / vnd jemmerliche pein vnd schmerzen leiden / der eines seligen stündleins alle 15 augenblick begeret. Da nun vnser Gott einen durch ein Pestilenz will von dem tod dises vergifften leibes erretten / soll einer sich drüber zu friede geben / vnd mit glaubigen augen die auffgehende Schlangen ansehen / welches ist der eingeborne Son Gottes / wer an jn glaubet / dem schadet kein 20 tod vnd hergeleid.

Denn dise heilsame Schlange / darinn kein giffst vnd galle ist / zeucht vns all vnser giffst auß / das der Sathan in vnser seele vnd leib gehaucht hat / das man in der auferstehung der todten / an den glaubigen kein pestilenz oder 25 tod mehr sehen wird / welches alles im tod verschlungen vnd außgeseget ist / wie denn der Herr selber Osce am 13. zeuget: Tod will ich dein giffst sein / Helle ich will dein plag oder Pestilenz sein / vnd dir dein stachel vnd spieß auß den henden drehen / vnd dich im sieg wider fressen. 30

Disen spruch sollen alle die inn solchen fellen mit dem tode ringen / als jren himlischen Tiriack im herzen haben.



Denn der Son Gottes brauchet eben der zweyer wort vns  
zum trost. Du leidiger Teufel / du hast mir mit deinen  
Hellschen pestilenzen meine freund erwürget / vnd helle du  
hast sie mir verschlungen. Aber du solt es erfahren / ich will  
5 widerumb dein gift sein / vnd dir die Pestilenz widerumb  
anhengen / vnd mein volck auß der Hellen rachen / vnd  
todtes banden / vnd von geistlicher vnd leiblicher plage  
erlösen / vnd sie an leib vnd seel gesund vnd ewig selig  
machen.

10 Wenn nun einen das gift in allen gliedern brennet /  
vund der tod greiffet das hertz an / vnd die natürlichen flam-  
men werden vberweltiget / der leib erschwartet / die sinne  
wollen von grosser hize vnd mattigkeit zurrütt werden / da  
dencke einer inn seinem herten / O du warer Son Gottes /  
15 der du dich auß creutz wie die feurige Schlange hast auff-  
hengen lassen / vund wilst das ich dich ansehe / vund auff  
dein blut vnd tod vertraue / versprichst mir auch du wöllest  
des todes gift vnd der Hellen pestilenz sein / vnd mir all  
mein threnen abwischen / vund gift wider außsaugen / Willst  
20 Herrn Jesu / du Son David / erbarm dich mein / erquick  
vnd tröste mich inn dieser meiner angst mit deinem Geiste /  
vnd erhalte mich in starckem glauben / vnd errette mein  
arme seele auß diesem vergifften vnd sündigen leibe / vnd  
nimme mein Geistlein inn deine allmechtige hende / der du  
25 ein Herr des todes vund außtheiler des lebens bist / hoch-  
gelobet in ewigkeit.

So vil sey dißmals von sterbensleufften / Gott sey mit  
vns / vnd sey vnser schilt vnd feste burg / vnd behüte vns  
vor giftiger lufft vnd bösem gewissen / vund verleihe vns  
30 nach seinem gnedigen willen / ein seligs stündlein vund frö-  
liche heimfart / durch Jesum Christum seinen lieben Son /  
der alle frandheit heilen / vnd auß allen nöten erlösen kan /  
Amen.

G e b e t.

Allmechtiger Gott / gnediger Vatter / Wir danken dir  
für deine grosse güte / das du uns von grewlicher lere er=  
löset / vnnnd dein heiliges Euangelion geben / vnd vns in  
der Tauffe / von vnserm geistlichen Nussatz hast gereiniget / 5  
Vnnnd bitten deine milte güte / du wöllest vns dise deine  
Scheße erhalten / damit wir deine wohlthat rhümen / vnd  
bestendig bey dir / biß an das ende beharren / durch Jesum  
Christum vnsern Herrn.

---

VI.

De profundis.



## Einleitung.

**Z**u den Predigten über ganze Kapitel gehören mehrere über Psalmen. Die ergreifendsten darunter die über den 130., de profundis, „Aus der Tiefe rufe ich Dich“. Sie bilden den Haupttheil eines von Matthesius selbst, kurz vor seinem Tode, veranstalteten Sammelwerkes, das ein Bekenntnis seines Glaubens, seinen Pfarrkindern zum Valetc hinterlassen, sein sollte. Wenn auch nicht die zehn Predigten, die freilich trotz vieler Wiederholungen im Verhältniß zu einander und zu den übrigen Werken doch immer neue Verknüpfungen, Formen und Veranschaulichungen aufweisen, so soll wenigstens die eigenartige Vorrede einen Platz finden mit dem Frauenlob, dem Ehrenregister frommer Frauen in Bibel und Geschichte, allerdings in einförmiger Aneinanderreihung und voll großer Naivetät, das in Erinnerung an die eigene Gattin und Ermahnung an die eignen Töchter ausklingt.

Das Werk erlebte noch vier Auflagen.

---



## Vorrede.

**A**llen Christlichen / wolgebornen / andechtigen / Edlen /  
Erbarn vnd tugentreichen Frawen vnd Jungfrawen /  
samt meiner ehrlichen freundschaft vnd geliebten dreien  
5 Töchtern / meinen lieben vnd Gottseligen Genattern vnd  
Freundin / inn vnd außserhalb der Kirchen Gottes inn  
Sant Joachimsthal.

Gnad / fried vnd trost durch Jesum Christum vnd  
den heyligen Geyst / vnser ewige tröster / Wünsch ich euch  
10 allen samtlich auß grund meines herzens / Amen.

Da mich groſſen Sünder mein getreuer Gott / vorm  
jare in schwere anfechtung vnd versuchung fallen ließ / vnd  
leret mich sein werdes wort / neben diesem tröstlichen De  
profundis erkennen vnd erfahren / Haben neben vnserm  
15 ewigen Wiltler dem Sone Gottes / vil Christlicher vnd an-  
dechtiger Frawen vnd Jungfrawen inn iren frawenzimmern  
vnd heusern / vor mich betrübtten mann gebeten / jr etliche  
auch mit iren trostschrifften vnd iren gesandten besuchen /  
trösten / vnd mit allerley laben vnd erquicken lassen / neben  
20 etlichen meinen Psarrkindern / Wie mir auch meine blutsfreun-  
din vnd verwandte / vil trew vnd wolthat mit ab vnd  
zulauffen willigklich beweiset / dafür ich meinem Gott / vnd  
inen allen / mein lebenslang zu danken schuldig bin.

Nach dem mich aber mein Gnediger Gott / auff fürbit  
25 seines liebsten Sones / vnd viler gutherzigen Matronen /  
auß meinem De profundis vnd todes angst / on all mein  
verdienst guedigklich errettet / vnd mir wider inn mein ampt  
geholfen / hab ich disen tröstlichen Psalm / so vil mir mein  
Gott gnad hiez zu verliehen / vnd ich in meiner schweren an-

fechtung erfahren / meiner befolhnen Kirchen / Gott zu ehren /  
vund meinen brüderh vnd schwestern zur lehr / trost / ster-  
ckung vnd gedult / ni gehorsam des Herrn Christi / auß-  
geleget.

Weyl aber vil Christliche vnd Gottselige Matronen / 5  
außerhalb diser Kirche / meiner im besten gedacht / vnd sich  
meiner trewlich angenommen / hab ich diesen Psalm / neben  
andern trostschrifften vnd predigten / ju auch wöllen zukom-  
men lassen / damit ich mich gegen jrer trew vnd sorgfellig-  
keyt / etlicher maß auch in dieser welt danckbar erzeigte / biß 10  
wir alle wilß Got / an jenem tage vor dem angesicht Jesu  
Christi in ehren vnd freuden heysamen erscheinen / als dann  
wil ich erst all jhr wolthat vnd guten willen / mir vnd den  
meinigen Christlich geleistet vmb des heyligen Euangelij wil-  
len / rhümlich vor Gott vund der ganzen Christenheyt ver- 15  
kündigen.

Denn hieran zweiffelc ich nicht / weyl sie Christum  
vnd sein wort geliebet / vnd seine Kirchendiener zwifacher  
ehren werd gehalten / vnd dieselben nicht allein mit ein  
trund kaltes wassers getrencket vnd erquicket haben / werden 20  
sie neben empfangenem Propheten lohn / auch ewigen rhum  
vund Himlischen Danck bekommen.

Das ich aber dißmals in diser Verrede jhr aller / so  
noch beim leben sind / mit namen nicht gedencke / hab ich  
meine ziemlichen vrsachen / Ir ehr vnd Christliche wolthat 25  
an dem Euangelio beweiset / sind schon im buch des lebens  
auffgeschrieben / vund werden am Nüngsten tage menigklich  
offenbar werden.

Ob aber wol Propheten / Aposteln / vund was der  
Kirchen Historien hernach zusammen gelesen / inn allen ehren 30  
vil andechtiger Matronen erwehnen vnd jren glauben vund  
liebe rhümlich preysen / wil ich doch dißmals dem lieben  
Jünger des Herrn Ihesu Christi , dem eltesten zu Epheso /



E. Johanni dem Euangelisten folgen / der schreybet auch  
 ein sehr schön vnd Christlich brieflein an eine außermelte  
 oder Edle Frawen / vnd ire Kinderlein / die er von herzen  
 lieb hatte / vund verschweiget doch auß wichtigen vrsachen  
 5 jren namen / vnd sparet diß alles / biß sie für den gericht-  
 stul Jesu Christi in freuden zusammen kommen. Disem  
 Apostolischen Exempel / denck ich dißmal auch zu folgen /  
 zumal mit denen so noch im leben sein.

Damit aber dise Vorrede gleichwol etwas in sich fasse /  
 10 dem andechtigen Weiblichen geschlecht zu ehren / lere vund  
 trost / wil ich hie kürzlich vieler Gottseligen Frawen vnd  
 jungfrawen gedencken / so der heilig Geist in seiner Biblien  
 vund guten Kirchen Historien / vund Christliche geschicht-  
 schreiber / hat verzeichnen lassen. Denn vnser Gott vnd  
 15 Vatter aller barmhertzigkeit / wil nicht allein Manßbilder /  
 sondern auch alle Christliche Frawen vnd Jungfrawen selig  
 haben / so in vund außerhalb des Ehestands Jesum Chri-  
 stum erkennen / sein wort vund diener inn ehren haben /  
 ihren eltern gehorsamen / oder den glauben bewaren / ihren  
 20 ehemannen gehorsamen / ihre Kind in zucht des Herrn /  
 durchs wort vnd heylige Exempel / zu ehren erziehen / vnd  
 inn der liebe / heyligung vnd zucht verharren / vund ein  
 erbarn wandel führen.

Der Herr Christus hat auch sein blut für das weib-  
 25 liche geschlecht vergossen / vnd sie darin tauffen lassen / vnd  
 mit seinem heiligen Geyst versigelt vnd verpfendet / damit  
 sie auch geste vund erben der gnade Gottes werden / vund  
 in alle ewigkeit / als Gottes angenehme Kinder vund seine  
 miterben / lebeten vund herrscheten.

30 Nun mercket was der heylige Geyst für Christliche  
 Wenber inn sein Buch auffgeschrieben.

Gua vnser aller großmutter / ist von Gott erschaffen /  
 vnd mit dem Geiste Gottes erfüllet / vnd vom Zone Gottes

selber Adam ihrem aller liebsten zugeföhret; vnd mit reichem  
 seggen ihm an die hand gegeben; vund hette neben ihrem  
 vertraweten in Gottes genad vund freundschaft hie vund  
 inn alle ewigkheit leben sollen; wenn sie Gottes gebot nicht  
 vbertreten hette. Da sie aber von der alten Schlangen 5  
 bößlich vund mutwillig verleitet vund von dem verbotnen  
 apffel wider den außdrücklichen befehl auß / vnd ihren mann  
 auch darzu beredet / felt sie auß der gnade Gottes / vnd  
 stößt den heyligen Geyst auß / vnd kumpt in den ewigen  
 tod / darunter sie inn alle ewigkheit solte geplaget werden / 10  
 wenn nicht der ewige Sone Gottes / der verordnete vnd  
 ewige Priester vnd Mittler / sie bey dem gerechten Gott  
 verbeten / vnd wider außgesöhnet vund zu gnaden bracht hette.

Als sie aber den ewigen redner im Paradenß Gottes  
 rath höret außsprechen / daß des Weibes samen dem Teuffel 15  
 solte sein kopff wider zutreten / sünd vund Todt wegnemen /  
 gerechtigkeit vnd leben auß gnaden wider bringen / glaubt  
 sie mit ihrem mann diser gnedigen verheißung / vund wirdt  
 mit dem heyligen Geyst wider erfället / vnd zum kind Gottes  
 angenommen / ob sie wol ein zeytlang Frauen schmerzen 20  
 tragen mußte / damit sie erkennete / wie schwerlich sie sich  
 mit vngheorsam an Gottes gebot vergriffen / vund des  
 HEILIGEN Christi wolthat / Blut vnd fürbit beste höher ach-  
 tete / vnd fleißiger bettete / vund ernstlicher hoffte auff den  
 verheißnen Weibes samen / der sie auß allen ihren sünden 25  
 vund angst / in seiner aufferstehung zur lezten zeyt erlösen  
 würde.

Dise bekerte Qua thut Christliche buße vnd helt an  
 der gnedigen verheißung / vund glaubet durchs wort an  
 den verheißnen Messiam / vnd hoffet starck auff ihn / vund 30  
 als jr Gott den ersten Sonbescheret / meint sie nicht anders /  
 es würde der versprochne Weibes samen sein vnd thut mit  
 vnuerstand / wie hernach Noah vater / ein schöne bekentnuß

vom Herrn Jesu Christo der ganzen welt Heyland. Ich hab bekommen / spricht sie / den mann / welcher der rechte Gott ist / das ist / der mir verheysen war im Paradyß / welcher warer Gott vnd Mensch nun geboren ist / vnd wirdt mich  
5 trösten / vnd auß Sünde vnd Todt wider erretten.

Gua glaub vnd bekennnuß vom Herrn Christo ist gerecht / allein von irem ersten Sone lautet diß nit / sondern von der werden jungfrawen Marien kind vnserm Herrn Christo / der zu Nazareth durch vber schattung des heyligen Geystes  
10 empfangen / vnd zu Bethlehem inn der fülle der zeyt solte geboren werden.

Ob aber die Gua mit vnuerstand jrret / wie denn die heiligen stettigß ire feil haben / dennoch ist sie selig / vnd ein erbe des ewigen lebens / vnd Kind Gottes worden /  
15 allein durch den glauben an Jesum Christum / Wie heut zu tage alle Weibesbilder / so jr vertrauen vnd zuuersicht allein auff den verheißnen / vnd nu geleysten weibes samen setzen / auß lauter gnaden / vnd vmb sonst / on all jr verdienst / rhum vnd würdigkheit irer engen frömkheit vnd gerechtigkeit /  
20 gerecht / vnd von sünd vnd tod auß lauter barmhertzigkeit errettet werden.

Moses erwehnet auch Abrahams haußfrawen / der lieben Sara / wie hernach der Sone Gottes inn seinem fleische irer kuchen vnd Haußwirtschaft ehrlich gedendet / Luce am  
25 13. vnd S. Peter stellet dise andechtige Frawe / zum seligen Exempel vnd Spiegel aller Christlichen tugent / allen frommen Weibern für / denn ob sie wol auch ein Sünderin war / vnd an Gottes wort zweyffelt / da ihr Isaac verheysen ward / ist sie dennoch mit ihrem Schweher erslich / vnd  
30 ihrem lieben Haußwirt / inn die frembde auß ihrem abgöttischen Vatterland willig gezogen / vnd hat ein lange zeyt mit ihrem Haußwirt das ellend gebawet / vnd ihr vnfruchtbarkeit dem lieben Gott befolhen / vnd darneben sich des

Herrn Christi getröstet / vund seines wortes / vund ist ihrem lieben Gehalten gehorsam gewest inn lieb vund leid / vund hat ihn für ihren Herrn vund haupt erkant / wie S. Petrus zeuget / vund weyl sie im herzen auf den verheißnen weibes samen in starcker hoffnung wartet / vund glaubet dem wort / 5 das inn ihres Mannes samen die Welt solte gesegnet vund von Sünd vnd Tod errettet werden / verwiget sie sich / wie wol mit vuerstand ihrer ehn / nach dem sie nun veraltet vnd willigt das ihr lebenden Magdt / nach diser zent eingefürter gewonhent / ihres Haußwirts ehelich Nebenweib würde / 10 damit sie auß ihr erbawet / vund der welt der verheißene samen geleytet würde.

Als aber der Sone Gottes / Sara ihre gebrechlichkeit zu gut hielt / erschien er mit zweyen Engeln ihrem Haußwirt / vnd verspricht ihr nach gehaltenem malzent / sie solle 15 vbers Jar selbst in ihrem alter ein jungen Sone haben / inn welchem alle Völder endlich gesegnet werden. Das bekumpt der alten vund verlebten Frawen wol lecherlich / wie wol sie des nicht wort haben wolt / da sie der Sone Gottes darumb zu rede sehet / Dennoch selet diß wort ihres vnglaubens halben nicht auff die erden / der Sone Gottes helt glauben / beschert seiner Wirtin vund fleißigen Mächelbeckerin vbers Jar ein jungen Son / den nennet sie Isaac / damit sie sich erinnert ihres vnglaubigen vund sündigen gelechters / vund das diser Son endlich kommen / vund grosse freud 25 auff erden anrichten werde / vund das diser verheißene Samen von Ismahel / vund der vnglaubigen Welt würde veracht vund verlacht werden.

Als aber das Gottselig Weib mercket / das ihre Magd sie verachtet / vund ihr stieffkind den rechten Son / vund der auß 30 seinem samen solte geboren werden / verachtet vund verlacht / hielt sie an bey ihrem Haußwirt das er das Nebenweib mit ihrem Sone Ismahel auß dem hause triebe. Ob wol sol-

ches Abraham zu wider war / dennoch gehorchet er dem heyligen Geyst / der durch sein Weib mit ihm redet. Denn diese Frau ist auch inn ihres Sohns samen / dem Herrn Jesu Christo / in rechtem glauben gesegnet vnnnd gerecht /  
 5 vnnnd des heyligen Geistes theylhafftig worden / Wie alle glaubigen Frauen allein durch den Herrn Christum / sein blut / verdienst vnnnd segens gnedige vergebung aller ihrer sünden bekomen haben.

Rebecca Isaacs haupffrauen / muß ich auch nicht vergeffen / ein frommes vnnnd keusches Jungfrewlein war es inn ihrer Mutterhause / dienstlich / enlich / erbeytsam vnd heußlich / das jrer Mutter vnd Vatter gehorsam war / Wie sie nun der Sone Gottes mit einem Junckherrn versah / vnnnd biß inn die zweinzig Jahre ihren leyb verschloß / vnnnd ohne  
 15 Kinder dahin gehen ließ / klaget sieß / vnnnd ihr lieber Haußwirt / dem ewigen Sone Gottes der erhöret endlich ihr herzlich gebet / vnnnd bescheret ihr zwene zwilling / die sahen an sich mit einander inn Mutter leyb zu stossen / damit sie lerne / was das wort heisse: Inn schmerzen wirst du Kinder tragen.

Darauff gehet diß Gottselige schwangere vnnnd betrübte Weib / zu vnserm Gott / vnnnd klaget ihre noth dem obersten Priester / ihrem Pfarnier / dem alten Sem / durch welchen vnser lieber Gott mit der betrübten redet / der tröstet sie / vnnnd verkündiget ihr / das auß ihrem leibe zwey Völcker oder zwenerley leut kommen würden / die inn ewiger  
 25 zwispalt auff erden stehen werden / vmb des glaubens vnd bekentnuß willen von Jesu Christo / doch werde das kleinere heuslein endlich die vberhand behalten / vnnnd die größten vnnnd ansehnlichsten Herrn inn diser welt vnter der Christenheit füße getreten werden.

Als aber vnser Gott sein gericht an seinem hause vnnnd liebsten anfieng / vnnnd ließ ein große flem vnnnd thewring einfallen / zeucht das fromme Weib mit irem ehegenossen ins

ellend / vnnnd tregt mit grosser gedult ihr haußkreuz / Vnnnd  
 da ihr mann sein fuß fort setzen muste / folget sie ihm auch  
 gehorsamllich / vnnnd endlich wie der alte Isaac seinen erst-  
 gebornen Sone zum obristen im Regiment vnnnd Kirchen ver-  
 ordnen wolte / scheubt sie auß grossem Geyst / vnnnd ihres 5  
 Pfarners wort vnnnd rath / den jüngern Son für / mit heyl-  
 ligen vnnnd Weiblichem list / vnnnd auff des heyligen Geystes  
 antreiben.

Da solches den Siau verdroß / vnnnd dem Jüngern  
 nach leyb vnnnd leben trachtet / vnnnd wie ein ungehorsam 10  
 Kind / wider willen seiner eltern / Heydniſche Weiber freyete /  
 trug sie diſe anfechtung auch wie ein Gottselige Mutter /  
 die ihr vngeratene Kinder hat / vnd verschicket iren Jüngern  
 Son inn Mesopotamia zu irer freundschaft.

Also stirbet sie auch / vnd wird inn erkentnuß ihres 15  
 Einigkleins Iheſu Christi gerecht vnd selig.

Nachmals gedencket Moſes Genesiſ am 29. der zweyer  
 Töchter Labans / Lea vnd Rachel / welche beyde Jacob zu-  
 geleget wurden / ob wol die Rachel ihm am liebsten war /  
 doch ſihet vnſer Gott auff das ander ellende vnnnd glaubige 20  
 Weib / vnnnd beſcheret ihr leybes frucht von ihrem Mann /  
 Wie denn Gott ein gnedigs aug auff betrübte vnnnd glaubige  
 Frauen hat / die jr zuuersicht allein auff ju setzen.

Es rhümet aber Moſe nicht allein der vnnwerden Lea  
 weibliche vnnnd Chriſtliche gedult / ſondern auch ihren starcken 25  
 glauben / Denn da sie fruchtbar ward / bekennet sie von  
 grund ihres hertzens / Gott hab sie gnedigklich angeſehen /  
 vnnnd ihr ein newe gürtel beſcheret / vnnnd dancket ihrem  
 lieben Gott / für die frucht vnnnd ſchöne gaben ihres Ley-  
 bes / wie sie zum gedechtnuß vnnnd lehr ihren Son Juda 30  
 derwegen nennet , damit sie alle Chriſtliche Frauen lernen  
 wil / daß Gott allein Schöpffer ſey Himels vnnnd der  
 Erden / vnnnd aller leybes frucht , wie der 128. Psalm /

Kinder vnserß Herrn Gottes gaben / vnnnd thewre geschencke nennet.

Rachel wirdt auch für ein frommes vnnnd züchtiges jundfrewlein gerhümet / das jres Vattern Schafe hütet / vnnnd  
 5 da sie vergeben ward / halff sie ihrem Haußwirt sein schweres Creuß tragen / vnnnd vertrug jhres bösen Vattern vntrew vnnnd heuchelen / wie einer Gottseligen Tochter vnnnd schnure nicht anders gebüren wil / wenn sie mit harten eltern vnnnd eigensinnigen Schwigern beschlagen werden.

10 Als aber Gott jhr züchtigen Ehelieb ein schweres Creuß auffleget / vnnnd ließ sie eben lang ohne leybes frucht, wird sie etwas vngedultig / Wie denn heylige Frawen auch jhr fleisch vnnnd blut noch haben / vnnnd sünde vnd vngedult inn jhnen wonet / Sonderlich thet jhrs schmerzlich wehe / das  
 15 sie des gnedigen vnnnd schönen segens Gottes solle beraubet / vnnnd kein Kinder Mutter sein / Welches bey den Israhelischen ehesfrawen der gröste jammer vnnnd schande war. Darumb feret sie jhren Haußwirt eben hart an / er sol jhr auch Kinder schaffen / ehe sie sterbe. Der fromme mann entschuldiget  
 20 sich / diß stehe allein inn Gottes henden vnnnd gewalt / sie müsse seines gnedigen stündleins erwarten. Drauff folget sie jhrer Großschwiger exempel / vnnnd leget jhrem Mann ein Rebsweyb zu / die wird schwanger / dise wolthat schrenbet Rachel auch jhrem Gott zu.

25 Ob sie aber wol durch jhr leybengen Magd erbarwet war / dennoch höret sie nicht auff zu beten / hielt embsig vnnnd treulich bey Gott an / der erhöret endlich der glaubigen seuffzen / vnnnd gibt jhr von jhrem eygen geblüt ein jungen Son / vnnnd macht ein grossen mann auß jhm / sie  
 30 hoffet aber ferner auff mehr Kinder / darumb sie herzlich betet / wie sie denn Gott abermals erhöret. Dise vnnnd zwar alle Christliche Frawen bekennen / das leybes frucht Gottes gaben sein / darumb vil Mütter jhre Söne Nathanael /

Matthathias / Theodoros / vnd ire Töchter Dorotheas / Gottes gaben vnd wolthat nennen.

Als aber ihr alter Haußwirt auß Gottes befelch / rath vnd bewilligung seiner Haußfrawen / heimlich außbrach / zeuhet Rachel mit ihm / wie ein Gottselig Weib ihrem Mann 5 vber See vnd Sand / vnd inn ein wilden wald folget. Damit sie aber ihren Vatter von seiner Abgötterey ablenket stilt sie ihm seine silberne Götzen / vnd wie der Vatter sie erfolget / vnd haußsuchung in ihrem gezelt thut / setzet sie sich auß die verschorne Abgötter / vnd thut ein ehrnreim 10 damit sie ihren Vater mit gelimpff vnd weyblicher geschwindigkeit abwenyset.

Als nun Jacob wider zulande kompt / vnd seinen alten Vatter mit seinen Kindern vnd schwangern Weibe besuchen vnd erfreuen wil / stirbt ihm sein liebste Rachel 15 außm wege bey Bethlehem inn Kindes nöten. Der Vatter tröst sich des HErrn / der zu Bethlehem solte mit der zent geboren werden / vnd weyset sein Haußfraw so jetzt inn zügen lag / auß disen rechtschaffnen Sone / den HErrn Ihesum Christum / den sie jetzt im herzen noch truge / vnd 20 durch den todt zu ihm ins ewige leben faren / vnd bey dem sie ihres Mannes inn ewiger freud erwarten solle. Also stirbt dise freisterin in warer erkentnuß des Herzogen von Bethle- hem / vnd lest disen trost allen freisterin hinder sich / das alle die inn Kindes nöten leyb vnd leben zusehen / vnuer- 25 loren sein / ihre lieben Haußwirt vnd nachgelassene Kinder wider mit freuden ansehen werden.

Denn das ist je ein seliger Tod / wenn ein frommes Weib inn ihrem beruff vnd außm marterstro ihren Geyst auffgibt / vnd feret ins ewige leben im namen Jesu Christi. 30 Wehe vnd schmerzlich wehe thut es dem frommen Jacob / seine aller liebste inn Kindes nöten zuuerlieren / aber er strö- flet sich des HErrn Christi / in welchem leben auch die



todten / vnd zu seiner zukunft werden alle lieben / so in  
anruffung des Söns Gottes hie geschieden sein / in ewigen  
ehren wider zusammen kommen.

Eben inn diesem 35. Capitel / wirdt auch der Amme  
5 gewehnet / so die Milca ihrer Tochter Rebecca mitgeben /  
vund villeicht nachmals Jacobs Rachel zugeschiedt ward / diese  
fromme Amme / so Mutter vund Schnur inn wochen trew-  
lich vund züchtiglich gedienet / vund ihrer Kinder trewlich  
gewartet / vnd erziehen halff / vund Isaac vund Jacob sein  
10 haupthaltung enlich versorget / begrebet Jacob ehrlich / vund  
richt ihr ein gedechtnuß vund grabzehen auff / denn trewe  
Diener vund Dienerin sindt auch aller ehren werd / vund  
Gott wil sie auch vmb Christi willen selig machen / wie denn  
diese Döberin ein groß vund ansehnlich weyb im Himmelreych  
15 sein wird.

Asnath der grossen vund heyligen Erzüetter Mutter /  
Josephs ehelicher haupfrawen / sollen wir auch gedencken /  
dise war eines Egyptischen Priesters Tochter / Da nun der  
fromme König Pharo seinen trewen diener Landsuatter Jo-  
20 seph / mit einem ehrlichen Eheweib gedacht zuuersorgen /  
liset er ihm eines ehelichen geystlichen Mannes kind auß /  
wie auch der trewe diener Gottes / Moise / hernach des  
Priesters inn Midian tochter / zum Eheweib nimmet / denn  
Priester ehe ist im anfang bey Gott vund grossen leuten /  
25 je vund je heer vund hoch gehalten / wie auch hernachmals  
die Könige von Juda gemeiniglich sich mit Priesters Töch-  
tern verheyraten / damit Christi Mutter auß Königlichem  
vund Priesterlichem stam geboren würde.

Dise Asnath ist Manasse vund Ephraims mutter / auß  
30 welchem geschlecht vil grosser Leut von Propheten vund Kö-  
nigen kommen sein. Sindt der geystliche Ehestand von der  
Gottlosen clerisey vnd schandwelt / vnehrlich vund verechtlich  
gehalten / vund der Antichrist ehefrawen lieb ist seind ge-

wesen / hat die liebe Christenheit vil vnrechter vnnnd Gott-  
loser Bischoff / Pfarner vnd Chorherrn gehabt / Denn böse  
art nie gut ward / saget Freydanck auff sein letzte fart.

Siphre vnnnd Rue der Gottseligen wehemütter erwehnet  
auch Mose mit grossen ehren / dise zwo Frauen wolten nicht  
vnschuldigh blut vergiessen / obs schon der Tyrann ernstlich  
gebotten hatte / vnnnd da sie für den Wüterich ersodert / be-  
schönnen sie ihre sachen mit einer ehrlichen vnnnd geschwinden  
antwort / daran der König muste zu frieden sein / Unser  
Gott / der auch der Wehemütter trewer Vatter ist / zalet  
diesen glaubigen Frauen ihre Gottseligkeit / vnnnd bawet vnnnd  
segnet ihn ihre Heuser / bescheret ihn fromme Kind / vnnnd  
ein ehrliche narung / zur lehr vnnnd trost allen Christlichen  
Wehefrauen / die wie ein rechte Mutter sein lind vnnnd be-  
scheyden mit freistenden Frauen umbgehen / vnnnd rath vnnnd  
hülff allein bey dem lebendigen Sone Gottes suchen / der  
Schöpffer vnd erhalter ist aller leybes frucht.

Mose rhümet auch seine liebe Mutter vnd Schwester /  
die mutter wolte nicht zur mörderin an ihrem eygen fleisch  
vnd blut werden / vnd wagetß auff den verheysnen samen /  
verbirget ihr sönlein dren monat / vnd fürcht sich nicht für  
des Königs greulichem gebot / endtlich flicht sie ein ver-  
pichtes festlein / vnnnd besücht jr vnschuldiges Moselein dem  
lieben Gott.

Ach diß sind vnarmherzige vnd hündische mütter / so  
die kinder umbbringen oder weglegen / jre schande zuzu-  
decken / vnd die ihre leybes frucht nicht achten / wie das  
verrucht schandweib / so jr kind ersteket / vnd ihrer gespielen  
kind williget zu theylen vorm König Salomo.

Moses Schwester hat auch ein herglichs mitleyden mit  
ihrem brüderlein / vnd do sie es außß Meer leget / hoffet  
sie auff den ewigen Sone Gottes / der schicket auch mittel /  
daß Mose errettet / erzogen / vnd zu einem grossen man

ward. Wol allen Schwesterlein / so inn erkentnuß vnd zu-  
uersicht des ewigen Sone Gottes / jre geschwisterget mit  
trewen meynen / vund helffen sie trewlich warten vnd er-  
ziehen / es sol jnen auch hie vnd in alle ewigkeit trewlich  
5 vergolten / vund jr name sol inn das ewige buch des lebens  
geschrieben werden / wie dieses frommen Schwesterleins nim-  
mermehr vergessen wird.

Moses haußfraw müssen wir wider gedencken / das  
war ein Mörin / vund eines Midianitischen Priesters tocht-  
10 ter / ob jhr wol jhres Mannes Religion vund glauben  
schwerlich eingieng (wie zweyerley glaub ein harter anstoß  
im ehestand ist) dennoch do unser Got jhren haußwirt mit  
schwerer krankheit angreiffet / nimpt sie die straffe an / als  
ein edle frou vnd perlein / vnd erkent jhre sünde / folget  
15 jhrem Manne / vund leßet wider jre Religion jhre kinder  
beschneiden. Ein frommer Mann muß biß weylen dem  
schwachen gesetz etwas zu gut halten / doch außser glaubens  
vund ehren sachen. Ein ehrliche Zippora sol auch jren har-  
ten sinn brechen / vund jhr haupt vund Herrn / zumal in  
20 billichen vund glaubens sachen nicht hindern / oder wider-  
spenstig sein. Diß leret Moses Haußfraw alle fromme  
Haußmütter.

Mirjams / Moses vund Aharons Schwester / geden-  
cket auch der heylige Geyst / vund nennet sie Exodi am  
25 15. Capit. eine Prophetin vund Weissagerin / wie S. Lucas  
Philippi Diacons vier töchter / vnd Anna die tochter Pha-  
nuels Luce 2. auch Prophetin nennet / Denn Mirjam  
leret die Jundfrawen vund Frawen den Catechismum / wie  
ein Jundfrawenschulmeisterin / vund füret sie an Kirchen rel-  
30 gen / oder wie wir reden / best ein jundfraw Chor / singet  
jhn für am reigen / vund dancket dem Sone Gottes / der  
sie sichtiglich durchs rote Meer gefüret / vund auß Pharaos-  
nis hand / vnd eysern diensthauß Egypti erlöset hat.

Diß Exempel sollen alle Jungfrawschulmeisterin wol mercken / sie sein Priesters eheweiber / kinder / oder sonst Gottselige betagte witwen / das es Gott gefalle / wenn sie die Biblia vund Catechismum ihren vertrauten Jungfrawlein vorhalten / mit ihnen singen inn ihren heusern vund Kirchen Choren / Wie die fromme schulmeisterin zu Juliani zeyten auch thet / do der mammeluckische Keyser für ihre schul vorüber zog / ließ sie mit frölicher stimm zu bekentnuß ihres glaubens den vers auß dem 115. Psalm singen: Die Götzen der Heiden / welchen unser Keyser hofiert / sind nur silber vnd gold / von menschen henden gemacht. 10

Es hat ein klein ansehens kinder leren / aber ein grossen lon vnd vnuermeldliche Kron / werden alle fromme lehrmeisterin an jenem tage erlangen / die ihre schülerlein in zucht des HERRN erzogen / vnd zu Christo vund seinem wort von iugent auff gewehnet haben. 15

Ob aber Moyses Schwester hart strauchelt / vund sich wider ihren bruder aufflehnet / vnd ihn seines weibs halber verachtet / Ist auch dem ganzen weyblichen geschlecht zur lahr vund trost vermeldet / damit ein jede ihr feil vnd gebrechlichkent erkenne / vnd kirchendiener eheliche Haußfrawen nicht verachte / oder leg halte / vund do eine wie Eva vund Mirjam gestolpert hette / vnd drüber jr straffe bekommen / wie solches selten aussen bleybet / das sie wider für sich beten lasse / vund zum HERRN Christo in der gnaden zeyt sich bekere / vund im Creuz vund straff mit gedult vnserm GOTT außhalte / Wer nie siele / der stand nie auff / vund alle grosse heiligen vund frawen / sind auß genaden / vmb des blutes vnd fürbit des Hohenpriesters Jesu Christi selig worden. 25

Vund weil der heilige Genst nicht allein der Rahab / der Vierichuntischen schenckin oder wirtin im Josua / sondern auch im stamin oder geschlecht register des HERRN Christi 30

rhümlich / wie der Bathseba erwehnet / armen vnnnd bußfertigen sünderein zu trost / sollen wir die seligen büßerin auch mitnemen. Diese Jonah helt gastung / vnnnd lebt wie ein Weltkind / doch wie sie höret / daß GDT sein volck  
 5 wunderbarlich durchs schilffmeer gefüret / vnd etliche benachtbarten König schon auffgereumet / vnd ihrem König vnd mitbürgern das herß entfellet / vnd glaubet dem wort / das Gott ihr land den kindern Israel eingeben werde / beweiset sie in erkentnuß Messie trew vnd wolthat iren Israhelitischen  
 10 gessen / wie ein jedliche gastgebin ihrer gesse mutter ist / vnd verstecket sie / vnd hilfft jnen daruon / leßet sie bey der nacht vber die mauren / vnd richtet einen bund zuuor mit jhnen auff / wenn ihn Gott Hiericho einreumen werde / das sie ihr vnnnd ihrer freundschaft wider gutes vnnnd barmherzigkeit thun wollen / begeret auch von jnen derhalb ein  
 15 tewren eyd vnnnd warzenchen. Summa sie wil auch ein gliedmaß des volcks Gottes sein / vnnnd sich allein des Gottes Israhel trösten / wie sie denn mit der roten schnur / so sie als jr saluagwardi an jr fenster binden leßet / des künfftigen  
 20 blutes des verheissenen samens sich erinnert. Dise errettet Gott mit den jrigen / vnnnd wird leiblich zu einer grossen frauen in Israel / vnnnd Gott schencket jr al ihr sünde / vnd nimpt sie auß gnaden an / damit er beweysen wil / das er auch alle Sünder auffneme / die sich mit  
 25 reuigen herzen in rechtem glauben vnnnd newem gehorjam zu jm halten / vnd in durch sein wort vnd wunderthat erkennen / wie er in der zeyt seines fleysches / die offne sünderein Luce am 7. vnnnd die Samariterin Johan. 4. gerne annam. Denn Christi blut decket alle sünde vnd vnzucht  
 30 zu / vnd bringt ewige gerechtigkeit vnnnd leben / allein die sich seiner fürbit vnnnd opffer trösten.

Debora die Israhelitische Prophetin / Lapidoths ehewib / rhümet das buch der Richter am 4. Capitel / diese

war auch richterin in Israel / sprach recht / bestelt die kriegsleut wider des landes feinde. .

Denn ob wol das Regiment der mannschafft gebüret / hat doch GOTT wunderbarlich auch viel guts inn Kirchen vnd politien / durch Gottselige vund vernünfftige Frauen außgericht. Drumb zeucht dieses beherzte weib / wie ein rechte Amazon vnd kriegsfürstin mit dem erwelten Hauptman in Krieg. Sie war aber als ein Prophetin / feldpredigerin / mit / vund tröstet das heer des Herrn / mit dem namen Gottes des Herren Zebaoth / welcher die feind erschrecken / vnd in die flucht bringen / vnd jren feldhauptman in eines weibes hand geben würde / wie denn die Jael Siffera ein nagel in sein haupt schluge.

Diesen sieg vund glück schreibt das Gottselige weib allein dem ewigen jone Gottes / dem rechten Ritter E. Georgen zu / vnd singt jr Te Deum laudamus vnserm Herrn Jesu Christo / der schilt vnd spies zurbricht , vnd seinem volcklein / das sein wort hat / schutz vnd schirm gibt. Denn es ist doch kein ander / der für sein heuslein streitte , denn der Herre Jesus Christus alleine / wie die Christenheit singet. Also werden die zwo grosse frauen selige werckzeug / vnd erben des ewigen lebens / allein im namen / blut vnd erkentnuß vnseres Herrn Jesu Christi. Gottselige vnd grosse frauen / do jrer Herrn kinder vund freund in krieg ziehen / sollen von diesen frauen den obersten feldherrn Jesum Christum kennen / vund ihm die jbrigen mit herzlichem gebet befehlen lernen.

Denn welchen dieser Herr mit seinen himlischen wechtern vund trabanten bebütet vnd bewachet / der sitzet vnter dem schirm vnd schatten Gottes zu frieden . Vnd ob sie in ehrlichen zügen heimfodert / wie Jonathan / so sind sie auch kinder GOTTes / wenn sie jhr zuuersicht allein auff Christum setzen. GOTT thut auch wunderthaten durch beherzte weiber /

wie die Frau auff dem thurn zu Thebez den feind mit ein  
stück vom mühlstein zu todt warff / vnnnd jenes thormechters  
tochter / do jr vater erschlagen ward / das thor vorm Türcken  
auffhielt / biß jhr die burger zu hilffē kamen. Gott kan  
5 helffen durch viel vnd wenig / durch Mann vnnnd weib /  
wenn er herg vnd glück außtheylet.

Manoah Haußfrau / Samsons mutter / sahe auch den  
HGMen den Zone Gottes / den rechten Pele vnnnd wun-  
derbarn / vnnnd do jhr Mann drüber erschrad / tröstet vnnnd  
10 stercket sie ihn / vnnnd sprach / Gott lest sich nit sehen vnnnd  
hören / das er die leute tödten / sondern jnen helffen / vnd  
sie lebendig vnd selig machen wil. Ein fromb weib / so im  
blut Jesu Christi getaufft / vnd mit dem heiligen geist ver-  
siegelt ist / vnd an Gottes wort herzlich hanget / kan auch  
15 trost vnd freud durch Gott jrem betrübtē Mann ins herze  
sprechen.

Der heyligen Witwen Naemi vnnnd ihrer schnur Ruth /  
sollen fromme frauen auch nicht vergessen / Gott ist auch  
der Gottseligen witwen vatter vnd freund / wenn zumal die  
20 schwiger jre schnur mit trewen meinet / vnd die schnuren  
jrer menner mütter inn allen ehren halten. Die blinden  
Henden schreiben nur von zwispalt vnnnd widerwillen der  
Mütter vnnnd tóchter / die heylige schrift aber rhümet dise  
Naemi / die hat jre schnur lieb / bringt sie mit sich ins  
25 gelobte land / vnd hilfft jhr zum rechten glauben / vnd das  
sie des verheissen samens Jesu Christi / heylige großmutter  
wirdt / wie sie auch mit ehren / vnnnd zu trost vnd lehr  
allen schnuren / ins Herrn Christi stammbuch auffgeschrie-  
ben ist.

30 Ein Moabitin oder Hendingin ist sie zwar / aber viel  
barmherzigkeit beweyset sie jhrer schwiger / damit sie den  
mütterlichen segē / wunsch vnd gebet verdienet / welches  
der kinder vnnnd tóchtermenner gröster schatz vnd heirat gut

bleybet / Wie auch der eltern vnd frommer schwiger fluch  
gemeiniglich bekleiben / wenn kind vnd schnuren vppisch vnd  
ungehorsam sein.

Alle Christliche Frauen sollen hierauß lernen / das  
Gott der armen witwen auch nicht vergessen wil / ob er  
jnen wol auff erden ein sehr schwer Creuz auffleget / Denn  
wenn die rose vom stock kompt / ist das quit weib / ein  
ellendes / vund verlassen weib von menschen / Aber Gott  
der vatter aller witwen / wil jhr Baal vnd freund sein vnd  
bleyben / wie er auch der lieben Obrigkeit solche arme leute  
sehr treulich befolcht.

Dieser schönen lehr sollen auch die alten schwiger nicht  
vergessen / Naemi die alte / verruckt jhren Witwenstul nicht /  
der jungen schnuren hilfft vnd reth sie / das sie als ein  
erledigt Weib wider im HERRN frene / vund wie vnser  
GOTT diese junge witwen mit genaden bereth / bleybt die  
Schwiger bey ihrer lieben Ruth / vund ist jhr amme / Ruth  
vergift auch der alten freundschaft nicht / ob sie wol mit  
ehren wider heytrat. Ich muß auch der Frauen / so für  
der Ruth wochen gangen sein / gedenden / die frewen sich  
von herzen mit der Sechßwöchnerin / vund jhr alte schwiger /  
wie die weiber / so die alte wöchnerin Elisabeth besuchen /  
vnd danken dem lieben Gott / der diese leibes frucht be-  
scheret / mutter vnd kind gnedig geholffen / vnd zur heiligen  
beschnendung bracht hat / Wie sie auch erkennen / das auß  
diesem stamm endtlich der solle geboren werden / der Israel  
erquicken / vnd alle witwen versorgen / vund jnen besser  
sein werde / denn wenn sie sonst sieben lebendige Söne  
betten. Das heyst in Gottseligkeit zur tauffe vnd für die  
wochen gangen / wo man Christum erkennet / jm danket  
vnd herglichen betet.

Anna des Leuiten Heltane eheliche haupfraw / Samuelis  
mutter / des betrübtten weibes die Gott mit genaden



endtllich anjache / sollen wir allen Christlichen frauen zu  
 sonderm trost auch gedenden / denen Gott ire leyb ein zeit /  
 oder oft auch jr lebenlang zuschlenst / vnnnd versagt ihn den  
 seligen segen / das sie nicht kindermütter werden. Diese  
 5 frau gehet jerslich mit ihrem haupwirt zur stift / do sich  
 Gott antreffen vnnnd hören liesse / Als aber jhr haupwirt  
 sein Kirchmahl hielte / vnd sie von jhren widerwertigen hart  
 betrübet ward / vnnnd bitterlich weynete / tröstet sie wol jr  
 lieber mann / der mit jhr ein mitleyden truge / das sie ohne  
 10 Kinder dahin gieng / sie aber stehet vom essen auff / betet  
 zum Herren Jesu Christo / vnnnd besprenget ihre herglichen  
 vnnnd glaubigen seuffzer / erstlich mit dem blut des ver-  
 heissenen Messie / darnach mit jren heysen threnen / vnd  
 schmückt sie mit jhren Gottseligen geberden / welches jr  
 15 vbel gedeut wird.

Als sie aber dem hohenpriester ihre noth klagete / gibt  
 er jhr ein guten trost Gott hab jhr gebet erhöret / drauff  
 zeucht sie mit freuden heim / vnser GOTT gedendkt an sie /  
 beschert jhr ein schönen jungen Son / den nennet sie Sa-  
 20 muel / weyl Gott jhre bit gezwenget / vnd sie mit genaden  
 heimsuchet / vnnnd seuket vnnnd stillt jhr Kind selber / wie  
 ein fromme Mutter / biß es erwachst / darnach füret sie es  
 inn die schul / bringt jhren Introitum vnnnd verehrung wie  
 ein vernünfftig vnnnd danckbar weib mit sich / vnnnd opffert  
 25 jhr kind dem lieben GOTT wider auff / wie sies von ihm  
 bekommen hatte / vnnnd machet als ein grosse Prophetin /  
 ein schönen bet vnnnd danckpsalm / den die Jungfrau Maria  
 hernach sehr lieb hat / vnd preiset den Herrn Christum /  
 der sich armer leut annimpt / vnd leget mancher frommen  
 30 Frauen ein hartes Creuz auff / darüber sie gar zur Hellen  
 sündet / er hilfft aber wider zu rechter zeit / vnnnd tröstet  
 vnnnd erquicket sehr lieblich / went drüber denn man gedacht  
 hette / alle die sich trew vnnnd gutes zu jm verjehen.

Diese grosse vnd theure Prophetin / vnd Richters  
mutter / sollen inen heut zu tag / alle vnfruchtbare vnd  
betrühte frawen (die zumal auch gern ein samē vund  
Gottesdiener hinder sich lassen wolten) offtmals fürbilden /  
vund von ihr lernen / wie sie ihr beschwerung leichtlich tra-  
gen können / Denn die Historien bezeuget / daß Gott allein  
der rechte kinder vatter sey / vnd ob er wol das weyb er-  
schaffen / daß sie natürlicher weyse kinder trage im heyligen  
unbefleckten (hestand / dennoch wie hier der text saget /  
verschliesse vund versperre er viel frommen frawen ihre leibe / 10  
solches schlos vnd band kan one den willen GOTTES kein  
creatur oder heylig auffschliessen / Denn wenn Gott nicht  
geit / so hilfft kein ergehen oder arbent / Ob aber ordent-  
liche vnd natürliche mittel / vund guter rath nicht zuuer-  
achten ist / doch sehen wir hie einen guten weg inn der 15  
Mutter Anna / die befolcht dem HErrn ihr anligen / vund  
welket jre sorg auff Jesum Christum / vnd schreiet in zu-  
uersicht seines blutes zu ime.

Do aber ein GOTTselige fraw mit beten vund jeuff-  
en anbelt / vund wil hierauff nichts erfolgen / da gilt 20  
Helfanc rath / daß sie sich jres lieben haupwirts tröste /  
vund welches am aller seligsten ist / den HErrn Jesum  
Christum in ihrem herzen trage / vund helffe den inn der  
Kirchen GOTTES / vund vieler glaubigen herzen erziehen /  
Der Göttliche son ist jr viel besser denn zehen Söhne. Also 25  
haben sich Gottselige vund francke frawen getröstet / vund  
auff diese gebenedeyte leibesfrucht im glauben gewartet.  
Denn in der warheit wird es vor ihm ein grössere ehre /  
rhum vund freude sein inn alle ewigkheit / ein Christregerin /  
denn ein leibliche kindtregerin gewesen sein / wenn nu alle 30  
glaubige frawen / in ewiger vnd ewelicher zucht / mit Jesu  
Christo / vund ihren glaubign mennern / werden mit Gott  
vund allen heyligen ewig leben.

Wenn Gott aber im züchtigen ehebet kinder beschert /  
vergeſſe man auch dieſer ſeligen Mutter glauben vnd fleiß  
nicht / ſie wartet vund ſtillet jr kind / füret es ſelber zu  
Kirchen vund Schulen / ſchencket es ihrem lieben Gott / vund  
5 betet ihr lebenslang für es / alſo wird ein groſſer vund  
trewer lehrer vnd regent auß ihm / Denn erbetene kinder /  
die man Chriſto ihr lebenslang beſücht / gerathen am beſten /  
Böſe art vund do kein guter ſeuffzer vber geſelt / nie  
gut ward.

10 Abigail der vernünfftigen vnd Gottſeligen frauen vom  
Adel / erwehnet auch der heylige Geiſt mit groſſen ehren /  
zur lehr vund troſt allen erbaren matronen.

Dieſe hat ein groben vnd vnuerſtendigen mann / der  
ſich oft voll ſoff / vund frembde leut anſur / wie ein Sam  
15 ein bettelſack / Aber mit weyblichem gelimpff vund beſchei-  
denheyt / vbertregt ſie ſeine vnart / vund wartet ihres hauſes  
fleißig / hielt ein ſchöne zucht vnter jrem Gefinde / denn  
do David inn flüchten gieng / vund vmb proſiant oder ritter-  
zerung / bey dem vnweyſen Nabal demüthiglich anſuchen ließ /  
20 vund mit böſen vund ſchmehlichen Worten abgeweyſet / vund  
er drüber hart entſetzt ward / leſſet es Abigail gezogen ge-  
ſinde an ihre klugen Frauen gelangen / die lehnet Davidis  
gefaſten zorn vernünfftiglich wider abe / neben reicher ver-  
ehrung / vnd glimpflichen Worten / wie denn gute reden  
25 eine gute ſtat finden / vund ein weyſes weyb ein mann  
außm harniſch reden kan.

Sie verſtehet auch / ob David ſchon jehvnd land-  
reumig iſt / daß er künſtiger König inn Juda / vund des  
rechten Herrn von Paleſtin / des verheiſſenen Immanuelis  
30 trewer diener ſein werde / vund warnet ihn vor ergernuß /  
vund vnſchuldigem blutuergieſſen / vnd tröſtet ihn darneben /  
daß der WTT Iſraelis / Davidis Seelichen verwaren /

vnnnd wie ein edles scheglein ins bündlein des lebens einbinden werde.

Also gibt sich David zufrieden / vnnnd dancket seinem GOTT für dieser Frauen selige vnnnd Himelische Rhetoricken / wehl sie vnter kommet / das er sich selber nicht im zorn gerochen / vnnnd in der gehe an vnschuldigem blut vergrißfen habe.

Als nun diese fram den hader beygeleget / vnnnd ihr uerrischer Nabal seines schlampampens außwartet / vnd sich blind vnnnd star vol anseufft / schweiget sie den abend still / 10 straffet ihn auch nicht fürn leuten / sondern zu morgens sehet sie in ihrem bette an (welches der frauen predigtstul ist) ihrem manne einzureden / drüber dem Gottlosen sein herß erstarret / als er mit seiner teglicher vollerey / ihm den schlag an halß gesoffen hatte. Wie David erferet / das 15 Abigail ein witfram sey / freyhet er sie inn ehren / vnnnd aller zucht / vnnnd do die werber gute antwort bekummen / lesset er sie in sein hause holen.

Stech voller weiblicher zucht vnd tugent / ist diese schöne Historien / drumß sol sie erbarn frauen lieb sein / 20 denn die Abigail ist ein gute haupthalterin / helt das ire zu rath / zeucht ir gesinde wol / vertregt mit weiblicher gedult iren groben mann / kennet Gott darneben / vnd hat den künfftigen König inn allen ehren / zu gelegner zeit redet sie auch irem mann ein / vnd als sie Gott von jm entbindet / 25 freyhet sie als ein junge witfram wider in ehren / wie denn vnser Gott ihre Gottseligkeit reichlich bezalet / machet sie zu einer grossen Königin / vnd seligen kindermutter / die hie vnnnd inn alle ewigkeit / als ein gienbige matron hochgelobet wird. 30

Die vorrede wilß nicht leyden die lenge hie stilzustehen / Aber grosse Frauen werden hierauß lernen / das ein vernünfftig Weib ihres hauses seule vnd hoher zaun ist / vnnnd

wer do helt vnnnd spart wenn er hat / der findet wenn ers  
darff / vnnnd das an einer haußfrawen gürtel der schönste  
gelimpff ist / wenn sie ihrem vngeschlachten Mann was zu  
gut halten / vnnnd GOTT ihr Creutz vnnnd anligen / wie  
5 die heylige Anastasia / so jr mann der Religion halber in  
thurn werffen ließ / mit herglichen gebet befehlen kan.

Die Heyden sagen auch von ein frommen weyb / Quae  
fert iniurias uiri, & tegit contumelias, so kan man am  
lengsten im hause vnnnd zu hofe bleyben / wenn man zumal  
10 DEO gratias darzu spricht. / Es dienet auch zum seligen  
haußfried / sagt König Alphonfus / wenn der Mann blind /  
vnnnd das Weib taub ist / vnnnd man sihet nicht alles / vnnnd  
kan verhören. Es hilfft auch diese fraw immer zur süne  
vnnnd einigkent rathen / was stetig zuschüret / vnnnd ihren  
15 Mann verhegen hilfft / wie die böse Herodias vnnnd Isabel /  
vnnnd lehnert sich wider ihren HERREN auff / wie die stolze  
Basthi / das weyb ihres vnglücks kein ziel noch masse.

Diß ist auch ein grosse Frawen tugent / wol von der  
Obrigkheit reden / vnnnd GOTTES ordnung an ihr sehen /  
20 vnnnd GOTT für die genad vnnnd wohlthat danken / so der  
HERRE aller HERren durch die lieben Obrigkheit der welt  
erzeugt. Also singen die frawen am reynen von David /  
vnd preysen sein grosse thaten / do er den vngewhren heu-  
nen / den vierhündigen Goliath erschlagen. Wie wir auch  
25 hiemit der klugen / beredten vnnnd edlen Frawen der von  
Thekoa erwehnen / die auff Noabs anstiftung für ihren  
König kommet / vnnnd ihn ein Engel vnnnd gesandten Gottes /  
zum schutz der frommen / vnd straffe der bösen nennet. Was  
Obrigkheit vnnnd Priestern vbel nachredet / das hat nicht vil  
30 grosser frawen tugent in sich.

Endtlich sollen auch alle Junge witfrawen hie die lehr  
vnnnd trost mercken / das ihn vnuerbotten ist / ihren witwen=  
stul zuuerrucken / allein das sie nicht zu früe abkommen /

wenjet sein weib vnuud kind nicht allein an gemeinen kassen / sondern lesset sie inn grossen schulden stecken. Nun felt der wucherer sie an / vnuud wil ihre arme kindlein an der schuld zu leibeignen leuten nemen / die Gottselige frau / des Gottsförchtigen Mannes eheweib / weyß kein andern rath / ihr sachen beßicht sie dem Vatter aller Witwen vnuud Waisen / ihres haußwirts treuem Herrn / vnuud spricht den Propheten ihres Mannes Pfarrer vnuud Superintendenten an / dem schmilgtz herz / weyl die Frau sonst nicht mehr in hauß vnuud hofe hat / denn ein lehren ölkrug / lest der Prophet 10 ihre not vnuud anligen an den reichen Sone Gottes gelangen / drauff heist er sie viel geschirr bey iren nachbarn borgen / vnuud sie mit irem ölkrug füllen / also segent sie Gott / das sie all jr schuld ableget.

Fromme vnuud eheliche Priester / dienen dem teuschen 15 vnuud ewigen GOTT drumv wird ihn hie selten zeytlich abgelohnet / Das sollen fromme Priesters weiber gedenden / vnuud ihr hoffnung auff den reichen GOTT Jacob setzen / der sich GOTTseliger Witwen annimpt / vnuud sollen auch nicht zu hoch herein faren / weil ihre Manne leben / das sie von 20 Kirchengütern schlampampen / höfeln / vnuud prangen. GOTT der die seinigen nicht stets mangeln lesset / wird selber einspeichen / oder GOTTselige matronen erwecken / die ire milde hand gegen solchen Priesters witwen nicht zuschliessen. Wie ich zu vnsern zeyten viel grosse vnuud Christliche Frauen 25 gesehen / die Priesters weibern vnuud witwen / alle treu vnuud wolthat erzenget.

Man bericht mich / das ein andechtige vnuud Christliche wittib vom Adel / bey vnsern nachbarn / ein eigen hauß vnuud zinse gestiftet / für arme Priester witwen / vnuud ihre 30 ellende waiselein. Das ist ein recht Regel vnuud Beginen hauß / Gott zale es der Gottseligen Frauen mit ein seligen ende / vnuud das sie iren geliebten Jundherrn beim Herrn

Christo in ehren vnnnd newer freude wider anschawe / wie  
solches almosen inn alle ewigkelt gewißlich gerhümet vnnnd  
reichlich bezalet wird.

Elisa rhümet auch sein Sunamitin / die gleubige Land-  
5 frau vom adel / welche ihn herberget vnnnd auffhielt / wenn  
er seine kirchen vnnnd schulen visitiret vnnnd besuchet / vnnnd  
ließ ihm ein klein bretern Sal haben / drein sie beth / stül /  
tißch / vnd leuchter setzet / damit diser mann Gottes / an  
seinem studiren vnd gebet nit verhindert würde / Wie denn  
10 vnser Gott diser vom Adel ihr selige dienst reichlich bezalet /  
vnd bescheret jr zu lon ein jungen son / vnd als er starbe /  
erwecket Elisa diß kind wider im namen Christi / vnd tröstet  
die mutter in jrer trübnuß / vnd Got rhümet dise wolthat  
nun vber zwey tausent jar in seiner Christenheit / wie denn  
15 diese rechte almosen / so ein diener Christi inn warem  
glauben geschehen / in alle ewigkelt sollen preißlich gedacht  
werden / wenn Christus sagen wird: Ir habt mich beher-  
berget / gespeiset vnd getrencket. Alda wird auch meiner  
Sunamitin / diß klaren vnd edlen margarithlein vnd perlein /  
20 der hochgeborenen vnd Christlichen frauen vom Hassenstein  
vnnnd Sigko / mit himlischen ehren gedacht werden / welche  
des Herrn Christi abendmal zu ehren / ein schönen kelch /  
hundert gülden werth / zur außtheilung des bluts Christi  
in vnser kirchen / machen ließ / vnd des Herrn Doctor Luthers  
25 bücher inn vnser lieberey kauffen / vnd diesem spital vil  
wolthat bewiesen / vnd dieser kirchen als ein fromme Escher /  
ben den irigen mannich gut wort verliehen / vnd in diß  
pfarrhauß ein schönes studierstüblein hat erbawen lassen /  
Gott bezale es ihrem Herrlein vnnnd Frewlein / vnnnd helffe /  
30 das sie ihr frau mutter inn newer freud / zur frölichen  
auferstehung beim Herrn Christo / mit ihm herrn vater  
anschawen. Denn weil dise grosse frau den ewigen sone  
Gottes / vnd sein werdes wort / vnd trewe diener in allen

ehren gehalten , vnd seligklich in warer erkentnuß vnd an-  
 ruffung des Herrn Christi eingeschlaffen / wöllen wir sie (ob  
 Gott wil) inn der schar der außewelten mit ehren wider  
 sehen. Allen frommen schwestern zu ehren / trost vnd se-  
 ligem exempel / sollen wir auch Josebe / Johas got selige  
 schwester / vnter diese löbliche frauen zelen. Die nimpt sich  
 jres kleinen brüderleins an , do jre alte schwester / die  
 wölffische Königin , allen königlichen samen vmbachte /  
 verstedet ihn im hause Gottes / biß in sechs jar. Ach wie  
 wird diß fremlein vnd königs tochter ein ehrn frauß dieser  
 treu halber an jenem tage tragen vnter den grossen vnd  
 seligen frauen ; weil sie mit jrem exempel aller frommer  
 schwestern fürbild worden / das sie jr kleinen brüderlein vnd  
 schwesterlein sich treulich annemen , vnd bey jnen alles zu-  
 setzen sollen. Bey guten leuten sehet rechtschaffen vnd adelich  
 geblüt zusammen , do schon die alten auß dem gefert schlagen.  
 Der züchtigen vnd keuschen frauen Susanna sollen wir auch  
 jren preiß geben / welche hoch zu loben ist , vber aller  
 Menden Lucretia vnd frau Sophonia ob wol diese alle  
 frauen zum exempel jr zucht mit jrem blut / so sie vor  
 vnd nach der that vergossen / adelich bezeuget haben. Aber  
 diese blinde heidin / haben nichts von dem blut Christi  
 gewist / welchs allein all jr sünde / dazu sie genötiget sein /  
 het abwichen vnd wegnemen können sonder haben neben  
 jren schönen exempeln , nur ein weltlichen rhum vnd guten  
 namen suchen wöllen. Aber vnser Susanna die fürchtet Got /  
 vnd host auf den herrn Christum / vnd wil auch lieber  
 unschuldigklich für der welt in der menschen hend kommen ;  
 denn mit vnzucht wider den Herrn sündigen. Drumb sehet  
 sie nach Moses lehr an zu schreiben / vnd ob wol die elstisten /  
 als bößwichter sie angeben , rügen vnd beschuldigen mit fal-  
 schem zeugnüß / vnd sie drüber unschuldig zum tode ver-  
 urteilt wird / beßcht sie dem ewigen Gott / für dem nichts



verborgen ist ire sach / seuffzet vmb rettung irer ehren zum  
 feuschen Got / auß irem glaubigen vnd züchtigen herzen /  
 der sihet zum rechten / erwecket Daniel den knaben / der  
 errettet durch seine Götliche weißheit die züchtige framen /  
 5 vnd bringt die alten buben inn die gruben / die sie der  
 frommen framen gegraben hatten / Drauff vnser Gott ge-  
 preysset / der allen denen hilfft / so auff ihn hoffen vnd  
 vertrauen.

Das heist / hüt dich nur für der that / lügen wird  
 10 bald rath / ob schon die leut gern glauben / wenn man  
 grossen leuten nachredt / vnnnd warheit bestehet / was erdicht  
 ist / vergehet / vnd vntrew trifft sein eigen Herren / vnd  
 wer andern ein brandt schüren wil / der verbrent gemeinigt-  
 lich sein feuste drin. Vnnnd der feusche Gott / nimmet sich  
 15 oft wunderbarlich züchtiger herzen an / wie er hie zum rechten  
 sihet / auch bein heiden / framen zucht mit dem glüenden  
 eisen / so die verleumbden in Tragedien zu tragen pflegten /  
 ihr vnschuld bezeugen liesse. Fraw Kunigundis Keyser Hen-  
 richs gemahel / kam auch auff anschiffung vnd böse list des  
 20 vnsaubern Sathans / inn verdacht irer ehren halber / Aber  
 do sie one zischen vnd verlegung / mit bloßen füßen auff  
 glüenden pflugscharen gienge / beweist sie jr Christlich vnd  
 adelich zucht vnd reynigkeyt.

Richardis die fromme Keyserin / Caroli Grassi gemahel /  
 25 wird auch verdacht vnd beschuldigt von ihrem vnuermögliehen  
 vnnnd kalten haußwirt. Aber sie füret ihr sachen mit guten  
 ehren hinauß / vnnnd erbeut sich auch auff glüenden eysen zu  
 gehen / wie sie auch von ihrem Mann sich wirdet / vnnnd  
 wird ein Closterfraw. Got straffet aber des mannes leicht-  
 30 fertigen glauben vnd stößt in vom keyserlichen stul / wie die  
 historien bezeuget.

Balthasars des Babilonischen Königs Gottseligen mutter  
 oder anfraw / gedenden wir hie billich / allen grossen framen

zum seligen trost vnd sterckung / Sie sind nicht alle lang zu  
 helle / so lang zu hofe / vnd in iren frawenzimmer leben /  
 do sie schon ihren Herren / vund dem hohen ampte zu ehren /  
 perlen / gold / sammet / zendel vnd purpur tragen / wie die  
 fromme Ester / vnd jenes tugentreiche Röslein / die jr gül- 5  
 den fetten mit heißen threnen einneget / do sie jr betrübtes  
 herz fürn diener Gottes ausschüttet / jres vngetauften Kindes  
 halber.

Diese alte Königin als sie höret / das ihr Son von  
 der hand GOTTES erschrecket / vund die menschen in Babel 10  
 kontden die heymliche Schrift nicht lesen / oder außlegen /  
 gehet sie gehn hofe / vund erwehnet des alten Propheten  
 Daniels / des weyßheyts vnd wolthat schon am ganzen hofe  
 vergessen war / Bey dem der den waren Geyst GOTTES  
 hat, sagt sie / wird man sich rath vnd trost erholen können. 15  
 Ein wunder ding / die alte Königin gedendt noch alleine /  
 was Daniel zu hofe geleret vnd geprediget / alle hoffschranken  
 haben es vergessen.

Ester des Gottseligen vund ellenden Weißleins sollen  
 wir auch nicht vergessen / allen armen Weißlein zu trost 20  
 die ihr Frawmütter verlieren / oder in die frembde ver-  
 schicket / vnd aldo eben jemmerlich erzogen werden. Diß  
 schöne kind wird in der Babilonischen gefendnuß geboren von  
 gefangenen eltern / die ihm zeytlich entfallen / Mardahai  
 jr vetter erzeucht es in Gottes wort / vund leret sie hoffen 25  
 auff den verheissnen samen / der sey ihr Vatter vund freund /  
 vnd weyl sie inn gedult auff disen wartet / hilfft er ihr an  
 hof / vund lest sie des Persischen Kaysers gemahel werden /  
 Sie bleibt auch in gehorsam ihres Vettern / vund hat den  
 Herrn Christum vund sein völklein von herzen lieb / Vund 30  
 do der böse Haman ihren Vettern vund völk zu hof ein-  
 lappet / vund ein geschwinde acht vber sie mit vngrund  
 außbracht / nimpt sie sich auß anleitung ihres veteren / der

kirchen Gottes treulich an / mit beten / vnd raten / waget  
auch jr leib vnd leben / gehet vngesodert wider Persische recht  
vnd gewonheit für jren König / vnd redt den jrigen das  
wort getreulich / vund bringt Haman / den vnwaren an-  
5 gießer / an liechten Galgen.

Diese fromme Ester stelle ich hiemit allen ellenden weiß-  
lein für / die vnter jren stismüttern / oder harten freund-  
schafft erzogen werden / das sie gedult lernen / vnd welchen  
all jr anligen auff den getreuen Got Israel / der frembder  
10 vund weißlein Gott vnd vatter ist. Denn vnser Gott hat  
diß Weißlein zur keyserin erhaben / wie er das weißlein  
Justina / vnd Eudoriam / eins schulmeisters tochter / auch  
zur keyserin machte / da sie jre brüder nit mit erben wolten  
lassen. Vnd do Gott hernach jhnen wol anhilfft / wie fromme  
15 weißlein offtmals erhaben werden / das sie jrer armen  
freundschaft nicht vergessen / wie gedachte Eudoria / vund  
jren armen leuten / vund der betrübten Christenheit ein guts  
wort bey jren Herrn verleihe / Also werden sie hie Christlich  
leben / vund seligklich sterben / vund mit freuden zu iren  
20 eltern an jenem tage kommen / vund ein ewigen danck vnd  
ehrengelohn von Gott vnd allen heiligen haben. Tröste Gott  
aller armer freunde elende weißlein.

Der heiligen Mutter der sieben Machabeer söne / vund  
rechte Merterin / wirdt auch billich in diesem frauen ehren-  
25 register erwehnet. Die bekennet die rechte Religion vor jrem  
Tyranen vund opffert jhre sieben Söne mit willigem herzen  
auff / vund stercket sie mit GOTTES wort / vund tröstet  
sich mit seliger hoffnung vund frölicher aufferstehung der  
totten / do jhr der HERR Jesus jre söne erwecken / vund  
30 inn newer freude / verclertem leibe wider zustellen wird /  
wie der betrübten Witwen zu Naim jhr Son wider ward.

Die Historien gibt schöne lehr / das Gottselige mütter  
jhr kinder in der zucht des Herrn erziehen / vund sie von

jugent auff jrer heyligen tauffe erinnern / wie S. Timothei / des grossen Bischofs Grossmutter Lois / vnnnd sein mutter Eunice / von S. Paulo gerhümet / das sie jr kind in vngeserbtem glauben von kindheytt auff erzogen / eben wie Nazianseni amme diesen fleiß auch gebraucht hat.

Das sind selige mütter / die vnserm Gott jre kind zu ehren erziehen / vnd do es Gottes gutter wille ist / jm ergeben / vund sie darzu trösten / wenn sie ihr blut im Christlicher bekentnuß vergiessen sollen. Also hat auch die Mutter im Prudentio jr liebes Sönlein / so bald es reden konte / zu Isaacs vnd heyligen kinderglauben : vnnnd gehorsam ge-  
weist / das es ein heiligs merckerlein worden ist. Do nun vnser Gott frommer leut kinder zu diesen hohen ehren fordert / oder sonst jr einiges töchterlein / durch stein / freuel / oder ander frandheytt / auß diesem ellend abfordert / sollen  
sich Christliche matronen zur gedult schicken / vnd sich mit Gottes wort trösten lernen / vnd des gewiß sein / da jnen Gott alles wider an jenem tage schencken wird.

Nun sollen wir auch aller Christlichen Frauen im neuen Testament / so der heylig Geyst rhümet / dem andechtigen  
weiblichen geschlecht zu ehren / vnd seliger vnterweisung / gedencken / vnter denen die gebenedeite vnd hochgelobte Junc-  
fraw Maria / die werde mutter Jesu Christi / vnnnd ihre liebe mumme die alte Elisabeth / Johannis des Tauffers  
mutter / billich den vorzug haben. Gott die heylige Drey-  
faltigkeit / schicket ihn beyden ein heylige botschafft vom  
Himmel / vnnnd erwelet diß züchtige Juncfrewlein zu seines  
Sones mutter / vnnnd lest sie durch vberschattung des heyligen  
Geystes im leybe schwanger werden. Als sie die botschafft  
vom Engel bekompt / glaubet sie dem wort / drumß sie ihr  
alte mumu selig spricht / vnnnd gibt sich als ein demütige  
magd inn willen vnd gehorsam Gottes / vnd weyl sie vom  
Engel bericht / das jr alte mumu Zacharie des Priesters

chemeyß / inn jhrem alter auch schwanger wer / reysset sie  
ein fernen weg enlich / vnnnd inn züchten / zu jhrer mumme /  
vnnnd dienet jhr willigklich in wochen.

Wie die zeit herzu gehet / zeucht sie mit jrem ver-  
trautem / der vom himel bericht bekam / nach Bethlehem /  
da bejchert jhr vnser Gott in grosser armut / den verheissnen  
Jungfrawsamen / durch den alle welt gesegent / vnnnd reich  
solt werden. Dieses seligen kindleins wartet sie trewlich /  
fleucht auch auff Gottes befelch mit jhm inn Egypten / vmb  
10 Herodis willen / Nach diß schrecklichem abgang / kompt sie  
wider zu lande / setzt sich zu Nazareth auff des engels be-  
felch / Vnd do jr sönlein erwächst / füret sie es mit gen  
Jerusalem zu kirchen / vnd als es getaußt / vnd zum Predig-  
ampt beruffen / folget sie jm neben andern frawen / Vnd  
15 wie sie zuuor ein schönen Psalm gemacht / so leßet sie zu  
Sana diß schöne vnd hohe wort von sich lauten auff der  
hochzeit: Was euch mein son heißen vnd sagen wird /  
das thut.

Nachmals do jr lieber sone gefangen / vnnnd zum todte  
20 des Creuges verdampt ward / stehet sie bey jrem aufge-  
henkten kind / vnnnd leßet jhr ein zweischneidend schwert durch  
jr herß gehen / vnd wartet auff sein fröliche auferstehung /  
vnd verharret mit andern Jüngeren auff den verheissnen hey-  
ligen Geyst / den sie auch mit den Aposteln am Pfingstage  
25 bekommet / Wie sie also verpfendet vnnnd beseliget ist / wartet  
sie auff ein seliges stündlein / wie die alte Kirche glaubet /  
sen sie auch bald hernach / wie Enoch vnnnd Elias / ins ewige  
leben / mit leyb vnd seel versezet.

Sua hat wol weyblichem geschlecht mit jhrer seligen  
30 schuld / wie die Kirche singet / allen frawen ein auff ruff  
gemacht / Aber Maria die werde Gottes gebererin / hats mit  
jrem lieben sönlein alles auffgehoben / vnd ist vnd wird aller  
frawen vnnnd Jungfrawen ewiger rhum vnd frone sein / die

Jeſu Chriſti ſtimm hören : vnn̄ durchs wort an ju glauben / vnd ſich allein diſer heiligen menſchwerdung vnd bluts tröſten / dadurch ſie im glauben / auch ſelber / wie jr mumme bekennet / gerecht vnn̄ ſelig worden iſt.

Das einig wort Maria behalt mit fleiß jr getauften 5  
 frauen vnn̄ Jungfrauen / welches eben mit Gottes des  
 vattern wort einſtimmet / do er vom hohen Himel prediget  
 von ſeinem Sone: Den höret. Also ſpricht auch diß glau-  
 bige Jungfrewlein: Was der euch ſagen wird / das thut /  
 glaubet wie ich / ſeinem wort / denn bey Gott iſt kein ding 10  
 vnmöglich / vnn̄ was er ſpricht / das ſtehet da. Diß ſchöne  
 wort der werden mütter Gottes laßt euch lieb ſein / ſo thut  
 jr jrem ſone / vnd jr / den höchſten Gottesdienſt / denn ob  
 ſie wol den heiland der welt vnter jrem züchtigen herken  
 getragen / vnd auß gnaden / voller gnaden vnd Gottes gunſt 15  
 iſt / als ein ſelig vnd außermeltes geſchirr vnd werckzeug  
 Gottes / kan ſie doch mit jhrem verdienſt vnn̄ vorbit / nie-  
 mand ſelig machen / oder mit jrem blauen mantel vnſer  
 ſünde zudecken / oder vnſer ſeelen verwaren. Chriſtus iſt  
 der einige vnd ewige heiland / vnd lebendige brunnequal 20  
 aller gnaden / auß deß fülle ſeine leibliche mütter / Johannes  
 der tauſſer / vnd alle heiligen empfangen haben / gnad vmb  
 gnade / vnd ſein blut vnd vnſchuld decket alleine vnſer ſünd  
 vnd ſeile zu / vnd ſchützet vns für teuffel vnd tod / vnd  
 errettet vns auß allen nöten. Aller ehren halten wir diß 25  
 ehrenjungfrewlein werth / aber den rhum vnd ehre füret  
 allein diß Götlich jungfrawkind / das es vns gnad vmb  
 gnad erworben / vnd vmb ſonſt durch ſein blut vnd fürbit  
 ſelig machet / wenn wir an ju glauben / vnd ſein wort lieb  
 haben / vnd bekennen ju für vnſern einigen mitler vnd für- 30  
 ſprecher / vnn̄ auff ſeinen namen für den himliſchen vater  
 treten. Also ehret man dieſen ſone recht mit ſeiner werden  
 mütter / wie ſie ſelber bekennet. Jr alten mumm̄en der

tochter: Aharons / des heiligen Priesters eheliche haußfraw /  
 vnd grossen predigers Sanct Johannis mutter / erwehnen  
 wir aller Kirchendiener eheweibern zu ehren vnnnd trost / wie  
 zwar die hochgelobte Jungfraw Maria / von jhr mutter /  
 5 so die kirch S. Anna nennet / auch auß Priesterlichem stamm  
 geboren / vnnnd jr einiges sönlein auch auß königlichem vnd  
 priesterlichem geblüt / nach dem fleisch / von seinem vorfarn  
 herkommen ist / welcher vnsrer einiger vnd hoher priester /  
 vnd bestendiger freund aller priester / vnd jhr ehelichen weib  
 10 vnd kind / je vnd je gewesen / vnd noch heut zu tag ist /  
 vnd bleibet. Denn als bald er ins ampt trat vnd auffm  
 berge die Zehen Gebott außleget / vnnnd seine lehr mit wun-  
 derthaten / nach Moses lehr bestettiget / vnd einem heid-  
 nischen kriegßman seinen diener gesund machet / gehet er in  
 15 S. Petrus hause / vnnnd heylet jm seine schwiger / die jr  
 frommes kind dem Apostel Gottes ehelichen vertrauet hatte /  
 wie denn diß heilige priesterweib / jhrem mann auch ein  
 fromme tochter S. Petronella geborn / welche Christo zu  
 ehren / jhr blut vmb Gottes worts willen / freidigklich / auff  
 20 trost jres haußwirts vergoß. Lasset das ein ehre vnnnd trost  
 sein / allen erbarn matronen / die jre kind kirchendienern  
 geben / das Christus eines geistlichen mannes schwiger heim-  
 sucht / vnd wunderbarlich vom fieber errettet / vnnnd nach-  
 mals jre tochter vnd enigklein zur heiligen merterin / vnd  
 25 bekennerin des heiligen Euangelij auffondert. Es solte frei-  
 lich wol noch ein mal ein frommes pfarrners weib / vnserm  
 Gott für solche ehre dancksagen / wie ewr liebe mutter oft  
 pfeget zu thun / das sie der ewige Son und könig Gottes  
 Jesus Christus / zu seines kirchendieners ehelichen haußfrawen  
 30 verordnet. Zu ehre vnd lob der heiligen vnnnd löblichen  
 priester ehe / gedencke ich S. Peters schwiger / weib vnd  
 tochter / nicht allein vmb der schand Clerikey / sonder auch  
 wol bösen Euangelischen leuten willen / denen priester weiber

offt ein feder' lassen müssen. Aber wenn ein jedes an jenem tage die seinigen recht kennen wird / wie der grosse zauberer Johan Teutonicus / seinen mit chorherrn / seine vnnnd ire vetter im Gespenst zu Halberstat fürstellet / wird man auch sehen / wer die ehrlichsten eltern auff erden gehabt. 5

Wir kommen nun wider zu andern Gottseligen matronen / so der heilig geist mit grossen ehren inn sein buch auffschreiben leßet. Als Christus aus Galilea / durch Samariam nach Jerusalem reysete / schreibet S. Lucas / das neben seinen Jüngern viel glaubige vnnnd grosse amptfrawen 10 dem Herren Christo folgeten / vnd ihme handreichung von ihrer habe theten / wie an diesem ort Maria Magdalene / vnd der Johanna Ghuße Herodis pflegers Christlichen haußfrawen / vnnnd der Susanne rhümlich gedacht wird. Last das ein stück des rechten Frawen lobß sein / das weyber 15 vber land mit dem Herrn Christo ziehen / vnd dienen vnnnd thun ihm handreichung / warten seiner mit iren köstlichen narden wassern / vnd speisen vnd trencken in / vnd das der heilig geist heist solchs mit sonderm fleiß auffzeichnen leßet / allen landuogtin vnd landpflegerin oder hauptmannin / vnnnd 20 Christlichen land vnnnd schloßfrawen vom adel / zum ewigen trost vnd ehren.

Denn wie das heylige Euangelion hie rhümlich preyset die handreichung diser frawen / vnnnd die köstlichen spicarnardi / öle vnd aquavit / Marien vnd Sara kuchen / Also 25 wird der ewige Sone Gottes alle verehrung vnd wolthat rhümen / die hie Christliche matronen inn seinem namen den Propheten Gottes williglich beweiset. Was ihr dem wenigsten auß den meinigen gethan / wirdt Christus auffm regenbogen sprechen / nemlich / meinen vnd meiner Kirchen Diacon 30 vnd dienern / die ewer kind getaufft / euch absoluiert / vnnnd mit meinem fleisch vnnnd blut gespenset / euch in ewer frandheyt besucht vnd getröst / vnd hergliche für euch vnnnd die



ewrigen gebetet / das habt jr mir gethan / mir ist im  
glauben zu ehren vnd danckbarkeit geschehen / drum werden  
solche wolthat hernach in alle ewigkeit von den Engeln  
Gottes außgeruffen werden. Der heiligen wirtin Jesu Christi /  
5 vnd irer Schwester Magdalenen / der fleissigen zuhörerin Got-  
tes worts / wort / vnd jr schön bekenntnuß von der auferste-  
hung / sollen wir auch Christlichen frauen zu ehren / lehr  
vnd seligem trost / nit fürüber lassen. Denn diese Martha /  
vnd selige frau doctorin / nimmet den HERRN mit freuden  
10 auff / vnd richtet ehrlich auff in zu / vnd bewirtet in wie  
ein Herrn. Ihre Schwester aber sezet sich zu Christi füßen /  
vnd isset von ime das himelische brod / vnd erwelet ein gut  
theil / darvon sie hie vnd inn ewigkeit gesättiget wird.  
Wer kan dise ehr genugsam pressen / das der heylige geist  
15 auch der seligen wirtin vnd köchin des ewigen sone Gottes  
ehrlich gedendet.

Zu Sara vnd irem haupswirt feret auch der sone  
Gottes mit zweyen Engeln ein / do bret / seudt / vnd  
bedt die Sara ihrem lieben vnd unbekandten gast zu ehren /  
20 wie der sone Gottes ihr ein jungen Sone zur lege verheisset /  
vnd in der zeit seines fleisches / jr mehl vnd kuchen  
rühmet.

Ein schöne lehr gibt diese Historien allen frauen / das  
ein weib auch in irem beruff wandelt / wenn sie irer kuchen  
25 wartet / vnd in still sihet / vnd irem manne vnd sein guten  
freunden gütlich thut / vnd sonderlich des Herrn Christi  
dienern vnd freunden. Wie ein lieblichen geruch gibet diß  
niedliche gericht / do ein haupmutter im glauben / lieb / vnd  
gehorsam gegen Christo bleybet. Denn also haben die alten  
30 erhmütter ire speise vnd köstlich öle / salb vnd wasser selbst  
gebrant vnd zugericht. Eines züchtigen weibes hand ist frei-  
lich die beste wurk / so man auß essen thun kann / vnd  
Gott spricht auch seinen seggen darzu / wenn die köchin jr

essen dem lieben Gott besilcht / das dem Mann vund seinen  
 freunden wol schmeckt vnd bekompt. Meine töchter erinnere  
 ich hie ihrer mumme guter mistorien. Ein böser mann be-  
 redt sein nachbarn / er sol sein weib auß der Hellen lösen /  
 vnd sehen wie lieb sie in habe / Ein böß vnd vnnütz maul / 5  
 vnd der alle tag im hause umbschlegt / richt nichts gutes  
 an / Der fromme nachbar spricht: Ich hab ein gehorsams  
 weib / ich finde kein vrsach sie zu blewen / Sagt der ander:  
 Wenn man den Hund schlagen wil / so muß er leder ge-  
 fressen haben / kochet mir meine / so wil ichs gebraten haben / 10  
 brets fies / so solß gekocht sein / also krieg ich vrsach.  
 Fromme leut lassen sich bißweilen böse huben bereden / Er  
 wilß auch versuchen / Auff folgenden tag setzt die frau zu  
 im namen Gottes / vnd betet ein vater vnser darneben / zu  
 ihrem glück brint ihr das fleisch an / wie sie es aufsetzt / 15  
 secht der mann an zu lecheln / vund helt knebel inne / der  
 nachbar fragt / ob er ein prob gethan / nein sagt er / mein  
 liebes weib macht mirß nach allem gefallen / dann das essen  
 war halb gesotten / halb gebraten / wie in ein Spanischen  
 olla putrido. 20

Wie solchs der böse mann seinem weib sagt / spricht sie  
 jr nachbarin an / Liebe frau / wie kocht ihr doch / das ihr  
 ewerm Mann allweg das essen zugefallen zuricht / mein Mann  
 schmeckt nichts an vnserm tische. Ich brauch müglichem fleiß /  
 sagt das weib / vnd gehe reincklich vnd sauber mit dem essen 25  
 umb / vnd wenn ichs zusehe / befehl ichs dem lieben Gott /  
 mit ein vatter vnser / vund sonderlich wenn ich bete / gib  
 vns hent vnser teglich brod / spreche ich / lieber Gott / laß  
 fein kochen / wie es mein Mann gern isset.

Diser ewer mummen gutes jagmehrlein / erzele ich 30  
 frommen haupmüttern zur lehr / Wenß der haupwater alles  
 auff die knecht leßet / vund die frau besorget sich / sie kriege  
 schwarze hende in der kuchen vnd besilcht jr sachen dem

vnfleißigen gesinde / vnd begert nicht Gottes seggen / so schlegt  
gemeiniglich der hagel in die kuchen. Diß haben erbare ma-  
tronen / von des Herrn Christi Gottseligen köchin vund wirtin  
zu mercken. Beyder Schwestern seligen glauben vund herzh-  
5 liche bekentnuß / sollen wir auch mitnemen. Diese köchin kan  
nicht allein kuchen backen / sondern sie höret auch Gottes  
wort / vnd glaubet dem Herrn Jesu Christo / vnd thut ein  
Christlich bekentnuß / da ihr bruder gestorben war / Denn  
sie glaubt nicht allein / das ein gemeine aufferstehung alles  
10 fleisches am Jüngsten tag sein werde / sondern das jr lieber  
gast / der eingeborne söne Gottes / vnd ewige gesalbter sey /  
der inn die welt kommen / die armen sündler zur buße zu  
ruffen / vund allen glaubigen selig zu machen. Des sind  
selige köchin / die nicht allein in die kuchen schaffen / vnd  
15 niedlichß / geschmackß essen zurichten / vnd arme leute gerne  
speisen / sondern die auch Gottes wort one grosse vrsach nit  
verseumen / vnd Christum recht erkennen vund preysen /  
wie die bergfraw zu Sarepta / auch dem Propheten gute  
pfankuchen buche / vnd darneben Gotes wort von jm gar  
20 gern hörte.

Für die armen witwen vund rad oder bußspinnerin im  
Luca / die jr zwey scherff / oder Sgerische hellerlein inn  
Gottes kasten einleget / sol ich vmb armer mütterlein willen /  
auch nicht fürüber gehn. Der heilig geist wil sie auch trö-  
25 sten / vnd der ewige söne Gotes thut ein schöne predigt von  
dieser frawen findenaugen / vund die allgemeine Christenheit  
sünet vund predigt von den zweyen pikscherlein nun inn  
1500. jar. fraw Artemisien vnkost / so sie an jres Herrn  
grab vnd grabschrifft wendet / vund inn der nerrischen welt  
30 für der sieben grossen weltwunder eines gehalten ist / wird  
mit keinem wort erwehnet. Witwen vnd arme mütterlein  
können auch selig werden / wenn sie Christum vnd sein wort  
lieb haben / vnd helfen das predigtamt mit einem scherfflein

vnd gutem willen fördern / oder beten auffß wenigste trew-  
lich für ire seelsorger. Am jüngsten tage wird man nit allein  
der Weisen auß orient goldstufen / sondern auch diese küpf-  
ferne heller / als werdes heilthumb / vnd Gott gefellig  
opffer / herrlich zeigen vnd außschreien. Drumb lerne hie 5  
arm vnd reich / was man Christo / vnd seinem reich zu  
ehren außspendt / wie geringschetzig es ist / des sol nimmer-  
mehr vergessen werden.

Der andechtigen frawen / so Christum den gestorbnen  
beklagen / vnd zu grabe beleiten / vnd ire speceren / wie 10  
die rechten Apotekerin / zur grabsalbung zurichten / sollen  
wir auch allen grossen frawen zum besten erwehnen / die jr  
köstlich wasser vnd latwergen mit fleiß bereiten / vnd in  
Christi namen / armen vnd franken leuten / oder alten vnd  
schwachen kirchendienern mittheilen. Wemß Got beschert / 15  
sol allerley einmachen / denn Got gibt den reichen seinen  
seggen reichlich / damit sie der armen nicht vergessen / wie es  
auch Christo gefellet / das die fraw vmb dreißig gülden köst-  
lich wasser jm auf sein haupt geußt. Es muß doch alles ge-  
dacht / gerhümet vnd bezalet werden / was man vmb Christi 20  
willen außtheylet / wie ich meiner unbekandten freundin zu  
Lübeck vnd Nürnberg zu seiner zeit auch ehrlich gedenden  
will. Unser Herr Got zale es vilen erbarn frawen / die  
nich alten vnd franken witwer von fern her oftmalß mit  
guter speceren vnd latwergen versehen haben / vnd gebe jn 25  
Prophten lohn / vnd neme sie wider auff / wenn sie ein-  
mahl darben / vnd inn Sathans rede vnd Dauidis klesse  
kommen.

Node der Christlichen haupmagd gedendet S. Lucas  
gar trewlich / allem frommen gesind vnd Gottseligen dienerin 30  
zu trost vnd seliger lehr. Denn dise Priestermagd / so Jo-  
hannes Wuter dienet / die machet vnd betet mit ihrer frawen  
für S. Peter / der von Herode ins gefendnuß geworffen ;

vnd verwaret jr haupthür flehßig / wil auch niemand bey  
 der nacht vnangesagt hinein lassen / vnnnd wirdt von herzen  
 fro / daß Gott wunderbarlich jren lieben Apostel errett hatte.  
 Also wirdt auch des Priesters Abiathars magd gerhümet /  
 5 die hilfft jren vertribnen König vor schaden warnen. Gott-  
 seligkeit vnd tugent stehet wol / vnd hat jren lohn auch bey  
 frommen dienerin / wenn sie an Christum glauben / vnnnd  
 sich jrer tauffe trösten / flehßig für ihre hauptherrn in Kuehen  
 vnd fürm tische mit beten / trew / enlich vnd verschwiegen  
 10 sein / nichts ins hauß oder herauß waschen / zu glimpff vnd  
 einigkeit trewlich / als glaubige ehehalten helfen / vnd jrem  
 Herrn im Himmel sampt dem leyblichen Herrn williglich ge-  
 horsamen / Wie Got auch dem armen gesinde Sara magd  
 ein Engel zusendet / vnd sie in jrem anliegen trösten leßet.  
 15 Nun kommen wir zur heyligen Jüngerin Ihesu Christi /  
 der seligen Meterin / die S. Petrus zu Joppen vom todte  
 erwecket. Dise Labea thet vil guter werck / vnnnd gab gern  
 Almoßen von jhrem nehwerck / wie die frommen witwen jr  
 weiße titel vnd köstliche kleidung Sanct Peter zeigten / die  
 20 sie gemacht hatte.

Diser frommen Metterin sol ich hie gedenden / allen  
 Christlichen haupmüttern / jhren Töchtern / vnnnd Witwen  
 zu trost / so sich mit wircken / neben / perlen heften / vnnnd  
 frengmachen nehren / oder dem müßiggang vnd bösen ge-  
 25 danden damit stewarten. Der Satan vnd die arge Welt reden  
 eben spöttlich von disen arbeiterin / die sich vnnnd jre alte  
 Mütter auff disen wege nehren / oder jr langwehl mit kiplen /  
 schnürschlahen / vnd außnehen jre zeit vertreiben / denn der  
 böse Geyst ist den leuten feind / die was gutes vorhaben /  
 30 vnd nicht müßig gehen / Was thür vnd fenster stets am  
 halße hat / vnnnd gern wie Dina spaciern geht / das ist nicht  
 recht fischen biß auff den grad / Was aber kocht vnd spint  
 weicht vnd fert im hause / hilfft der Kinder warten und wa-

schen / das hat seinen preß inn der schrift / wenn es zumal gern in der schrift liest / bettet vnd singet daneben geistliche lieder / verseumet Gottes wort nicht / vnd dienet armen leuten / wie diese Thabea / vund gibt gern armen Schulerlein.

Nonnen waren auch Neterin vund handschuhstrickerin / sie halffen aber nur den Römischen Kirchen Abgötterey zieren / machten kessen mentel / vnd schmückten den Bischöffen ihre Silberne stube mit schönen schnuptüchlein / Aber dieses Rheböcklein arbeitet was nützlichs / vund hilfft darvon arme leute 10 erhalten / wie Samuelis Mutter jrem Sönnlein ein wehl oder Chorröcklein mit bracht / das sie selber gemacht / vund die Jungfraw Maria jhrem Zone auch sein vngenehten rock selber solte gestrickt haben.

Moses rhümet auch Grodu am 35. verstendige vnd geschickte Gold / seiden vnd Wollspinnerin / die das stift Gottes williglich mit jhrer arbeit schmücken halffen / zum fürbild des rechten vund Geistlichen schönen Kirchenschmucks Psalm 45. Wie auch der heylig Heyst Proverbiorum am 27. letzten die frawen preßet / so jr finger außstrecket nach dem rocken / vund mit der spindel umbgehet / vund schöne decken sticket auß Purpur vund weisser seiden / vund machet röcke / vnd wircket gürtel vund borten / die sie dem Fremder verkauffet.

Bernünfftige Heyden preßsen auch jre grosse frawen / 25 so mit wolles vnd schüßen umbgangen. Lucretia machet jrem haupwirt ein schönes hemmet / Penelope strickt am tag köstliche hauben. Ach solches steht grossen frawen vil besser an / denn karten / würffel / oder ein weinkendlein / in jren Gesellschafft flachen hendlein haben.

Mit sol auch gedacht sein aller Christlichen haupmütter vund jungfrawen / so kirchendiener eheliche kinderlein mit tauffkittelein vnd börtlein verehret haben.

Mit India der heyligen vnd Christlichen witwen / der seligen Purpur vund seidenkremerin / inn der alten Berckstadt zu Philippen / wollen wir weyßbilder lob jekmals beschliessen.

Als Sanct Paulus zum Goldbrunnen vor der Stadt Rathos / den ehrlichen Berckleuten vund Judgenossen prediget / vund die Letaney vund gemein gebet hielte / kommet auch diese Sammetkremerin zu Gottes wort / vund bettet ernstlich umb den heyligen Geyst / durch den ihr Gott ihr  
 10 herß auffschloß / das sie S. Pauli lehr verstehen kondte.

Als die Predigt vnd gebet auß war / bittet sie S. Paulum vnd seine geserten / wie ein danckbare zuhörerin zu gasthause / vnd helt sie etliche tage bey sich / vund thut in gütlich. Freylich wil Gott alle Menschen / oder leut auß  
 15 allen stenden selig haben / wenn sie sich tauffen lassen / glauben an Herrn Jesum Christum vnd hören sein wort gerne / betten fleißig / erzeugen sich danckbar gegen den dienern Gottes / wie diese Gottselige kremerin. Es ist nicht alles verpafelt vund begriffen wahr / was im kram steht /  
 20 wie die schand welt darvon redet / sondern Gott hat auch seinen theyl vnter züchtigen kram Jungfrauen vnd Witwen / die sich im glauben ehrlich mit kauffen vnd verkauffen nehren / vnd darneben in irem Psalterlein vnd Catechismo lesen / wenn sie nicht kauffleut oder zu arbeyten haben.

Diser seiden vnd sammet kram / ist ein seliger laden vnd buden / darin Christus mit seinem wort vnd Geyst / wie in Zachaus hause auch einkeret / des heut zu tag / vnd in alle ewigkelt / zu allen ehren / weit vber alle Klöster / Sellen vund Münichs Capellen gedacht wirdt / Eines würß  
 30 vund seyden krams / vund zußerbuden vund gewandladen / vund ehrlicher apoteken / wil ich / ob Gott wil / zu jener zent auch rühmlich beim Herrn Christo vnd allen heyligen gedencken / darauß mir vund den meynigen vil trew vnd

grosse wolthat erzenget / vnd ich oft wie S. Paulus von Philemonis hause rhümet / erquicket vnd gelabet bin.

Dise Philippische seidenkremerin / stellet der heylige Geyst allen für / so sich mit Gott / gutem gewissen / vund on vberfortheilt jres nechsten im glauben seligklich nehren / Gott zale es allen / so sich armer Schuler vund Kirchen- diener ehelicher Kinder trewlich annemen.

Priscille des grossen Predigers Aquile ehelichen Hauß- frauen gedendet auch Sanct Lucas Actorum am 18. die bawet mit jhrem vertriebnen haußwirt das ellend / vnd hilfft 10 Jesum Christum bekennen / vund sein wort außbrethen. Eines Christlichen Predigers Weyb siht stettigs mit jrem mann auff der schuckel / vnd muß alle augenblick zur Pilgramschaft bereyt sein / denn. sie vnd jr haußwirt haben hie kein bley- benden ort vnd landgüter / Christus dem sie dienen ist jr 15 lohn / schilt vnd schutzherr / vnd ob er sie hie erhelte mit trübnuß / hat er ju doch erst im Himmel vnd lande der lebendigen jr bleyben vnd stelle in ewigkeit berentet. Sie mußten die Reuten auch kein erbtheil haben / denn Gott war jr schutz vund belonung. 20

Aller Christlichen Wierterin / so in der Kirchen er- wenet / kan ich hie nicht gedenden. Sanct Felicitas die schwangere frau / wird in fercker vom Tyrannen vmb Christi willen geworffen / vnd wie man sie zu morgens außführen wil fület sie den tag zuvor vil Kindes schmerzen / Als sie sich 25 drüber rümpffet / spricht der Kerckermenster / Was wil morgen werden / wenn du leyb vund leben lassen muß: Spricht die frau inn jrer noth: Ist leyde ich schmerzen meiner sünde halben / die ich von meiner großmutter Gna ererbet / vnd selbst grösser gemacht habe / Aber morgen wird mein 30 Herr vund Heyland Jesus Christus in mir leyden / vund mir meine schmerzen lindern.



Ach wenn ein schwanger Weib jre webe mit Christi  
blut im glauben bestreichet / hilfft vil besser / denn wenn  
sich eine mit einem pergament gürtel / das Christi lenge  
helt / umbgürtet / oder ander Zauberey vund lechtsfertigkeit  
5 brauchet.

Der Frawen zu Gdeſſa gedencke ich billich / Da Kenſer  
Valens ihre Kirche vor der ſtadt mit gewalt vberfallen wolte /  
ergreiffſt ſie jhr Söublein / vund enlet ſo ſehr zur marter /  
daß ſie auch jre haußthür offen vergaß / vnd wie ſie fürn  
10 Hauptman fürüber laufft / fragt er ſie / wo ſie auß wölle /  
zu jren brüdern vnd ſchweſtern / ſpricht ſie / die man jekt  
hinrichten wil / Warumb nimmſtu denn dein Kindelein mit  
dir: Ja lieber Gott / ich wolt auch nicht gern allein im  
Himel ſein / mein Söublein ſol auch mit mir do bleiben.

15 Über dieſem wort entſetzt ſich der Hauptman / vnd  
wil des Tyrannen beſelch nit außrichten. Diſer treuen vnd  
ſeligen Mutter gedencſt offft / ſo eine jhr Kind auch gerne  
im Himel bey jhr haben wolte / wie zwar alle Mütter vund  
getauſſte Kinderlein / die jr Weſterhembdlein rein halten /  
20 vnd im glauben / bekentnuß vnd gutem gewiſſen beharren /  
mit einander in ewigen ehren für Jeſu Chriſto erſcheinen  
werden.

Sanct Moniken Auguſtini mutter iſt auch vnergeſſen /  
da jhr Sone inn ein geſerliche Kegeren der Manicheer ge-  
25 rieth / bett ſie tag vnd nacht / Gott wolte jhn auß des  
Teuffels lügen erretten / Wie ſie vnſer Gott zum troſt vnd  
ſeligem Exempel aller frommen erhöret / vund machet ju zu  
einer groſſen ſeule der waren Chriſtenhent. Drumb Gott-  
ſelige Mütter hie lernen ſollen / da jnen ihre Kinder auß  
30 dem geſchirr ſchlagen / daß ſie rath vund hülffe durchs herg-  
liche gebet beim Sone Gottes ſuchen lernen / Diß fromme  
vnd gehorſame Jundſfrawkind / kan Kinder beſcheren / bei-

ligen vnd gelert machen / vnnnd ob sie auß dem wege treten / wider auff die rechte ban leiten.

Von schöner zucht vnnnd keuscheit / hat man kein Schri-  
sten weyt schöner vnnnd gewisser Historien / denn bey den  
blinden Heyden. Lucretia vnd Penelope zucht / Nauficae  
vernünfftige höffligkeit / Alceste mutter trew / Cornelia  
Grache der vernünfftigen vom Adel kinderzucht / wirdt löb-  
lich bey den Heyden gerhümet / wie der erbar gentilanin  
Dankbarkeit / die den Römischen Burgermeister Brutum ein  
ganß jar beklagten / der sich Frawenzucht / wie ein erbar  
mann annam vnd Lucretie sah! rechte / liest man auch mit  
lust / Aber hie wil ich allein alter deutscher Frawen / so  
Christum erkennen haben , erwehnen.

Die Welffin Fürstin von Beyren / des Welffen haup-  
fraw / lieb vnnnd trew / vnd tugent / ist alles lobß werd  
Dann als ihr Herr zu Weinsperg gefangen / vnnnd sie vnnnd  
ander Frawen gnad bekommen / fren außzugehen / vnd was  
ein jede tragen kondte mit zunemen / fasset sie jren Herrn  
vnnnd Kinder auff / diesem Exempel folgten die andern auch /  
Ob nun wol des Hoffgesind solchs anfechten wolte / ließ  
ihm doch der fromme Kaysers / dieser Beyber lieb vnnnd  
trew gefallen / vnnnd gab sie alle ledig mit jren gefangen  
männern.

Sanct Kunigundis / Kaysers Heinrichs gemahel vnnnd  
züchtigß frewlein / rhümen wir billich / nicht allein / das sie  
jr vnschuld auf glühenden pfugscharen erweiset / sondern das  
sie auch bey ihrem Herrn ihr lebenslang keuscheit verwaret /  
vnnnd verhelet desselben schwachheit.

Nch ein züchtig weyb ist voller tugent vnnnd ehren /  
wie ich die auch preise / die sich an jrer Herrn stat haben  
gefangen setzen lassen / wie die Fraw Ritterin auß Steier-  
marck / vnd jr zucht umb jres Herrn erledigung / doch mit  
rath vnd bewilligung jres haupwirt / in die schank geschla-

gen / wie S. Augustinus auch einer solchen schönen Historien gedencket.

Pulcheria / Kaysar Theodosij Schwester / des vernünftigen vnd gelerten Frewleins grosse tugent rñmen auch  
 5 Historien / die war an jres Herrn brudern Hof (der Mñch so den Apt regiert) frehet im erstlich eines Schulmeisters gelertes Töchterlein / welches sie zunor tauffen ließ vnd wie jr Herr bruder vil Hofbrieff vnterschrieb vnd sigelt vngesehen / stelt sie ein scheidbriff an / wider die Kayserin / wie  
 10 der gefertiget / sicht sie jr Schwegerin an / Also vnterschrieb der Kaysar forthin keine brieff vnuerlesen.

Dieses Frewleins gedenck ich allen Jungfrauen vnd Frawen zu trost vnd lehr / Ob wol etliche beyde lesens vnd schreibens zumal inn Mönstern mißbraucht / dennoch hat die  
 15 alte Synagog vnd erste Kirch biß auf den heutigen tag stetigs Megdleyschul gehalten / vnd werden in Historien vil Christlicher frawen berñmet / das sie in der heyligen Biblia mit vleis vnd andacht gelesen / vnd gute Psalm vnd Vers / beim Juden vnd Heiden gedicht haben.

Die alten gemelde bezeugen auch / wie ichs inn der  
 20 jugent hab inn der Predig gehört / Maria das werde Jungfrewlein hab gleich zu der stund im Propheten Esaia Cap. 7. gelesen / wie jhr der Engel Gabriel die fröliche botschafft von Himel bracht hat. Unser Pulcheria vnd jres brudern  
 25 gemahl haben auch schreiben vnd lesen können / wiewol dise (Sudoria / endlich aller trem vnnd wolthat / an jr woluerdienten Schwegerin vergift / vnd legt jr ein schadort / Grosse leut auß Adlichem geblüt geboren / haben grosse tugent / Wenn das sechsbeinichte Thier in grind kommet / sagen die  
 30 Deutschen / vnd gelt einen Baur zum Herrn machet / reget sich stetigs die alte vnart / Ingenium nullis uiceris officijs, sagt das schaf / welchs ein jungen Wolf erziehen muste / Dennoch istz ein schöne zier / zumal in eines Predigers hauß

vnd Frauenzimmer / wenn weib vnd kind lesen vund schreiben können / Öffentlich predigen vund Bücher schreiben / hat S. Paulus verboten / wie es denn eben vbel jumptert / wenn die Jungfrau mit ihrer Magd in die hohe Schul gehet / vnd sitzt vnter den Studenten / Den außländern mag es hingehen / Deutsche zucht kan solchs nit zulassen / wie auch Mirjams vund Jephthe tochter gespielen peucklein alten Lautenschlagerin vnd Hofiererin , ben alter Deutscher zucht nicht wol das wort reden können / doch fürwiz der Stremer hat vil wahr. 10

Die Königin von Dennemarc / Kaysar Caroli des fünfften Frau Schwester / verwißt sich auch willig irer Königlichem Kron vund gangen Knechts / da ihr Herr verweisen wird / vnd lebet mit jm in Christlicher gedult vnd seliger armut das schwere ellend / vnd gehet zu freistenden frauen / 15 wie Frau Sabina Auerin zu Edelkhausen / biß sie Gott auß diesem jammerthal mit gnaden errettet.

Wie ich auch des frommen Grauen von Mutina hochlöblichen Gemahel erwehnen solle , da jr Herr / wie der unschuldig Joseph / von Kaysar Ottonis vnzüchtigem Werbe 20 angeben / vund inn einer gehe hingericht ward / treget sie das glüend eisen für ihren frommen mann / drumß sie vom Herrn Kaysar mit fünff schlossern zu lohn begabet wirdt. Aber solcher Historien gedenc ich hie lieber / da Gottselige frauen vund frowlein ihr Christenthumb mit freudigkent be- 25 zeugen.

Wifela / Kaysar Heyrichs Schwester / wolt den König von Hungern nicht haben / weil er vngetaufft / vnd Christum den Sone Gottes nicht für seinen Herrn erkennet / Also kompt König vnd sein ganz reich zur waren Reli- 30 gion / des diß hochlöblich frowlein ein ewigen danck bekumen hat.

Denn das ist das rechte vnd ewige frauen lob / den ewigen Herrn Ihesum Christum / mit löblicher danckbarkeit bekennen vnd anruffen / vnnnd seiner Kirchen das wort reden / vnd in lieb / zucht vnnnd heyligung bestendig außhalten / da sie auch jr gefangenen Herrn ihr lebtage entperen müsten / wie bey vnsern Deutschen frauen / mit ehren gerümbt wird. Als ein Herr an die frau Steffan Schlickin / nach dem ihr Herr zwölff Jar aussen gewesen / ein freyhent anstellen lesset / sagt die ehrn Grewin / es wer jren weiblichen ehren vil zu nahend / das sie jres lieben vnd Christlichen Herrn so balde vergessen solte.

Die Churfürstin zu Sachsen helt auch / so lang jr liebster Herr im gesendnuß war / mit jrem Frauenzimmer / zu abent vnd morgens jr Horas vnd Veteney (wie die alte 15 Frau Fürstin von Anhalt) vnd bat ungezweifelt vmb erledigung jres Herrn / wie sie Gott auch endlich höret / vnd sie beyde in guter ruhe in ein grab legen ließ.

Weyl ich aber diese Vorred auch an meine liebe drey Töchter gestellet / soll ich jhrer aller liebsten Mutter zum be- 20 schluß auch gedencken. Ein ehrn Jungfrau war emr Mutter / die inn jhres Vattern hause gar oft gebetten / wenn ihr Gott nach seinem willen inn Ehestand helffen würde / er solt ihr einen außlesen / der sein wort lieb vnnnd werd hielte / denn das were sie gewiß / wenn einer Gottes wort lieb hette / 25 er würde sie auch schön halten. Als sie Gott in jhrem Ehestand mit gnaden berieth / vnnnd sie hart heimsuchet / das es ihr mit dem ersten Kinde vnrichtig gieng / spricht sie inn jhren betrübten Kindsnöten: HERR Ihesu / der du nicht allein für die Kind / so frölich auß Mutter leybe kommen / 30 ein Kindlein vnter der Jungfrauen herzen gewesen bist / vnnnd hast Jacob den Erguatter vnd Johannem den Tauffer / in muter leibe mit deinem heiligen Geiste auff jr mutter gebet gesegnet. Ich hab dir je mein armes würmlein von

der zeit | so ichs gefület trewlich befohlen / Ich glaub vnd  
hoffe genzlich / mein liebes Kindlein / darein der Todt seine  
gehe vmb mein vnd seiner sünde willen geschlagen / lebe  
noch in deinen augen / vnd du wirst mirs erwecken / vnd  
mich es inn seinem völligen alter wider sehen lassen. Denn  
ob du wol nach deinem wort die getauften Kindlein selig  
machest / nimmest du dich auch aller dieser an / die dir durch  
glaubiger Eltern heylliche seuffzer zubracht vnd in ihrem  
oder zwar inn deinem Blut getauft vnd mit deinem  
Geyste / vnter ihrer Mutter herzen besprenget werden. Also  
tröstet sich / vnd bettet mein lieber Schatz / inn ihren höch-  
sten nöten / Wie sie auch hernach thet / da sie ihr gezeichnet  
Söulein erstlich anschawet. Am Jüngsten tage wirdt diß  
allen hehlen / saget sie / wenn Christus vns von allem jam-  
mer vnd herzenleid erlösen wirdt / drum besalb sie ihr  
schadhafts Söulein unserm lieben Gott / wie ich genzlich  
glaub das der Mutter seuffzen vnd gebet dißem meinem  
elenden Kindlein / biß auff diße stunde gedienet. Denn vil  
großer Matronen / vnd sonderlich Frau Anna vom ende  
auff Poniz / haben dißem armen Gesperlein bißher Mütter-  
liche trew beweyset / ob ich sie wol mit augen wißlich nie  
gesehen / Gott zale ihr diß alles / wenn sie zu ihrem Töchter-  
lein mit freuden kommen wird an jenem tage / Das wünscht  
mit mir mein Son Casperlein von herzen.

Hiermit beschlies ich diße Vorrede zu ehren vnd danck  
allen Christlichen Edlen und Erbarn Frauen / meinen lieben  
Genattern vnd Freundin / vnd bit / sie wöllen mit dißem  
Büchlein jekmals vergut nemen / vnd erinnere mein liebe  
Töchter / sie wöllen ihres HERRN Jesu Christi / vnd der  
beyligen Tauff / vnd der Gottseligkeit / vnd Weiblicher  
tugent / ihrer lieben Mutter vnd ihrer beider Großmütter /  
jr lebenslang inn jrem gebet nicht vergessen / denn die sollen  
der wolthat bey Gott vnd den Menschen gedencken / die

sie empfangen haben / vnnnd solcher danck ist Gott ein geselligs Opffer, vnnnd ist die höfflichste weyse bey leuten etwas zu erheben.

Ich vermane auch meine liebe Töchter vnd Freundin /  
 5 wollen dise lehr vnnnd Trostbüchlein von Dauidis tieffe /  
 vnnnd der rechtfertigung / vnnnd warer anruffung / wage  
 Gottes / vnnnd der seligen sterbkunst / oft vnnnd fleysig mit  
 vorgehendem gebet nach der lieben Biblia lesen / vnnnd mit  
 der zeyt den jbrigen fürhalten. Also wirdt Gott mit ihnen  
 10 sein / vnnnd sie im glauben / vnnnd gutem gewissen bewaren /  
 vnnnd ihnen ihr Heuser bauen / vnnnd mit freuden zu ihrer  
 Mutter Sibylla vnnnd lieben zwey Brüderlein durch ein  
 seligs stündlein bringen / vnnnd auß allem vnglück / Sünd  
 vnd Todt erretten / vnnnd euch seine ewige bewohnerin /  
 15 gesalbte Christinen vnnnd schöne Perlein bleyben lassen.

Das sey zur zucht : lob vnnnd Ehr dem andechtigen  
 Frauen geschlecht / vnnnd Christi diener ehelichen Weibern  
 vnnnd Kinden vnnnd zum danck allen meinen lieben Genat-  
 tern vnnnd Freundin / vnd zur lehr vnnnd vnterweysung mei-  
 20 nen lieben Töchtern vnnnd ihren großmüttern vnd Mummien  
 geschrieben.

Hilf GOTT Ihesu Christe du ewiger Zon Gottes /  
 der du vnter deiner Mutter der werden Junckfrawen herzen  
 gelegen / vnnnd dein heilig Blut auch für des Weiblich ge-  
 25 schlecht vergossen hast / bezale nach deinem wort / allen  
 meinen Freundin ihre wolthat / wie mit Propheten lohn /  
 deinem heiligen Euangelio / vnnnd deinem reichen segen /  
 vnd dort mit newer freud vnnnd ewiger herrligkeit / erhalt  
 sie auch inn diser argen welt für Ackeren / Sünd vnnnd  
 30 schand / vnnnd laß vns für deinem angesicht / wens dein  
 gnediger wille ist / inn lieb vnnnd ewiger freundschaft wider  
 einander anschawen / vnnnd inn völliger Weisheit / Gerech-  
 tigkeit / heiligung vnd Himlischer freubent bey dir bleyben /

Hochgelobt von allen andechtigen Witwen / Frauen / vnd  
Jungfrauen ; von nun an biß inn ewigkelt.

Datum inn der Christlichen vnd Keyserli-  
chen freyen Bergstadt / Sanct Jo-  
chimß thal / Am tag S. Bar-  
tholomei /  
1565.

Matthesius der  
alte.

---




VII.

Ungedruckte Briefe.



## Einleitung.

er weitaus größte Theil dieser Nachzügler ist dem bekannten Luthersforscher Dr. Buchwald in die Hände gefallen, auf der Nürnberger Stadtbibliothek, auf der sie ohne Signatur, numerirt, aber durcheinander, aufbewahrt werden. Der Entdecker und Abschreiber hat mir den Text freundlicher Weise zur Verfügung gestellt. Außerdem sind einige Stücke bei Gelegenheit von Autographen-Versteigerungen zum Vorschein gekommen. Da wir schon so viele Briefe an Eber besitzen, wäre gewiß ein anderer Fund, als abermals fast nur Schreiben an diese Adresse, wünschenswerter gewesen, z. B. die an Eberdörfer, oder wenigstens solche von Eber; immerhin ist von den letzteren ein und das andre zur Stelle gekommen.

15 Durch den Zuwachs erhält Mathesius' Bild, glücklicherweise, keine wesentlich neuen Züge; aber die bekannten vertiefen sich.

Abgesehen von einigen neuen Familien-Daten und von kleinen persönlichen Umständen, wie, daß Mathesius als Autographensammler (Nr. 25) erscheint und daß er mit auf die Wolfsjagd geht (Nr. 18), ist von Wichtigkeit, daß Eber daran gedacht haben muß, ihn zu bestimmen, Bugenhagens Nachfolger zu werden (Nr. 59); ferner, daß Ferdinand I. Nicolaus Hermann unterstützen läßt (Nr. 60), und vor Al-

20 tem die Audienz bei Maximilian zu Schlackenwerth (Nr. 75). Sehr rührend ist der Brief an Bezel (Nr. 84).

Die zweite der doppelten Nummern am Kopf jedes Stückes bezieht sich auf den früher von mir veröffentlichten Briefwechsel.

war auch richterin in Israel / sprach recht / bestelt die  
kriegsleut wider des landes feinde. .

Denn ob wol das Regiment der mannschafft gebüret /  
hat doch GOTT wunderbarlich auch viel guts inn Kirchen  
vnd politien / durch Gottselige vund vernünfftige Frauen 5  
außgericht. Drumb zeucht dieses beherzte weib / wie ein  
rechte Amazon vnd kriegsfürstin mit dem erwelten Haupt-  
man in Krieg. Sie war aber als ein Prophetin / feldpre-  
digerin / mit . vund tröstet das heer des Herrn / mit dem  
namen Gottes des Herren Zebaoth / welcher die feind er- 10  
schrecken / vnd in die flucht bringen / vnd jren feldhauptman  
in eines weybes hand geben würde wie denn die Jael  
Siffera ein nagel in sein haupt schlug.

Diesen sieg vund glück schreibet das Gottselige weib  
allein dem ewigen jone Gottes / dem rechten Ritter E. Geor- 15  
gen zu / vnd singt jr Te Deum laudamus vnserrn Herrn  
Jesu Christo / der schilt vnd spies zurbricht / vnd seinem  
volcklein / das sein wort hat / schutz vnd schirm gibt. Denn  
es ist doch kein ander / der für sein heuslein streitte / denn  
der Herr Jesus Christus alleine / wie die Christenheit singet. 20  
Also werden die zwo grosse frauen selige werckzeug / vnd  
erben des ewigen lebens / allein im namen . blut vnd er-  
kentnuß vnsers Herrn Jesu Christi. Gottselige vnd grosse  
frauen / do jrer Herrn kinder vund freund in krieg ziehen /  
sollen von diesen frauen den ebersten feldherrn Jesum 25  
Christum kennen / vund jhm die jbrigen mit herglichem  
gebet befehlen lernen.

Denn welchen dieser Herr mit seinen himlischen wech-  
tern vund trabanten behütet vnd bewachet / der sihet vnter  
dem schirm vnd schatten Gottes zu frieden . Vnd ob sie in 30  
ehrlichen zügen heimfodert / wie Jonathan / so sind sie auch  
kinder GOTTes / wenn sie jhr zuuersicht allein auff Christum  
setzen. GOTT thut auch wunderthaten durch beherzte weiber /

wie die Frau auff dem thurn zu Thebez den feind mit ein  
 stück vom mühlstein zu todt warff / vnnnd jenes thormechters  
 tochter / do jr vater erschlagen ward / das thor vorm Türcken  
 auffhielt / biß ihr die burger zu hilffe kamen. Gott kan  
 5 helffen durch viel vnd wenig / durch Mann vnnnd weib /  
 wenn er herg vnd glück außtheylet.

Manoah Haußfram / Samsons mutter / sahe auch den  
 HEN den Sone Gottes / den rechten Pele vnnnd wun-  
 derbarn / vnnnd do ihr Mann drüber erschradt / tröstet vnnnd  
 10 stercket sie ihn / vnnnd sprach / Gott lest sich nit sehen vnnnd  
 hören / das er die leute tödten / sondern iuen helffen / vnd  
 sie lebendig vnd selig machen wil. Ein fromb weib / so im  
 blut Jesu Christi getaufft / vnd mit dem heiligen geist ver-  
 siegelt ist / vnd an Gottes wort herglich hanget / kan auch  
 15 trost vnd freud durch Gott irem betrübtten Mann ins herze  
 sprechen.

Der heiligen Witwen Naemi vnnnd ihrer schnur Ruth /  
 sollen fromme frauen auch nicht vergessen / Gott ist auch  
 der Gottseligen witwen vatter vnd freund ; wenn zumal die  
 20 schwiger ire schnur mit trewen meinet / vnd die schnuren  
 irer menner mütter inn allen ehren halten. Die blinden  
 Heyden schreiben nur von zwispalt vnnnd widerwillen der  
 Mütter vnnnd töchter / die heylige schrift aber rhümet dise  
 Naemi / die hat ire schnur lieb / bringt sie mit sich ins  
 25 gelobte land / vnd hilfft ihr zum rechten glauben / vnd das  
 sie des verheissen samens Jesu Christi / heylige großmutter  
 wirdt ; wie sie auch mit ehren / vnnnd zu trost vnd lehr  
 allen schnuren ; ins Herrn Christi stammbuch auffgeschrie-  
 ben ist.

30 Ein Moabitin oder Heydin ist sie zwar / aber viel  
 barmherzigkent beweyset sie ihrer schwiger / damit sie den  
 mütterlichen seggen / wunsch vnd gebet verdienet / welches  
 der kinder vnnnd töchtermenner gröster schatz vnd heirat gut

Nam et a Philyra te expeti et a nouo praefecto Martiae turris scio. Quod si locus mutandus esset, malim te in vicinia nobiscum esse, quam in Prussiam ablegari. Nam et id a quibusdam agi si nescis, tibi indico. Ego primum Deum aeternum patrem Domini nostri Jesu Christi ex animo precor, vt te isthic tueatur et Vallensi Ecclesiae diutissime incolumem conseruet. Sin vero rabies aduersariorum tanta erit, vt te isthic ferre nequeant, secundo loco Deum precor, vt te ex illorum insidiis et crudelitate ereptum transferat in locum aliquem tranquillum, vbi tutus et saluus Ecclesiae seruire ad extremum vsque vitae curriculum possis. Haec scribenti Moses noster indicabat se literas a te accepisse in quibus te metallorum varias species missurum fuisse significaris, si tabellarius se onerari illis passus fuisset, quo nuncio valde sum delectatus teque rogo, vt in ea re, quam coram a te etiam petii, studium et amorem erga me tuum declares. Nam praeterquam quod istarum rerum naturalium cognoscendarum cupiditate tamdiu flagro, etiam alia causa nova accedit quae me diligentius istas scrutari cogit. Nam audiui [significatum mihi est a Philippo *außgestrichen*] mihi mandatum iri paulo post vt Dioscoridis libros aliquot enarrem publice, inter quos quintum fere totum metallicorum descriptionibus ac vtilitatibus constare, non ignoras. Seruis igitur non mihi tantum, sed scholae nostrae cuius te vt alumnus scio amantem et studiosum esse. Bona fide promitto. me satisfacturum tibi pro omnibus quae ei rei impenderis. Vnum hoc a te rogo, vt indices mihi sumptus, quos fecisti et qua ratione velis tibi eos persolui. Efficiam vt te istius beneficii nunquam paeniteat. Sed quaeso te, nihil ad me rerum metallicarum sine appellationibus germanicis propriis illis mittas.

Noui apud nos nihil habemus nisi quod imperator a nostris petiit clementer tractari captium Lycaonem et non grauari durioribus conditionibus seque arbitrum in isto negotio offert. Ita nostri principes posthac non minus curarum et negotiorum fere habebunt capto Lycaone quam antea, vt fere optandum sit in acie illum periisse. Agitur magno conatu a pontifice vt despondeatur sua neptis Caesaris filio Philippo regi Hispaniarum. Sed econtra molitur eidem regi tradere Franciscus rex Galliae filiam suam. Dicuntur etiam quaedam tractari de nuptiis conciliandis inter Regis vestri filium et Caesaris filiam. Deus faxit ne istae monarcharum coniunctiones spectent ad Ecclesiae verae dissipationem. Missa accepisti a Mose nostro Statuta academiae nostrae. Itaque haec dabis meo nomine M. Balthasari physico vestro addita salute, quam vobis omnibus, a quibus sumus humanissime accepti ac toti Ecclesiae vestrae opto plurimam. Datae postridie Catharinae 1545.

Paulus Eberus.

20

2 (20 b).

Joachimsthal.

1. Dezember 1545.

Matthaeius an Eber.

Dank für Nr. 1. Die Pfarramtsbestallung. Gute Zuversicht in Bezug auf die Gestaltung der städtischen Verhältnisse. Ansuchen um Fürbitte. Übersendung eines Verzeichnisses von Fachbenennungen für Metalle. Weitere Zusagen. Agricola's Schrift 'de metallis'. Personalien.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 33.

S. in Christo. Non facile scripserim quam gratae mihi acciderint tuae humanissimae literae, testes insignis tuae et multorum aliorum in me beneuolentiae. Et ego

vicissim Deo meo gratias ago quod praeter reliqua beneficia, quae mihi prolixè contulit, me ornauit etiam talibus amicis, qui pro me parturiunt et precantur. Ego vicissim pro vobis omnibus et vestra salute orabo, quoad in viuis extitero. Caeterum de statu rerum mearum nihil habeo quod scribam aliud quam quae significauī Domino d. Crucigero. Nihil quod sciam manifestorum est periculorum, Christo gratia. De occultis viderit rex noster regum, ne quid detrimenti capiamus in hac ecclesia quae adhuc est in me perofficiosa. Frequens senatus post multam deliberationem mihi detulit curam huius ecclesiae, quod mihi et nobis omnibus felix ac faustum sit. Duae erant sententiae, vna vt hoc negotium differretur in aliud tempus, vt si quid moliretur *διαβολος* haberent, quod praetexerent nostri se nihil mutasse ecclesia. Haec fuit tua et mea etiam, sed vicit altera. Nam boni metuebant ne alius quispiam ex genere leporum et luporum supponeretur huic ecclesiae. Proinde acquieui piaē et honestae vocationi. Christus *αρχιποιμην* cuius oues sunt propriae, seruet nos in hac solitudine.

Politiae non video cur metuam nisi quod sensim subintrant regii in officia metallica, quae subita mutatio suspectior est cordatioribus, sed cum non contemnendus fructus redeat ad nos ipsos, sunt qui sperant futurum esse vt religioni vel sui quaestus gratia sint aequiores, quae sola hoc tempore congregat et continet hunc populum. Summa nostra salus est cum vestra coniunctissima, vobis stantibus et Christo praesente salui erimus. Sed nolite cessare pro nobis iugiter preces fundere.

Bermannum vestrum proxime ad vos transmisi, jam tibi mitto metalla cum breui nomenclatura. Conquiro reliqua, Sandaracham et Rubricam, et si quid occur-



rerit, tibi reponam. Tu haec tenuia grato accipe animo. Nullos feci sumptus nisi quod arculam absolui, hi sunt 7 grossi, ne beneficium maioris estimes ac est. Amici mea caussa in hoc genere non feriantur, Molitor qui  
 5 nobis conuiua fuit, me sedulo adiuuit et monetarius quibus mittes ps. 2. si prodierit. Si voles, filiolo meo trans- mitte locos communes d. Melanthonis cum autographis eruditorum. Haec ingenue paciscor tecum, ne putes me cauponari velle hoc quicquid est munusculi.

10 Si mihi otium fuerit, alia transmittam et significabo quae audio ex nostris expertis hominibus. Horologium proxime habebis cum bono magnete et aliis. Nam quem mitto sine nutrimento amisit vires. Fac vt ex te sciam an libri Doctoris Agricolae de metallis prodierint. Si  
 15 qua in re potero iuuare tuum honestissimum studium in Dioscoridem fac vt sciam et trans mitte catalogum vocum latinarum et germanicarum. Faciam vt perspicias tan- quam ea quae oculis cernuntur, quam nullum laborem tua caussa subterfugere velim.

20 D. Doctorem Crucigerum et d. Melanthonem si non abiit ad colloquium meis verbis reuerenter salutato. Item d. Winshemium. Resalutat te peramanter cum gratiarum actione D. Magister Clinia quocum familiariter viuo. Is est discipulus meus in re metallica. Circum-  
 25 duco ipsum in nostris montibus et monstro opes et montes et venas vallium, sed ipse vincit magistrum for- tuna. Nam beatur a metallis vñd hebet gut außpeut, dignus etiam beatiore fortuna.

Salutem tibi adscribi iubet pater Mosis. Dubi-  
 30 tamus de fide tabellionum. Nam a nostris adolescentibus nullas accepimus literas fere in trimestri. Bene in Christo cum tuis omnibus vale. Salutant te mei, filius meus nunc bipes est. Christus mihi eum seruet per

angelos a lapsu periculosiore. Et Mammas atque Tattas instar Afrae Martialis nunc papagizat. Iterum vale. Datum in vallibus Calen. decem. MDXLV.

Tuus ex animo

Mathesius. 5

Clarissimo viro domino Magistro Paulo Ebero professori philosophiae vitepergae suo amico cum observantia colendo.

3 (23 a).

Joachimsthal.

1. Februar 1546. 10

Mathesius an Eber.

Dank für literarische Sendung. Antwort in Bezug auf Anfertigung silberner Löffel. Übermittlung eines Gedichtes. Politische Nachrichten. Gefährvolle Lage. Ansuchen um Fürbitte. 15

Hdschrftl.: Nürnberg G. 25.

S. D. Habeo tibi gratiam pro psalmo sanctissimo si amici erunt in officio in transmittendis metallis paria faciam. De cochlearibus respondi germanice. Mitto carmen puerile addito modo musico etiam puellis noto. Si placet 20 et alterum mittam. Noua hic pauca. De conuentu Hungarico fama est, in eo agi de pacificatione cum Turcis, sed non satis aequis conditionibus. Magno constabit Germaniae ea pax quae redimetur reliquiis Hungariae, si processerit negotium. Fui hoc anno in graui periculo 25 quod nec hodie plane sopitum est. Attigi pleonestimata, quibus labefiunt et subruentur hae valles, fidele praesepium filii dei. Opponunt mihi ius Bohemicum et auctoritatem regiam. Ego quae mei officii sunt, feci et diligenter et cum fiducia. Christus in cuius nauicula vehimur, seruet se et nos et me remigem id quod procul 30

dubio futurum est. Nam et Aeolus et Neptunus est et in vtre vehit ventos quibus tanquam Dominus et creator pro suo maiestate imperat. Si absque eo nauclero esset, qui nobiscum est in omni periculo, de spe salutis plane excideremus. Non enim modo aduersus Austros dirigimus nostrum cursum, sed et Zephyros et Fauonios habemus minus facientes. Sed vere fortasse mitiores erunt et lenius quiddam spirabunt. Interim nos veri in veritate verum filium dei fidenter praedicabimus. Tu pro nobis cum vestra ecclesia orabis sedulo. Saluta reuerenter meis verbis Dominos meos praeceptores D.  $\Phi$ . M. et d. Crucigerum. Item compatrem meum d. Bernhardum et totam tuam familiam. Bene in Christo vale, datum in vallibus Calen. februariis 1546.

15

Tuus Mathesius.

Clarissimo viro domino Magistro Paulo Ebero philosophiae professori vitepergae suo amico maiori.

4 (24 a) (Bruchstück).

Joachimsthal.

21. März 1546.

20

Mathesius an Eber.

Zuspruch.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 47.

faxit Immanuel noster vt et Eliae et Elisaeo nostro plures succedant eodem spiritu, studio, zelo, integritate, fide et patientia. Sed desino cum dolore. Vos omnes et totam vestram scholam et ecclesiam Christo seruatori commendo. Dominus est vobiscum. Magnus Michael pugnat pro vobis, vos estis templa spiritus sancti. Angeli dei Zebaoth circumvallant vos. Tota fraternitas piorum cum spiritu sancto suspirat pro vobis gemitibus inenarrabilibus. Et nos ciconiolae exclusi in isto nidulo

30

filii dei, quod in nobis est, omni nostro studio, obsequio, cura vestri toti erimus. Cuculos deuorabunt vultures qui rapiunt securis verbum ex cordibus. Valete et has meas scopas dissolutas pro tua pietate boni consulito. Datum in vallibus sub aequinoctio verno MDXLVI.

Tuus et vester

Mathesius.

Clarissimo viro domino Magistro Paulo Ebero professori vitepergensi suo domino et amico maiori.

5 (24 b).

Joachimsthal.

13. Mai 1546.

Mathesius an Eber.

Bitte um Auskunft, offenbar in Ehe-Fällen. Aus Ungarn und den Alpen Metalle in Aussicht. Geburt einer Tochter. Vom Bergwerk.

Hörschl.: Nürnberg B. 26.

S. D. Noui te distineri occupationibus. Et tamen obtendo tibi etiam nouos labores. Riuuli enim ex vestris fontibus etiam foras deriuandi sunt. Et nos pascere debetis micis de mensa cadentibus. Proinde peramanter a te peto, vt per ocium ad haec mihi respondeas. Facile hoc praestare potes vel ex te ipso vel quod Reuerendus dominus pastor D. Pommeranus tibi ad manum est qui tibi non denegabit hanc operam.

Confuse nec satis perspicue tibi propono casus. Sed pro tua prudentia qui in talibus negotiis volutaris diserte mihi poteris respondere. Ego vicissim tibi paratus ero ad omnia obsequia. Et expecto nunc metalla ex Vngaria et Alpibus. Hos fluores in quibus suos ludos habuit architectrix natura cum hoc adolescente

transmitto. Noua nulla. Sumus in expectatione, quid dies comitiorum nobis allaturi sunt. Sub hoc translato regimine ad regios Christus seruet suam ecclesiam. Amen.

<sup>5</sup> Bene in Christo vale cum tuis omnibus. Deus pater optimus mihi dedit ex vxore filiolum suauissimum. Tu gaudebis mecum mea gaudia et ages mecum deo meo gratias.

Metalla sese exerunt sub Electore ad ipsos fines  
<sup>10</sup> Bohemiae. Vtrinque speratur sperabiliter vt nos loquimur. Nam primariam venam argenti feracissimam prout sperant aliqui in dimensionibus excipient fines Bohemici. Man wartet vnd mutet von beiden seiten. Sed ocularis demonstratio i. e. nudatio venae sub die dirimet litem.  
<sup>15</sup> Creator omnium rerum benedicat vtrisque finibus. Nam neutris inuideo hanc fortunam. Iterum vale. 13. Maii ex vallibus MDXLVI.

Tuus Mathesius.

Clarissimo viro domino Magistro Paulo Ebero professori philosophiae in schola Vitepergensis domino et  
<sup>20</sup> amico suo charissimo.

6 (24 c).

Joachimsthal.

4. Juni 1546.

Mathesius an Eber.

<sup>25</sup> Dank für Bücher und Antwort in Bezug auf die Ehefälle. Übersendung eines Gedichtes und der Geburtstagsdaten seiner Kinder. Literarisches. Politisches.

Hdschrstl.: Nürnberg C. 48.

S. D. Habeo tibi gratiam pro libellis et quod re-  
<sup>30</sup> spondisti ad casus propositos. Sed in hoc haereo adhuc si vtraque pars taceat et sola fama deferat ad me ali-

quid, an ex officio alteram partem vrgere debeam, vt ab altera sese absolui sinat, si quis contractus interuenisset, vt si Simoni a puella aut parentibus aliquid promissum esset, et puella mutaret animum, Simon aliam sibi quaereret. An Simon a me ex meo officio cogendus sit, vt a priore se liberet, eam citet aut an omnia a me silentio praetermittenda sint tacente parte vtraque.

Oro autem te pro nostra amicitia vt me feras etiam importunius interrogantem. Mitto ad te carmen puerile manu vxoris meae descriptum. Nunc filiolo meo facio nouum de baptismo, sed non ita procedit vt cupio.

Cum ita me vrget, mitto tibi diem natiuitatis liberorum meorum. Si in hac re aliquid a me peccabitur, tu praestabis culpam qui sic institeris. Filius natus est Anno 44. die lunae post Bartolomei mane nona<sup>1)</sup> hoc est 25. Augusti. Filiola Sibilla An. 46. in vigilia palmarum intra 8 et nonam sub noctem.

De locis communibus non est quod festines. Nam filiulus nunc primum duos vocales nouit. Si fieri potest, mitte mihi praefationem in secundum psalmum vt compleatur tuum exemplar.

Noua nulla sunt. Regina fugit ex Austria. Si quid noui est de comitiis, fac vt habeam. Bene in Christo vale cum tuis omnibus et pro nostra ecclesia iugiter nobiscum orato. Petimur a diabolo perambulante in tenebris, qui aut dolo aut pecunia oppugnat ecclesias, sed Christus vicit draconem, vincet leones et vulpeculas. Datum in vallibus postridie Ascensionis 1546.

Tuus Mathesius.

Optimo viro D. Magistro Paulo Ebero professori philosophiae in schola Vitebergensi suo domino et amico carissimo.

<sup>1)</sup> nona corrigiert auß post nonam.

7 (25 a).

Joachimsthal.

7. August 1546.

Mathejius an Eber.

Geld- und Unterstützungssache. Dank für Antwort  
 5 und Bücher. Ein Joachimsthaller hat Eber's Sohn einen  
 Kug zugeschrieben. Politische Nachrichten. Gschlöss ist nicht  
 zu fürchten.

Hdschrftl.: Nürnberg Z. 16.

S. D. Pecunia apud Pulacherum deposita transcripta  
 10 est vobis per Lipsiam, credo vos nunc totam summam  
 accepisse. Lotherus cum apochis me conuenit etiam.  
 De d. Maioris pecunia nihil audio. Leopoldi filius cum  
 viaticum Fribergae conficere non posset necessitate coactus  
 huc venit cum comitibus, petiit ni fallor 50 taleros a Pu-  
 15 lachero pro viatico. Contulimus consilia et has literas  
 patris communicato consilio aperuimus vt de patris animo  
 docti filio dissuadere possemus profectionem aut saltem  
 persuadere ei vt expectaret ad tempus in vallibus. Sed  
 surdo narrauimus fabulam. Fretus enim literis Melan-  
 20 thonis se sua posse defendere apud patrem confidenter  
 iactitabat. Dimisimus igitur a nobis adolescentem pro-  
 teruum cum nostris literis ad patrem. Haec de caussa  
 Schreibermeirii. Ago tibi gratias pro responso ad mea  
 interrogata. Item pro libellis omnibus. Reddam per  
 25 occasionem paria. Obtuli etiam cui nostro Christierno  
 ab Hausen libellum. Is erit in officio et filiolo tuo  
 transcribet cuculum, vtinam gratum eligeret. Nam hoc  
 genus auium multorum opes exhaurit. Sed de eius  
 fide non dubitabis, homo bonus est et festinus. Igitur  
 30 suo etiam merito descriptionem iocosam promeruit in  
 tuis literis. Testimonium transcripti cuculi herus trans-  
 mittet. Fac vt ex te sciam nomen cuculi.

Oramus hic indesinenter pro communi pace, pro conseruatione ecclesiarum filii dei. Deus gubernabit hos motus ad sui nominis gloriam. Nihil apud nos noui est, miror omnia sic celari. Ferunt regem congregare Pragae nobilitatem. Christus intersit deliberationi et det nostris pacificum animum. Petit a Bohemis magnam summam pecuniarum. Haec scripsi ad tuas literas quas ex Friberga accepi.

Nunc ad eas quas tabellarius attulit. Iterum conueni Pulacherum. Is mihi exhibuit vestras quittantias. 10 Igitur credimus vos pecuniam accepisse. Probo consilia vestra quod mauultis in ista vrbe, in qua repurgatum est Euangelium de filio dei, perseuerare. Mons ille libanus mons suis est et Dominus Zebaoth in circuitu eius. Quare portae inferorum non praeualebunt aduersum vos. Vobiscum vnum orant et clamant in nomine filii ei omnes pii in toto orbe terrarum. Nec metuite pulueres, quibus fidit Cochleus. Prius habebunt isti in quos puluis a pedibus Euangelizantium pacem excutietur. Sed haec non credunt, sed experientur. Nos autem siue 20 morimur siue viuimus domini erimus. Rescribe plura. Nam adfinis meus etiam reuocatur domum ad tempus Bene in Christo valete omnes. Datae in vallibus 7. augusti 1546.

Tuus Mathesius. 25

Optimo viro domino M. Paulo Ebero philosophiae professori apud Vitepergenses domino et amico suo carissimo. 1)

---

1) Darunter von Eber's Hand: Christiernus ab Hausen promisit filio se transcripturum cuculum.



8 (38 a).

Joachimsthal.

25. August 1547.

Mathesius an Eber.

Dank für Briefe. Personalien. Familien-Nachrichten.  
 5 Das Bergwerk. Die Wittenberger Hochschule.

Hbshftl.: Nürnberg S. 10.

S. D. M. Christophoro Vallensi has literas dedi vt  
 si forte isthuc veniret, de quo itinere adhuc incertus  
 erat, ne sine meis literis meos amicos conueniret. Ago  
 10 autem tibi gratias pro humanissimis tuis literis quae me  
 docuerunt de multis rebus. D. Hasenbergio transmisi  
 literas per harum vallium praefectum. Si quid responsi  
 accepero, recte ad te transmittam. Schreibermeir hic  
 in aestiuis fuit euocatus literis patris Viennam rediit.  
 15 Pater deliberat an eum in gallias mittere debeat. Sed  
 cum per literas me adhiberet in consilium, dissuasi eum  
 profecturum. Sed quid de hac re constitueris, prope-  
 diem sciam.

Res nostrae sunt mediocri loco. Ecclesia habet  
 20 sanam doctrinam. Valeo deo gratia cum vxore grauida,  
 filio et filiola. Metalla frigent. Intra paucos dies ade-  
 runt commissarii regii deliberantes, qui medicina ferri  
 possit aegrotantibus metallis. Cum autem turba medi-  
 corum et Caesarem et (quod is in argutia metum belli  
 25 finxerat) successorem Petri perdiderit, oramus vt deus  
 ipse sit medicus noster. Is vt Moses loquitur dat terram  
 cuius lapides ferrum sunt et de cuius montibus effo-  
 diuntur metalla. Si absque eius ope fuerit, actum erit  
 de salute vallium. Sed erigimur in bonam spem, cum  
 30 deus nos ornat Euangelio de filio suo et sic satis com-  
 moda pace nobis non denegaturum esse aliquid sublima-  
 tioris puluisculi, maxime cum et solis et beatae pluuiæ

vsum nobis non denegat. Sed desino, ne inpingam in phisica. Tu bene cum tuis vale, et me in numero tuorum retineto, et quae spes sit de restituenda schola, me doceto. Nam sunt adolescentes qui redibunt. Salutem dic Dominis Melanthoni et Crucigero. Datae in vallibus in natali mei charissimi Mathesioli. 1547. 5

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro d. Magistro Paulo Ebero physices professori in schola viteper[gens]i domino [et ami]co carissimo. 10

9 (39 a).

Joachimsthal.

27. Oktob. 1547.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Bitte um Auskunft. Salater's Erlebnisse. Vom gefangenen Kurfürsten. Mandat gegen die Pifarden. 15 Die Wittenberger Hochschule.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 86.

S. D. Commendo tuae h[umanitati] hunc M. Joannem Krigingerum qui hactenus vixit in aula Comitis Schliconis et nunc petet ordinationem a vestra ecclesia. 20 In eo negotio ipsum adiuuabis.

Quod reliquum est, peto vt respondeas ad mea interrogata et casum Jutterboccensem si eum ad manum habes, cum hoc ad me transmittas.

Salutabis etiam dominos praeceptores D. Philippum 25 et Crucigerum. De comitiis pauca certa feruntur. Salaterus meus qui hisce diebus rediit Augusta, vidit Caesarem in venatione non procul a Monachio stipatum aliquot principibus. Senem electorem non vidit, sed cum doctore Gereone qui intimus est electori, soepe collocutus est. Is dixerat Jouium quendam perbenigne con- 30 solatum esse vtrumque captum principem, sed eas literas

interceptas esse et venisse in manus Caesaris. Igitur  
 nunc Jouium exulare et esse in magno periculo. Hispanus  
 quidam non e vulgo Salatero meo praebibit vinum pro  
 sanitate senioris electoris. Nam est in amore multorum.  
 5 Audio picardos publico regis mandato ex regno exigendos  
 esse. Quid nobis futurum sit, ignoro, sed dominus deus  
 noster qui est in medio suae ecclesiae summus dictator  
 noster videbit ne quid detrimenti capiat piorum res pu-  
 blica. Bene in domino vale et quae spes sit restau-  
 10 randae scholae fac vt sciam. Raptim ex vallibus pridie  
 Simonis et Judae 1547.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro d. Magistro Paulo Ebero professori  
 phisico in schola vitepergensis suo amico carissimo.

15 über der Abresse von Eber's Hand:

Hic vbi Bodamici stagnantes Rhene per vndas  
 In Lucumoniacis laberis orte iugis  
 Elapsus Venetum tendis adire lacum  
 Lapsus constantis maria celsa vides.

20 10 (39 b).

Joachimsthal.

6. November 1547.

Mathesius an Eber.

(Glückwunsch) zur Wiederherstellung der Wittenberger  
 Hochschule. Agricolas Buch. Dank für Urtheil im Ehefall.

25 Hdschrstl.: Nürnberg S. 68.

S. D. per Christum. Gratulor vobis omnibus pro  
 restauratione istius scholae quam vt debeo piis precibus  
 filio dei commendo. Christus seruet etiam centurionem  
 qui scholam excitauit et arceat ab istis ouiculis, columbis  
 30 et turturibus vultures, leones, lupos, vulpes et quicquid

praeterea est harpyarum quod immuni rostro cupit defoedatas istas salutiferas dapes Euangelii.

Et non dubium est, filius dei iudex erit sui populi, etiamsi ad tempus illum premi arctius patiatur. Nondum enim completae sunt iniquitates Cananeorum. Sed obscurus fio, dum brevis esse cupio. Monetario recte reddidi literas tuas. Agricolae opus nondum vidi, sed si per negotia potero, percurram illud. Ago tibi gratias pro sententia Theologorum. In mea causa sequar consilium Melanthonis, si legitimis processibus quos nobis concedunt regii commissarii adulter a sua desertrice adultera liberatus fuerit. Nam et Daudis coniugium cum Bathseba diuinitus adprobatum est. Et pontifex non obstat ei qui aliquam polluit viuo marito quin eam ducere possit si non machinatio in mortem mariti comprobari possit aut fides data de consumendo coniugio.

Senatum nostrum excusare possum. Nam is superiore magistratu impeditus est in decernenda poena adultero.

Bene in domino vale. Datum in vallibus. Leonardi 1547.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro d. Magistro Paulo Ebero professori physices in schola vitepergensi suo amico carissimo.

11 (40 a).

Joachimsthal.

1. Dezember 1547.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Geschenke. Agricola's Werk. Eber's Colleg über den Römerbrief. Thal-Nachrichten.

Hdschrstl.: Im Besitz des Herrn Dr. jur. Dec. Eypert in Birkenberg bei Pörschram.

S. D. Expectamus anxie tabellarium, sed cum is ex more cessator est, adolescentes nostri dant se in

viam. Commendo autem tibi omnes inprimis uxoris  
meae fratrem Paulum qui tibi has reddit, pater sumptus  
graviores et diuturniores porro ferre non potest. Nam  
metalla frigent et excidit officio in hac mutatione rerum,  
igitur oro te peramanter, vt hanc hyemem ipsi prospi-  
cias et si fieri potest conficias aliquam scholicam func-  
tionem, id ego de te omni studio et benevolentia pro-  
merebor.

Mea uxor ipsissima Lazara et tota hulcerosa huc  
agit gratias pro libello et mittit hanc massulam du-  
plicitis argenti puri puti. Leuidensia hae sunt, sed ipsam  
pixidem spero ornaturam esse munusculum, natam in  
mea officina; item filiulus meus tuo Paulo transmittit  
numisma cum carmine germanico endecasyllabo sibi  
etiam donatum et optat tibi et tuis omnibus faustum et  
felicem annum.

Agricolae opus percurro et nunc quaedam inquiero,  
vt tibi gratificari possim; opus ipsum per se eruditum  
et elegans merito conferri potest cum omnium philoso-  
phorum gentilium operibus, parum enim habet de prima  
caussa, nihil de Christo, aliqua de sale et globulis in  
quibus isti numerant preces; miror equidem cur non  
etiam facta sit mentio aquae benedictae cuius meminit  
sexta sessio, quam nosti quae expiat venialia peccata.  
Nam cum integra esset instituta recensio de aquis, earum  
mentio etiam commode fieri poterat, quas dulcerauit  
Elisa ex quo fonte salso scaturiit aqua benedicta, sed  
desino, et fruor eo libro, tanquam Israhelitae thesauris  
Aegyptiorum. Sed non satis possum mirari, quare nihil  
scripserit de ea natura magnetis, qua non secatur is la-  
pis lineam meridionalem; nisi fortasse illud sequeretur.  
Nam nondum percurri V librum de natura fossilium.  
A festis nataliciis congregiar cum gemmariis, artificibus,

metallicis, pecoribus myriopolis, vt de quibusdam clarius doceri possim et aliqua ei demonstrare ad oculum.

Noua nulla apud nos, quae credi possent literis. Moses noster mihi copiam fecit eorum quae te praelegente excepit in epistolam ad Romanos; non facile dixerim, quam ea me promouerint. Statim etiam ea mihi describi curauit. Tales nobis expetimus commentarios, qui nobis proprietatem vocum explicant et conferunt voces cum hebraicis; si quid eiusmodi tibi collegisti, fac ut illis potiar et fruor. Sic enim non modo posteritati et famae consules, sed ecclesiae dei, quam is sibi acquisiuit cruore pretioso filii sui et mercedem accipies in aeterna illa beatorum posteritate, in qua melius iudicium erit de nostris ecclesiis, etiam apud inferos, vt superos taceam. Nunc stultis patefacit deus sua mysteria abscondita sapientibus huius mundi. Sed tu me intelligis et feres hunc zelum meum. Pridie quam haec scripsi sepeliuimus consulem nostrum, postridie Neuseserum ciuem optimum et constantem Mercatorem (am Rande als Correctur Moecenatem) nostrae ecclesiae et scholae et omnium eruditorum et piorum. Sed deus seponit tales viros, ne videant quae sit passura hyrata Germania. Salutem dicas quam reuerenter meis verbis Domino Philippo Domino Crucigero. Expecto tabellarium postea scribam omnibus. Bene tu etiam vale. Datae 1. decembris 1547.

Tuus Mathesius.

Et felicem annum tibi tuisque omnibus et vestrae et scholae et ecclesiae opto ex animo.

Doctissimo viro domino Magistro Paulo Ebero professori philosophiae in schola vitepergensi amico suo carissimo.

12 (42 a).

Joachimsthal.

16. März 1548.

Matthesius an Eber.

Dank. Familiensache. Übermittlung von Versen mit  
 5 Bitte um Verbesserung und Beförderung zum Druck. Schrif-  
 tensendung. Die katholische Kapelle. Ein Skandal zu Anna-  
 berg. Erinnerung wegen der Corintherbriefe. Habakuk-Lesung  
 mit den Amtsbrüdern.

Hdschrftl.: Nürnberg E. 71.

10 S. Iterum tibi habeo gratiam, vir doctissime. Nam  
 perpetua tua in me beneuolentia idem mihi semper prae-  
 bet exordium. Socer etiam meus tuae fidei de integro  
 commendat negotium filii. Statim quam certior factus  
 fueris, nos edocebis, quid porro opus sit facto. Et ex-  
 15 pectamus tuum consilium, si adolescens, quod nollem,  
 excidisset conditione Norinbergensi, an putares consul-  
 tum esse vt acciperet alienam in Annaemonte, si tamen  
 ludi magister expectabit responsum nostrum. Mitto quos  
 cupis rithmos meos, tu eos corriges et si tibi videbitur  
 20 curabis vt ad LX mihi pro pecunia mea excudantur.

Mitto etiam scriptum de scepusianis fontibus quod  
 vicepraefectus noster homo studiosus earum rerum me-  
 cum communicauit. Id lucem addet aliquot locis in  
 opere Agricolae.

25 Quod prudenter mones de inuidiosissima capella  
 faciam. Ex aula bonus quidam ex me audire voluit  
 meam sententiam. Cui respondi per duos consiliarios,  
 regios aulicos in Babilone impediisse exaedificationem  
 templi maximi dei, etiamsi mandato regio ea extructio  
 30 mandata erat. Igitur me non diffidere quin ipsi etiam  
 impedire possint aedificationem capellae quae Satanae  
 excitanda sit, si vires intendant. Placuit responsum

ipsis et in sese receperunt se velle accingi. Promisi me succenturiatum ipsis adfuturum esse instructum armatura ecclesiastica, i. e. precibus et suspiriis. Nam iisdem armis fregit Episcopus Constantinopolitanus furores Arii.

Noui nihil est. Cuius senator Annaemontanensis in publicis nuptiis Reuerendum piae memoriae doctorem nebulonem adpellauit et parochum einen Bernheuter. Ea conuicia cum pastor detulisset ad Consistorium Misnense, impositum est impuro homini vt deprecetur noxam parochi.

Bene vale cum tuis omnibus et epistolae ad Corinthios non obliuiscitor. Ego nunc cum meis collegis repeto domi meae prophetam Abakuk. Igt wolt ich jo erst gerne Hebreisch lernen. Iterum vale. Datum die veneris post Laetare quo die accepi scholam vallensem ante annos XVI. Resalutant te vxor et tota familia mea, imprimis socrus 1548.

Mathesius.

Scriptum cuius memini inter scribendum perdo, proxime habebis.

Clarissimo viro Domino Magistro Paulo Ebero professori philosophiae domino et amico suo carissimo.

13 (43 a).

Joachimsthal.

1. Mai 1548.

Mathesius an Eber.

Zuschickung eines Briefbündels aus Wien. Bitte um Aufklärung über Gerüchte, daß Melanthon in Gefahr schwebte sowie über das Interim.

Hdschrftl.: Nürnberg C. 4.

S. D. Per hunc adolescentem transmittito tibi fasciculum literarum ex Vienna. De pecunia tu doceberis.



Praeterea nihil noui est. Varii sparguntur rumores de periculis d. Philippi. Quare de ea re fac vt aliquid intelligam ex tuis literis.

Circumferuntur hic aliquot articuli quos ferunt propositos esse statibus ab Imperatore. De eis quid sentias vno verbo mihi significa. Bene vale. Festinanter die Philippi 1548.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro Magistro Paulo Ebero suo amico  
10 carissimo. Vitepergae.

14 (48 a).

Joachimsthal.

4. Oktober 1548.

Mathesius an Eber.

Lehrreicher Verkehr mit Gastfreunden. Sorge um Casp.  
15 Cruciger. Dank für Buchsendung. Lob der Wittenberger Hochschule. Übles Beispiel des Hofius von Cordova.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 67.

S. D. Binas abs te accepi literas et excepi pro mea tenuitate hospites mihi gratissimos, quorum collo-  
20 quiis de multis rebus edoctus sum. Sed pro magno viro d. Crucigero parturio. Filius dei ipsum seruet ecclesiis nostris. Negotia mihi commissa studiose procurabo. Ago tibi gratias pro libello et polliceor tibi meam gratitudinem.

25 Omnes pii nunc istam scholam aspiciunt et orant vt constanter perseueret in asserenda puriore doctrina neue malo exemplo aliquid largiatur aduersariis quarentibus extirpationem Euangelii de filio Dei. Osius Hispanus siue fatigatus siue fractus crebrioribus collo-  
30 quiis et conuentibus tandem subscribit, cum scandalo multorum, sententiae impiae. Sic plures, quodam zelo, sed non secundum verbum dei, censuerunt delendam

esse vnam vocem, quae filii dei honori patrocিনabatur. Igitur oramus omnes indesinenter vt Deus seruat [jo] nostros in veritate. Bene in domino vale. Datum in val- libus 4 octobris 1548.

Tuus Mathesius. 5

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero domino et amico suo carissimo. Vitepergae.

15 (48 b).

Joachimsthal.

11. Oktober 1548.

Mathesius an Eber.

10

Das Weißner Gutachten über das Interim. Die Pegauer Abmachung. Frage an Bugenhagen wegen einer Reicht- Angelegenheit. Kriminalfall.

Handschriftl.: Nürnberg Z. 66.

S. in Christo. Audio te distineri negotiis. Igitur 15 breuis sum. Valemus omnes deo gratia, et recte red- didi tuas literas Austriaco. Legi scriptum theologorum Misnae compositum. Hoc omnibus placet et oramus filium dei vt in ea sententia perseueremus omnes. Vi- deo nostros expectare promulgationem decreti seu con- 20 ciliationis Pegensis. Nam conciliationem omnes sapien- tes mundi expectant et optant. Sed deus seruabit se- men sanctum ecclesiae suae et propagabit puriorem doc- trinam, etiamsi vocati ad nuptias filii dei venire nolint, et contemnant vocationem et irrideant vocatoribus et 25 occidant eos. Hypocritas etiam eiiciet e nuptiis et nau- seantes super hoc cibo coelesti et exoptantes sibi ollas Aegyptiacas refertas allio porro et caepis idololatricis.

Domino doctori Pommerano pastori vestro scripsi et quaesiui de casu confessionis, si responderit cura vt 30 ad me perferantur literae.

Ego cum collegis meis hodie deliberaui de alio responso dando cuidam, sed nihil firmi reperire potuimus. Casus talis est. Quidam particeps est facinoris quod sui commodi gratia dissimulauit et iuuit.<sup>1)</sup> At facinorosus coniectus est de alio crimine in vincula. Nunc metuit alter quaestionem. Fatetur culpam, promittit emendationem, promittit restitutionem, sed quid nobis theologis faciendum sit, ignoramus. Nec enim possumus miscere forum . . . . .<sup>2)</sup> et forum politicum. Tu mi  
 10 amice secreto haec communicabis cum domino praeceptore. Si quid possit dari consilii homini alias probo, nisi quod in hoc casu adiuuit alius pleonectimata, vt mitiore vtar vocabulo.

Multi hic coniiciuntur in vincula suspecti de furtis.  
 15 Si haec mea quaestio indiget responso, fac ut breue ex te habeam. Bene in domino vale cum tuis omnibus. Datum in vallibus XI octobris 1548.

Tuus Mathesius.

Clarissimo viro domino M. Paulo Ebero professori  
 20 vitepergensensi amico suo carissimo.

16 (49 a).

Joachimsthal.

6. November 1548.

Mathesius an Eber.

Münz-Angelegenheit. Politisches. Sorge um Cruciger.  
 25 Literarischer Dank. Thal-Nachrichten.  
 Handschrll.: Nürnberg E. 41.

S. D. Nihil habeo quod scribam, sed tamen malo inanes quam nullas ad te mittere literas, vt diligentiae

<sup>1)</sup> Für das ausgestrichene Wort probauit.

30 <sup>2)</sup> Erst geschrieben coeli, dieses ausgestrichen, darüber poli. Es war wohl beabsichtigt zu schreiben coeleste.

tuae respondeam, qui pro tua humanitate saepissime ad me scribis. Credo te ex Paumanno intellexisse rem omnem. Monetarius nondum rediit ex Austria. Credo ipsum detineri in negotio de cudenda moneta. Nam de eo instituentur deliberationes ad annum futurum. Turcam ferunt exutum castris et profligatum esse a Persa. Item nuptias in Hispaniis celebratas esse cum filia Caesaris. Item filium Caesaris nunc adpropinquare Germaniae. Haec scribo vt compleam paginam. Sed me nunc magis mouent negotia religionis et salus magni d. d. Crucigeri. Cum morbus fiat diuturnior et nihil spei sit in natura, venio in spem deum ipsi adfuturum. Nam eius opera indigemus in ecclesia. Et Moses profectus ad liberationem Israelis primum grauiter decumbit. Oro igitur indesinenter vt deus clementer eum nobis et vobis seruet et inprimis glossae ordinariae qui commentarius multos alios scriptores excuteret nobis e manibus. Quid si eo et altero priuabitur ista schola? Sed non libenter incido in has cogitationes.

Gaudeo Neumanni munus tibi placuisse, id ego praedicaui parenti, cui hoc nuntium fuit etiam gratissimum. Pro libello tibi ago gratias, sed referam etiam, si floruerint metalla.

Bene in domino vale et saluta reuerenter dominos d. Crucigerum et d. Melanthonem praeceptorem omnium nostrum. Salutat te vxor mea assidens scribenti et suauiter nugans de pompa puerperiali. Nam supremi cancellarii vxor hodie suscepit apud nos puerum e baptismo cui Generi nomen est inditum. Et vxor regii praefecti et maximi apud nos per hosce dies infirma communicauit sub vtraque specie, ingenue confitens filium dei in corona multarum cognatarum e Bohemia, quas admonuit etiam, vt Euangelio crederent et monachis im-

piis valedicerent. Non frustra hoc genus vocatur deuotum. Multi eius exemplo confirmantur. Haec scribo de matronis piis quas habemus deditissimas Euangelio. Christus faxit vt Adam nunc etiam in fine mundi parcat suae Aeuae. Bene vale, datum in die Leonhardi 1548.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitepergensensi suo fratri carissimo.

17 (51 a).

10 Joachimsthal.

19. Januar 1549.

Mathesius an Eber.

Neujahrs-Wunsch. Glückliche Heimkehr. Günstige Verhältnisse. Schwere Erkrankung der Frau von Hassenstein. Geldangelegenheit.

15 Hdtchrftl.: Nürnberg S. 30.

S. D. Opto vobis omnibus et ecclesiae et scholae vestrae felicem annum, mi carissime d. M. Paule. Ego incolumis domum redii, salua domi reperi omnia Christo gratia. Commissarii regii pollicentur et praestant sua  
20 studia nostrae ecclesiae. Quid nunc futurum sit, reuerso autocratore dies docebit. Placet illis omnibus ista epitheta et moderatio et sperant eam profuturam ecclesiis. Quod si ita essent, tum pii doctores scandalis obuiam ire deberent commodis adhortationibus. Sed orandus  
25 est pater domini Jesu Christi, vt seruet nos in sana doctrina et tali concordia quae non officiat afflictis conscientis.

Quod ad statum rerum mearum attinet, est quod querar me nondum a reditione mea rediisse in gratiam  
30 cum libris meis, ita distineor multis negotiis. Regii

praefecti d. ab Hassenstein vxor, matrona sanctissima, decubuit non sine certo periculo mortis per hosce dies, ab ea non licuit mihi discedere. Sed sermones et preces ardentissimae quas fudit pro ecclesia et amicis suis, vt illa perstaret in confessione sancti Euangelii et hi facerent suum officium, mihi omnes labores et vigilias fecere leues.

Postremo adfinis meus me ornauit hoc aere Raurisii id ad te transmittito et defero tibi meam operam et amorem. Melchior Pauman nuper ad me dixit sese quicquid restat nummorum nomine Hieronymi tibi persoluturum esse. Mihi adnunciabit, si domi est. Bene in domino vale. Salutat te mea familia et filius tibi nominatim gratias agit pro libello et referet tuo filiolo gratiam. Datum raptim in vallibus Sonabent post Anthoni 1549.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro d. Magistro Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitepergensi suo domino et amico carissimo.

20

18 (52 a).

Joachimsthal.

22. Februar 1549.

Mathesius an Eber.

Teilnahme an den kirchlichen Sorgen. Gefahr, im Falle die Nachbarn das Interim annehmen. Wolfsjagd. Die Eier der Raubtiere ein böses Vorzeichen. Dank für Bücher. Bitte um Angabe des Tages der Magister-Promotion.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 20.

S. Abfui peregre. Reuersus domum reperio vestras expectatas literas et adficio communibus aerumnis ecclesiae. Sed is qui desponsauit ecclesiam filio suo,

20

nouit viam et in his locis, vbi in oculis humanis nulla est via. Igitur committamus ipsi nos, nostras animas et dulces liberos, si hic vis aliqua nos distraxerit, in manu Christi conueniemus omnes. Noua tibi nulla possum scribere. Perseueramus in confessione sanae doctrinae et qui potiuntur rerum probant nobis sua studia, sed ita tamen. vt si vicini subscribant sphingi, vt nobis non vulgare periculum immineat. Magna est prudentia mundi. Igitur non sine exemplo et specie quadam iusticiae vult peccare. Fui in venatione cum Magistratu nostro. Non facile dixerim quae sit rapacitas et qui sint vlulatus horrissoni luporum. In finibus qui determinant Misniam a Bohemia ex vno oppidulo in paucis diebus triginta circiter capras deuorarunt. Haec esse ominosa et portendere aut luem aut bellum aut mortem principis etiam ipsi rustici asseuerant. Deus tales terris auertat pestes et faciat vt in ipsius misericordes manus cadamus. Bene vale et ago tibi gratias pro libellis et si fieri potest, fac vt certo docear de die qui constituetur promotioni magistrorum. Datum in vallibus. Cathedrae petri 1549.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro M. Paulo Ebero professori Viterpengensi suo amico carissimo.

23 19 (53 a).

Joachimsthal.

17. März 1549.

Mathesius an Eber.

Glückwunsch zum Familien-Zuwachs. Politische und kirchliche Verhältnisse. Widerwillen gegen namenlose Flugschriften.

30 Abjchrftl.: Nürnberg S. 37.

S. D. Gratulor primum ex animo tibi auctam esse familiam filiolo et oro filium dei vt legem suam obsig-

net in nostris liberis et discipulis, vt veritas Euangelii per eos propagetur ad nostros posteros. Amen.

Apud nos nihil adhuc noui est. Ecclesia est in veteri statu. Nec comitia Bohemica noui quicquam nobis attulerunt. Natu maior filius regis, cui nupsit conso-  
brina, electus est in regem viuo patre. Bohemi contri-  
buunt paululum quiddam regi. Facta est ipsis promissio  
de archiepiscopo, qui vere sit vtriusque formae. Nam  
et ordinabit ministros ad vnius et alterius speciei mini-  
sterium. Si tamen hoc viuo Paulo processerit. 10

Caeterum de qua re tu interrogas, ne verbum quidem audiui. Nulli etiam habentur delectus, quos sciam. Rebelles aliquot hungaros ferunt redigi in ordinem a copulis nostrorum. Pax cum Turcis dicitur prorogata in aliud lustrum. Quid porro nobis futurum sit, 15  
ignoramus. Pergimus in sana doctrina et si qua fides est fronti, habemus satis aequum vtrunque magistratum et nobis et Euangelio. Sed magna est aulica sapientia. Vtinam nos tam calleremus Euangelicam prudentiam. Sed sciens et prudens non committam, vt adulterentur 20  
in hac ecclesia doctrina sana et veri cultus dei. Et hanc voluntatem reget et regat filius dei, cui sedulo et indesinenter salutem huius ecclesiae et omnium ecclesiarum commendo tanquam archiepiscopo animarum nostrarum, donec habebimus nouum et bohemicum, si dis 25  
placebit.

Moueor etiam defectione plerarumque vrbium ab Euangelio. Sed haec poena peccati est. Noluerunt audire praeceptores nostros. Sed magis mihi dolent libelli sine certo autore sparsi, qui tradueunt nostros praeceptores. 30  
Vellem vt si quis desyderaret aliquid in alterius pusillanimitate, ut is sua fortitudine et magnitudine animi idipsum suppleret. At spargere libellos sine nomine



quid aliud est quam sibi fundam sumere et tamen sibi  
cauere loco. Quisquis ille fuit, non bonus fuit, nec bo-  
nis vnquam probabitur. Nihil nunc ita metuo quam ne  
Satan discordiam serat inter pastores ecclesiarum. Dis-  
5 cordia periit imperium. Discordia opprimet ecclesiam in  
his regionibus, o fili Dei qui orasti vt vnum essemus,  
conserua nos in sana doctrina et in vera concordia.  
Bene in domino vale et salutem dic meis verbis domino  
praeceptori. Data in vallibus Reminiscere miserationum  
10 tuarum o deus misericors 1549.

Tuus Mathesius.

Clarissimo viro Domino M. Paulo Ebero philoso-  
phiae professori in schola vitepergensi amico suo ca-  
rissimo.

15

20 (53 b).

Neuchâtel.

8. Mai 1549.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Metalle aus Karlsbad. Schriften über  
die Ceremonien.

20 Abschrftl.: Nürnberg E. 46.

S. D. Hic adolescens habet bonum testimonium  
apud suos praeceptores. Cum diligentia enim studuit in  
hac schola et patienter pertulit pleraque in suo hospitio.  
Is excitus fama de te sparsa in his vallibus cupit sub  
25 te praeceptore porro dare operam bonis literis. Si igi-  
tur adhuc scholam habes, peto a te peramanter vt hunc  
in gregem tuorum discipulorum recipias. Gratum ipsum  
agnosces et habet vnde numeret. Sin scholam tuam  
clausisti, oro vt ipsum commendes bono alicui viro. An  
30 receperis a me metallica quaedam, quae nuper trans-  
misi, nescio. Haec ex sepulchro effossa in Thermis Ca-

rolinis nunc ad te dare volui, vt videres calcem viuam et lusus aliquos naturae.

D. Balthasar Klein nobis aliquando e Lipsia attulit vnum granum talis calcis cum bella fabula. Agrum totum pisorum propter domini parsimoniam mutatum in lapides, sed et alia caussa nuper a Mosis patre in Thermis praeferebatur non sine risu. Bohemos olim in ea loca sepultos et pisa quae absumpserant sic mutata in lapides. Praeterea nihil noui. Nunc sparguntur libelli primatis et aliorum qui satis acerbe disputant de non recipiendis ceremoniis et vulgus cupidum rerum nouarum subscribit talibus scriptoribus. Nescio an cognomen sit hominis aut an ambiat Magdeburgensem primatum et Germaniae. Vtinam de rebus seriis serio pugnaremus, fidenti confessione, de qua tu pie et prudenter scripsisti. Nam credo scriptum additum epistolis d. Lutheri tuum esse. Sed de ceremoniis maxime indifferentibus et liberis opto plerosque moderatiores esse, ne forte tumultum aliquem excitent in vulgo, quod satur est Euangelii et cupit excutere iugum, quod peccata nostra capitibus nostris imposuerunt. Sed de hoc alias plura. Bene vale. Datum in valle 8 Maii 49.

Mathesius.

Doctissimo viro d. Magistro Paulo Ebero amico suo carissimo.

25

21 (53 c).

Joachimsthal.

12. Mai 1549.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Frage über den Grimmaer Convent. Sorge um die Kirche. Bedauern über die Zeloten. Gährung

30

in der Menge. Erkundigung über den 3. Bd. der Werke Luthers.

Hdschriftl.: Nürnberg S. 12.

S. D. Bonus hic vir ciuis et senator noster me  
5 docuit de sua ad vos profectione. Igitur volui ei has  
breues dare literas, vt vicissim vestras elicerem. Nam  
et per adolescentem nuper ad te scripsi. Oro autem te  
per nostram amicitiam, vt si quid scitur aut tuto scribi  
potest de conuentu Grymmensi, vt aliquid eius mecum  
10 communicates. Nam parturio nunc ita vt par est, pro sa-  
lute ecclesiarum et flagellor sparsis libellis et doleo sa-  
tanam moliri discordiam inter docentes. Solor autem  
me patientia praeceptorum, qui talibus piis artibus pro-  
cul dubio impetus zelosorum et calidorum frangent.  
15 Vnum est etiam quod ex te scire velim. An primas  
ille qui confutat scriptum de adiaphoris nomen inane  
aut fictum sit aut an adsectet aliquem primatum. Po-  
stremo oro filium dei, vt seruet nos in veritate et con-  
cordia vtili Euangelio Christi et ecclesiae dei viuentis.  
20 Et animet nostros, vt cum fiducia pugnent pro sanitate  
doctrinae et veris cultibus. De ceremoniis non dissentio  
a piis viris, si modo cum pia et moderata libertate pro-  
ponantur ecclesiis. Nam et in hanc nostram ecclesiam  
plerasque recepimus, sed reiecto abusu. Vulgus malus  
25 magister disciplinae et inpatiens iugi frenum mordere  
incipit, quae res mihi grauem curam iniicit, ne porro  
turbentur politiae et ecclesiae et maxime si alius malus  
magister accesserit qui frenum laxet et calcaria curren-  
tibus subdat. Sed tu domine fili dei rege et tege nos  
30 Amen. Datum in vallibus Jubilate 1549.

Tuus Mathesius.

An 3 tomus R. patris Lutheri prodierit fac vt sciam.

Doctissimo viro d. M. Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitepergensis amico suo carissimo.

22 (53 d).

Joachimsthal.

10. August 1549. <sup>5</sup>

Mathesius an Eber.

Dank für Nachrichten. Bedauern über die Angriffe auf die Wittenberge. Friedlicher Zustand. Homerlektüre. M. treibt hebräische Grammatik und Psalmen mit den Amts-<sup>10</sup>brüdern. Dank dem Verhalten des Hofes und dem Mangel an Bischöfen herrscht Ruhe. Die Corinther-Briefe.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 9.

S. D. Doctissime domine M. Paule. Gratiam habeo tibi longe maximam, quod tu solus de statu rerum <sup>15</sup>vestratarum me edoces. Non credis qui mirifici rumores spargantur de ista schola, cui soli nunc invidet satan. Proinde non facile scripserim, quam gratae mihi acciderint tuae literae, quae etiamsi animum meum vulnerarunt eo quod praeceptores nostri immerito traducuntur <sup>20</sup>a suis discipulis et veteribus amicis, tamen gaudeo rumores falsos esse et nostros vivere et perseuerare cum patientia in sana doctrina. Coeteri nunc securi sedent sub suis muris. Malim eos delitescere sub eo qui est murus ignitus circum nos. Sed isti sunt furores satanae, <sup>25</sup>cui non satis est Christum pendere in cruce, sed excitat etiam latronem et alios, qui insultant Christo. Sed ve illis autoribus scandalorum. Filius dei seruet nostros in concordia et patientia, hoc ego ex animo cum multis piis indesinenter oro. Cum familia mea Christo gratia <sup>30</sup>valeo. Ecclesia et schola etiam adhuc habet suos dies

halcyonios. Nam inter nos amanter et concorditer viuimus, quod magni beneficii loco esse credimus. Communicamus studia. M. Caspar qui tibi gratias agit pro Asino, praelegit nobis Homerum. Ego quod possum pro meo  
 5 modulo, grammaticam hebream et psalmos trado collegis meis, quae quidem studia mutua solantur nos in hisce turbulentis temporibus. Rex ad nos non diuertit. Aula videtur satis aequa esse nobis, si qua fides fronti et verbis esse potest. Si plures essent episcopi in hoc regno,  
 10 tum fortasse plura nobis metuenda forent. Sed audio bonas historias quas tamen non ausim credere literis.

In Chorinthis oro pergas diligenter, si aliquantum profecero in hebreis, tum si quid collegero, vicissim tuum erit.

15 Bene in domino vale cum honestissima tua coniuge et liberis. Salutem dic reuerenter d. praeceptori Melanthoni et agito illi gratias meis verbis pro declamationibus. Nolui nunc ei molestus esse meis inanibus literis. Datum in vallibus. Laurenti 1549.

20 Tuus Mathesius.

Clarissimo viro domino Magristo Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitepergensi amico suo longe carissimo.

23 (57 a).

25 Joachimsthal.

12. Oktober 1549.

Mathesius an Melanthon.

Stipendien-Erwirkung. Glacius' Schmähungen. Eber's Verdienste. Dank für Bücher. Gegengabe. Abnahme des Bergwerks. Bitte um Auskunſt.

30 Hdschrſtl.: Nürnberg G. 21.

S. D. Reuerende et clarissime domine praeceptor. Adolescentis negotia commendauī cui nostro viro bono

et amico nostri ordinis. Is motus tuae hu[manitatis] commendatione et mea intercessione pollicetur ei stipendium in annum. Contumelias Illyrici ita tibi ferendas esse iudico, ne tua patientia obsis etiam tuae caussae. Igitur censeo etiam isti respondendum esse. Filius autem dei, qui etiam a suis discipulis cito derelictus est et ab ipsis traditus, vt canit ecclesia, reddet tibi et tuis multa bona pro istis conuiciis.

Ego vero scio et experior in dies te fideliter seruiisse ecclesiae dei. Nam per hosce dies cum summa voluptate et magno fructu meorum studiorum perlegi ea quae hoc biennio publice dictasti in sacras literas. Oro autem te per filium dei, vt in lucem ea edas, maxime quae in Salomonis proueria conscripsisti.

Probabis omnibus sanis tuum perpetuum studium in ecclesiam et tibi deuincies quam plurimos. Mirarer quo consilio a me peteres ne sinerem voluntatem meam a te abalienari, nisi scirem filium dei eadem tentatione tentatum esse, cum quaeritur se deseri a suis. Et experirer etiam defectiones eorum, quos iudicabam mihi esse constantes amicos. Sed cum ego secundum deum vobis omnia mea acceptum referam, non committam vt istius teterrimi criminis iure insimulari queam. Nec me mouent iudicia defectorum et ingratorum hominum aut vulgi, qui nunquam ex veritate, sed ex opinione aut privatis adfectibus omnia iudicant. Nec dubito deum piis adfuturum esse. Pro libellis mihi transmissis, quos magni thesauri loco reputo, magnas tuae h[umanitati] ago gratias. Hoc tempore quo te bene de me et meis studiis meritum remunerem, non reperio. Hae leuidensia minuscula ex albo et nigro plumbo amanter a me accipe. In his sudetis nunc etiam metalla ruunt in deterius. Nam quae venae olim erant feraces auri et argenti, nunc

plumbum et ferrum ferunt. Damnosa enim quid non imminuit dies? Cum enim nunc sunt ferrea secula et pectora plumbea, et finis monarchiae quartae est in foribus, ferescunt et decrescunt omnia, sed ferreos pedes et animos molliabit ignis ultimus. Tu praeceptor semper mihi obseruande, iuro, mea omnia in bonam partem accipe et me in numero tuorum retine. Bene valeat tua humanitas in Christo. Et si tibi non est otii, tribus verbis ad has duas quaestiones per Mosen meum mihi rescribe. 12. octobris 49.

Tuus Mathesius.

Venerando viro pietate et insigni studio in ecclesiam dei claro Domino Philippo Melanthoni domino et praeceptori suo cum obseruantia semper colendo.

15

24 (58 a).

Joachimsthal.

18. Dezember 1549.

Mathesius an Eber.

Meinungs-Verschiedenheit, die der Freundschaft nicht schadet. Kirchenpolitisches aus Böhmen. Bitte um Nachricht. Viterarisches.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 1.

S. D. Ad tuas proximas literas hisce respondeo, vt perspicias, me posse ferre tua iudicia. Sed simus contenti superiore disputatione. Nam non eadem sentire duos in rebus iisdem (id est in talibus quas nosti) incolumi licuit semper amicitia. Sectabor igitur Irenaeum nec probabo Victoris vehementiam, etiamsi Polycratis rationes minus probem. De Bohemico negotio ne quid harum rerum ignoretis, breuiter vos docebo publico diplomate regio et administratoris pragensis, eius dico

qui vtramque spetiem profitetur literis. citati sunt Prag-  
gam omnes qui subscribunt vtrique spetiei in Bohemia.

Ea mandata cum etiam nobis essent reddita, disputatum est, an nos attinerent etiam. Sed absente praefecto decreuimus nos velle parere mandatis. Cum igitur  
ego ingressus essem iter, reuocatus sum postridie e cursu  
literis publicis. Et Pragae vxorati non sunt admissi ad  
conuentum.

Propositi autem sunt 12 articuli sine ambiguitate  
adprobantes totam doctrinam Romanae ecclesiae. Sed  
cum aliqui ex bohemicis pastoribus et ipsa nobilitas  
nollent adprobare eos articulos, totum negotium reiectum  
est ad reditum regis, qui iam abiit in Austriam.

Habes historiam de conuentu Bohemico, qui si recepisset articulos propositos, fortasse illi ipsi etiam nobis  
inordinatis (sic enim bohemicè vocamur, quia caremus  
charactere bestiae) oblatis essent. Valles adhuc bene  
sperant. Nam domui Austriacae sunt insertae nec ad-  
numerantur corpori bohemico. Quid isthic agatur et  
quae porro spes sit de schola vestra, si tibi non fraudi  
erit, fac vt ex te sciam. Item quo consilio M. Gallus  
Magdeburgam concesserit. Postremo peramanter a te  
peto, vt mihi gratificeris si fieri potest. In hoc enim.  
Audio te habere obseruationes aliquas in versionem  
Erasmi in nouum testamentum a praeceptoribus con-  
scriptas, id si verum est, da quaeso hoc meis precibus  
et per Brelium meum mihi describi cures. Bene in do-  
mino vale cum tota familia et schola tua. Datum in  
vallibus 18. Decembris 1549.

Tuus Mathesius.

Dominum praeceptorem Melanthonem meis verbis  
reuerenter S. dices. Nam nolui id obtendere meas in-  
*anes literas.*



Doctissimo viro domino Magistro Paulo Ebero professori philosophiae in schola vitepergensis domino et a[mico] suo.

25 (59 a).

8 Joachimsthal.

29. Januar 1550.

Mathesius an Eber.

Glückwunsch. Erwartung von E.'s Kalender. Bitte um Urteile in Ehe-Fällen. E.'s jüdische Geschichte. Geburt des vierten Kindes. Hinrichtung.

10 Handschrftl.: Nürnberg G. 23.

S. D. Serius tibi respondeo id quod fit culpa Mercurii nostri non alati, sed audio libenter vos et scholam vestram saluos esse et oro filium dei vt porro praebeat pusillo suo gregi hospitia bona.

15 D. Winsemio gratulor nouos honores vt amico meo summo et de me bene meritissimo. Nec dubito de eius studio in iuuandis vestris laboribus.

Calendarium tuum auide expecto. Si voles mihi insigniter gratificari, fac vt illud accipiam cum manu  
20 tua et Reuerendi domini pastoris vestri d. Pomerani ornatum. Nam eius manum in thesauris meis nondum habeo.

Et peto etiam a te peramanter vt amanuensi meo des describendas sententias aliquot de caussis matrimo-  
25 nialibus. Nam collegi mihi eius generis plures quas thesauri loco mihi et meis seruo.

In iudaica tua historia occurrit mihi locus de Jacobo fratre domini, quem scribis fuisse filium Iosephi ex alia matre. De eo me aliquanto clarius doceto ad-  
30 ditis testimoniis probatorum autorum. Ego certe fretus tua in me beneuolentia et nostra non vulgari amicitia

non dubito tibi quiduis imponere oneris. Et oro te vt vicissim mihi imperes si quae tibi hic curari velis. Nam agnosco me tibi debere plurima et dabo operam, vt aliquando tibi possim paria facere.

M. Moses te resalutat et coniux et mei liberi 4. 5  
Nam die Innocentum nata est mihi filiola Christiana salua puerpera, pro quibus beneficiis mecum ages gratias optimo patri.

Noua nulla.

Hodie discerptus est forcipibus ignitis et rota in- 10  
teremptus Cygneus quidam, cui inuitis parentibus nupsit filia ciuis nostri. Is enim fratrem germanum in publica via inter Schnepergam et Schwartzenpergam interfecerat et despoliauerat. Sed expirauit in vera inuocatione aeterni filii dei et monuit omnes, ne secure viuerent aut absti- 15  
nerent a coena domini. Sic enim homines incidere in calles satanae. Et praeterea dedit egregia et pia specimina vere poenitentis animi.

Oremus patrem Jesu Christi vt nos seruet ab insidiis satanae et ne porro deformari sinat Euangelium 20  
talibus horrendis scandalis.

Bene vale in Christo cum vxore et liberis tuis.  
Datum in vallibus 29 Ianuarii 1550.

Tuus Mathesius.

Optimo et doctissimo viro d. M. Paulo Ebero philo- 25  
sophiae professori in schola vitepergensensi suo amico et fratri charissimo.

26 (59 b).

Joachimsthal.

14. März 1550.

Mathesius an Eber.

30

Dank. Wiederholung der Bitte in Bezug auf Ehe-  
fälle und die Korintherbriefe. Jeremia's Trost in den

Zorgen der Zeit. Dank für Bücher und Gedicht. Gegengabe.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 7.

S. Doctissime et Humanissime vir, amice carissime,  
 5 vere nihil est suavius intelligentia temperata humanitate.  
 Nam non satis mirari possum istam tuam humanitatem,  
 qui tam amanter acceperis et candide interpretatus sis  
 meam quaestiunculam. Sed denuo tibi gratias agimus  
 pro tua diligentia. Casus matrimoniales congeffi mihi,  
 10 nouum hoc digestum erit, non inutile illis qui sunt in  
 ministerio docendi, sed omnia mea mihi et amicis sunt  
 communia; nec immerito, quicquid enim habeo, a vobis  
 accepi. Sed scio te plerosque vidisse. Quare significa  
 tantum quid petas, nihil tibi denegabitur. Brilio meo,  
 15 si vis, dato describendos eos casus, quos habes; et si  
 quid habebis porro de epistola ad Chorinthios.

Si schola dissipabitur, tum metuo etiam dissipatio-  
 nem harum regionum. Nam ecclesiae et scholae pie in-  
 structae conseruant et conglutinant politias. Sed quod  
 20 scribis ardentibus gemitibus salutem nostram et fratrum  
 commitemus deo qui audit et exaudit et aduertit et intel-  
 ligit preces piorum ps. V. Is non deseret suos quos tanto  
 precio per sanguinem filii ex morte redemit. Et ser-  
 uabit reliquias et semen sanctum, etiamsi fundamenta  
 25 murorum et vallorum labefiant. In his accisis rebus  
 soepissime me solatur Hieremias. Is domi flagellatus  
 a suis seruatur ab hoste qui muros synagogae diruerat.  
 Mirabilis ille deus mirabiliter ducit et seruat suos sanc-  
 tos. Igitur si vos ex istis vestris nidulis eiecerit etiam  
 30 mittet in alios agros quos excolatis. Si qua prae ma-  
 nibus est dissipatio, aut vobis cedendum est propter

furentem et vicinum Martem, fac vt de consilio et itinere vestro docear.

Pro libellis eruditissimis et argutissimo carmine ago tibi gratias. Cum nihil aliud prae manu erat, hoc epigramma his literis inserere volui, quod adolescens in hac schola lusit, cum in arce exhiberetur dialogus Luciani in quo philosophi a Jove venduntur qui personatus labebatur non sine risu omnium philosophorum.

Bene vale in Christo et me vt soles ama. Datum in vallibus 14 Martii quo die accepi scholam vallensem ante annos 18.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro domino Magistro Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitepergensi amico suo carissimo.

15

27 (66 a).

Wien.

8. August 1550.

Abdruck an Mathesius.

Bedauert, den Abgeordneten aus Joachimsthal nicht nützen zu können. Dank für Schriften.

27

Hdschrftl. (Kopie): Wien, Hofbibliothek i 12 a.

S. P. Pergratae fuerunt, quas ad me die Magdalenae dedisti, amice in Domino carissime. Abfui per menses quinque in legationibus, ut honestis viris legatis vestrae urbis in causae persecutione adesse non potuerim. Fecissem enim ita ex animo, quo prospicere potuissent, quanti te tuique similes faciam. Non desistam tamen, licet sub finem negotium promovere. Iucundissima fuisset cum bonis viris conversatio, sed hodie mihi noti cras abitum parant. Diligo et ipsos et omnes ve-

30

stri ordinis, quare si in posterum vel illi vel alii huc a vestra Republica mittendi sint, facias me certio- rem; supplebo tum, quod hactenus mea absentia est intermis- sum, nam Rempublicam vestram et omnes, qui hospi-  
 5 tium piis ac doctis praebent, veneror et amo. Libellos libenter legi et aliis bonis communicabo, ne talentum suffodiatur. Fac quaeso pergas talia ad me, sed unum cura, ut per certos homines. Orate etiam isthunc do- minum (scio enim preces piorum non vanas esse), ut  
 10 Magistratus illuminet, consilia gubernet et conatus ad nominis sui gloriam promoveat. Vale in domino et ora pro me. Datum Viennae 8 Augusti 1550.

Reverendo doctissimo viro Domino Mathesio, fide-  
 verbi ministro, amico carissimo.

15

28 (66 b).

Joachimsthal.

17. August 1550.

Mathesius an Eber.

Glückwunsch zum Familien-Zuwachs. Empfehlung. Die  
 Merintherbriefe. Dank. Die Pest. Nicol. Hermann.

20 Abschrftl.: Nürnberg G. 19.

S. D. Primum tibi ex animo gratulor tibi natum  
 esse filiolum salua puerpera. Et oro filium dei vt is  
 posteritati nostrae monstret seruatorem mundi venien-  
 tem in nubibus vt redimat oppressam a Tyrannis mise-  
 25 ram ecclesiam.

Deinde commendo huius adolescentis studia tuae  
 humanitati. Corrasimus ei pauxillum nummorum, quod  
 si vt spero bene posuerit, si fieri poterit, meo nomine  
 commodos ipsi in conficienda conditione aliqua.

Ego vicissim tuis si potero bene faciam. Miror quod oblitus sis rerum quae ad me scripsisti, de epistola ad Chorinthios, nisi forte scripseris de praeceptoris commentario. Sed ego intellexi de grammatica vocum interpretatione, qualem vidimus te autore in epistolam ad Romanos.

D. Salaterus praedicat mihi tuam in se benevolentiam et in reliquos huius urbis ciues, pro qua re tibi magnas ago gratias.

Ego valeo cum familia, deo gratia, sed pestis infecit nunc octo domus in hac urbe et absumpsit 25 homines in hoc bimestri. Quae res dedit ansam rumori de nobis sparso. Speramus autem coelum salubrius et frigidius. Tu cum tuis pro me et miseris orabis, ut infracto animo permaneamus in statione nostra. Praeterea apud nos nihil est noui. Nam aula abest propter metum morbi. Bene in domino vale cum tuis omnibus. Datum in valle S. Joachimi XVII Augusti anno domini 1550.

Tuus Mathesius. 20

Salutem tibi scribi iussit Hermannus cantor noster, pater Mosis, qui caput 15 ad Chorinthios inclusit rithmis germanicis et ornauit eos melodia, ut caput ipsum quod nunc explico nostrae ecclesiae notius fiat omnibus auditoribus. Vale. 25

Doctissimo viro D. Magistro Paulo Ebero professori philosophiae in inclyta schola vitepergensi amico suo carissimo.

29 (67 a).

Joachimsthal.

23. Sept. 1550.

Mathesius an Eber.

Die Pest. Dank für Zusagen in Bezug auf die Korintherbriefe. Empfehlung. Politische Nachrichten. Literarischer Dank.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 5.

S. D. Doctissime domine et amice charissime. Agimus deo gratias, quod coelo clementiore fruimur. Nam pestis hic satis remisit. Praeterea valemus Christo gratia in schola et ecclesia nostra, vtinam deus etiam vestros nidulos seruet et arceat ab istis cunabulis lupos famelicos non parcentes ovili Christi. Sed pergite in vestris suspiriis, Deus exaudiet suos. Nam et tota ecclesia dei cum omnibus creaturis et ipso filio dei suspirant pie salutem et redemptionem filiorum dei.

Quae mi polliceris de scholiis grammaticis in Corinthios, a te expecto. Rem mihi gratam facies et adiuuabis mea studia.

Hunc adolescentem qui omnes reliquos in nostra schola vicit studio, diligentia et pietate, etiam vno verbo tibi commendo. Nec plura peto quam vt illi hortator sis interdum, vt porrofaciat suum officium. Noui nihil certi. Ferunt captum principem dixisse cum status respondissent, ad propositiones comitiorum, Quod me mordit, hoc ipsos deglutiet. Sed solantur me miseri et erigunt in bonam spem, ipsos status seculares staturos esse in seculum seculi nec subscripturos esse postulatibus domini. Christus seruet nos in veritate et concordia. Sic vicimus Satanam et mundum. Bene vale sub aequinoctio autumnali 1550.

Tuus Mathesius.

Pro oratione tua ago tibi gratias. Jam cum summa voluptate perlegi aliquoties. Item Hermannus.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero Decano Artium in schola vitepergensensi domino et amico suo longe carissimo.

5

30 (68 a).

Joachimsthal.

16. Januar 1551.

Mathesius an Eber.

Schwere Schwindel-Anfälle und Nasenbluten. Sendung von Stufen. Empfehlung.

10

Hbsschrftl.: Nürnberg S. 72.

S. D. In vigilia natalis Christi dedi ad te literas amico eunti Thorgam, sed is impeditus iurisdictione ad vos non venit; an meae redditae sint nescio, sed liberi Christo gratia conualuerunt, ego laboravi per festa natalitia ex graui vertigine, et postea ex fluxu sanguinis per nares periculoso, fere per biduum. Sed nunc cum studiis deo gratia in gratiam redeo et hodie concionatus sum iterum non sine debilitate capitis. Haec ad te scribo quem scio gaudere mecum mea gaudia. Metalla quorum in proximis literis memini, ad te transmitto. D. Agricola ipse attulit mihi, sory et mysi et melantherian, de quibus tenues portiunculas ad te mitto. Nam diuidendum est etiam cum sociis et amicis alpinis, qui ea iamdudum a me flagitarunt. Addidi calcin lig- neam excisam ex scrobibus calcis prope Falchenaw et particulas plures ligni saxatilis seu lapidescentis quas cum amicis communicare poteris. Hoc tempore nihil erat quod praeterea ad te commode mitti poterat.

Huius carminis autorem, discipulum nostrae scholae, adolescentem bonum et obsequentem ad vos mittimus

30



inpensis senatus nostri, vt ex talibus lignis faciamus aliquando diaconos. Nam plures vicini expetunt nostros diaconos. Proinde mi carissime M. Paule, oro te amanter vt huius studia commendata habeas. Et mihi vno  
 5 verbo significes, qui tibi placeat adolescentis vena.

Bene in Christo vale et Casparum Mulzium, quod facis, vel propter me magis ama. Salutat te et tuam familiam vxor mea cum liberis. Datum in valle S. Joachimi 1551 XVI Ianuarii.

10

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero philosophiae purioris professori in schola vitepergensensi amico suo longe carissimo.

31 (68 b).

15 Joachimsthal.

8. Mär; 1551.

Mathesius an Eber.

Verkehr mit Agricola. Bitte um Einfügung von Schluß-Daten in den Kalender. Sendung für G.'s Stufen-Sammlung.

20 Hdschrftl.: Nürnberg E. 39.

S. D. Accepi literas tuas eruditione et omni humanitate refertas. Et quod tu scribis te factum esse cautiorem, ego vicissim fateor me factum esse attentio-  
 25 rem ad obseruandas res vtilis in vita. Caeterum quod de nigella iocaris nosti hoc quicquid est, non cadere sub praecepta arithmetices. Igitur neque Vitus neque Titus poterit huic rei statuere certum modum, quae et modo et ratione caret.

Praeterea quod hoc tempore respondeam, nihil est.  
 30 Conueni d. doctorem Agricolam et feci ei copiam videndi tuas literas. Ingenue pollicetur se sponte

vobis gratificari velle, statim quam sese expediuerit ex libris metallicis, quos nunc habet prae manibus. Et petiit a me exemplar isthic excusum. Cum igitur meum cum ipso communicaui propter vos, non dubito quin d. M. Peucerus mihi aliud sit transmissurus. Nam eo <sup>5</sup> in biblioteca mea carere nequeo. M. Volfgango Mollero aliquot magnorum Schlicconum genethliacos dies mitto. Si fieri potest, oro vt dies natalis Comitis Stephani Schlicconis inseratur calendario tuo. Is natus est 24. die decem. 3 pomeridiana anno 1487 et 1516 autor fuit, <sup>10</sup> vt coleretur haec vallis, pugnans pro patria fortiter cum rege Ludovico periit 1526. Item Dominum Buslaf Felicem ab Hassenstein praefectum nostrum, qui natus est 13. Ianuarii in meridie anno 1517. Hic dignus est laude vel propter honestissimam familiam et magnum <sup>15</sup> illum Bohuslaum qui in arce Hassenstein instruxit celeberrimam bibliotecam, cuius reliquias ego vidi anno 1533. Cum is baro consenesceret in lectione optimorum librorum, monetur semet ab aulico, vt prospiceret per fenestram ex suo museo. Quid hoc rei est? inquit. Re- <sup>20</sup> spondit aulicus: Canes insectantur ceruum. Hoc, inquit, saepe vidi, sed si ceruus insequeretur canes, ego prospicerem.

Jam nihil conficere potui, quo ornarem tua metalla. Hunc *σχίστρον* fossilem ex genere hiemantium <sup>25</sup> <sup>1)</sup> qui in his sudetis reperitur ad te mittere volui. Tu haec leuidensia boni consulito et si quid isthic certi habetur de concilio aut si qui illuc vocati sint ex nostris, fac vt ex te intelligam. Bene vale, vir doctissime, et me in numero tuorum amicorum constanter retineto. Datum <sup>30</sup> in valle S. Joachimi Laetare 1551.

Tuus Mathesius.

---

<sup>1)</sup> *Hiematitionis* corrigiext!

Optimo viro domino Magistro Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitepergensis amico suo charissimo.

32 (69 a).

<sup>5</sup> Joachimsthal.

20. April 1551.

Mathesius an Eber.

Bitte um Nachrichten über die Merseburger Synode.  
Metalle. G.'s Kalender.

Hdchrstl.: Nürnberg S. 72.

<sup>10</sup> S. D. Accepi a ciue vestro tuas literas. Et vt perspicias omnia tua mihi esse gratissima, respondeo etiamsi ante paucos dies in scribendi officio fuerim.

De synodo Merspurgensi id quod in te recipis fac vt aliquid ex te audiam et cur Rorarius isthinc disces-  
<sup>15</sup> serit et si quid praeterea est quod necesse est sciri. Male faciunt qui flagellant Reuerendum senem de omnibus bene meritissimum. Sed nostras preces cum ipsius precibus coniungemus. Sic vincitur Satan et eius complices.

<sup>20</sup> Expecto eius libellum qui si prodierit fac vt eum primo quoque tempore accipiam.

Heri ab amicis accepi metalla a paucis visa, albos lapillos ex quibus album plumbum quod vulgo stannum, excoquitur, et album aurum quod in igne suum colo-  
<sup>25</sup> rem recipit. Proxime particulas ad te transmittam. Nam nunc expecto etiam ex multis locis plures differentias a metallicis quibus concio mea de metallis placuit.

Bene in domino vale cum omnibus tuis. De calendario tuo nouo fac vt sciam quando proditurus sit.  
<sup>30</sup> Saluta ex me M. Mylium et Mulzium ex amicitia tua

non excludito. Datum in valle S. Joachimi XX Aprilis 1551.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero professori philosophiae purioris in sancta schola vite[pergensi] domino et [amico] suo carissimo.

33 (70 a).

Joachimsthal.

31. Mai 1551.

Mathesius an Eber.

Ankündigung seines Besuches. Es herrscht Ruhe, nicht ohne Besorgnis.

Schichtl.: Nürnberg S. 45.

S. D. Jam per singulas noctes somnio profectio-  
nem et colloquia cum amicis, sed aula me detinet. Nam  
promisi baroni obnixè a me petenti me filium ipsius  
vna mecum ad vos adducere velle. Nunc parantur ves-  
tes et quae porro sunt necessaria ad iter, et quotidie  
speramus senem reuerti Praga. Tum si tamen fides est  
in mundo, aduolabimus ad vos.

Quod si absque eo esset, ego certe venissem Lip-  
siam ad promotionem doctorum. De libellis coram tibi  
agam gratias et si potero referam etiam. Nam multis  
modis me tibi arctissime deuincis. Ornas me optimis  
libellis et conficis mihi literas quas iamdudum exoptauī,  
et meos foues in numero tuorum. Si germanus mihi  
frater esses, quid faceres amplius? Sed in hoc studebo  
ne in te amando aut tuis vicissim benefaciendo poste-  
riores feram. Triumphum cerui praeceptorum et tua  
*manu* exornatum libenter vidimus.

Noui nihil, omnes nunc dormiunt, sed somnum suum, qui vt metuendum est si expergefiant dabunt aliquam turbam. Danda igitur est nobis opera, ne tanquam oscitantes opprimamur. Satan cum suis complicibus molitur aliquid mali. Nam quod vi non potest efficere, fraude tentabit. Dominus conculcet eum et subiiciet ipsum nostris pedibus. Amen. Vale. Datum in valle S. Joachimi. Pridie calendas Junii MDLI.

Tuus Mathesius.

10 Salutat te mea coniunx et tuam vxorem cum liberis et ex me quaerit, quot habeas liberos, sed nescio.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero amico tanquam fratri suo carissimo. Vitepergae.

34 (74 a).

15 Joachimsthal.

3. September 1551.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Kriegs-Nachrichten.

Handschrftl.: Nürnberg S. 11.

S. D. Vereor ne tibi molestus sim his inanibus  
20 literulis, sed dandum est aliquid amicis qui sunt fures temporis. Johannes Ferinstein corrasit pauxillum numerorum ex metallis et rediit ad studia. Is a me peramanter petit vt addam sibi ad te commendatorias. Sperat enim tua intercessione se facilius posse venire in  
25 noticiam alicuius iureconsulti, ex quo possit interdum priuatim quaerere aliquid. Si in eo negotio potes inseruare homini grato, facies mihi et ipsi rem longe gratissimam. Ferunt 3000 Turcarum venisse Budam. Igitur bellum ardet in Vngaria. Bohemi et Marcomanni equi-

tes venerunt Viennam. Item pedites conscripti in Bavaria et Alpibus.

Deus eripiat ecclesiam suam ex his et aliis erumnis et conculcet satanae mendacia et homicidia suo glorioso aduentu. Quid enim aliud expectemus auxilii in hoc maligno mundo? Bene vale in domino cum familia et schola vestra et mei memor esto in tuis precibus. Datum in valle S. Joachimi III Septem. MDLI.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero philosophiae purioris professori in sancta schola vitepergensi suo domino et amico singulari.

35 (75 a).

Joachimsthal.

27. September 1551.

Mathesius an Eber.

15

Bedauern, eine Bitte nicht erfüllen zu können.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 69.

S. D. Si vnquam vnus hominis commendatio plurimum apud me valuit, tum praeceptoris et tua mi cordi fuit. Sed quod petitis hoc tempore commode praestare non possum. Conueni bonos omnes et praecipuos de magistratu. Sed in hoc casu immunitates et priuilegia non patrocinantur bonis, sed notorie flagitiosis. Et ipse Flinderus pro sua prudentia non vult in aliquod discrimen adducere hanc ecclesiam.

25

Nec est quod confici possit ei aliqua condicio. Qui secuti sunt arma superiorum annorum vtrunque non temere aliquid faciunt. Optimus quisque metuit ne ad-

uersarii sic caussam habeant oppugnandi mediocriter<sup>1)</sup>  
 institutas ecclesias, proinde mi carissime Magister Paule  
 bo[ni consu]<sup>2)</sup>le hanc excusationem. Mea caussa non  
 defugio periculum, sed nos non nobis viuimus, sed eccle-  
 5 siis nostris.

In reliquis quod potui inseruiui optimo viro. Et  
 si ei commodum fuisset, retinuissem ipsum apud me dies  
 aliquot. Sed festinat ad mercatum lipsensem vt comites  
 sibi adsciscat. Haec tibi respondeo festinanter. Bene  
 10 vale. Datae in valle S. Joachimi 27 Septem. 1551.

Tuus Mathesius.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero philoso-  
 phiae professori domino et amico suo singulari.

36 (78 a).

15 Joachimsthal.

16. November 1551.

Mathesius an Eber.

Exegetische Literatur. Nachrichten.

Abstr. : Nürnberg S. 29.

S. D. Magnifice domine rector et amice carissime.

20 Breuiter ad te scribo ne tibi in ista occupatione  
 molestus sim. Noui enim semper breues propositas esse  
 sententias iis qui sunt cum imperio. Tua d. hoc offi-  
 cium boni consulet et si fieri potest paucis de profec-  
 tione Paulina mihi respondeto.

25 Quod praeterea scribam, non habeo. De Turca  
 nihil certi est. Caesar nunc est in Bauaria. Tri[dent]<sup>3)</sup>ini

<sup>1)</sup> Davor sic ausgestrichen.

<sup>2)</sup> Ausgerissen.

<sup>3)</sup> Ausgerissen.

conferserunt seu texerunt pileum Monacho Georgio. Vtinam esset pileus Fortunati.

Bene in domino vale qui regat te et tuum magistratum vt sit salutaris scholae et toti ecclesiae. Datum in valle S. Joachimi XVI Nouem. MDLI.

Tuus Mathesius.

Magnifico domino M. Paulo Ebero Rectori scholae vitepergensis domino suo colendo.

37 (82 a).

Joachimsthal.

15. März 1552. 10

Mathesius an Eber.

Melanthons Besuch. Bitte um Palästina-Karten.

Handschrftl.: Nürnberg S. 64.

S. D. Magnifice domine Rector. Credo tuam M[agnificentiam] solide nostra gaudia gauisurum esse. 15  
Nam d. praeceptor sua praesentia et testimonio ornauit nostram ecclesiam et scholam et fuit nobis omnibus hospes gratissimus. Sed is idem iussit vt tecum expostularem, quod non miseris mihi Palestinam isthic editam. Cum vero te excusatum habeo, accuso forma me- 20  
liore meos amicos coram T[ua] M[agnificentia] scilicet M. Milium. Nam M. Mulzius habet exceptionem peremptoricam. Ex autoritate igitur tui officii te oro vt mandes d. Mylio vt propediem ad me mittat duo exemplaria, ego soluam. Bene vale in domino qui donet 25  
istis regionibus pacem piam. Amen. Datae in valle dinstag post Reminiscere 1552.

Tuus Mathesius.

Magnifico domino Rectori domino M. Paulo Ebero professori scholae vitepergensis suo domino obseruando. 30



38 (83 a).

Joachimsthal.

19. März 1552.

Mathesius an Eber.

Melanthons Besuch. Friede. Literarischer Dank. De-  
s position durch Melanthon. Bitte um Inschriftion.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 34.

S. D. Magnifice domine rector. In hoc turbu-  
lento statu rerum omnium mirifice sum recreatus collo-  
quiis reuerendi domini praeceptoris qui sua praesentia,  
10 carminibus et humanitate ornauit has valles. Sed par-  
turio tamen pro amicis et credo te premi graui onere  
in hac contumacia iuuenum. Dominus autem aderit tibi  
et seruet te et sanctum semen suae ecclesiae etiamsi  
mundus tumultuetur et sibi ipsi accersat praesens ma-  
15 lum. Coniungam mea vota vestris et in id studeamus  
vt fidem et bonam conscientiam in hac conuulsione im-  
periorum retineamus et simus pacifici. Sic Domini eri-  
mus siue viuamus siue moriamur. Quod ex me quaeris  
de voluntate nostratium, video adhuc omnes pacatos esse.  
20 Nec prouocabunt quenquam. Sed neque de angelis aut  
piscibus aut etiam abditis latebris humani cordis quic-  
quam certo cogitari potest. Cum voluptate perlegi doc-  
tissimum libellum quem ad me misisti pro quo tibi gra-  
tiam habeo.

25 D. praeceptor filium meum absoluit a beanis. Si  
leges vestrae patiuntur oro vt sub te rectore inscribatur  
albo vestrae scholae. Reliqui vndecim sequentur meum  
exemplum. Curamus cudisyclos, cum absoluam re et si  
fieri potest, peto a te testimonium id quod et d. prae-  
30 ceptor promisit.

Si tempora fuissent tranquilliora, comes fuisset  
praeceptoris. Nam cupio valedicere amicis et patriae,

sed exspecto occasionem. Interim commendo te et tuam gubernationem cum schola vestra et ecclesia aeterno filio dei et oro ipsum vt seruet reliquias suas in hoc maligno mundo et praebeat suis pacificis discipulis hospitium. Nam conturbatores ecclesiarum disturbabit et disperdet omnes qui bella volunt. Nostram ecclesiam in tuis precibus commendatam habeto. Bene in domino vale. Datum in valle S. Joachimi 19 Martii 1552.

Tuus Mathesius.

Magnifico viro prudentia et moderatione praedito domino M. Paulo Ebero Rectori scholae vitepergensis suo domino et am[ico] carissimo.

39 (84 a).

Joachimsthal.

6. April 1552.

Mathesius an Eber.

15

Danf. Politische Nachrichten.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 3.

S. D. Magnifice et clarissime d. rector. Hic primus fructus quem capio ex meis amicis carissimus meus filiulus me viuo etiam mihi accidit gratissimus. Nam si nihil aliquid reliquero meis liberis, tamen hoc patrimonium ex me habebunt me sancte coluisse amicitias et constanter eas seruasse cum optimis quibusque. Et nunc particulam absoluisti de summa quam pollicetur mihi tua syngrapha quam pro tua insigni gratitudine isthic mihi dederas. Spero antem talia bonorum virorum testimonia si qua futura est posteritas honori et utilitati fore meis. Sed gratias tibi nunc non agere decreui. Sculptor autem me moratur ne id quod de-

beam mature praestare possim. Sed quod differtur, non aufertur. Tu moram boni consule.

Quod scribis metuo etiam istum jubileum vestrae scholae et gratum est mihi, quod pater et filius eadem  
 5 matricula gestantur. Sed dominus praebebit hospitia discentibus verbum eius et halcyonia ecclesiae suae. Apud nos omnia sunt tranquilla. Nihil.....<sup>1)</sup> nihil.....<sup>1)</sup> parum metalli. Et audio regem nostrum publicis literis significasse ciuitatibus Bohemicis se plane sibi nihil con-  
 10 scium esse de aliquo hoste, sed tamen hortatur eas vt sollicite agant omnia, vt sint instructi, si de improuiso fiat aliqua incursio hostium.

Praeterea nihil certi aut veri. Nam quod multi mala loquuntur, non curo. Hortor autem meos vt pa-  
 15 cem et bonam conscientiam retineant in his malis, vt honeste stare et cadere possint, si res ea postulet. Bene et feliciter vale et me tuum esse credito. Datum in valle S. Joachimi 6. Aprilis quo die ante XXIII annos discessi ex Bauaria 1552.

20

Tuus Mathesius.

Saluto reuerenter d. praeceptorem et M. Pontanum et d. Winsemium quibus per Mylium statim quam sese expediuerit, rescribam et tu saluto meo nomine vxorem liberos tuos.

25 Magnifico et clarissimo viro domino M. Paulo Ebero Rectori academiae vitepergensis suo domino semper obseruando.

---

<sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar.

40 (85 a).

Joachimsthal.

1. Mai 1552.

Matthesius an Eber.

Münze als Dank. Bedeutungsvolles Erdzittern.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 35.

S. D. Forte fortuna incido in hunc tabellarium. 5  
 Mitto ad te syclum pro testimonio filii mei et oro filium  
 dei vt seruet ipsum in studiis, si tamen quae posteritas  
 esse poterit, in hac conuulsione regnorum et distrac-  
 tione animorum et crebris terrae motibus, quibus hi  
 montes nunc concutiuntur. Hic tremor et vlulatus ter- 10  
 rae praenuntiat nobis triste quiddam nisi propediem haec  
 vniuersitas tota dissoluatur et liquescat per ignem. Ea  
 est vna porta salutis et dies redemptionis filiorum dei.  
 Alias nihil video spei relictum nisi vt in fide et bona  
 conscientia perseueremus expectantes cum Simeone re- 15  
 demptorem de coelis. Bene et feliciter vale cum vxore  
 et liberis tuis. Datum raptim ex valle Philippi 1552.

Mathesius.

Doctissimo viro domino M. Paulo Ebero suo amico  
 carissimo. 20

41 (87 a).

Joachimsthal.

11. Juni 1552.

Matthesius an Eber.

Viele Nöthe. Der Ex-Churfürst. Neue Münzenprä-  
 gung. Die Korintherbriefe. Bitte um das Mecklenburger 25  
 Ordinations-Examen.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 27.

S. D. M. Mylio aliquot parauit literas quas isthuc  
 secum ferret. Sed conscidi rursus plerasque, cum ipse

praeter spem detineretur a suis negotiis et crure invalido. Nunc iterum nouas ad te paro, cum accepi tuas ex comite piscatoris. Sed quid potissimum scribam, non habeo. Circumcirca includimur angustiis, lues, fames, bellum, penuria rerum metallicarum nos premit. Omnes loci sunt funesti et pleni periculorum. Sic abstrahit nos deus a praesenti mundo, ut cogitemus de aeterna patria. Ego in meo animo prodidi mea omnia, cupio retinere fidem et bonam conscientiam, in qua suauiter conquiescam. In hoc mundo nihil est boni praeter sanam doctrinam, quam pauci adhuc integram esse cupiunt, et beatam illam spem de vita futura, si absque his esset, quis esset miserior homine? Haec scribo, ne taceam prorsus. De nouis nihil certi. Nam singulis horis noua plaustra rumorum veniunt ad hanc famae domum. Sed hora sequens corrigit praecedentem. Hoc constat liberatum principem Saxoniae esse cum rege nostro constanti pacificatore Passauii. Constanter adfirmant aliqui et ducem vestrum eo venisse relictam Tirolis, quam propter regem nulla iniuria adfecit. Faxit aeternus filius dei ut pax solida firmetur inter Coronam Bohemicam et domum Saxoniam, hoc ardentibus votis precamur.

De cyclo esto ociosus. Jam curavi ut alius excuderetur, in quo literae hebraicae videntur esse pariores. Sed hoc tempore et in hac inopia rerum multis prohibitum est hebraicari. Simus igitur Germani et quisque suo loco maneat custos sanae doctrinae. Sic viuemus etiamsi peccata nostra nos in hac vita oppresserint. Bene vale cum tuis omnibus. Datum in vigilia Trinitatis 1552.

Tuus Mathesius.

Am Rande: Jam absolui 7 caput in priore ad Corinthios, si quae habes scholia i. e. explicationem vocum graecarum qualem vidimus in epistolam ad Romanos oro vt diuidas cum sociis. Magni facio linguas et grammaticam quae cum oratione dominica et decalogo optimi sunt commentarii theologiae. 5

Ordinationem ecclesiarum Megaloburgensium cura vt habeam.

Clarissimo viro domino M. Paulo Ebero philosophiae professori in celeberrima schola vitepergensis suo amico carissimo. 10

42 (90 a).

Joachimsthal.

17. September 1552.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Zuspruch. Tod der Schwägerin. Trübe Nachrichten aus Ungarn. Der Ex-Churfürst. Albrecht von Brandenburg. Dank des Münzmeisters. 15

Hdschrstl.: Nürnberg S. 65.

S. D. Carissime amice. Adolescentem Hallensem commendavi de nota meliore M. Casparo ludimoderatori nostro. Et si praeterea tibi meum studium liquido testificari possem, facerem id ex merito tuo cum summa beneuolentia. 20

Non vulgariter adficio dolore propter exilia vestra et discrimina in quibus viuitis. Et metuo dissipationem scholae, sed filius dei vos concomitatur vt populum suum per vndas maris erithrei et circumvallat vos et mandauit angelis suis, vt vos custodes sanae doctrinae et bonarum artium custodiant in viis et exiliis vestris. Nam omnes capilli vestri numerati sunt. Proinde expectate dominum, viriliter agite et sustinete manum 25 30

patris vestri. Ego per hosce dies fui in luctu ob vxoris  
meae sororem, optimam et ingeniosissimam matronam,  
quae in primo puerperio in magnis et horrendis agoni-  
bus grauiter tentata tandem in Christo occubuit relicto  
5 post se cultore tamen.

Et tristes rumores ex Vngaria nos excruciant. Sep-  
temcastrenses hostiliter premuntur a Turcis, plures ex  
nostris fortiter pugnantes trucidati sunt, victi multitu-  
dine hostium, non virtute. Deus adsit nunc nouo exerci-  
10 tui quem secum adduxit princeps vester et quem con-  
scripsit Rex Maximilianus.

Varadinum vrbs populosa in Vngaria tempestate et  
ventis tonitru ita concussa est, vt vix C domos integras  
adhuc habeat. Integra tecta sunt abrepta et in aere  
15 vecta, turres et fornices disiectae, muri conuulsi, conti-  
ferrei crassitudine brachii diffracti, monasteria et templa  
diruta.

Hacc certe nobis minantur magnas poenas.

Norbergenses cum magno gaudio exceperunt libe-  
20 ratum principem quem nunc ferunt rediisse ad suos.  
Faxit filius dei vt eius aduentus sit salutaris ecclesiis  
et pacificus patriae, id quod ex animo precamur.

Marchio nunc visitat episcopos Rhenanos.

D. Pulachro monetario nostro reddidi tuo nomine  
25 librum Megalopurgensium, qui cum suppellectile M. Mylii  
huc vectus est. Is agit tibi magnas gratias et de te  
studio et beneuolentia promerebitur.

Salutabis ex me reuerenter d. praeceptorem Me-  
lanthonem et d. d. Peucerum. Quibus propediem re-  
30 spondebo. Jam dispersi estis, nescimus, quo locorum  
quisque habitat. Dominus Jesus congreget vos sub alas  
suas et seruet vos a lue et vulneribus. Bene in domino

vale cum suauissima vxorcula et liberis, et rescribe soe-  
pius. Hoc enim vnicum restat nobis solamen mali in  
his accisis temporibus. Verbum veritatis et colloquia et  
scripta fidorum amicorum, quorum nunc certe magna  
est penuria. Datum in valle S. Joachimi XVII Septem. 5  
MDLII.

Tuus ex animo

fidus amicus  
Mathesius.

Clarissimo viro d. Magistro Paulo Ebero professori 10  
philosophiae purioris in schola vitepergensis, suo domino  
et amico [car]tissimo. [Ar]geliae.

43 (93 a).

Joachimsthal.

12. April 1553.

Mathesius an Eber.

15

Stufen-Zusage. Das Evangelium in Bayern.

Schörfstl.: Nürnberg S. 43.

S. D. Non vi sed saepe cadendo cauatur saxum.  
Ita saepe scribendo eliciam responsum. Nam a die na-  
tali Christi nihil certi de statu rerum vestrarum audiui. 20  
Sed vos omnes excusatos habeo. Ego sector occasio-  
nem ad vos excurrendi. Sed hoc tempore nulla mihi  
fit obuiam. Angimur punicis terroribus. Vicini habent  
delectus, Turca furit, satan frendit. Deus seruet nobis  
nostra hospitola cum hospite et donet ecclesiae et pa- 25  
cificis suam pacem. Mundus tumultuatur et proximus  
Vcalegon ardet. Igitur et nos in metu sumus.

Expecto vestras literas vt videam an meo nomine  
Chiliano aliquid numerastis. Bene valete omnes in do-  
mino. Proxime tibi et d. Peucero mittam metalla vnga- 30



rica et alpina, quae heri accepi. Hoc scriptum dedi  
petenti tabellario vt vos conueniret. Salutem dic reue-  
renter domino praeceptor. Bauari erecti sunt in spem  
aliquam de Euangelio. Faxit filius dei vt, sanae doctri-  
nae ostium aperiatur in ea regione cui debeo *τρεπτηρια*.  
Iterum vale, datum in valle Joachimi 12 Aprilis quo die  
veni in valles ad ministerium ante annos XI 1553.

Mathesius.

Clarissimo viro domino M. Paulo Ebero professori  
10 scholae vitepergensis domino et amico suo carissimo.

44 (98 a).

Joachimsthal.

12. September 1553.

Mathesius an Eber.

Die Münz-Prägung. Bitte um Bücher-Nachrichten.

15 Hdschrftl.: Nürnberg; liegt bei C. 58.

S. D. Hic tabellarius me euntem ad contionem  
interpellat intempestiue et tamen vno verbo te salutare  
volui. Numisma nondum perfectum est, si Albertus re-  
dibit ad nos, cura, vt tuas literas accipiam et de eo  
20 nuntio admoneatur d. Philippus. Item fac vt sciam quid  
Francofordia miserit de bonis libris. Bene vale cum tua  
vxore, liberis et tota familia. 12 Septem. 53.

Mathesius.

Clarissimo viro d. Magistro Paulo Ebero professori  
25 vitepergensi amico suo singulari.

45 (105 a).

Joachimsthal.

12. Februar 1555.

Mathesius an Eber.

Sorgen. Bücherbitte.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 76.

5

S. Forte incido in hunc bohemicum tabellarium cui has dedi vt vestras elicerem et certior fierem de rebus vestris. Nos nobis nunc somniamus exilia et nescio quae tristiora. Nam vicini doctores exclusi sunt a suis ecclesiis. Sunt qui nos bene sperare iubent, sed nihil 10 certi habemus. Dominus perspiciat ecclesiis orbatis piis ministris et nostris familiis. Plura in hac festinatione non habeo. Declamationem de dignitate electoris et libellum d. Lutheri piae memoriae de adpellationibus germanicis ad me mitte, et si quid praeterea est eius fa- 15 rinae. Ego vicissim tibi mea studia probabo. Bene vale cum vxore et liberis suauissimis et pro me et meis ora sedulo. Datum in valle S. Joachimi XII Februarii 1555.

Mathesius.

Clarissimo viro domino Magistro Paulo Ebero philosophiae professori in schola vitebergensi suo amico 20 tanquam fratri carissimo.

46 (106 a).

Joachimsthal.

6. März 1555.

Mathesius an Eber.

25

Sehnsucht nach Briefen. Sorgenvolles Leben.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 40.

S. D. Carissime amice et frater. Expecto nunc multos menses vestras exoptatissimas literas, maxime in

his grauibus aerumnis quibus nunc immergor, sed nescio  
 quo fato aut perfidia tabellariorum fiat, quod plane nullas  
 accipio. Est dies gaudii et est dies luctus, in quo  
 nunc viuo vitam miseram et aerumnosam. Et expecto  
 5 in languida fide et tenui patientia consilium et auxilium  
 a Domino deo meo et redemptionem ex hoc die luctus  
 amarissimi. Aeternus filius dei soletur me suo spiritu,  
 vt durare possim in hac mea pusillanimitate et luctis  
 continuis. Nam satan miris modis me exagitat. Sed spe-  
 10 rabo in dominum, etiamsi me occideret. Vos vestra vota  
 meis adiungetis. Haec prae nimia mesticia scripsi et  
 dedi vestro ciui petenti meas literas et promittenti sese  
 propediem huc reuersurum esse. Vos videbitis ne sine  
 suauissimis vestris literis ad me redeat. Bene valete  
 15 cum ecclesia, schola et oeconomiis vestris. Ex valle la-  
 chrymarum VI Martii MDLV.

Mathesius  
 viduus.

Clarissimo viro domino M. Paulo Ebero professori  
 20 vitepergensi domino et amico suo carissimo.

47 (106 b).

Joachimsthal.

10. April 1555.

Mathesius an Eber.

E's Krankheit.

25 Hdschrstl.: Nürnberg G. 13.

S. Quod mihi non rescripseris, graues mihi exci-  
 tauit cogitationes de tuo morbo cuius in prioribus me-  
 mineras. Sed nunc expecto tuas. Reliqua intelliges ex  
 hoc exuli exacto ex hoc regno. Eum tibi commendo.  
 30 Bene vale X. Aprilis 1555.

Mathesius  
 moestus viduus.

Clarissimo viro domino M. Paulo Ebero domino et amico suo carissimo.

48 (110 a).

Joachimsthal.

1. August 1555.

Mathesius an Camerarius.

Keine Gefahr. Jesuiten in Prag. Im Falle der Noth wird M. dem Rath der Freunde folgen. Personalien.

Hdschrftl.: München, Hof- und Staats-Bibliothek. Collectio Camera-  
riana.

S. D. Quod sciam, nihil est periculi nobis de per-<sup>10</sup>  
sonis; ferunt Cynicos venisse Pragam, vt religionem  
reforment et scholam aperiant, illi fortasse nobis ali-  
quid mali machinari poterunt. Sed nos in vtrumque  
parati sumus, etiamsi non simus Sinones. Quod si  
hinc eiectus fuero, obtemperabo consiliis amicorum,<sup>15</sup>  
inter quos te et D. Melanthonem non postremos ha-  
beo; ita iuveris vt conditiones tolerabiles mihi et meis  
ferantur. Nam Caspares meos a me non patiar distrahi.  
At nunc mea sponte sine insigni detrimento huius ec-  
clesiae et meae famae hanc meam alteram uxorem de-<sup>20</sup>  
serere non possum.

Reliqua videbit dominus. Nam quo tu Christe  
voces dominumque ducemque sequamur. Baro noster  
pius nutricius hanc vallem adhuc decumbit Norinbergae.  
Anthonius Augustae est vt defendat mammas huius<sup>25</sup>  
ecclesiae apud regem contra druides vt germani lo-  
quuntur seu potius *λαμίας*. Te meum esse certissime  
credo; et in tua et Melanthonis amicitia conquiescam.  
Praefatio tua in orationes ducis Anhaltini mihi grata  
est. Pestis has valles circumvallat, sed tutius est in<sup>30</sup>





[illegible]





manum dei cadere quam Turcarum aut Epichuraeorum. Bene vale. I Augusti MDLV.

Mathesius Tuus.

Clarissimo viro pietate et eruditione praestanti domino Joachimo Camerario domino et amico suo di[ligen-  
te]r obser[van]do.

49 (110 b).

Joachimethal.

10. August 1555.

Über an Mathesius.

10 Bedenkliche Anzeichen. Häusliches. Fröhlich in Trübsal.  
Bücherbitte.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 62.

S. D. Sum brevis. Nam tabellio me opprimit in ipso articulo. Prodigium de quo scribis, mihi incutit  
15 metum. Nam nescio quae mihi animus praesagire videatur de calidioribus consiliis, et superborum conciones et qui talia ferocia ingenia armant in hostem, varie me adficiunt. Dominus generationi iustorum benedicat, ut contenti suo Catone viuant. Satius est parum in tran-  
20 quillitate retinere, quam cum discrimine inhiare pluribus.

Literas tuas accepi et statim monetario reddidi. Jam expectamus responsum. Adolescenti cuius meministi, re et opera beneficium, si tale quiddam a me petiuerit. Valeo cum meis orphanis qui cum patre prae-  
25 senti tanquam implumes coruuli clamitant ad patrem Jesu Christi. Casparulus meus ab animo valet, sed in aegro corpusculo. *Sich, sagt mein allerliebste Sibilla, cum primum adspiceret deformitatem oris, am iungsten tag wird es alles heilen.* Tum quando complebitur dies Evangelii in quo ligati et vulnerati a Satana soluentur et  
30

sanabuntur et claudi salient vt cerui. Nos hic sedemus circumvallati peste, canibus et multis aerumnis. Sed dominus nobiscum est, quid faciat nobis homo, venenum, mors, Satan cum ipsorum complicibus et auxiliaribus copiis? Bene vale. Si domi es, cura ad me transmitti 5 duo exemplaria genealogiae Christi. Ea ab Chiliano meo nomine accipies. 1 Augusti 55.

Mathesius.

Clarissimo viro pietate et doctrina eximia domino Paulo Ebero visitatori ecclesiarum saxonicarum domino et 10 amico suo carissimo.

50 (110 c).

Joachimsthal.

31. August 1555.

Mathesius an Eber.

Trost. Mahnung. Die Corintherbriefe. Politisches. 15 Pest. Lebensfakt.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 70.

S. D. Doctissime vir et amice carissime, varie sum affectus ex tuis literis. Nam te amo vt fratrem. Igitur si quid tibi aut tuis dolet, hoc me perturbat etiam. 20 Filius dei qui ex Hieremia confert suam ecclesiam Raheli parturienti, is nouit vxorem tuam et benedixit ei benedictione mirificissima et porro seruabit eam tibi et tuis, etiam in decimo partu. Nec enim abbreviata est manus ipsius. Nos nostras tuis precibus coniungemus. Salt 25 ihr dem hern auch auß. Is format nos et dolat nos et ludit nobiscum, vt peccatis moriamur et de nobis ipsis desperemus et nostro auxilio et vt reliquis firmam et solidam consolationem subiicere possimus. Et scriptura et piorum experientia testatur in schola crucis esse mul- 30 tum lucis et consolationis.

Proinde subditus esto deo et formare (!) ipsi qui omnia bene, imo optime facere potest, si modo sint qui haec firmiter credere possint. Ego versor in quarto tomo Genesis Reuerendi patris et explico alteram ad  
 5 Chorinthios epistolam et me et alios solor vtcunque. Etiam si enim et priuatis et publicis exerceor calamitatibus, tamen repugno in quantum possum et adprehendo promissiones nobis in Euangelio propositas nec dubito quin simus futuri victores mundi.

10 Sunt qui subruere conantur hanc ecclesiam miris modis, ego grauiter delatus sum in aula, pestis nunc etiam hic grassari incipit et domi meae mea habeo *παθήματα*. Haec omnia pariunt mihi fastidium huius aerumnosae vitae et hortantur vt sperem futuram. Faxit  
 15 filius dei vt nos tanquam posthumi aliquando intueamur in oculis patris nostri coelestis cuius lineamenta nunc quasi depicta videmus in aenigmate verbi. Bene vale cum tuis omnibus et me in numero tuorum amicorum retineto. Datum in valle lachrymarum dominica lachry-  
 20 marum Christi 1555.

Mathesius.

Hae literae expectarunt Francum redeuntem ex thermis. Interim accipio ex Vienna has literas. Monetarius noster dixit se habere 40 florenos 60 crucigeros  
 25 pro vno aureo. Eos munerabit si certus aliquis eam summam hic petiit instructus cum apocha. Nolui eos te insciente dare huic infirmo. Nam me sponsore numerasset eos mihi monetarius. Bene vale. Ultima Augusti vt supra.

30

Mathesius.

Clarissimo viro eruditione et virtute praestanti domino Paulo Ebero visitatori Ecclesiarum Saxonicarum, domino et amico suo carissimo.

51 (113 a).

Joachimethal.

29. März 1556.

Mathesius an Eber.

Sturm, Comet, bedeutungsvolle Anzeichen. Wissen-  
schaftliches. Excerpta. 5

Hdschrftl.: Nürnberg G. 42.

S. D. Sexto Februarii fuit apud nos illa horrenda tempestas, cuius proxime memini. Jam vidimus comoe-  
tam, fortasse denunciantem cladem vicinis nostris. Nam actiones austriacae nihil boni portendunt. Sed dominus <sup>10</sup>  
nouit liberare suos. Gratum est quod respondes ad questiones metallicas, in quibus nunc versor vt Albertus philosophus et indoctus hebreus et paruus Theologus, sed non vt magnus Midas metallicus. Nam non temere pronuncio, sed audi meas fantasias. Adarhan non po- <sup>15</sup>  
test esse *δαρεικον*, nam circumstantia temporis obstat, ille tempore Daudis percussus est, hic Darii Persae. Praeterea si adarhan esset vncialis aureus, qualis fere portugalenses nostri, tum mille adarhanim multo plus quam cicar penderent, quod Reuerendus pater dicit pen- <sup>20</sup>  
dere saltem triginta pondo, 60 marcas Exodi 25 in scho- liis vel 60 minas quarum vna continet libram et semissariam. Igitur opinor saluo tuo et aliorum doctorum indi-  
cio solidum simpliciter esse drachmam. hoc est pendere vngaricum aureum  $\frac{1}{4}$  lothi, sic XIII adarhan efficerent <sup>25</sup>  
156 marcas quae non complerent cicar maius hebreum. (Am Rande: 1 Chro. vlti.) Cogito autem cum grammatici adarhan et drachmon Nehe: 7. dicunt esse idem pondus, anne drachma natura hebreum sit vt minah, et vt mi-  
nah a numerando, sekel a ponderando, sic drachmon <sup>30</sup>  
a derech i. e. via dicatur quasi viaticum. Nam et gera videtur dici quod fuerit peregrinantibus pro viatico vt

et ea moneta pro eelemosinis (!) solida eis dabatur. 1. Jam  
 2. Nam et Moses Abrahami syclos, quibus emit agrum  
 in sepulturam vxoris, probatam monetam nominat, hoc  
 est transeuntem in mercimoniis, die ganghafte münz. Sed  
 5 nihil detineo, scrutor autem in terris metalla et pondera  
 monetaria inquirō, sicuti tu magnitudinem et naturam  
 corporum coelestium metiris. Te iuuare non possum,  
 nisi cupias tibi transmitti aliqua instrumenta tibi non inu-  
 tilia, si clauis (!) figi possent, hoc est scalas (!) metallicas (!),  
 10 sic Socrati non esset opus cophino, aut Icaro Menippo  
 pennis. Sed iocor tecum et oro te amanter vt rescribas,  
 quid tibi videatur de drachma haebrea (!), hoc est, de voce  
 et pondere. Kesitha Job vltimo mihi etiam facit argo-  
 licum destituto ab ope grammaticorum Iudeorum, quo-  
 15 rum opera non indigeo, quia didactron est vsurarum  
 valde. Si quid habes de illo agnino grosso et quid sit  
 grossus, dico de hac vel germanica vel latina voce, ad  
 me rescribe.

Non credis quam ego nunc exerceor (!) in mea sa-  
 20 repta, Casparum nostrum sollicitum habeo, quo vtor  
 nunc etiam, non vt lippis oculis, sed vt perspicellis  
 et cane sagaci qui exploret omnium autorum quos ad  
 manus habemus sententias. Meus filiulus habet Rabbi  
 Schlomonem hebreum in membraneis scriptum sine punc-  
 25 tis, probe compaginatum, eum libenter commutaret pro  
 libris scholicis, si quis uobiscum contrahere vellet, nos  
 cum merce hebraica non hebraicaremur. Bene vale et  
 saepe rescribe. In die palmarum 1556.

Mathesius.

30 Clarissimo viro pietate et studiis in philosophicis  
 praes[tanti] domino Pau[lo E]bero professo[ri v]iteper-  
 gensi domino et amico suo singulari.

52 (113 b).

Joachimsthal.

9. April 1556.

Mathesius an Eber.

Handweh. Reise nach Leipzig unbestimmt. Beifall der  
Vorrede zu Plinius. Alter und Krankheit. Empfehlung. 5

Hdjschrll.: Nürnberg G. 2.

S. proxime pluribus scripsi. Nunc saltem oro vt  
respondeas. Mihi non ita conuenit cum mea manu. Igi-  
tur incertus sum adhuc an veniam ad vos Lipsiam, ita  
vt decreueram. Praefatio tua in Plinium mihi placet, 10  
vtinam plures essent qui negligentibus studiosis et ca-  
lidis praedicatoribus praedicarent, qui soli non habent  
reprehensores, cum papa, episcopi, consules et d. Me-  
lanthon vt aliis bonis taceam plures habeant meros Lu-  
theros. Sed senectus et morbus et seculum et mundi 15  
immundities me facit mirabilem. Tu vero . . . . .<sup>1)</sup>

Vxoris meae fratrem quae me in somniis saepe et  
amanter amplectitur et monet vt constanter ipsi serueni  
amorem, tibi commendo. Helft ihm zu einem dienstlein,  
vt fratri ipsius qui Norinbergae est, si possum, prome- 20  
rebor. Bene vale. Datum in valle S. Joachimi 9 April  
1556.

Mathesius.

Clarissimo viro virtute et eruditione praestanti do-  
mino Paulo Ebero professori vitebergensi suo domino et 25  
amico carissimo.

---

<sup>1)</sup> Eine Zeile unlesbar.

53 (117 a).

Joachimsthal.

29. Juni 1556.

Mathesius an Eber.

Erleichterung der Wittwerschaft durch Briefe. Magnet-  
sendung. Sehnsucht nach freundschaftlicher Aussprache.

Hdschrftl.: Nürnberg C. 60.

S. D. Venerande vir et amice carissime. Accipio  
excusationes tuas, et scio vos omnes esse occupationes  
quam vt ad quemuis scriberetis, de qua re etiam co-  
ram submonui gratissimum et suauissimum hospitem  
nostrum d. praeceptorem. Sed pro sua admiranda hu-  
manitate respondit sibi non molestum esse, si ad fra-  
trem et Joachimum et Mathesium scribat. Dominus  
filius dei seruet nobis hoc salutare organon ecclesiae  
et exemplar multarum et magnarum virtutum, eximiae<sup>1)</sup>  
suauitatis et modestiae. At cum mihi plus ocii sit et  
negotia quoad fieri potest, a me repello, vt theamedes  
ferrum. Igitur ad amicos soepiuscule scribo, etiamsi  
nihil ad manum sit, de qua re operae pretium sit multa  
scribere. Leuo tamen aliquam molestiam meae vidui-  
tatis, si amanter fabulor cum iis quorum candor et in-  
genuitas mihi sunt perspectissimi. In eam sententiam  
tu quoque haec mea excipies, addidi magnetem<sup>2)</sup>, sed  
vt spero propediem theameden mittam. Nuper hic in  
foro distracti sunt aliqui, sed ego neglexi mercatum, sed  
qui eos effodit, breui reuertetur. Tum et M. Seuerini  
memor ero cui nunc mitto magnetem et lapidem qui  
olet violam. Si is deposuit aliquid apud te, fac vt ac-

<sup>1)</sup> Or. ex eximiae.

<sup>2)</sup> Am Ranke: pulchram marchasitam et lapidem, quae olet violam.

cipiam. Nam oleum et descriptionem malthae rutae qua nunc clauduntur epistolae, expecto. Bene in domino vale cum vxore et liberis et pro me ora. Nunc expeto etiam tecum amice colloqui et de re seria, quam audio te nunc etiam extimescere, sed coram. Interim non temere nos inmiscbimus alienis disputacionibus, qui simpliciter ambulat, bene ambulat. Datum in die Petri 1556.

Mathesius.

Clarissimo viro pietate et virtute praestanti domino Paulo Ebero suo domino et amico carissimo. 10

54 (119 a) Bruchstück.

Joachimsthal.

4. August 1556.

Mathesius an Eber.

Hoffnung auf E's Besuch. Dank des Sohnes.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 81.

15

Bruchstück.

... . . . . quam feras pro tua facilitate. D. praeceptor fecit mihi spem de tuo aduentu, faxit filius dei vt hic et in futura conueniamus. Bene vale, saluta vxorem tuam honestissimam cum liberis tuis quibus si possum 20 gratum me ostendero(!). Filius meus agit tibi gratias pro imaginibus eruditis et argutis. Datum in valle Joachimi IIII Augusti MDLVI.

Tuus ex animo

Mathesius. 25

D. Seuerini oleum accepi, cui gratias agito.

Reuerendo viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero domino et amico suo carissimo.



55 (120 a).

Joachimsthal.

18. August 1556.

Mathesius an Eber.

Trost im Briefwechsel. Sarepta. Metalle.

s Hdschriftl.: Nürnberg S. 59.

S. D. Clarissime vir et amice colende. Fallo molestiam horum temporum scribendis et legendis literis. Den wir es nicht wol kan, der wil immer schreiben, wie die Reformatores ecclesiarum. Sed vos in ista ecclesia  
 10 assuefacti estis ad ferendas iniurias et ineptias aliorum. Igitur et meas pacienter legito et si tantum tibi ocii est, superabundanter respondeto. Nam vestra lego cum voluptate et admiratione, reliqua surda praetereo aure. Sed non semper potest mitti obrizum ex Ophira, adfe-  
 15 runtur etiam Salomoni simiae, galli, pulli, sed non Indici. Sic concludam dies caniculae. Proxime ad sareptam reuertar. Dominus seruet vos in vestra Bethlehem et pios nostros praeceptores, canitie et patientia reuerendos. Gehet vns der thur abe, so wirt es fertig vnd  
 20 schlipfferig werden in his regionibus. Tu bene vale. Datum raptim 18 Augusti 1556.

Mathesius.

Am Rand: Collegi tibi metalla, fluores nigros, carbones fossiles cum saxo, fluores . . . . .<sup>1)</sup> viridos pureos liuidos. Sulphur cum arsenico quod destillat ex pyrite et cobalte et reliqua. Aurum et argentum non erat mihi. Igitur quod habeo mitto.

Clarissimo viro pietate et virtute praestanti domino Paulo Ebero philosophiae professori in schola viteper-  
 30 gensi domino et amico suo carissimo.

---

<sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar.

56 (122 a).

Joachimsthal.

29. September 1556.

Mathesius an Eber.

Literarisches. Empfehlung.

Hbſchrſtl.: Nürnberg G. 75.

5

S. D. Clarissime vir et amice carissime. Accepi alterum tomum intimacionum munus mihi gratissimum. Sed quid facit anser inter olores? Non bene mihi consuluerunt qui meas ineptias doctissimis scriptis immiscuerunt. Agnosco tamen vestra in me studia, quibus si 10 quando paria facere potero, faciam vt liquido perspiciatis, me vicissim vestri esse studiosissimum.

Hic adolescens Bartholomaeus Schonbach meus est municeps et me a pueris loco parentis habuit et in nostra schola sub Casparo nostro cum magna diligentia 15 vixit et postea praeceptorem suum secutus est Theodosiam, vbi ad biennium pueritiam docuit. Nunc ex elemozynis corrasit pauxillulum nummorum, id totum conferet ad pios vsus, quae eius insignis pietas est et reuerentia erga<sup>1)</sup> nos omnes et maxime erga eos qui 20 sanam doctrinam fideliter tradunt. Eum igitur de meliore nota tibi commendo et oro te per filium dei, vt eius studiis commodas. Non dubito quin aliquando sit vsui futurus ecclesiae et cum primum potero curabo, vt ad nostram scholam reuocetur. Sed desino, ne de tua 25 in me humanitate dubitare videar. Bene vale in domino et me ama. Datum in valle S. Joachimi die magni principis Michaelis veri vnigeniti filii dei qui deo similis est substantia et voluntate MDLVI.

Mathesius. 30

---

<sup>1)</sup> Or. ergo.

Clarissimo viro virtute et doctrina praestanti domino Paulo Ebero domino et amico suo carissimo.

57 (129 a).

Joachimsthal.

1. Januar 1557.

5 Mathesius an Eber.

Neujahrswunsch. Geschenk für E's Tochter und E. Jakobs Fahrt. Bitte um Drucklegung derselben. Sarepta. Empfehlung.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 52.

10 S. D. Clarissime vir et amice singularis. Nunc dicenda nouo sunt bona verba die. Igitur opto ecclesiae et scholae vestrae, tibi et tuae familiae omnia bona ab aeterno filio dei et nouum et laetum annum in omni aeternitate.

15 Filiolae vero tuae hoc puerile et tenue munus ex ligno et metallis sophisticè conflatum pro optatione felicitis anni transmitto. Tibi addidi medullam saxi ex arenario lapide Rochlicensi, Naeuius molochton adpellare solet quo vtuntur municipes mei in colicis passionibus et tempore pestis loco cornu monocerontis. Plura  
20 nunc amicis colligo. Inter alia etiam theameden, *σχιστρον* adieci quem nostri a vitri capite nominant.

Metallicis nostris dono dedi Calen. Januarii scalam Jacobi. Eam aliqui a me petunt, si vobis phantasiae  
25 meae non displicerent, rem mihi gratam faceres, si curares, vt isthic in octavo excuderetur. Literae et oratio et materia possunt te et alios doctos ferre correctorem. Sed huius quicquid est vestro consilio et iudicio permitto. Si aliquot exemplaria mihi donabit typographus,  
30 cura vt per fortuitum tabellarium ad me perferantur.

Bibliopola noster C petit, ea vna ad me transmittantur vsitato pretio, ego spondeo pro ea summa et pretio quod debetur tabellario.

Sarepta mea surgit, vtinam vobiscum mihi liceret viuere mensem vnum et alterum vt vobiscum de multis locis scripturae et rebus metallicis conferre possem. Haereo in multis locis, ex quibus nostri *Βαυανσοι* me non possunt expedire. Sed seruabo vt vulgo dici solet, mandatum Caesaris, si in quantum potero saxa declinare docebo.

Bene vale cum tuis omnibus et quid de mea scala futurum sit, fac vt aliquanto maturius intelligam. D. Seuerinum ex me amanter salutabis. Datum in valle S. Joachimi Calendis Ianuarii quo die parens mihi obiit et praeterea saepius afflictissimus fui MDLVII.

Tuus Mathesius  
ex animo.

Hunc adolescentem Bartolomeum et eius studia tibi commendo, corrasit pauxillulum nummorum in Boemia, nunc quaerit condicionem aliquam in humanioribus locis. Da operam vt intelligat nos esse bonos amicos. vtsupra.

Clarissimo viro, pietate et doctrina praestanti, domino Paulo Ebero professori scholae vitebergensis [do]mino et am[ic]o su[o ca]ri[ssimo.]

58 (137 a).

Joachimsthal.

7. Mai 1557.

Mathesius an Eber.

Dank für Jakobsfahrt. Sendet Luthers Vorrede zu  
 5 Aesop und die eigene Sperlingsfabel. Empfehlung.

Hdschrftl.: Nürnberg C. 38.

S. D. Reuerende vir et amice carissime. Rem  
 gratam fecisti nostris, quod scalam ad nos transmiseris.  
 Hic adolescens numerabit tibi summam quam tibi debeo,  
 10 si censes operae pretium esse, typographo munus dabo,  
 quod tibi aequum visum fuerit.

Exemplaria XXX mihi per hunc curato.

Quem mihi commendaueras, non vidi. Dedissem  
 autem operam vt agnosceret tuas literas apud me mul-  
 15 tum habere ponderis. Praefationem reuerendi d. docto-  
 ris in Aesopum ad te lubens mitto, addidi meos passe-  
 res, qui si tibi probabuntur, ex poetico meo plures eius  
 generis fabulas ad te transmittam. Delector hoc genere  
 colloquiorum argutorum, sed quid praestiterim, tuum  
 20 erit iudicium. Hic adolescens bonus est frater meae  
 carissimae Sybillae, paedagogus meorum liberorum ad  
 biennium, columen meae familiae. Eius ingenio delecta-  
 tus sum et manibus valde habilibus. Et nunc mihi et  
 meis inseruire poterat. Sed victus pietate soceri et de-  
 25 mortuae coniugis gratitudinem meam ipsi probare volui.  
 Igitur mitto ipsum ad vos vt et in logisticis et aliis ar-  
 tibus vos audiat. Parentum facultates nunc tenuiores  
 sunt. Igitur pro re et copia isthic ad tempus viuet.  
 Propter igitur Mathesium, amicum tuum, huic commodos  
 30 et eius studia promouebis.

De re metallica poterit vobis demonstrare aliquid  
 quod vere nobis placuerit, sed de tua fide et beneuo-

lencia non dubitamus quae perspeximus cum ipsius fratris studiose profuistis. Hoc vnum addo: cura, vt sine sumptu beanum possit exuere. Bene vale. Ex valle S. Joachimi 1557 7 Maii.

Tuus Mathesius. 5

Venerando viro pietate et doctrina praestanti domino Paulo Ebero seruo ecclesiae dei domino et amico suo colendo.

59 (151 a).

Joachimsthal.

28. Mai 1558. 10

Mathesius an Eber.

Jörster's Buch ist dem Stadtrath überreicht. Gegengabe desselben. Politisches. Bugenhagens Tod und Nachfolge. Der Mantel des Elias.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 74.

15

S. D. Reuerende vir et amice carissime. Librum d. Forstemii per occasionem ipse reddidi nostro senatui et ornaui munus verbis pro mea facundia quam mihi tribuis immerito. Senatus decreuit pro sua mediocritate munus honorarium quod statim quam mihi potestas erit 20 certi hominis ab ipso petam et curabo vt ad haeredes recte perferatur. Hunc transsylvanum non noueram, si absque eo fuisset, iam vna misissem.

Quod nunc animo es tranquilliore, mihi gaudeo et tibi gratulor. Nec deerit tibi auxilium dei et preces 25 piorum. Et habemus amicum et fratrem in dextera patris filium dei cui in spiritu seruimus. Is non modo spectator est nostri cursus, sed est etiam murus igneus circum nos et nouit et defendit suos. Si nunc satan furit et homines irrequieti mouent bella non necessaria 30 et inflammant animos principum in pios ministros dei,

committamus nos omnia patri coelesti. Qui textit Si-  
meonem et Zachariam, cum omnia streperent bello  
in Palestina, etiam nos et nostros seruabit in sua  
manu.

5 Noster conuentus diademate nouo nihil temere mo-  
uebit. Nam et ipsi opus est ope sociorum et vicinorum,  
vt sua tutetur. A morte reuerendi senis nunc metuo  
Saxoniae quam ipse conuertit ad filium dei. Dominus  
prospiciat vestrae ecclesiae quam ego agnosco matrem  
10 meam. Nam de quo me submonuisti amanter, conueni  
senem quem dicis, sed dicit se esse senem valetudina-  
rium nec satis idoneum et dignum cui tanta gubernatio  
commendetur. Praeterea se esse ligatum compedibus  
ferreis et nouo beneficio nec in his turbulentis et accisis  
15 temporibus temere mutacionem esse faciendam. Magnam  
esse vim et solamen ingens piam vocationem, quam qui  
hactenus moti rationibus mediocribus deseruerint, eos  
minus fuisse felices in gubernatione. Quod si liber et  
ab animo et corpore validior esset, sese non defugere  
20 pericula. Eas bonas senis rationes aliquomodo probare  
coactus sum. Interim defert vobis et toti ecclesiae dei  
suam operam et ardentis preces et vobiscum gemit, vt  
dominus messis extrudat ad vos operarium fidelem, mo-  
deratum, sanae doctrinae tenacem, amantem concordiae  
25 et patientia insignem. Et quod ipse potero tanquam  
miles gregorius non deero vobis, quin vos adiuuabo  
quocunque modo potero. Jam versor in cogitatione  
de Eliae pallio quod meis et omnibus relinquam quo  
tegant, si quid, vt sunt humana, commissum sit in-  
30 firmitate docentium inter quos etiam nomen profiteor  
meum.

Nam et meticulosus Elias etiam opus habuit pa-  
trocinio successoris.

Bene vale et senilem loquacitatem boni consule.  
Ex valle S. Joachimi in vigilia pentecostes MDLVIII.

Tuus Mathesius.

Has inclusas literas reddito . . . . .<sup>1)</sup> Melan-  
thoni. Nam frater cui inscriptae sunt cogitatur Vite-  
bergam.

Reuerendo viro pietate et doctrina praestanti do-  
mino Paulo Ebero seruo filii dei domino et amico suo  
carissimo.

60 (163 a).

Joachimsthal.

6. Juni 1559.

Mathesius an Eber.

Verehrung der Wittenberger. Widerwillen gegen die  
Fanatiker. Kaspar Eberhards Besuch. Die Leichenreden.  
Empfehlung. K. Ferdinand erhöht die Einkünfte für Gottes-  
gab und Nic. Herrmann.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 51.

S. D. Reuerende vir et amice carissime. Prae-  
clare meriti sunt de posteritate qui conscripsere bonam  
historiam superiorum annorum. Ego qui absens sem-  
per meos oculos in vestros vtilis labores direxi, ago  
bonis viris gratias, qui sancte inseruierunt in hunc vsque  
diem veritati et ecclesiae et propono mihi imitandam  
ipsorum moderationem cum constantia coniunctam. Re-  
liquos Zoilos, Thersites et Marcolphos vt fanaticos odi,  
et certus sum ipsos portaturos esse suum iudicium, quia  
conturbauerunt ecclesiam dei viuentis et contristauerunt  
spiritum sanctum in piorum cordibus. Noui lacteam

<sup>1)</sup> Ein Wort unleserlich.



vbertatem Liuii in captura piscium nec eam improbo. Sed vt nunc sunt tempora et ingenia et quae tua est professio, maior vsus erit dialectices et pericleae et argutae breuitatis, quam admiror, etiamsi tarditate ingenii  
 5 eam assequi non possim. Et non repugno doctis qui Misenos cum Henetis ex Asia in haec loca venisse opinantur. Sed iocor ex more tecum ne me Laconem esse putes. Caspar ante pentecosten apud me fuit. Contulimus de rebus variis et vtilibus. Antiquum obtinet,  
 10 sed alligatus ad suum Caucasum qui nubes attingit, vinctulis aulicis, expectat qui ea soluant. Ego perseuero in mea sententia et procrastinationem aulicorum ipse etiam saepe expertus sum.

Si Threni mei prodierint, id quod propediem futurum esse confido, gratum me exhibebo erga vxorem  
 15 tuam pro tuo doctissimo libro.

Huius adolescentis consilia tibi commendo, vt nunc sunt mores et iudicia vulgi, maxime inter Midas, cogitat hoc facere quod in animo habet.

20 Adolescenti qui tuas mihi attulit tradidimus scholam Theodosianam cui me intercessore Caesar noster auxit reditus sed qui diuidendi sunt cum ecclesia. Idem Caesar prouidit emeritum Hermannum qui per valetudinem choro musico praeesse amplius non potuit et in  
 25 diplomate suo eum vocat ‚Nostrum fidelem’.

Bene vale mi carissime domine pastor et pasce oves et agnos sanguine filii dei signatos et tuae fidei traditos. Et Christus seruet caulam pecorisque Magistros, atque graues stabulis arceat ipse lupos. Vale.  
 30 Ex valle Joachimi VI Junii MDLIX.

Tuus ex animo  
 Mathesius.

Reuerendo viro doctrina et pietate praestanti domino Paulo Ebero pastori ecclesiae dei apud vitepergenses fidelissimo, domino et amico suo carissimo.

61 (170 a).

Joachimethal.

25. Dezember 1559. 5

Matheſius an Eber.

Empfehlung. Dank für den Druck von Hermanns Liedern. Geschenk für E's Tochter. Bitte um Druck des Hochzeitsgedichtes.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 17.

10

S. D. Reuerende domine pastor et amice in Christo carissime. Tam certa inter nos est et erit amicitia, vt plane nullam dubitationem admittat. Et vere credo te esse in isto tuo sacro curriculo magis occupatum ac vt amicis furibus temporum dare posses tuam operam. Et 15 ne quid tibi sit ocii, ipse negotiis te obruo. His Laurentius Agalmeus seu Cottus fideliter docuit bonas literas et honeste apud nos vixit. Nunc vocatus est communibus et consentientibus suffragiis Aberthamum, quae ecclesiola vnica filia est huius matris, quae mihi com- 20 missa est. Oro igitur te propter filium dei, vt ipsum iuues in ordinatione et vt aliquanto maturius redire possit ad nos. Nam ad festa paschatos ipsius ministerio indigemus. Extrusus est in messem filii dei. Igitur minus instructus accedit ad vos, sed ingenium et eru- 25 ditio bona illi non deest.

Pro cantilenis Hermanni tibi et typographo gratias ago. Bene vale cum ecclesia et familia tua. Filius dei qui est spectator et gubernator, cui sanctissimi cursus, tibi aderit et dabit os, sapientiam et vires. Nam 30

vt sine ipso nihil possumus, ita possumus omnia in eo  
qui nos confortat. Iterum vale et has ecclesias filio  
dei in tuis precibus commendato. Ex valle Joachimica  
eo die quo carnem nostram sibi copulauit aeternus  
⁵ λόγος MDLX.

Tuus Mathesius.

Filiolae tuae hoc tenue munusculum mittimus, si  
adsunt, duos christophoros cum meis aphorismis ad me.

D. Johan. Maiori misi aphorismos nuptiales, si tibi  
¹⁰ placent, cura vt imprimantur.

Reuerendo viro pietate et virtute praestanti domino  
doctori Paulo Ebero pastori fidelissimo ecclesiae dei apud  
vitepergenses fratri suo carissimo.

62 (170 b).

¹⁵ Joachimsthal.

7. März 1560.

Mathesius an Eber.

Glückwunsch. Bitte um Beurteilung von Hermanns  
Liedern und M.' Leichenreden.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 15.

²⁰ S. D. Reuerende vir et amice carissime. Sera  
gratulatio reprehendi non debet. Igitur credas me so-  
lide gaudere de tuo honore et ardenter precari, vt is  
salutaris sit ecclesiae dei quae nunc in tuum sinum  
committitur. Tibi mea tenuitate adesse nequeo, sed te-  
²⁵ cum orabo et quod in nobis erit, tenaces erimus sanae  
doctrinae quam in ista schola accepimus, quasi per ma-  
nus. Remittunt nunc ferocia ingenia aliquomodo et porro  
quietiora erunt, si inter nos concordauerimus. Herman-  
num nostrum pro mea simplicitate adiuui, qui tibi pla-

ceant carmina, ex te scire cupio. Si per ocium et gra-  
ues tuas occupationes inspexisti meos threnos, fac vt  
intelligam qui tibi placuerint. Quod nunc graculus inter  
olores numeror, agnosco tuam in me beneuolentiam.  
Et dabo operam vt vicissim tibi probem mea studia. 5

Te scio esse occupatiorem, quam vt possis ad me  
scribere, sed dabis tamen hoc amicitiae nostrae et me  
tua manu salutabis. Currimus in eodem studio. Igitur  
aequum est nos manere amicos. In ea parte videbis ne  
quid detrimenti accipiat amicitia nostra. Bene et feli- 10  
citer vale cum publica et priuata tua ecclesia et me  
senem in numero tuorum retineto. Ex vallo S. Joa-  
chimi VII Martii MDLX.

Tuus Mathesius.

Reuerendo viro pietate, doctrina et virtute prae- 15  
stanti domino Paulo Ebero doctori et pastori ecclesiae  
vitepergensis fidelissimo domino et amico suo carissimo.

63 (172 a).

Joachimsthal.

Zwischen 8. April und 15. Juli 1560.

Mathesius an Eber.

20

Lob der Klugheit E's. Dank. Empfehlung.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 55.

D. D. Paulo Ebero suo Mathesius senex.

S. Senilem tuam prudentiam laudo. Ne mireris  
etiam me esse pithagoricum. Nerui sapientiae sunt cum 25  
timore credere, nosti quem dico. Nunc tu Romane  
caueto.

De reliquis negotiis expecto tuas exoptatissimas  
litteras. Pro beneuolentia in meum filium et deo et tibi

et amicis ago quas possum gratias. Probo vestra consilia, quae optimo consiliario, penes quem consilii et facti benedictio est, commendo. Vtinam tecum colloqui liceret, hac nocte fui consiliarius principis in somno.  
 5 Dies hodiernus addit explicationem.

Sed beatus ille qui procul negotiis domi suae desidet, et inseruit suae propriae ecclesiae. Proxime per M. Wandrisium plura. Nunc te et ecclesiam tuam et totam scholam commendo . . . . .<sup>1)</sup> Samaritano. Ma-  
 10 neto in statione, non consistent impii in iudicio et sorices sese prodent suis occultis artibus. Aperio meum os in aenigmate. Christus adsit et aderit suis, qui pater est sapiens et deus cuncta facit, fecit et faciet. Expecta dominum, viriliter age, confortetur cor tuum et  
 15 sustine dominum qui argutior est omnibus argutis. Datum ex . . . . .<sup>2)</sup>

Ordinandum tibi commendo.

Mathesius.

64 (174 a).

20 Joachimsthal.

28. Oktober 1560.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Bitte, seinen Sohn als Kostgänger zu nehmen.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 14.

25 S. Reuerende domine doctor et amice obseruande. Qui tibi has reddit literas, fere ad triennium cum bona fide et summa diligentia nostram docuit pueritiam. Nunc mutato scholae statu vocatur a Querfordensibus ad ecclesiae ministerium, cuius testimonio isthic petet impositio-

30 <sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar.

<sup>2)</sup> Zwei Worte unlesbar.

nem manuum. Eius igitur ordinationem tibi commendo de nota meliore.

Ad meas literas de filio meo expecto responsum. Moram aequo fero animo vt qui sciam vestras occupationes salutare multis, sed pro veteri inter nos amicitia non dubito quin per ocium sis cogitaturus etiam de meis. Si fieri posset, filium meum cuperem esse in mensa tua meis sumptibus. Sed si id fieri nequit, consules tamen tanquam loco communi et re comprobabis, quod verbis et datis super ea re literis olim in te receperas.

Bene vale cum tuis in domino. Ex sudetis XXVIII  
VIIIbris MDLX.

Tuus Mathesius.

Reuerendo viro pietate et virtute praestanti domino doctori Paulo Ebero pasto[ri eccl]esiae viteper-  
[gensis] domino et [amico] suo carissimo.

65 (174 b).

Joachimsthal.

8. April 1561.

Mathesius an Eber.

20

Empfehlung für Kasp. Franck und seine Söhne. Ankündigung der Reise zu G.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 3.

S. D. Reuerende domine doctor et pastor, amice semper obseruande. Hic d. Caspar Francus a pueris mecum vixit nunc ad XV annos. In summa pietate et fidelitate seruiuit ecclesiae Joachimicae et cum admiratione bonorum pie, prudenter et moderate docet Euangelium de filio Dei et constanter in hisce distractionibus perseueravit in amore et reuerentia vestrae scholae et

20

ecclesiae. Is filium suum natu maiorem deducit ad studia. Reliquos domi habet adhuc quinque et filiolum et honestam vxorem ferentem vterum.

Ex eo doceberis de meo eonsilio et valetudine et statu rerum mearum. Nam huic vni in his sudetis credo mea omnia, cuius fidem et candorem perspexi in multis et magnis negotiis.

Ipsam vero et eius liberos tibi de nota meliore commendo, si commodè fieri poterit, peto vt ipsius sumptibus duo minores eius filii in tuis aedibus bonis studiis instituantur, si id quod toto pectore peto, incolumis ad nos reuersus fuerit et vires mihi restituentur et de tua voluntate per ipsum certior factus fuero, deo volente et me in viam dare volo cum filio meo. Non dubito de tua beneuolentia, quin eum meis sumptibus in tuam domum sis recepturus. Bene vale. Ex sudetis III paschae Anno domini MDLXI.

Tuus ex animo

Mathesius.

Reuerendo viro pietate, doctrina et moderatione praestanti domino Paulo Ebero theologiae doctori et fidei pastori ecclesiae vitepergensis domino et amico suo semper colendo.

66 (180 a).

Joachimsthal.

18. März 1562.

Mathesius an Eber.

Glückliche Heimkehr des Sohnes. Sarepta. De coena domini.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 58.

S. D. Pro salute et incolumitate filii mei qui saluus ad nos rediit, filio Dei ago gratias et amicis qui

ipsius iter deo commiserunt. Statim quam scabies remiserit, de qua caussa ad thermas vicinas ablegandus erit, curabo vt cum viatico ad vos et sua studia redeat. Nec dubium mihi est, quin locum in tua mensa porro sit habiturus. Si aedes tuae ipsum capere nequeunt, <sup>5</sup> absente filio, curabis cum praeceptore ipsius, Magistro, vt commodam habitationem non procul a Magistro habere possit suis sumptibus. Sed in sua domo magis velim eum habitare. Non est quod desyderem quicquam in ipsius moribus et modestia, quae mihi commendant <sup>10</sup> familiae tuae disciplinam. Rationibus vestris maxime sum contentus, vnum est quod metuo, ne hac tenui pecunia tibi sit oneri. Faciam tamen vt agnoscas te beneficia tua non in ingratum collocasse.

Circa mercatum lipsensem si prurigo remiserit, ad <sup>15</sup> vos reuertetur cum meis literis et sarepta mea.

Oro autem filium dei vt comes et seruator sit et tui et mei filii. Giguimus liberos in nostra imagine, vt Adam lapsus et reconciliatus, et offerimus eos filio dei, bono filio, qui solus bonos et modestos liberos facere <sup>20</sup> potest et salutaria vasa. Is pro sua cura et benignitate viderit ne in hoc malo seculo corrumpantur nostri et vt per eos nomen ipsius celebretur et nos in ipsorum et profectu et pietate in nostra senecta suauiter possimus conquiescere. Nisi enim dominus aedificet domum et <sup>25</sup> seruet nostros, frustra laboramus et curamus. Sed tamen non erunt irritae preces nostrae ad pium patrem pro caris liberis in fiducia dilecti et obedientis et vnici nati effusae.

Per hosce dies exorsus sum tractacionem de coena <sup>30</sup> domini, quam mihi scribo et ecclesiae meae pro meo modulo enarro. Dominus impleat os meum vt gloriosa nomini eius et vtilia meis dicam, sua contentione et



argutiis. Salutem dic familiae tuae, vxori, liberis, commensalibus, M. Martino. Bene vale, ex Sudetis XVIII Martii MDLXII.

Tuus Totus Mathesius.

5 Reuerendo viro, pietate, doctrina et virtute praestanti, domino doctori Paulo Ebero, pastori ecclesiae Vitepergensis, domino fratri suo [in ma]ioribus colendo.

67 (180 b).

Joachimsthal.

17. Mai 1562.

10 Mathesius an Eber.

Fürsorge für den Sohn. Krankheit und Alter. Todessehnsucht. Allerhand Nöte.

Hdichstl.: Nürnberg S. 61.

S. D. Reuerende domine doctor et pastor, amice  
 15 carissime. Tandem in nomine filii dei remitto vobis meum filium, quem thermae et profectio ad auunculos, et graues catharri et comites praeter meam voluntatem hactenus detinuerunt. Eum de integro tibi commendo et ipsius studia, et oro te per filium Dei et natum tuum  
 20 carissimum et amicitiam nostram, vt filii loco ipsum domi tuae habeas, et per ocium ipsum ad virtutem hortaris. Nos senes excurso spacio seram voluptatem et dulcia gaudia ex liberis exoptamus. Pius ille et optimi filii vnicus pater nos et nostros liberos peccato obnoxios suo  
 25 sancto spiritu regat et faciat ex ipsis organa salutaria ecclesiae, id toto pectore oro.

Cum autem nostrum est intelligere, quid commode fieri possit et opus sit facto, et nolui tibi porro molestus esse in distribuenda pecunia, tibi mitto pro mensa  
 30 filii decem florenos vsitatae monetae. Ad mercatum lip-

sensem plures mittam, filio dei<sup>1)</sup> quatuor Joachimicos dedi, vnde sibi emat necessaria ad vsus quotidianos.<sup>2)</sup> Hoc amanter a te peto etiam, vt destines ipsi singulis hebdomadibus cantharum vini, id cum gratia singillatim tibi soluam.

Et gratus ero pro reliquis beneficiis. Si vasculum ipsius isthuc vehetur, offeret munuscula vxori tuae honestissimae.

Absente tuo nato maiore facile intelligo incommodum tibi fore ipsum esse in tuis aedibus, maxime cum careat, quicum domi repetat et de studiis colloquatur. Quare oro vt cum d. M. Martino cures vt ad brumam vel cum praeceptore vel non procul ab ipso commode possit habitare. Nunc in hac mea satis molesta senecta et variis morbis tentata et vexata parturio pro meis liberis, haec est vna et praecipua cura qua angor. Ego satur huius aerumnosae vitae adspiro ad aliam. Magna hic ego inopia metalla frigent, annona est cara, lues grassari incipit, multis amicis orbor, ipsa salus cum suo verbo nobiscum est adhuc, illi nos et nostra committimus. Si astra nobis minantur extrema, is qui regit astra et pro nobis filium fecit precatum<sup>3)</sup>, noster est et diligit nos, et seruat nos in sua manu et eripiet propediem ex omnibus aerumnis.

Bene cum tuis omnibus vale et in verbo et piis precibus nobiscum perseuerato. Dominus creator noster est et nobiscum loquitur, etiamsi creaturae nos deserant et nobis aduersentur. Iterum vale ex Sudetis. In feriis pentecostes MDLXII.

Tuus Mathesius.

<sup>1)</sup> Sicher Schreibfehler für dedi. Das folgende dedi ist herein-  
corrigiert. Der Brief ist überhaupt mehrfach verbessert.

<sup>2)</sup> Corrigiert für necessarios.

<sup>3)</sup> So deutlich zu lesen.

Reuerendo viro pietate, doctrina et sapientia praestanti domino doctori Paulo Ebero pastori fideli ecclesiae dei viuentis domino et amico suo ca[riss]imo.

68 (180 c).

s Joachimsthal.

8. Juni 1562.

Mathesius an Eber.

Dank für die Aufnahme des Sohnes. Sarepta. Geschenk an Frau Eber. De coena domini.

Handschr.: S. 28.

10 S. Reuerende vir, opprimor in ipso articulo ab auriga. Igitur breuis ero. Probas mihi tuam beneuolentiam, quod cum gaudio recipis meum filium. Dominus benedicat nostris liberis. Tibi mitto Sareptam meam, per ocium eam inspicere, vt aliquid de tuo iudicio possim  
15 intelligere. Honestissimae tuae coniugi duo mitto candelabra. Dat pira, dat poma, cui non sunt grandia dona, aut argentea. Sed animum spectabis, non leuidensia munuscula. Scriptum tuum ex animo videre cupio, absolui  
20 XI contiones. Restant vt arbitror quinque, de digna praeparatione et ceremoniis quibus addentur praemonitiones. Si ita voles, nihil meorum tibi negabitur. Vobiscum sentio. Idem doceo et fatebor, quoad in viuis ex-  
titero, sic mihi adiutor erit filius dei. Ego praeterii disputationes argutiores, simpliciores, vera et necessaria ad-  
25 serui. Dominus benedicat operi et studiis nostris, vt in simplicitate verbi ambulemus et perseueremus. Sic nullo negotio freti bonitate caussae et firmitate verbi a portis inferorum et omni immatura sapientia triumphabimus. Bene vale ex Sudetis VIII Junii MDLXII.

Reuerendo viro domino doctori Paulo Ebero Episcopo vitepergensis, domino fratri suo carissimo.

69 (180 d).

Wittenberg.

22. Juli 1562.

Eber an Mathesius.

5

Dank für ein kostbares Geschenk.

Hdschrftl. (Konzept): Gotha, Herzogl. Biblioth. Ch. A. 123. Bl. 482.

S. D. Exhibuit mihi sororis tuae filius annulum singulari artificio ad hunc vsum factum, vt quolibet tempore anni per radium solis horas ostendat. Cum autem 10 operum Dei in natura et certitudinis in motibus corporum caelestium et fuerim aliquando inquisitor mediocris et adhuc sim admirator non postremus et eiusmodi ingeniosis operibus valde delecter, dici non potest, quam mihi istud munus tuum fuerit gratum, praesertim cum 15 descriptionem horarum in obseruatione ad singula momenta aptissime congruere animaduenterem. Itaque tibi gratias maximas ago et oro, si me nihil de te vnquam meritum esse scis et fateri cogeris, si me gratitudinis et aequalitatis amantem esse iudicas, imo si mihi hoc ipsum 20 munus gratius reddere vis et commendare ad perpetuum ingenui tui admirationem et bonitatis pignus: vt precium annuli saltem quod ad materiam attinet, mihi indices, vt tantundem restitui a me tibi possit. Hoc si impetrari a te sines, efficies, vt et vsus huius annuli mihi gratior 25 sit et a tua industria aliquid simile et petere et expectare audeam conficiendum meo aere et sumptu. Bene ac foeliciter vale. Datum Vitebergae die Magdalенае 1562.

70 (180 e).

Joachimsthal.

24. Juli 1562.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Geschenk.

5 Hdschrftl.: Nürnberg G. 63.

S. D. Ne viuas in ocio oportet me te negociis  
 obruere, cum sic videatur amicis qui non modo tempus  
 nobis furantur, sed captiuos nos tenent suis precibus.  
 Sed Christo gratificemur, cuius ecclesiae debemus offi-  
 10 cia talia.

Hunc igitur virum tibi commendo, petit impositio-  
 nem manuum cum vestro testimonio. Probabitur igitur  
 Christo vestra studia et occupemini eius gratia, qui et  
 hodie in uos est officiosus et remuneraturus est omnes  
 15 qui sponsae ipsius cum beneuolentia inseruiunt. Aurigae  
 qui me falsa spe produxit parauit literas cum vasculo,  
 sed interim ludificatus est me nebulo. Vestras literas  
 mitto ad filium, sed polcitationibus onustas: propediem  
 autem vas nunc conclusum sequetur. Bene vale cum  
 20 ecclesia vestra. Ex vallibus et montibus niue rigentibus  
 sub solsticium aestiuale. Deus misereatur nostri et pro-  
 tegat nos a calore falsorum fratrum. MDLXII.

Vester Mathesius.

Reuerendo viro pietate sapientia et doctrina prae-  
 25 stanti domino doctori Paulo Ebero doctori et episcopo  
 vitepergensensi fratri suo carissimo.

71 (180 f).

Joachimsthal.

25. September 1562.

Mathesius an Eber.

Literarisches. Sein Sohn.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 22.

5

S. D. Reuerende domine doctor, amice carissime. Expecto tractatum tuum de coena cum magno desiderio. Et commendo tibi meum filium. De tuo et praeceptoris consilio habitabit cum praeceptore, per dominum doctorem Pruesrum cuius eruditis et amicis colloquiis recreatus sum, mitto tibi in sumptus filii mei XIII florenos, de quibus duos dabis filio, interim dum video ipsius rationes. Bene vale cum tuis omnibus, ex valle Joachimi 15 VIIbris 1562.

Tuus Mathesius. 15

Reuerendo viro pietate et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero pastori Ecclesiae dei apud Vitebergenses domino et fratri suo carissimo.

72 (180 g).

Joachimsthal.

1. Dezember 1562. 20

Mathesius an Eber.

Sein Sohn. Streitschrift in Bezug auf seine Korintherbrief-Predigten. Geschenk.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 18.

S. D. Reuerende domine pastor, doctor et amice obseruande. Expecto tuas literas, vt audiam, an faciat suum officium meus filius et qui status sit vestrae scholae et ecclesiae. Nos hic vrgemus in bona tranquillitate cursum nostrum. Per hosce dies respondi illis qui mihi

vocem in Chorinthis meis calumniantur? Videbis et formicis etiam suam esse iram. Statim quam prodierit, exemplum ad te mittam. Vxori tuae honestissimae ex me dices salutem et hunc hussum ex igne liberatum ei red-  
 5 des strenae loco et filium meum vobis commendatum habebitis. Ex tuo consilio libenter vellem ut sese vnum et alterum annum exerceret in schola, si commodam conditionem ad aetatem habere possit. Sed vobis obsequar, ut spectatis et candidis amicis. Bene vale. Ex Sudetis  
 10 Calen. Xbibus MDLXII.

Tuus Mathesius.

Reuerendo viro pietate, sapientia et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero et pa[stori] Ecclesiae dei, collectae [Vitep]ergae domino [et a]mico [suo ca]ris-  
 15 simo.

73 (180 h).

Joachimsthal.

1. Mai 1563.

Mathesius an Eber.

Es Besuch in Aussicht. Straßburger und Nürnberger  
 20 Kunde. Sein Sohn. Die Hochzeitsreden. Die Luther-  
 Biographie.

Hdschrftl.: Nürnberg G. 32.

S. D. Reuerende domine doctor, amice carissime. Breuissimum. Nam aut te ad nos expatiantem aut Chro-  
 25 nachium isthuc reuertentem expecto. Consilia tua improbare nequeo, quod dimittis hospites, quamuis natum meum nusquam libentius viderem. Sed cum a latere praeceptoris non discedit et ad ministros Euangelii accedit, aliquanto moderatius fero istam mutationem. Tibi  
 30 ago gratias pro vniuersis beneficiis in me et filium meum collocatis, si ad nos veneris, gratus ero. In Maio et Ju-

nio maxime censent esse vtilis thermas medici. Quare commodius tempus expectare non poteris. Venies nobis gratus et exoptatus.

Noua de Argentoratensibus et reliquis cum singulari voluptate perlegi. Amici norici me docent palatinum remittere aliquid et suae moderationi velle operam dare. Christus seruet nos vt vnum sentiamus et profiteamur. Coram plura de his et aliis et mea sententia quam auxi vna et altera voce. O beati illi procul negotiis et qui propria faciunt, aliena reiiciunt in eos qui ad se attrahunt negotia velut. Credas mihi, filius meus propediem te absoluet. Nam misi per studiosum illi pecuniam, qui nunc in itinere aliud ex se habere dicitur, quo detinetur. Bene vale et filium meum commenda meis verbis vna cum mea salute nouo hospiti, cui proxime scribam. Iterum vale cum tuis omnibus in bona pace et caritate. Ex Sudetis I Maii MDLXIII.

Tuus Mathesius.

Nuptiales meas contiones mitto tuae coniugi<sup>1)</sup> honestissimae cui precor omnia fausta et loetum puerperium. Diaconi mei collegerunt eas contiones. Ego pergo in historia d. doctoris Lutheri et deo volente in proximo nostrae scholae festo dicam gratitudinis ergo de schola Vitebergensi.

Quis primus Rector extiterit, nescio Mellerstadiusne an d. Wimpina, responde.

Reuerendo viro pietate, prudentia et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero Episcopo vitebergensi fideli et . . . . .<sup>2)</sup> doctrinae renati . . . . . [fratr]i suo carissimo.

30

<sup>1)</sup> Am Rande: Eques recusat fasciculum.

<sup>2)</sup> Lücken auf der Adresse, infolge des ursprünglich dort befindlichen Verschlusses.



74 (180 i).

Joachimsthal.

1. Dezember 1563.

Mathesius an Eber.

Bitte um Briefe. Das Alter. Der Sohn.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 53.

S. D. Reuerende d. pastor et amice carissime. Nisi nossem te curis et negotiis grauioribus intricari, suborirentur mihi cogitationes de diuturno tuo silentio. Et amicitiae bonorum opus habent remediis. Proinde dabis hoc amici  
 10 veteris precibus et me tuis literulis inuises. Accisa nunc sunt tempora, varie adficimur, qui inseruimus ecclesiis. Amicorum solatio carere non possumus, destituti soepius a multis. Senectus ipsa et adulti liberi non mediocriter me angunt, accedunt et alia. Sed Domino Christo com-  
 15 mittimus curas et onera nostra, qui pater est sapiens et bene cuncta facit, is nobis et nostris aderit. Credo, sed augebis tu mihi, Christe, fidem. Quid isthic noui sit de negotiis ecclesiae, qui valeatis, vno verbulo me doce. Filii etiam mei studiorum inspectionem tibi vt amico et alteri  
 20 parenti commendo. Ad aetatem condicionem accipiat, necesse erit. Nam et Paulus filius ad vos transmittendus erit, si amici erunt in officio. Interim peto tuum consilium, an Johannes meus testimonium studiorum ante abitionem petere debeat. Fac amabo ne fundamenta  
 25 nostrae amicitiae in hoc vltimo nostro curriculo labefactentur temere. Bene cum tuis omnibus in Christo vale. Ex Sudetis. Calen. decembribus MDLXIII.

Tuus Mathesius  
 senex.

30 Reuerendo viro pietate, sapientia et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero Episcopo ecclesiae

vitebergensis domino et fratri suo cum obseruantia colendo.

75 (180 k).

Joachimsthal.

19. Januar 1564.

Mathesius an Eber.

Geldsache. Der Sohn. Des Münzmeisters Tod. Audienz bei Maximilian. Todessehnsucht. Die Lutherbiographie.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 57.

S. Reuerende domine doctor et pastor. Viduae 10 negotium tuo rogatu expediui, tabellario Gregorio dedi 7 1/4 Joachimicos veteres.

Mater Milicii amanter a me petit vt ipsi catalogum librorum filii et suppellectilis conficiam. In ea re vicissim optimo ciui gratificaberis et addes de oppigne- 15 ratione.

Tuum studium in me perspicio, pro quo tibi ago summas gratias. Et consilium tuum non displicet. Quare et propter filium dei et tuos liberos te oro etiam atque etiam, vt cum d. decano et M. Martino deliberes, si 20 vobis consultum videtur. Ego pareo vestris consiliis et mando filio vt vobis obsequatur, si meus porro esse et perhiberi volet.

Mitto tibi X Joachimicos veteres cum annulo aureo. Si titulum petierit vestro consilio et mea voluntate, nu- 25 merabis ipsi pecuniam. Sin minus, apud te retinebis, tantisper dum denuo rescripsero. In hac breuitate temporis vestes nequeo mittere. Si res ipsa postulat, tunicam ipsi emes, pro re et copia. Recte et cum gratia quam primum tibi omne reddam. Scripsi de hac re ad 30 dominum decanum etiam et Magistrum. Non dubito de

omnium vestrum in me et meos beneuolentia et re ipsa declarabo gratitudinem vobis, vt debeo et potero. Filius dei vicissim curabit vestros liberos, id ardentissimis votis vobiscum et paterne ab ipso precabor.

5 Amicus tuus noricus ad me misit tuas amicas literas, d. Pulcherus monetarius obdormiuit in domino. Haeredes istos barones non norunt. Si tibi mea opera inseruire potero, nihil mihi gratius accedet. Noti sunt mihi plures in aula regis, fac ut sciam qui tibi probare  
10 possim meam beneuolentiam.

Maximilianus Rex apud nos non fuit, cum Francofordiam iret. Schlackawerdae ipsum conueni et audiui cum summa voluptate, obtuli ipsi sareptam meam et contionem publice habitam de rege Joas. Pie et pruden-  
15 ter et satis moderate disputauit de articulis fidei, perseuerat adhuc in sua *εὐλαλεια* erga senem parentem, et verae pietatis amans est. Christus seruet ipsum a Syrenibus et ranis coaxantibus.

Bene in domino vale et auspice Christo et adiutore et consulente consule meo filio, ego senex deficio  
20 et mori cupio.

Pertexi doctoris historiam vsque in annum 42, si vires suppetent, breui Christo duce eam absolnam et isti ecclesiae et scholae cuius ciuis et membrum sum,  
25 si censes, dedicabo, vt soluam didactron. Iterum vale ex Sudetis 19. Ianuarii 1564.

Tuus Mathesius.

Reuerendo viro pietate, sapientia et doctrina praestanti domino doctori Paulo Ebero pastori ecclesiae vi-  
30 tepergensis et fratri carissimo.

Von Ebers Hand:

Accepi 26. Ianuarii postridie Conuersionis.

Johannes Mathesius accepit 7 Joachimicos ante examen, 2 Joachimicos post examen die natali domini Philippi, 1 thalerum accepit 22. Febru. ad redimenda bona noua.

76 (180 l).

Joachimsthal.

Januar 1564.

Mathesius an Seltenreich.

Wesen, Zweck und Anfeindung der Bibel.

Hdschrftl.: Im Besitze des Herrn Gemeinderathes Wörner zu Bretten (Baden).

Materia. Biblia est liber de dei essentia voluntate operibus et ipsius filii Ecclesia.

Forma. Antiquissimus certissimus verissimus.

Caussa. A filio dei ex corde prolatus, a spiritu sancto per prophetas et apostolos conscriptus.

Finis. Ut deum et ipsius filium ex verbo scripto et praedicato interprete spiritu sancto cognoscamus et per hanc cognitionem vitam aeternam et jus filiorum Dei consequamur gratis fide, ect.

Contraria. Mendatia satanae sparsa et propagata poetarum fabulis de diis, philosophorum disputationibus, magorum fascinationibus, rabinorum delyriis et Turcarum figmentis, papae decretis, monachorum somniis, haereticorum argutijs, schwermerorum enthusiasmis.

Mathesius

senex s[alutem].

Senatori Seltenricho.

MDLXIII

mense Januario.

77 (180 m).

Joachimsthal.

13. Februar 1564.

Mathesius an Eber.

Sein Sohn. Geldsacke.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 44.

S. Reuerende d. doctor et pastor et amice carissime. Expecto tuas literas, vt scire possim, quo in loco sint res mei filii, qui me senem excruciat et an adsit spes aliqua de conditione, de ea re per amicitiam nostram me docebis. Item an tabellarius septem taleros tibi reddidit. Mater adolescentis, quae pecuniam misit, obnixe orat, vt a vidua seu eius filio doceatur de cartacea suppellectile sui nati fugitiui. In ea re vicissim mihi et solitae matronae tua studia probabis. Bene in domino cum tuis vale. Ex Sudetis dominica Esto mihi, quo die carissimam meam coniugem deduxi ad sepulchrum ante annos nouem. Dominus sit mihi adiutorium et consolator 1564.

Tuus Mathesius.

20 Reuerendo viro domino doctori Paulo Ebero fideli pastori Ecclesiae vitebergensis fratri suo carissimo.

78 (180 n).

Joachimsthal.

23. Februar 1564.

Mathesius an Eber.

25 Empfehlung. Politisches.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 24 (a).

S. Reuerende d. pastor et doctor. Quae sit vocatio huius adolescentis Adami Cripheii quem nosti, ex ipsius capitanei literis et Sonnebergensium testimonio

intelliges. Hoc ego peto, si ipsum iudicabitis esse idoneum ad ecclesiae ministerium, ut manus ei imponatis et cum testimonio ad suos remittatis. In his Sudetis licet frigide habitamus, tamen Christus sibi colligit ex Bohemis ecclesiam. Gratum igitur facietis filio dei, si vestris studiis et pietate ipsius inseruitis ecclesiae dispersae, quae verbo et sacramentis nunc est colligenda. Quid porro spei sit in hac vicinia, non habeo quod scribam. Rex noster abiit Praga, fortasse ad parentem, Caesarem. Dominus Christus nobiscum est, si absque eo esset, quid faceremus in hac valle lachrymarum et miseriarum? Bene vale cum toto vestro collegio, et ecclesiae Christi delectae, ipsius animabus et ipsius ministris, ut facitis, porro probate vestram beneuolentiam. In conspectu ipsius sponsi vobis dignas aget gratias. Ex Sudetis frigidis. In carnis priuio MDLXIII.

Vester Mathesius  
senex.

Reuerendo in Christo viro pietate et sapientia praestanti domino doctori Paulo Ebero episcopo ecclesiae vitepergensis, domino et amico suo in maioribus colendo.

79 (181 a).

Joachimsthal.

17. April 1564.

Mathesius an Eber.

Bitte um Trost, Fürbitte, Besuch. Geldsendung. Die Söhne.

Hdschrstl.: Nürnberg G. 77.

S. D. Reuerende domine pastor et frater carissime. Scribo haec animo valde perturbato sedens in

cribro satanae. Igitur expeto vestras preces, vtinam nos inuiseres. Tibi mitto per hunc nuntium XVIII Joachimicos, pro nostra amicitia absolues hospitem filii mei me macerantis, si quid superest, remitte, ita tamen vt  
5 filius viaticum habeat. Si quid deest, adde, omnia statim tibi soluam per proximum nuntium. Adiuvaa per Christum, vt filius statim se det in viam. Cum bona gratia adueniat cum tuis literis siue per Argeliam et Misenam, siue recta per Lipsiam. Suppellectilem vel  
10 apud te deponat vel d. Lucam Chronachium. Nam alterum filium si deo et amicis placet, mittam ad M. Casparum Misenam. Si condicionem per te et vestros habere poterit certam, statim remittam. Sed et mihi opus esset viduo, qui mesto patri adesset. Haec dominus  
15 viderit. Seruavi fidem toti ecclesiae et scholae. In me et meos idem faciatis. Salutabis omnes, inprimis M. Martinum cui ago gratias et referam, si mihi per Christum restitutus fuerit.

Committite meam causam mecum filio dei, in cuius  
20 sanguinis fiducia confugio ad ipsius patrem. Nam praeter remissionem peccatorum gratuitam nihil consolationis habeo. Cura in meos liberos vt expetis tuos curari a filio dei. Si deus hinc me in pace auocauerit, in conspectu filii sui conueniemus. O fili dei dele ignitas sagittas diaboli qui contriunisti nunc caput eius et donasti  
25 nobis tuam victoriam et imputas nobis tuam iustitiam, solo enim sanguine tuo patri tuo accepti sumus.

Bene valete omnes et ad me rescribe de negotio filii et vide ne abeat cum mala fama. Ego spondeo me tibi  
30 velle reddere singula. Literas meas filio reddito curam et absoluitote hospitem. Ex valle miseriarum et lachrymarum 17 Aprilis 1564.

Tuus tribulatus et mestus senex  
Mathesius.

Reuerendo viro domino doctori Paulo Ebero pastori et professori theologiae Vitebergae fratri suo carissimo.

80 (181 b).

Joachimsthal.

5. September 1564. 5

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Genesung, die sich in Schriften kundthun wird.

Handschrftl.: Nürnberg G. 56.

S. D. Mittimus ad vos duos viros cum testimo- 10  
niis ecclesiarum, a quibus legitime et rite vocati sunt, qui in nostra schola ad decennium pueritiam fideliter docuerunt et catechismum et bonas artes cum bono exemplo pueris tradiderunt et pios se probauerunt audito-  
res in nostra ecclesia et ministerium reuerenter habu- 15  
erunt. Alter Samuel Riederus in meo episcopatu addixit se ministerio, alter Basilius Schenkus in vicinia sub veteribus nostris dominis et comitibus Schliconibus in ecclesia Wotzensi ad flumen Egram sita. Oro igitur obnixè tuam humanitatem vt vtrique manum imponatis 20  
ritu apostolico et si specimen praeberint pietatis et sanae doctrinae, cum honesto testimonio ad suas ecclesias eos remittatis. Ego ex iure vicinitatis inspector ero, ne doctrina et vita deformet Euangelion de filio dei. Et is ipse summus episcopus et caput ecclesiis 25  
suis probabit et rependet vobis vestra beneficia et pias in nostras ecclesias collatas, vt et ipse polliceor me in reuerentia et gratitudine erga vestram scholam et ecclesiam studiose me perseueraturum esse.

De nouis rebus nihil noui, certi vel axiologon. Mo- 30  
deratione vtitur, cui summa rerum commissa est. Et



multi pii reges Israhelitici tulerunt non ita probatos  
 mores eorum qui in nemoribus sacrificabant. Ego de-  
 ductus ad inferos aestate praeterita et filii dei inter-  
 cessione et piorum et vestris precibus reductus sum ad  
 5 consolationes coelicas. Conuersus igitur confirmabis et  
 solaberis fratres meos, id quod propediem ex meis scriptis  
 perspicietis. Saluto reuerenter vestram scholam et ec-  
 clesiam in reuerendi d. doctoris piae memoriae doctrina  
 perseuerantem. Nominatim d. d. Georgium Maiorem,  
 10 d. M. Froschelium, d. d. Winsemium seniore et M.  
 Martinum et M. Schonborn, cum tota tua familia. Bene  
 vale datum in vale V. VIIbris MDLXIII.

Vester Mathesius senex, vestrae  
 scholae et ecclesiae amicus constans.

15 Clarissimo et reuerendo viro pietate, doctrina et  
 sapientia praestanti domino doctori Paulo Ebero, Epi-  
 scopo vitebergensis ec[clesia]e, domino et [fratri? amico?]  
 suo in maio[ribu]s colendo.

81 (181 c).

20 Joachimsthal.

31. Oktober 1564.

Mathesius an Eber.

Glückwunsch. Hochzeitsgeschenk. Literarische Beilage.  
 Druck der Postille. 'De profundis' in Arbeit. Todesseh-  
 nucht. Dank.

25 Hdschrstl.: Nürnberg S. 49 f.

S. Reuerende domine doctor et frater carissime.  
 Nuptiis filii tui carissimi libenter interfuissem, si per  
 aetatem licuisset. Sed gaudeo tua gaudia, vt quae esti-  
 mem in rebus humanis esse acceptissima et gratulor

tibi istum honorem, quod honeste prospexeris filio et amicitiam iunxeris cum egregio viro de ecclesia bene merito. Et meis precibus adfui vobis vt et adhuc toto pectore inuoco filium dei, vt benedicat vestris liberis et filii nuptiis. In hac mea senecta satis morosa nihil ita desidero ac vt liberos vel vnum tantum elocare possim et videre filios filiorum. Sed qui supra et non infra me exaudiuit hactenus in multis negotiis non patietur etiam pro sua in me beneuolentia me pati repulsam in hac petitione paterna. 10

Filio tuō Magistro, nurui et illius parentibus meo nomine gratulaberis hanc felicitatem et nouis nuptis hoc quicquid est leuidensis muneris de *αργῶ* argento offeres una cum meis precibus. Si venae me beauerint, videbo, vt tuis beneficiis prolixius respondere possim. 15

Addo tibi meam concionem de Caesare demortuo et tuum iudicium expecto. Postilla mea ex flagitatione multorum sub prelo est. Psalmus de profundis prae manibus. Dominus fortunet operas seniles et deducat eas ad sui nominis gloriam et salutem ecclesiae. 20

Percupio testimonium de mea professione et.....<sup>1)</sup> deo sic nuente mea relinquere. Ea suspiria exaudiet dominus. Coepit(!) in aliis rebus me sacietas huius maligni mundi, nec quicquam aliud desydero ac in suauitate pace conquiescere. Domi delitesco et quicquid mihi additum virium, id confero in senilia mea studia et pias preculas. Reiicio secundum meam regulam plura a me negotia. Consultus de variis negotiis breuiter respondeo et gratias ago deo meo pro senili et tranquillo otio, quo fruor cum vno et altero fideli et amico taciturno. Haec 20 scribo senex seni seniliter de mea senectute, in qua

---

<sup>1)</sup> Ein Wort unlesbar.

vetus homo de die in diem corrumpitur, viuens in hac inopi vita in spe diuite melioris, quam nobis parauit pius pater in sanguine vnigeniti filii sui.

Sed senilem loquacitatem pro vt amice soles, candidè interpretator et me in numero tuorum retinebis, et sanam doctrinam in sancta simplicitate custodies et propagabis, quoad poteris, ad posteritatem. Bene in Christo cum tuis vale et coniugi honestissimæ et nurui et filii socero meis verbis amanter salutem dices et omnibus  
10 qui simplici corde filium dei inuocant et ex ipsius firmo verbo constanter pendent et oderunt disputationes de rebus non valde necessariis.

Pro libello Jenensi ago tibi gratias. Filius dei exaltet et conglutinet iterum suo spiritu ecclesias et  
15 ipsarum doctores et nutricios, id ex animo vobis opto. Bene valete omnes. Ex valle lachrymarum, in qua de coelis expectamus vallem iudicii et læticiæ nunquam intermorituræ 31 octobris 1564.

Tuus ex animo

totus

20

senex Mathesius.

Reuerendo viro pietate doctrina et sapientia præstanti domino doctori Paulo Ebero Episcopo vitebergensis ecclesiae domino et fratri suo carissimo.

25

82 (183 a).

Joachimsthal.

Juni 1565.

Mathesius an Eber.

Empfehlung.

Hdschrftl.: S. 54 (b).

30

S. D. Reuerende domine doctor et pastor amantissime. Hic<sup>1)</sup> est honestus vir, columen nostræ scholæ,

<sup>1)</sup> Am Rande: Hic Theophilus Pistorius Joachimicus.

cui pie et fideliter inseruiit in annos XII. Et reuerenter coluit ministros ecclesiae. Igitur nunc vocatus in Bohemiam expetet impositionem manuum, ornatus testimonio vocatoris. Eum virum, probatum etiam praeceptorem meorum liberorum et vigilem meum in meo graui paroxismo superioris anni tibi commendo vt amicum meum, quem ex animo potuissem ferre in hac nostra bene instructa schola. Non dubito autem quin sit ingenue specimen daturus suae eruditionis. Diligens auditor fuit concionum et amicus ministrorum filii dei. Christus adsit suo spiritu eius ordinationi et faciat ipsum vas salutare. Amen. Valete. Ex valle S. Joachimi in oschophoriis 1565.

Mathesius senex.

Reuerendo viro pietate doctrina et sapientia praestanti domino doctori Paulo Ebero superintendenti ecc[lesiae] vitebergensis et . . . . .<sup>1)</sup> arum domino [et fratri suo carissimo.

83 (183 b).

Joachimsthal.

31. Juli 1565. 20

Mathesius an Eber.

Große Hize. Der Sohn. Die Postille. Empfehlung seines Paul an Bezel. Druck seines Psalms 130. Die Luther-Biographie.

Hdschrftl.: Nürnberg S. 6.

25

S. D. Reuerende domine pastor, frater carissime. Inopia rerum quibus recentes committuntur literae, rarior sum in scribendi officio. Et ardores aestus filium reuocant a cursu suo et me a studiis. Sed statim ad occasum caniculae dabit se filius in viam et vna adferet vxori tuae honestissimae postillam meam laicis con-

<sup>1)</sup> Unlesbar.

scriptam. Interim ago tibi gratias pro grato consilio, cui cum alacritate obsequor. Tu quod amanter in te recepisti, porro ages meam causam et d. M. Christophoro Pezelio commendabis de nota meliore Paulum  
5 meum, vt et in mensa, aedibus et disciplina et institutione ipsius viuere possit aut quam pro minimo in ipsius vicinia habitet. Quod ipsi meis verbis pollicitus fueris, bona fide praestabo, si praeterea gratus esse potero, praestabo ipsi meam beneuolentiam.

10 Circa festum Michaelis recipiendus erit in mensam, sed primo tempore eum ad vos mittam. Si interim in tua mensa possit viuere meo sumptu, faceres mihi rem egregie gratam. De voluntate d. M. Christophori me docebis liquide per hunc tabellarium.

15 Psalmus meus CXXX sub praelo est, ardores continent praefationem, quae continebit laudem sexus muliebris. Postea sequetur illico reuerendi d. doctoris Lutheri piae memoriae historia. Nam eius scholae discipulus et eius mensae conuiua, gratitudinem meam et  
20 ipsi et isti ecclesiae deo iuuante praestabo. Vt et hoc animo pie decretum est me quoad in viuis extitero, in ipsius amore et laude velle consenescere et eorum omnium qui suum profitentur nomen, inter Lutheri discipulos.

25 Non video stabiles esse amores in iis qui de articulis fidei dissentiunt. ‚Est pietas certae neruus amicitiae’. Nec coalescunt animi diuersitate opinionum dissoluti. Sed proxime in hanc sententiam plura. Aeternus filius dei qui nos attentiores ipsius verbo constanter  
30 [sic] seruet nos hic et in eterna vita in constanti et solida amicitia. Negotium mei filii tibi iterum vt fratri commendo. Christo vicissim tuos liberos, familiam et

ecclesiam toto pectore commendabo. Bene vale ex val-  
libus vltima Julii MDLXV.

Tuus ex animo

senex Mathesius

Ecclesiae et scholae vitepergensis  
alumnus et ciuis.

Literas meas per tabellarium si placet reddi cures  
M. Christophoro.

Reuerendo viro pietate, sapientia et candore prae-  
stanti domino doctori Paulo Ebero Episcopo viteber- 10  
gensis ecclesiae fideli, domino et fratri suo carissimo.

84 (183 c).

Joachimsthal.

1. August 1565.

Mathesius an Pezel.

Empfehlung seines Paul.

15

Hbschrftl.: Nürnberg S. 77 (b).

S. D. Clarissime d. Magister. Est mihi filius XVII  
annorum Paulus, qui anno praeterito in aedibus M. Cas-  
paris Eberhardi sub disciplina d. Georgii Fabricii de-  
dit operam bonis literis. Eum constitui dicandum stu- 20  
diis. Et cum ipse indigeat praeceptore fideli et patre-  
familias, in cuius mensa et sub cuius institutione et  
aedibus pergat in suo cursu, ex consilio bonorum et  
magnorum virorum in tua disciplina eum viuere exopto.  
Reuerenter igitur a te peto, vt ad festum Michaelis eum 25  
in tuam scholam, aedes et mensam recipias aut in vici-  
niam tuam. De sumptibus et didactro me docebis, bona  
fide et cum gratitudine tibi satisfaciam. Da quaeso hoc  
senis Mathesii et intercessoris precibus et mihi solici-

tato<sup>1)</sup> gratificare. Praeter sumptus solitos et vsitatos in me recipio me vicissim tuum esse futurum. Fac vt per hunc tabellarium intelligam quid tibi sit animi. Statim quam remittent ardores Syrii, dabit se in viam et fortasse expectabit apud d. doctorem Eberum aut ex tuo consilio et commoditate diem Michaelis. Bene in domino cum schola tua vale et Mathesio iam pedem alterum in sepulchro habenti amanter gratificator, id de te summa beneuolentia et fide antiqua permerebor. Datum  
 10 in valle S. Joachimi Calen. Augusti. Anno domini MDLXV.

Tuus Mathesius  
 senex.

Secum natus adferet pecuniam quam apud te de-  
 15 ponet in vsus quotidianos.

Clarissimo viro pietate et doctrina praestanti domino M. Christophoro Pezelio Vitebergae amico suo carissimo.

85 (184 a).

20 Joachimesthal.

19. August 1565.

Mathesius an Eber.

Sein Sohn Paul. Geschenk.

Hdschrstl.: Nürnberg S. 54.

S. D. Reuerende domine pastor, frater carissime.  
 25 Filium meum ad vos mitto tandem et ipsum filio dei et tibi et amicis et praeceptori commendo. Et ago tibi gratias pro amico tuo in me studio quo benigne me adiuuisti in hoc negotio. Dominus faciat nostros liberos organa gratiae per quae celebretur Deus et vnde nos

decrepiti voluptatem capiamus. Non dubito quin preces nostrae et in hoc casu et pro sanitate M. Pecelii sint exauditae, sed instemus cum pia patientia. Fata viam inuenient aderitque vocatus IESVS, exauditor et conprecator noster. Hoc vnum pro veteri amicitia et [per] <sup>5</sup> communem nostrum dominum abs te oro vt filium meum aut in tuam mensam recipias meo sumptu, aut si minus fieri possit, vt ipsi eligas hospitem et conuictores modestos et pacificos vsque ad diem Michaelis. Reddam quae petieris conciunculas meas tibi. Reddet filius sta- <sup>10</sup> tim quam vasculum acceperit. Interim hunc annulum metallicum ex duplici rudi aere *αυρον* vxori tuae meis verbis offero. Encomion muliebri et coniugum ministrorum ecclesiae propediem sequetur. Vtinam in grauioribus et tuis liberis inseruire possim. Si qua lues <sup>15</sup> oriretur isthic, tuo et praeceptoris consilio permitto omnia. Filius dei serpens sine veneno arceat pestes a vestris nidulis, vtrasque dico et quae corpora et mentes inficiunt. Alteram magis extimesco a Sudetis meridionalibus nos adorientem. 20

Dissentire duos fidei de rebus iisdem

Non licet incolumi semper amicitia.

Resaluto tuos, d. d. Georgium Maiorem, filium M. Paulum et quotquot ex ore Christi pendent simpliciter. Disputatores et conturbatores ecclesiarum odi vt Dauid <sup>25</sup> fanaticos. Sed in hanc sententiam alias plura. Bene in Christo vale. Ex valle S. Joachimi die oeconomi furis arguti MDLXV.

Tuus ex animo

Mathesius 30  
senex.

Reuerendo viro pietate, doctrina et sapientia praestanti, domino doctori Paulo Ebero, pastori vitebergensi, domino fratri suo carissimo.



86 (185 b).

Joachimsthal.

7. September 1565.

Mathesius an Eber.

Empfehlung. Jesuiten.

5 Hdschrstl.: Nürnberg S. 24 (b).

S. D. Reuerende d. doctor et frater carissime.  
 Hic bonus vir natus in vicinia nostra Wisenthali aliquot  
 annos docuit bonas literas in Austria et nunc mihi a  
 paedagogo generosae et deuotae viduae filii a Strein  
 10 de nota meliore commendatus. Expetit more vestra-  
 rum ecclesiarum impositionem manuum vestratum. Ha-  
 bet honesta testimonia de vocatione et vita sua. Hunc  
 virum alumnum vestrae scholae tibi et reliquis collegis  
 tuis commendo et trado de manu in manum. Nec du-  
 15 bito quin sitis huic propter filium dei sponte gratifica-  
 turi, id de vobis omnibus quo potero studio et reueren-  
 tia promerebor perpetuo. Audietis ex ipso varia de bello  
 vngarico, de inferiis Caesaris Ferdinandi et expletis Je-  
 suitis. Bene vale. Ex valle Joachimica VII VIIbris  
 20 MDLXV.

Vester constans  
 amicus senex  
 Mathesius.

Reuerendo viro pietate sana et senili prudentia  
 25 praestanti d. doctori Paulo Ebero Episcopo vitepergensis  
 fratri suo carissimo.<sup>1)</sup>




---

<sup>1)</sup> Darüber von Eber's Hand: Nicolaus Reppisch von Wi-  
 senthal.



Anhang.



# Erläuterungen und Belege.

## I.

### Verzeichniß der abgekürzten Büchertitel.

- A D B]** Allgemeine Deutsche Biographie. 1875 ff.
- Agricola]** Georg Agricola's . . Mineralogische Schriften, übersetzt . . . v. E. Fehmann. 4 Th. 1806—1812.
- Analecta]** Loesche, *Analecta Lutherana et Melanthoniana*. 1892.
- Annal.]** Ph. Melanthon, *Annales vitae. Corp. Reform. Mel. op.* 28 (1860).
- Bermannus]** Georg Agricola's *Bermannus*, übersetzt . . . v. Fr. H. Schmid. 1806.
- Bibliothel]** Bibliothel deutscher Schriftsteller aus Böhmen.
- Binder]** W. Binder, *Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum*. 2. H. 1866.
- Buchwald]** G. Buchwald, *Wittenberger Ordinirtenbuch*. 2 Bde. 1894 f.
- Büchmann]** G. Büchmann — Robert-Tornow, *Geflügelte Worte* 16. H. 1889.
- Corp. Ref.]** *Corpus Reformatorum*; siehe *Annal.*
- Ezerwenta]** Bernh. Ezerwenta, *Geschichte der Evangelischen Kirche in Böhmen*, 2. Bd. 1870.
- Erasmus, Adagia]** Des. Erasmus, *Adagiorum opus* 1533.
- Friedrich]** E., Friedrich, *Die altdeutschen Gläser* 1884.
- Gindely]** Anton Gindely, *Böhmen und Mähren im Zeitalter der Reformation*. 2 Bde. 1868.
- Göpfert]** E. Göpfert, *Die Bergmannssprache in der Sarepta des Joh. Matthesius. „Zeitschrift für deutsche Wortforschung“*. 3. Bd. Beiheft. 1903.
- Graesse]** Graesse, *Legenda aurea*. 1846.
- Grimm]** Grimm, J. u. W., *Deutsches Wörterbuch* 1852 ff.
- Matthesius, Werke** IV.

**Hartfelder]** H. Hartfelder, Pb. Melandthron 1889.

**H R E]** Herzogs Real-Encyclopädie für Theologie und Kirche. 2. A. 1877 ff. 3. A. 1896 ff.

**Holtmann]** Rob. Holtmann, Kaiser Maximilian II. bis zu seiner Thronbesteigung. 1903.

**Huber]** Alfons Huber, Geschichte Österreichs. 4. Bd. 1892.

**Julian]** Julian, A dictionary of hymnology. 1892.

**K P** = Weyer und Welte, Kirchenlexikon oder Encyclopädie der katholischen Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. 2. A. 1882 ff.

**Krauß]** F. H. Krauß, Real-Encyclopädie der Christlichen Alterthümer. 1880.

**Lexer]** M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 1872—78.

**Loesche]** Loesche, Joh. Mathesius. Ein Lebens- und Sittenbild aus der Reformationszeit. 2. Bde. 1895.

**Otto]** A. Otto, Die Sprichwörter und Sprichwörtlichen Redensarten der Römer. 1890.

**Pauly]** Real-Encyclopädie der Classischen Alterthumswissenschaft. 1. u. 2. Ausg.

**Plinius]** Plinius, Naturalis historiae l. 37.

**Preffel]** Th. Preffel, Paul Eber. 1862.

**Ritzius]** Florilegium 1728.

**Seibold]** Viridarium 1677.

**Simon]** Jer.. Gnomologia (c. 3. [1683])

**Smith-Wace]** Smith-Wace, A dictionary of Christian Biography. 1877 f.

**Steinberg]** Graf Sternberg, Umriss einer Geschichte des böhmischen Bergwerks. 1886 f.

**Strabon]** Strabon, Geographica.

**Vopelius]** Ed. Vopelius, Entwicklungsgeichte der Glasindustrie Bayerns bis 1806. (Münchener Volkswirtschaftliche Studien. Hrsq. v. P. Brentano und W. Vog. Nr. 4.) 1895.

**Wander]** Wander, Deutsches Sprichwörter-Lexikon. 1867 ff.

## II.

### Verzeichnis der häufiger vorkommenden Worte, Formen und Anspielungen.<sup>1)</sup>

Abraum] das Abzuräumende, d. h. die Acker- oder Dammi-Erde oder das Geröll, das weggeräumt werden muß, ehe man die damit bedeckte nahe unter der Oberfläche liegende Lagerstätte von oben bebauen kann.

absetzen] abschneiden, aufhören, sich verlieren.

abteufen] abtiefen, synonym mit absinken, in die Tiefe graben; übertragen: ergründen.

abtreiben] beim Schmelzen auf dem Treibherd das Silber aus dem Blei ausscheiden.

Abwischen aller Thränen] Offenbar. Johann. 7, 17.

Agstein] Achat.

alber[n]] einfältig, einfach, bescheiden.

Anbruch] das Erste, was man durch bergmännischen Betrieb von einer aufgefundenen Erzmasse gewinnt.

angestemmt] angestimmt.

anlassen] mit Arbeit anfangen, Maschinen in Gang setzen.

anlegen, sich] sich in einzelnen Spuren einstellen.

Anschnitt] die Rechnung, die der Schichtmeister am Wochenichluß auf dem Pergamt abzulegen hat.

ansitzen] Grubenarbeit (sitzend oder knieend) anfangen.

Aquafort] Scheidewasser.

Aquavit] Gewürzbranntwein.

arzen] schürfen.

---

<sup>1)</sup> Die sprachlichen Erklärungen stammen, wo nichts anderes bemerkt ist, aus Grimms, Sanders', Beiths und Göpferts Wörterbüchern; dem Vf. des letzteren bin ich auch sonst für germanistische Auskünfte verpflichtet.

auflä(e)ssig] die Bergarbeit einstellend.

Ausgehen] das Endigen eines Ganges oder einer Lagerstätte an der Oberfläche.

ausipreißē] keimartige Splitter ansetzen.

Bauch] Wölbung.

bederben] bedürfen, gebrauchen.

Beginen] Beguinen, Begutten, der älteste weltliche Frauenverein zu frommen Zwecken, seit dem 11. Jahrh., Voesche 1, 12.

belegen] ein Bergwerk, zum Betriebe desselben Arbeiter einstellen, es mit Bergleuten besetzen.

Bergfeste] Gesteinsmassen in Pfeilerform, die man im Grubenbau stehen läßt, um ihm Halt zu geben.

Bergreihen] S. Voesche 2, 125. 190.

Bergsäste] Mineralien, die durch Lösung oder Wärme in flüssigen Zustand übergeführt werden können.

Bescheidenheit] Einsicht.

Beisheidessen] Essen, das man den Nachbarn oder den Seinigen von einem Schmaus zuschickt oder mitbringt, damit sie Bescheid tun, nachessen.

Beisprenkt mit dem Blute Christi] 1. Petrusbrief 1, 2.

Bezaleel] 2. Mos. 31, 2.

Brant Christi] die Kirche, Offenbar. Johann. 21, 9.

brechen] vorkommen.

Blick] auch Silberblick, das schimmernde Weiß auf der Oberfläche des geschmolzenen Silbers nach Ausscheidung des Unreinen; die Masse des gereinigten Silbers selbst, der Silberkuchen.

Buch des Lebens] Offenbar. Johann. 17, 8.

Cadart] Zauberer.

Cananäische Hochzeit] Johann. 2.

Chor, treiben zu] gehorjam machen.

Christus, ist Alles unter die Füße gethan] 1. Corinthherbr. 15, 27.

Christus als Hoherpriester] Hebräerbr. 2, 17.

Christus als Lamm Gottes] Jesaj. 53, 7. Johann. 1, 29. Apostelreich. 8, 32.

Christus als Mittler] Hebräerbr. 9, 15.

Christus auf dem Regenbogen wiederkommend zum Gericht] Offenbar. Joh. 4, 3. vgl. Bibliothek 9, 449.

Christus] häufig als Offenbarungs-Organ im alten Testament.

clam] dicht, gediegen.



(A)oba(e)li] Stahlartiges Metall; — ein Berggeist.

Contrabant] Betrug.

Contrafactur] Fikt.

Credenzbrief] Verlaubungs-schreiben.

Damaak] Damask, soll in Damaskus erfunden sein.

Datum] Zuversicht.

demmen] schmelzen.

derb] dicht, fest.

beste] beste.

Donlag] Debuleg, Tenntage, d. i. Tenntage, die unter einem Winkel von 45—75 Grad geneigte Richtung eines Ganges.

Drnie, Drufle] Höhlung im Gestein, die mit Krystallen ausgefüllt ist oder deren Wände mit Metall überzogen sind.

dürren] bedürfen.

Durchlaß] sc. durch die Kette, Verschwendung.

Durchschlag] Offene Verbindung zwischen zwei Grubenbauen, auch der Punkt, an dem die zur Herstellung einer solchen Verbindung getriebenen Gänge zusammentreffen. Etwas mit offenem Durchschlag beweisen heißt, das Recht auf einen Gang beweisen, was geschieht, wenn zwei Gewerkschaften auf einem Gang sitzen und der Ältere mit Durchschlagung in die Gebäude des Jüngeren beweist, daß es sein Gang ist.

Durchschlich] kühn, verwegen.

einlegen, sich] in einem bestimmten Bezirk zu wohnen anfangen.

emdy(t)lich] ernst.

entwicht] entweicht.

erarnen] ernten, erwerben.

erä(e)uget] sich zeigt.

Erbeiß] Erbe.

erheben] erhaben.

erichlagen] treffen, gewinnen.

e(ä)uglein] Körnchen von gediegenem Metall.

fallen] Gegenstoß zu streichen, i. d.

faieln] gebeiben.

fassen, einen Schacht] anlegen.

Federweiß] Arbeit. Z. i. Z. 94, 2. 265, 19.

Feil] Feiler.

feimen] abschäumen.

Feld, Haar zu Feld geschlagen] aufgelöst, herunterhängend.

Heuſtel] ſchwerer Eiſenhammer.

Kirſt] Obere Begrenzungsfläche eines Grubenbaues.

Klehen] Wagerrechte, plattenförmige Lagerſtätten.

Kliſſchen] ſcheiben- o. ſchuppen-förmige Ablagerung von Erz auf dem Geſtein.

Kliſſſchgold] in Kliſſchen auftretendes Gold.

Klu(ö)(o)ß] glaſartiger Kryſtall.

Kreidant] Goedecke, Grundriß zur deutſchen Dichtung 1<sup>2</sup> (1884), 163.

Poeſche 2, 139. 178. Der Spruch: „Solche art nie gut ward“ findet ſich nicht bei Kreidant (Ausg. v. Bezzenberger 1872). Er iſt einer von den vielen ihm irrtümlich zugeſchriebenen; vgl. Ausg. v. Sandvoß 1877 S. 136 f. Er hieß wohl urſprünglich: „Solchen Mannes Art nie gut ward uf ſine letzte ſart“, für den Tod; ſpäter wurde „ſine letzte ſart“ auf Kreidant ſelbſt übertragen.

Kreidigkeit] Mut, Zuverſicht.

Kreſel] Krieſel.

Kröner] Diener.

Kündig] des Findens wert, erhaltig.

fürichlagen] zuſehen.

Gang] Erzader.

Garbian] Guardian, Bezeichnung für den Abt bei den Franziskanern.

Geding] Vertrag.

Gefäße des Jorns] Römerbrief 9, 22.

geſſen] beſſen.

Gehäng] Abdeckung.

Gehe] Rabe, Plötzlichkeit.

geit] gibt.

Geldſorten]:

(Groſchen] Weißgroſchen; 77 $\frac{1}{7}$  W. wurden 3 Reichsgulden gleich gerechnet.

(Gulden (Goldg.)) der rheiniſche iſt etwa 5‰ geringer als der ungar. (Gold-) G.; dieſer gleich dem heutigen öſt.-ung. Dukaten.

(Guldengroſchen] heißt der Joachimsthaler Silbergulden, im Gewicht von 2 Lot.

Tonne ungar. Gold] 100.000 fl.

gellig] hart.

Gemüllb] Staub, zu Staub zerſetztes Geſtein.

Gentelig] Höflichkeit, Feinheit.

Gentilanus] Edelmann.

Georg, St.] 23. April. (303); A 2 5, 330 f.

geschicklich] geschickt.

Geschicklein] Geschicke, erzführende Klüfte oder Gänge und die Erzarten in ihnen; Geschicklein, die feineren Adern, die dem Hauptgange zufallen.

geschneitig] leicht zu gewinnen.

geschwind] flug, listig.

Gespan] Gefährte; s. auch Span.

Gesprenge] Steiles Gebirge.

gesteben] hart werden, erstarren.

gewehnen] erwähnen.

gewe(ä)ltigen] eine Zeche, Grube wieder zugänglich machen.

gewirdert] geschätzt, taxiert.

Gewissens, Bund des guten] 1. Petrusbr. 3, 21.

Hezau] bergm. Werkzeug.

hiert] begehrt.

Huhr] feuchte, aus dem Gestein gährende Masse.

Glaserz] eines der wichtigsten Erze für die Silbergewinnung. Agricola s. v.

Mlet] Bleiorz, das man beim Abtreiben des Werkbleis erhält und auch als Zuschlag beim Schmelzen der Erze verwendet.

Glimpf] Angemessenheit.

glinbern] glinzen, glänzen.

Gott, im Lichte wohnend] 1. Timotheusbr. 6, 16.

Gott, der Waisen Vater] Psalm 68, 6. 146, 9.

Gre(ä)uplein] Graupe, Stück edlen Metalls, besonders Zinnerz, auch der größte Teil des gepochten Erzes.

gültig] goldhaltig, geltend, teuer.

gut machen, zu] die Abfälle so benutzen, daß sie noch zu etwas tauglich sind.

Halde] Halbe, der in der Nähe des Schachtes aufsteigende Hügel, der durch die aus der Grube beförderten tauben Gesteinsmassen entstanden ist; auch die auf der Halde ausgeschüttete leere Bergart selbst. Jemanden auf die Halde setzen, aus der Gewerkschaft austreten, dahin setzen, wo kein Erz gefunden wird.

Handstein] kleineres besonders schönes oder seltenes Erzstück zum Vorzeigen.

Haspel] Fördermaschine.

heißgrettig] wild, rauh.

Herodias] Matth. 14, 6.

Himmliches Heer] Grubenbezeichnung in Joachimsthal; Sarepta, Chronik v. „S. Jörgen im himmlischen Heersstoln am Wibergebirg“.

hinderstellig] bei Seite gesetzt, versteckt.

höflich] hoffnungsvoll, gute Ausbeute verheißend.

Jakobsjahrt] Matthesius' Schrift, Voetsche 1, 585. 2, 382.

Jano] Zeus, Ovid, Fasti 2, 48. Horaz, Satir. 2, 6, 20.

Jarmachs] Jährlicher Jarmachs.

je] immer.

jedlich] jeglicher.

Jeisabel] 1. Könige 16 f.

Immannelchen] Jesaj. 7, 14.

Jungfrauen, die klugen und thörichten] Matth. 25.

kaunet] kaum.

Kies] Mineral von metallischem Ansehen, aus dem durch Ausglühen die in ihm enthaltenen metallischen Bestandtheile gewonnen werden.

Kind und Regel (uneheliches Kind)] Wander 2, 1326.

Kinder des Lichts] Luk. 16, 8.

Kißling] Kieselstein.

Klemmicht] hart, fest.

Kluft] erzgefüllte Spalte.

Kuawer] schwer zu durchbrechender Steinblock.

Kuebel inne halten] schweigen.

knöpficht] knöpflich, knetig, knollig, ästig.

Knöspel] Knospe, Silberklümpchen in Form eines Blüthenknospes: das Glaserg; ist oft in Gestalt eines Auges an Steine und Felsen angewachsen.

Krause] Trinkgeschirr.

Kreisten] stöhnen.

Krenzmachen] Kränze wurden von kostbaren Stoffen nachgebildet.

künstlich] kunstvoll.

Kux] Berg-Gruben-Anteil, Aktie.

Nachter] das im Bergbau übliche Längenmaß, beim sächsischen Bergbau 2 Meter.

näuten hören aber nicht zusammenschlagen] Wander 4, 1833. Maiber, „Zeitschrift für deutsche Philologie“ 1894 S. 43.

Nagerwand] festes Gestein, sichere Unterlage zum Grubenbau.

Natwerge] dickbreitige Arzneiform.

ledig] heißt eine Schicht, die der Bergmann außer seiner gewöhnlichen Arbeitszeit noch verfabrt, leistet.

Sehen] Grubensfeld.

Petten] Pech, Tonerde. Val. Agricola 1, 178, 37.

Leb(t)e] Abschied, Abschieds-Geschenk.

liedern] ledern.

Liedlon] Dienstbotenlohn.

liefern] gerinnen.

lippern] schlürfen.

Lob der Unmündigen] Matth. 21, 16. Psalm 8, 3.

löthig] vollwichtig.

Mahen] Mohu.

Maßscheider] Markscheider, Geometer.

Mammeluck] eigentlich ein von Christen stammender, im Mohammedanismus erzogener Sklave, dann Renegat.

manschlechtig] mörderisch.

Markasit] Mineral aus der Ordnung der einfachen Sulfuride. Vgl. Agricola s. v.; Bermanus S. 109. S. 3. S. 127, 32.

Maß] Grubensfeld.

mchtig] ertragreich.

Mertenstag] 11. November. Das alte germanische Erntefest war auf den Martinstag übertragen; jeder Pflaffer hieß ein Martinsmann. Vgl. Bibliothek 6, 353 zu 83, 8 und 9, 448.

minerisch] erzhaltig.

Modt] Molte, schwarze Torferde.

mollicht] aus Molte, s. Modt.

Münze, die im Fischmunde] Matth. 17, 27.

mu(ü)ten] Bergbau treiben, um die Erlaubnis dazu ansuchen.

Nachfahrer] Kontrol-Grubenbeamter.

nachschlagen] die gelockerten Gesteinsmassen vollends hereinschlagen, um das Erz zu gewinnen.

Naim] Form der Vulgata, Luk. 7, 11 f.

Nikodemus] Johann. 3.

nierig] nur hin und wieder in einem Gang sich verfindend.

nindert] nirgends.

oder] als.

Ofenbruch] Was beim Schmelzen in Schlackenform an den Wänden und Mauern des Ofens sich ansetzt und wieder verwertet wird.

Olla potrida] Kaultopf, Kraftgericht aus klein geschnittenem, scharf gewürztem Fleisch, Lieblingsgericht der Spanier.

Ort] streckenartiger Bau im Gegensatz zum Schacht; vor(n) Ort] an der Arbeitsstelle.

**Bagament]** Bruchsilber.

**Partirer]** die betrügerischen Handel mit Ruzen treiben.

**Baten]** Patene, das zugleich als Kelchdeckel dienende Hostientellerchen beim Abendmahl.

**Beleh]** נִשְׁפָּד Wunderbares, Richter 13, 18. Jesaj. 9, 5.

**Beuschel]** schwerer Hammer.

**Pflitschen]** s. Flictschen.

**bochen]** zerstampfen.

**Bredigen der Patriarchen]** 1. Mos. 4, 26 nach falscher Übersetzung statt anbeten.

**brodemen]** Brodem, Dampf ausströmen.

**Propheetenlohn]** Matth. 10, 41. Offenbar. Johann. 11, 18.

**Bünloch]** Bühnloch, ein in festes Gestein gehauenes Loch, in dem die Stempel befestigt werden, die als Träger eines Bretterbodens (der Bühne, eines Schachtabsatzes) dienen.

**Querschlag]** ein unter rechtem Winkel auf die Längenrichtung einer Lagerstätte getriebener Schlag.

**Happuß]** Plünderung, Beute. In die H. kommen] verloren gehen.

**Reber]** Sieh. Vgl. Amos 9, 9.

**Reiche Mann, der im Luca]** Luk. 16, 19.

**Retardat]** Zwangsverfahren gegen Gewerke und Gruben, die die Zucke zu den Betriebskosten nicht zur gesetzlichen Frist bezahlen; Gericht.

**Rösche]** Graben, Kanal zur Abführung oder Durchleitung von Wasser.

**röschen]** Rösche graben.

**rösten]** Erz durch Ausglühen reinigen.

**ruget]** ruhet.

**Se(h)lband, Saalband, Se(i)lband]** die Begrenzungsfläche eines Ganges gegen das Nebengestein.

**Sarepta]** S. 3. S. 57.

**Satan, der Erzlügner]** Johann. 8, 44.

**Satan, der Fürst der Welt]** Johann. 12, 31.

**Satan, die Schlange]** 1. Mos. 3, 1. 15.

**Schadort legen]** Schaden zufügen.

**Schächer]** Luk. 23, 40 ff.

**Scharrhans]** Prahlhans.

**Schaube]** weitseltiger, vorn offener Rock.

**Scherper]** Messer.

Schicht] die regelmäßige Arbeitszeit des Bergmannes, 6—12 Stunden, dann: Ende der Arbeitszeit.

schier] bald.

Schimpf] Scherz.

schlampampen] schlemmen.

Schlege] Schlag, Strecke, ein Grubenbau von regelmäßigem Querschnitt, in der Regel nicht von der Erdoberfläche aus angelegt.

Schlegel] Hammer.

Schnur] Schwiegertochter.

Schoß des Vaters] Johann. 1, 18.

Schrid] Schred, Sprung, Riß.

schlichter] schlichtern.

Schurf] Vertiefung zur Auffindung von Lagerstätten.

schüttten] reichen Erzertrag geben.

Schwaden] stichendes Wetter, giftiger Dunst.

Schweher] Schwiegervater.

Schwiger] Schwiegermutter.

Seise(n)] kleines Gewässer; durch Verwitterung entstandene Geröllmassen, die nutzbare, durch Waschen zu gewinnende Mineralien enthalten.

seiffen] nutzbare Mineralien aus dem Geröll waschen.

Seil und Kübel einwerfen] Bergbau beginnen.

semperfrey] ewig frei (nicht vom lat. semper).

seyen] durch Feuersegen, Erhitzen gewinnen.

Seufzen d. heil. Geistes] Röm. 8, 26.

seygern] die leichten, schmelzbaren Bestandteile einer Masse durch Schmelzen von der schwerflüssigen sondern; sich absondern.

sichern] Erz reinigen.

sichtig] zu Tage liegend.

Sindon] Byssos.

sinken] transit. einen Schacht senkrecht in die Tiefe treiben.

sintern] fest werden, sich zusammenballen.

söricht] seucht.

Span] Zeugnis.

spannen] nagelneu.

Spat] Mineral, das blättrigen Bruch zeigt, meist glänzend. Vgl. Agricola s. v.; Bermannus S. 221.

Speise] Grauweisse Verbindung von Arsenik mit Kobalt, Nickel und Eisen.

Spicanardi] Vulgata Mark. 14, 3: nardi spicati.

Spießglas] Antimonium.

spissig] spröde.

spreissen] sprießen.

Springer] Schleppkleid.

starn] starrblind, augenstaarblind.

staubet] schmeißt.

stechen] in Schmelzhütten; den oberen Heerd öffnen, um die geschmolzene Masse in den unteren ablaufen zu lassen; hinzukommen.

stet] ganz.

strecken] stochen.

Steinfall] das Vorstürzen (Vorfallen) einer festen Gesteinsmasse.

sticker, stichelicht] steil, abschüssig.

Stollen] ein horizontal ins Gebirge getriebener Bau zur Ableitung von Wasser und Zuführung von Luft.

Streichen] die Richtung der Längenausdehnung einer Lagerstätte in Beziehung auf die Himmelsgegend im Gegensatz zum Fallen, der Neigung gegen den Horizont.

Tach] Dach, die Gesteinschicht, die unmittelbar über einem Gang aufliegt.

Taa an] an der Erdoberfläche.

taub] unhaltig.

Tauern] Gebirge, im Besonderen die Tauern in den Ostalpen.

Te deum laudamus] der sogenannte Ambrosianische Lobgesang, der berühmteste, nicht biblische Hymnus der abendländischen Kirche, der nur auf Grund legendenhafter Überlieferung dem Bischof Ambrosius von Mailand (gest. 397) zugeschrieben wurde. Luther formte daraus: Herr Gott, Dich loben wir. Julian S. 1119—1184.

Thermae] Karlsbad.

Thau, Thau] Ten.

Thur(e)n] Turm.

Tod als der Sünden Sold] Römer 6, 23.

Treckwerk] Tragewerk, eine in Stollen und Strecken angelegte Bahn zum Fahren und Fördern.

treiben] einen Grubenbau herstellen oder fortsetzen.

Treibheerd] runder Heerd zum Abtreiben des Silbers.

Tröster, der h. Geist] Johann. 14, 26.

truben] druben, gedeihen.

Trunk, des Wassers, den Christus vergelten wird] Matth. 10, 42.

Uuart] die dem Erz anhaftenden Beimengungen unedler Mineralien.

unagelehrlich] ohne Hinterlist.

urruaia] i. ruget.



Unterschleif] Unterschluß.

Unzertrennt] von Christi Person, laut Beschluß des Konzils von Chalcedon 451, gegen die Lehre des Nestorius, Patriarchen von Constantinopel (gest. c. 440), der zwei getrennte selbständige Naturen in Christo annahm, nur eine Einwohnung der Gottheit in dem Menschen Jesus.

Verfahren] schon abgebaut.

verge(ä)l(1)t] bitter wie Galle.

verkadert] s. Cadart.

verlipt] vergiftet.

verschmieren] durch Bestreichen mit Lehm unkenntlich machen, verbeden.

verschroten] durch bergm. Betrieb öffnen, entblößen.

verschwelkt] verwelkt.

veriezen] verbeden, Veith s. v.

verstellen] verstellen, einen Stollen treiben.

verstreichen] s. verschmieren.

verwiät sich] verzichtet.

Wierung] der zu einem Gange geologisch zugehörige Gebirgsraum im Viertel.

Wachsen der Metalle] Vgl. Agricola 1, 362 f. 418. 404.

Waden] Steinblock.

Wand] losgelöstes Gesteinstück.

waiden] i. leisen.

wat] Verwand.

wegschlagen] einen Schacht von da ab, wo er die Lagerstätte erreicht hat, nach dem Fallen (s. d.) der Lagerstätte weiter abteufen.

wegstufen] ein Stück Gestein, Stufe weghauen.

Wert, das, lobt den Meister] Sirach 9, 24.

werklich] geschickt, kunstvoll.

Westerhembb] Taufkleid.

Wett, sich arbeiten] aus Mangel an Ausbeute den Bau aufgeben.

wildia] ohne nutzbare Mineralien.

Wimmer] harte Gesteinsmasse.

Witterung] der zuweilen über dem Ausgang der Gänge schwebende Dunst.

Wi(u)tscherling] Wut-, Wasser-Schierling.

Wochen], für die Wochen laufen] eine Frau als Wöchnerin beinchen.

wudeln] gedeihen.

Zapf] Säuser.

Zarpath] i. Zarepta.

**Pagament]** Bruchsilber.

**Partirer]** die betrügerischen Handel mit Ruzen treiben.

**Paten]** Patene, das zugleich als Kelchbedel dienende Hostientellerchen beim Abendmable.

**Peleh]** נִפְלֵא Wunderbares, Richter 13, 18. Jesaj. 9, 5.

**Peuschel]** schwerer Hammer.

**Pflipschen]** s. Flißchen.

**pochen]** zerstampfen.

**Predigen der Patriarchen]** 1. Mos. 4, 26 nach falscher Übersetzung statt anbeten.

**prodeinen]** Brodem, Dampf ausströmen.

**Prophetenlohn]** Matth. 10, 41. Offenbar. Johann. 11, 18.

**Pünloch]** Bühnloch, ein in festes Gestein gehauenes Loch, in dem die Stempel befestigt werden, die als Träger eines Bretterbodens (der Bühne, eines Schachtabsatzes) dienen.

**Querschlag]** ein unter rechtem Winkel auf die Längenrichtung einer Lagerstätte getriebener Schlag.

**Rappuß]** Plünderung, Beute. In die R. kommen] verloren gehen.

**Reber]** Sieb. Vgl. Amos 9, 9.

**Reiche Mann, der im Luca]** Luk. 16, 19.

**Retarbat]** Zwangsverfahren gegen Gewerke und Gruben, die die Zuhufe zu den Betriebskosten nicht zur gesetzlichen Frist bezahlen; Gericht.

**Rösche]** Graben, Kanal zur Abführung oder Durchleitung von Wasser.

**röschen]** Rösche graben.

**rösten]** Erz durch Ausglühen reinigen.

**ruget]** ruhet.

**Sa(h)lband, Saalband, Se(i)lband]** die Begrenzungsfläche eines Ganges gegen das Nebengestein.

**Sarepta]** S. z. S. 57.

**Satan, der Erzlägner]** Johann. 8, 44.

**Satan, der Fürst der Welt]** Johann. 12, 31.

**Satan, die Schlange]** 1. Mos. 3, 1. 15.

**Schadort legen]** Schaden zufügen.

**Schächer]** Luk. 23, 40 ff.

**Scharrhans]** Prahlhans.

**Schaube]** weitsaltiger, vorn offener Rock.

**Scherper]** Messer.

### III.

## Einzel-Erklärungen.

### I. Himmelfahrtspredigt.

#### Zur Einleitung S. 3.

Für die Stellung des Werkes in der Leben Jesu-Literatur sowie für die Belege verweise ich auf mein Buch: Joh. Matthesius, 1895, 1, 476—484. 2, 418—420. Hierauf möchte ich — auch für die anderen Stücke dieses Bandes — besonders meinen freundlichen Rezensenten im „Literar. Centralblatt“ 1899. 19, 650 f. aufmerksam machen, insofern ich es nicht für angezeigt halten kann, hier die bibliographischen Angaben aus dem Hauptwerk zu wiederholen. Überhaupt mußte ich mich auf meine früheren Arbeiten beziehen, um mich nicht immer wieder auszusprechen, weshalb man auch entschuldigen wird, daß ich mich so oft selbst citiere.

#### Zum Text.

7, 4 singet] Sequenz Notkers; Julian S. 814 9 Ezechiel]  
Kap. 1 10 2] B. 15 14 Corporis] Fronleichnam, Donnerstag  
nach Trinitatis 23 seugenblettern] ὁπῶν 8, 1 wilstenev] 4. Mose  
4, 5 f. 6 barnach] 2. Samuel 6. 13 Chaldeer] Vgl. Bibliothek  
4, 278 zu S. 177, 17. 6, 346 zu S. 51. 18 14 Brim] Urin und  
Luminim = Heiligkeit und Richtigkeit, die priesterlichen Orakelsteine, deren  
Wurf der Priester deutete, beim Jahwebilde, nach dem Exil im Brust-  
täschchen des Hohenpriesters 14 Chaldim] wohl statt Chasdim, hebr. Chal-  
däer 14 Ormasda] Ormuzd, vielmehr-hochweiser Herrscher, der dem ersten  
Tage des alten persischen Sonnenjahres vorstehende Genius, nach Zoroaster  
allerdings das Licht 15 Besta] Hestia, Heerd, als Göttin des Hausfeuers 16  
Santignis-Antoniusfeuer] Antoniusfeuer oder höllisches oder heiliges  
Feuer hieß eine epidemische Krankheit, die im 9.—13. Jahrh. in Europa,  
besonders in Frankreich herrschte, wohl Mutterkornbrand, Kriebelkrankheit.  
Matthesius' Gedankenverbindung scheint die, daß bei den verschiedenen  
Völkern das Feuer mit der Gottheit, bezw. dem Heiligen in Verbindung.

Reche] Kunst, Bergwerk, Bergwerkseigentum einer Gewerkschaft; Gesamtheit der zum Bergwerks betrieb gehörigen Baue; das Rechenhaus.

Rehenden] die Rehkasse.

Rehentner] Verwalter der Rehkasse; wichtiger Vertrauensposten.

re(i)nicht] stäbchenförmig.

Rein] Metallstäbchen.

reinen] Metall zu Reinen verarbeiten.

Reitung] Zeit.

Reudel] s. Sindon.

Reegeln] zeugen.

reimlich] geziemenb.

Recherper] s. Echerper.

Zubuß] der von den Gewerken im Verhältnis zu ihren Anteilen zu zahlende Beitrag zu den Betriebskosten, so lange das Bergwerk die Kosten nicht selbst decken kann.

zwar] in Wahrheit.

Zwitter] Zinnerz.

### III.

## Einzel-Erklärungen.

### I. Himmelfahrtspredigt.

#### Zur Einleitung S. 3.

Für die Stellung des Werkes in der Leben Jesu-Literatur sowie für die Belege verweise ich auf mein Buch: Joh. Mathesius, 1895, 1, 476—484. 2, 418—420. Hierauf möchte ich — auch für die anderen Stücke dieses Bandes — besonders meinen freundlichen Rezensenten im „Literar. Centralblatt“ 1899. 19, 650 f. aufmerksam machen, insofern ich es nicht für angezeigt halten kann, hier die bibliographischen Angaben aus dem Hauptwerk zu wiederholen. Überhaupt mußte ich mich auf meine früheren Arbeiten beziehen, um mich nicht immer wieder auszu-schreiben, weshalb man auch entschuldigen wird, daß ich mich so oft selbst zitiere.

#### Zum Text.

7, 4 [inget] Sequenz Rotfers; Julian S. 814 9 Ezechiel] Kap. 1 10 2] S. 15 14 Corporis] Fronleichnam, Donnerstag nach Trinitatis 23 feugenbletern] *σφοδρ* 8, 1 wüßteney] 4. Mose 4, 5 f. 6 barnach] 2. Samuel 6. 13 Chalbeer] Vgl. Bibliothek 4, 278 zu S. 177, 17. 6, 346 zu S. 51. 18 14 Brim] Urim und Tummin - Heiligkeit und Richtigkeit, die priesterlichen Orakelsteine, deren Wurf der Priester deutete, beim Jahwebild, nach dem Exil im Brust-täschchen des Hohenpriesters 14 Chaldim] wohl statt Chasdim, hebr. Chal-däer 14 Ormasda] Ormuz, vielmehr-hochweiser Herrscher, der dem ersten Tage des alten persischen Sonnenjahres vorstehende Genius, nach Zoroaster allerdings das Licht 16 Vesta] Hestia, Heerd, als Göttin des Hausfeuers 16 Santiquis - Antoniusfeuer] Antoniusfeuer oder höllisches oder heiliges Feuer hieß eine epidemische Krankheit, die im 9.—13. Jahrh. in Europa, besonders in Frankreich herrschte, wohl Mutterkornbrand, Kriebelkrankheit. Mathesius' Gedankenverbindung scheint die, daß bei den verschiedenen Völkern das Feuer mit der Gottheit, bezw. dem Heiligen in Verbindung

gebracht wird. Die Krankheit heißt nach dem h. Antonius († 356), weil durch dessen Anrufung Viele genesen sein sollen 22 triumphessig] Keine antike Schilderung entspricht der von M. in so vollständiger Aufzählung; bis auf zwei Punkte aus Livius und Plinius stimmt sie, mit ganz geringer Abweichung in der Reihenfolge, überein mit der in dem Werk des Onuphrius Panvinus: *De triumpho commentarius*, enthalten im *Commentar. in l. V Fastorum* 1557, Venedig. Später erschien die Schrift selbständig. Der erste, wesentliche Teil ist abgedruckt im *Thesaurus antiquitatum Romanarum* des Jo. Geo. Graevius mit genauen Quellenangaben (Hinweis des H. Dr. H. Fischer, Berlin, der sich mehrfach durch philologische Auskünfte verdient gemacht hat). Freilich wurden die Predigten 1551/52 gehalten; M. kann ganz wohl sie später aus dem Werk ergänzt haben 9, 13 [Einober] fehlt bei Onuphrius, doch vgl. Plinius 33, 36, 7 14 Weib] Zusatz von M. 17 elendes] nur verständlich aus der Stelle bei Onuphrius, des Inhaltes, daß Jemand auf dem Wagen des Triumphators stehend, einen goldenen Kranz über seinem Kopfe hielt und immerfort ihm zuraunte: *Respice post te, hominem memento te* 19 drauff — beschoren] fehlt bei Onuphrius; doch vgl. Livius 34, 52 19 erledigten] die nicht zur Sklaverei bestimmt waren 26 [stationes] nirgends bei Triumphen erwähnt; M. hat sie wohl aus den Schilderungen der Supplicationen übernommen; vgl. Livius 45, 2. 30, 40 10, 13 portatiff] tragbarer Handorgel 11, 6 stenderling] Stand, zum Plaudern 9 constabeln] Gerichtsbeamte, Polizeidiener 10 fercula] bei Cicero die Traggerüste für die Bilder der Götter 16 Antlaß] meist auf den Ablass des Gründonnerstags bezogen, doch auch für andere Tage verwendet, so für Fronleichnam. Vgl. Grotefend, *Zeitrechnung d. deutsch. Mittelalters*. 1891. 1, 11 f. 18 vergebnen] vergeblichen 27 Parabeiß] 1. Mos. 3 32 spizen] haufen 12, 6 regen] 1. Mos. 19, 24 8 Pharao] 2. Mos. 14, 28 10 Philister] 2. Samuel. 8 11 Senacherib] 2. König. 18 f. 12 Babilonischen] Jesaj. 13. Daniel 5, 25. 28 12 Persischen] 1. Mattab. 1, 1 13, 8 Thabor] Matth. 17 11 Johannes] 12, 41 14 3] B. 6 17 [snids] Matth. 9, 38 23 4] B. 8 23 68] B. 19 14, 6 8] B. 51 14 10] B. 31 16 Oculos] Schon bei Plautus *oculus* hat eines Fürsten; dann heißen die Diakonen des Bischofs Augen; vgl. R. V. 3, 1666 E. u. E. 44, 6 17 Solomo] Form der Vulgata 17 20] 12 21 49] 12 25 Juda etc.] Psalm 68, 28 26 Galileer] Ober-Galiläa, in alter Zeit das Gebiet der Stämme Asser und Naphtali; Nieder-G. gehörte früher den Stämmen Sebulon und Naschar. — Apostelgesch.

1, 11. 2, 7 27 wenigste] 1. Corinth. 15, 9 28 Benjamit] Benja-  
minit, Römer 11, 1. Philipp. 3, 5. Psalm 68, 28 29 allermeisten] 1.  
Corinth. 15, 10. 2. 11, 23 15, 1 Psalm] 68, 5 2 erniderung] mit  
Bezug auf die gekürzte Form; vgl. Voetsche 2, 28 f 3 Evangelisten]  
Psalm 68, 12 9 David] Ebd. B. 28 13 Gredenland] Johannes  
reiste nach Jesu Hingang nach Samaria und hielt sich dann zu Jeru-  
salem auf als „Säule der Gemeinde“. Nach der spätern Sage soll  
er nach Kleinasien, dem griechischen Orient, übergesiedelt sein. Nä-  
heres H R G 9<sup>a</sup>, 281 ff. 14 Joseph] von Arimathia, Matth. 27, 57,  
nach der Sage in den apokryphen acta des J. v. A., Smith-Wace  
3, 439 14 Augustinus] der hervorragende Kirchenvater des Abend-  
landes, Bischof von Hippo in Nord-Afrika, gest. 430 15 Sachsen]  
S. Bibliothek Bd. 9 19 wahnaret] mit schief gerichteten Ären. 24 fur-  
man] Vgl. Matthesius Lied: „Vom geistlichen Fuhrwerk“: „In Gottes  
Namen spann ich an“, das auch in mehrere Kirchen-Gesangbücher über-  
ging; Bibliothek 6, 354 zu S. 90, 1. Voetsche 2, 202 26 nennet] Luk.  
24, 49 29 bestecht] bleibt stehen 31 4] B. 15 16 2 nennet] 2. König.  
2, 12 14 weissaget] 1. Mos. 49, 12 21 Sinai] 2. Mos. 19, 18 28 Apo-  
calypsi] 4, 6 f. 31 Ezechias] Hiskia. Form der Vulgata; Jesaj. 38,  
13 17, 13 gesungen] Ephej. 4, 8 14 außgezogen] Koloss. 2, 15 14  
außgeredtem] entfaltetem 17 fürbura] Verboj 22 singet] in Offerto-  
rium und Communio 23 47] B. 6 23 68] B. 33 f. 34 2] B.  
15 18, 4 Bürger] Apostelgesch. 22, 25 ff. 9 geuuffert] entäußert 9  
verachte] Jesaj. 53, 3 11 fluch] Galat. 3, 13 11 jengpffer] Gal. 1.  
Corinth. 4, 13 11 scharlach] Jesaj. 1, 18 12 Würmlein] Ebd. 41,  
14 12 das] Voetsche, 2, 33 13 Jenam] Jon. 2, 7 20 6] B. 16 24  
das] Voetsche, 2, 33 19, 2 handschriß] Koloss. 2, 14 3 vns] davor  
scheint das ausgefallen zu sein 9 jechen] jagen 12 49] B. 24 f. 18  
Psalm] 68, 19 20, 4 füret] Vgl. R 4, 1435 7 mablet] wohl mit  
Anspielung auf die Darstellung in der Kirche zu Joachimsthal, Voetsche,  
1, 108 8 verbrennen] Matthesius hatte das bei seinem Aufenthalt in  
München, 1525, erlebt. Voetsche, 1, 27 18 7] B. 14 19 fasset] be-  
festigt 20 David] Psalm 68, 13 32 singet] Vgl. Jesu nostra redemp-  
tio Str. 3. Julian Z. 592 f. 21, 2 eininzug] l. einzug 3 6] B.  
62 12 Gnech] 1. Mos. 5, 24. Hebräer. 11, 5 12 ersten] vor der Sint-  
flut 12 Elia] 2. König. 2, 11 18 miterben] Römer 8, 17 21 boß]  
zum springen; vgl. Wander 1, 418 23 sichermahl] Ziel-Scheibe 32 hat]  
1. Corinth. 2, 9 22, 2 Seiger] Sand-Uhr 3 stunde] 1. Johann. 2,  
18 3 1500] Matthesius schließt sich Luthers und Anderer seltsamer Be-  
rechnung an. Diese beruht auf der alten Annahme, daß die Welt sechs

Jahrtausende dauern solle, und auf der angeblichen im Judentum fortgepflanzten, auch von Christen und namentlich auch von Melanthon aufgenommenen Weissagung des Propheten Elias, wonach von jenen Jahrtausenden zwei der Zeit vor dem Gesetz Moses, zwei der Zeit des Gesetzes oder Alten Bundes, zwei der Zeit des Messias zugehören sollten. 1540 war darnach das Jahr 5500 der Welt und das 1500. Jahr nach der Abschaffung des Gesetzes durch die Apostel (Apostelgesch. 15), also der Abschluß der ersten Hälfte des 6. Jahrtausends der Welt oder des 2. christlichen Jahrtausends. Man hoffte weiter, daß dieses nicht ganz ablaufen, sondern schon damals das ersuchte Ende der Welt eintreten werde (Köstlin, Luther 2<sup>5</sup> (1903), 589 10 18] v. 8 13 Propheten] Jesajas 60, 15. 62, 4 24 l. triumphwagen 23, 5 Srahelie] Psalm 68, 27.

## II. Schul-Fest-Predigt.

### Zur Einleitung S. 27.

Vgl. Poesche, 1, 628—631. 318. Zu der dort S. 318, 6, aufgeführten Literatur ist hinzuzufügen: R 4 (1886), 1411 f. Bartsch, Die Feier des Gregoriusfestes an der Annaberger Lateinschule im 16. Jahrh. „Mitteil. d. Gesellsch. für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ 7 (1897), 246—258. Heydenreich, Das Gregoriusfest im sächsischen Erzgebirge. „Mitteil. v. Freiburger Altertumsverein“ 1897. 33. S. Buchwald, Etwas über die Wittenberger Feier des Gregoriusfestes. „Theol. Stud. u. Kritik.“ 72 (1899), 121 27, 5 Sammelwerke] Vgl. Bibliothek 9, 404 6 l. Gregoriusfest 16 Hermann] S. Bibliothek zu S. 294, 4 27 Wilmar] s. ob. S. 3.

### Zum Text.

31, 1 Gregorius] 590—604 3 4] 32—41. In der Übersetzung von Kautsch: Elisa aber kam wieder nach dem Gilgal, während die Hungersnot im Lande herrschte. Als nun die Prophetenjünger vor ihm saßen, befahl er seinem Diener: Setze den größten Topf zu und koche ein Gericht für die Prophetenjünger! Da ging einer aufs Feld hinaus, um Kräuter zu pflücken, und als er auf dem Felde ein Rankengewächs fand, pflückte er davon wilde Gurken, sein ganzes Gewand voll, kam heim und schnitt sie in den Ektopf, denn sie kannten sie nicht. Darauf schüttete man für die Männer aus, damit sie äßen. Sobald sie aber von dem Gericht kosteten, schrien sie auf und riefen: Der Tod ist im



Topfe, du Mann Gottes! und vermochten es nicht zu essen. Er aber sprach: Bringt nur Mehl her! Und nachdem er es in den Topf geworfen hatte, befahl er: Schütte (es) den Leuten hin, daß sie essen! Da war nichts Schädliches (mehr) in dem Topfe 21 name] ἐγρηγόρος, Vigilantius, wachsam, munter 23 Choralgesang] Über Gregors Tätigkeit auf diesem Gebiet: H R E 73, 86 ff. 26 Respons] Das Responsorium aus dem Officium auf Gregor d. Großen in: Guido Dreves, *Analecta Hymnica Medii aevi* XXX, 1886/98; V S. 185 32, 1 Elia] 1. Kön. 19, 19 2 Christus] Egl. Matth. 9, 9 7 Quinquatria] eigentlich der 5. Tag nach dem Idus, Fest der Minerva, Pallas, im März und Juni von den Römern, in Joachimsthal zuerst am 3. April 1561, wohl neben dem Gregoriusfest, gefeiert. Egl. Bibliothek 9, 545 8 remissionem] Entlassung 11 minerval] eig. Antrittsgeschenk, verschieden vom Schulgeld 12 Quibus] Fasti 3, 830 14 Horatius] Satir. 1, 1, 25 18 deposition] Demütigung, die mit Mißhandlungen verbundene, von den Reformatoren sinnbildlich vertiefte Handlung, in der die reifen Schüler zu akademischen Bürgern eingeweiht wurden. (Bibliothek 9, 446) 19 Basilius] d. Große, Bischof v. Cäsarea, gest. 379. Migne. Patr. gr. 31 Sp. 945 C 20 Fastis] 3, 815 31 Quibus] Ebd. 3, 816 33, 1 leyt] Reloff. 2, 3 2 Jacob] 1, 5 3 112] (111) S. 10, nach der Vulgata 6 Poeten] Ovid, l. c. 3, 841 8 Gorgon] Ovid, Metamorphos. 4, 801 10 Homero] Ilias 1, 206 f. 13 13] S. 18 14 9] S. 5 15 zutreten] 1. Mos. 3, 15 16 2] S. 15 21 Weibes] Pallas; s. ob. zu S. 32, 7 21 1] S. 23 24 17] S. 23 30 Catharinen] v. Alexandrien, wegen der Bekehrung von vielen heidnischen Rednern und Philosophen 307 enthauptet: Beschützerin der Gelehrten und Schulen: „O sancta Catharina, esto mecum in doctrina!“ ihr Tag 25. Nov. (Graesse S. 789.) Schutzpatronin der Leipziger Universität 34, 3 Sinai] nach der Legende wurde ihr Leichnam von Engeln dorthin getragen; Kaiser Justinian I. gründete daselbst das nach ihr genannte Kloster 18 brunnen] Sirach 1, 5 25 registriren] mit Register versehen 28 Esai] Fehler des Urdrucks statt Elia 35, 1 19] S. 16 7 3] S. 11 9 Xenocrates] Egl. Erasmus, *Apophthegmatum libri* 8 1558 S. 632 11 Johannes] Matth. 3, 6 36, 2 gebrochen] das beruht auf seiner Erzählung der Bibel, wo (2. Kön. 2, 13 f.) Elia den Wundermantel des Elias als sichtbares Unterpfand des Erbes seines Geistes überkommt; Egl. Bibliothek 4, 256 zu 30, 1 u. 9, 526 unt. 3 9] S. 23 3 Pfabensfuß] Ihre sprichwörtliche Häßlichkeit, vgl. *Analecta* Nr. 103 8 Jeremias] Egl. Jerem. 20, 14 ff. 8 Aaron] 2. Mos. 32, 2 13 Dresdensis] Peter Faulstich, gewöhnlich *Dresdensis* genannt

arbeitete mit Aus in Prag; Prof. a. d. Universität: 1409 ausgewandert; etwa 1412 in seiner Vaterstadt Dresden, wo er Lehrer an der Kreuzschule wurde. Seine Haupttätigkeit entwickelte er in Zwickau, neben anderen Orten. Wegen Verbreitung „leberischer Fieber“ wandte er sich nach Prag und endete 1421 auf dem Scheiterhaufen 15 Universität] scherzhaft 18 reden] *Litterarum radices amaras, fructus dulces* Val. Otto, S. 195 27 Vaganten] Im 15.—17. Jahrhundert hießen *vagantes* fahrende Schüler, die nicht mehr zu den untersten Schülern (Schülgen), aber auch nicht zu den eigentlichen Studierenden gehörenden jungen Leute 29 Vatter] Demea bei Terenz, *Adelphoi*. V. 870 j. 30 men] mene 30 exclusisse] ausgebrüht zu haben. M. hat oft das Bild vom undankbaren Muech: val. Bibliothek 9, 454 37, 1 Cassianische] Cassianus, christlicher Schulmeister und Schreiblehrer zu Amola (Forum Corneli) in der Romagna, wurde wegen seiner Opfer-Verweigerung seinen Schülern preisgegeben, die ihn mit ihren Griffeln und Tafeln töteten; 11.—13. August. Val. Bibliothek 9, 495 zu 160, 16 9 betrabet] erreicht, trifft 14 Mori] מורִי heißt: Lehrer und Frühregen, von מורִי, Hiphil-beisprennen, regnen 14 regen] Regnen 20 (Gorgias] der griech. Sophist aus Sizilien, gegen den Platons so benannter Dialog geschrieben ist, 496—400. Paulu, 31, 906 bis 913 22 112] Val. Ps. 68, 6. 146, 9. 27 12] 5. Moj. 12, 19 30 Ziegenner] Zur Beurteilung der damaligen Ziegenner, Peesche 2, 101 32 16] V. 14 j. 40 38, 4 5] V. 9 20 parteden] Broden, Almosen an Geld und Speisen 23 Eche] nämlich von *negotium* 24 feet] Horaz. Epist. II, 3, 413 28 coloquinten] wilde Gurken 29 deponiret] j. ob. zu 32, 18 29 veriret] Ein Kunstausdruck bei der Deposition 39, 2 9] V. 11 3 Reckebub] Matth. 10, 25. 12, 24 3 berichulpfaffen] wohl für verich., Schulpfaff schimpfen 3 vessen] Rüdche schimpfen 7 pedestres — 17 paleae] Val. die Distichen über den Streit der Fakultäten: *Dat Galenus opes, dat Iustinianus honores At vacuos loculos solus Homerus habet.* (Simon S. 88.) *Festus equis Baldus festusque Avicenna quadrigis Paulus cum sociis (Solus Aristoteles) cogitur ire pedes.* (Ebd. S. 161.) (Rechtslehrer Baldus de Ubaldis, gest. 1400; Avicenna, der arab. Arzt, gest. 1037). *Dat Galenus opes, dat Iustinianus honores Pontificat Moses cum sacco per civitatem.* (Meil, d. deutschen Stammbücher 1893 S. 178.) Bartolus (Lehrer des Baldus, Hauptvertreter der scholastischen Juristen des Mittelalters, gest. 1357) *et Baldus faciant equitare caballos At genus et species cogantur ire pedestres.* (Stammbuch d. Lehrers (v. J.) S. 164.) *Dat Galenus opes, dat sanctio*

Justiniana Ex aliis paleas, ex isto collige grana. Neander, Ethic. vet. 1590 Z. 276 (Wander 1, 1316) 12 Schambrot] 2. Mos. 25, 30 30 Baalialiffa] 2. König. 4, 42 31 decem] (3. Mos. 27, 30) 40, 2 Philippus] Johann. 6, 9 11 gebotten] 5. Mos. 25, 4 13 17] 10, 7 17 beweiset] Luk. 24, 42 20 31] Ps. 8. 10 41, 19 Gallicus] pbrvqisch, trojanisch; vgl. Hercules' Zug gegen Laomedon von Treja, Ilias 5, 638 ff. 42, 1 10] Ps. 42 43, 12 Moses] 2. Mos. 28, 3. 31, 6. 36, 2 14 Eli] 1. Samuel. 2, 11 ff. 15 Salomen] 1. König. 5, 9. 14 20 2] Ps. 25. In diesem Synecron haben Manche den Sohn des berühmten Schriftgelehrten und Vater des Gamaliel (Apostelgesch. 5, 34) erkennen wollen, der nach dem Talmud um jene Zeit Vorsitzender des Synedrion, der obersten Behörde von Jerusalem, war 22 Zacharia] Luk. 1, 67 23 (Genei. 40] Luk. 1, 40 25 belet] Johann. 1, 43 26 16] Ps. 9 28 Polycarpus] Bischof v. Smyrna, gest. 155/156. Vgl. Bibliothek 9, 518 zu 269, 23 28 Ignatius] Bischof v. Antiochien, gest. 107/115/138 29 Alexandria und Antiochia] „Al. Katechetenschule“, seit der zweiten Hälfte des zweiten bis Ende des 4. Jahrh.'s; „Al. Schule“ umfaßt einige Theologen des ausgehenden 4. und 5. Jahrhunderts, im Gegensatz zur antiochenischen. Näheres S. H. E. 1<sup>a</sup>, 356—359. 592—595 44, 3 Augustinus] Z. zu Z. 15, 14 3 Bernbardus] v. Clairvaux, d. bedeutendste unter den romanischen Mystikern des Mittelalters, gest. 1153 3 Basilius] i. eb. zu Z. 32, 19 3 Scholastici] Näheres. N. V. 10, 1880. 3, 1958 ff. 3 Cantores] Näheres, Ebd. 2, 1876 f. 6 Ceremoniarum] Näheres, Ebd. 3, 17 6 Oculi] Z. zu Z. 14, 16 10 prebend] Vgl. N. V. 10, 254 f. 11 Choraleien] Choraules hießen die an den Dom- und Collegiat-Stiften angestellten Chorknaben 12 Vicarien] Vgl. N. V. 3, 195 f. 13 Capellanen] Vgl. ebd. 7, 117—124 15 Bullen] 1356. ebd. 2, 1463 45, 4 patronatus] Ebd. 9, 1620—1629. S. H. E. 11<sup>a</sup>, 309 bis 315 13 12] Ps. 9 18 verheissen] eig. wie ein Weib behandeln 24 abbrechen] Vgl. Voeische 1, 321 29 alten] Bebel, Facetiar. (1506) 1, 31. Vgl. Suringar, H. Bebel's Proverbia Germanica 1879, App. 1, Nr. 11 (Z. 159) 30 minste] wenigstens 31 Capernaum] Luk. 7, 5 33 Augustus] Sueton August. c. 44 46, 2 Carl] Vgl. Möller, Kirchengeschichte 2 (1891) 115. S. H. E. 13<sup>a</sup>, 713 f. Hauck, Kirchengeschichte Deutschlands. 2 (1890), 159 f. 3 Paris] Vgl. Ebd. 9, 1507 3 Fulda] Vgl. N. V. 4, 2109 3 Alphonsus] I, der Hochberzige, der Große von Neapel (1442—1458) zählte zu den eifrigsten Männern der Humanisten. Beccadellis Gedicht auf ihn: „De dictis et factis Alphonsi regis. Margarita Facetiarum Alfonsi Aragonum Regis Vafre dicta Prouerbia Sigismundi & Friderici tertij Ro. Imperatorum . . .

(S. a.) Vgl. J. Burckhardt, Die Kultur d. Renaissance in Italien. 7. A., 8. v.; Wiese-Percopo, Gesch. d. Italien. Litterat. 1899. S. 202 u. ö. 9 [Friedrich] gest. 1498 13 [Matthiesch] Matthias, gest. 1490 14 [Lobkowitz] über die Hassenstein-Lobkowitz, vgl. Bibliothek 9, 478 25 127] S. 5 32 [Hornausen] Hornissen 47, 4 Anna] 1. Samuel. 1, 28 10 [Sprichwort] Non minus est negligere scholarem, quam corrumpere virginem. Vgl. Foesche 2, 161. „Iberl. Studien u. Kritiken“ 1897 S. 698 27 [leuchten] Daniel 12, 3 48, 18 [discis] Simon, S. 417 15 [Dialectica] Vgl. Foesche 1, 314 19 [Äpfelzlein] Psalm 128, 3 27 18] S. 6 49, 15 [brod] Vgl. Büchmann, S. 70 19 [iprechen] Matth. 25, 21 23 [überhupffen] Sprungbock, sc. sein 30 [Somere] Ilias 9, 608 50, 1 [Nero] nötigte Seneca, sich zu töten; Bibliothek 9, 500 zu 170, 13 3 [Damascenum] Joh. Chrysostomus aus Damaskus, der gefeierte Dogmatiker der morgenländischen Kirche, soll erster Rathgeber des Chalifen geworden, doch infolge einer Verläumdung als Hochverräther der rechten Hand beraubt worden sein; gest. 754; Bibliothek 9, 495 9 [mundo] Predig. 1, 9 9 [ward] Kreibant 22 [Ora] Ritzius S. 728. Binder S. 270 29 [suchen] Matth. 6, 33 51, 8 [rabem] Proverb. 30, 17 14 [bald] schnell 21 [sagen] Binder S. 310 29 [Comici] Terenz, Heautontimoroumenos 1, 30 ff. 31 [beunzlein] Vgl. Wander 1, 273 33 [sore] Säure 52, 12 [verleget] erhalten 17 [gassatum] von gasseln, mit Musik verliebt durch die Gassen ziehn. 24 [segopffer] 1. Corinth. 4, 13 25 [sprichwort] Vgl. Wander 3, 1185 26 [sprichwort] Ebd. 4, 380 53, 3 [rebet] Matth. 21, 16. Psalm 8, 3 18 [Vitus] Vitus starb mit seinem Lehrer Modestus und dessen Frau Crescentia auf der Folterbank unter Diokletian; ihr Tag 15. Juni. Smith-Wace 4, 1165 f.

### III. Aus der Sarepta.

#### Für Einleitung S. 57.

Je ausführlicher ich mich über die Sarepta (Foesche, 1, 490—529) ausgelassen, desto kürzer konnte und mußte ich mich hier fassen. Die Bezeichnung Sarepta nach 1. König. 17, 9 f. mit der Deutung „Schmelzhütte“. Postille (post illa, sc. verba textus), Predigtjahrgang über die Perikopen; daher hier in sehr fühner Erweiterung des Begriffs. — Zur technischen Literatur sei hier verwiesen außer auf Agricola und die Bergwörterbücher von Reith und Köpfert (f. S. 611) auf „Das Buch der Er-

findungen, Gewerbe und Industrien“. (9. Aufl. 1899/1901. Bd. 5. u. 7.)  
H. Wagner-Fischer, Handbuch der chemischen Technologie. 1893.

### Zum Text.

61, 23 Philippen] Apostelgesch. 16. Vgl. Pred. 16. Loeische 1, 519 f. 62, 2 Moses] 1. Mos. 28, 11. Vgl. M's Predigt von der Hart (Reiter) Jakob, Loeische 1, 585. 2. 513. 2, 382 7 Malachia] Form der Septuaginta- und Vulgata-Übersetzung für Maloachi; 3, 2 f. 13 Jeremia] 23, 29 14 es] das Gesetz 17 veren] bohren; der Schlag-, Handbohrer wird durch Schläge mit dem Häufel in das Gestein getrieben 18 6] B. 27 f. 19 Hüttenreuter] Rechnungsbeamten; hebr. Text: Prüfer 21 lauter] gar 23 [por] Gespor, Spur, die rinnenförmige Vertiefung in dem untersten Teile des Schmelzofens, aus der die geschmolzene Masse abgelassen wird 28 Esaias] 1, 25 30 schaum] Metallschlacke; hebr. Text: Blei 31 David] Psalm 119, 119 31 Salomon] 1. König. 9, 27 32 Josaphat] Ebd. 22, 49 33 außgepauſchte] auspauschen, gewonnene Massen zerbrechen und das darin enthaltene nutzbare Mineral von dem tauben (nicht nutzbaren) Gestein sondern 63, 2 Jakob] Vgl. 5. Mos. 33, 25. 1. Mos. 49, 20 3 Moſe] 5. Mos. 8, 9. 33, 25. E. E. 57 3 Job] Der Verfasser der Job-Dichtung hat seine bergmännischen Kenntnisse aus Egypten 3 Arabische] E. E. 130. 134 10 erregen] entdecken, jündig machen 11 aufbringen] wieder in guten Stand bringen 16 16] B. 6 17 Babel] Apokryphisches Gebet Mariä. Rautsch, Die Apokryphen 1 (1900), 183. B. 52 f. (75 f.) 25 David] Psalm 148, 9 64, 8 gelerten] heute nicht mehr 65, 2 Fichtelberg] d. h. Fichtelgebirge 2 Ptolemaeo] Claud. Ptolomaei Geographicae enarration. libr. 8. (1524 Nürnberg) Tabula IV Europae. — M. wohl nach Agricola s. v. Sudöden 20 wert] תַּתְּרִינָה 24 18]

B. 11 26 Gürtel] תַּגְרָה 29 3] B. 21 תַּגְרָה תַּגְרָה 32 1] B.

13 33 Turni] Virgil, Aeneis 12, 942 66, 3 Balthei] f. Turni 9 fuchen] von der ähnlichen Form 18 nachschlagen] Massen, die vertieft oder gelodert sind, herein-schlagen, -treiben, um das Erz zu gewinnen 28 exultant] f. c. Psalm 65, 13. 148, 9 in Paraphrase des Vulgata-textes 67, 5 Schul] 1532 3 Predigtstul] 1540 7 Hüttenreuter] f. 3. E. 62, 19 22 weil] Muße 25 Scheflein] Johann. 10 68, 3 Faßnacht] Fasel-, Faßnacht 8 aufgehalten] entnommen oder bergm.: ausgesondert 14 Miba] Ovid, Metamorph. 11, 106 ff. 14 Pitbie] Herodot, 7. Sch. Kap. 27; Plutarch, moral. 263 f. 14 Pinco] Pinkeus, Bruder des Ibas, Teilnehmer an der kalypdenischen Jagd und am Argonautenzug. Agricola,

4, 16 14 Cadmo] Vgl. u. Z. 113, 19 14 Gige] Z. u. S. 107,  
 15 15 Colchide] Z. u. S. 104, 9 15 Drachen] Z. u. S. 119, 18 16  
 Ameißlein] Z. S. 147 27 erbstellen] ein durch gewisse Rechte bevor-  
 zugter Stollen (bergmänn. Bau) vgl. Beith s. v. 29 Kollegen] Z. S.  
 69 69, 6 künstbenden] Künste, (Förder-)Maschinen einzuhängen 9 Cor-  
 bus] der Arzt und Botaniker, der auf seinen Reisen auch Böhmen be-  
 suchte, Sohn des reformatorisch gesinnten Epigrammatisten und Arztes  
 Euricius C. Voësch 1, 189 9 Agricola] i. d. Einleit. u. Voësch  
 s. v. 10 Encelius] Voësch s. v. 16 Dioscoride] hat fast 1700 Jahre  
 als Hauptquelle für das Studium der Botanik und Pharmakologie ge-  
 dient 16 Plinio] der damals für den fast unerreichbaren Meister allen  
 Wissens von der Natur galt 16 Alberto] Vgl. H N E 1<sup>a</sup>, 292 17  
 Wittenberg] Vgl. Voësch 1, 47 18 Eberharben] Vgl. Bibliothek 4, 247.  
 6, 342 22 außstreichen] austreichen, aumalen 24 Phormioni] Cicero  
 de oratore 2, 18, 75. Daher Phormiones, Leute, die über Dinge re-  
 den, von denen sie nichts verstehen 30 lassen] anlegen; auch mit Holz  
 verzimmern 30 verschießen] verkleiden, um das Einbrechen von  
 Gesteinsmassen zu verhindern 30 außwechseln] schadhafte Stücke, z. B.  
 Holz 70, 24 fürzutragen] vorzuzeigen 27 tröge] Berg-Trog, Förder-  
 gefäß für gewonnene Mineralien 71, 8 brandsilber] durch wiederholtes  
 Einschmelzen geläutertem 10 quartal] insofern die Rechnungen des Jah-  
 res quartaliter angesetzt sind 11 auffgeschlagen] vorenthalten 16 Reich-  
 snerischen] Meißnischen 17 künstig] c. 1512 19 Rochliß] Voësch 1,  
 4 ff. 28 Molchen] Molche 30 leibfarb] fleischfarbene 30 steinmark]  
 Sammelname für eine Reihe Silikate; als typisches Steinmark wird das  
 aus dem Rochlißer Porphyr aufgeführt. Vgl. Agricola s. v. 32 ber-  
 mern] Dürmen 32 außzutheilen] wohl Druckfehler für auszubei-  
 len 72, 1 Gerichtsberg] Galgenberg, im Osten der Stadt 3  
 Jundersberge] im Süden 4 gegendrumb] Gegentrum, derjenige Teil  
 eines unter einem sog. Erbfluß oder einem tief einschneidenden Tale  
 (Haupttale) hinweggehenden Ganges, der jenseits der Mitte dieses Flusses  
 oder Tales lag. (Erbfluß, ein Fluß, der die unter ihm hinziehenden  
 Gänge so teilte, daß ein Grubenfeld immer nur bis zu seiner Mitte  
 verliehen werden konnte.) 8 geschrey] Gerücht von Auffindung einer  
 reichen Lagerstätte 12 14] 1514 14 Freiburgerischer] Freiburger. Agri-  
 cola, s. v. 19 Albenburg] in Sachsen. Voësch 1, 52 f. 20 Augspurg]  
 1530 20 Dieterich] 1506—1549; seit 1527 Luthers Amanuensis und  
 Begleiter, 1536 Prediger an der Sebalduskirche zu Nürnberg; Heraus-  
 geber und Überlieferer von Schriften Luthers 22 Weidlich] wohl Weid-  
 lich, s. Voësch s. v., ein in Schlesien und Schwaben bekannter Name; in

dieser Form auch in Matthesius' Testament; hinter Weidlich muß ein Wort ausgefallen sein, wie: Fürsprache, 25 Wiſeni] Mag. Andreas Meisner oder Wiſenius, Rektor in Altenburg, seit 1554 Stadtprediger 25 Kolbe] Valentin Kolb aus Koburg, Notar und Stadtschreiber 27 Bermanus] der berühmte Katechismus des Bergbaues, in Gesprächsform, von Agricola; Voesche 1, 187, genannt nach Vor. B. 31 auſſtoſſen] ausfahren; vgl. Weith und Göpfert s. v. 73, 2 30] 1532—62 12 Gul] Gyle, Goldbergwerk (Eulendulaten); Sternberg, 2, 30—50 14 würſſete] gewürfelte 14 gelſſ] gelb, Gelberz; Agricola s. v. 15 aſſtein] Achat; ebd. 15 Feinbach] Faibach 16 Maurieß] Maurer Thal, mit Bergbau auf Gold und Silber 17 Gaſſtein] das Bodwerk für das goldführende Erz; bei Röckstein. (Dem Gewerke Chr. Weitmoser in Gaſſtein widmete Phil. Pechius seine Übersetzung von Agricola's Werken.) 19 Schwaß] Schwarz am Inn, mit Eisen- und Kupferbergwerk; von dem einstigen reichen Silberbergbau zeugen die vielen Schutthalben. Agricola, 4, 47 20 Malachiten] Kupferoxydhydrat; Agricola, s. v. 20 Stalberg] dem Stahlberge in der bayerischen Rheinpfalz 22 Hoſlariſchem] Seit alten Zeiten bildet der Bergbau in den reichen Erzlagern am Rammelsberg die Haupterwerbsquelle. S. 3. S. 121, 15 23 atrament] Vitriol; Agricola, s. v. 23 getroſſnem] im Heruntertröpfeln gebildeten; ebd. 3, a, 166 24 Mauſſfeld] mit Kupfer- und Silberbergwerken; ebd. s. v. (am 12. Juni 1900 wurde zu Eisleben die 700jährige Bergbau-Jubelfeier begangen) 26 (Frauſen] bei Teplitz. Ebd. s. v., Sternberg, s. v. 27 Schlaſſenwald] Schlaagenwald, Agricola, s. v., Sternberg, 1, 275 f. Voesche s. v. 28 platten] bei Joachimsthal; Sternberg, Voesche s. v. 29 glaſklopf] Glas- oder Glanzklopf, eine Abart des Blutsteines 30 flüß] glasartige Krystalle (S. 3. S. 91, 3) 31 Schwarzeburg] Schwarzburg-Rudolstadt 31 Caſſen] Raß, Nordböhmen, Sternberg, s. v. 74, 1 Chronica] im Anhang zur Sarepta; Voesche 1, 521 f. 6 mal] 1529 u. 1540/42 8 Schliſſen] Vgl. Bibliothek Bd. 9 s. v. 9 Collegen] f. S. 69 12 Weib — Kinder] Bibliothek Bd. 4, XIX, 249 25 enthalten] erhalten 75, 6 Joſchimſthal] Voesche 1, 58—66 6 Doruſberg] Agricola s. v. 7 Abertham] Ebd., Sternberg, Voesche s. v. 8 Hengſt] Sternberg, s. v. 8 Gottſgab] Agricola 4, 26. 31. Sternberg, Voesche s. v. 8 Berlinger] Beringer, Bäringen, Sternberg s. v. 9 Mudenberg] an der Landesgrenze zwischen Gottesgab und Johannegeorgenstadt. Nach Bermanus S. 66 bestand hier in Mudenberg (Mönchberg) ein sehr alter Bergbau. Nach Petrus Albinus, Meißnische Bergchronica (1530) S. 32, wäre hier der Bergbau 1546 wieder aufgenommen 9 Schönſfeld] Sternberg s. v. 9 Schönſichten] Schönſicht, ebd. s. v. 10 Pauterbach] ebd. s. v. 10 Schachwitz] Scha-

chowitz, ebd. s. v. 10 Katernberg] Katharinaberg, ebd. s. v. 11 Reibed] Reubed, ebd. s. v. 11 Frübß] Frübß ebd. s. v. Fribus 11 Lichten-  
 stadt] Lichtenstadt ebd. s. v. 12 Schönbad] ebd. s. v. 12 Veraun] ober-  
 halb Prag, Agricola, 4, 49 13 Pleßstadt] Bleistadt, ebd., Sternberg,  
 Voetsche s. v. 13 Mieß] ebd. s. v. 14 Kuttenberg] ebd. s. v. 14 Pud-  
 weiß] Sternberg s. v. 15 Kromau] Kruman, ebd. s. v. 15 Táber] Tabor, ebd. s. v. 15 Elischau] Elischau, ebd. s. v. 15 Bysbram] Pri-  
 bram, ebd. s. v. 15 Wilherdt] Wilhartig, ebd. s. v. 15 Drossa] wohl  
 Troffen b. Elbogen 16 Prunselß] Priinles b. Bleistadt 16 Pilgram] Sternberg s. v. 16 Fürwitz] Wrbis, Sternberg 1, 26 16 Plan] ebd.  
 s. v. 16 Kuttenuplan] ebd. s. v. 16 Schellenberg] Neu-Schellenberg,  
 ebd. s. v. 17 Sonneberg] Sonnenberg, ebd. s. v. 17 Preßnitz] ebd.  
 s. v. 17 Kupfferberg] ebd. s. v. 18 Weinberg] Weipert, ebd. s. v. 18  
 Sebastiansberg] ebd. s. v. 18 Katterenberg] Karrenberg (Kamberg), ebd.  
 s. v. 19 Knien] Knin, ebd. s. v. 19 Bergfreichenstein] ebd. s. v. 19  
 Stopurg] Unbekannt 21 Modered] Aelschler-Palla, Heimatskunde . .  
 Kärnten 1887 S. 284. Vgl. Über den Bergbau in Kärnten „Cariuthia“  
 1820, 2, 88. 1829, 17, 18. 1863, 9 21 Villach] Aelschler l. c. S. 276.  
 280. 282 21 Steinsfeld] Ebd. s. v. 21 Schlaming] Schladming: (S.  
 u. 3. S. 371, 16) 21 Mandling] An der Grenze zwischen Steiermark  
 und Salzburg 22 Zweyring] Zwaring 22 Wachsenstein] Wachien-  
 berg 22 Korbach] Karbach 22 Melach] Mellach 23 Fevt] a. d. Glan,  
 Aelschler l. c. S. 276 23 Kofswald] Unbekannt 24 Geel] Gailthal,  
 Aelschler l. c. S. 254 24 Zudenbut] Zuderbutgraben 24 Delach] Dellach,  
 Aelschler l. c. S. 366 24 Laventhal] Lavantthal, das Paradies  
 Kärntens, Aelschler l. c. S. 254. Der Gold- und Silberbau im La-  
 vantthal wurde von den Fuggern mit großem Erfolge betrieben: seit dem  
 Ende des 16. Jhrts war er aufgelassen 24 Idria] bei Laibach; Agri-  
 cola 4, 49 26 Rottenberg] Rattenberg beirixlegg. 26 Halle] Hall  
 27 Golsenjaß] Gossensaß 27 Störzing] Sterzing. Agricola 4,  
 47 28 Terlen] Terlan 28 Promer] Promall bei Kaltern 28 Toblich] Toblach  
 29 Mehrern] Mähren 30 Agel] Jalau, Agricola, Stern-  
 berg, s. v. 30 Goldberg] Agricola 4, 10. 41 31 Riesengrund] ebd.  
 31 Altenberg] ebd. u. s. v. 31 Reichstein] ebd. 4, 41 31 Zude-  
 mantel] ebd. 32 Ungersichen — Siebenbürgischen] ebd. 76, 2 Brande]  
 Brand 2 Woldenstein] Agricola 4, 45. Voetsche s. v. 2 Geyer] Agri-  
 cola, s. v. 3 Erbersdorff] Voetsche, s. v. 3 Schneeberg] Agricola,  
 s. v. 3 Auneberg] ebd., Voetsche s. v. 3 Buchholz] Voetsche, s. v. 4 Dre-  
 bach] bei Wollenstein 4 Wiesenthal] Agricola 4, 45 4 Jostdorf] Joiesz-  
 dorf, Jöbbsdorf. Voetsche 1, 63 6 berg] Marienberg, ebd. u. s. v. 6 Hohn-



stein] Hohenstein, Agricola 4, 45 7 Scheibenberg] ebd. 7 Elterle] Elterlein 9 Zellerfeld] Agricola 4, 44 9 Wilderman] bei Zwickau 9 Goldcronach] Agricola 4, 40 9 Firs] Fürst, Silberzeche im Jurasser. Agricola 4, 20 10 Sulzbach] Bayern 10 Steyer] Unbekannt 10 Schwarzeburg] Schwarzburg-Rudolstadt 11 Salzbrunnen] Agricola 2, 22 ff. 13 Schlaen] Schlan b. Prag 13 steinsalz] Agricola 3, a, 137 f. 150 25 Philippischen] Apostelgesch. 16, 12 Sarepta, Pred. 16. Voeische 2, 145 77, 20 verschulden] als Schuld einbekennen 26 E. E.] Ewer Ehrwürden 78, 3 berichtet] 1. Predigt; abgedruckt in Wadernagels deutschem Lesebuch. 3. Th. 1. Bd. Vgl. Voeische 1, 495 f. 11 tieffsten] das Tieffste, der unterste Teil eines Grubenbaues 18 verästelt] Vgl. S. 78, 18, 165, 21 zur Fastnacht 79, 10 Weibsbild] 1. Timoth. 2, 14 20 haspelzieher] Haspelknecht, der mit dem Haspel arbeitet 20 erppocher] Arbeiter, der das Zerkleinern des Erzes besorgt oder das Erz ins Hochwerk befördert 21 raitung] Rechnung 80, 4 gut] Es wird gut (Gut) zu lesen sein 6 Indianischen] Indien wird von Herodot, Diodor, Curtius als das hauptsächlichste Goldland gerühmt; doch: Agricola 4, 31 12 erschöpfung] Erschaffung 16 fluch] fluch 16 dicht] gediegenes 19 stemlein] geringstes Erzäderchen 20 abgestoßen] abgesplittert 21 Moie] 2, 11 f. 22 Ganges] So Josephus und die Kirchenväter; wahrscheinlicher dürfte dem biol. Berichterstatter Kunde von dem Indus gekommen sein 23 Plinius] 33, 4, 21 32 vor] wegen 33 morgen] 1. Mos. 2, 8, im centralasiatischen Hochland gedacht 81, 5 Eber] Eber, Stammvater der Hebräer; 1. Mos. 11, 14 ff. 5 Eniaklen] Enklein, Ophir. 1. Mos. 10, 29. 1. Chron. 1, 23 7 Tyro] Hiram. 1. Kön. 9, 27. 2. Chron. 8, 18 14 gesellet] fällt 31 jellein] 1. Mos. 3, 21 82, 1 Jakob] Ebd. 27, 16 3 für] vor 15 Libano] Auf dem Libanon finden sich Eisengruben; auch Spuren vormaliger Kupferwerke will man getroffen haben 23 daher] abenteuerliche Deutung: 𐤊𐤍 (Blut) u. 𐤊𐤍 (Sack) 26 Perosus] Berosi Chaldaei sacerdotis . . . de antiquit. 1555. 1, 72 29 Naema] 1. Mos. 4, 22 83, 3 trifft] 1. Mos. 3, 15 10 Jeronymus] Migne, Patrol. Lat. 23, 230. 26, 209, und zwar auf Golgatha 10 wil] im Sinne der Bestätigung, tatsächlich schreibt. 11 Jacob — Joseph] 1. Mos. 50. Jos. 24, 32 14 rechten] zur Rechten 18 Prophet] 1. Mos. 3, 15 25 jar] E. 3. S. 78, 8 84, 7 Vinco] E. 3. S. 68, 14 33 leist] Gestalt 85, 4 rute] Über die abergläubische, magische Geheimnistuerei mit der virgula mercurialis: Bernmannus, S. 233 ff. Lehmann-Peterien, Aberglaube und Zauberei 1898 S. 201 ff. 375 ff. 480. Weinhold, Über die Bedeutung des Haselstrauchs im altgermanischen

Kultus und Zauberwesen. 1899. (Deutsch. Viter. Zeit. 1899. 47, 1809.) G. W. Weßmann, Die Pflanze im Zauberglauben (o. J.) [1899] Z. 98—102. P. Tarapsky, Altes und Neues von der Wünschelrute. 1903. Bgl. Z. 23, 34. Reith und Göpfert s. v. Gerade in letzter Zeit ist in den Zeitungen viel darüber gehandelt und gesehelt worden. Bgl. Köln. Zeit. 5. April 1903. Nr. 270. 2. Beil. Vielleicht wird die Rute künftig im Bergbau durchs Telephon verdrängt, da man, wie es heißt, erfolgreiche Versuche angestellt hat, einen elektrischen Strom in die Erde zu leiten und durch die Tonhöhe des im Telephon verurachten Geräusches die Art des Erzes festzustellen. — Bgl. Mathesius' Berglieb, Freische 2, 201 Str. 2 s stöck] Stock, eine unregelmäßig geformte Lagerstätte von einer verhältnismäßig sehr großen Mächtigkeit (Breite, Dicke) s Daedalus] als mythischer Repräsentant der nützlichsten technischen Erfindungen 14 bestimmen] 1. Mos. 4. 5, 3 15 verheißung] Ebb. 3, 15 16 für] im Angesicht 17 meint] 1. Mos. 4, 1, nach falscher Auslegung 19 Pamech] 1. Mos. 5, 29 27 schneckenhauser] Bgl. Sarepta 15. Pr. 192 b. u. Freische 1, 38, offenbar für: Köffel, „wie die Alten Schneckenhäuslein anstatt der Köffel brauchten, woher der Name“; cochlear, κοχλιάριον, doch nur von der ähnlichen Gestalt 86, 2 für] gegen 7 besitzer] Kain, hebr. Erwerb. (S. zu S. 87, 9. 15) 14 gelerten] Aristoteles, De part. anim. c. 10: Ἀναξαγόρας μὲν οὖν φησι διὰ τὸ χεῖρας ἔχειν φρονιμώτατον εἶναι τῶν ζώων ἄνθρωπον. Artemidoros (ed. Hercher) 40, 14: κοινῇ δὲ αἱ χεῖρες σημαίνουν τεχνὰς χειρογράφῳ λόγους. 15 4] B. 19 f. 16 zur-rütters] insofern er zwei Weiber nahm 18 geschmückten] Ada-Schmuck 19 Zobal] Zabal, vielleicht Waller, Wanderer, Nomade 19 Zubal] von dem Zither- und Schalmei-Spieler 20 bergwerks] künstliche Eintragung 30 Jubeljahr] diese Bezeichnung statt Halljahr schließt sich nur im Laut dem hebr. Namen näher an, begreift aber eine der Bedeutung desselben ganz fremde Nebenvorstellung in sich 87, 2 drummel] Trommel s wann] woher 9 namen] Ihubal vielleicht von dem Volk dieses Namens entlehnt; Kain hier wohl in der Bedeutung Speer oder Schmied (s. zu S. 86, 7); von I. werden die Anfertiger besonders von Waffen aus Erz u. Eisen abgeleitet 9 dann] Kain: כַּיִן, Kanaan: כְּנַעֲנִי; doch: כִּי, erwerben, und auch כְּנַעֲנִי der Händler; die Kananiter-Phönizier das Handelsvolk der alten Welt 10 Canaan] 1. Mos. 10, 6. 15 11 Canaan]-Niederland (Mittelmeerküste) 13 14] B. 19 15 Sem] Gott selbst 15 Cain] כַּיִן 16 besitzer] Gründer, Schöpfer 16 Sem] eine alte rabbinische Grübeleie vereinerleitet Melchisedek mit Sem 26 anders] כַּיִן — תְּבַל 27 Zubal] תְּבַל, waffen 33 Ihubal] 1. Mos. 10,

2 88, 6 Chereisch] ebd. 4, 22. **שֶׁרֶט** Erzwerkzeug 8 Platter] Har-  
 nischmacher 9 13] S. 19 **שֶׁרֶט** 10 Ketzleffler] Kupferg. 10 7] S.  
 14. 46 11 Zulet] Succoth, an der Ostseite des Jordans 11 Zarten]  
 Zartban, am Westufer 13 Großnättern] Verfahren, mit Bezug auf  
 Joseph 13 4] S. 14 14 31] 2. Mos. 31, 2 21 rüsten] 1. Mos. 4,  
 23 f. 29 [schmitten] Schmiede 29 verbrochen] durch Abbrechen ver-  
 kürztes 31 Picaon] Lycæon, Poesche s. v. 31 hebreische] arabische **לֶחֶם**  
 (Al), der vielleicht in einigen aus dem Arabischen aufgenommenen hebr. Wor-  
 ten beibehalten ist 32 Algorithme] das arabisch umgebildete Arithmos,  
 die vier Rechnungsarten 89, 3 Poi] Poy, Eligius, Eloy, Bischof v.  
 Novon, gest. 659, 25. Juni; reicher Goldschmied, gewöhnlich dargestellt,  
 wie er einen Pferdesfuß beschlägt; Patron der Schlosser und Schmiede,  
 hilft gegen böse Pferde. Græffe Z. 952. „Ztschr. f. christl. Kunst“ 11  
 (1899), 129 5 Venus find] Z. 3. Z. 86, 16 6 Venerem] Maema-  
 Aphrodite 12 baum] Wander 1, 106 13 Que] ebd. 2, 1101 18 Zilla]  
 Schatten, Dunkel. **קֶלַח** zusammengeworfen mit **קֶלַח** lochen 21 ge-  
 ding] in Accord gegebene Vergarheit, auch Gedinggeld, Gedinglohn da-  
 für 23 jaget] Matth. 24, 37 33 Noab] 1. Mos. 6 90, 2 warnet]  
 Luc. 21, 34 3 Perosus] 1, 68. Z. zu Z. 82, 26 6 Eheheerei] in  
 Bezug auf die verbotenen Grade der Verwandtschaft 24 bergkheune]  
 schmale Keit von Käse, Brot, Wassersuppe 24 ungemachtes] rohes, Sa-  
 lat 24 gecharne] geschorne, geschabte 26 Elise] Z. 3. Z. 38 27 hem-  
 merling] saure Kirichen 27 ir] irres, nicht zur Reise gekommenes 27  
 obs] Obst 32 Heiden] Terenz, Eunuch 4, 5 91, 3 flüß] hier scherzhaft  
 von Getränken 5 palgs] unzüchtigen Frau 5 blinge] platter Kuchen  
 (Plinsen) 8 tralifirt] geschmaust. (Pal. Göpfert) 11 fleisch] 1. Mos.  
 1, 29. 2, 16. 4, 4. 9, 2 ff. 13 ewgentlich] genau 15 malagranat] Me-  
 lagranata, ital. Granatapfel; aus dem ausgepreßten Saft wurde eine  
 Art Obstwein bereitet 15 Citranat] Mit Citronenbäumen sind die Israe-  
 liten erst im Exil bekannt geworden 17 hebenaster] scherzhafte Bezeich-  
 nung des Apfelweins 19 reinjal] hochgeschätzter Sübwein 19 witpacher]  
 Wildpacher, blaue Traubenart, namentlich in Steiermark 19 jümecher]  
 Cümeg, Somogy, Ungar. Komitat, am rechten Donauufer, zwischen dem  
 Plattensee und der Drau 19 maluasier] berühmter Piqueurwein aus  
 Napoli di Malvasia in Patonien 22 hypocras] heilsamen Würzwein 22  
 claret] Einen mit Gewürz und Zucker versüßten Wein 22 juleb] Zula-  
 pinum, Zulep, aus arab. julap, süßer Saft. Bibliothek 9, 320, 24 23  
 [schetar] **שֶׁטֶר** 28 trijnetlein] Gemisch von Zucker und Spezerei, auch

Konfekt 29 gestüp] Gewürzpulver 31 [sprichwort] Mit guter Kost und süßem  
 Wein erhitzt man bald das Überlein; S. 3. S. 90, 32 92, 1 Naema]  
 „Die Liebliche“, im Orient als Erfinderin des Puzes geltend. S. 3. S. 89,  
 6 3 claretgen] leichtfertiges Mädchen; Bibliothek 6 zu S. 54, 27. u.  
 Elze, Luthers Reise nach Rom 1899 S. 48, wonach auf chiara, Fler  
 zurückzugehen wäre 4 Rebecca] 1. Mos. 24, 18 f. 5 Rachel] ebd. 29,  
 6 f. 10 haubenstrickerin] Neststr. 18 modeltücher] Mustertücher, in denen  
 Figuren als Muster eingenäht sind. (Vgl. Modelbuch etc. Cöllen, Peter  
 Quentell 1541) 19 Patriarchen Söhne] Alte und damals übliche Auslegung  
 statt Gottesöhne, d. h. Engel, um das Mythologische der Stelle zu besei-  
 tigen. 22 tocken] Puppen, Kinder 23 144] V. 12, aber rühmend 23 ge-  
 tröck] Getrautes, Gefältetes 23 geles] spöttisch: zeretzte Kleider, die  
 nach der Mode mit vielen Schlißen versehenen. Bibliothek 4, zu S. 79,  
 6. Ebd. 6, zu S. 61, 25 24 gebreme] Säume 25 [schweisse] Schleppen 26  
 plectenden] entblößtem 93, 14 vbrigem] übermäßigem 23 gast] Ruf.  
 14 25 Isaac] 1. Mos. 27, 7 26 kundlein] Männlein 26 Jo-  
 seph] 1. Mos. 48, 34 28 Abraham] 1. Mos. 24, 53 30 Jacob] 1. Mos.  
 37, 3 31 Simson] Richt. 14, 14 32 Juda] 1. Samuel. 8, 13 33  
 in] ihnen 94, 2 buc; — bisse] 112, Byssus, unverbrennliche Muschel-  
 seide; über Feuer ausgeglühtes unverbrennliches Amiantagewebe. S. Bi-  
 bliothek 6, 173, 31. Agricola 8. v. Asbest. 17 fundgrubner] als König  
 von Phrygien; i. ob. zu Pothius S. 68, 14 18 geschirr] faire  
 bonne chère, zum besten geben, viel erzählen 33 pfiff] Wander 1,  
 1330 95, 7 2] V. 5 ff. 7 Verosus] 1, 68. S. 3. S. 82, 26 (Vgl. Jo-  
 sephus, Archäol. 1, 3, 9 ed. Niese 1, 20, 107) 8 Josephus] l. c. 1, 3,  
 1. (ed. Niese 1, 14, 73) 13 bemeiligten] besetzten 16 Eues] 1. Mos.  
 4, 26 17 Mathusalem] 1. Mos. 5, 21 f. 18 Lamech] ebd. 5, 29 18  
 Noah] 2. Petr. 2, 5 18 vor] als 20 Lamechiten] die Kainiter, verschieden  
 von den eben genannten Sethiten 23 [spottworten] 1. Mos. 4, 23 26  
 Propheten] Eintragung. Vgl. Dillmann, Genesis 6. A. 1892 S. 103 29  
 Eulen] Vgl. Wander 1, 901 f. 33 gedenket] Matth. 23, 35 96, 3  
 in] ihnen, sich 3 Hasen] Wander 2, 351 4 Aristotelis] Politic. 3, c.  
 13. vgl. Aëops Fabel, ed. Halm. 1881 S. 116 Nr. 241 6 drifache]  
 aus drei über einander stehenden Reisen gebildet, die dreifache Gewalt  
 darstellend über den Himmel durch die Heiligsprechung, das Fegfeuer  
 durch den Ablass, die Erde durch den Bann 7 Ganß] Hus. Vgl. Biblio-  
 thek 9, 390 16 hüff] husen; Sprichwort, Jemandes Fußtapfen nachfolgen  
 und ihn, wenn auf falscher Fährte, strafen 25 reiniget] 1. Johann. 1,  
 7 26 Davids] 2. Samuel. 12, 13 26 Achabs] 1. König. 21, 27 27  
 Manasse] 2. Chron. 33, 12 f. 27 Babel] Daniel 2, 46 f. 29 Asperges

Psalm 51, 9 Vulgata 30 Manasse] 698?—643 31 sege] so nach der  
 Sage; S. R. E. 8<sup>o</sup>, 714 97, 3 hulden] Geliebten 8 sitende] von  
 Adam; 1. Moï. 5 17 geplebers] Geplader's, Geschwätz 20 verb] fert,  
 erzgebirgisch: fertu, im vorigen Jahre 20 gerne] Wander 4, 553 21  
 Peter] 2. Br., 3, 3 ff. 29 tödet] speiet 31 kinder] Wander 4, 1504 31  
 gefind] ebd. 1, 1627 32 jungen] ebd. 1, 58 33 minor] ebd. 3, 1103 98, 3  
 fischen] im Wasser untergehen läßt 4 weil] Wander 1, 604 13 ge-  
 ichwedert] gegossen 14 laugensack] zum Durchsiehen der Pauge 15 mül-  
 und Bedensew] Müller- und Bäcker Schweine. „Die für die Hofhaltung  
 bestimmten Schweine wurden nach der Waldmast noch auf die Mühlen  
 gelegt“ „N. Arch. f. sächs. Gesch.“ 19, 297 21 Nicephorus] 1. Bch. Kap.  
 20 23 abschützte] das Schutzbrett fortshob 24 them] Dämme 24 ab-  
 grund] hier muß ein Wort ausgefallen sein, etwa: öffnete 25 Abertam]  
 S. 3. S. 75, 7 26 richtschacht] senkrechter Schacht 30 acht] 1. Petr.  
 3, 20. 2. Petr. 2, 5 99, 14 fernerflammen] 2. Thessal. 1, 8. 19 rohen]  
 Rohe Schicht bedeutet die Materie, die roh gearbeitet wird, wenn die  
 geringhaltigen Erze mit guten Schlacken zugerichtet werden 20 hut] Der  
 über dem Treibheerd hängende eiserne Deckel, Treibhut, zum Auf- und  
 Niederziehen 21 webert] sich regt 24 aufhalten] entnehmen 26 verdampft]  
 Mark. 16, 16 100, 5 schleibe] Schliche, verborgene Gänge 7 gölten] Röl-  
 ten, Wasserlöchern 11 auch] vielmehr nach einer anderen Überlieferung 11  
 Verosus] bei Josephus, Arch. 1, 3, 6; (Niese l. c. 1, 18, 93) 11 Gor-  
 dium] Karbu, der in Kurdistan sich binziehende Bergzug Dschebel Dschubi 12  
 bech] Josephos l. c. 1, 3, 5 13 Luther] Erlang. Ausg. Op. exeg. lat.  
 1, 112 f. 16 Ganges] f. 3. S. 80, 22 18 versetzt] aufgestaut 24 feu-  
 len] gewöhnlich sehr mächtige Gänge, auch mürbes Gestein 27 mitt-  
 leren] Sem mittleren statt ältesten insolge der falschen Übersetzung 1.  
 Moï. 10, 21 31 Asia] vielleicht: jumpfige Stätte 31 ferner des Herrn]  
 Spielerei mit dem hebräischen **אש** und **אֵשׁ** 33 Josua] 24, 2;

in alten Geschichten wird Ur als Feuer geedeutet 101, 1 Orimasda] f. 3.  
 S. 8, 14 3 ferner] 1. Moï. 4 f. 5 eltern] Zaphet, den jüngsten; f. 3.  
 S. 100, 27; Abuherrn der indogermanischen Völker 7 Europa] wohl  
 vom phönizischen ereb, Dunkel, Sonnenuntergang 11 staub] vgl. he-  
 bräisch **אֶפֶר**; vielmehr vom König Ifrigui 13 Diß] Noah 13 Sa-

turnus] etymologisch von Sator sehr verschieden 14 Poeten] Virgil,  
 Aeneis 8, 319 f. Orib, Fasti 1, 237. Macrob, Satir. 1, 7 15 Sone]  
 Jupiter, Neptun, Pluto 16 Zapheti] 3. einer der Titanen, vermählt mit  
 Asia, an der Spitze der hellenischen Stammtafel. Virgil, Georg. 1, 279.  
 Orib, Metam. 1, 82. Horaz, Liden 1, 3, 37 16 Hammens] Jupiter A.,

Tivib, Metam. 5, 327. Cicero, De natur. deor. 1, 29, 82 19 Sinnear]  
 das eigentliche Babylonien, mit Ausschluß Mesopotamiens; 1. Moſ. 11,  
 2 20 Lucanne] Pharsalia 8, 358 20 Abram] i. ſ. E. 100, 33 24  
 Nimrod] 1. Moſ. 10, 8 102, 14 weiſſen] wegen ſeiner Toleranz 18  
 Peleg] 1. Moſ. 10, 25 20 Poeten] Tivib, Metan. 1, 152 103, 3  
 erſtgeborne] i. ſ. E. 101, 5 7 jüngere] zweite 25 erbgewechſ — bergaf-  
 wert] Vgl. חַרְפָּן Erde und Tubalkain, „Hammerſchlag des Schmie-  
 deſ“ 26 Thubal] als Bewohner der Gebirgsländer im E.-O. des  
 ſchwarzen Meeres, die Moſcher und Tibarener; noch heute ſind Sklaven  
 und Kupferwaren ihre Hauptaushrartifel 104, 9 Colchi] die Land-  
 ſchaft an der öſtl. Seite des ſchwarzen Meeres: Agricola 4, 14 9 Ab-  
 ria] Georgien, an Colchia grenzend 10 Chalibes] Völkerſchaft in Pen-  
 tus, berühmt durch Bergbau und Zubereitung des Stahls, χαλψ 14  
 Strabo] 12, 3 16 Bergleut] die hier genannten Iberer waren viel-  
 mehr hauptſächlich Ackerbauer 19 quediſilberberg] wegen קָדִי und קָדִי;  
 Minni (Mien) armenische Landſchaft; künstliches Quediſilber, aus Mien-  
 nig bereitet. Agricola 8. v. 19 Caspij montes] Grenzgebirge zwiſchen  
 Armenien und Medien, קָסְפִּי 21 Phab] פֶּבֶן 22 Strabo] 11, 14.  
 „Sarapanen, d. i. Kupfabſchneider“ 22 Sarapfi] שַׂרְפִּי ſchmelzen 24  
 Poeten] Pindar, Pyth. 4 29 flammet] flammiges Erz, wenn hin und  
 wieder auf den Gängen etwas Erz ganz dünn oder etwas breit liegt 30  
 blech] wohl das Kupferblech, auf dem man den Zwitter (Zinnſtein) rei-  
 nigt 31 plan] Plabne, raube Zwillichtücher 33 Herodotus] 2, 104,  
 ſpricht aber nicht von Bergleuten, ſondern von Weinwebern 105, 1 ta-  
 bernadel] Stiftsbütte, 2. Moſ. 33, 7 3 Colchi] als von κολουσις 4  
 Joſua] 5, 9 5 Wilgal] hebr. Kreis 6 gel] gelb 9 Zidon] Sidon, 1.  
 Moſ. 10, 15. Der älteſte Anbau der Mananiter; Glasfabrikation 10  
 Miſrain] Egypten 1. Moſ. 10, 6 11 Gomer] ebd. 10, 19 11 ſieben]  
 ebd. 15—17 13 Seba] ebd. 10 7: ein am arab. Meer ſitzender Zweig  
 der Kuſchiten 13 Henila] an der Oſt- und Süd-Küſte Arabiens. 1.  
 Moſ. 10, 29 13 goldland] Aus Saba und Maema bezog Paläſtina  
 namentlich das Gold 15 Spanien] 1. Moſ. 10, 4; Tarchiſch; dieſes  
 im A. T. oft genannte iſt das bereits im 11. Jhrh. mit Tyrus im  
 Verkehr ſtehende, namentlich wegen ſeines Silberreichtums aufgeſuchte  
 und im Orient früh berühmt gewordene Tartessus, weiterhin das Land  
 der Turti oder Turditani 16 verächter] im Stammvater Noah 18  
 Pfaffengaffen] die Pfaffengaffe des deutſchen Reichs waren die Rheinuſer,  
 weil Prieſter und Mönche ſie mit ihren Klöſtern und Kathedralen be-

deckten 21 Inseln] Chittim, Inseln im östl. Mittelmeer 28 Herodoti] 5, 57 f. 27 Poeten] Ovid, Fasti 1, 490 27 Plinius] 7, 56, 57 30 Josephus] Archäol. 1, 6, 1 31 Thubal] Die Deutung Tubals auf die Iberer zwischen dem Schwarzen und Kaspischen Meer oder gar auf die spanischen Iberer ist irrtümlich 33 haben] M. vermischt **קִנְיָן** und

**עֶבֶר** 106, 3 Anapheus] *γναφεύς* 4 gab, Nacht] junger Bursch 4

jonaten] slav. jonák 5 Celte — Gall] Celti, die Erhabenen; Galli, Kämpfer 6 Wahl] Wälcher 7 Ascane] Ascenas, 1. Mos. 10, 3. Nach jüdischer Überlieferung bezeichnet A. die Germanen, vielleicht mit Rücksicht auf die altgermanische Mythologie, nach der Iskus einer der drei Söhne des Mannus war, oder auf die altsächsische Sage, die Aschan oder Aschanes als ersten Sachsenkönig nennt 11 Lissibon] Lissabon 11 Callatut] Kalikut, Kallikota an der Malabarküste, Landungsplatz des Vasco de Gama 1498 21 Dido] vgl. **דִּידוֹ** als Rosewort 22 Chartago]

vgl. **קָרְיָה** und **קָרְיָה** 22 Gades] Cadix 24 rüstig] 1. Mos. 49, 19 25

Bisant] vgl. **נַעַל** u. **בִּירָה** 30 pfingstag] Apostelgesch. 2 107, 1

König] Sargon 2 wegführt] 722 3 Antiochi] Epiphanes, 175—163 5 zerstörung] a. 70. n. Chr. 7 Ephrata] Dorf Prata bei Wittenberg 8 Sidon] Dorf an der Anhaltischen Grenze 8 Jesso] Städtchen Jessen 8 Bonab] Banab, ebenfalls bei Wittenberg; vgl. Voetsche 1, 40. Bibliothek 9, 542 f. 15 Giges] 689—654. Agricola 4, 13 15 Manasse] 698—643 18 Herodotus] 1, 94 20 Lubim] 1. Mos. 10, 13 21 Kon] **כְּנָנִי**. M. vermischt 1. Mos. 13 u. 22, ein Volk Nord-Africas und ein Volk semitischer Abkunft, das nach Josephus, Arch. 1, 6, 4, die Ebdier waren 22 Lubim] **לִבְיָה** das Gebären; **יִלְדָּה** Sohn 27 darinn] viel-

mehr in Mysien; Herodot 1, 14 30 Gibeons] c. a. 1250; Midas mythisch; Agricola s. v. 33 bergkap] Ovid, Metamorph. 11, 181 108, 1 hornen] Hornissen 1 ausgelassen] d. h. sie haben seine unter der Kappe verborgene Heimlichkeit offenbart 1 Hornstadt] der um einen in der Grube stehenden Haspel ausgebaute Raum, um für die Haspelzieher den erforderlichen Platz zu gewinnen; der Berggejellen Zunfthaus, wo sie plaudern 3 gugeln] Rappenzipfel an die Raue (Rau: Überbau über einem Schacht) nageln, Unfug treiben 5 Cuidii] Metam. 11, 92 ff. 162 f. 7 Paulus] Titusbr. 1, 12 11 1] R. 16 13 Palla] Pallas Athene, Ovid l. c. 4, 803 15 Gorgens] Gorgo, Ovid l. c. 4, 791. — 1. Mos. 3, 15 16 verbertet] versteinert; Ovid, l. c. 4, 781 17

Napeti] S. 3. S. 101, 5. 16. 1. Moj. 3, 15 17 Sibillen] Sibylle,  
 eig. „Gottes Rat“, die Prophetin des Heidentums. Schon im 2. Jahrh.  
 berufen sich kirchliche Schriftsteller auf die Sibyllensprüche, weshalb sie  
 von den Heiden den Epithnamen „Sibyllisten“ erhielten 20 zucht-  
 meister] Eilen 109, 13 dritteln] Drittel, eine in der Regel den dritten  
 Teil des Tages ausmachende Arbeitszeit 13 umgehen] sc. den Ve-  
 cher 13 mitternacht] zehn Tage und Nächte 16 patron] Bacchus wurde  
 vermischt mit dem phrygischen, Stierhörner tragenden Gott Sabazius 19  
 mündet] muckt, murt 25 mülschwein] s. 3. S. 98, 15 29 reutgabel]  
 Eisenhaken zum Ausreuten des groben Materials 31 Planherd] Planen-  
 herd, ein Waschherd, über den eine Plane (grobe Leinwand) gebreitet  
 ist, worauf die gepochten Erze gewaschen werden 110, 6 gladen] Ge-  
 lagen 10 Petrus] Germanische Legende; vgl. Goedeke, Grundriß zur  
 Geschichte der deutschen Dichtung 2 (1886), 429, 212; von Peter  
 Hebel im „Schäcklein“ launig nacherzählt 23 wendel] Pan, Weide-  
 und Waldegott, dem man Lämmer opfert; St. Wendelin, Patron der  
 Schafe; 20. Oktob. (617) 33 ausließ] S. 3. S. 108, 1 111, 1  
 purß] Rotte, Gesellschaft 11 Herodotus] Vgl. 8, 138. Pauly 5<sup>2</sup>, 7—10 12  
 Marsie] Ovid, Metam. 6, 382 ff. 13 brechen] erheben 14 bergkleder]  
 „Arichleder“, das Zeichen des Bergmannes 16 vter] Schlauch, Tudel-  
 sack 16 Poeten] so bei Joh. Major (Voesche, s. v.), aus dessen Ge-  
 dicht Philomele, Corp. Refor. 9, 236 der zitierte Vers; vgl. „Ztschrft.  
 f. wissensch. Theol.“ 1863 S. 122 20 Pythij] S. 3. S. 63, 14 29  
 Plinius] 33, 10, 47 112, 1 Herodotus] 7, 28. Agricola 4, 13 3  
 centner] Talente; „1,800,00 Thaler“, Agricola l. c. 4 vierzig Ton-  
 nen] Goldes, 4,049,668 Gulden nach damaligem Silberwert; Laube, Aus  
 der Vergangenheit Joachimsthal 1833 S. 18 4 Dariusgulden] Die  
 Dariken eine persische Goldmünze, zu 20 Drachmen, „2 Tal. 12 gr.“ 5  
 wirderung] Wertung 6 anher] 1526—1554 8 plag] Wander 1, 1503 9  
 gefahr] ebb. 1, 1497 9 vngnaden] Vgl. Herodot, 7, 33 f. 12 Plu-  
 tarchus] Moral. 262 f. 14 weichen] Wascherlen, wo das Verwaschen oder  
 die nasse Aufbereitung der Metalle erfolgt 15 reume] Felder 17 Klein]  
 Not 33 stadt] Wander 5, 403 34 iuris] Vgl. Olimpf ist besser denn Recht.  
 Wander 1, 1723 113, 3 Plutoni] dem Plutos 3 Priapo] dem Gott  
 der üppigen Fruchtbarkeit, dann der Sinnenlust 7 zecher] vgl. πιδύς 8  
 Bithinia] soll von Bithys, dem Sohn des Mars und der Seta, den  
 Namen haben 8 Bethania] Matth. 21, 17. Haus der Elenden, Unglück-  
 lichen 9 Beth Zania] בֵּית זַנְיָן Hohelied 2, 4 15 Dchs] Ovid, Me-  
 tam. 2, 872 17 Bergkleut] Gold und Silber, im Pangäon, bei Phi-



lippi, im Dyseron 18 Romania] das alte Thracien 19 Cadmus] S. 3. S. 68, 14 20 Beotien] Ovid, Metam. 3, 13 22 brünne] Brunne, eine in das Gestein gebauene tiefe Rinne 22 Rittim] 1. Mos. 10, 4. S. 3. S. 105, 21 26 Hemischen] Hämus 29 Dathos] Δάτος, Herodot 9, 75, eine fruchtbare, gold- und waldbreiche Gegend Thraciens, gegenüber der Insel Thajos, jenseits der jagäischen Pässe; seitdem die Thasier sich derselben bemächtigt, wurde auch das Küstengebiet diesseits der Pässe dazu gerechnet und, wie es scheint, hier der Hafenort Δάτος angelegt, während der Hauptort im Binnenlande Κρηνίδες [später Φιλίπποι, das Bergwerk Άσολα hieß 29 Goldbrunnen] Κρηνίδες, Ort der Quellen 34 aiel] Gefäll, Abgabe 114, 1 Philippergulden] Philipp d'or; vgl. Horaz, Episteln 2, 1, 234 3 ankrebens] Feindschaft 6 Freystadt] Φιλίπποι erhielt 42 v. Chr. eine römische Kolonie; seitdem heißt Phil. Colonia Aug. Jul. Philippensis; Apostelgesch. 16, 12 κολωνία, bei Luther Freistadt 23 [schemen] Vgl. Wander, 4, 93 32 Keisers] d. h. kais. Dienerschaft; Philipp. 4, 22 115, 7 Lawersberge] Laurium, Agricola 4, 4 7 [ange] bis bald nach Xenophons Zeiten 11 Magnesia] in Lydien 12 Colophon] ebd. 13 mutpressen] im Gemüt bedrücken 14 verß]

*Τοιάδε καὶ Μάγνητας ἀπώλεσεν ἔργα καὶ ὕβρις  
οἷα τὰ νῦν ἱερὴν τήνδε πόλιν κατέχει.*

Theognis V. 603 j. Bergk, Lyr. Gr. II<sup>4</sup>, 525. Vgl. Strabon 14, 647, Zerstörung von Magnesia durch die Treren 19 Agathocles] Erasmus, Apophthegm. 1558. S. 376 21 reinher] herein, zu uns her 21 Bessen] In Bosnien bedeutender Bergbau zu Nero's Zeiten 21 Sirmien] Der Bergbau in Serbien früher hervorragend 22 Schirmern] Sirmiern, Unterpannonien, Sirmium, heute Mitrowiza 24 Vollias] Μήλας, gest. 381 28 Hungern] Vgl. das Sprichwort: Kremitz hat Mauern von Gold, Schemnitz von Silber, Neusohl von Kupfer. — Agricola 4, 22 31 Crabat] Kroat; Kroatien selbst ist an Erzen und Mineralien arm 32 plasen] Beutel 116, 2 Ophirisch — Arabisch] S. 3. S. 63, 3. 81, 5 3 fleffteriger] eine Klasten haltend 8 B. Lisymachou] Feldherr Alexanders d. Gr., dann Beherrscher Thraciens, seit 306 mit dem Königstitel. Sehr häufig; vgl. Exemplar im Kunsthistorischen Museum zu Wien 9 Koson] richtig gelesen, bis heute nicht zu deuten, wohl Bezeichnung eines Fürsten oder Volkes; Exemplar 3. B. im Kunsthistorischen Museum zu Wien; Beschreibung in: Beschreib. der antiken Münzen im Kgl. Museum in Berlin. 2. Bd. 1889. S. 23 10 Phenix] vielmehr ein Adler 10 nestel] vielmehr auf der Bodenlinie 12 tagwasser] ein auf der Erdoberfläche fließendes oder stehendes Wasser im Gegensatz zum Grubenwasser 14 Georg Münch] Utissenich, „Bruder Georg“, Bischof

von Großwardein und Zapolya's oberster Schatzmeister, dann Statthalter und Landesrichter, wünschte Siebenbürgen und dem damit verbundenen Teile Ungarns unter dem Schutze des Sultans eine gewisse Selbstständigkeit zu erhalten, dann es im Namen König Ferdinands zu verwalten, mit dessen Gutheißung er 1551 ermordet wurde, das Opfer eines falschen Verdachtes. Huber, 4 (1892) 57 f., 83 f., 159—171 21 Mehrern] Mähren 22 Zale] Zalan S. 3. S. 75, 30 24 Gabretta] Gabreta, Friesstädter-Wald an d. böhm. Grenze; (Ptolomäus u. Strabon) 26 Eule] S. 3. S. 73, 12 28 Wepel] Fördermaschine 27 Pingen] Pinge, Pingae, eine durch Zusammenstürzen eines Schachtes auf der Erdoberfläche entstandene kesselförmige Vertiefung 28 rote Löwe] König Wenzel IV. kaufte das Haus des ehemaligen kgl. Münzmeisters Johann Rotblöw 1388. Tomek, Gesch. der Prager Universität 1849 S. 27. Vgl. Drubel-Bierlinger, Sammlung bergmännischer Sagen (s. a.) S. 151 ff. 30 tonnen] S. 3. S. 112, 4 117, 1 wöller] Druckfehler des Textes ist. wöllen, wollen 2 blutrünstig] blutrünstig 3 arm] Wander 3, 16(v.) 9 Eolen] Herodot 1, 32. 86 13 vbernemen] überheben 14 nacht] Wander 2, 219 18 Freyberg] S. 1. S. 72, 14 19 Cuttonberg] S. 3. S. 75, 14 23 bergschwand] Agricola 4, 25 f. 24 wassergeld] Wasserfallgeld, Wassereinfallgeld. Beith. S. 557 25 Crumenaw] S. 3. S. 75, 15 25 Teutschbrode] Deutschbrod; Sternberg s. v. 25 Wyse] S. 3. S. 75, 13 27 erhaben] aufgenommen 30 evlff] alte Etymologie 30 seissen] Bekanntlich heißt die eine der beiden Hauptquellen der Elbe Elbseisen 118, 4 Morfawischer] aus Moricum, Österreich 4 Passawerksingen] Erhardt, Gesch. d. Stadt Passau 1 (1862), 114 f. 2 (1864), 260 f. 5 Poeten] Horaz, Od. 1, 16, 9. Epod. 17, 71. Ovid, Metam. 14, 712. Vgl. Bernmannus S. 225 7 Zulybach] Agricola 4, 31 9 soll] ist, allerdings die höchste Spitze im sächs. Erzgebirge, der Keilberg die höchste im böhmischen 10 Mähnl] Main 13 Plan, Schönfeld, Newbeck, Schlackenwald, Pichtenstadt] S. 3. S. 75, 16. 75, 9. 75, 11. 73, 27. 75, 11 14 Schwarzwasser] Nebenfluß der Zwidaauer Mulde 15 reuten] Reuthalden; durch Arbeiten in Eisenerwerken entstandene Aufhäufungen ausgeförderter leerer Gesteinsmassen 17 pastey] am untersten Ende der Stadt. Der Hammer stand wohl an einem der hier sich vereinigenden Bäche oder unter deren Vereinigungspunkt an der Wistritz 22 Gastein — Rawriß — Witmojer] S. 3. S. 73, 17. 16 29 mennig] Menge 31 Risen] Rhaeti 33 Fulgosus] Burdhardt, Die Kultur der Renaissance in Italien 17 (1899), 341. Aus dem Italienischen von Cam. Gilinus ins Lateinische übersetzt: Factorum dictorumque memorabilium libr. 9. l. 1 c. 6. Par. 1585 S. 55: Nec

minus est mirandum, quod de nave refertur temporibus nostris. Id salutis a. 1460 in cuniculo per quem metalla effodiuntur . . . . apud Helvetiorum pagum Bernam inventa. In qua navi quae maritimae persimilis erat (quod magis mirum, cum ea pars Alpium longe absit a mari) quadraginta hominum corpora cum velis effractis anchorisque inventa fuerunt 119, 4 [Spanischen] S. 105, 15 6 [Colneru] Colonis 8 [förb] zum Wegförbern von Erzen 14 [außsündig] bekannt 16 [Poeten] Satirae Menippeae 55, 7. — Agricola 4, 15 27 [Kunzefahl] Roncesvalles; Hannibals Pyrenaeen- und Alpenübergang, Livius 21, 37 29 [gesetzt] durch Feueranwendung gewonnen 33 [belegung] 1529 120, 1 [entgegen gelenget] Gegenörter (-Baue) treiben 4 [Stolort] Stollort, Stollen 6 [gegend] schachtartiger Bau, von einem Grubenbaue aus. 7 [Plinius] 33, 6, 31. — Agricola 4, 32. 42 10 [zeiten] Terentius, 185—159; Gaj. Valius, 147/146 im 3. punischen Krieg, dem Viele wesentlichen Anteil an L.' Komödien zuschreiben; Publ. Cornel. Scipio Africanus minor Aemilianus 185—129 13 [mild] freigebig; Mitio-mitis; βέβηλος-zugänglich; in den Adelphoi 20 8] 3 21 [zeit] Jud. Maccab. gest. 161 22 [Celtae] S. 3. S. 106, 5 23 [Belgae] unterschieden sich nicht von den gallischen Kelten 28 [Marsilien] In Marseille herrschte das Griechische bis 300 n. Chr., 49 v. Chr. von Cäsar erobert 30 [Freyfing] Oberbayern; vgl. S. H. E. 3<sup>a</sup>, 127 33 [Plinius] 18, 48 121, 1 [pfluggeradt] Planmoratum; unerklärtes Wort, das Manche allerdings durch die deutschen Worte zu deuten gesucht haben: Pflug mit rat, Pflug mit Rad 4 [Fürst] S. 3. S. 76, 9 5 [Cunus] Conrad; Hermannus S. 62 6 [Tacitum] German. 5. Annal. 11, 20. — Agricola 4, 21 f. 11 [Gothim] Agricola 4, 21 15 [Kammelsberg] ebd. 4, 23. 62. S. 3. S. 73, 22 17 [verfallen] verschüttet 20 [Manßfeld] S. 3. S. 73, 24 21 [Zbleben] Agricola s. v. 24 [Elias] Luther, nach Johannes dem Täufer als dem zweiten; Bibliothek 9, 446 31 [Wildenmann] — Zellerfeld] S. 3. S. 76, 9 32 [Kuttentberg] S. 3. S. 75, 14 33 [leist] Weleise 122, 1 [Freybergaisch] S. 3. S. 72, 14 1 [sibet] ausziehet 2 [Weßlariſchen] Agricola s. v. S. 3. S. 73, 22 6 [Sachsenstadt] Agricola 4, 25; noch heute heißt diesen Stadtteil Freibergs die Sächsstadt 9 [Ettonis] des Reichs, 1156—90 21 [schreib] 1. Moj. 3, 15 25 [vor dem Walde] sc. dem böhmischen 26 [Waldburg] an der Zwifauer Mulde 27 [Woldenstein] Poetice, s. v. 27 [Erbarödorff] S. 3. S. 76, 3 30 [verfachtet] vertragen 32 [antworten] überantworten 33 [1472] entdeckt 1471 33 [Schneeberg] S. 3. S. 76, 3 34 [Albrecht] d. Heberzte, seit 1464; Agricola 3, 2, 207 123, 4 [Römer] Agricola s. v. 6 [markt] Kölnische = 16 Lot. Die Kölnische Mark aus der Mitte des 12.

Jahrh. wurde 1524 das allgemeine deutsche Münz-Gold- und Silbergewicht und diente als solches bis auf die neueste Zeit; = 24½ Guld. rheinisch, = 20 Guld. österreich. 9 Eberhart] Bibliothek 6, 342 12 Krenzler] vgl. Kutzkränzler, beedete Leute, die im Lande herumziehend Kuxe verhandeln. Die Geschichte auch Bibliothek 9, 437 13 aufgelegt] wie eine Ware 13 Gule] Gulenart ist der Kauz 14 Keutlein] der Kauz wird von Vogelfängern als Lockung auf die Leimstange gesetzt 21 mengen] Trödler, Hausierer 22 abheben] Wander 1, 181, wohl vom Spiel 23 Ebresem] Chrisma, Salböl 26 Marge] Maria 30 laster] Schmähung 124, 5 Simoneu] das kirchliche Verbrechen, das durch den Erwerb eines geistlichen oder kirchlichen Gutes für Geld oder Gelbeswert begangen wird. Apostelgesch. 8, 9—24 13 Propbeten] Jesaj. 52, 3. 55, 1 13 jedert] Psalm 51, 19 17 vorm Walde] E. 3. E. 122, 25 18 Geyer — Buchholz — Annaberg] E. 3. E. 76, 2. 3 20 schreckenberger] auch Mühlenpfennige, Mühlsteine, nach der nahen Mühle, oder Engelsgröschchen wegen des darauf geprägten, den Kurzschild haltenden Engels; geprägt 1499—1558; dünne Silbermünze 28 Polhart] Spottname für einen einfältigen Mönch; Pollbarben (sollen, leise singen) ursprünglich ein Verein in den Niederlanden für Krankenpflege und Beerdigung; dann namentlich Wiclefs Anhänger, mit legerischem Lebensinn 33 Anna] berg, Joachim] sthal, Maria] berg 125, 7 Schlackenwerde] Schlackenwert, auch einst Schlichte Herrschaft: Veesche s. v. 11 Schlick] Veesche s. v. Bibliothek 9, s. v. 12 Schonberg] Schönberg; über Aut. v. Sch., Allgem. Deutsche Biogr. 32 (1891), 259 12 Tommesbirn] Thumshirn, Veesche s. v. 12 aufgehoben] aufgenommen 22 roten gana] über diese Grube vgl. die Chronik im Anhang der Sarepta 3a 20 24] 1530, W.' Antrittsjahr als Rektor in Joachimsthal 126, 12 knecht] Wander, 4, 1077 15 blossen] Vgl. Jesaj. 45, 15 33 natürlicher] dem Wesen nach, wesenhafter 127, 8 bröcklein] Matth. 14, 20 14—18 Abertbam, Gottesgab, Platten, Hengst, Perlinaer, Preßnitz, Sonneberg, Sebastianusberg, Ratternberg, Weinsberg] E. E. 73. 75, 7. 8. 17. 18. 15 sicherung] die Prüfung des Erzes auf seinen Gehalt 15 milchgruben] brunnentartigen Erdvertiefung zur Aufbewahrung von Milch 16 Schwemmiger] jetzt Irrgana, 4 Am n. ö. v. Platten 18 Nicola] berg] Haricola s. v. 32 Erb] Vgl. עֶרֶב Erde 32 Minere] E. 3. E. 104, 19 und עֶרֶב 32 Mennige] E. 3. E. 104, 19 32 Schwacht] Vgl. עֶרֶב Grube 32 Aberi] E. 3. E. 81, 5. 104, 9. 16. 105, 31. Haricola 4, 37 32 Marchasit] E. E. 73, 14 quod Latini

pyriten dicunt, Arabes vocant marcasitam 33 Cobalt] Agricola s. v.; vgl. **קבר** Stadt in dem M. für erzhaltig geltenden

Stamm Affer 128, 1 Schürpen] Vgl. Beith E. 432 1 Zarapf] E. 3. E. 104, 22 2 rösch] Vgl. **ששן** stoßen 10 10] B. 21 11 mit-  
lern] E. 3. E. 100, 27 14 Hauila] E. 3. E. 105, 13 16 Nimroth]  
E. 3. E. 101, 24 17 viele] fiel 19 Peleg] E. 3. E. 102, 18 22  
Abram] 1. Mos. 11, 28. 12 29 Ganges] E. 3. E. 80, 22. 100,  
16 30 hernach] 1. Mos. 2, 12 31 Cabalis] Kabbala, Überliefertes;  
jüdische Geheimlehre 33 Lieb] 2. Mos. 3 129, 2 Ophira] Man ist  
heute geneigt, Ophir im Hinterland von Soala in Südostafrika wieder-  
zufinden. (Karl Peters, Ins Goldland des Altertums. 1903) 4 staub]  
**אפר**; falsch 7 Ophar ue efer] **אפר ואפר** 8 mülbichten] lockern,

weichen 11 Josephus] Archäol. 8, 7, 1 (ed. Niese 2, 177, 176) 12  
Herodotus] 3, 102 14 Poeten] E. E. 147, 22 19 vermerten] vermär-  
ten, berühmten 21 Obrizum] Abriç, pers. u. arab. feines Gold 31  
freunde] Hiob 2, 11, Eliphas aus dem gebirgigen edomitischen Landstrich  
Teman 32 mit Job] aus Uz, im Osten oder S.-O. von Edom, oder  
nördlicher im gebirgigen Hauran 33 Lucas] 8, 1 33 Stuream] Stur-  
rää, ein Bergland; Matth. kombiniert Uz-Sturää-Hauran 33 oder] Stur-  
rää heißt wahrscheinlich Nemabenderi 130, 8 Jobab] 1. Mos. 36, 33.  
Vgl. Dillmann a. a. O. E. 389 9 Simahel und Esau] Esau hei-  
ratete Ismaels Tochter, 1. Mos. 28, 9. 36, 3 10 namen] Esaus  
Beiname Edom 11 Dina] 1. Mos. 34 14 verheiffen] 1. Mos.  
3, 15 16 Hermonim] Psalm 42, 7: südl. Teil des Antilibanon 16  
steinichte] oder peträische, im Norden 16 wüsten] die am nördl.  
Abhang der Berge nach Palästina sich hinstreckende Ebene 17  
reich] südliche Hochebene 18 Hauila] E. E. 128, 14 20 15] B.  
7 22 Fürst] 1. Mos. 36, 16. — Hiob 22, 24 25 Seba] Scheba,  
1. Kön. 10 131, 3 son] Matth. 13, 44 f. 6 Habars] 1. Mos.  
36, 39 7 Großschwiger] Mutter der Schwiegermutter 7 Mezabab]  
**מזבב**, Wasser, d. h. Glanz, des Goldes 9 Chalbeische] Jüdisch-

aramäische Übersetzungen; H R E. 3<sup>a</sup>, 103 f. 11 Chrysides] Chrysis,  
Goldgefäß 13 21] B. 35 Land seines Ursprungs, Matth.: Land seiner  
Ausgrabung 29 Daniel] E. E. 221, 19 33 schweber] Jakob 33 schwe-  
gern] wie Juda; 1. Mos. 49, 10 ff. Joseph, vgl. Bibliothek 4, 255  
zu E. 28, 32 132, 2 zeugnuß] Hiob 42, 7 f. 4 geschrieben] E.  
H R E 8<sup>a</sup>, 123 f. 16 nennet] Hiob 2, 3 26 bekennnuß] 19, 25 ff.;  
in richtiger Übersetzung: Ich aber weiß, daß mein Erlöser (sc. Gott)

lebt, und als letzter wird er auf dem Staube sich erheben. Und, nach-  
 dem meine Haut zer schlagen ist, — dieses da! — und ledig meines Flei-  
 sches werde ich Gott schauen. Ich werde ihn schauen mir zum Heil; ja  
 meine Augen sehen ihn, und nicht als Gegner 32 Symbolum] Bekenntnis.  
 Vgl. Loesche 1, 290 133, 11 15] 16, 12 f. 15 liedlein] Hiob 2,  
 10. 1, 21. Daniel, Codex liturgicus 2 (1848), 485 Schoeberlein,  
 Schatz des liturgischen Chor- u. Gemeindegesangs 3 (1872), 796 f. 17  
 De profundis] Vgl. S. 433 f. 31 abgewessert] abgebrochen, entzo-  
 gen 31 verpafelter] verbaselter, verdorbener 134, 19 singet] Gewiß ist  
 das Lied von Hegenwalt gemeint: Erbarm dich mein, o Herre Gott...  
 Ich kenn mein Sund und ist mir leid; von dessen Gebrauch im Tal  
 wir auch sonst wissen. Loesche 1, 305 23 Propheten] Ezechiel 18,  
 32 135, 12 Synai] 2. Mos. 20 f. 12 folget] darauf folgend,  
 2. Mos. 31, 18 23 andern] Gebot 7—10 25 Thabor] Matth.  
 5 f., als Berg der Bergpredigt 28 rberhaben] überhoben 136, 6  
 geit] Vgl. Wander 1, 119. 2, 80 16 wider] Wander 1, 1374 17  
 hat] Ebd. 2, 287. 25 107] 106, 23 30 wudelt] Wander 2,  
 197 33 16] B. 10 137, 4 10] B. 10 6 lengsten] Wander  
 3, 1525 9 Herren] ebd. 4, 1485 9 faselt] ebd. 2, 198 14  
 verheissung] 1. Timoth. 4, 8 27 gespunnen] Wander 4, 718 29  
 stea] wo kein Entrinnen ist 30 gegen[schreiber] der Beamte, der  
 mit der Führung des Berg-Gegenbuches betraut ist, das sich auf die  
 Besitz-, Betriebs-, Vermögens- und Abgabenverhältnisse bezieht 31 stirn]  
 Offenbar. Joh. 7, 3. 9, 4. 14, 9 138, 10 feld] das gesetzlich abge-  
 grenzte Grubenfeld 11 verrecest] v., den Rechnungsabschluß anfertigen  
 und einreichen 12 leben] Grubenfeld 13 fristen] der von der Behörde  
 erteilten Genehmigung zur zeitweisen Einstellung des Betriebes 17 iure]  
 Aus dem Obligationenrecht; Qui prior est tempore, is potior est  
 jure; v. Kreittmayer, Rechtsregeln und Sprüche etc. 1848 Nr. 1559.  
 (Vgl. Wer erst kommt, mahlt erst, Wander 2, 1472) 17 ebe] Wander  
 2, 1472 18 Noab] 1. Mos. 9, 19 18 andere] getrennt durch die Sint-  
 flut 23 verlochsteinen] nach Vermessung eines Grubenfeldes die Gren-  
 zen desselben auf der Oberfläche durch Loch-(Grenz-)steine bezeichnen 28  
 vermüg] Vorschrift 30 laursamen] wartet lauernd, ob die Zustände  
 eines bergm. Betriebes sich bessern und bleibt bis dahin mit der Ent-  
 richtung der Zubeße im Rückstand 31 frey] Freie, wird wieder Gegen-  
 stand der Mütung und Verleihung 33 vnuerlegte] nicht den gesetz-  
 lichen Bestimmungen gemäß im Betrieb erhaltene 139, 7 hengband]  
 die Mündung des Schachtes 10 subueniunt] Jura vigilantibus non  
 negligentibus succurrere solent; v. Kreittmayer, a. a. O. (S. 3. S. 138,

17) Nr. 1562 19 zweck] Pflock oder Nagel in der Mitte der Schießscheibe 20 pletlein] Zielblatt, Scheibe 26 kiet, auf] wählt 28 gewer] Wehre, eine Fläche von 14 Fachter Länge und 7 Fachter Breite 30 Rundbaums] Rundbaums, Haspelwelle. Auf den Rundbaum wurde der Eid abgelegt, durch welchen man das ältere Recht auf einen Gang zu erweisen hatte 31 aber] nochmals 140, 3 hangens] (Aus-)Hangendes, die Gesteinsmasse, die auf einem nicht senkrecht fallenden Gang aufliegt; Liegendes, die Gesteinsmasse, die die Unterlage einer nicht senkrecht einfallenden Lagerstätte bildet 6 in ewige teuff] in unbegrenzter Ausdehnung in die Tiefe 8 benimpt] benimmt dem Innern die ihm zufließenden Wasser-Ansammlungen, d. h. leitet sie ab, führt auch gleichzeitig gute Luft hinein 9 neuntheit] Vgl. Göpfert S. v. 11 vierdten pfenning] ein viertel der Kosten; Weith S. 544 11 enterbet] gewinnt 12 seiger gericht] senkrecht 12 einkompt] an den bestimmten Punkt gelangt 18 wasser seige] der Raum zwischen dem Tragewerk (Förderbahn) und der Sohle eines Stollens, in dem die Wasser ablaufen 30 Hutmann] der Gruben-aufsieher, der die Materialien und das Werkzeug zu hüten hat 141, 5 ielber] Wander 2, 1009 15 32] B. 11 f. 16 maß] Grubensfeld 21 ferbholz] ein Holzstäbchen mit dem Namen des Bergmeisters, mittels dessen die Bergleute vor den Bergmeister oder Geschworenen vorgeladen wurden 28 gepleß] Wortschwall, Geschwätz 142, 3 Reccessen] Rechnungsabschlüssen 5 Grajen] Schlick; S. 3. S. 74, 8 10 löblein] untaugliches Garn; betrügen 12 zugeführt] zu-, einen Grubenbau erweitern 24 achgehen] S. 3. S. 123, 22 143, 2 recht] Wander 3, 1530 3 renden] ebd. 3, 1462 7 geschrey] S. 3. S. 72, 8 7 beruffen] verbreitet 13 8] B. 9; schwerlich wörtlich zu nehmen. Poesche 1, 493 14 Jacob] 1. Mos. 49, 20 16 jar] Sarepta, 1. Pred. II a. S. 3. S. 78, 8 18 Aser] Affer, der zweite Sohn Jakobs von Silpa 1. Mos. 30, 12 f. 46, 17, und der von ihm abgeleitete Stamm. Matthesius denkt an den Segensspruch an Affer 5. Mos. 33, 25, der aber auf die Festigkeit der Städte und die Sicherung des Besizes geht. S. 3. S. 127, 33. (Vgl. Bibliothek 6 zu S. 82, 2) 19 33] B. 25 27 nennet] Luf. 4, 26 29 Hyram] 1. Kön. 9 144, 6 Saba] S. 3. S. 130, 25 11 erwehnet] Matth. 6, 29 17 spricht] ebd. 12, 42 18 Johannem] ebd. 11, 11 21 list] Wander 5, 72 25 Jesse] Röm. 15, 12 29 hornsen] S. 3. S. 108, 1 30 gebet] 1. Kön. 8, 23—53 31 bücher] Prov., Kohelet, Hohelied 145, 1 11] B. 43 4 Egvpten] 1. Kön. 11, 1 15 vltime] 1. König. 22, 49 17 jagtag — jahetag] Wander 2, 984 19 Achasia] 2. Chron. 20, 35 f. 21 einem] sc. von 23 Ezeongaber] edomitische Hafenstadt am Nordende des älanitischen Meerbusens 24 schilff] 2. Mos. 10, 19 24

Seiden] Griechen und Römer, einschließlich des peri. Meerbusens; das Rote Meer im heutigen Sinn hatte den besonderen Namen: der Arabische Busen 25 fortun] Sturm 33 erieuffet] 2. Moï. 13, 21. 14, 24. 28 146, 3 Goldinseln] Agricola 4, 8. 39. Chryse und Argvra 10 Visitatores] 2. Chron. 17, 9 14 rechten] ebd. 19, 5 f. 19 Wirt] ebd. 17, 12 22 suchte] ebd. 17, 6 f. 29 Hefziba] „meine Lust an ihr“; vgl. Jesaj. 62, 4 31 geschach] 2. Chron. 20 147, 7 Achab] 1. Kön. 22 10 zinden] Nasen, tot am Boden liegend 18 einschlagen] zu bauen beginnen 24 ameiffen] Herobot 3, 102. Die Nachricht von den goldgrabenden d. h. goldsandaufwerfenden Ameisen war bei den alten Indern einheimisch. Das Tier war keine wirkliche Ameise, sondern ein anderes dem ähnliches. Auf den sandigen Ebenen Tibets finden sich Murmeltiere, die in Höhlen zusammenleben; ihre Lebensweise ist der der Ameisen ähnlich. Die Inder des Tieflandes dürften die Benennung Ameise auf das ihnen unbekannte Tier des Hochlandes übertragen haben. Das Material bei Pauly 1<sup>2</sup> (1894), 1820—22. Vgl. Agricola 4, 15 f. 26 Greiffen] ebd. 3, 111. 4, 27. Plinius 7, 2, 1, statt der das Gold bewachenden Greifen, offenbar nach Agricola 3, 2, 199. 238. 4, 39 148, 5 arbeiter] Proverb. 6, 6 5 hund] Förderkasten 5 anhengst] feierst 6 verfeulest dein geding] deinen Arbeitsvertrag saul ausjührst 6 schlefft] l. schleißt, Druckfehler dieser Ausgabe 7 aufgebet] aufsteigt 15 30] B. 25 31 druben] Fördergefäß 149, 3 schreibt] Plinius 7, 30, 36 6 boß] des Mondes 10 körnlein] Was Matthesius hier nach Plinius für Fruchtkörner hält, sind die Larven, die die Ameisen nach der Beschaffenheit des Wetters hin- und hertragen, um sich ein geeignetes Lager zu bereiten 11 namen] formica 13 fein] Keim 16 Nemlah] נמל von נמל Feies, Heimliches; Matthesius denkt an נמל 17 ambeiffen] seltne ältere Form 19 suchen] μωρηξ vgl. Pauly 1<sup>2</sup>, 1820—22 22 emsig] Emse, Ameise 24 Aristoteles] De animal. histor. 1, 1. Op. om. Paris 1854 3, 3, 40. (πολιτικά, civiles animales) 27 treden] fortjchaffen 150, 6 Salomo] Prov. 6, 7 31 hüten] Wander 2, 117 151, 3 gegangene] zusammengebrochene, gekuntene 4 brück] Einstürze 5 Beibelbeeren] dem König nachgehende Bären 16 Accaro] Accarus gibt es nicht; M. wird an Aeacus und die Myrmidonen gedacht haben, die allerdings nicht zu Ameisen wurden, aber aus Ameisen entstanden. Ovid, Metam. 7, (517) 614 ff. C. Julii Hygini fabul. liber 52 (vorhanden in der Boach. Bibliothek; vgl. „Mitteil. d. Ver. f. deutsche Erzieh.- u. Schulgesch.“ 2 (1892), 233) 18 treyb] Getreid 20 Petrus] 2, 1, 16 31 Schrift] Luk. 10, 3 152, 5 abgelegt] entlassen 10 sagen] Wander 2, 527 14 bröcklein] Z. v. Z. 127, 8 17 beschwert]



Rut. 21, 34 30 töchte] taugte 30 Uder] anstatt 31 wicken vol] voll wie  
 eine Wasserwiche; also: daß es, im Sinne des Getadelten, besser ist, be-  
 trunken zu sein, als zu singen 153, 7 hochbenden] längliche Tische  
 auf denen das Er; zer kleinert wird, Schicht 7 aufhelt] aussondert 8 Pauli]  
 Ephes. 5, 18. 1. Cor. 6, 10 13 bestellen] vor Augen stellen 14 weissen]  
 Matth. 7, 6 17 aufhalten] ob berm.-aussondern? 18 soll] dient 18  
 lauter] gänzlich, durchaus 29 witwe summer] Altweibersommer 154, 11  
 aufwiffst] falsch spielt; falsch, böse, zornig wird 15 rammeln] spie-  
 lens 16 mut] Lustbarkeit 23 rein] Vgl. Wander 1, 1315 23 recht]  
 mit dem Rechen arbeitet 23 gabelt] mit der Gabel Heu macht 23  
 streifeil] zum Zusammenbinden des Heus, das er selbst nicht hat 155, 1  
 fördernuß] Förderung 8 ferdlein] Vgl. Wander 1, 982 „Wer das Ferd-  
 lein haben will, muß den Sack aufheben“; beneficium invito non  
 datur 11 legelwein] im Fägel (Fäßchen) aufbewahrt. — Wander 2,  
 583 12 abe] hören plötzlich auf 13 sich] sind zu Ende 13 aufgehawen]  
 abgebaut 17 erger] Wander 5, 169 18 verliicht] Matth. 24, 12 21  
 verwehuten] wohl für verwendeten, abwehrenden 156, 2 Narr] der säch-  
 sische Hohnarr, bis 1515. Voesehe 1, 28 2 löner] Radnagel 3 wegerer]  
 besser 4 gebiegen] gebiehn 23 tipsen] Spitzen 31 carted] seidenem  
 Gewirk 32 zuffert] schlürft 32 klaretlein] S. 3. S. 91, 22 33 mane-  
 sterlein] breiartige Suppe 157, 2 gebetsen] verstärktes gebet 3 na-  
 men] Cicada quae cito cadit 10 Webrauch] Vgl. Wander 4,  
 1074 17 freyschmer] Wirtshaus 30 Blasij] 3. Febr. 31 nadten]  
 Näbten, eventuell mit Geld gestickt 33 feule] Fäule, mächtiger Gang;  
 großer Magen 33 verwendte] verwöbute 33 weil] so lange 158, 1  
 aufstreat] aushält 3 eingezeuget] herbeigeschafft 3 tendlerin] Tröd-  
 lerin 3 Hebreische] zum Juden 9 mütlein] S. 3. S. 154, 16 14  
 letzte] Wander 5, 600 22 bierslegeln] Vgl. Grimm s. v. 23 blindt  
 felt hinein] blind selbein, Vgl. Wander 1, 977 24 helffen] ebd. 3,  
 1487 26 Wötter] Hesiod, ἔργα καὶ ἡμέραι B. 289 27 Salome]  
 Proverb. 10, 4 29 förben] S. 3. S. 127, 8 33 Sprach] 43,  
 19 159, 3 stoß] Stamm 8 aufgeschunden] aufsch., sich Jemandem  
 auflegen und ihn schinden 24 heimen] Heimchen, Hausgrillen 25 hern-  
 steten] S. 3. S. 108, 1 27 ertergelus] halten es larg 27 verfilzens]  
 behandeln es filzig, knapp 30 aufshupffen] dienstwillig aufspringen 160, 8  
 spechtmann] der Specht verrät seine Jungen mit Singen; vgl. Wander  
 4, 672 9 Paulus] 2. Corinth. 8, 13 12 spricht] 2. Thessal. 3, 10 13  
 nasenichweiß] 1. Mos. 3, 19 161, 1 Rojerbs] 1. Mos. 41, 48 ff. 5  
 Sernacium — Vincentium] Wander 4, 544; Wer servat, sparsam ist,  
 bekommt einen guten Vincentius (22 Jan. 304), der Korn und Wein

gedeihen läßt 13 [sprichwort] Wander 5, 519 14 mit] S. 3. S. 154,  
 16 26 bewandt] angewandt 27 jagt] Zuf. 6, 30 162, 11 Hilpers-  
 griffen] Hildebrandsgriffen, ränkevollen Handlungen, in Anlehnung an  
 den Hildebrand der Heldenjage 17 verzert] Wander 1, 1661 18 bald]  
 ebd. 1, 1250 23 Moschel] hebräisch, Fürst, Herrscher 28 satz] Wander  
 2, 1200 164, 7 Psalmen] 148, 9 19 einige] irgendeine 21 aufrichten]  
 Ps. 148, 8 23 65] B. 13 165, 8 Te Deum laudamus] S. 3. S.  
 66, 20 21 Bergtfest] S. S. 57 33 vberstendigen] von verwittertem  
 Erz 166, 16 lenden] wenden 25 geben] Genesis 15, 5 168, 2 an-  
 der] Vgl. Predigt 11. 6 lären] leeren 12 blev] Druckfehler dieser  
 Ausgabe statt blev 16 15] B. 40 f. 169, 1 greuß] Art Kiesel-erde;  
 vgl. Agricola s. v. 1 gilbe] Gelberde 1 eisen[schuß] mit Eisenerz  
 durchdrungen 1 blev[schweiff] Wasserblei, oft silber- und bleihaltig 1  
 quarz] Vgl. Agricola s. v. 3 Freyberg] S. 3. S. 72, 14 4 Kauriß]  
 f. 3. S. 73, 16 4 [schwilhen] dasselbe wie Obergel 4 obergel] Ocher,  
 Obergelb, Ocher, Gelberde 5 Plinij] 33, 12, 56. 35, 5, 17 5 Sill]  
 sil, silis, Berggelb 5 richt ein] l. bricht ein 5 gelff] Gelbkupfererz. Vgl.  
 Agricola s. v. 6 stein mark] S. 3. S. 71, 30 7 wolform] Wolfrumb,  
 Wolfram, ein zu den sog. Wolframiten gehörendes Mineral 7 miß-  
 piedel] weißglänzende Bergart 7 glaßkopff] war Glanzkopf, Abart des  
 Blutsteins. Vgl. Poesche 2, 364 7 blutstein] Vgl. Agricola s. v. Hai-  
 matites; Poesche 2, 364 10 Stterzungen] eine Art Versteinerungen 13  
 bestechen] Besteg, weiche lehmige Masse, die sich auf einer oder beiden  
 Seiten des Ganges zwischen diesem und dem Gebirgs-gestein hinzieht 23  
 quinten] Quentchen 30 [speissig] kobalthaltig 32 marden] zu 16  
 Lot 170, 4 [schwert] schwarze, verwitterte Bergart 6 Jordan] Grube  
 in Joachimsthal; vgl. Chronik an der Sarepta r 4 b 7 berichtet] haa-  
 richt, gediegen 7 wut[schlicht] gekräuselt 8 angesflogen] in ganz dünnen  
 Blättchen auf der Oberfläche des Gesteins aufliegend 8 angeschmogen]  
 angeschmaucht, mit rauchähnlichem Anflug 11 bestegen] S. 3. S. 169,  
 13 20 geschrotten] losgehauen. 22 Schweizer] Ein nicht mehr zu be-  
 legender Grubenname; vielleicht eine Grube in Joachimsthal, genannt  
 nach Schweizer, einem Rheinländer, der 1526 aus J. große Ausbeute er-  
 hielt. Agricola 4, 20 22 S. Lorenz] Grube in Joachimsthal; vgl. Sa-  
 rept-Chronik v b 24 S. Georgen] Sachsen, geschürft am 6. Febr. 1471.  
 S. 3. S. 76, 3 28 glantz] glänzende Bergart 29 [spissig] in Form  
 von Spießen, Spitzen 171, 3 Marien berg] S. 3. S. 76, 6 15 wiß-  
 mat] ein meist in Begleitung von Kobalt, Nickel und Silbererz vorkom-  
 mendes Halbmetall 17 Salomonis] Vgl. Sarepta-Chronik 3 a 23 küch-  
 lein] Kügelchen 23 schneiden] ob es sich leicht oder schwer schneiden

läßt 28 zehnen] Hammer, um Zeine (Stäbe) zu schmieden 26 fleischen] breit ziehen; oder l. Zähnen 29 Maria] Vgl. Sarepta-Chronik 3 a 30 gemerdt] Merkzeichen 172, 1 Plan] S. 3. S. 118, 13 7 sicher trag] eine flache Mulde, in der man das Erz von fremden Beimengungen sichert, scheidet 9 bestech] S. 3. S. 169, 13 10 Elias] Vgl. Sarepta-Chronik 2 3 b 13 handfarben] allerhand Farben, pleonastisch 14 sprechlich] gesprengelt 15 genßkot] Gänsekot 18 vergesen] ergehen, ausgebrannt, verwittert, leicht bröckelnd 18 mulbicht] locker 19 irrdische] konsistente 21 leingrub] Lehmgrube 173, 2 Lateiner] Plinius 34, 16, 47 5 geschübe] Geschiebe, lose oder über einander liegende Bruchstücke von Gestein, die das Wasser von den zu Tage streichenden Gängen losgerissen und fortgeschoben hat 8 Baldian] Grubenname, wahrscheinlich in der Umgebung von Schneeberg 10 sephel] weichen 12 Dorothea] Vgl. Sarepta-Chronik 2 3 a 30 Electrum] Vgl. Agricola s. v. 31 Manßfeldischen] S. 3. S. 73, 24 33 Venedig] Wohl weil die Venetianer damals als Scheidekünstler in besonderem Ansehen standen 174, 12 Türckner] Vgl. Sarepta-Chronik 2 2 a ff. 12 Freybergerischen] S. 3. S. 72, 14 18 außbringt] gewinnt 15 Goflariſche] S. 3. S. 73, 22 16 verßüret] ausführet 28 zechstein] der grobe, dichte Kalkstein, der in Thüringen den Kupferschiefer bedeckt; der Eisens teins Zechstein ist, wird heißen: der des Eisens teines Bedeckung bildet 30 werdt] ein durch Schmelzen erhaltenes Metallgemisch, namentlich das silberhaltige Werkblei, woraus durch Treiben das Silber gewonnen wird 32 andere] Vgl. Predigt 4—9 175, 1 irrdische] S. 3. S. 172, 19 2 Metalla] *μετὰ ἄλλα* 5 Plinius] 33, 31, 6 11 schweiffe] Färbungen, die sich zuweilen in der Dammerde oder dem Schuttlande von den Gängen aus nach deren Ausgängen hin wahrnehmen lassen 15 schleppen] eine Zeit lang zusammengehen 15 gattirn] gatten, vereinigen 18 Kriechischen] *μεταλλάω* 19 nachforschen] wohl mit Bezug auf die Herleitung: *διὰ τὸ μετὰ τ' ἄλλα τῶν κατὰ τὸν βίον χρησίμων ἐπινοηθῆναι τὴν ἔρευναν αὐτῶν*, daß sie erfunden sind nach Anderem zum Leben Nötigen 20 1] B. 23. 25 30 breyerlei] scheint auf die verschiedene Art der Gewinnung des Bleies oder seines Vorkommens hinzuweisen: gebiegen, als Bleiglanz, als Bleiorpb 176, 5 gnißlichte] genießlich, Nutzen gewährend 11 Iberis] S. 3. S. 127, 32 12 Erben] l. Ärzten 13 Erez] S. 3. S. 127, 32 16 Mineris] *מִנֵּרִים* 26 bergleiben] Metallen 31 geschleicht] heimlich einge schoben 177, 2 Hebreisch] *מִנֵּרִים* 5 Almanach] unsichern Ursprungs 5 Mnah] *מנא* 13 Mini] „Verhängnis“ 13 65] B. 11 14 Gab]

Glücksgott 20 vergabden] zergabden, Spiel mit Gab, 772 einschneiden 21 menen] Spiel mit Mini, bei Jesaj. מִנִּיּוֹתִי ich bestimme (Such zum Schwert) 24 scholion] S. die Bibelausgabe von 1535 zur Stelle 30 Wendel] Abt, gest. 637. Tag 11. Oktob. 30 Kufukilla] Wohl S. Cucufas, gest. 303. Tag 25. Juli (Cusitella, gest. 4. April 1415) 31 Ulrich] Bischof, dann Patron v. Augsburg 890—973; Tag der 4. Juli 31 Leonhard] Eremit bei Limoges, gest. 559; Tag 6. Nov. 32 Margretha] Märtyrerin unter Diocletian; Tag 13. Juli 32 Katharina] S. 3. S. 33, 30 33 Anna] Wie der Mond Sinnbild Marias war, legte man ihrer Mutter einen Stern bei; so wurde sie Beschützerin des blinkenden Metalles, des Bergbaues; Poesche 1, 63 33 Wolfgang] Bischof v. Regensburg, gest. 994, Tag 31. Oktob. 33 Joachim] Vgl. Poesche s. v.; hat als Attribut ein Beil. 178, 7 Pharae] 1. Mos. 41, 41 40 Euidas] s. v. Ἐϋδαῖος 48 naser] Ranzen 43 Christoff] Märtyrer im 3. Jhrh.; Tag 25. Juli; vgl. Bibliothek Bd. 9, 495 3. S. 162, 28 45 l. nernen] Geld 179, 6 feisten] fettigen 40 eicre] beißende, scharfe 42 allein] Wander 2, 100 42 Pantel] Pantaleon; Stadler, Heiligen-Lexikon 4 (1895), 649 f. 23 jrrdischen] S. 3. S. 172, 19 31 15] B. 38 180, 1 ansprach] 1. Mos. 1, 11 8 Capernaum] Matthäus 17, 27 44 mutter] matrix 23 strich] Hohlmaß; vgl. Weith s. v. 181, 4 mader] Moder 8 Lorentz] S. 3. S. 170, 22 9 Dorothea] S. 3. S. 173, 12 10 Plan] S. 3. S. 118, 13 27 bleyschweiff] S. 3. S. 169, 1 182, 5 hub 7 stand] Vielleicht ist der Sinn: Vermochte das Wetter den Handstein zu heben, so —; blieb er dem Luftstrom gegenüber unbeweglich, so — 43 Melanthon] Corp. Ref. 10, 611 B. 15 f. 22 8] B. 9. „ein Land, dessen Steine eisenhaltig sind, und aus dessen Bergen du Erz graben kannst“ 23 28] B. 2 „Eisen wird aus dem Erdbreich geholt, und Gestein schmilzt man zu Erz“ 24 Gilgils] Nach der Versicherung des Albertus Magnus (1193—1280) soll der maurische Naturforscher G. Urheber der Hypothese sein. Agricola 1, 365. 375. 394 25 26, 5] „Die Schatten selbst werden in Beben veriegt unter den Wassern und ihren Bewohnern“ 183, 4 beritten] berieten, untersuchten 45 Rephaim] Vermischung von רֶפְאִים von רָפְאִי (רָפָה) Riese) und רָפָה kraftlos, schattenhaft 45 2g] 5. Mos. 3, 11 22 Magniten] Vgl. magnities 22 Magnaten] S. S. 115; von magnus 23 Magneten] Bewohner von Magnesia 26 formirt] יהלל Pulal von הלל in Wehen veriegt werden 30 schleppen, gabten] S. 3. S. 175, 15 30 ramlen] (sich begatten) von Gängen, die unter einem spitzen Winkel zusammenlaufen und, wo

sie sich kreuzen, viel Erz bergen 184, 3 aufliegend] die Gesteinsmasse, die auf einem nicht senkrecht fallenden Gang aufliegt 3 liegend] die Gesteinsmasse, die die Unterlage einer nicht senkrecht einfallenden Lagerstätte bildet 5 fall] Erz-Fall, -Mittel, jeder Teil der Ausfüllungsmasse einer Lagerstätte, der sich von der ihn einschließenden Masse durch seine Beschaffenheit wesentlich unterscheidet 10 51] B. 7 32 Job] 26, 13. Vulgata: coluber tortuosus; „seine Hand durchbohrte den flüchtigen Drachen als Sternbild zwischen dem großen und kleinen Bären“ 185, 1 Nahasch] שָׁרָף Schlange von שָׂרַף zünden; שָׂרָף

chald. Kupfer von שָׂרַף fest sein 4 haben] nehmen plötzlich eine veränderte Richtung 16 röstlösen] worin die Erze geröstet werden 18 gest] (Wicht 22 Poeten] Vgl. Plinius, 33, 21, 4 27 139] B. 13 f. 30 verjirt] bofsirt, bofselt 186, 5 Es hat] Hiob 28, 1—3: Wohl gibt es einen Fundort für das Silber, eine Stätte für das Gold, das man lütert. Eisen wird aus den Erbreiche geholt, und Gestein schmilzt man zu Erz. Ein Ende hat man der Finsternis gemacht und bis zur äußersten Grenze durchforscht man das im tiefsten Dunkel verborgene Gestein 12 Danielis] 2, 31 f. 14 mitter] מִיָּד Fundort, auch -Abkunft; S. 3.

S. 180, 11 16 gang] weil von מִיָּד herausgehen. 21 Gange] S. 3. S. 80, 22 26 Augspurg] 1530 27 Appiani] Peter Apian, Astronom, erzogen in Mathesius' Heimat Hochliß, Prof. in Ingolstadt, gest. 1552. A D B 1, 505 f. Günther, P. u. Phil. N. 1882 28 Leißnig] Leisnig in Sachsen 187, 1 Foren] Forellen 2 Indianischen] S. 3. S. 80, 6 7 Moses] 5. Mos. 8, 9 9 Müdeberg] S. 3. S. 75, 9 9 schwarzwassers] zur Zwidaauer Mulde 15 dort] Unkraut; wohl zu lesen: d(T)orf 188, 3 Reichenschal] Grube Vgl. Sarepta-Chronik v IV b 4 treadwerd] der zum Fördern dienenden Bahn in den Stollen 14 Haufschweis] Exegemata in Jobum. Basil. 1532. Commentar. in . . . Jobum 1553. Voelke 2, 157 24 Mose] Genes. 19, 24 28 Anneberg] S. 3. S. 76, 3 30 Dornberg] S. 3. S. 75, 6 31 maß] Maßeinheit von bestimmter Größe für die Vermessung eines Grubenfeldes; in Joachimsthal 42 Fächter 31 hülf Gottes] Grube; vgl. Sarepta-Chronik x IV b 32 Schweitzer] S. 3. S. 170, 22 189, 3 agstein] S. 3. S. 73, 15 27 gieret] gährt 32 flößen] Quarzkrystallen 190, 3 zendlein] Zäpfchen 5 abgestolen] abgeschnittene 5 kumpffe] Eden 12 volbringen] Psalm 103, 20 21 lifern] gerinnen 26 kunststück] der Glasfabrikation. S. S. 259, 26 30 gelirnigen] gelehrigen 192, 3 3] B. 11 7 fluchter] Schluchzer, Teufzer 12 Paulus] Apostelgesch. 9, 6 22 Galatern] 4, 19 30 kess] Hiob 10, 10: „Hast Du mich nicht hingegessen, wie Milch und wie

Käse mich gerinnen lassen?“ 33 17] B. 26 **193**, 1 gelebet] laben, läben,  
 durch Leb gerinnen lassen 6 König] S. S. 180, 8 12 mutter] S. 3.  
 S. 180, 11 12 beschicht] geschieht 24 oben] S. S. 189 32 schwand]  
 Schwingung **194**, 8 andermal] S. S. 299 14 galhart] Gallerten 19  
 irrdischer] S. 3. S. 172, 19 **195**, 12 wirm] Wärme 17 bindt] Wan-  
 der 1, 1720 24 dawung] Verdauung 25 angesotten] das beim Schmel-  
 zer zum Ausgießen fertig gemachte Erz 28 Manßfeldischen] S. 3. S.  
**73**, 24 **196**, 7 unuerschroten] unverwundeten, uneröffneten 8 ver-  
 strast] verstra(o)ffen, mittelst des Strossenbaues (Lagerstätten von steilem  
 Fallen in stufenförmigen Absätzen abbauen) gewinnen 29 stollrecht] das  
 Recht zum Abbau eines Grubenfeldes mittelst Stollen 30 geraum] be-  
 quem 30 berühren] rühren. Grimm s. v. 33 kappen] die wagerecht  
 unter einer Firste (S. 3. S. 197, 7) liegenden Querkölzer, die mit den  
 Enden entweder auf zwei Türstöcken oder im Gestein ruhn **197**, 1  
 tragstempel] eins der starken Hölzer, die ein höheres Stock der Schacht-  
 zimmerung zu tragen haben 2 strauben] abgesplitterte Holzspäne 7  
 first] oberen Begrenzungsfläche eines Grubenbaues 10 Lorenz] S.  
 3. S. 170, 22 11 strassen] S. 3. S. 196, 8 12 Klunsen] Spal-  
 ten 20 gestürzt] aus dem Fördergefäß ausgeschüttet 21 vnrhu] Vgl.  
 Sarepta-Chron. 3 II a 28 Sprichwort] S. Göpfert S. 101 **198**, 12  
 Rburbach] Rorbach im Fürstentum Waldeck 12 reuten] Reuthalden,  
 durch Arbeiten in Seifenwerken entstanden 13 schlichhauffen] Erzmehl-  
 haufen **199**, 9 reissen] Niederschläge 12 verpfödet] mit einem Pflock  
 versehen 18 sach] Schale 18 belglein] Erbsenhüllen **200**, 1  
 wein] Johann. 2 2 eisen] 2. Kön. 6, 6 3 mawer] 2. Moï.  
 14, 22 6 Guckguck] dieser Wahn wohl aus Plinius 10, 11, 9 27  
 Zipser brunne] Im ungarischen Erzgebirge in der Zips gibt es glau-  
 ber-  
 salzhaltige Quellen, Eisen-, Kupfer- und Fahlerzgruben. (S. 3. S. 511,  
 21) 28 Kießlaug] das aus Kies gewonnene Cementwasser, zur Auflösung  
 des Eisens 29 Kuttenberg] S. 3. S. 75, 14 30 Galmey] Zinkerz **201**, 2  
 quintam essentiam] Quintessenz, der durch chemische Kunst fünfmal  
 ausgezogene Geist eines Stoffes 7 Furpuluers] vielleicht so genannt  
 von der Farbe 7 weyden rütlein] S. 3. S. 85, 4 14 gericht] an eine  
 Wasserkunst gerichtet und durch diese bewegt 19 mutter] S. 3. S.  
 180, 11 26 erfindung] Erprobung 27 halt] Gehalt **202**, 9 ca-  
 peln] Schmelztiegel 28 namen] S. 3. S. 175 **203**, 28 ergesen]  
 S. 3. S. 172, 18 **204**, 4 hum. radicale] Die Ursprungs-Feuch-  
 tigkeit, die zu dem Wachstum eines Dinges notwendig erfordert wird 9  
 aquafort] Scheidewasser 20 lauscht] loht 30 stich] geschmolzene Erz-  
 masse 31 berg] Gestein ohne Erz 32 first] S. 3. S. 197, 7 **205**, 2

püne] Bühne, Bretterboden; Schachtablay 5 gewimmert] gewachsen 10  
kreußlein] Kreiselbewegungen 15 Job] 28, 5 18 müstene] 4. Mos.  
16, 32 21 18] B. 20 25 gedienet] S. 3. S. 100, 38. 8, 14 31 1]  
B. 18 206, 5 Petrus] I, 1, 7 8 peuret] purrt, incitat, zusetzt 9  
windofen] in dem das Feuer durch Luftzug verstärkt ist 16 wiesenblum]  
1. Petrusbrief 1, 24 f. 22 hößlich] Hoffnung erweckende 28 gestübe]  
Kohlenstaub 32 wirkung] Gestaltung 207, 2 zwiselt] zwiespältig 2  
Hirschswammen] Hirschschwammen, Name mehrerer Schwanmarten 8  
Wüntschelruthe] S. 3. S. 85, 4 12 schweiß] S. 3. S. 175, 11 18  
Job] 28, 1 24 senffte] sanfte Abdachung 28 Georgen] S. 3. S. 170,  
24 29 Andres] Vgl. Sarepta-Chronik 2 a S. 3. S. 173, 12 33  
feste] 1. Mos. 1, 14 208, 5 Natiuitet] also wie beim Menschen aus  
dem Stande der Gestirne zur Zeit seiner Geburt seine Schicksale voraus-  
sagen 5 eben] geradezu 9 seiger] Bleilot 10 stürzt] geht plötzlich aus  
einem flacheren in ein steileres Fallen über 15 frisch] in seiner Ur-  
sprünglichkeit, fest 16 harnisch] glänzende Gesteinsfläche 19 jür] tritt  
eine schwer zu durchbrechende Gesteinsmasse auf 26 schleppen] S. 3. S.  
183, 30 209, 1 Keylberg] keilförmige Gesteinsmasse 3 gerüll und  
gebrüll] Zusammentreffen von Gängen und Abern 6 Lorent] S. 3.  
S. 170, 22 7 geschneitigen] geschmeidigen 13 ramlen] S. 3. S.  
183, 30 24 Rutenberg] „Die Perle Böhmens“. S. 3. S. 75, 14 24  
Arelsgrün] Wohl: Arlesgrün, ursprüngl.: Arnoldsgrün b. Joachims-  
thal 31 zeuge] Stoff, Art 32 zuschütter] zugeschütteter 210, 11 pün-  
loch] ein in festes Gestein gehauenes Loch, in dem die Hölzer befestigt  
werden, die als Träger einer Bühne (S. 3. S. 205, 2) dienen 17  
maute ert] Erz in Haufen 17 verkundschaft] kund tut 18 fast] un-  
gefähr 20 guten Getriebe] Gehänge an der Sonnenseite 24 Ert]   
Wander 1, 853 25 spürt] Ebd. 2, 374 27 richtig] dem Recht ge-  
mäß 32 manschlechtige] des Mordes schuldige 211, 10 David]  
2. Samuel. 7, 12 f. 1. Kön. 8, 19 16 Josaphat] 2. Chronik 20,  
35 19 Abasia] Ahasja 19 torment] grobes Geschütz 20 1. Kön.] 22,  
49 21 nauigatio] Vgl. Sophocles, Phil. V. 641 Ἀεὶ καλὸς πλοῦς  
ἔσθ' ὅταν φεύγῃς κακὰ. Sebald S. 99. Rigius S. 790 23 107]  
B. 34 31 glücl] Wander 1, 485 212, 3 gept] Vgl. Wander 2,  
68 f. 4 nicht] ebd. 2, 197 6 gefasten] ausgestatteten 20 munder]  
Verräter 25 fristen] S. 3. S. 188, 18 32 trifft] Wander 4,  
1470 213, 3 mendels] männleins 9 schlaff] Psalm 127, 2 10 Niclas]  
(geßt. 326) Tag 6. Decemb. 12 Horatio] 3, 16, 13 f. Philipp von Ma-  
cedonien 13 rechnen] rächen 22 niß] Wander 1, 494 214, 2  
mutter] S. 3. S. 180, 11 9 winterlepten] Bergabhang nach der Winter-

Nordseite, der Sonne abgekehrt 13 hinlegt] Wander 2, 96 14 zuwirft] Ebd. 2, 77 18 [schustollen] wohl statt Suchstollen; vgl. Göpfert s. v. 23 hündlein] Vgl. Äsep a. a. O. Nr. 231. S. 112 26 Wolff] Ebd. Nr. 279. S. 137 27 David] 1. Samuel 17, 36 29 vnerwerbt] Wander 1, 1731 32 Hebreern] תִּשְׁחַן von שָׁחַן hart; Matthesius deutet wohl

an שָׁחַן eilen 215, 22 22] V. 23: Wenn du dich zum Allmächtigen bekehrst, dich demütiigst, wenn du die Sünde aus deinem Zelt entfernst, — ja, wirf in den Staub das Brucherz und zu der Bäche Kieseln das Opbirgolt! — so wird der Allmächtige dein Erz sein und dir als strahlendes Silber gelten 28 8] V. 9 216, 3 43] V. 31 14 allein] Psalm 62, 12 25 Petrus] Lukas 5, 5 217, 32 Platonis] Vgl. Loesche 2, 146 218, 10 Paulus] Römer 8, 22 13 stückwerck] 1. Corinth. 13, 9 26 Prophet] Wohl Joh. Majer; vgl. Loesche s. v. 219, 6 aufklengen] länger machen 7 brechen] einen Schacht in die Höhe führen 28 Witwin] 2. Kön. 4 29 zisen] Münzstoß 30 eyßen] 5. Mos. 8, 9 220, 6 wudelt] S. 3. S. 136, 30 21 barwet] Wander 2, 97 29 Salomon] Proverb. 30, 8 221, 4 mut] Wander 3, 358 13 proband] Proviant 19 Daniel] S. S. 131, 29 21 Sons] Matth. 6, 33 22 gluwen] glühenden 26 Virgilio] Aen. 6, 204 f. 30 reimen] Wander 3, 1635; sie denken hinzu, was sie nicht verstanden haben 222, 15 bewlentern] leiterartigen Raufen, vor denen das Kind den Anruf nicht hört. Vgl. Göpfert s. v. 223, 5 gespunnen] S. 3. S. 137, 27 9 oftmals] Vgl. Loesche 1, 279 f. 253 ff. 16 Weisen] Matth. 2 21 pityscherlina] eine der kleinsten in Joachimsthal geprägten Münzen; Göpfert s. v.

224. Zur technischen Literatur: H. E. Benrath, Die Glasfabrikation. 1875. 1885. Sch e b e l, Böhmens Glasindustrie und Glashandel. 1878. E. Friedrich, Die altdeutschen Gläser. 1884. S. 9, 23. 27 f. 68 f. 73 ff. 81 f. 94. 97. 105. 110. 162. 165 f. „Mitteilungen des Nordböhm. Gewerbe-Museums“: Über die historische Entwicklung der Glasindustrie. 1885. 2, 13—19. A. Hofmann, Des Joh. Matthesius Predigt vom Glasmachen. (Im Auszug und ohne Erklärungen) 1889. 3, 17—20. 4, 26—30. 5, 36—39. E. v. Czihak, Schlesische Gläser 1891. G. E. Faßaurel, Die Glasammlung des Nordböhmischen Gewerbemuseums. 1893. 2, 17—20. 3, 13—40. Br. Bucher, Geschichte der technischen Künste. 3 (1893), 259—332 und die große Literatur daselbst. E. Popelius, Entwicklungsgeschichte der Glasindustrie Bayerns. 1895. Vgl. S. 15 ff. 36 15 Klarheit] 1. Corinth. 15, 41 225, 6 wasen] Base 7 gruben] gest. 3 Jahre später 16 Batter] Vgl. Loesche 1, 7 f. 30 Geist] Psalm 51, 13 226, 20 glessum] glësum, Göpfert s. v. 23



vund] sc. man 28 Alaun] Alumen 26 sal gemmae] Krystall-  
alk., durchsichtiges krystallisiertes Chlornatrium 227, 2 gerben] glätten,  
polieren 17 Job] 28, 17 ὕαλος: זְבִירִית, Glas, Luther: De-

mant 18 Johannes] Apokal. 4, 6. 21, 21 21 Greden] Κρύσ-  
ταλλος = Eis, alles dem Eise Ähnliche, Krystall und andere durch-  
sichtige, selbst farbige Edelsteine. Strabon, 15, 717 228, 23 15] V.  
38 f. 27 ritze] Ritzel, eine Art künstliches Schmelzglas 33 zugemü-  
gelt] möglich, mit kugelförmig gewölbten Flächen 229, 13 seiger] lot-  
recht 19 Blochberg] Blochsberg, Brocken 29 28] V. 17 29 Zechochis]  
זְבִירִית S. 3. S. 227, 17 32 David] Psalm 119, 72. 127 33 Sen

Matth. 13, 46 230, 8 Hieronymus] vitrum. 9 waldblesern] weil die  
deutschen Glashütten wegen des Holzbedarfes meist im Walde lagen 14  
gewirdert] gewertet 22 27] V. 20. זָךְ glänzend 22 31] 30, 34 24

Hyalon] ἢ ὕαλος, alles durchsichtige 28 Demant] So Luther 30 54]  
V. 12 231, 1 21] V. 21 4 Moses] 2. Mos. 39, 11. יְהִלֹם 232, 5

laternhorn] durch besondere Zubereitung durchscheinend gemachte Horn-  
scheibe einer Laterne 6 verkürzt] 4. Mos. 11, 23 12 verbergen]  
Geleffer 2, 3 15 Vrim] S. 3. S. 8, 14 17 flamm] Josephus, Archäol.  
3, 8, 9 25 pacem] über dies osculatorium, ein kirchlich-liturgisches In-  
strument zum Küssen, dessen Gebrauch an Stelle des Friedenskusses trat:  
Krauß, S. 602 f. 30 kappen] über die cappa oder Pluviale als liturgisches  
Gewand ebd. S. 210 f. 233, 10 Plinius] 37, 10 Sueton, Nero Kap. 47.  
Vgl. Agricola 3, 2, 22. 91 12 Gentilan] der Consul Petronius; Plinius  
37, 7 15 Elisabeth] Gest. 1231. Tag 19. Novemb. Vgl. Bibliothek 9,  
434 19 Plinius] 37, 7 f. 25 gammahu] cammeo, -us, Camée 234, 4  
schneidzeug] Werkzeug des Glasarbeiters zum Zerschneiden und Abschlei-  
fen 11 Schlackenwalde] S. 3. S. 73, 27 17 schloßweiß] wie Schloßen 18  
ramler] Stein zum Rammen 19 zugleichet] ausgleicht 20 floßzapfen]  
Quarz, der Zapfen bildet 235, 3 besser] Matth. 10, 31 26 waldbglaz] S. 3.  
S. 230, 9 236, 4 Ajer] S. 3. S. 143, 18 5 Plinius] 36, 65 f., 26.  
Agricola 3, 1, 339 18 löpff] Wanda 2, 1226 19 hasen] Glashafen  
aus feuerbeständigem Ton, in dem der Glasatz geschmolzen wird 20  
glazgallen] die Zusatz-Substanzen, die beim Schmelzen nicht in die Glas-  
masse eintreten können, scheiden sich auf der Oberfläche der schmelzenden  
Masse als Glasgalle aus, die mit Hilfe eines eisernen Löffels entfernt  
wird 24 Sen] Luk. 4, 26. Matth. 15, 21 28 Plinius] 5, 17, 19. 36,  
65 f. 29 Strabo] 16, 2 237, 2 33] V. 19 2 mennige] Menge 4

Pyranus] Nicolaus von Lyra (Normandie), der ausgezeichnete, auf den  
 Wortsinne bedachte bibl. Theolog, in seinem Bibelcommentar: *Postillae*  
*perpetuae in Vetus et Novum Testamentum* 1471 f. (1634); gest.  
 1340. Luther benutzte ihn, weshalb seine Gegner spotteten: *Si Lyra non*  
*lyrasset, Lutherus non saltasset* 11 8] B. 23 13 Strabo] 16, 2 18  
 Plinius] a. 23—79 19 Vespasiani] a. 9—79 25 Noe] 1. Mos. 10,  
 25 26 Josua] 13, 6 27 Hebräer] Herodot 8, 67. 7, 96. 99 f. Dio-  
 dor 16, 42 238, 1 Matth.] 27, 59 3 Paulus] Apostelgesch. 9, 3 f. 7  
 Zinzaenet] **זִנְזָנֵת**, Korb. 7 16] B. 33 8 guttroff] Kutteruf, Gutte-

rolf, flaschenartiges Glas mit mehrfachem und gewundenem Halse,  
 Friedrich S. 91 ff. 8 Postille] Von Paulus Amilius Romanus,  
 Augsburg 1544. RL 2<sup>2</sup>, 761 Bibliothek 9, 530 3. S. 320, 18 16  
 Herodotus] 3, 24 18 Nürnberg] Loesche 1, 17 f. 19 unschul-  
 digen] Matth. 1, 16 22 Eberach] ehemal. Cisterzienser Abtei 24  
 Gregor] Vgl. RL 1, 809 24 Andechsberge] Das Benediktinerkloster  
 in Oberbayern auf dem heiligen Berge, wird wegen seiner vielen  
 Reliquien noch jetzt jährlich von Tausenden von Wallfahrern be-  
 sucht 26 himelbrod] Manna 28 Gredischen] *στάμνος*, irdenes Ge-  
 fäß 29 Paulus] Hebräerbr. 9, 4 30 gelten] Gelte, Schöpfgefäß 239, 5  
 Rabinen] Viele Ausleger verstehen die dunkle Stelle 2. Mos. 38, 8 da-  
 hin, daß das eberne Handsaß aus den Spiegeln gemacht wurde, die die  
 beim Heiligtum dienenden Frauen dazu gestiftet hatten 12 Beginen]  
 der älteste weltliche Frauenverein zu frommen Zwecken; vgl. Loesche 1,  
 12 18 Anna] Luk. 2, 36 19 Witwen] 1. Timoth. 5, 9 f. 23 Specu-  
 lum] Vulgatatext, 2. Mos. 38, 8 25 abgesondert] In Joachimsthal  
 herrschte das gemischte System. Vgl. Loesche 1, 277 26 Luk.] 2, 44 29  
 8] S. 23 30 geteilt] Frauen-Rierat 32 Plinius] 33, 45, 9. 34,  
 48, 17 240, 1 blanzlen] Blanzichen, Tafeln, Platten. Mathesius  
 weiß noch nichts vom Quecksilberbeleg; vgl. Popelius S. 36 4  
 gewiß] sie waren es bestimmt nicht 7 Esai] 54, 12 9 Noab] 1. Mos.  
 6, 16 10 David] 1. Samuel. 19, 12 10 Jesabel] 2. Reg. 9, 30 11  
 Daniele] Daniel 6, 11 14 Schimsas] **שִׁמְשָׁן** Mauerfpizen, Zin-

nen, eig. Sonnenstrahlen, wie S. gesagt 18 Prophet] Jesaj. 54, 12:  
 Und Deine Zinnen will ich aus Jaisis machen und Deine Tore aus  
 Karfunkeln und Deine ganze Grenzeinfassung aus Edelsteinen 26 Ca-  
 min] Kemenate, heizbares Gemach 28 rauten] r.-förmig; gleichseitige,  
 schiefwinklige Vierecke 29 schliemen] slieme, sliem, Pergament 30  
 trundgeschirr] im A. T. waren aus Metall oder Ton 33 10] B.  
 1 241, 5 23] B. 31 9 Simonis] Mark. 14, 3 13 Pommer] Pome-

ranus, Joh. Bugenhagen, neben Melanthon Luthers hervorragendster Gehilfe, 1485—1558, Professor und Pfarrer in Wittenberg; vgl. Bibliothek Bd. 9. s. v. 20 23] F. 31 21 Cos] von חַסֵּה hohl sein; M. denkt wohl an חֲסִי, zählen 21 Choenix] χοῖνιξ, Getreidemaß; Tages-

fest für einen Menschen, besonders tägliches Maß für einen Sklaven 27 sextarium] Rösel, ein halb Quart 28 Tornizen] heizbare Gemächer 242, 1 tritten] Gängen 1 Affueri] Ahasvers, 485—465; Erstber Nap. 1 1 Nestoris] Odyssee 3, 32 f. 390. 472 2 Artus] Artussage mit der Tafelrunde der 12 Paladine; Goebels, Grundriß d. Gesch. d. deutsch. Dichtung. 1<sup>2</sup>, 1884, 77 f. 3 sprichwort] Wander 2, 727 15 punzeniren] bunzeln, mit dem Bunzen, Grabstichel arbeiten 22 Achan] Josua 7, 21 27 Pharao] 1. Mos. 40, 11 30 23] B. 5 243, 2 5] B. 2. 4. 3 Josephs] 1. Mos. 44, 2 3 schewren] Schaner, Pecher, größerer Potal. S. 3. S. 248, 27 8 credenzen] Trinkgefäßen 18 Friderich] III (IV) 1424—1493; vgl. Bibliothek. Bd. 9, 458 zu S. 26, 5 14 gerne] absichtlich 19 bloße] unbeschützten; einmal abd bloß = prächtig 31 tecke] junge Mädchen, hier für den verführerischen Wein 33 cos] S. 3. S. 241, 21 244, 1 sprichwort] Wander 5, 89 3 20] B. 1 5 Paulus] Epheser 5, 18 7 man] Mein, Missetat. Pal. Bibliothek 6, 357 zu 117, 23 19 Trind] Wander 4, 1318 20 frangepan] Christoph von Frangipani (1482—1527). Vgl. Bibliothek 9, 362 zu 148, 17 23 Circes] Odyssee 10, 307 f. 33 Bach] חַב חֶבֶד Flasche, Krug 245, 5 16] B. 13 7 9] B. 1 9 Einhorn] der Drox, Antilope; zur Zähmung brach man das eine Horn ab und bog die Spitze des anderen herum. S. 3. S. 420, 15 15 tennen] tannene 16 lieberne] lederne 20 wimmern] Anorren 20 flajern] Mäfern, gemasertem Holz; 21 fanden] Kannen 23 2] B. 20 24 ostracina] ὀστράκινα 29 Bußweber] S. 3. S. 94, 2 30 4] B. 14 ff. 31 Greden vnd Lateiner] S. Pauls, Art. Vasa: Varro, Festus, Macrobius etc. 246, 8 legelein] Vögel 10 19] B. 32 f. 10 21] B. 14. Schlauch, חֶמֶת von חֶמֶת

warm sein, faulen. M. denkt an חֶמֶת Glut 15 Hemina] lat., 1/2 Sextarius 17 24] B. 46 18 Cad] חֶדַּי Eimer von חֶדַּי, den Schöpf-eimer niederlassen 21 Cheli] חֶלִי von חֶלֶל, in sich fassen 23 Elia]

1. Kön. 18, 34 22 Bornfel] Wasserkelle 24 Mehlkübelein] 1. Kön. 17, 16 28 Josephs] d. S.; Tag 19. März, jetzt Fest erster Klasse 28 Franciscus] 4. Octob. 29 Altonis] Alto, Stifter d. Klosters Altmün-

ster in Bayern; vgl. Loeische 2, 68 29 stümpichten] stumpfen 247, 1  
 Dina] 1. Mos. 34 3 Elias] 1. Reg. 18, 34 3 stüpen] Cimer 8  
 Reich] Matth. 6, 23 12 Luz] Luz-Mandelbaum 14 predigstul] Gottes-  
 haus, Altar. 15 28] B. 18 15 10] B. 34 18 keller] Bekale. Haniel  
 im Keller hieß das Kind im Mutterleib. Es gab Gläser, aus deren Fuß  
 beim Eingießen ein verstecktes Kind von Silber herausprang; oder: Reie-  
 flaschenkeller 22 erden] irden 25 Waldburgischen] S. 3. S. 122, 26;  
 vgl. Bibliothek Bd. 6, 374. 3. S. 271, 14 29 40] B. 11 33 hernach] Ebd.  
 44, 2 248, 1 Porienne] Pivius 2, 12 7 geweissaget] 1. Mos. 44, 5.  
 Die Wahrsagerei aus Beckern und Schüsseln nannte man Hydromantie.  
 Man goß Wasser in ein Glas oder anderes Gefäß oder warf auch in  
 die eingefüllte Flüssigkeit Stücker von Gold, Silber, Edelsteine, und  
 beobachtete die dabei sich ergebenden Erscheinungen, Figuren, um aus  
 ihnen Künftiges und Verborgenes zu erfahren. Dillmann, Die Genesis.  
 6. H. 1892 S. 427 17 Mose] insofern das Abschiedsmahl den Cha-  
 rakter eines Passamahls hatte 18 leget] erquicht Luc. 22, 20 f. 27  
 Josephs] S. S. 243, 3 יְרֵי 27 Pilati] Joh. 19, 13. Γαβ-

βαθα 249, 9 gleichtauff] Veitauß, Veitauß, der Trunk zur Befestigung  
 eines Handels 10 patulen] der Hestenteller, der zugleich Deckel für  
 den Kelch 14 Stiffts] Stiftshütte 16 Daniel] 5, 2 16 2] B. 14 18  
 Ezechielis] 24, 6 20 angebrant] Luther übersetzt: ein Topf, da das An-  
 gebrannte drinnen klebt, statt: Topf, an dem der Kest sitzt und von dem  
 der Kest nicht abging 21 Olla putrido] O. potrida Faultopf, Kraftgericht  
 aus klein geschnittenem, scharf gewürztem Fleisch, Lieblingsgericht der Spa-  
 nier 24 Psalm] 2, 9 29 Zapuch] 1. Sam. 26, 11. תַּחֲבֹשֶׁת hauchiger

Krug 30 Scyphus] σκύφος, ebenfalls hauchig 250, 1 Elie] 1. Kön.  
 17, 12 8 Abesum] Iliad. 10, 494 f.; Odysseus und Diomedes, eig.  
 Diomedes 10 Achilles] Iliad. 1, 189 f. 219 f. 13 einweihen] 4. Mos.  
 7, 84 f. 14 marck] 1 M. = 16 Lot oder Setel 17 25] B. 11 18  
 außgegraben] mit eiselierten Figuren; richtiger: In Brunkschalen 21  
 Lateinern] scutula, scutella, Schüssel; scutum Schild 21 Deutschen]  
 Schale 22 fuchs] Luc. 13, 32 26 1] B. 63 26 Cipene] von der  
 Bitterpappel 28 Sirek] שִׁירֵק iprengen, שִׁירֵק Schale 32 Jacobs

bünder] die nach S. Jago di Compostella wallen, vgl. Bibliothek Bd.  
 6, 358 3. S. 125, 19 251, 4 Caph] כַּף Gefrümmtes, Schale. 2.

Mos. 25, 29. 4. Mos. 7, 14. Die späteren Rabbinen gaben dem Wort  
 die Bedeutung Rüssel 5 Widenis] Richter 7, 6 9 Greden und Pa-

teiner] cochlear, *κοχλιάριον*; der Name doch nur von der ähnlichen  
 Gestalt 11 Weirner] Vgl. Voetsche 1, 38 14 lippen] Vgl. Grimm  
 s. v. 15 kirchenmalzeit] Opferm. 16 Corinthe] 1. Corinth 11, 20 ff. 28  
 Rees] Dr. Joh. Reiss, Domprediger zu Würzburg. Epistol. obscur.  
 viror. 2 Nr. 43. „Chilianeum, Blätter für katholische Wissenschaft, Kunst  
 und Leben“ 1 (1862), 312 f. 30 Balthasar] Daniel 5, 2 252, 1  
 Reiser] Ferdinand I. 1 Bibel] Biblia hebraica, Hdschrft. a. d. J.  
 1384; vgl. „Mitteil. d. Gesellsch. f. Deutsche Erziehungs- und Schul-  
 geschichte“ 2; (1892) 212 2 kriegel] Schmalkaldischen 4 basen] 2. Kön. 4,  
 38 f. 8 coquination] Kecherei 9 Christus] Matth. 27, 34 12 hauch  
 Plenus venter non studet libenter. Binder S. 286 13 Christus]  
 Luc. 22, 10 15 Kretschmeir] Wirtshaus 17 brauch] Vgl. Voetsche 1,  
 398 23 Naebel] *נָבֵל* Schlang, Krug 24 Samuel.] 1, 1, 24 32

nit] allerdings, von *נָבֵל* hauchig sein 253, 2 knebel] Flegel, Pen-  
 gel 3 Nabal] 1. Samuel 25, 25 13 wein] Wander 5, 114 15 hi-  
 storien] Sueton, Tiber. 42 16 Biberius] So nannten die Soldaten  
 den Tiberius, in Verfehrung seines Namens 18 bicht] Wander 1,  
 1612 19 Alexander] Plutarch, Alexand. 50. 75 f. 19 gewehr] Wider-  
 standsfähigkeit 20 freund] und Lebensretter Kleitos 23 Marcus] 7,  
 4 24 Johannes] Offenbar. 17, 4 28 potirion] *ποτήριον*, Matth.  
 26, 27 31 warmen] calidus 32 legbecherlein] wohl der niedrige  
 Stebauß-B. 254, 13 leiden] Matth. 20, 22 22 trostbecher]  
 Psalm 23, 5 24 Bach] S. 3. S. 244, 33 25 Weihenächten]  
 S. S. 224, 7 253, 10. Man rechnete den Anfang des Jahres von  
 Weihnachten 255, 3 dolten] von Dolde, Dolde; doldenförmig 10  
 leußten] Läufer, Laust, Schale 10 pimien] Binsen 12 rümpffe] Ge-  
 fäße 12 sümmer] sümmer, Hoblmaß für Getreide 15 rannen] Stumpf 16  
 teublein] Daube 256, 7 Marcus] 14 15 Plinius] Vgl. 12, 26. 13,  
 2. 4 21 namen] *διὰ τὸ μὴ λαβὰς ἔχειν* 27 weissagung] Matth. 26,  
 13 33 gnabenthron] Rom. 3, 25 257, 9 ipiden] spica 10 Marcus]  
 6, 13 11 salbung] 1. Johann. 2, 27 15 Chresem] Chrsiam, Taufe  
 und Firmelung 19 gesalbet] Psalm 45, 8 20 heupt] ebd. 133, 2 23  
 Peter] 1, 2, 9 258, 8 Priester] Vgl. 3. Moj. 13 f. Jesaj. 38, 21. 2.  
 Kön. 20, 7 8 Eliens] 2. Kön. 5, 10 10 Paulus] Coloss. 4, 14 29  
 Plinius] 5, 17, 19 33 ene gesebr] zufällig 259, 1 Saliter] Salit,  
 Varietät des Augit, noch heute im Volksmund für Salpeter 12  
 eiß] Marienglas 13 iparkald] Wieskalk, gebrannter Gips 14 Pli-  
 nius] 36, 66 23 außgraben] S. 3. S. 250, 18 26 Muran] Mu-  
 rano 31 Antborff] Antwerpen 260, 6 Seneri] Das ist ein Irrtum;

die Geschichte wird von Kaiser Gallienus erzählt; Scriptor. hist. Aug. Vita Gallien. cp. 12. Der Kaiser sagt: *Imposturam fecit et passus est*. Dagegen findet sich das hier gemeinte Wort ebd. bei Alexander Severus cp. 36 in Bezug auf eine andere Geschichte: *Fumo punitur qui vendidit fumum* 8 Besebler] Betrüger 18 fromm] Seine Devise: Laßt uns arbeiten! Sein Charakter streng-rechtlich, nicht ohne Beimischung von Grausamkeit, den Christen nicht feindlich. § R E 14<sup>2</sup>, 171 f. 18 Cardanus] Cardano, Mathematiker, Arzt, Naturforscher, Philosoph, 1501 bis 1576. Oper. 1663 Bgl. t. III, cp. 52 S. 209 b 20 lasen] Laß 21 daher] anders Grimm 8, 2200 21 aufgescherten] Die Tuchmacher scheeren aus, wenn sie die Tücher, nachdem sie gefärbt sind, zum dritten und letzten mal scheeren 21 fürladen] auferlebene Rade 24 sal chali] Aschensalz 25 Anthyllis] (Kauferkraut) Wundklee 28 instrument] vgl. Friedrich S. 121 261, 1 Tresier] Bgl. Peter 2, 1505 1 gestehen] kosten 12 sarmen] Farrenkraut, Hauptzauberkraut 23 blesicht] voll Plasen 23 grieißlicht] laubig 30 schrenck] verschrenkt, vermisch, verrührt?, wohl der Alliteration zu Liebe aufgenommen 31 getrießfert] geträufelt 262, 22 Angster] Trinkgefäß mit langem, engem, auch aus zwei Röhren bestehendem Halse 25 bindeisen] ein ellenlanges rundes Eisen mit einem gleich langen Heft, wodurch die Glas-Reifen von geschmolzenem Glas auf die Gläser aufgetragen werden 25 pelle] Bällchen 29 peßel] Bayen, Masse 32 stamspan] Stemm-Holz, -Brett, zum stauchen, marbeln, rollen der aufgeblasenen Glasmasse (Marbelplatte) 263, 6 heßteisen] das Eisen, an das bei der Verfertigung der Gläser diese mit dem Boden vermöge etwas Glasmasse geheftet werden, um sie am obern Teil zu vollenden 16 Wurmbeß] 1521 23 hammer-schlag] Gemenge von Eisenoxydul und Eisenoxyd 24 kupfferschlag] Kupferoxydul 25 mostkreußlein] Mostkrause, Krug, aus dem Most getrunken wird 27 Glesniten] Glaslugeln 27 fasteuringlein] Ringe, mit denen sich die Kinder zur Fastnacht schmückten? 31 werßen] Warzen 32 scheibennebeln] der Nabel war die sichtbar gebliebene Ansatzstelle des Hefteisens (auch Nabeleisens) an Gefäßen, Scheiben, Schüsseln; auch an den sog. Bupenscheiben, die sich als Abfallstücke bei der Erzeugung des Mondglases ergaben 264, 1 spechter] Bgl. Friedrich S. 97—102 9 knörzigten] knorrigen 20 Schlesing] Schlesien 29 krautstründ] Friedrich S. 105 30 brüderlein] Friedrich S. 110: Ich weiß nicht, ob außer M. sie sonst noch ein Autor erwähnt 31 Eppener] Eppan bei Bozen, vgl. Bibliothek Bd. 6, 384 zu S. 321, 31 265, 3 Palestinischer] in partibus P. 8 Windmühl] Friedrich S. 117 9 fromme] Pl. war Atheist oder Pantheist, aber voll Achtung für die Tugend, voll Absehen gegen Gemeinheit 9 Plinius] 14, 28, 22 11 alter]

Wander 1, 60 29 Pliant] vgl. Car. 123: Das alumen plumosum, das man sonst Federweiß, pliant oder Salamanderhals pflegt zu nennen  
 S. 3. S. 94, 2 30 Paulo] Apostelgesch. 18, 3 266, 2 139] B. 13 ff. 3 Hostöpffer] 1. Chron. 4, 23 4 historien] Plinius 35, 46 9  
 Töpffer] Esaj. 64, 7 13 zuschmeißen] Psalm 2, 9 22 Windschaffen] kunstvoll gewunden 30 hübel] Hügel 267, 15 drehwerk und schwand] die Fähigkeit, zu drehen und zu schwenken, zum Schwingen der glühenden Masse 18 Son] 2. Mos. 2 18 mölber] leder 23 Brinalen] Uringlas 24 Cementirer] Cäment, eine Beize zum Scheiden und Reinigen der Metalle 31 halten] abhalten 33 quartir fenster] durch das Fensterkreuz geteilte 268, 2 Calender] mit Bezug auf die mit dem Wetter wechselnde Empfindung 3 sprichwort] Wander 1, 175. 2, 1113. 1, 1306 6 stechbrillen] Stecher 17 Ptolomeus] S. 3. S. 65, 2 269, 15 Spruch] Publil. Syrus 189. (Otto S. 142) 270, 18 reden] Wander 4, 1440 29 Agatocle] S. 3. S. 115, 19 271, 5 Ausonius] op. (ed. Schenkl, 1886) S. 311 II 11 Willigis] gest. 1011 15 rebler] Vgl. Lexer 2, 333. Streber, 20 Hurmainzische Silberpfennige, „Abhandlung d. kgl. bayer. Akademie d. Wissenschaft.“ 4. Bd. Abt. 1, S. 137 ff. 22 Terentio] Hecyra, Act. 3, Sc. 3 V. 46 26 lit] List. Wander 1, 174 f. 31 Seneca] Troades V. 5 „quam fragili loco starent superbi“ 272, 2 Heraclium] Gest. 641, erlebte noch, daß sich die Araber Syriens und Egyptens bemächtigten 7 bezeuget] Wander 2, 1786. Loesche 1, 28 8 knecht] Wander 2, 636 9 Alexander] S. 3. S. 253, 19 f. 11 würgel] einer, der sich durchwürgen, sehr plagen muß, um durchzukommen; noch heute im Erzgebirge gebräuchliches Rosewort für Kinder 15 excelsis] Vgl. Psalm 77, 11 18 fürlegens] Bewirtens 19 schürgens] drängens 20 bret] Wander 1, 462 21 Joseph] 1. Mos. 39, 4 21 David] 1. Samuel. 18 22 tisch] Psalm 113, 8 27 Hof] Wander 2, 544 27 Hofgunst] Vgl. ebd. 2, 727 30 genitten] beneidet 31 bar] Paar 32 Terentius] Eunuch. 3. Akt, 1. Sc. B. 20 273, 3 mund] Vgl. Wander 2, 710. Er trinkt, lacht, spricht mit halbem Munde, zurückhaltend, ängstlich 9 Hofreim] Wander 2, 704: Lang zu Hofe, lange zu Helle 15 verleimgruben] in eine Lehmgrube werfen 17 Hofbraut] 1. Samuel. 18, 17. 21 24 Daniel] R. 6 274, 3 finger] Wander 1, 445 3 gruben] Ebd. 1, 77 4 Aman] Haman, Esth. 7 10 Bellisarius] Gest. 565; seine Blendung ist Sage 15 erhelte] Psalm 94, 15 33 singet] Ut vitrum non laeditur Sole penetrante, Sic illaesa creditur, Post partum et ante; in dem Lied: Dies est laetitiae. Julian S. 294 b 275, 14 singet] Vgl. Simrod, Lauda Sion 1886. S. 25—63 20 Heluidischer] Helvidius schrieb 382/85 ge-

gen die immerwährende Jungfräulichkeit Mariens 31 kindisch] kind-  
lich 276, 13 singet] In der Weihnachtssequenz von Notker (gest. 912)  
Eia recolamus: Mirabilis natura mirifice induta, assumens quod  
non erat, manens quod erat. Kehrein, Latein. Sequenzen des Mittel-  
alters. 1878 S. 28. Julian S. 1045 20 Paulus] Philipp 2, 7 23  
Adam] 1. Corinth. 15, 45 25 mitler] 1. Timoth. 2, 5 29 Immanue-  
lichen] Jesaj. 7, 14 33 gingen] Doketismus (Scheinleibtheorie) des Gne-  
stikers Valentin, seit c. 135 in Rom. 277, 1 [schemen] Doketismus 7  
Schullerer] Scholastiker warfen bei der Behandlung der Transsubstan-  
tiationslehre auch die Frage auf, ob bei der Vielheit der Hostien dennoch  
nur Ein Leib vorhanden sei, so daß auf allen Altären zugleich derselbe  
Christus geopfert werde, und bedienten sich zur Versinnlichung der Sache  
der Vorstellung von einem vielfach getheilten Spiegel, in dem sich das  
Eine Bild mannigfach reflektiert 7 Thome] von Aquin, gest. 1274 7  
sequenz] Julian S. 1167 10 5] B. 10 13 Martini] Vgl. Erlang.  
Ausg. 34, 178 f. 278, 2 [schilff] Jesaj. 58, 5 3 Garbian] Guardian,  
gewöhnlich Bezeichnung des Franziskanerabtes 7 Cartheuser] gest. von  
Bruno von Köln um 1086 in der Wüste von Chartreuse 10 Scorpion]  
Geißel 23 8] B. 4 29 Psalm] 115, 4 279, 2 42] B. 17 3  
15] B. 9 8 Aaren] 2. Mos. 32, 4 9 Hicrobeam] 1. Kön. 12,  
28 23 platen] gaulen, πλάττειν 33 19] B. 9 280, 4 1] B. 19 ff 9  
herben] Johann. 1, 18 10 Sonne] Maleach. 4, 2 14 Propbet] 5.  
Mos. 18, 18 16 1] B. 18 19 lucern] Psalm 119, 105 21 l. [scherp-  
fer 281, 14 Dauidis] Psalm 19, 9 282, 16 Pandora] i. S. 3. S. 283,  
5 283, 5 Pandora] Hesiod, Ἔργα καὶ ἡμέραι V. 42—89 5 gaden]  
Kammer 284, 10 müntzwerd] Predigt 14 25 vermundet] Luc. 10,  
30 285, 10 seuffzet] Rom. 8, 26 286, 2 stemmet] stämmet, fortpflanzt 3  
[old] Rom. 6, 23 4 l. gesterbs] sterblichen Natur 9 Enos] 1. Mos. 4, 26 13  
Adam] Rom. 5, 12 ff. 22 vertrag] Veröbhnung 287, 7 name] Apostelgesch.  
4, 12 14 verdampt] Apostelgesch. 3, 36 288, 2 4] B. 7 14 etlich] Plinius,  
7, 1, 4. Alexis (Athen. 3, 124. 6). Bacchylides Fr. 3. Theognis ed.  
Welcker. V. 543 Soph. Oed. Col. V. 1225 21 Peter] II, 1, 16 32 Tui-  
culan] Tusculum; Tusculanen 1. Bch. 289, 1 brieff] Pseudocice-  
ronis epistola ad Octavianum. Op. om. ed Baiter-Kayser 10 (1867),  
465—468 7 zeit] nach dem Tod seiner Frau, vgl. Voelcke 1, 219 f. 8  
Son] der älteste, Johannes; vgl. Bibliothek Bd. 4, 249. Voelcke s. v. 10  
weil] während 13 Niace] Sophokles; vgl. Voelcke 1, 315 14 Treffe]  
Euripides; ebd. 22 Stobeus] Jonnes aus Stoboi in Makedonien, Vf. einer  
philosophischen Blumenlese aus mehr als 500 griech. Dichtern und Pro-  
saiskern 22 Polyanthea] wohl Polyaemus, 8 Bch. Strategemata,



162/165, mit Anekdoten, einem Gemisch von Lehrreichem und Alber-  
nem. Vgl. Pauly 5<sup>1</sup>, 1806 f. 23 Axiochus] Platons Freund,  
Person in dem nach ihm benannten pseudoplatonischen Gespräch; Pauly  
2<sup>2</sup>, 2627 24 Xenophontis] Cyropädie und Memorabilien 24  
[bur] auserlesen 290, 1 unterkündigte] unter der Verhüllung fort-  
eiternde 4 copulat] Vermischtes 18 Brunonis] Stifters des Ordens  
(S. 3. S. 278, 7) gest. 1101. Vgl. Migne P. lat. 152, 637 f. 153,  
9 f. 30 14] B. 1. 2 291, 6 Paulus] 2. Corinth. 7, 5 12 schiffe,  
schiffel] Schiffchen 14 Psalm] 90, 10 20 hochmeß] Hochmeß; Grimm  
findet das Wort der Erklärung noch bedürftig vielleicht in Verbindung  
mit Messe-Jahrmarkt 23 Wölffe] hier als die Hautkrankheit, vomicae  
et carcinomata 23 Augustus] Apophthegmat . . . Erasm. 1558 S.  
312 28 freysamer] schrecklicher 292, 1 David] Psalm 59, 6 5 Pau-  
lus] 1. Corinth. 15, 19 8 betrißligen] bettlägerigen 15 Socrates]  
Cicero, Tusculan. 4, 29, 63 15 Tragedien] Euripides, Orest. 1—3.  
Matthesius hat sich an die im letzten Vers unrichtige Übersetzung Ciceros  
angeschlossen 27 wurm] Jesaj. 66, 24 30 Virgilie] Aen. 12,  
952 293, 10 Plinius] 7, 5, 6. 7 21 basenscharten] wie Matthesius'  
Sohn Caspar, vgl. Bibliothek Bd. 4, 249. 6, 373, 3. S. 254, 28. Loesche,  
s. v. 21 kilkröp] Kieltropf, Mißgeburt, Wechselbalg. Vgl. Luther, Erlang. A.  
60, 4 27 (Vergasenern] Matth. 8, 18 31 schelmichte] stinkende 31 franço-  
sen] Syphilis; morbus gallicus erregte das Aufsehen der Ärzte seit dem  
Ende des 15. Jhrh. Vgl. Arm. Tille, „Deutsche Geschichtsblätter“ 3  
(1902), 314—320 31 Mephiboeth] 2. Samuel. 4, 4 33 unfleißige]  
unaufmerksame 33 Tobie] 2, 11 294, 1 Johanne] 9, 20 3 Siloba]  
Ebd. 5, 5 f. 4 12] 13, 11 f. 5 buchrückicht] bogenrückicht, mit gebege-  
nem Rücken 6 Brutus] Von einem buchligen Brutus ist nichts be-  
kannt 6 heiser] Budel 8 7] B. 32 f. 8 Herodem] Agripp. I. Vgl. Jose-  
phus, Archäol. XVII, 168 f. (VI, 5) ed. Niese 4, 89. σήψις σκώληκας  
ἐμποιοῦσα; Apostelgesch. 12, 23.; statt der Läusepeste denkt man jetzt  
an Fliegenlarven, die sich zum Theil in Wunden ansiedeln 11 Athen] an  
der Perikles 429 starb; Vgl. Thukydides, Gesch. d. Pelop. Krieges, 2,  
47—54, Lukrez, De rerum natura 6, 1146 ff. Plutarch, Per. 35 f. 38 12  
Marce] 9, 17 ff. 16 Paulus] 1. Corinth. 15, 43 18 Plinius] 2, 5. 7.  
7, 1. — S. 3. S. 265, 9 23 zern] Psalm 90, 7 33 wort] 2. Corinth.  
4, 7. σκεῦος, Gerät, Topf, Gefäß 295, 7 stützen] sich steifen gegen 7  
stirnstoßeln] sich anlehnen 8 mehren] herumwühlen 12 Julianus] gest.  
363 12 Diocletianus] gest. 313 13 Decius] gest. 251 14 jagt] Wan-  
der 2, 177 22 fröiche] 2. Mos. 8, 5 f. 29 Cardanus] S. 3. S. 260,  
18, Op. t. III, S. 208 f. 296, 1 Sizilien] S. 3. S. 270, 29 12

[spiegel] Metallganz; 16 nabel] Mitte 17 [schwanz] Schwingen 18 zer-  
 lechtestes] durch Trockenheit gerissen 19 gleichbrief] l. gleich brief 20  
 wiß] gewiß 21 [schicketer] schief, wacklig 23 binden] 1. Kön. 18, 21 26  
 leist] eig. Die Form vor dem Hochofen, worin beim Abstechen formiert  
 wird 30 Nero] S. 3. S. 233, 10 297, 18 beschmalgern] beschmie-  
 ren 33 Nerone] vielmehr Tiberius, Plinius 36, 66 298, 9 Mutter]  
 Agrippina, Vgl. Sueton., cp. 34 9 Praeceptor] Seneca; ebd. cp.  
 35 10 Peter und Paulum] nach der Tradition, a. 64 22 hümpfer]  
 Lump, Pfücher 32 Paulus] 2. Corinth. 4, 7 299, 4 3] B. 21 4 Petrus] I,  
 3, 7 5 Matronen] damals nicht höheres Alter bedeutend 9 feller]  
 Matth. 16, 18 22 Zona] Luthers Freund und Gehilfe, gest. 1555 26  
 Dat] Jan. 1546; Vgl. Bibliothek Bd. 9, 537 zu S. 361, 33 300, 3 vergiß]  
 S. 3. S. 244, 19 8 Philippus] Melanthon; Corp. Reform. 10, 628 f.  
 a. 1555 21 zittern] Philipp. 2, 12 301, 1 Abeles] 1. Mos. 4, 2;  
 von dem nichtigen, hauchartigen Leben 1 Enoschim] ebd. 4, 26; von  
 krank, hinfällig sein 1 Symphoriani] Vgl. St. Symphorian oder Sem-  
 per, 22. Aug. 270, vgl. Loeische 1, 7, im Wortspiel mit συμφορά, Miß-  
 geschick 2 Vlysses] Vgl. ὀδύσσομαι, grollen, ὀδυσσομένου verhaßt 2  
 Mariae] Mirjam, Bitterkeit 2 Jacobi] Wortspiel mit יַעֲקֹב, trüge-  
 risch 2 Abraham] 1. Mos. 18, 27 8 Waldburgischen] S. 3. S. 247,  
 25 9 bletterlein] Blatter, Blase 10 gülden] altes Universalmittel 12  
 Judas] Johann. 12, 4 12 Kronen] 800 Denare, c. 210 Mk., c. 168  
 Kron. heut. ö. W. 27 Hefziba] „meine Lust an ihr“; vgl. Jesaj. 62, 4 29  
 Christophoros] Vgl. Loeische, s. v. 302, 1 kronen] heiligen, beehren 8  
 Ambasiaten] Ambasiata, Ambascia, Gesandter 10 Paulus] 2. Corinth.  
 5, 20 17 Pheroniken] Über die Veronikalegende vgl. Krauß 2, 18 f. 21  
 Galatern] 4, 19 23 Petrus] I, 3, 7 30 14] B. 21 [303, 31 [schweiß] Luf.  
 22, 44 304, 4 vermal[s]chaget] zum Mal[s]chag gibt 19 Jungfrauen]  
 Matth. 25 20 erger] Luf. 11, 26 30 vertarrest] verschant, von Tarraß,  
 Erdwall 305, 2 Freylich] Sicherlich 16 weiß] weise, kundig 23 et-  
 liche] Vgl. die Schrift des Andr. Osiander, Reformator Nürnbergs, Pro-  
 fessor in Königsberg (gest. 1552): Daß unser lieber Herr Jesus Chri-  
 stus, wahrer Gott und Mensch, samt dem Vater und heil. Geiste durch  
 den Glauben in allen Christen wohne und ihre Gerechtigkeit sei. 1551 29  
 Jacob] 1. Mos. 12, 26; statt Gott oder Engel ist hier Christus als  
 Offenbarungsorgan eingesetzt 306, 3 naß] Nässe 7 vergebnen] ver-  
 geblichen 12 [schwebers] Über diese nicht einmal im Talmud zu fin-  
 dende Annahme vgl. Bibliothek Bd. 4 S. 255 3. S. 28, 32 16 lebet] S. 3.  
 S. 132, 26 26 Prophet] Luther; vgl. Bibliothek Bd. 9 S. 13, 9 26 Ierman]

Lärm 31 auff] Psalm 27, 10 307, 3 unglück] Wander 4, 1454 4  
 Strich] ebd. 4, 911 5 dehnet] gespannt ist 6 klunfen] Rit 308, 3  
 nichtige] Philipp. 3, 21 11 schwachheit] Rom. 8, 26 15 Ignatius] d.  
 Heilige, von Antiochien; Tag 1. Febr.; gest. c. 138. Ad Romanos cp.  
 4. Doch spricht hier J. nur den Wunsch aus nach solchem Märtyrer-  
 tum 309, 1 ampelein] Gefäß, Fläschchen 11 eingeseuchter] ange-  
 feuchteter 14 Abraham] 1. Mos. 18, 27 15 biß] Druckfehler der Vor-  
 lage st. biß, dieses 15 haben] wohl Druckfehler st. haben 15 vmbra]  
 Horaz, Od. 4, 7, 16 21 Prudentius] iam moesta quiesce; vgl.  
 Loesche 1, 289 25 geschlicht] geschichtet 27 beinbauß] Wander 1,  
 303 310, 4 verrert] röhren-fallen, fallen lassen 5 34] B. 21 6  
 Teuffelbennigen] vom Teufel besessenen 6 S.] scherzhaft polemisch 9  
 gekreb] Abfall beim Erzschnelzen 31 wesen] Vase 311, 17 Engel]  
 Lucifer, nach Jesaj. 14, 12 (Lut. 10, 18), wo der gestürzte König von  
 Babylon eigentlich gemeint ist, als Fürst der Finsternis 32 wahlen] Wäl-  
 len. Luc. 16, 26 312, 12 kumpff] Kumm, Falle 13 Ille] Vgl. Wan-  
 der 1, 1632. 2, 636 313, 11 Grab[schrift] Vgl. Loesche, 2, 213, 18 11  
 Stoius] Matthias, Dr. med. et phil., Leibarzt des Herzogs von Preußen;  
 gest. 1583, galt als nicht übler lateinischer Dichter. Vgl. Loesche, 1,  
 198 12 Majer] Joh., gehört mit Frischlin und Stigel zu dem Dichter-  
 Trio, in dem der Humanismus evangelisch wurde. Vgl. Loesche 1,  
 197 31 Roten] Mathesius' Gevatter; vgl. Loesche 2, 211, 7 32 Rei-  
 sen] Achtmal Bürgermeister von Joachimsthal; vgl. Loesche, s. v. 315, 13  
 Simeon] Luc. 2, 25. Vgl. Loesche 2, 409 14 Jacob] 1. Mos. 49. Vgl.  
 Loesche 2, 382 316, 9 Naim] Vulgataform; Luc. 7, 11 f. Vgl. Loesche  
 2, 410 18 Paulus] Philipp. 1, 23 28 Joseph] Matth. 27 30 Maxi-  
 milianus] I. 317, 2 requiem] Sein Grablied: Gott schuf Adam aus  
 Staub und Erd. Vgl. Loesche 2, 200, 9 7 gewidmet] gestärkt 9  
 Paulus] Philipp. 1, 21 30 concupiscenz] Confess. August. art.  
 2 318, 2 Paulus] Rom. 7, 24 21 grabe] d. h. im Zwischenzustand  
 zwischen Tod und ewiger Seligkeit 319, 8 Paulus] 2. Corinth. 12,  
 7 10 Kребß] 2. Timoth. 2, 17 10 Wolff] S. j. S. 291, 23 17 verschlungen]  
 Vgl. 1. Corinth. 15, 55 21 band] Denken; was er nicht gedacht. Vgl.  
 die berühmte Stelle im Lutherlied: Und keinen Dank dazu haben, und  
 die Literatur darüber „Ztschrift f. wissenschaftl. Theologie“. 1898 S.  
 436 ff. 320, 16 scheinlichen] scheinheiligen oder glänzenden 27 abgewischt]  
 Offenbar. Johann. 21, 4 28 Kleid] Jesaj. 61, 10 30 verborgen] Coloss. 3,  
 3 321, 4 16] B. 10 f. Der Psalm gehört zu den sog. messianischen 10  
 bilde] Psalm 17, 15 31 3] Vgl. 8 ff. 322, 21 Nil sum] S. j. S.  
 300, 8 22 17] B. 10. 27 hütte] 2. Corinth. 5, 1 33 Pilgram[schaft]

1. Petr. 2, 11      **323**, 24 antwort] überantwortet, liefert als Ertrag  
 ab    25 auftheiler] der Beamte, der die Ausbeute an die Gewerke ver-  
 teilt    **324**, 12 erstling] Rom. 8, 23    13 Gegenbuch] Offenbar. Johann.  
 17, 8    14 gewert] gewahrt, sicher gestellt    26 bose] Pöse, die kürzere  
 3—4stündige Arbeitszeit im Gegensatz zur Schicht    26 aufstehe] aus-  
 halte    **325**, 2 fest] nur mit großer Mühe zu bearbeiten und zu ge-  
 winnen    2 wassernötig] durch Wasser gefährdet    4 Gobe] Teufel;  
 vgl. Grimm 1, 629 Bibliothek Bd. 4. S. 260 ꝛ. S. 50, 17    5 gütlein]  
 Güttel, Gittel, Jüdel, gespenstisches Wesen    8 unschlitt] wohl Druckfehler  
 ft. Unschlitt, Grubenlicht    11 trumm] Nebengang; weichen vom rechten  
 Wege ab    11 gehets] bewegt sich; Erd- oder Steinmassen lösen sich    17  
 fest] Feste, schwer zu durchbrechende Gesteinsmasse    20 massen] Maße,  
 hier Grubensfeld überhaupt    22 gebeude] Grubenbau    23 schmücken]  
 schmiegen    26 Marco] 10, 29    **326**, 3    fart] Leiter    6 leichet] Leiche,  
 Grube    13 verleger] Besteller, Bevollmächtigten    **327**, 2 stehlen] Matth.  
 6, 19    17 dartzun] Leistung, Zutun    24 gebüret] Matth. 22, 21    27 stehet] der  
 Grubenbau ist bis zu einer gewissen Länge hergestellt    28 verichremet] die Ver-  
 trennung (der Gesteinsmasse) ist durch Schrämen, Herstellung eines Schram-  
 mes, eines schmalen und tiefen Einschnittes, vorbereitet    28 beschloffen] ge-  
 sichert.\*)

#### IV. Majestäts-Reden.

**331**. Zur Einleitung vgl. Voetsche 1, 631—634 und R. Polp-  
 mann    **335**, 2 XXII] B. 21    6 geordnet] den alten Perikopentkreis,  
 die zur gottesdienstlichen Vorlesung bestimmten Schriftabschnitte haben  
 die protestantischen Kirchen beibehalten    7 Römischen] der Name des R.  
 Reichs blieb der Erneuerung des weströmischen Reichs durch Karl den  
 Großen und Otto I., weil die Idee eines christlichen (heiligen) Welt-  
 reichs das Mittelalter beherrschte, und man durch die Erneuerung des  
 röm. Reichs dies Ziel zu verwirklichen hoffte; der Zusatz: „Deutscher  
 Nation“ drückte aus, daß die Deutschen an Stelle der Römer getreten  
 waren    13 tag] 23. S. nach Trinit.    17 jar] 1558    18 erstlich] zuerst;  
 nicht zum erstenmal, denn bereits 1534 verzeichnet Math. seinen Besuch  
 in Joachimsthal; Voetsche 1, 84    23 Paulus] 1. Timoth. 2, 2    **336**, 12  
 kammer] als Kammer-Krongüter    12 gewürdet] frei gemacht    19 Tod-  
 mensern] Schleichern, Heuchlern    27 Kirchengeltes] nicht für die Kirche,

\*) Herr Professor Hans Macht an der Kunstgewerbeschule des  
 k. k. k. Museums in Wien hatte die Güte, zur Glaspredigt einige tech-  
 nische Aufklärungen zu geben.

sondern aus Kirchenmitteln, bezw. aus Mitteln, die lieber für Kirchenzwecke verwendet werden 28 verzeihet] verzichtet, also ihn zählt 30 vertrauen] Worte aus Luthers kleinem Katechismus; Erklärung zum ersten Gebot 337, 16 singet] Hostis Herodes impie. Julian s. v. Loesche 1, 603 18 22] B. 5 338, 6 Heiden] Virgil, Aen. 1, 279 7 ende] Wie schon die Kirchenväter das Ende des Röm. Reiches und der Welt zusammen fallen ließen; Loesche 2, 55 14 anweisen] das ist nur Vermutung; Capernaum heißt „seine Stadt“, weil er dort zu weilen pflegte, wenn er am See Genesareth war 16 schatzung] Luk. 2, 2 f. 18 Bürgerrecht] Apostelgesch. 22, 28 20 appellirt] Ebd. 25, 11 21 Moses] 5, 28, 49: „ein Volk, das wie ein Adler daherschwebt“ 25 Daniel] 2, 33 339, 7 Danielis] 2, 31 f. 14 9] B. 6 18 Nimroth] 1. Mos. 10, 11 25 Roland] Rolandsäulen, rohe Steinbildsäulen in norddeutschen Städten, wohl Zeichen der Gerichtsstätte. Über das Problem und die Literatur darüber: G. Sello in: „Deutsche Geschichtsblätter“ 2 (1901), 1 ff. 26 Nebuzadnezar] 604—562. Daniel 2 30 1636] von 2240—604 gerechnet; vgl. Luther, Supputatio annorum mundi 1544. D. 6. S. Bibliothek Bd. 9, 520 3. S. 278, 18. Reiche der Protokalbäer in Babylonien mit den Hauptstädten Uru, Uruk, Babilu; um 1900 Gründung der Stadt Assur von Babel 340, 1 Cyrum] 558—529 2 Balthasar] Belsazar 555—538; unhistorisch 4 bekennet] Esra 1, 2 7 Könige] Vgl. Esra 1, 2. 2. Chronik. 36, 23, dazu S R E 4<sup>a</sup>, 391 13 Xerxes] 485—465 13 Darius] 521—485 (480) 15 210] a. 538 Fall Babels, der Hauptstadt des medisch-persischen Reiches; a. 330 Vernichtung des persischen Reiches 17 Alexander] 336—323 (326) 17 kuppferne] Daniel 2, 32 18 leben] I. Leber; vnd — leben Zusatz von Matheus, wohl mit Beziehung auf Alexanders Bechgelage und die in der Trunkenheit erfolgte Ermordung seines Freundes Clitus; S. 3. S. 253, 19 32 singet] Luk. 1, 52 341, 6 Augustinus] De civitate Dei 5, 15 8 Iulium] Caesar, gest. 44 8 Augustus] 31—14 9 Os sacrum] Heiligenbein 10 schloß] Beckenknochen, Scham 15 Jacob] 1. Mos. 28, 14 16 Bileam] 4. Mos. 24, 17 25 Philippus] Arabs 244—249; er war nicht Christ 28 Constantinum] 306—337 342, 8 Arrianer] Constantius II (337—361) und Valens 364—378 huldigten der Lehre des Arius, der wegen seiner Leugnung der Wesensgleichheit des Sohnes mit dem Vater, seiner Behauptung, daß Christus eine Art Mittelwesen zwischen Gottheit und Menschheit sei, auf dem Konzil zu Nicäa 325 verdammt war 7 hechset] hechsen, hechsen, die Flecken des Kniebuchs durchschneiden 10 achten] Konstantin XII Dragades folgte seinem Bruder Johannes VIII Paläologos 1448 — Konstantin VIII starb 1028 — und

wurde bei der Erstürmung Konstantinopels von Janitscharen getötet 10  
 Diabometh] II 11 105] 1558/1453 17 22] B. 25 f. 24 Daniel] 2,  
 21 28 jasset] richtet ein 343, 1 Wilhelm] II, gest. 1256 3 Aesopo]  
 ed. Halm, 246 11 heimstarbe] durch Sterbefall (und Anheimfallen) im  
 Besitz nachfolgen 11 Obacher] Přemysl Ottokar; Schlacht auf dem  
 Marchfeld 26. Aug. 1278 14 Eone] Albrecht I 17 Kugelburd] Hein-  
 rich VII von Luxemburg, Karl IV, Wenzel 19 Albertus] Albrecht II  
 1437—39 20 Fridericus] (III) 1314—22 20 dritte] (IV) 1439—93 22  
 2] B. 44 345, 5 13] B. 1 f. 7 2] B. 13 13 2] B. 2 22 29] B.  
 7 25 13] B. 7 346, 7 Thersites] Vgl. Poesche s. v. 14 ichs] Ebr.  
 1, 138—172 15 buß] Wander 1, 520 347, 10 himel] Matth. 3,  
 17 13 18] B. 19 32 Abgötterei] mit Hinsicht auf die Römischen 33  
 einiehung] des Abendmahls unter beiderlei Gestalt 348, 1 ebebeth] der  
 Geistlichen gegenüber dem Eölibat 3 Peters] Apostelgesch. 5, 29 19  
 fried] Die konfessionelle Schonung Joachimsthal wurde wesentlich seinem  
 Silber-Reichtum verdankt 24 aufwarten] pflegen 353, 4 35] B.  
 24 f. 12 Jacobs] 25. Juli 1564 354, 4 Jacob] 1. Mos. 50 11  
 erwehlete] 1. Samuel. 16 11 David] 2. Samuel. 1 12 gesalbte  
 Saul 13 Schwager] Jonathan 19 Klaglied] 2. Samuel. 1, 19—27 22  
 bogen] B. 18. Dies hielt man früher in Bezug auf B. 22 für den  
 Titel des Liedes; die neuere Textkritik hat das Wort an dieser Stelle  
 (B. 18) beseitigt 355, 1 Jeremias] 22, 10 ff. (2. Chron. 35, 25) 13  
 Gregorium] I, Papst 590—604. Er lehrte, übrigens nach dem Vorgang  
 des großen Augustin, daß die Dauer des von leichten Sünden reinigen-  
 den Feuers durch die guten Werke und die Fürbitte der Angehörigen  
 des Verstorbenen, besonders aber durch die Darbringung des Opfers  
 Christi verkürzt werden könne 28 Seelbader] so genannt, seit dem 13.  
 Jahrhundert, wurden die für Arme gestifteten Freibäder, weil sie zum  
 Heile der Seele gestiftet sind. Vgl. Uhlhorn, Die christl. Liebesthätigkeit  
 im Mittelalter. 2 (1884), 310 ff. 30 Joseph — Nicodemus] Johann. 19,  
 38 f. 356, 3 aufwarffen] ausnahmen 9 Schrift] Joh. 20, 6 f. 17  
 Naim] Vulgataform. Luk. 7, 11 f. 24 Trocißten] Pillen 26 16] B.  
 14 31 funeralia] funis Seil, Strick, funalis Fadel, funus Begräb-  
 nis 357, 4 Jeremias] 2. Chron. 35, 25 13 Job] Vgl. Poesche 1,  
 290. Bibliothek Bd. 4, 255 zu S. 28, 33 21 Lazarus] Luk. 16, 22 358, 1  
 Abigail] 1. Samuel. 25, 29 5 Jair] Matth. 9, 23. (Mark. 5,  
 22 ff.) 7 Campanischen] Campanum, Glocke; über die Herkunft der-  
 selben aus Campanien vgl. Krauß, 1, 622. S R E 6\*, 703 9 Moses]  
 3. M. 25, 9. 4. Mos. 10, 2 f. 359, 10 Cretenser] Titusbrief 1,  
 12 17 24] Vgl. 17 21 Hypocras] im Mittelalter sehr beliebter Wurz-

wein 30 taubenzug] Wander 4, 1047 360, 2 24] B. 38 9 noch]  
 Vgl. Loesche 1, 290 f. 18 Euij] 2, 7 19 herauß] Wander 4, 1378 25  
 Freitag] Vgl. Loesche 1, 294 29 frentze] Ebd. 1, 277 361, 2 höpffe]  
 schwarz eingeflochtene 2 kreutzichnur] mit angehängtem Kreuz 10 Rom]  
 nach der Niederlage in den laubiniſchen Pässen, Livius 9, 7 17 Augu-  
 stinus] S. 3. S. 341, 6 25 flentisteria] angeblich Tränenfläschchen,  
 lacrymatoria, urnulae lacrymarum S. Sittl, Archäol. d. Kunst (Hdbch.  
 d. Klass. Altertumswissensch. Bd. 6.) 1895, S. 252 27 fehrgeſts] des  
 dem Toten für Charen in den Mund gesteckten Obolos 27 liechter] Vgl.  
 die Ölfläschchen u. Rauchwerk in der Grabkammer neben der Urne. 30  
 56] B. 9 362, 1 nepflein] das hebräische Wort für Schlauch hängt  
 mit „feucht sein“ zusammen 9 Ezechiel] 24, 17. 22 15 traurlöd] Man  
 schnitt sich Locken ab und gab sie den Toten mit, die Männer ließen  
 Bart und Haare wachsen 24 10] 11, 5 f. 29 10] B. 3 f. 363, 22  
 wehlfrommen] Wohl, Wohligkeit; verstärkend 26 fried] S. 3. S. 348,  
 19 27 achtzeben] 1546, als Joachimsthal königlich wurde 30 Krieg]  
 Schmalkaldischen 364, 1 wachet] lauert 1 unterkommen] nicht über-  
 kommen, nicht aufkommen lassen 3 gesandten] Vgl. Loesche 1, 198 ff. 12  
 gebewe] Grubenbauten 19 künſten, zeugen] Hebemaschinen 21 officirern]  
 Beamten 26 genommen] Die Berechtigung der Einziehung des Lebens von  
 den Schicks ist nicht so unanfechtbar, wie M. es hier darstellt 27 20]  
 B. 35 30 Spital] Vgl. Loesche 1, 323 ff.

365, 9 auffin] außen als Präposition 10 einfeltigem] unschul-  
 digem 13 aufgeschriebene] aufgekündigte 366, 15 Passawischen]  
 1552 16 postiret] mit der Eilpost gefahren 19 Branherr] Friedrich III;  
 Bibliothek Bd. 9, s. v. 367, 3 gerebt] über die Tafelreden Ferdinands,  
 ausgezeichnet von Dr. Naevius (Neff, vgl. Loesche s. v.), deutsch von  
 Schirmer 1673: „Neues Archiv für sächsische Geschichte.“ 19 (1898), 800 f. 8  
 part] ihnen widersprechen 8 simplicisten] Die Ärzte teilten die Heil-  
 mittel ein in simplicia und mixta oder composita. Mit Simplizist  
 scheint ein Mann bezeichnet zu werden, der über die simplicia als die  
 Grundstoffe der Arzneikunde Bescheid weiß 9 Eaden] Vielleicht 1534,  
 vgl. Loesche s. v. 10 schnürten] Schmerl, Hechtlein 10 grundel] Grund-  
 ling 11 fundulae] funduli 32 Besser] Wander 1, 1094 368, 3 tu-  
 gend] Ebd. 5 Accidit] Simon S. 3. (234. 397) Binder, S. 4. Wan-  
 der 1, 185 7 Perditur] Wander 4, 1566 16 Feinds mund] Ebd. 2  
 1, 969 25 paissen] Beizen, Jagd mit dazu abgerichteten Vögeln 31  
 rephünlein] Vgl. Graesse, S. 60, 8. Lipsius, Die apokryphen Apostel-  
 geschichten und Apostellegenden, Ergänzungsheft 1890. S. 145, V. Bi-  
 bliothek Bd. 9, S. 492 zu S. 147, 15 369, 8 jeher] der im Jähzorn, schnell,



ungestüm handelt 370, 5 historien] Vgl. v. Buchholz, Gesch. d. Regier. Ferdinands I 8 (1899), 767 6 Morizen] Vgl. Brandenburg, M. v. S., 1 (1898), 217 10 [sehnlich] sehnsüchtig, [schmerzlich 15 Friderich] S. 3. S. 343, 20 19 erhielt] gewann 20 Schweppermann] Über die an den Nürnberger Felshauptmann Siegfried Schwepfermann in der Schlacht bei Mühlbors 23. Sept. 1322 sich knüpfende Volkslage vgl. Weber, Weltgesch. 7<sup>2</sup>, 874 30 einspenniger] gemeiner Krieger 371, 13 arme] Wander 3, 156 14 rebeltreiber] Räubersführer 16 Schlemingen] Schlading in Steiermark; vgl. Buchholz, a. a. O. 2 (1891), 203. Huber, Gesch. Österreichs 3 (1888), 506 f. Bibliothek Bd. 9, S. 480 zu S. 98, 20 17 gewissen] zuverlässigen 27 eltern] Maximilian, Vgl. Holymann S. 79 ff. 31 Neruos] Wort Epicharms: *Nάφε καὶ μέμνασ' ἀπιστεῖν ἄρδρα ταῦτα τῶν φρενῶν*. Vgl. Al. Brassicanus, Proverbiorum. symmicta. 1532 S. 42. S. Wander 4, 1615. 1, 1282 372, 1 verstehen] verfallen 10 gemahels] Anna, Tochter d. Kgs. Ladislaw von Ungarn und Böhmen, gebar ihm 15 Kinder, gest. 1547 11 über] Über die Sitte, betend über das (ebene) Grab zu gehen, vgl. Uhlhorn, d. christl. Liebestätigkeit 2 (1884), 384 17 Frankfurt] S. S. 377, 12 19 vgnad] Pest 19 Fertierer] Hartshier, arcieri, Bogenschütze; Leibtrabanten zu Fuß am Wiener Hofe 31 Jacobstag] S. 3. S. 353, 12. Die Worte des Kaisers schließen mit bekümmern. M. setzt den Todestag dazu 373, 23 Zelchlein] Zela, Zweig 27 Eurischer] mürrischer 30 tufft] Duft, Reif 30 [sire] sirius, Hundsternhitze 374, 15 Petaney] Vgl. Loesche 1, 280 ff. 19 fassen] S. 3. S. 342, 28 21 Vocalen] wohl mit Beziehung auf Friedrich III. (IV, 1424—1493), der sich gern der Vokale zur Andeutung von Sinnsprüchen bediente; auf seinen Büchern, Gefäßen und Palästen befand sich das Anagramm A. E. I. O. M. (Austriae Est Imperare Orbi Universo, (A. Erit In Orbe Ultima); vgl. Bibliothek 9, 458 zu S. 26, 5 377, 9 zeitigem] angemessenem 12 tag] Der am 19. Febr. 1549 zum böhm. König gewählte Maximilian wurde am 20. Sept. 1562 in Prag zum König gekrönt; diese Krönung mußte der Kaiserwahl vorgehen S. 3. S. 372, 17. Holymann, S. 415 f. 13 drei] Herren, Barone; Ritter; Städte 16 gemahl] Maria, Tochter Karls V. 24 fried] S. 3. S. 348, 19 27 Paulus] Römer 13, 1 f. Timoth. 2, 1 f. 378, 11 Salomonis] 1. Kön. 1, 39 11 Joas] 2. Kön. 11, 12. 2. Chronic. 22 f. 379, 15 Josabeah] Form der Septuaginta; Joseba 15 Battern] Ahasja 21 Meer] Nil 22 Cyrum] S. 3. S. 340, 1 380, 7 Parabeis] 1. Moï. 3, 16 14 Schwager] Der Hohenprieester Jojaba war der Schwager von Joas' Vater, Ahasja, durch des letzteren Schwester Josabeah 24 Verordnung] Nach 2. Kön. 11, 5. 7. 9 erfolgte die Ab-



lösung der Wachtmannschaft des kgl. Palastes am Sabbath 25 haim]  
 wörtlich: hinein (oder heim)geht, nämlich vom Tempel aus in die Wacht-  
 stube am Palast, dem gewöhnlichen Aufenthalt der Wache. Die Wache  
 über halten zwei Drittel im Palast, Sabbath aber im Tempel Wache.  
 Durch das Zurückbehalten des am Sabbath abziehenden Drittels ent-  
 blößt Jojada den Palast und vereinigt die ganze Leibwache im Tempel-  
 hofe 381, 5 Salomon] Proverb. 8, 14 15 Scepter bis Moses] Grund-  
 text: legte ihm den Stirnreif und die Spangen an; das 5. Buch Moses  
 ist Jahrhunderte jünger 382, 11 vertrauen] S. z. S. 336, 30 13  
 abgemessne] nämlich auch selbst abgemessne 13 Jazebeliten] Jesabel,  
 Jiebel, Ahasjas Mutter, Tochter eines früheren Priesters der Astarte, die  
 mit Baal zusammengehört, dem kananitischen Gott 13 man] Wander  
 3, 414 26 17] B. 15 ff. 29 Daniel] 4, 14 383, 6 Psalm] 2,  
 10 f. 14 salzbundt] 2. Chron. 13, 5 21 roth] Jesaj. 61, 10 384, 15  
 principis] Martial 8, 15, 8: Principis est virtus maxima nosse  
 suos; Vgl. Wander 1, 1285 27 Josue] 23, 4 385, 8 aufsehet] be-  
 stimmt 386, 4 18] B. 20 32 Paulus] 1. Corinth. 5, 13 387, 1  
 Herpierer] He(a)tichierer 388, 5 Epuerer] 2. Mos. 20, 5. 5. Mos. 4,  
 24 6 fener] Hebräerbrieff 12, 29 26 Ninive] Jona 3, 6 389, 1 Za-  
 chariam] 2. Chron. 24, 20—22 3 23] B. 25 4 soll] der Vater des  
 hier wohl gemeinten J. hieß Jojada; Matthäus verwechselt diesen J. mit  
 dem Propheten J., Berechias' Sohn 33 Syrien] 2. Chron. 24, 23 ff. 2.  
 Kön. 12, 18 f. 390, 13 impij] Vgl. Seneca, Suasor. 2, 3 20 Steud-  
 lein] Sträncher 20 Vorpüchen] Verpichen, Pechgewinnung 391, 1  
 verpöhten] Matth. 7, 2 2 vergeuß] 1. Mos. 9, 6 6 David] Psalm  
 51, 9 6 Manasse] 2. Chron. 33, 13 9 Saulis] 1. Samuel. 31,  
 4 12 hn] l. lohn 12 Herrnol] l. Herrn 14 floch] Floh. Einen Floh  
 an der Kette erwähnt Scaliger, De subtilitate 1557 S. 444 b. (Exerc.  
 326) 24 haimsuchet] 2. Mos. 20, 5 393, 1 Mose] 5. M. 31, 14 ff. 7  
 gezeget] S. z. S. 381, 15 19 stuel] 2. Chron. 9, 17 32 storck] Der  
 Volksglaube von den angeblichen edlen Eigenschaften des Storchs kommt  
 oft bei Mathesius und überhaupt damals vor; vgl. Peters, d. griech.  
 Physiologus. 1898 S. 71 f. 394, 3 Godefridus] Das Leben Gottfrieds  
 v. Bouillon ist sehr sagenhaft ausgeschmückt 19 tugent] Wander 3,  
 76 25 Alphonsus] Manlius, Loc. Commun. 1563 2, 285. Vgl.  
 Voeische 1, 598 395, 3 salbung] 2. Mos. 40, 15. 1. Samuel. 9, 16 7  
 tröpfelt] Psalm 133, 2 396, 2 Einigkeit] Vgl. Holtzmann S.  
 374 ff. 26 Fels] 1. Corinth. 10, 4 27 Edhstein] Ephezer 2, 20 397, 11  
 bewelch] Psalm 91, 11 398, 27 Joseph] 1. Mos. 42, 6 28 Naemann]  
 2. Kön. 5, 1 399, 4 Haman] Esther 7, 6 5 Doegten] 1. Samuel.

und das er für ein göttliches angesehen, sich wieder zurückbegab 420, 4  
 electuaria] Patwergen 15 Einhorn] Dem Stoßzahn des Narwal schrieb  
 man allerhand Wunderkräfte zu; man hielt ihn für das Horn des Ein-  
 horns (S. 3. S. 245, 9); man benutzte das Pulver des gebrannten Zah-  
 nes arzneilich 17 raute] Sie stand in hohem Ruf als Mittel gegen  
 Gift und Pest; man bestrich und spülte den Mund mit Rauteneisig;  
 ältestes Desinfektionsmittel. Vgl. Plinius 20, 51. C. Sterne, Herbst-  
 und Winterblumen 1886 S. 361 ff. 17 feigen] Schon die griechischen  
 Ärzte benutzten Feigenblätterjaft zu Umschlägen bei Geschwülsten 17  
 nüsse] Die Blätter des Walnußbaumes sind officinell; aus den Kernen preßt  
 man fettes Öl. Ölträger, Öl- und Fetthändler pflegen angeblich von der  
 Pest verschont zu werden 17 butter] vgl. Loesche, Analecta N. 312 17  
 bibenel] Pimpinelle, Arznei seit dem 16. Jhrh. 17 aland] Inula. Vgl.  
 Sterne, a. a. O. s. v. 21 Kottengeist] wie die Täufer 25 fleubet]  
 Agricola, De peste S. 63 32 biemknopff] Bisambistel. Vgl. Sterne,  
 Sommerblumen 1884 S. 65 f. 421, 15 bitten] Wander 4, 1089 33  
 gebot] Ebb. 3, 146 422, 4 Aaron] 4. Mos. 16, 49 5 zent] entlang,  
 rings. 9 Esaias] S. 3. S. 410, 17 f. 22 sehen] stehen 423, 4  
 Kasten] Vgl. Loesche 1, 323 f. 5 beginin] Ebb. 1, 12 8 Thimothee]  
 I, 5, 10 16 das — verbunden] freiwillig 20 vier gülden] Söldner-  
 Monatslohn 24 Zitwer] Curcuma 24 Angelica] Archangelica  
 officinal., im Erzgebirge heimisch 24 Meistertwurz] Imperatoria,  
 heute nur noch in der Veterinärpraxis 25 zungen] man laute die  
 genannten Kräuter 26 vitriol] rauchende Schwefelsäure 28 scheffer]  
 Schaff, Gefäße. — Es braucht wohl nicht daran erinnert zu werden, daß  
 alle die angegebenen Mittel machtlos sind, das einzige das Serum  
 ist 424, 23 Kirchendiener] sc. niemandts von gesunden beschiediget  
 werde und was solcher vernünftiger . . . ; in dieser Ausgabe fortgesal-  
 len 25 vorkommen] zugekommen 425, 18 Mose] III, 13, 45 ff.  
 IV, 5, 2 23 7] B. 3 26 Psia] 2. Chron. 26, 19 f. 33 vermag] im  
 Stande ist zu berichten, es ausdrückt 426, 21 Franzosen] S. 3. S.  
 293, 31 21 schweiß] Vgl. Loesche 1, 41. Troels-Lund a. a. O. S. 219 f.  
 Hirsch a. a. O. 1, 59 f. 22 Spanische] Wohl mit Beziehung darauf, daß im  
 16. Jhrh. die Plattern durch spanische Truppen weit verschleppt wurden.  
 Hirsch, a. a. O. S. 98 427, 15 stehet] Wander 4, 1787 30 23] B. 12 f. 31  
 bedecken] Notdurft verrichten; 1. Samuel. 24, 4 32 clericis] insofern ganz  
 Israel als die Gemeinde Jahwehs bezeichnet wird 428, 5 oder] zu til-  
 gen 8 Kuttelhof] Viehhof 25 schuldig] d. h. er muß manchmal mit  
 abbrennen, wie viel mehr etwas geringeres leisten 431, 24 hende] Pul.  
 23, 46 28 schilt burg] Psalm 91, 4. 46.

## VI. De profundis.

**437.** Zur Einleitung vgl. Loeische 1, 445—457. 2, 408 f. Das tröstliche De profundis, welches ist der CXXX Psalm Davids. Sämt Predigten von der Rechtfertigung, waren anruffung der Barmh. Gottes, und seligen sterbkunst des alten Simeonis Lucä 2 etc. 1565.

## Zum Text.

**437, 3 Töchtern]** Sibylle, Christine, Margarethe; vgl. Bibliothek Bd. 4, 249 zu S. 4, 14 12 jare] 1564 **438, 3 ni]** l. in 33 eltesten] 2. Johannes, B. 1. Über die Streitfrage, den „Ältesten“ betreffend vgl. Holtzmann, Einleit. i. d. N. Testament 1885 S. 468. (§ R E 9<sup>a</sup>, 282) S. 3. S. 15, 13 **439, 3 Frauen]** wohl vielmehr „Gemeinde“ Vgl. Holtzmann, a. a. O. S. 469 f. 4 verschweiget] Vgl. dazu ebd. S. 469 21 erziehen] 1. Timoth. 2, 15 25 darin] Vgl. Römer 6, 3 26 verpfendet] 2. Corinth. 1, 22. Ephes. 1, 14 27 erben] Titus 3, 7 **440, 18 verboten]** durch Bitten Strafen abwenden 19 erfüllet] l. erfüllet 31 meint] 1. Mos. 4, 1. Nach richtiger Übersetzung und Erklärung sagt sie nur: Erschaffen habe ich einen Mann mit Zahve, d. h. mit seinem Beistand. Vgl. Dillmann, Genesis 6 (1892), 91 33 Noah] 1. Mos. 5, 29. Wieder ist es dogmatische Eintragung, hier eine messianische Beziehung zu finden. Vgl. Dillmann, a. a. S. 116 **441, 9 vber schattung]** Luk. 1, 35, wie schon im N. T. jede Erscheinung Gottes auf Erden Gewölkt um sich verbreitet 10 fülle] Mark. 1, 15 17 gelehsten] gewährten, verwirklichten 23 Sara] 1. Mos. 11 25 13] B. 21 f. 1. Mos. 18, 6 25 Peter] I, 3, 6. (1. Mos. 18, 12) 30 abgöttischen] Josua 2, 24 **442, 2 Gebalten]** Gatten 9 wil- ligt] 1. Mos. 16.; ein ordentliches Konkubinat mit einer der Frau ge- hörenden Skavin konnte nur mit dem Willen der Frau zustande kom- men 17 bekumpt] kommt vor 20 Dennoch] 1. Mos. 21 24 gelehsters] Das Lachen wird verschieden begründet, ebenso der Name „Lacher“ 29 Als] 1. Mos. 21 **443, 9 Rebecca]** Ebd. 24 f. 22 Sem] S. 3. S. 87, 16 27 Christo] Jakob galt als Träger der Verheißung 31 Als] 1. Mos. 26 f. 31 gericht] 1. Pet. 4, 17 **444, 11 freyete]** 1. Mos. 28 24 vnwerden] minder geliebten. 1. Mos. 29, 31. 33 30 Juda] „Gegen- stand des Lobes“; 1. Mos. 29, 35 33 128] B. 3 **445, 3 Rachel]** 1. Mos. 30 34 Nathanael] „den Gott gab“, Theodor **446, 1 Matthathias]** „Geschenk Zahves“ 3 Als] 1. Mos. 31 9 erfolget] verf. 10 auff] 1. auff 10 verschorne] verscharrte 10 ehrnreim] 1. Mos. 31, 35 13 Als] 1. Mos. 35 17 tröst — weyset] dogmatische Eintragung 19 jüngen] sc.

letzten 19 rechtschaffnen] Sohn der Rechten, Glückssohn, während ihn die  
 Mutter „Unheilssohn“ genannt 28 Herzogen] Matth. 2, 6 28 Bethle-  
 hem] Nach einer Tradition liegt Abels Grab 1/2 Stunde nördlich von  
 Bethlehem 32 tröstet] 1. tröstet 447, 1 zukunft] Ankunft, Wieder-  
 kunft 4 35] S. 8 5 mitgeben] 1. Mos. 24, 59 14 Döberin] döbern,  
 777 plaudern 16 Anath] 1. Mos. 41, 45 19 fromme] Ebd. 41,  
 33 19 Landauatter] Ebd. 41, 43; eigentlich: „Beuget die Kniee“ 21  
 geistlichen] des Oberpriesters 22 Mose] 2. Mos. 2, 21 27 mutter] 1.  
 Mos. 41, 50 31 kommen] Aus Ephraim: Josua, Samuel; Propheten  
 vgl. 1. Kön. 11, 30 f. In der Richterzeit fiel diesem streitbaren Stamm  
 die Prärogative zu, für den Vorkämpfer Israels zu gelten; das Zehn-  
 stämmereich wird mit Ephraim als dessen Zentrum bezeichnet. Aus Ma-  
 nasse stammt Gideon 448, 5 Mose] II, 1, 15 10 Wehemütter] Vgl.  
 Math.' Predigt über Kindelbetterinnen und Hebammen, Loeische 2,  
 425 18 Mutter] 2. Mos. 2 28 erstodet] ersticht 29 Salomo] 1. Kön.  
 16 f. 31 Meer] S. 3. S. 379, 21 449, 2 geschwisterget] Geschwi-  
 ster 8 haußfraw] 2. Mos. 2, 21. Wahrscheinlich ist die Mohrin nicht  
 Zippora, sondern eine zweite Frau des Moses 25 15] B. 20 25  
 Lucas] 21, 9 27 2] B. 36 29 schulmeisterin] vgl. Loeische 1,  
 320 f. 29 reigen] 2. Mos. 15, 20 450, 6 Juliani] Theodoret,  
 Eccl. Hist. B III c. 14 (Migne), Die Witwe Publia in Antiochien;  
 Julian ließ sie zur Strafe ohrreigen 9 115] B. 4 10 hofiert]  
 schmeichelt 22 leg] niedrig 28 auff] Wander 1, 923 29 fürbit]  
 Rom. 8, 34 32 Josua] 2. Matth. 1, 5 451, 1 Bathjeba] 2. Samuel.  
 11. Matth. 1, 6 3 Bonah] 777 Hure 19 saluagwardi] Sauve-  
 garde 452, 20 singet] Vgl. Luthers Lied: Wär' Gott nicht mit uns  
 diese Zeit. Müßell, Geistl. Lieder. 1 (1855), 30 31 zügen] Kriegsz. 31  
 heimfodert] heimgefordert 31 Jonathan] 1. Samuel. 31, 2 453,  
 1 Thebez] Richter 9, 53 4 aufhielt] behauptete 7 Manoah] Richt.  
 13, 23 13 blut] Rom. 6, 3 17 Naemi] Ruth 1 28 stammbuch]  
 Matth. 1, 5 454, 2 bekleiben] kleben bleiben 7 quit] ledig 9  
 Baal] Hosea 2, 9, Herr, Gemal 17 amme] Ruth 4, 16, Wärterin 20  
 wochen] Ruth 4, 14 f. 22 Elisabeth] Luk. 1, 58 27 erquiden] Jerem.  
 31, 25 32 Anna] 1. Samuel. 1 455, 5 stift] Stiftshütte 7  
 Kirchmahl] Opfermahl 15 vbel] als sei sie berauscht 19 Samuel]  
 „Erhört von Gott“ 20 gezwueget] gewährt 28 Introitum] Vgl.  
 Loeische 1, 300 — 1. Samuel. 1, 24 27 psalm] 1. Samuel. 2, 1 27  
 Maria] Luk. 1, 47 456, 13 geit] S. 3. S. 136, 6 457, 9 warb] S.  
 Freidant 10 Abigail] 1. Samuel. 25 25 stat] Wander 3, 1550 29

Immanuelis] Jesaj. 7, 14 **458**, 5 unterkonmet] durch ihr Dazwischentreten verhindert 88 seule — jaun] Sirach 36, 26 f. **459**, 2 darff] Wander 2, 287. 4, 657 5 Anastasia] † 304 in Syrien; R 1, 784 f. 10 gratias] uraltes kirchliches Responsorium; vgl. 1. Corinth. 15, 27. 2. 2, 14 11 Alphonsus] Erasmus, Apophthegm. Lib. VIII (Basil. 1558) S. 744. Wander 1, 730 13 verhören] überhören 17 Basthi] Esther 1, 12 22 singen] 1. Samuel. 18, 7 24 vierhündigen] vierhundertigen 26 Thetca] 2. Samuel. 14 **460**, 6 Abel] Ebd. 20, 16 f. 21 anfraw] 3. B. Frau Stephan Schlid; Foesche, 1, 451. S. 3. S. 485, 7 28 Pythij] Erasmi Apophthegmata l. c. S. 727 33 wesch] Erz-Goldwäsche **461**, 15 15] B. 21 25 Martha, Maria] Luk. 10, 39 29 witwen] 2. Kön. 4 **462**, 1 lasten] Gemeinde-, Kirchen-Kasse. Vgl. Foesche 1, 323 f. 22 einspeichen] (in die Speichen) eingreifen 31 Regelhaus] Musterhaus **463**, 4 Elisa] 2. Kön. 4, 8 f. 20 Fassenstein] Vgl. Foesche 1, 170 u. Biblioth. Bd. 9, 478 3. S. 90, 33 24 Luthers] 1539 erschien der erste Folioband der deutschen Bücher von Luthers gesamten Schriften; 1545 der erste Band der lateinischen 26 Esber] 1. Esther **464**, 5 Josebe] 2. Kön. 11, 2 17 Susanna] „Historie von der Susanna und Daniel“ 19 Lucretia] Livius 1, 58 19 Sophonia] Ebd. 30, 12. 15 30 lehr] 5. Mos. 22, 24. 27 **465**, 9 that] Wander 2, 951 11 bestehet] Ebd. 4, 1758 12 Herren] Ebd. 4, 1485 13 schüren] Ebd. 1, 445 18 Runigundis] Vgl. Foesche, s. v. Tag 3. März 19 anschiffung] Anstiftung 24 Richardis] Weber, Weltgeschichte 5<sup>2</sup>, 570 32 Balthasars] Daniel 5. (S. 3. S. 340, 2) **466**, 2 helle] Wander 2, 704 13 Daniels] 5, 11 **467**, 12 Justina] Arianerin, Valentinians I Gattin; gest. 388; Bibliothek Bd. 6, 368 3. S. 196, 32 12 Eudoriam) Eudolia, gest. 460. Athenais, Tochter des Sophisten Leontios; f. S. 483, 7, Bibliothek Bd. 6, 368, 3. S. 197, 1 23 Machabeer] II, 7 **468**, 3 Paulo] 2. Timoth. 1, 5 3 ungeserbtem] 1. Petr. 1, 22 5 amme] abh. amma = Mutter; Monna; vgl. Ullmann, Greger v. Nazianz, 2. H. 1867 S. 11 f. 10 Prudentio] ‚Peristephanon‘, Hymne 10 auf d. h. Romanus, S. 651 bis 845; vgl. Brockhaus, Prudentius 1872 S. 135—137 **469**, 10 schrecklichem] S. 3. S. 294, 8 15 Psalm] Luk. 1, 46 25 verpfendet] S. 3. S. 439, 26 27 Enoch] 1. Mos. 5, 14. Hebr. 11, 5 27 Elias] 2. Kön. 2, 11 30 singet] O culpa nimium beata; vgl. Julian S. 322 b. 814. Biblioth. Bd. 9, 457 30 auff rnd] Vorwurf, Schande 31 gebererin] Θεοτόκος, Deipara; Schibboleth der antinestorianischen Logos-Christologie. Näheres: S R E 13<sup>o</sup>, 739 f. **470**, 7 prediget] Matth. 17, 5 11 unmöglich] Luk. 1, 37 16 geschirr] Vgl.

Rom. 9, 23 18 blauen] Farbe des Himmels und der Himmelkönigin 18  
 Mantel] Die mater misericordiae nimmt, als größte Fürbitterin, die  
 Gläubigen unter ihrem Gnadenmantel auf 23 gnade] Johann. 1,  
 16 471, 1 Aharons] Luk. 1, 5 5 Anna] Loesche, s. v. 7 vorfarn] Matth.  
 1, 1 f. Luk. 3, 23 f. 12 berge] Matth. 5 ff. 13 Mosis] II, 15, 6 14 die-  
 ner] Matth. 8, 5 f. 15 Petrus] Ebd. 8, 14 f. 18 Petronella] Über die  
 Märtyrerlegende der „Tochter“ des Petrus vgl. Smith-Wace 4, 327 f. 27  
 mutter] Loesche 1, 118 472, 1 jeder] wie: Haare lassen 3 Teutoni-  
 cus] S R E 5<sup>2</sup>, 196 9 Lucas] 8, 2 f. 25 Sara] 1. Mos. 18,  
 6 473, 5 Magdalenen] Mathesius folgt hier der noch heute in der  
 katholischen Kirche herrschenden Überzeugung, daß Maria, die Schwester  
 Marthas in Bethanien (Luk. 10, 39—42. Joh. 11, 12), ferner Maria  
 Magdalena (Luk. 8, 2. Mark. 16, 9. Joh. 20) und die ungenannte Sün-  
 derin (Luk. 7, 36—50) Eine Person seien, während die neuere Exege-  
 se drei verschiedene Frauen unterscheidet. (R L 8, 755—738. S R E 12<sup>o</sup>,  
 336 f.) 6 bekenntruß] Johann. 20, 18 28 niedliche] ledere 474, 3  
 mistorien] Wohl Druckfehler für Historien 9 leder] Wander 2, 864 16  
 fecht] fängt 20 olla] S. 3. S. 249, 21 475, 22 Luca] 21, 2 f. Mt.  
 12, 42 22 Egerische] Vgl. Leysmann, Deutsche Münzkunde 1869 S.  
 609 26 findenaugen] Pommerische Scheidemünze 27 singet] Das wird  
 sich nur auf das Evangelium beziehen, das ja auch gesungen wurde und  
 wird; an einen Hymnus etc. ist hier nicht zu denken 27 pitscherlein]  
 Eine kleinste Münzsorte 28 herrn] Mausolos 476, 18 30 gülden]  
 Joh. 12, 5 „300 Denare“ (zu je 3 Mt. 13) 22 Nürnberg] Vgl.  
 Loesche s. v. 29 Lucas] Apostelgesch. 12 477, 4 Abiathars] 2. Sa-  
 muel. 17, 17 f. 11 ehehalten] Gesinde 18 magb] Hagar; 1. Mos.  
 21 17 Tabea] Apostelgesch. 9, 36 f. 24 kreuzmachen] Die einfachen  
 Mädchen trugen als Haarschmuck einen Rosenkranz; die Rosenknospen  
 wurden im Sommer zwischen Salzlagen kreuzweis in Bleikapseln getan,  
 die zugelötet und im Keller aufbewahrt wurden; zu Weihnachten schmückte man  
 sich damit; Manche ließen die Knospen im warmen Wasser oder am Ofen  
 aufblühen und parfümierten sie 27 kilplen] Höppeln; über die Kunst vgl.  
 Loesche 1, 416 28 schnürschlahen] Schnurmachen 28 aufnehen] sticken 31  
 Dina] 1. Mos. 1, 34 32 grab] Grat; Wander 1, 1041 478, 3  
 kepsen] Reliquienkapseln 9 schnuptüchlein] „An dem Hirtenstab der Äbte  
 hat sich vielfach noch das pannisellum erhalten, das von den Stäben  
 der Bischöfe jezt verschwunden ist; ein ursprünglich rein weißes, später  
 gesticktes Velum, das wie ein Ostersfähnchen an zwei Schnüren von dem  
 nodus unter der Krümmung herabhängt“ R L 6, 42 9 Rheböcklein]  
 Gazelle-Tabea 11 Samuelis] 1, 2 11 wepl] Weiel, eig. Schleier 13

vngenehten] Joh. 19, 23 14 gestrich] Vgl. § R & 13<sup>2</sup>, 16 15 35]  
 B. 25 f. 19 Prouerbiorum] 31, 19 ff. 26 [schützen] Weberschiffchen 26  
 Lucretia] Liv. 1, 57 27 Penelope] l. Penelope, Odyssee 2, 94 ff. 19,  
 138 ff. 28 hauben] bei Homer: wollenen Mantel 479, 1 Lydia] Apo-  
 stelgesch. 16, 14 f. 6 Dathos] S. 3. S. 113, 29 19 verpafelt] ver-  
 pofelte, verlegene, [schlechte. Vgl. Wander 4, 1712 24 kauffleut] Käu-  
 fer 27 Bacheus] Vul. 19, 2 480, 2 Philemonis] B. 7 5 ober-  
 theilt] Übervorteilung 22 Felicitas] R & 4, 1309 f. Smith-Wace  
 2, 478 f. 26 rümpffet] windet, mit Unwillen abwendet 481, 6  
 Ebeffa] Vgl. Smith-Wace 4, 1073 23 Moniten] Augustin, Con-  
 fession. 3, 12 482, 5 Nauficae] Odyssee 6, 186 f. 6 Alceste]  
 berühmt wegen der Liebe zu ihrem Gatten Admetos 7 Grache] Vgl.  
 Erasmus, Apophthegmata S. 595 9 Brutum] Livius 2, 7 12 l.  
 Lucretie 14 Welffen] VI 16 Weinsperg] Welfisches Stammgut; (über  
 die Sage, Weber 6<sup>2</sup>, 630) 21 Keyser] Konrad VI 27 l. sie 28 [schwa-  
 cheyt] geschlechtlich; Sage 483, 3 Pulcheria] Gest. 453; (kanonisiert  
 10. Sept. R & 10, 631 f.) 6 regiert] Wander 3, 698 7 Töchter-  
 lein] Eudokia S. 3. S. 467, 12 9 [scheidbriff] Suidas' Lexicon s. v.  
 Zonaras, Annal. 13, 44 erzählen die Geschichte so, daß in dem unter-  
 schobenen Schriftstück die Gattin an Pulcheria als Sklavin geschenkt  
 wird 20 gemelde] Vgl. die Bilder von Michael Wolgemut (1434  
 bis 1519), Verkündigung, in der Marienkirche zu Zwickau i. S.; Mar-  
 tin Schwarz von Rothenburg c. 1480 im Germanischen Museum zu  
 Nürnberg; Matthias Grünewald (gest. 1529) Berlin, Sammlung Kauff-  
 mann; derselbe in der Kirche St. Jakob in Augsburg 22 l. Pro-  
 pheten 28 tugent] Wander 3, 76 30 machet] Vgl. ebd. 1, 267 484, 3  
 Paulus] 1. Corinth. 14, 34 f. 7 Mirjams — Jephthe] 2. Moj. 15,  
 20 f. — Richter 11, 34 9 fürwitz] Vgl. Wander 2, 1572 11 Kö-  
 nigin] Isabella (Elisabeth), die evangelisch wurde; vgl. „Die Christliche  
 Welt“ 1902 Nr. 14 13 Herr] Christian II 16 Auerin] Loesche s. v. 18  
 Mutina] Modena. Die Legende des frommen Grafen am Hofe Kaiser  
 Ottos III und seiner angeblichen Gemahlin hat Dierick Bouts, Stadt-  
 maler von Löwen († 1475), für das dortige Stadthaus auf zwei im  
 Museum zu Brüssel erhaltenen Tafeln dargestellt 27 Gijela] von Ba-  
 vern 27 Heynrichs] II 485, 7 Schlidin] S. 3. S. 460, 21. Man-  
 lius, Locor. comm. 1563. 2, 178 12 Sachffen] Sibylle, Gattin Joh.  
 Friedr. d. Großmütigen 15 Anhalt] Wohl die Frau des Wolfgang v. A.  
 (1508—62), der, nach der Schlacht bei Mühlberg geächtet und seiner  
 Länder beraubt, nach dem Passauer Vertrag sein Land zurückkaufte 15 f.  
 S. 3. S. 293, 21 486, 6 wort] Mark. 16, 16 19 ende] Vgl.

Leiche s. v. 31 Großmütter] ebd. s. v. Richter und Matthesius 487, 7 sterbkunst] S. 3. S. 437 12 zwey] Die Frühgeburt und Entsches. Biblioth. Bd. 4, 249 3. S. 4, 14 15 Christinen] So hieß M.' zweite Tochter; ebd. 488, 5 Bartholomei] 24. Aug. 9 alt] Bgl. Bibliothek Bd. 4, 253 zu S. 10, 27.

## VII. Ungedruckte Briefe.\*)

493, 3 Eber] Paul, Professor in Wittenberg, später Pfarrer und Generalsuperintendent; Loeche s. v. Bibliothek Bd. 9, s. v., S. R. E 5<sup>a</sup>, 118—121 11 venisse] wohl aus Joachimsthal, Loeche 1, 193, 4 14 mutatione] König Ferdinand hatte Joachimsthal als Lehen eingegeben, so daß die reformationsfreundlicher Grafen Schlick nicht mehr Herren daselbst waren. Loeche 1, 122 494, 1 Philyra] Linde; Philyraea Leipzig. Loeche 1, 131 ff. 1 Martiae turris] Man könnte an sich auf Merseburg oder Warburg raten, nach dem Zusammenhang ist nur an Königsberg und die dortige, 1544 gegründete, Universität zu denken. Im Herbst 1545 herrichten hier Streitigkeiten; wenn der „Kriegsturm“ die Universität sein soll, wie es scheint, dann wäre der praefectus Melanths Schwiegersohn Geo. Sabinus; dieser suchte damals nach einem Erbs für den plötzlich gestorbenen Rapagelan; schließlich wurde Staphylus genommen, der lange in Wittenberg gewesen war, übrigens später wieder katholisch wurde. Hartsfelder S. 534—536 13 Moses] der Sohn von Matthesius' Freund, des Piederichters, Cantors und Organisten in Joachimsthal Nikolaus Hermann. Loeche s. v. S. R. E 7<sup>a</sup>, 705—708 17 coram] S. 4. S. 493, 11 23 Dioscoridis] S. 3. S. 69, 16. J. J. 1548 hat Eber über ihn Vorlesungen gehalten 26 alumnum] Loeche 1, 39 f. 92 f. Bibliothek Bd. 9, 159 ff. 275 ff. 404 ff. 495, 2 Lycaonem] Herzog Heinrich von Braunschweig, der von den Schmalkaldenern Joh. Friedrich von Sachsen und Philipp von Hessen am 21. Oktober 1545 gefangen genommen war 7 pontifice] Paul III 1534—1549 8 neptis] Vittoria 8 Hispaniarum] seit 1543—(1598); Philipp war seit dem 1. Juli 1545

---

\*) Zu den abgekürzten Büchertiteln S. 609 f. ist für diesen Abschnitt noch hinzuzufügen Album] Foerstemann, Album Acad. Vi-  
teb. 1841.

Jahrbuch] „J. d. Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich“.

Herr Konsistorialrat D. Enders, der Herausgeber der Lutherbriefe, hatte die Güte, eine Korrektur dieses Teiles mitzulesen.



Witwer 9 Franciscus] I (1515—1547) hatte zwei Töchter: 1. Magdalena, vermählt mit Jakob V von Schottland, gest. 1537. 2. Margaretha, vermählt mit Emanuel Philibert von Savoyen (1553—1580) 11 Regis] Ferdinand I 11 filium] Maximilian II 12 filiam] Marie von Österreich; S. 3. S. 516, 7 14 Mose] S. 3. S. 491, 13 14 Statuta] Köstlin 1, 780 zu S. 90, 1 15 Balthasari] Dr. med. Klein, Loesche s. v. 28 Nürnberg] Vgl. S. 491, 4 496, 6 significavi] Brief fehlt 7 Crucigero] Professor und Schloßprediger zu Wittenberg. Loesche s. v. 9 regum] 1. Timoth. 6, 15 11 detulit] 25. Nov. 1545; 1, 124 15 διαβολος] zweifelhafte Lesung 20 αρχιποιμην] 1. Petrusbriefe 5, 4 22 Politiae] S. 3. S. 493, 14 31 Bermannum] f. ob. S. 609 33 Sandaracham] Realgar, Mineral aus der Ordnung der einfachen Sulfuride 33 Rubricam] Röthelstein 497, 3 grossi] (Weiß)grüschon 4 Molitor] Stadtrichter Hans Müller, Loesche 2, 260. 273 5 monetarius] Puellacher Ebb. s. v. 6 2] Vgl. „Psalterium cum argumentis“ 1563. Pressel a. a. O. S. 45 6 filiolo] Johannes geb. 1544; Bibliothek Bd. 1, 249 7 communes] Melanths berühmte Dogmatik 1521; deutsch 1521/22. 1536. Hartfelder S. 581 f. 593. Nr. 43. 52. 252 14 Agricolae] S. S. 609 Er lebte damals in Chemnitz. „De veteribus et novis metallis“ erschien 1546 16 Dioscoridem] S. 3. S. 494, 23 21 colloquium] zu dem im Januar 1546 abgehaltenen zweiten, von Karl V nur zur Täuschung der Protestanten berufenen Religionsgespräch zu Regensburg. Melanthon nahm nicht teil; Annal. 13. Dez. 1545, 9. 10. 19. Jan., 5. Febr. 1546 22 Winshemium] Zeit Dertel aus Windsheim, Prof. d. Griechischen, Bibliothek Bd. 9, 497 3. S. 169, 19. Netter 1551 Album S. 264 23 Clinia] Wohl Dr. Klein S. 3. S. 495, 15. 522, 3 29 pater] S. 3. S. 494, 13 30 adolescentibus] Die Joachimsthaler, die in Wittenberg studieren. Loesche 1, 319, 6 32 filius] S. 3. S. 497, 6 498, 2 Martialis] Epigr. 1, 101 17 psalmo] S. 3. S. 497, 6 19 germanice] Vgl. Loesche 2, 367 Nr. 186 19, 21 carmen — alterum] Wohl die Wiegenlieder, Loesche 2, 198 f. 7) 8) 21 Hungarico] Am 10. Nov. 1545 war Waffenstillstand mit den Türken auf 1½ Jahr geschlossen; Huber 4, 91 23 periculo] Durch die schmalkaldischen Wirren, Loesche 1, 138 ff. 26 l. pleonecti(e)mata 499, 3 imperat] Matth. 8, 26 11 M.] Melanthonem 12 Crucigerum] S. 3. S. 496, 7 12 Bernhardum] Prof. B. Ziegler in Leipzig. Loesche s. v. 19 März] Diese Datumsauflösung von Buchwalb ist falsch; das Frühlingsäquinoctium war 1546 ber 11. März 23 Eliae] Luther, gest. am 18. Febr. S. Bibliothek Bd. 9, 446 23 Elisaeo] Melanthon, 2. Kön. 2, 15 27 Michael] Offen-

bar. Joh. 12, 7 28 templa] 1. Corinth. 13, 16 31 inenarrabilibus]  
 Röm. 8, 26 31 ciconiolae] über die Storcheliebe: Loesche 2,  
 74 500, 20 micis] Matth. 15, 27 28 Pommeranus] ft. Pomer.,  
 Joh. Bugenhagen, Professor u. Pfarrer zu Wittenberg; Bibliothek Bd.  
 9, s. v. 25 casus] Vgl. Loesche 2, 251 29 fluores] sc. metallic.  
 Bergflüsse, falsche Edelsteine 501, 2 comitiorum] Juni, Reichstag  
 zu Regensburg 3 regios] E. 3. S. 493, 14 6 filiolam] Sibylla,  
 Bibliothek 4, 249 10 loquimur] „man heßt höflich“ 30 casus] E.  
 3. S. 500, 25 502, 9 puerile] E. 3. S. 498, 19. 21 16 palma-  
 rum] 17. April; Palmarum 18.; Oftern 25 18 communibus] E. 3.  
 S. 497, 7 20 psalmum] E. 3. S. 498, 17 22 Regina] E. Holtz-  
 mann S. 47 23 comitiis] E. 3. S. 501, 2 25 tenebris] Psalm  
 91, 6 26 pecunia] „Plutos ist vielleicht unser Patron“. Loesche 1,  
 166, 1) 27 draconem] nach Offenbar. 12, 13; 16; 13; 20, 2, der  
 Satan 503, 9 Pulacherum] E. 3. S. 497, 5 11 Lothorus] Ob  
 Buchdrucker Melchior Lotter, bei dem Luther in Leipzig abstieg? (Kolbe,  
 Dt. Luther 1 (1889), 202 12 Maioris] der Prediger und Professor  
 Georg M. in Wittenberg, war auf dem Weg zum Colloquium in Re-  
 gensburg (E. 3. 501, 2) durch Joachimsthal gereist (Loesche 2, 251,  
 10) 12 Leopoldi] Schreibermeirii E. Zeile 23 19 fabulam]  
 Erasmus, Adag. a. a. O. S. 156. Otto S. 335 27 cuculum] Rur  
 und Ruchud 29 festinus] Vielleicht ist festivus zu lesen 504, 3  
 motus] E. 3. S. 498, 25 13 libanus] Wittenberg; Bibliothek Bd.  
 9, 482 zu E. 114, 27. 405, 29 18 Cochleus] Johann Cochleus,  
 damals Kanonikus am Dom zu Breslau, Gegner Luthers; Bibliothek  
 Bd. 9, s. v. Seine Biographie Luthers war noch nicht erschienen, doch  
 andere Schriften gegen die Reformatoren; Spahn, Cochläus 1898 S.  
 366 f. 19 pacem] Rom. 10, 15 19 excutietur] Matth. 10, 14 21  
 erimus] Röm. 14, 8 505, 7 Christophoro] Friedrich, Diakon im  
 Thal, Loesche 1, 183 11 Hasenbergio] Der Luthers Werke, Erlang.  
 Ausg. 64, 324 genannte S. paßt hier nicht 12 praefectum] Boluslav  
 Felix von Hassenstein, Loesche s. v. S. u. 3. S. 538, 13 13 Schrei-  
 bermeier] E. S. 503, 12 wohl Schuuebermair, inskribiert 12. April  
 1544, Album E. 220 21 filio — filiola] E. 3. S. 497, 6. 501,  
 6 23 medicorum] d. Kommissäre 26 Moses] V, 8, 9 506, 3  
 restituenda] Wittenberg wurde am 23. Mai vom Kaiser eingenommen,  
 am 6. Juni an Herzog Moritz übergeben; am 16. Oktob. erfolgte die  
 instauratio academiae 5 Crucigero] E. 3. S. 496, 7 6 Mathe-  
 sioli] E. S. 502, 16 19 Krigingerum] Mag. Joh. Krüginger, ein  
 merkwürdiger, in der deutschen Literaturgeschichte und in der Geschichte der

sächsischen Kartographie zu nennender Mann, in Joachimsthal 1521 geb.,  
gest. als Pfarrer zu Marienberg 1571. Er scheint auch der Schreiber  
der besten bisher bekannten Handschrift der Mathesianischen Tischreden-  
sammlung Luthers. Wolfen, Geschichte der deutschen Literatur in  
Böhmen 1894 s. v. Scheuffler, im „Jahrbuch d. Gesellschaft für die  
Geschichte des Protestantismus in Österreich“ 24 (1903), 189 Nr. 600.  
Kroger, Luthers Tischreden in der Mathesianischen Sammlung 1903  
S. 22—26 20 Schliconis] Lorenz Schlick zu Lubitz, Loesche s.  
v. 23 Jutterboccensem] Verloren; vgl. Loesche 2, 290, 4) 25  
Philippum] Melanthon 26 Crucigerum] S. 3. S. 496, 7 26 comi-  
tiis] Am 1. Sept. zu Augsburg eröffnet 26 Salatorus] Lehrer, später  
Prediger im Thal. Loesche s. v. 29 electorem] Johann Friedrich, zu  
Mühlberg am 24. April gefangen 30 Gereone] Sailer, Stadtarzt zu  
Augsburg. Vgl. Fenz, Briefwechsel Landgraf Philipp's mit Bucer. 3 (1891),  
s. v., Riezler, Politik Bayerns im schmalkaldischen Kriege. 1895. S.  
12 32 vtrumque] S. 3. 29; Landgraf Philipp von Hessen, gefan-  
gen am 19. Juni 507, 5 picardos] Gindels 1, 308 8 publica]  
Büchmann S. 281 f. 10 scholae] S. 3. S. 506, 3 17 Lu-  
cumoniatis] Die Quelle des mittleren Rheins findet sich auf dem Luf-  
manier Berge 18 lacum] Bodensee. Diese seltsamen, gewiß verstümmel-  
ten Verse — 3 Hexameter zu einem Pentameter — würden also heißen:  
Da wo du auf dem Lufmanier Berg entsprungener Rhein durch die  
trägen Wasser des Bodensees bringst, strebst du herausgetreten an den  
Bodensee zu gelangen, tatsächlich siehst du den Zellersee bei Konstanz 27  
scholae] S. 3. S. 507, 10 28 centurionem] Nämlich Melanthon.  
Hartfelder, S. 514 508, 5 Cananaeorum] 1. Mos. 15, 16. Die Ka-  
tholiken als die Feinde Israels, der Protestanten 6 Monetario] S. 3.  
S. 497, 5 7 Agricolae] S. 3. S. 497, 14 13 Bathseba] 2. Samuel.  
12, 13. 24 30 Pribram] jetzt l. l. Bergkommissär in Rutenberg 31  
Erst in letzter Stunde ist es mir gelungen, die bis jetzt bekannte älteste  
Handschrift dieses Briefes zu Gesicht zu bekommen, während ich bis da-  
hin auf eine Abschrift angewiesen war. Jene Handschrift ist aber offenbar  
nicht die Urschrift, sondern eine, freilich alte, Abschrift. Der Abschrei-  
ber hat Mehreres nicht lesen können. Eine andere Hand hat einige  
Stellen am Rande verbessert, aber auch nicht überall Rat gewußt 509, 2  
Paulum] Richter, Loesche 1, 118. 143 2 pater] Paul Richter sen.,  
ebd. 1, 114 4 mutatione] S. 3. S. 498, 14 9 Lazara] Luk. 16,  
20 13 filiulus] S. 3. S. 497, 6 13 Paulo] geb. 22. Nov. 1542 17  
Agricolae] S. 3. S. 497, 8 24 sessio] des Konzils zu Trient,  
13. Jan. 1547. In dem Dekret dieser Session ist freilich von den pec-

cata venialia die Rede, aber nicht von aqua benedicta; doch in der Kongregationskommission wird vom Weihwasser gesprochen. Carpi-Winterer, Geschichte des Konziliums von Trient 2, 1 (1840), 142 25 aquis] 1. Buch 26 l. dulcoravit] 2. Kön. 2, 19 f. 29 Aegyptiorum] 2. Mos. 3, 21. 11, 2 30 non secatur] am Rande statt dessen: monstrat 31 illud] am Rande dazu: ipsum 31 sequeretur] Es folgt nicht 33 nataliciis] dem bevorstehenden Weihnachtsfest 510, 1 pectoribus]? 1 myriopolis] myropolis, Apotheker vielleicht statt peritoribus 4 Moses] S. 3. S. 494, 13 16 mundi] Matth. 11, 25 18 consulem] Bürgermeister Wolf Wiebel, Loesche s. v. 18 Neussesserum] Gewerke, Loesche s. v. 22 hyrata] l. ingrata 24 Philippo — Crucigero] S. 3. S. 506, 25. 496, 7 511, 13 filii] S. 3. S. 509, 2 17 Annaemonte] Annaberg 20 LX] sc. Exemplare 21 scepusianis] Zips, Ungarn. S. 3. S. 200, 27 24 Agricola] S. 3. S. 497, 14 25 capella] kathol. Kapelle im Thal. Loesche, 1, 168 26 aula] die kgl. Beamten im Thal 28 regios] Esra 4, 4 512, 4 episcopus] Gregor von Nazianz (328—390) besonders durch seine Predigten in der Anastasiakapelle 11 Chorinthios] Zu M.' Predigten über diese Briefe, Loesche 1, 486 ff. 16 XVI] Loesche 1, 58 ff. 513, 2 Philippi] Melanthon fürchtete Verhaftung, Annal. 28 zum 17. 3; 29. 3.; 10, 4 4 articuli] Das Augsburger Interim vom 15. Mai 1548, seit dem 30. Juni Reichsgelehr 21 Crucigero] S. 3. S. 496, 7. Der kränkliche Mann lag seit dem August schwer darnieder und starb am 16. November. Bibliothek Bd. 9, 535 3. 347, 31 28 Osius] Bischof von Cordova (c. 256 — c. 357/9) hatte auf zwei Synoden für die nicänische Orthodoxie gewirkt, dann aber ein arianisierendes Bekenntnis unterschrieben, worauf er zu seinem Bischofsitze zurückkehren durfte. Bibliothek Bd. 9, 535 3. S. 348, 27 514, 17 scriptum] S. R. E. 6<sup>2</sup>, 776 (9<sup>o</sup>, 212) Corp. Ref. 6, 12 ff. 21 Pegensis] v. Pegau; S. R. E. 6<sup>2</sup>, 776; Corp. Ref. 6, 115 ff. 24 nuptias] Matth. 22 28 Aegyptiacas] 2. Mos. 16, 8. 4. Mos. 11, 5 29 Pommerano] S. 3. S. 500, 23 515, 9 politicum] Zu forum poli und forum fori vgl. Kroker, a. a. O. (3. S. 506, 19) Nr. 323 10 praeceptore] Melanthon 516, 2 Paumanno] S. 518, 10 3 Monetarius] S. 3. S. 497, 5 6 Persa] Huber 4, 160 7 nuptias] Maximilians II mit Maria (S. 3. S. 495, 12), am 13. Sept. 1548 8 filium] Prinz Philipp hatte im Herbst Spanien verlassen und langte am 1. April 1549 bei seinem Vater in Brüssel an 11 Crucigeri] S. 3. S. 496, 7 14 decumbit] 2. Mos. 4, 24 16 glossae] gl. ord. hieß die bedeutendste der biblischen Erklärungen des Mittelalters von Balafrib Strabo (9. Jhrh.); über Crucigers exegetische Arbeiten S. R. E. 4<sup>o</sup>, 344 20 Neu-

manni] S. 3. S. 519, 20 29 vxor] Frau von Hassenstein S. 3. S. 463, 20 517, 4 fine] S. 3. S. 22, 3 5 Aevae] wohl mit Beziehung auf das Sprichwort: Adam muß eine Eva han, der er zeiht, was er gethan. Wander 1, 26 20 reuerso] Karl V weilte in den Niederlanden 21 Placet] sic! 518, 1 vxor] S. 3. S. 516, 29 8 Raurisii] Das Rauriser Thal erfreute sich damals eines blühenden Bergbaues auf Gold und Silber, dem in unseren Tagen nur ein geringer Betrieb gegenübersteht 10 Pauman] S. 516, 2 11 Hieronymi] wohl H. Martinus; Buchwald 2, 183, 1227. S. S. 581, 2 18 filius — filiolo] S. 3. S. 497, 6 509, 13 31 desponsauit] Offenbar. Joh. 19, 7. 21, 9 519, 7 sphingi] Sphinx sc. Augustana; das Interim S. 3. S. 513, 4 18 cadamus] 2. Samuel. 24, 14 20 promotioni] Die nächste Promotion fand im März statt; am 6. Oktober wurde der Joachimsthaler Michael Neander promoviert (S. S. 516, 20); J. Köstlin, Die Baccalaurei und Magistri der Wittenberger philosophischen Fakultät 1548—60 1891 S. 3 32 obsignet] Jesaj. 8, 16 520, 4 comitia] 14. Febr. 1549; Cerwenka 2, 285 5 filius] Maximilian. S. 3. S. 377, 12. 516, 7 8 archiepiscopo] Der erzbischöfliche Stuhl war 1421—1561 unbesezt 10 Paulo] III, S. 3. S. 495, 7 14 Pax] S. 3. S. 516, 6 18 aulica] S. 3. S. 511, 26 19 euangelicam] Matth. 10, 16 24 archiepiscopo] 1. Petr. 5, 4 27 defectione] zum Interim (S. 3. S. 513, 4) 29 libelli] Aus dem geächteten Magdeburg ergoß sich eine Flut von Streitschriften, Satiren und Karikaturen der strengen Lutheraner gegen das Interim. Vgl. Preger, Flacius 1 (1859), 82 Janssen Gesch. d. Deutsch. Volkes 3<sup>17</sup> (1899), 697 f. 30 l. traducunt 521, 6 essemus] Johann. 17, 11 9 praecptori] S. 3. S. 515, 10 21 adolescens] Vielleicht Christoph Molitor, Album 1, 257 b. und Voefche 2, 260 Nr. 36, 1 26 scholam] Eber hatte wie andere Professoren Kostgänger 522, 3 Klein] S. 3. S. 495, 15 6 Mosis] S. 3. S. 494, 13 10 primatis] Flacius: „Quod hoc tempore nulla penitus mutatio in religione sit in gratiam impiorum facienda. Item, contra quoddam scriptum incerti auctoris (Melanth.) in quo suadetur mutatio piarum caeremoniarum“. Per Hermanum Primatem 1549. Vgl. (Preger, Flacius 2 [1861], 541 f.) — S. 3. S. 522, 14 13 Magdeburgensem] S. 3. S. 520, 29 14 Germaniae] mit Beziehung auf Luthers Gegner, Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Magdeburg und Kurfürst von Mainz, und als solcher allen Fürsten und Prälaten des Reichs vorangehend, Primas von Deutschland 523, 7 adolescentem] S. S. 521, 21 9 Grymmensi] Annal. 3. 28. April, 1. Mai 1549 11 libellis] S. 3.

S. 520, 29 u. 522, 9 15 primas] S. 3. S. 522, 10 16 adia-  
 phoris] Annal. 28. 29. Jan. 24 recepimus] Loesche 1, 296 524, 1  
 tomus] S. 3. S. 463, 24 9 l. Wittenberger 17 schola] Universität  
 Wittenberg 20 traducuntur] S. 520, 30 25 ignitus Sacharja 2, 9 27  
 insultant] Luk. 23, 39 27 ve] Matth. 18, 7 525, 1 halcyonios]  
 Die Tage, in denen der Eisvogel Halcyon sein Nest baut und in de-  
 nen nach der Sage das Meer sturmlos ist; Loesche 1, 399. 2, 172.  
 Peters, der griechische Physiologus 1898 S. 102 3 Caspar] Eber-  
 hard, der Rektor der Lateinschule, naher Freund des M.; Loesche s. v. 3  
 Asino]? Ob des Apulejus ‚De asino aureo‘ mit dem berühmten Mär-  
 chen „Amor und Psyche“? 7 diuertit] von Prag in die wieder zu  
 Gnaden angenommene, dem König durch ihren Silberertrag so wichtige  
 Stadt 12 Chorinthis] S. 3. S. 512, 11 15 coniuge] der Nürn-  
 bergerin Helene Klöffner, aus Leipzig 17 declamationibus] Bb. 1 u. 2.  
 1544. Hartfelder S. 600 Nr. 366. Derselbe: Melanchthon Declamatio-  
 nes. 1891. S. XXX 21 l. Magistro 27 Ebers] l. Melanths 526, 3  
 Illyrici] Glazius, der Hort der „echten Lutheraner“; Loesche s. v. S. 3. S.  
 520, 29 7 canit] In dem vollständigen Hymnus aus dem 14. Jhrh.  
 ‚Patris Sapientia, veritas divina‘; Julian S. 886 14 prouerbia]  
 Explicatio Proverbiorum Salomonis. 1550. Hartfelder S. 605 Nr.  
 451 18 tentatione] Matth. 26, 31 22 acceptum] sic! 527, 3  
 quartae] Daniel 2, 40 4 ferescant] wohl: werden zu Eisen 9 Mo-  
 sen] S. 3. S. 494, 13 28 probem] Viktor Bischof von Rom (189—199)  
 schloß die Gemeinden Klein-Asiens, die Ostern am 14. Nisan feierten,  
 von der Kirchengemeinschaft aus, weil sie sich der römischen Ordnung  
 nicht fügen wollten. Jene hatten sorgfältig ihre Gründe dargelegt in  
 einem an Viktor von Polykrates, den Bischof von Ephesus, gerichteten  
 Briefe. Zu denen, die mit Viktor ritualistisch übereinstimmten, aber doch  
 seine Härte mißbilligten, gehört Irenäus, Bischof von Lyon 28 Bohe-  
 mico] Loesche 1, 168 f. 30 administratoris] S. 3. S. 520, 8 528, 4  
 praefecto] v. Hassenstein, Loesche s. v. 17 bestiae] Offenbar. Joh.  
 16, 2 21 Gallus] Nikol. G., Diaconus in Regensburg, war wegen  
 seiner Bekämpfung des Interims (S. 3. S. 513, 4) abgezogen; nach  
 einem Zwischenaufenthalt in Wittenberg wurde er Pfarrer an der Ulrichs-  
 kirche in Magdeburg, wo er bald ein entschlossener Kämpfer des Gla-  
 cius wurde (S. 3. S. 526, 3. 520, 29) 25 Erasmi] Die für die Re-  
 formation grundlegende Ausgabe, lat. Übersetzung und Erklärung, 1516  
 erschienen; in den nächsten Jahrzehnten üb. 30 Nachdrucke; S R G 5\*,  
 438 27 Breliam] Wolfgang Brell, immatrikuliert am 12. Mai 1548.  
 Loesche 2, 273 529, 11 Mercurii] Briefboten 15 Winsemio] S.

3. S. 497, 22 18 Calendarium] Dieser historische Kalender erlebt die meisten Auflagen von allen Schriften Ebers, erschien zuerst im Mai 1550, Loesche 2, 276 20 Pomerani] S. 3. S. 500, 23 27 historia] Erschien 1548 530, 5 Moses] S. 3. S. 494, 13 5 4] S. 3. S. 502; 3. Paul, geb. 1548, Loesche s. v. 6 Innocentum] 28. Dezember S. 3. S. 238, 19 6 Christiana] gen. Christina 11 Cygneus] Zwidauer 531, 14 Brilio] S. 3. S. 528, 27 16 Chorinthios] S. 3. S. 512, 11 17 schola] S. 3. S. 524, 17 26 Hieremias] Kap. 38 532, 1 Martem] Vgl. Annal. 17. Febr. über die Rüstungen Magdeburgs 6 schola] Loesche 1, 315 f. 6 arce] Schloß Freudenstein 6 Luciani] „Die Lebensversteigerung oder der Verkauf der philosophischen Sekten“ 10 accepi] Loesche 1, 79 18 Nidbruck] der Mathesius und den Protestanten überhaupt so wohlgesinnte Hofrat Ferdinands, Loesche s. v., Holtzmann s. v. 22 Magdalena] Loesche 2, 278 Nr. 66, 22. Juli 533, 5 libellos] die ihm Mathesius zugesandt 22 filiolum] Johannes, 4. Juli 24 nubibus] Matth. 24, 30 534, 3 praeceptoris] Melanthon, Corp. Reform. 15, 1053, Hartfelder S. 583 Nr. 80 f. — Vgl. Pressel S. 103, 11) 6 Romanos] wohl auch nur diktiert; s. Pressel a. a. O. 7 Salaterus] S. 3. S. 506, 26 16 aula] S. 3. S. 511, 26 21 Hermannus] S. 3. S. 494, 13 22 rithmis] Woltan, Bibliographie der deutschen Literatur Böhmens im 16. Jhrh. 1890. S. 16, 59 24 explico] S. 3. S. 512, 11 535, 17 Chorinthios] Ebb. 24 principem] S. 3. S. 495, 2; im August belagerte er Braunschweig 536, 2 Hermannus] S. 3. S. 494, 13 3 Decano] zum zweiten Male 16 vertigine] Loesche 1, 219 22 Agricola] S. 3. S. 497, 14 22 sory — mysi — melantherian] Agricola s. v., graues, schwarzes und gelbes Atrament 25 ligneam] vielleicht Braunkohle oder versteinertes Holz. Letzteres findet sich (nach Mitteilung von Prof. Dr. G. Laube in Prag) im Braunkohlen-Sandstein von Altsattel zwischen Falkenau und Elbogen, ist von lichter Farbe und könnte wohl für Kalk gehalten worden sein 26 Falchenaw] Loesche s. v. Falkenau 537, 6 Mulzium] Loesche s. v. 17 Agricola] S. 3. S. 497, 14 26 Vitus] Stabler, Heiligen-Lexikon, 5 (v. J.) 746 ff. 26 Titus] Ebb. S. 560 f. 538, 5 Pencerus] später Prof. der Mathematik, dann der Medizin zu Wittenberg, Schwiegersohn Melanthon's; Loesche s. v. 7 Schlicconum] Loesche s. v. Eber hat diesen Wunsch erfüllt; die Ausgabe des Calendarium v. 1559 enthält beim 24. Dezemb. den betreffenden Zusatz 9 calendario] S. 3. S. 529, 18 18 Hassenstein] S. 3. S. 505, 12. Die Ausgabe des Calendarium v. 1566 enthält beim 13. Januar die entsprechende Bemerkung 23 σχιστων] Agricola s. v. 25 hieman-



tium] statt haematitarum; Agricola 4, 80 539, 13 Merspurgensi] Annal. 20. Jan. 1550 14 Rorarius] Dialon Georg Rörer, Loesche s. v. 16 senem] Melanthon. C. C. 526, 3 26 differentias] wohl: verschiedene Handsteine, Stufen 27 concio] Loesche 2, 380 28 calendario] C. 3. C. 529, 18 30 Mylium] Wolfgang, Loesche s. v. 30 Mulzium] C. 3. C. 537, 6 540, 13 profectionem] nach Wittenberg; sie erfolgte erst 1559, Loesche 2, 283 15 baroni] C. 3. C. 506, 20 Loesche 2, 234, Nr. 73. 269 Nr. 80 28 l. cerni 541, 7 pedibus] Römerbr. 16, 20 21 Ferinstein] Joh. Freienstein 1541. Album 1, 190 28 Ferunt] Huber 4, 168 542, 19 praeceptoris] Melanthon 24 Flinderus] Exilirter Augsburger Prediger, Loesche 2, 285 543, 19 rector] Seit dem 18. Oktober 24 Paulina] C. den Brief v. 21. Oktober, Loesche 2, 286 ff. 26 Tridentini] Das Konzil war am 1. Mai wieder in Trient eröffnet Der Papst ernennt die Kardinäle, das Konzil nimmt sie zur Kenntnis 544, 1 pileum] Bruder Georg war im Oktober Kardinal geworden 1 Georgio] Utissenich, Bruder Georg, Schatzmeister des Zápolya, Bischofs von Großwardein, ermordet am 17. Dezember als vermeintlicher Verräter, auf Befehl König Ferdinands; Huber 4, 57—171 2 Fortunati] Fortunatus, Titel eines deutschen Volksbuches aus dem Anfang des 17. Jhrh's. mit der Geschichte von F. mit seinem Wünschrüttlein und immer vollem Geldsäckel; dramatisiert von Hans Sachs 1553, Grebede, Grundriß der deutschen Dichtung 2<sup>a</sup> (1886), 429. 544. Der Wunsch bezieht sich auf des Kardinals Kampf gegen die Türken 16 praeceptor] über Melanthons Besuch im Tal, Loesche 2, 291 19 Pa-  
 lestinam] Karten von Palästina, Loesche 2, 292 22 Milium — Mulzium] C. 3. C. 539, 30 545, 7 rector] C. 3. C. 543, 19 10 carmini-  
 bus] De venis metallicis, Corp. Ref. 10, 611 f. Loesche 2, 291 18 moriamur] Römerbr. 14, 8 21 piscibus] Wanber 1, 1035 23 filium] C. 3. C. 497, 6 25 absolut] über die Deposition, C. 3. C. 32, 18 26 inscribatur] Geschaß noch in demselben Monat, Album 1, 274, Loesche 1, 212 27 vndecim] Saxepta-Chronik erwähnt nur 10 von Me-  
 lanthon auf dem Rathaus „deponirte“ Knaben 28 cudi syclos] σιγλous; C. 3. C. 561, 2. Diese Angelegenheit der Münzen-Prägung zieht sich durch mehrere Briefe, Loesche 2, 293 f. 29 testimonium] C. den näch-  
 sten Brief 546, 26 l. autem 29 sculptor] C. 3. C. 545, 28 547, 2 aufertur] Binder C. 319 3 jubileum] des 50j. Bestehens; die Uni-  
 versität wurde am 18. Oktob. 1502 eingeweiht 4 pater] 1529, Album C. 135, Loesche 1, 40 4 filius] C. 3. C. 545, 26 6 halcyonia] C. 3. C. 525, 1 19 Bauaria] Loesche 1, 39 21 Pontanum] Christian Brück,  
 Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-geschicht. 1893 C.



173 22 Winsemium] S. 3. S. 529, 15 22 Mylium] S. 3. S. 539,  
30 548, 6 syclum — testimonio] S. 3. S. 545, 28 f. 9 motibus]  
Loesche 2, 293 15 Simeone] Ruf. 2, 25 f. 28 Mylio] S. 3. S. 539,  
30 549, 3 piscatoris] wohl Christoph Fischer, Joachimssthaler, Pastor  
und Superintendent in Henneberg. Loesche 1, 194. Jahrbuch 16 (1895),  
33 4 lues] Annal. 1. Juni 1552 18 homine] 1. Corinth. 15, 19 17  
principem] Annal. 30. Mai 18 Passauii] Ebb. 1. Juni. Über Ferdi-  
nands Verdienste um den Frieden, Huber 4, 140 19 ducem] Herzog Mo-  
ritz 19 Tirol] 25. Mai 24 syclo] S. 3. S. 545, 28. 27 germani]  
d. h. wahrhaftig, aufrichtig 550, 1 Chorinthios] S. 3. S. 512,  
11 3 Romanos] S. 3. S. 534, 6 7 Megaloburgensium] Loesche  
2, 294, 3) 20 Casparo] S. 3. S. 525, 3 24 exilia] Im Sommer  
war die Universität wegen der Pest nach Torgau verlegt Annal. 3.  
13. Juli 1552 27 erithrei] 2. Mose. 14, 22 28 angelis] Psalm 91,  
11 30 capilli] Matth. 10, 30 551, 2 sororem] Loesche 1, 206 6  
Vngaria] Huber 4, 173—176 6 Septemcastrenses] Siebenbürger 10  
princeps] Moritz, Huber 4, 176 12 Varadinum] Großwardein 18  
vor tonitru ist wohl cum ausgefallen 19 Norbergenses statt Neo-  
burgenses, Naumburg 20 principem] S. 3. S. 549, 17. Annal.  
2. Septemb. 23 Marchio] Albrecht von Brandenburg verwarf den  
Passauer Frieden, verließ am 9. August Frankfurt und verwüstete Mainz  
und Speier 24 Pulachro] S. 3. S. 497, 5 25 Megalopurgensium]  
S. 3. S. 550, 7 25 Mylii] S. 3. S. 539, 30 29 Peucerum] S. 3.  
S. 538, 5 31 alas] Matth. 23, 37 552, 18 saxum] Otto S.  
156 f. 24 Turca] Huber 4, 177 27 Vcalegon] Virgil, Aen. 2,  
312 29 Chiliano] Buchhändler 30 Peucero] S. 3. S. 538, 5 553, 3  
Bauari] Medicus, Geschichte d. ev. Kirche in Bayern 1863 S. 381 3  
τρειτηρια] statt θρειτηρια; Loesche 1, 24 ff. 7 XI] Loesche 1, 103 18  
Numisma] S. 3. S. 545, 28 554, 9 tristiora] Czerwenka 2, 306 f. 9  
doctores] statt pastores 13 Declamationem] Hartfelder S. 610,  
534 14 Lutheri] „Aliquot nomina propria Germanorum ad priscam  
etymologiam restituta per quendam antiquitatis studiosum Vitemb.“  
1537. Rößlin, Luther 2<sup>e</sup> (1833), 444. 674 555, 18 viduus] Seit  
23. Febr. Loesche 1, 207 556, 11 Cynicos] Jesuiten, Canisianer, Corp.  
Ref. 10, 319 14 Sinones] beredt wie Sinon, Vergil, Aen. 2, 79—195.  
Vgl. Corp. Ref. 10, 322 17 juveris] S. S. 494 18 Caspares]  
Pastor Caspar Frank; Pastor Caspar Eberhard; Loesche s. v. S. 3. S. 525,  
3 20 vxorem] Epheserbrieß 5, 31 f. 23 Baro] S. 3. S. 506, 20, 540,  
15 25 Anthonius] Bürgermeister Reiß, Loesche s. v. 29 Anhaltini]  
Synodalreden des Fürsten Georg des Gottseligen von Anhalt, 1555; deutsch

von Stier 1895; über die Beziehungen Mathesius' zum Fürsten, Loesche s. v. u. 'Theol. Studien und Kritiken' 1899 S. 623 f. 557, 1 cadere] 2. Samuel. 24, 14 19 Catone] Otto S. 78 21 monetario] S. 3. S. 497, 5 26 Casparulus] mit Hasenscharte und Hündenkürmmung, Loesche 1, 204. Bibliothek Bd. 4, 249 558, 1 cerui] Psalm 18, 34 2 canibus] S. 3. S. 556, 11 3 homo] Psalm 118, 6 6 genealogiae] Pressel, S. 41. 105, 18) 6 Chiliano] S. 3. S. 552, 29 21 Hieremia] 31, 15 — Matth. 2, 18 24 manus] 4. Mos. 11, 23 559, 4 tomo] Der vierte, abschließende Teil von Luthers Genesis-Kommentar war 1554 erschienen, vgl. Erl. Ausg. Exeg. op. lat. 1, XIII 5 Chorinthios] S. 3. S. 512, 11 10 conantur] sic! 11 aula] S. 3. S. 511, 26 17 verbi] 1. Corinth. 13, 12 19 lachrymarum] sc. Christi, 10. Sent. n. Trinit., Lut. 19, 41 22 Francum] S. 3. S. 556, 18 23 Monetarius] S. 3. S. 497, 5 25 l. numerabit 560, 8 tempestas] Loesche 1, 220 10 austriacae] Huber 4, 185 12 Albertus] S. 3. S. 69, 16 14 Midas] S. 3. S. 68, 14 15 Adarhan] wohl Adarkon zu lesen, Sarepta 14. Pred. fol. 167 a אֲדָרְחָן 1.

Chron. 29, 7. Gera 8, 27; Dareios, c. 23 Mt. 17 Davidis] † 970 17 Darii] † 486. Die Chronikabfassung fällt eben ins 7. oder 8. Jahrh. v. Chr., weshalb sie jene Bezeichnungen auch für die alte Zeit braucht. Näheres über die Münzen: Guthe, Kurzes Bibelwörterbuch 1903 S. 451 19 portugalenses] Portugalöser, zuerst um 1500 geprägt, c. 36 Mt. wert 20 cicar] Talent, 3600 Sefel, 60 Minen zu je 50/60 Sefeln, zu je 20 Gera, s. B. 31 20 dicit] Vgl. Erl. Ausg. 64, 20 21 marcas] Gold- und Silbergewicht, meist 16 lötig 21 scholiis] S. 3. S. 177, 24 22 minas] S. Guthe a. a. O. S. 202 24 solidum] bei Hieronymus, Sarepta a. a. O. S. 3. B. 15 26 maius] Goldtalent 28 7] 71 30 numerando] כִּנְיָ 30 ponderando] שֶׁקָל 31

derech] דֶּרֶךְ Weg; vgl. Sarepta a. a. O., vielmehr das Gefaßte 31 gera]

als mit גֵּר Fremder, Pilger zusammenhängend, statt eiserne Gewichtsfügel-

chen bedeutend. (Der Wert ist nicht genau zu bestimmen) 561, 2 Moses] 1. M. 23, 16 2 syclos] Sefel 10 cophino] Das Bild des κοφινος κοπροφορος bei Erörterung des Wesens der Tugend, Xenophon, Memorabilien 3, 8, 6 10 Icaro Menippo] Lucian, Maromenippus oder die Lustreise 13 Job] 42, 14 13 argolicum] So liest Buchwald; doch ist das Wort sinnlos; eine nochmalige Vergleichung der Handschrift ließ negotium entziffern 16 agnino]? ignoto 17 grossus] S.

3. S. 497, 3; zu allen diesen Fragen vgl. die kleine Naturgeschichte, die Eber mit Peucer (S. 3. S. 538, 5) herausgab: *Vocabula rei nummariae ponderum et mensurarum etc.* 1556; Pressel S. 21. 104, 7) 19 sarepta] S. S. 630 3. S. 57 20 Casparum] S. 3. S. 525, 3 24 Schlomonem] Wohl eine Schrift des Rabbi Salomo Jizchaki (Raschi), gest. 1170; Diestel, Geschichte des Alten Testaments. 1869. S. 176 *Analecta Nr.* 111 562, 10 Praefatio] De vita et scriptis C. Plinii 1556. *H N E* 5\*, 119, 45 17 fratrem] Thomas Praetorius; Loesche 2, 306, 10) 20 fratri] Johannes, Loesche, 1, 118. 2, 326, 3). 361 f. 563, 11 praeceptorem] S. 3. S. 544, 16 13 Joachimum] Sct., Loesche s. v. 17 theamedes] Agricola 3, 1, 266. Göpfert s. v. 18 l. ferrum, igitur 31 marchasitam] Martasit oder Pyrites, Agricola s. v. 564, 17 praeceptor] Melanthon 565, 14 obrium] S. 3. S. 129, 21 15 Indici] 1. Röm. 9, 28. 10, 22 16 sareptam] S. 3. S. 561, 19. 17 Bethlehemema] Wittenberg; Bibliothek Bb. 9, 542 3. S. 406, 17 19 thur] Werthschätzung 23 fluores] „Flüsse“; Agricola 3, 1, 317 f. 26 pyrite] S. 3. S. 563, 31 26 Aurum] Apostelgesch. 3, 16 566, 8 olores] Vergil, Eklog. 9, 36 13 Schenbach] Loesche s. v., wurde Diakon im Thal 15 Casparo] S. 3. S. 525, 3 16 Theodosiam] Gottesgab 567, 11 die] Ovid, Fast. 1, 72 15 Filiolae] wohl Helena; Pressel S. 94. Buchwalb, Eber, 1897 S. 169 f. 17 saxi] Steinmark 18 Rochlicensi] Loesche 1, 5, 1) 18 Naevius] Dr., Loesche s. v. 18 molochton] wohl Molochit, Agricola 3, 2, 71 20 monocerontis] S. 3. S. 420, 15 21 theameden] S. 3. S. 563, 17 21 σχιζον] Roteisenstein 22 capite] Glaskopf, Abart des Blutsteines 24 Jacobi] Loesche 2, 382 568, 4 Sarepta] S. 3. S. 561, 19 12 Seuerinum] S. S. 563, 26; 564, 26 18 Bartolomeum] S. 3. S. 566, 13 569, 8 scalam] S. 3. S. 567, 24 15 praefationem] Erl. Ausg. der WW. Luthers, 64, 349—353 16 Aesopum] über diese Sammlung: Bibliothek Bb. 9, 490 f. zu S. 139, 7 16 passerres] S. ebd. S. 493 3. S. 151, 13 ff. 20 adolescens] S. 3. S. 562, 20. immatrikuliert 16. Mai 1557. Album 1, 329 27 tenuiores] S. S. 509, 2 570, 8 beanum] Zur Deposition S. 3. S. 32, 18 18 l. Kirchenpolitisches 17 Forstemii] Professor in Wittenberg, gest. 1558; Bibliothek Bb. 9, 528 3. S. 316, 12. Sein Hauptwerk: *Dictionarium hebraicum novum* 1557; von seinen Erben dem Magistrat und von diesem, der sich mit zehn Talern erkenntlich zeigte, der Schulbibliothek geschenkt; vgl. Loesche, Die Bibliothek der Lateinschule zu Joachimsthal, „Mittheilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“. 2 (1892) 233 f. 22 transsylvanum] Vgl. Annal.

16. 1 28 igneus] Sacharia 2, 9 30 farit] Vgl. die Schriften des  
 Flazius, Preger a. a. O. (S. 3. S. 522, 10) 2, 537 f. Annal. Mai  
 1558 571, 4 Simeonem — Zachariam] Luk. 2, 25. 1, 5 5 con-  
 uentus] Die Gemeinde 5 nouo] Ferdinand war am 8. März zum  
 Kaiser gekrönt 7 senis] Bugenhagen (S. 3. S. 500, 23) starb am  
 20. April 11 senem] Offenbar Matthesius selbst 23 messis] Matth.  
 9, 38 26 l. gregarius 28 pallio] S. 3. S. 499, 23. 588, 21 32  
 meticulosus — patrocinio] 2. Kön. 1, 19, 3. 16 572, 25 Zoi-  
 los — Thersites — Marcolphos] Loesche, s. v. Beziehung auf die  
 Flazianer; S. 3. S. 526, 3. Mit Thersites bezeichnete Melanthon den  
 Nic. Gallus S. 3. S. 528, 21 27 contristauerunt] Ephej. 4,  
 30 573, 4 Liuij] Quintilian 10, 1, 32 8 Caspar] S. 3. S. 525,  
 3 10 nubes — aulicis] Prediger zu Wollenstein, dessen Schloß oft  
 Residenz sächsischer Fürsten 14 Threni] Bibliothek Bb. 4 18 Midas]  
 S. 3. S. 68, 14 21 Theodosianam] S. 3. S. 566, 16 21 Caesar]  
 S. 3. S. 571, 5 23 Hermannum] Mikelaus, S. 3. S. 494, 13 26  
 pasce] Johann. 21, 16 27 signatos] Offenbar. Joh. 7, 3 28 cau-  
 lam — lupos] Johann. 10, 16. — Apostelgesch. 20, 29 574, 17 Cot-  
 tus]? Vgl. Buchwald 2, 54, 549 19 Aberthamum] S. 3. S. 75, 7 24  
 messem] S. 3. S. 571, 23 27 Hermannij] S. 3. S. 573, 23 575, 2  
 confortat] Johann. 15, 5 4 die] Das Datum dürfte nicht mit Buch-  
 wald als 25. Dezember sondern 25. März 1560 als Tag der conceptio  
 aufgelöst werden und deshalb Nr. 62 u. 61 zu tauschen sein. Denn J.  
 12 adressiert M. bereits doctori, so wird er ihm kaum erst am 7. März  
 gratuliert haben 7 Filiolae] S. 3. S. 567, 15 8 christophoros]  
 Christophorus oder Ἀποκριστοί ποιμνῆνιοι, Pastoralregeln, Loesche 2,  
 204 ff. 9 Maiori] S. 3. S. 313, 12 9 nuptiales] die „Oeconomia“  
 Loesche 2, 206 f. 15] S. 3. J. 4 22 honore] Eber war am 9. De-  
 zemb. 1559 Doktor der Theologie geworden. Förstemann, Liber deca-  
 norum facultatis theolog. Acad. Viteb. S. 50. 27 ferocia] S. 3.  
 S. 572, 25 28 Hermannum] S. 3. S. 494, 13 576, 2 threnos]  
 S. 3. S. 573, 14 4 olores] Vergil, Eclog. 9, 36 10 detrimenti]  
 Büchmann S. 281 f. 19 l. statt 15. Juli: Ende Juni; S. 3. S. 577,  
 17 25 Nerui] S. 3. S. 371, 31 27 caveto] Horaz, Satir. 1, 4,  
 85 577, 6 negotiis] Horaz, Epod. 2, 1 8 Wandrisium] Ma-  
 gister P. Wandereyjen; von M. getraut am 17. Juni 1560, Loesche s.  
 v. 9 Samaritano] Luk. 17, 16. Johann. 8, 48 10 iudicio] Maleachi  
 3, 2 10 sorices] Vgl. Meo iudicio, quasi sorex, perii; Terenz,  
 Eunuchus V, 6, 23 13 aenigmate] Vgl. Matth. 13, 35 17 Or-  
 dinandum] Hannibal Wendelinus, berufen zum Predigeramt in Schlat-

lenwerth. Dieser Wendelinus wurde in Nr. 175 (Loeſche 2, 355), die aber auf den 8. April 1560 umzubatieren iſt, bereits empfohlen und am 24. Juni ordiniert; Buchwald 2, 2, 23 28 Querfordensibus] Vgl. Buchwald 2, 3, 60 Burtard Ehrling aus Schmöllten 578, 3 filio] S. 3. S. 545, 26 28 Francus] S. 3. S. 556, 18; 559, 22 579, 4 l. consilio 14 filio] Paulus, inſtribiert 8. Mai, Album 2, 20. S. S. 589, 21 30 filii] Joh. S. 3. S. 545, 26 580, 3 sua] Es wird tua zu lesen sein 16 sarepta] S. 3. S. 561, 19 18 imagine] 1. Mes. 1, 26 21 vasa] Römerbr. 9, 23 28 aedificet] S. 3. S. 220, 21 30 coena] Bekanntnuß vom Abendmahl. 1567. Loeſche 2, 416 33 sua] wohl zu lesen: sine 581, 2 Martino] S. 3. S. 518, 11 16 filium] S. 3. S. 579, 30 16 auunculos] S. S. 562 582, 12 Martino] S. 3. S. 581, 2 18 ego] wohl ſtatt ergo? 22 precatum] etwa vgl. Joh. 17, 9, der gebeten hat 583 12 filium] S. 3. S. 579, 30 18 Scriptum] Unterricht und Bekänntnis vom h. Sakrament des Leibs und Bluts unſeres Herrn Jeſu Chriſti 1562 Sixt, Eber 1843 S. 84 f. 19 contiones] S. 3. S. 580, 30. Es wurden in der That 16 28 inferiorum] Matth. 16, 18 584, 5 Der Brief hat weder Adreſſe noch Unterſchrift, gehört aber offenbar hierher 585, 15 sponsae] Offenbar. 21, 9 18 filium] S. 3. S. 579, 30 586, 7 coena] S. 3. S. 580, 30 3 filium] S. 3. S. 579, 30 27 filius] S. 3. S. 586, 8 29 respondi] Loeſche 1, 637 587, 4 hussum] Hus-Gans 24 Chronachium] jun., Loeſche s. v. Kranach 26 natum] S. 3. S. 586, 27 588, 4 Argentoratensibus] Im März war zwischen dem Luthertum und einer unioniſtiſch-kalvinischen Theologie in Straßburg ein Vergleich zuſtande gekommen; S R E 12<sup>a</sup>, 247 5 palatinum] Friedrich III., der Fromme, 1560—83 war kalvinisch geſinnt 9 negotiis] S. 3. S. 577, 6 19 contiones] Bibliothek Bb. 6 22 historia] Bibliothek Bb. 9 23 festo] Ebd. S. 404 25 Mellerstadiusne] Pollich v. M. Ebd. s. v.; er war der erſte Rektor 26 Wimpina] Seit 1506 Rektor der Univerſität Frankfurt; ebd. s. v. 589, 17 fidem] Mart. 9, 24 18 filii] S. 3. S. 586, 27 21 Paulus] S. 3. S. 579, 14 590, 20. 31 decano] Der Decan von 1564 iſt nicht feſtzuſtellen. Der Liber Decanorum, ed. Foerſtemann 1888 hat eine Lücke von 1561—69; auch ſpättere Aufzählungen verſagen für dieſe Jahre 20 Martino] S. 3. S. 581, 2 22 filio] S. 3. S. 589, 18 591, 6 Pulacherus] S. 3. S. 497, 5 11 Francofordiam] a. M., zur Wahl zum Deutſchen König, Oktob. 1562; Holtzmann S. 415. „MCIX . . . cum Dresdae . . . exceptus eſſet mense Januario rediit per Boëmiam in Austriam, Album 2, 58 12 Schlackawerdae] S. 3. S. 125, 7 14 contionem] S. S. 375 ff. 22 historiam] S.

3. S. 588; 22 592, 7 Seltenreich] Am 30. August 1563 traute M.  
 den Stadtschreiber Joh. S., Loesche 1, 622. (Ein Joseph S. aus 3. im  
 Album, l. c. 2, 22) 593, 8 filii] Joh., S. 3. S. 590, 22 12 car-  
 tacea] statt chartacea 17 sepulchrum] Loesche 1, 207 28 Cri-  
 phii] Adam Gryphius Buchwald 2, 30, 378, ordiniert 19. 8. Jahr-  
 buch 1903, 207, 681 29 capitanei] Felix von Lysche, ebd. 29  
 Sonnebergensium] bei Raaden, S. 3. S. 75, 17 594, 9 Rex]  
 Maximilian (S. 3. S. 591), im Februar nach Wien, Holzmann S.  
 513 15 sponsi] S. 3. S. 585, 15 595, 1 cribro] Vgl. Ames  
 9, 9 3 filii] S. 3. S. 593, 8 8 Argeliam] Torgau 10 Chro-  
 nachium] S. 3. S. 587, 24 11 filium] Paulum S. 3. S. 589,  
 21 11 Casparum] S. 3. S. 525, 3 17 Martinum] S. 3. S.  
 590, 20 25 caput] 1. Mos. 3, 15 596, 16 Riederus] Buchwald  
 2, 37, 436, ordiniert 17. Sept. 16 episcopatu] Platten, S. 3. S.  
 73, 28 17 Schenkius] Buchwald 2, 36, 435, ordiniert 16. Sonnt. n.  
 Trinitatis 18 Schliconibus] S. 3. S. 506, 20 19 Wotzensi] Wetich 23  
 episcopus] 1. Petr. 2, 25 31 vtitur] Ferdinand I 597, 1 reges] 1.  
 Rön. 15, 14. 22, 44. 2. Rön. 12, 3. 14, 4. 15, 4 3 inferos] Loesche  
 1, 222 ff. 5 Conuersus] Lukas 22, 32 9 Maiorem] S. 3. S. 503,  
 12 10 Froschelium] Bibliothek Bd. 9 s. v. 10 Winsemium] S. 3.  
 S. 497, 22 11 Martinum] S. 3. S. 595, 17 11 Schonborn] Theol.  
 Defan, Buchwald 2, 177, 1207 27 filii] Paul (S. 3. S. 509, 13)  
 mit Maria Major (S. 3. S. 597, 9) 598, 16 concionem] S.  
 3. S. 351 ff. 17 Postilla] Loesche 2, 405, XXVI 18 profundis] S.  
 3. S. 433 ff. 599, 2 parauit] 1. Corinth. 2, 9 17 iudicii] Joel 4,  
 14 32 Pistorius] Bed, Loesche 1, 250. Buchwald 2, 47, 508, ordi-  
 niert 29. 8, für Elsa bei Raaden 600, 6 paroxismo] S. 3. S.  
 597, 3 31 postillam] S. 3. S. 598, 17 601, 4 Pezelio] Prof. d.  
 Theologie; Bibliothek Bd. 9, 454 3. S. 11, 23 4 Paulum] S. 3. S.  
 595, 11 15 Psalmus] S. 3. S. 598, 18 18 historia] S. 3. S.  
 591, 22 26 amicitiae] Vgl. Nann. Mirabellus Polyanthea 1512  
 fol. 16 602, 19 Eberhardi] S. 3. S. 525, 3 19 Fabricii]  
 Rektor zu St. Afra, Loesche s. v. 603, 25 Filium] S. 3. S. 579,  
 14 604, 4 conprecator] Johann. 17, 9, Hebräerb. 7, 25 11 an-  
 nulum] Das wäre der dritte; S. 3. S. 584, 8. 590, 24 13 enco-  
 mion] S. 3. S. 601, 16 15 lues] Die Pest hatte in Sachsen sehr ge-  
 wütet, Album 2, 83 17 serpens] Johann. 3, 14 19 Alteram]  
 Soll sich das beziehen auf die durch das Konzil von Trient heraufbe-  
 schworenen Gefahren? 23 Maiorem] S. 3. S. 597, 9 24 Paulum]  
 S. 3. S. 597, 27 27 oeconomi] Evang. am 9. S. n. Trinitatis,

Zuf. 16 605, 17 bello] Huber 4, 249 f. Album 2, 88 f. 18 Ferdi-  
nandi] gest. 25. Juli 18 expletis] Sollte dafür nicht explosis zu lesen  
sein, mit Beziehung auf die durch Ferdinand noch zuletzt erlangte Ge-  
staltung des Laienfelches? Holzmann S. 520 f. 19 VII] einige Wochen  
vor dem Tode, am 7. Oktober 27 Reppisch] Buchwald 2, 48, 514.

---

## Register zu den Personen der Briefe.<sup>1)</sup>

<p> <b>Äjop</b> 569.  <b>Agalmeus, Laur.</b> 574.  <b>Agricola, Georg</b> 495. 497. 507 ff.              536 f. 685. 687 f. 691.  <b>Albertus, d. Große</b> 694.  <b>Albrecht v. Brandenburg</b> 550. 689.  <b>Anthoniuss f. Reis.</b>  <b>Apulejus</b> 690.  <b>Arius</b> 512.   <b>Balthasar f. Klein.</b>  <b>Bartholomäus f. Schönbach.</b>  <b>Bermannus</b> 609. 685.  <b>Bernhardus f. Ziegler.</b>  <b>Brell, Wolsfg.</b> 528. 531. 690 f.  <b>Brüd, Christ.</b> 547. 692.  <b>Buzenhagen</b> 500. 514. 529. 570.              686. 688. 691. 696.   <b>Camerarius, Joach.</b> 557.  <b>Chilian f. Kilian.</b>  <b>Chriphius f. Gruppheus.</b>  <b>Christophorus f. Friedrich.</b>  <b>Clinia f. Klein.</b>  <b>Cochläus</b> 503 f. 686.  <b>Cottus</b> 574. 696.  <b>Cruciger, Kaspar</b> 496 f. 499. 506.              510. 515 f. 685. 687 f.   <b>Dioscorides</b> 493 f. 497. 684 f. </p>	<p> <b>Eber, Helene</b> 695 f.  <b>Eber, Paul jun.</b> 509. 604. 687.              689. 698.  <b>Eberhard, Kaspar</b> 525. 550. 556.              566. 572 f. 602. 690. 693. 695 f.              698.  <b>Ehring, B.</b> 697.  <b>Emanuel Philibert v. Savoyen</b> 685.  <b>Erasmus</b> 528. 690.   <b>Fabricius, Georg</b> 602. 698.  <b>Ferdinand I</b> 605. 684 f. 691 ff.              696. 699.  <b>Fischer, Christ.</b> 693.  <b>Flazius</b> 525. 689 f. 696.  <b>Flinber, Joh.</b> 542. 692.  <b>Förster</b> 570. 695.  <b>Frank, Kaspar.</b> 556. 559. 578. 693 f.              697.  <b>Franz I v. Frankreich</b> 495.  <b>Freienstein, Joh.</b> 541. 692.  <b>Friedrich, Christ.</b> 505. 686.  <b>Friedrich III v. d. Pfalz</b> 697.  <b>Fröschel, Seb.</b> 597. 698.   <b>Gallus, Mit.</b> 528. 690. 696.  <b>Georg, Bruder f. Utissenich.</b>  <b>Georg der Gottselige v. Anhalt</b>              693.  <b>Gereon f. Sailer.</b> </p>
---	--

<sup>1)</sup> Die Namen der Hauptpersonen: Mathesius und Eber, sowie biblische und mythologische sind nicht aufgenommen. Die Ziffern bedeuten die Seiten.



Gregor v. Nazianz 688.  
Gryphius, Ad. 593. 698.

Hafenberg 505. 686.  
Hassenstein, Vol. Fel. v. 538. 686.  
690 f.  
Hassenstein, Frau v. 517 f. 689.  
Hausen, Ehr. v. 508.  
Heinrich v. Braunschweig 495. 684.  
Hermann, Moses 494 f. 497. 510.  
522. 527. 530. 534. 684 f. 688—  
691.  
Hermann, Mik. 533 f. 536. 572 ff.  
684. 691. 696.  
Hieronimus f. Martinus.  
Homer 525.  
Hosius v. Corduba 513. 688.

Jakob V v. England 685.  
Jizchaki, Salomo 695.  
Joh. Friedr. v. Sachsen 684.  
Jovius 506 f.  
Jrenäus 690.

Karl V 685. 689.  
Kilian 552. 558. 693 f.  
Klein 493. 495. 497. 522. 685.  
689.  
Kranach, jun. 587. 595. 697 f.  
Krüginger, Joh. 506. 686.  
Kliffner, Helene 690.

Leopold f. Schwebermeier.  
Livius 573. 696.  
Lother 508. 686.  
Lucian 532. 691. 694.  
Luther 522 ff. 554. 569. 587 f.  
590. 600. 686. 689. 693 ff.  
Lycaon f. Heinrich v. Braunschweig.  
Lypfcho, Fel. v. 698.

Magdalena v. Frankreich, bzm. v.  
Schottland 685.  
Maior, Georg 503. 597. 604. 686.  
698.  
Maior, Joh. 578. 696.  
Maior, Maria 698.  
Margarethe v. Frankreich, bzm. v.  
Savoyen 685.  
Maria v. Österreich 685.  
Markolf 572.  
Martial 498. 685.  
Martin, Pier. 518. 581 f. 590. 595.  
597. 689. 697 f.  
Matthesius, Christine 530. 691.  
Matthesius, Joh. jun. 589. 592.  
685. f. 687 ff. 691. 697 f.  
Matthesius, Rasp. 557. 694.  
Matthesius, Paul 602. 691. 697 f.  
Matthesius, Sibylle 557. 569.  
Matthesius, Sibylle, jun. 502. 686.  
Maximilian II 590 f. 685. 688.  
Melanthen 494. 497. 499. 503.  
506. 508. 510. 512 f. 516. 525.  
527. 528. 544 f. 551. 553. 556.  
562. 572. 684 f. 687—696.  
Mellerstadt, P. v. 588. 697.  
Midas 560. 573. 694. 696.  
Milicins 590.  
Molitor, Ehr. 689.  
Molitor, Joh. 497. 685.  
Moller, Wolsf. 538.  
Moritz, Herz. 686. 693.  
Müller, Hans f. Molitor Joh.  
Mulzius, L. 537. 539. 544. 691 f.  
Mylius 539. 544. 547 f. 551. 692 f.  
Nävius, Joh. 567. 695.  
Neander, M. 689.  
Neumann 516. 688.  
Neusseffer 510. 688.

Niedbrudt, Kasp. v. 532. 691.

Nertel, B. 497. 529. 547. 597.  
685. 690. 698.

Nsius f. Hofius.

Paul III 684. 689.

Paumann 516. 518. 688 f.

Peucer, Kasp. 538. 551 f. 691. 698.  
695.

Pezel, Chr. 600 ffff. 698.

Philipp v. Hessen 684. 687.

Philipp v. Spanien 495. 684.

Philippus f. Melanthon.

Pistorius (Bedt), Theoph. 599. 698.

Plinius 562.

Polkrates v. Ephesus 527. 690.

Pomeranus f. Bugenhagen.

Pontanus f. Brück.

Praetorius, Th. 695.

Preußner 586.

Puellacher 503. 551. 591. 685 f.  
698. 697.

Rapagelan 684.

Reis, A. 556. 693.

Reppisch, Mit. 605. 699.

Richter, Paul 509. 687.

Richter, Paul, jun. 509. 687.

Rieder, S. 596. 698.

Rörer, Geo. 539. 692.

Sabinus, Geo. 684.

Sailer, Gereon 506. 687.

Salater, Joh. 506 f. 534. 687. 691.

Schenk, Basil. 596. 698.

Schlidt, Graf. 537 f. 596. 684. 691.  
698.

Schlidt, Lorenz 506. 687.

Schlidt, Ludwig 588.

Schlidt, Stephan 588.

Schlomon f. Zizchali.

Schönbach, Barthol. 566. 568. 695.

Schönborn 597. 698.

Schreibermeier f. Schwebermeier.

Schwebermeier, Leop. 503. 505. 686.

Seltenreich 592. 698.

Severinus 563 f. 568. 695.

Sinon 556. 693.

Socrates 561.

Staphylus, Friedr. 684.

Strabo, Mal. 688.

Strein, v. 605.

Thersites 572. 696.

Utissenich 544. 692.

Veit 691.

Viktor v. Rom 527. 690.

Vittoria 684.

Wandereisen, B. 577. 696.

Wendelin, S. 696.

Wibel, B. 688.

Wimpina, Konr. 588. 697.

Winsheim f. Nertel.

Zápolya, Joh. 692.

Ziegler, Bernh. 499. 685.

Zoilus 572.

## Register zu den Orten der Briefe.<sup>1)</sup>

Abertham 574. 696.

Alsfattel 691.

Annaberg 511 f. 688.

Argelia f. Torgau.

Augsburg 556. 687 f. 692.

Braunschweig 691.

Breslau 686.

Brüssel 688.

Chemnitz 685.

Elbogen 691.

Falkenau 536. 691.

Frankfurt a. M. 591. 697.

Frankfurt a. O. 553.

Freiberg 503 f.

Gottesgab 566. 573. 695 f.

Grimma 522 f. 689.

Großwardein 551. 692.

Halle a. E. 550.

Henneberg 693.

Jüterbog 506.

Naaden 698.

Karlsbad 521. 559. 580 f. 620.

Königsberg 494. 684.

Leipzig 503. 522. 562. 581. 595.  
690.

Luditz 687.

Magdeburg 522. 528. 689 ff. 691.

Marburg 684.

Marienberg 687.

Martiae turris f. Königsberg.

Meißen 595.

Merseburg 539. 684. 692.

Naumburg 693.

Nürnberg 495. 511. 551. 556. 562.  
587. 685.

Ofen 541.

Passau 549. 693.

Pegau 514. 688.

Philysräa f. Leipzig.

Platten 698.

Prag 504. 528. 540. 556. 594.  
690.

Quersfurt 577. 697.

Rauris 689.

Regensburg 685 f. 690.

Rochlitz 567.

Schlackenwerth 591. 696 f.

<sup>1)</sup> Nicht aufgenommen sind Joachimsthal und Wittenberg, sowie Nürnberg als Fundort der Briefe.

Schmellen 697.

Schneeberg 530.

Schwarzenberg 530.

Sela 698.

Senneberg 593. 698.

Strasburg 587 f. 697.

Theodosia f. Gottesgab.

Torgau 536. 552. 595. 693.  
698.

Trient 543. 687 f. 692. 698.

Wien 505. 512. 588. 542. 559.  
698.

Wiesenthal 605.

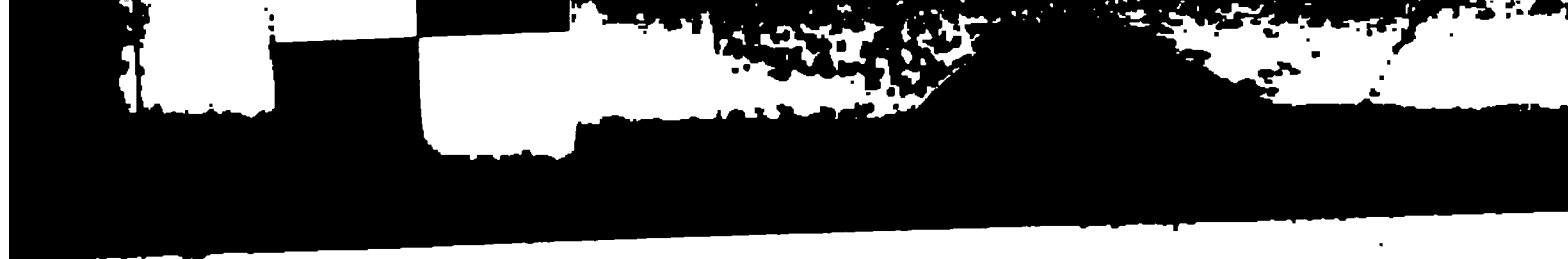
Winsheim 685.

Wolkenstein 696.

Wotisch 596. 698.

Zwidau 530. 691.





PT  
3835  
B5  
v. 14

**Stanford University Libraries**  
**Stanford, California**

**Return this book on or before date due.**

--	--	--

